

Allgemeine Litteratur der Musik

o d e r

Anleitung zur Kenntniß musikalischer Bücher,
welche von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten bey den Griechen,
Römern und den meisten neuern europäischen Nationen sind geschrie-
ben worden.

Systematisch geordnet,
und nach Veranlassung mit Anmerkungen und Urtheilen begleitet

v o n

Johann Nicolaus Forkel.

MS
K
1830

Leipzig,
im Schwickertschen Verlage, 1792.



Dem

Hochwürdigsten Fürsten

H e r r n M a r t i n

Abt zu S. Blasien ꝛc.

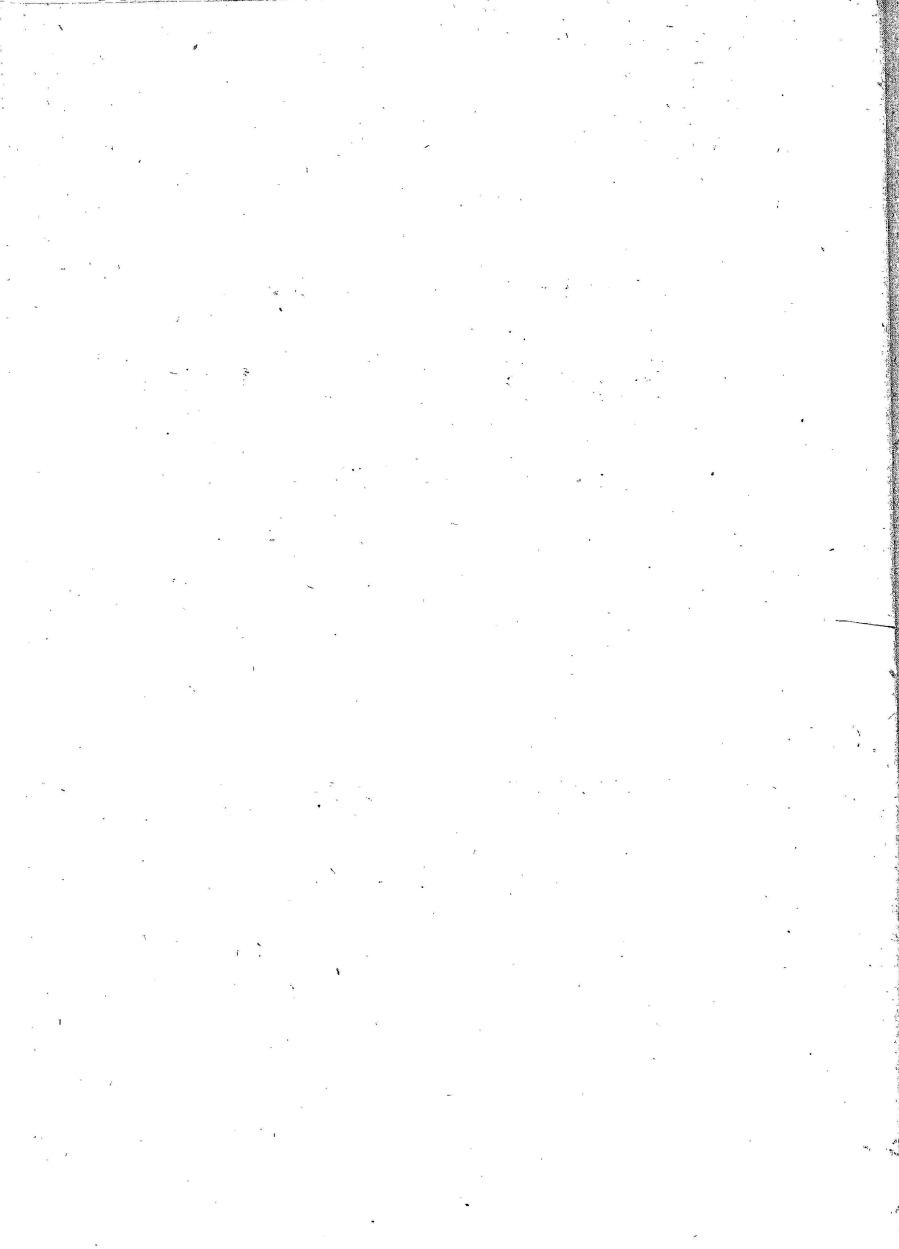
Verfasser des vortreflichen Werks: de cantu et musica sacra, und Herausgeber der musikalischen Schriftsteller des Mittelalters, wodurch die musikalische Litteratur so sehr bereichert worden ist,

zur Bezeugung

seiner Ehrerbietung und Dankbarkeit

gewidmet

Vom Verfasser.



V o r r e d e .

Wie ich vor ungefähr 15 oder 16 Jahren zuerst den Entschluß faßte, mich auf eine nähere historische Kenntniß meiner Kunst einzulassen, schien es mir vor allen Dingen notwendig, alle mögliche Quellen aufzusuchen, die aus allen Zeitaltern vorhanden seyn, und mir nur irgend einigen Aufschluß geben könnten. Hierdurch ist die gegenwärtige allgemeine Literatur der Musik veranlaßt worden. Mein damaliger kleiner Büchervorrath, worunter sich außer den meisten deutschen und einigen ausländischen Lehrbüchern, auch der erste Band von der *Storia della Musica* des P. Martini, *Walchers mus. lexicon*, *Ablungs Anleitung zur mus. Gelehrtheit*, nebst den bekannten Zeitschriften von *Mattheson*, *Mügler*, *Marpurg* und *Ziller* befanden, konnte mir schon manche Quelle bekannt machen. Allein ich fand demungeachtet bald, daß es noch eine große Menge musikalischer Schriften gebe, welche in den gedachten Werken weder angezeigt seyn konnten, noch waren, so wie ich auch bald begriff, daß ich notwendig den Inhalt einer andern beträchtlichen Menge nicht bloß aus Anzeigen und Beurtheilungen, sondern näher kennen lernen müßte, wenn sie zu meiner eigentlichen Absicht nützlich seyn sollten.

Handschriftliche Nachrichten, die besonders für die Kunstgeschichte des Mittelalters so unentbehrlich sind, fehlten mir im Anfange gänzlich. Keine von den großen Bibliotheken, welche ich um jene Zeit zu sehen Gelegenheit hatte, besaß etwas von dieser Art, es mochte denn der *Guidonische Microlog*, oder irgend ein anderes Werkchen von geringer Bedeutung gewesen seyn. Dennoch kannte ich das Daseyn so mancher andern musikal. Handschrift aus mehreren Verzeichnissen, und hatte so manchen vielversprechenden Titel darunter gefunden, daß ich nicht ohne Grund besorgen mußte, ohne eine nähere Kenntniß vieler derselben meinen Plan nicht so ausführen zu können, wie ich es wünschte. Aber alle Wege, auf welchen ich damals zu dieser nähern Kenntniß zu gelangen suchte, hatten ihre großen Schwierigkeiten. Große Reisen, und ein so langer Aufenthalt, als er an mehreren Orten zur gehörigen Benutzung solcher Schätze erforderlich war, waren nicht nur zu kostbar, sondern verrückten auch meinen übrigen Lebensplan. Andere Wege, zu meinem Zweck zu gelangen, hatten auch andere Schwierigkeiten. Kurz, ich fieng beynähe an, an der Erfüllung meiner Wünsche zu verzweifeln, als *Rawlin's History of the Science and Practice of Music* im Jahr 1776 erschien, und mir den Inhalt verschiedener mus. Manuscripte näher bekannt machte. Noch gelegener kam mir 6 Jahre nachher der zweyte Band der *Burney'schen History of Music*, worin noch weit vollständigere Nachrichten und Auszüge

aus den metkroedigsten in europäischen Bibliotheken vorhandenen Manuscripten enthalten sind. Aber am allerwillkommensten waren mir die Schriften selbst, welche der Herr Fürstabt Herzog zu St. Vlasien, im Jahr 1784 in einer so ansehnlichen Sammlung herausgegeben, und dadurch auch denjenigen musikalischen Geschichtsforscher, der zur Auffsuchung ungetruckter Materialien keine großen Reisen unternehmen kann, in den Stand gesetzt hat, die Beschaffenheit der Kunst durch das ganze Mittelalter hindurch so genau kennen zu lernen, als es ohne praktische Vorspiele nur immer möglich ist.

Eine so glückliche Vermehrung handschriftlicher Hülfsmittel setzte mich in den Stand, um desto größere Aufmerksamkeit auf gedruckte Werke verwenden zu können, und ich suchte deren so viele habhaft zu werden, als ich konnte. Wenigstens schon 12 Jahre hindurch habe ich selten einen Catalog von irgend einer Bäckerauction in und außer Deutschland undurchsicht gelassen, und wie klein auch die Ausbeute bey jedem gewesen seyn mag, so ist doch endlich durch diese anhaltende Sorgfalt eine musikalische Bäckersammlung bey mir entstanden, wie sie gewiß selten ein Privatmann besaßmannen gehabt hat, und die, mit dem Vorrathe der hiesigen Universitätsbibliothek zusammen genommen, im Stande ist, einen musikalischen Litterator aus den meisten Nöthen zu reihen, in die er nur immer gerathen kann. Burney rechnet sich als ein kleines Verdienst an, daß nur wenige neuere Schriftsteller auf handschriftliche Nachrichten und ungedruckte Materialien mehr Geld und Mühe verwendet haben, als er *). Wenn dieß wirklich ein Verdienst ist, so kann ich ebenfalls einige Ansprüche darauf machen; denn ich glaube ohne Uebertreibung sagen zu können, daß vielleicht eben so wenige neuere Schriftsteller mehr Geld und Mühe auf gedruckte Werke verwendet haben, als ich.

Von solchen Hülfsmitteln wird Vollständigkeit wahrscheinlich die erste Eigenschaft seyn, welche der Leser von dieser Litteratur der Musik erwartet. Allein, so wie man sehr reich seyn, und doch nicht alle Bedürfnisse des Lebens befriedigen kann, so kann auch eine Bibliothek in irgend einem Fache sehr gut besetzt seyn, ohne deswegen alles in sich zu enthalten, was etwa vom Anfang der gelehrten Welt geliefert worden, oder was man gerns davon wissen möchte. Auch muß man bedenken, daß einige etwa ausgelassene Kunstbücher, oder kleine fliegende Blätter, die häufig von ihren Verfassern nur für den kleinen Zirkel ihrer Schüler, oder ihres Wohnorts bestimmt sind, und höchst selten in den ordentlichen Buchhandel kommen, einem Werke, wie das gegenwärtige ist, den Vorwurf der Unvollständigkeit noch nicht zuziehen können. Solche Kunstbücher, wie sie in Deutschland, England und Frankreich unter den Titeln: Anweisungen und Anfangsgründe, *New and complete Tutors, Methodes und Principes* etc. sehr häufig zum Vorschein kommen.

*) s. History of Music, Vol. II. Preface XI.

die sich sogar außer Deutschland die Instrumentenmacher versertigen lassen, um jedem, der ein Instrument von ihnen kauft, auch zugleich die Kunst es zu gebrauchen, verkaufen zu können, sind meistens so unbedeutend, daß sie kaum verdienen, den Platz einzunehmen, der ihnen der Ordnung nach nicht versagt werden kann, wenn sie doch einmal aufgenommen werden sollen. Ja, wenn es Dactylische oder Quanzische Versuche über die wahre Art, das Clavier oder die Flöte zu spielen, Sillerische Anweisungen zum Singen, oder Türkische Clavierschulen wären, so möchten ihnen ihre Pflanze gegönnt seyn; aber man würde sich schwer veründigen, wenn man jene Anweisungen, Tutors und Methoden solchen Werken an die Seite stellen wollte. Sie enthalten gewöhnlich weiter nichts, als den allerersten mechanischen Unterricht für ein gewisses Instrument, nebst einigen meistens sehr erbärmlichen Übungsstücken nach der neuesten Mode. Wenn daher irgend ein Leser ein solches Kunstbuch, welches ihm gerade in seinem Lebenskreise aufgestoßen seyn, und sich vermuthlich in keinem andern verliert haben mag, hier unangezeigt findet, so halte er es nicht für Unvollständigkeit, sondern meistens für freiwillige Auslassung von Seiten des Verfassers.

Eben so wie mit den Kunstbüchern, ist es auch oft mit den kleinen Abhandlungen beschaffen, die in Werken nicht — musikalischen Inhalts nur beiläufig enthalten sind. Wenn man in einer Literatur der Kunst alles aufnehmen wollte, was z. B. über hebräische, griechische und römische Metramer, über Poesie, Theater ic. geschrieben worden, worin fast überall beiläufig auch etwas von Kunst vorkommt, so würde unsere Literatur nicht nur sehr weitläufig werden, sondern auch eine ungeheure Menge unnützer, zweckloser Dinge enthalten müssen. Ich habe es mit daher zum Besess gemacht, nur solche nicht — musikalische Werke hier aufzunehmen, die wenigstens eine vom übrigen Inhalte abgesonderte Abhandlung über irgend einen musikalischen Gegenstand enthalten, und höchstens nur dann davon abzugehen, wenn von einer musikalischen Materie gar keine eigene Abhandlung vorhanden war, also einzelne, zerstreute Bemerkungen schon willkommen seyn müssen. Ueberhaupt bin ich in Aufzeichnung selbst abgesondeter Abhandlungen nicht — musikalischer Schriftsteller nicht so sorgfältig gewesen, als vielleicht einige Leser wünschen oder erwarten werden. Dies ist aber weder aus Nachlässigkeit noch aus Unmöglichkeit, sondern bloß deswegen geschehen, weil ich nach vielen Erfahrungen gefunden habe, daß man höchst selten das darin findet, was man gesucht hat. Sie enthalten häufig so mangelhafte Begriffe vom Wesen der Kunst, oder so leere Declamation, daß der denkende Künstler, der nicht mit leeren Worten zufrieden ist, sondern mit dem Innern der Sache befaßigt seyn will, oft kaum begreifen kann, was die Verfasser solcher Abhandlungen eigentlich haben sagen wollen. Es bleibe ewig wahr, daß nur der Meister, wenn er sich zugleich zum Denken gewöhnt hat, gut von einer Kunst reden und schreiben kann. Eine Wahr-

heit, die schon häufig bemerkt und gesagt, aber noch weit häufiger nicht befolgt worden ist. —

Es giebt aber andere Artikel in einer Litteratur der Musik, die von ungleich größerer Wichtigkeit sind, und bey welchen ich mich nicht gerne einer Unvollständigkeit schuldig gemacht haben möchte. Dergleichen sind alle raisonnirende, oder historisch-critische Werke. So wie diese unstreitig unter allen Arten von musikalischen Schriften von jeher ausschließend den Vortheil gestiftet haben, Nachdenken über Natur, Wesen, Zweck und Anwendung der Kunst zu wecken, so haben sie auch nicht nur die innere größere Vervollkommnung derselben am meisten bemerkt, sondern sind auch zugleich diejenigen, aus welchen man ihren wahren Zustand in irgend einer Zeitperiode am sichersten kennen lernen kann. Solche Vorzüge mußten sie besonders für meine Absicht wichtig machen, und mich anreizen, auf ihre nähere Kenntniß den meisten Fleiß zu verwenden.

Praktiker konnten meinem Plane nach in diesem Werke gar nicht aufgenommen werden, da ich es hier bloß mit dem wissenschaftlichen Theile der Kunst zu thun haben wollte. Weil ihre Werke aber, wie Mattheson (s. Critic. mus. P. IV, p. 117.) ganz richtig bemerkt hat, oft mehr Licht über die wahre Beschaffenheit der Kunst aus gewissen Zeitaltern verbreiten, als alle gleichzeitige Beschreibungen, und vielleicht schon tausendmal ausgewärmte Vorschriften, so dürfen sie von keinem vernünftigen Geschichtsforscher hintangeseht werden. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß ein sähiger und mit gehörigen Hülfsmitteln versehenes Manu in Rücksicht ihrer eine ähnliche Arbeit unternehmen möchte, wie ich sie für die Theoretiker unternommen habe. Nur müßte ein solches Werk ebenfalls nicht alphabetisch, sondern nach den verschiedenen Fächern der Kunst systematisch und chronologisch geordnet werden. Die alphabetische Einrichtung hindert den Ueberblick des Ganzen, und hat beynahe keinen andern Nutzen, als die Bequemlichkeit des Sammlers, welcher aber durch ein bloßes Namenregister schon ersetzt werden kann. Nach meiner Meinung müßte folgende, oder wenigstens eine ähnliche Classification dabei zum Grunde gelegt werden.

I. Kirchen-Componisten. Ihre Werke sind:

- 1) Geistliche Liedermelodien von Jahrhundert zu Jahrhundert.
- 2) Missen und Messen vom Anfang des Contrapunkts an.
- 3) Oratorien und Cantaten, ebenfalls von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten.
- 4) Instrumentalsachen für die Kirche. Z. B. Kirchenconcerte, Orgelvorspiele, vocirtes Chorale, Fantosen, Sugen u.

II. Theater-Componisten. Begreifen unter sich:

- 1) Ernsthafte Opern,
- 2) Komische Opern,
- 3) Intermezzi u.

III. Kammer-Componisten. Hierher gehören:

- 1) Madrigale.
- 2) Cantaten.
- 3) Einzelnr Arias.
- 4) Oden-Melodien.
- 5) Sinfonien.
- 6) Concerte für alle Instrumente.
- 7) Quintette, Quartette, Trios, Duette.
- 8) Sonaten oder Solos für alle Instrumente.

IV. Virtuosen nach ihren Instrumenten, worunter auch Sänger und Sängerinnen gehören.

V. Berühmte Instrumentenmacher aller Art.

Erweiterungen und Unterabtheilungen finden sich von selbst, sobald man mit Ernst an die Arbeit geht. Außer dieser Classification müßten sodann wenigstens bey den vorzüglichsten Componisten, Sängern und Spielern einige Nachrichten von ihrem Leben, von der Art ihrer Bildung, von den Mustern, welchen sie gefolgt sind u. beygebracht werden. Könnte nämlich der Verfasser eines solchen Werks ebenfalls nur bey den vornehmsten Künstlern etwa gar über ihren Styl, über den Reichthum ihrer Modulation, über den Gebrauch und die allmähliche Einführung neuer, vorher unbekannter Intervallen, melodischer und rhythmischer Wendungen, über Eigenheiten des Vortrags u. kritische Vergleichen anstellen, so müßte es sowohl für den Liebhaber als für den Künstler und Geschichtsforscher äußerst interessant und lehrreich werden. Im zweyten Bande meiner Geschichte der Musick gedenke ich den Musikkreunden eine kleine Probe zu geben, wie viel solche Vergleichen zur deutlichen Erkenntniß des wahren Zustandes der Kunst, und des Grades ihrer Vollkommenheit in verschiedenen Zeitperioden, beitragen können. Noth um solche Vergleichen anstellen zu können, habe ich mir noch und noch einen Vorrath praktischer Werke gesammelt, der von jedem als vorzüglich bekannten Componisten der meisten europäischen Nationen vom 16ten Jahrhundert an bis auf die neuesten Zeiten, wenigstens einige Stücke in sich begreift.

Am reichlichsten sind wir mit musikalischen Schriften aller Art aus solchen europäischen Ländern versorgt worden, in welchen überhaupt Wissenschaften und Künste schon seit mehreren Jahrhunderten geblühet haben, so wie in Deutschland, England, Frankreich und Italien. Da der höhere Grad wissenschaftlicher Cultur dieser Länder gegenseitige Mittheilung nothwendig gemacht, und den Bücherverkehr unter ihnen veranlaßt und eingeführt hat, so konnten auch insbesondere für das musikalische Fach sowohl literarische Nachrichten, als die Schriften selbst am leichtesten von daher erhalten werden. Weit weniger ergiebig für die musikalische Literatur sind die übrigen europäischen Reiche gewesen. Holland, welches

im 16ten Jahrhundert so viele große Tonkünstler hatte, daß es das übrige Europa fast eben so damit versehen konnte, wie nachher Italien that, hat doch von musikalischen Schriften in seiner eigenen Sprache nur wenig aufzuweisen. In den neuern Zeiten hat es sich meistens mit Uebersetzungen deutscher, französischer und englischer Werke beholfen, aber ein ausländischer Musikmeister hat daseibst eine unbedeutende Anweisung zu irgend einem Instrumente in seiner Muttersprache geschrieben. Außer *Hugens, Nicops, Lustigo, Blankenburgs* und von *Koesfelds* Schriften kenne ich daher nur wenig aus diesem Lande, so wie ich auch in den holländischen Journalen, die ich fast sämmtlich durchsucht habe, keine Anzeigen von andern bedeutenden Werken habe auffinden können. Noch weniger hat Schweden in seiner Sprache geliefert. Kleine, einzelne Aufsätze ausgenommen, die sich in den Schriften der schwedischen Akademie der Wissenschaften befinden, kenne ich nur *Suelphers* hither. Abhandlung von der Musik und von musikalischen Instrumenten. Was sonst noch in diesem Lande über Musik geschrieben worden, besteht aus Dissertationen in lateinischer Sprache, worunter einige sehr vortreflich sind. In dänischer, russischer und polnischer Sprache ist mir gar nichts bekannt geworden; obgleich nicht zu zweifeln ist, daß auch in diesen Sprachen wenigstens einige Anweisungen vorhanden seyn müssen. Bloß aus Rußland weiß ich, daß ein Musiklehrer am kaiserl. Bräulein-Sitz zu St. Petersburg, mit Namen *Pratsch*, auf Befehl der Kaiserin eine Sammlung von Volksliedern aus mehreren russ. Provinzen herausgegeben, und dieser Sammlung eine historische Einleitung über das Alter verschiedener derselben in russischer Sprache vorgesetzt hat. Die Volkslieder selbst habe ich der freundschaftlichen Güte des Herausgebers zu danken; aber die historische Einleitung, welche damals noch nicht abgedruckt war, und den Lesern nachgesendet werden sollte, habe ich noch nicht gesehen. Wenn aber das, was der Herausgeber in seinem Vorworte vorläufig sagt gegründet seyn sollte, daß man hauptsächlich aus der Beschaffenheit der Sprache das Alter mehrerer in seiner Sammlung enthaltenen Melodien noch über tausend Jahre schätzen könne, so besitze Rußland für den musikalischen Geschichtsforscher einen Schatz, dessen sich vielleicht keine andere europäische Nation rühmen kann. Texte von ähnlichem Alter haben wir zwar aufzuweisen, aber keine Melodien, es müßten denn Choralmelodien, oder einzelne, kleine Stücke aus Antiphonen u. dergl. seyn, die uns einige Theoretiker des Mittelalters aufbehalten haben. Vollständige Melodien zu weltlichen Texten kennen wir erst aus den Zeiten der Provenzalen, von welchen sich noch ansehnliche Sammlungen (besonders auf der Königl. Bibliothek zu Paris) finden, und von welchen uns sowohl *le Roy* in seinem *Traité historique etc. de la Harpe* in seinem *Essai sur la Musique*, und aus ihnen *Barney* einige mitgetheilt haben. — Spaniens glänzende Periode, in welcher es uns einen *Salinas* gab (das große Werk des *Crowe* ist zwar in spanischer Sprache geschrieben, gehört aber doch

nicht hieser, weil der Verf. ein Italiener aus Bergamo war), ist schon lange verschwunden. Seit jenen Zeiten brachte das Land so viele Meenten hervor, daß kein Philosoph der Künste, kein Aesthetiker empor kommen konnte. Daher besteht auch das meiste, was die Spanier in den neuern Zeiten an musikalischen Schriften geliefert haben, aus Anweisungen zum Choralgesang. — Vom Zustand der Musik in Portugal sowohl aus den äldern als neuern Zeiten hat bisher kein musikalischer Geschichtschreiber oder Litterator, so viel mir bekannt ist, etwas gemußt. Bey keinem finde ich auch nur ein einziges Werk aus diesem Lande angeführt. Desso willkommenere soll hoffentlich der kleine Zuwachs musikalischer Werke aus Portugal seyn, mit welchem ich den Freund der musikalischen Litteratur bekannt machen kann. Die Hauptquellen, aus welchen ich meine Nachrichten geschöpft habe, sind die Bibliotheca Lusitana von Machado, (welche in drey großen Bänden zwischen den Jahren 1741 und 1752 zu Lissabon herauskam), und der Index de Obras que se conservao na Bibliotheca Real de Musica. (Impresso em Lisboa por Paulo Crabeck, 649. 4.) Theoretiker hat Portugal in sehr geringer Anzahl geliefert, deren Werke noch außerdem meistens nur noch in Handschriften vorhanden sind. Dagegen ist es aber merkwürdig, daß selbst ein portugiesischer König, nemlich Johann der Vierte, musikalischer Schriftsteller gewesen ist. Die Zahl der portugiesischen Praktiker hingegen ist ziemlich ansehnlich, und erstreckt sich ungefähr auf 120, die nahe an 190 Werke geliefert haben. Machado führt bey allen die merkwürdigsten Lebensumstände, und die vollständigen Titel ihrer Werke, nebst einigen Urtheilen über den Werth derselben an. —

Ungeachtet meiner mir bewußten Aufmerksamkeit auf alles, was nur die mindeste Hoffnung zur Bereicherung der musikalischen Litteratur gab, habe ich dennoch den Schatz nicht größer machen können, als ihn der Leser hier sieht. Ich wunderte mich daher sehr, als ich vor einigen Jahren in der Jenaischen Litteraturzeitung (Intelligenzblatt Nr. 60. S. 305. 1788.) die Nachricht fand, das gedruckene Verzeichniß der musikalischen Bibliothek des verstorbenen P. Martini zu Bologna enthalte allein 18000 musik. Schriften. Brossard, dessen schöne und gehäufte musik. Bibl. sehr gerühmt wird, konnte im Anfange dieses Jahrhunderts, wie er selbst in seinem Diction. de Mus. gesteht, nur 200 Schriften ziemlich, 100 gewauete er sich leicht aufzufinden, und im Ganzen mußte er nur 300 namhaft zu machen, worunter aber schon sehr viele Namen bestrichen waren, die bey näherer Nachforschung wieder gestrichen werden mußten. Mattheson, ein tüchtiger Litterator, der wohl wußte, wie es in Europa um die musikalische Schriftstellerey stand, und weder Geld noch Mühe sparte, alle mögliche musikal. Schriften aus allen Sprachen aufzutreiben, konnte doch im Jahr 1725 das Brossardische Verzeichniß nur mit 4 bis 500 Namen vermehren, mußte aber schon sehr viele Praktiker darunter aufnehmen. Endlich erschien im Jahr

1733 das Walthersche musil. lexicon, dessen Verfasser sich meistens an das Brosserblische und Martijonische Namensverzeichnis gehalten und nur vollständiger Nachrichten aufgesucht hat. Die Zahl der neu hinzu gekommenen Schriftsteller muß sehr gering seyn, da das ganze Werk nicht einmal volle 700 Schriftsteller enthält. Dennoch war Walther ein Mann, der nicht nur die treffliche Weimarsche Bücher Sammlung benutzen konnte, sondern auch noch außerdem an vielen Orten Deutschlands Hülfe und Unterstützung fand. Noch keiner der emsigsten neuen Literatoren hat sein Verzeichniß bis zum Jahre 1732, um ein Beträchtliches vermehren können. Es müßten also seit dem Jahre 1732 bis zum Tode des P. Martini 1784 mehr als 17000 musil. Werke in Europa geschrieben worden seyn. Savolins bemühet in England außer der Bodleynschen, mehreren Universitäts-Bibliotheken und dem Britischen Museum, auch die Sammlung des ehemals so berühmten Dr. Pepusch, auf welche eine mehr als dreißigjährige Sorgfalt und viel Geld verwendet worden ist; wie viel ist es denn aber, was sein Werk an literarischen Notizen mehr enthält, als das Walthersche, wenn ich einige neuere englische, französische und italienische Werke ausnehme, die Walther noch nicht kennen konnte? La Borde, dessen Hauptzweck musil. Literatur war, der bis Königl. Bibliothek zu Paris nach Weisden gebrauchen konnte, und in seiner Arbeit auf keine Weise nachlässig gewesen zu seyn scheint, hat uns doch bloß mit der neuern musil. Literatur seiner Landleute ein wenig bekannter machen können, als wir vorher schon waren. Burney endlich, der große Reisen durch Holland, Frankreich, Italien und Deutschland unternahm, um alles aufzusuchen und kennen zu lernen, was sowohl in der theoretischen als praktischen Musik überall geschehen ist; wie viel beträgt es denn, was wir in der musil. Literatur durch ihn gewonnen haben? Kein halbes Duzend Werke finde ich bey ihm angezeigt, die seine Vorgänger nicht schon gekannt, und ebenfalls angezeigt hätten. Also bloß allein Martini sollte eine musil. Bibliothek gesammelt haben, gegen welche alles, was andere Literatoren konnten, kaum der Rede werth ist? So begreiflich es ist, daß das Kloster des P. Martini mehr Ort auf eine musil. Bibliothek verwenden konnte, als ein Privatmann, so unbegreiflich muß doch immer die angegebene ungeheure Anzahl von Schriften einem jeden bleiben, der sich nur einigermaßen in der musil. Literatur umgesehen hat. Man kennt jetzt alle große europäische Bibliotheken; alles Merkwürdige einzelner Bücher derselben ist von wißbegierigen Literatoren untersucht, und aller Welt vor Augen gelegt worden; neue Quellen dieser Art scheint es fast nicht mehr zu geben. Wie sollte nun in unsern Zeiten, in einem einzigen Jahre, eine Anzahl von mehr als 17000 Schriften erst entdeckt werden, oder unbekannt bleiben können? — Ich bin daher auf den Gedanken gerathen, daß in der erwähnten Nachricht von dem Seher entweder eine Null zu viel gegriffen worden, oder daß unter der Zahl von 18000 auch profane Werke begriffen seyn müß-

sen. In der letztern Vermuthung bestärkt mich besonders das Verzeichniß der Schriften, welches Martini am Schluß eines jeden Bandes seiner *Storia* etc. hat abdrucken lassen, worin außer den theoretischen und praktischen Werken aus dem musik. Fache, auch sehr viele Schriften aus andern Fächern der Gelehrsamkeit aufgenommen sind. Dem sey indessen wie ihm wolle. Ich muß aufrichtig bekennen, daß ich, aller meiner gewisensigen Nachforschungen ungeachtet, die Anzahl der mir bekannt gewordenen musik. Schriften nicht über 3000 zu bringen gemußt habe, und obgleich diese Anzahl gegen 18000 sehr gering ist, so wollte ich doch wohl an denjenigen ein Beträchtliches verwerten, der es unternehmen wollte, mir diese Anzahl nur noch um ein einziges Tausend aus sichern und glaubwürdigen Quellen zu vermehren.

Meine beigefügten Anmerkungen sind hauptsächlich litterar-historischen und bloßwollen kritischen Inhalts. Diejenigen Artikel, welche ohne solche Anmerkungen geblieben sind, habe ich entweder nur aus Anzeigen gekannt, oder sie nicht für wichtig genug gehalten. Eben so verhält sich mit den Inhaltsanzeigen, die ich nur bey den wichtigsten Werken, und bey solchen, die ich selbst kenne, vollständig habe abdrucken lassen. Hier rechne ich vorzüglich die Systematiker, Encyclopädisten und Kritiker. Ueberhaupt habe ich getrachtet, diesem Werke durch Anmerkungen und Inhaltsanzeigen für den Musikgelehrten diejenige Art von Brauchbarkeit zu geben, welche die *Museusische Bibliotheca historica* für den Historiker hat.

Die systematische Ordnung hat vielleicht in keinem andern Fache der Gelehrsamkeit so große Schwierigkeiten als im musikalischen. Diese Schwierigkeiten entstehen theils aus dem so sehr vermischten Inhalte, theils aus den unbestimmten Titeln vieler Werke. Hätte ein großer Theil unserer musik. Schriftsteller einen richtigen Begriff vom Umfang der Kunst gehabt, und die verschiedenen Fächer derselben nach Inhalt und Anwendung gehörig zu unterscheiden gemußt, so würde der musik. Litterator in diesem Punkte weit weniger Schwierigkeiten zu überwinden haben. Allein, wie manches Werkchen findet man jetzt unter dem unbestimmtesten Titel: *de Musica*? Wie kann man wissen, von welchem Theil der musikalischen Wissenschaften darin die Rede ist, wenn man nicht Gelegenheit hat, eine solche Schrift ihrem ganzen Inhalte nach kennen zu lernen? Und wer kann alle Schriften selbst sehen? Dieser Umstand hat mich zu der Ueberschrift genöthigt, welche man im vierten Abschnitt des siebenten Capitels findet. Auch bey den Werken vermischten Inhalts steht noch manches nicht an dem Orte, an welchem es der systematischen Ordnung nach stehen sollte. Hätte ich es aber hierin genau nehmen wollen, so mußte ich entweder zu allzuvielen Unterabtheilungen meine Suche nehmen, oder den Inhalt solcher Werke zerteilen, und an zerstreute Orte eintragen. Dieß würde einen Uebelstand von anderer Art verursacht haben, der vielleicht schlimmer gewesen wäre, als der erste.

Das vorgesezte Inhaltsverzeichnis und das Register am Ende wird in-
dessen zur Verminderung der Unvollkommenheit, von welcher hier die
Rede ist, wenigstens etwas beytragen. Beydes soll hoffentlich den Leser
in den Stand setzen, ohne Beschwerde zu finden, was er sucht.

Noch muß ich den Leser bitten, die unbequeme Einrichtung der er-
sten Bogen dieses Werks, von Seite 1 bis 100 nicht auf meine Rech-
nung, sondern auf ein Mißverständniß meiner Vorschrift in der Drucke-
rey zu schreiben. Da der Gebrauch dieser Bogen durch diesen Umstand
erschwert ist, so muß sich der Leser zu seiner Erleichterung die Mühe ge-
ben, durch die sechs ersten Bogen hindurch alle Namen der Schriftsteller,
nebst den ersten Worten eines jeden Artikels mit rothér Tinte zu unter-
streichen. Göttingen, im April, 1792.

Der Verfasser.

Inhalt.

Allgemeine Litteratur der Musik.

Erster Theil.

Litteratur der Geschichte der alten und neuen Musik.

Erstes Kapitel.

Vom Ursprung, Lob, Nutzen, Zweck und von den Wirkungen der Musik.

- I. Ursprung und Erfindung der Musik. S. 3.
- II. Schönheit und Nutzen der Musik. S. 5.
- III. Natur und Zweck der Musik. S. 9.
- IV. Moralische Wirkungen der Musik. S. 9.
- V. Physische Wirkungen der Musik. S. 11.

Zweytes Kapitel.

Litteratur der allgemeinen Geschichte der Musik. S. 14.

Drittes Kapitel.

Geschichte der Musik bey einzelnen Völkern.

Erster Abschnitt.

Geschichte der Musik bey den Egyptiern, Aethiopern und Chinesen. S. 30

Zweyter Abschnitt.

Litteratur der Geschichte der Musik bey den Hebräern. S. 33.

- I. Schriften, welche von der Musik der Hebräer nach ihrem ganzen Umfange handeln. S. 34.
- II. Ueber einzelne Theile der hebräischen Musik.
 1. Ueber die musikalischen Instrumente der Hebräer. S. 39.
 2. Ueber die Ueberschriften der Psalmen und andere darin enthaltene Ausdrücke von musikalischer Bedeutung. S. 40.
 3. Ueber die hebräischen Accente als musikalische Noten betrachtet. S. 41.
 4. Ueber die Tempelmusik der Hebräer insbesondere. S. 42.
 5. Schriften vermischten Inhalts. S. 43.

Viertes Kapitel.

Litteratur der griechischen und römischen Musik.

Erster Abschnitt.

Ältere Litteratur der griechischen und römischen Musik.

- I. Sammlungen. S. 44.
- II. Einzelne musikalische Schriften der Griechen und Römer. S. 57.

Zweyter Abschnitt.

Neuere Litteratur der griechischen und römischen Musik.

- I. Schriftsteller, welche von der griechischen und römischen Musik überhaupt handeln. S. 69.
- II. Schriften über die harmonikalischen Theile der griechischen und römischen Musik. S. 76.
- III. Schriften über die musikalischen Instrumente der Griechen und Römer.
 1. Ueberhaupt. S. 83.
 2. Von der Lyre, Cithre ic. S. 85.
 3. Von den Cymbeln, S. 86.
 4. De Sistris et Tintinnabulis. S. 86.
 5. Von den Flöten. S. 87.
 6. Von der Wasserorgel. S. 88.
 7. Von vermischten Instrumenten. S. 88.
- IV. Schriften vom Rhythmus, vom Gesang, von der theatralischen Musik der Griechen und Römer, vom Gebrauch der Musik bey der Erziehung, und vermischten Inhalts.
 1. Vom Rhythmus. S. 89.
 2. Von Liedern und Hymnen. S. 90.
 3. Von der theatralischen Musik, und von den musikalischen Wettstreiten. S. 90.
 4. Von den Verfallsbezeugungen der Alten. S. 93.

5. Vom Gebrauch der Musik bey der Erziehung. S. 93:
 6. Vermischten Inhalts. S. 95.
 V. Schriften vom Unterschied und von den Wirkungen der alten und neuen Musik.
 1. Vergleichenungen der alten und neuen Musik. S. 95.
 2. Ob die Alten die vielstimmige Musik gekannt haben. S. 98:
 3. Ueber die Wirkungen der alten Musik. S. 98.
 VI. Schriften, worin die Bedeutungen musikalischer Kunstwörter und andere historische Umstände der griechischen und römischen Musik erklärt werden. S. 99.
 VII. Schriften über die Musik der Neu-Griechen. S. 99.

Fünftes Kapitel.

Litteratur der Musik des Mittelalters.

I. Musikalische Schriften aus dem Mittelalter:

- a. Sammlung. S. 101.
 b. Einzelne Schriften. S. 117.

II. Schriften über die Musik des Mittelalters.

1. In Deutschland:

- a. Zerstreute Nachrichten vermischten Inhalts in Sammlungen von Chroniken, Dissertationen etc. S. 120.
 b. Zerstreute Nachrichten in einzelnen Abhandlungen. S. 121.
 c. Schriften von der Gesellschaft der deutschen Meistersänger. S. 122.

2. In Italien. S. 123.

3. In Frankreich. S. 123.

4. In England, Schottland und Island. S. 124.

III. Nachrichten von musikalischen Schriften aus dem Mittelalter, und Erklärungen dahin gehörender Kunstwörter. S. 125.

Sechstes Kapitel.

Litteratur der Geschichte der neuern Musik:

Erster Abschnitt.

Litteratur der neuern Musik in verschiedenen europäischen und andern Ländern,

1. Ueberhaupt. S. 127.
 2. In Italien. S. 128.
 3. In Frankreich. S. 130.
 4. In England. S. 131.
 5. In den Niederlanden. S. 132.

6. In Schweden. S. 132.
7. In Rußland. S. 134.
8. In Deutschland. S. 134.
9. In verschiedenen andern europäischen und außereuropäischen Ländern. S. 135.

Zweyter Abschnitt.

Litteratur der Geschichte des Kirchengesangs und der Kirchenmusik.

- I. Schriften über die Geschichte des Kirchengesangs und der Kirchenmusik überhaupt. S. 136.
- II. Schriften über die Schönheit, Nothwendigkeit und den Nutzen der Kirchenmusik. S. 142.
- III. Schriften vom Kirchengesang insbesondere. S. 145.
- IV. Schriften vom wahren Gebrauch der Kirchengesänge. S. 149.
- V. Sammlungen von Kirchengesängen. S. 150.
- VI. Schriften über die Einführung der Instrumentalmusik bey dem Gottesdienst, und über die Zulässigkeit derselben. S. 151.
- VII. Orgelabweisungsbreden und Beschreibungen. S. 153.
- VIII. Schriften von den Pflichten und Rechten der Kirchenmusiker. S. 154.
- IX. Schriften von den Feinden der Kirchenmusik und Kirchenmusiker, nebst den Widerlegungen derselben. S. 155.
- X. Schriften über die Frage: ob im künftigen Leben Musik seyn werde? S. 158.

Dritter Abschnitt.

Litteratur der theatralischen Musik.

- I. Schriften über die Geschichte der theatralischen Musik überhaupt. S. 159.
- II. Schriften über die Geschichte der theatralischen Musik einzelner Völker in Europa.
 - a. In Italien. S. 163.
 - aa. Verzeichnisse italiänischer Opern. S. 164.
 - b. In Frankreich. S. 164.
 - bb. Verzeichnisse französischer Opern, S. 167.
 - c. In England. S. 167.
 - d. In Deutschland. S. 168.
- III. Schriften über die komische Operette. S. 169.
- IV. Schriften über Theorie der theatralischen Musik, und über die Fehler und bessere Einrichtung derselben.
 - a. Französische. S. 169.
 - b. Italiänische. S. 171.
 - c. Deutsche. S. 172.

- V. Schriften für und wider die Oper. S. 173.
 VI. Schriften über den Bau der Operntheater und Musiksäle. S. 175.
 VII. Streitigkeiten über die Vorzüge der italiänischen und französischen Musik, über die Bouffonisten in Paris, über Rousseau's Beurtheilung der französischen Musik, und über die theatralische Musik des Ritter Gluck.
 a. Vergleichenngen der italiänischen und französischen Musik. S. 176.
 b. Schriften für und wider die italiänischen Bouffonisten in Paris. S. 177.
 c. Schriften gegen Rousseau's Brief über die französische Musik. S. 179.
 d. Schriften für und wider Glucks theatralische Musik in Paris. S. 180.

Siebentes Kapitel.

Historische Nachrichten vermischten Inhalts, zur Litteratur der neuern Musik gehörig.

Erster Abschnitt.

Lebensbeschreibungen von Musikgelehrten und Tonkünstlern.

- I. In Sammlungen. S. 183.
 II. Einzeln. S. 190.

Zweyter Abschnitt.

Verzeichnisse musikalischer Schriften und Compositionen, nebst Nachrichten von Tonkünstlern, musikalischen Gesellschaften, musikalischen Würden und von den besondern Rechten einiger Musiker.

- I. Verzeichnisse musikalischer Schriften und Compositionen. S. 195.
 II. Nachrichten von Tonkünstlern. S. 199.
 III. Nachrichten von musikalischen Gesellschaften. S. 202.
 IV. Nachrichten von musikalischen Würden. S. 203.
 V. Von den besondern Rechten einiger Musiker. S. 203.

Dritter Abschnitt.

Musikalische Lexica, worinn hauptsächlich Kunstwörter erklärt, nebenher aber auch historisch-biographische Nachrichten von den Tonkünstlern alter und neuer Zeiten beygebracht werden. S. 204.

Vierter Abschnitt.

Schriften, deren Inhalt zu allgemein ist, als daß sie in besondere Classen gebracht werden könnten. S. 220.

Allgemeine Litteratur der Musik.

Zweiter Theil.

Litteratur der Theorie und Praxis der neuern Musik.

Erstes Kapitel.

Litteratur der physikalischen und mathematischen Klanglehre.

Erster Abschnitt.

Schriften über Akustik oder physikalische Klanglehre.

I. Ueberhaupt. S. 227.

II. Ueber einzelne Töne.

a. Von dem Gehöre und der menschlichen Stimme:

1. Vom Gehör. S. 234.

2. Von der menschlichen Stimme. S. 235.

b. Vom Klang und Ton insbesondere. S. 236.

c. Von der Fortpflanzung und Geschwindigkeit des Klangs und Tons. S. 238.

d. Von der Vibration der Saiten und anderer Körper. S. 238.

e. Vom Echo, oder Wiederschall. S. 239.

f. Vom Mitsingen oder von der Sympathie der Töne. S. 240.

g. Von der Bestimmung eines festen unwandelbaren Tones. S. 240.

h. Von akustischen Phänomenen. S. 240.

Zweiter Abschnitt.

Schriften über die mathematische Klanglehre:

I. Ueberhaupt. S. 242.

II. Ueber einzelne Töne.

a. Anweisungen zur musikalischen Rechenkunst. S. 248.

b. Von den Verhältnissen der Töne insbesondere. S. 249.

c. Von der Temperatur. S. 250.

d. Vom Monochord. S. 254.

III. Mathematische Schriftsteller, welche die Musik als eine mathematische Disciplin nebenher abhandeln. S. 255. *

Dritter Abschnitt.

Schriften von der Instrumentenbaukunst.

I. Ueberhaupt. S. 257.

II. Von einzelnen Instrumenten.

- a. Vom Orgelbau überhaupt. S. 257.
- b. Von den Mängeln und von der Verbesserung der Orgelwerke. S. 259.
- c. Von der Disposition der Orgelstimmen, und von den Eigenschaften eines Orgelbauers. S. 259.
- d. Vom Examen einer Orgel. S. 260.

III. Vom Bau der Violinen, Violen und Violoncelle. S. 261.

IV. Von der Verbesserung der Flöten. S. 261.

V. Erfindungen musikalischer Instrumente und anderer hieher gehörigen Kunstwerke.

- a. Erfindungen besonderer Pfeifenwerke. S. 261.
- b. Neue Erfindungen von Clavierinstrumenten, nebst Vorschlägen zur Verbesserung derselben. S. 262.
- c. Erfindung des Clavecin oculaire und des Clavecin electrique. S. 264.
- d. Erfindung des mus. Zeitmessers. S. 265.
- e. Erfindung der Fantaste-Maschine. S. 265.
- f. Von einigen mus. Automaten und von Sprachöhren; S. 266.
- g. Von vermischten Instrumenten. S. 266.

Zweytes Kapitel.

Litteratur der Anfangsgründe der praktischen Musik.

Erster Abschnitt.

Schriften über einzelne Theile der praktischen Musik.

I. Musikalische Zeichenlehre.

- a. Ueberhaupt. S. 267.
- b. Schriften über, für und wider die Guidonische Solmisation, nebst Vorschlägen sowohl zur Verbesserung derselben, als zu ganz neuen Bezeichnungsarten. S. 268.
- c. Schriften über den Notendruck und einige damit in Beziehung stehende Dinge, S. 273.

II. Von den Tonarten in der Musik. S. 273.

III. Vom Zeitmaaß in der Musik. S. 275.

Zweyter Abschnitt.

Anweisungen zur praktischen Musik. S. 276.

Dritter Abschnitt.

Anweisungen zur Singekunst.

- I. Anweisungen zum Choral- und Figuralgesang überhaupt. S. 294.
- II. Anweisungen zum Choralgesang insbesondere. S. 297.
- III. Anweisungen zum Figuralgesang insbesondere. S. 303.

Drittes Capitel.

Geschichte der musikalischen Instrumente, nebst Anweisungen dazu.

I. Ueberhaupt.

a. Geschichte. S. 316.

b. Anweisungen. S. 317.

II. Insbesondere für einzelne Instrumente.

1. Für die Theorbe und Laute. S. 318.

2. Anweisungen zur Harfe. S. 319.

3. — — zur Cither und Rusette. S. 320.

4. — — zum Flötenspielen. S. 321.

5. — — zur Hoboe und zum Fagott. S. 322.

6. — — zum Violinspielen.

a. Geschichte. S. 323.

b. Anweisungen. S. 323.

7. Anweisungen zum Violoncellspielen. S. 326.

8. — — zum Clavierspielen. S. 326.

9. — — zum Orgelspielen.

a. Geschichte der Orgel. S. 331.

b. Anweisungen. S. 331.

10. Schriften von der Harmonica.

a. Geschichte. S. 334.

b. Anweisungen. S. 334.

11. Von Glocken und Glockenspielen.

12. Geschichte und Anweisungen zu vermischten Instrumenten. S. 334.

a. De Tintinnabulo Nolano.

b. Vom Sticcado pastorale.

c. Vom Biffer.

d. Von der Leyer.

e. Von der Trommel.

f. Von den Pauken.

g. Von der Violo d'amour.

h. Von der Mandoline.

Viertes Capitel.

Litteratur der Lehre von der Harmonie.

Erster Abschnitt.

Von der Harmonie überhaupt, von den musikal. Intervallen, Tonleitern
und Accorden mit ihren Fortschreitungen.

I. Von der Harmonie überhaupt. S. 336.

II. Von den Intervallen und Tonleitern. S. 338.

III. Von den Accorden und ihrer Fortschreitung.

a. Ueberhaupt. S. 339.

b. Insbesondere.

1. Von Octaven und Quinten. S. 341.
2. Von der Quarte. S. 342.

Zweyter Abschnitt.

Von den Systemen der Harmonie. S. 343.

Dritter Abschnitt.

Vom Generalbaß oder vom Accompagnement auf vollstimmigen Instrumenten.

- I. Ueberhaupt. S. 349.
- II. Von der Transposition. S. 360.
- III. Vorschläge zu neuen Bezeichnungen des Generalbasses. S. 361.

Fünftes Kapitel.

Litteratur der musikalischen Composition.

Erster Abschnitt.

Musikalische Encyclopädisten. S. 362.

Zweyter Abschnitt.

Von der musikalischen Composition überhaupt. S. 419.

Dritter Abschnitt.

Von einzelnen Theilen der musikalischen Composition.

- I. Vom Contrapunkt und von der Fuge, nebst den dazu gehörigen kanonischen Klaffen. S. 433.
- II. Von der Sing-Composition überhaupt.
 - a. Von der musikalischen Einrichtung verschiedener Gattungen der Sing-Composition. S. 439.
 - b. Von der musikalischen Poesie. S. 441.
- III. Von der Instrumental-Composition. S. 443.
- IV. Von der Melodie.
 - a. Ueberhaupt. S. 444.
 - b. Von melodischen Verzierungen insbesondere. S. 446.
- V. Von der freyen Fantasie. S. 447.
- VI. Vom musikalischen Vortrag, von den Pflichten und Eigenschaften eines Anführers, und von der Einrichtung eines Orchesters und öffentlicher Musiken.
 - a. Vom musikalischen Vortrag. S. 448.
 - b. Von den Pflichten und Eigenschaften eines Anführers der Musik. S. 448.
 - c. Von der Einrichtung eines Orchesters und öffentlicher Musiken. S. 448.

Vierter Abschnitt.

Schriften über die theoretische und praktische Musik, vermischten Inhalts.

Sechstes Kapitel.

Literatur der musikalischen Kritik.

Erster Abschnitt.

Von der musikalischen Aesthetik.

- I. Ueber die Natur, Anwendung und Grundsätze der schönen Künste.
- Ueberhaupt. S. 451.
 - Der Musik insbesondere. S. 454.
 - Ueber die Gewissheit der musikalischen Grundsätze. S. 456.
- II. Ueber das musikalische Genie. S. 456.
- III. Ueber den musikalischen Geschmack. S. 457.
- IV. Ueber das Schöne in der Musik. S. 458.
- V. Ueber den Ausdruck in der Musik. S. 458.
- VI. Ueber die Aehnlichkeit und Verbindung der Musik mit andern Künsten und Wissenschaften.
- Verbindung der Musik mit den Wissenschaften. S. 460.
 - Verbindung und Aehnlichkeit der Musik mit der Poesie und Sprache. S. 461.
 - Aehnlichkeit und Vergleichung der Musik mit der Malerey. S. 462.
 - Verbindung der Musik mit dem Tanze. S. 463.
 - Ueber den Nutzen, die Wirkung, Anwendung und Verbesserung der Musik. S. 463.

Zweyter Abschnitt.

Historisch-kritische Schriften, theils in Sammlungen, theils einzeln.

- Historisch-kritische Zeitschriften. S. 465.
- Einzelne historisch-kritische Schriften vermischten Inhalts. S. 470.
- Musikalische Streitigkeiten.
 - Streitigkeiten über musikalische Materien. S. 475.
 - Satiren und Pasquille über die Kunst und Künstler, nebst den dadurch veranlaßten Vertheidigungen. S. 479.

Siebentes Kapitel.

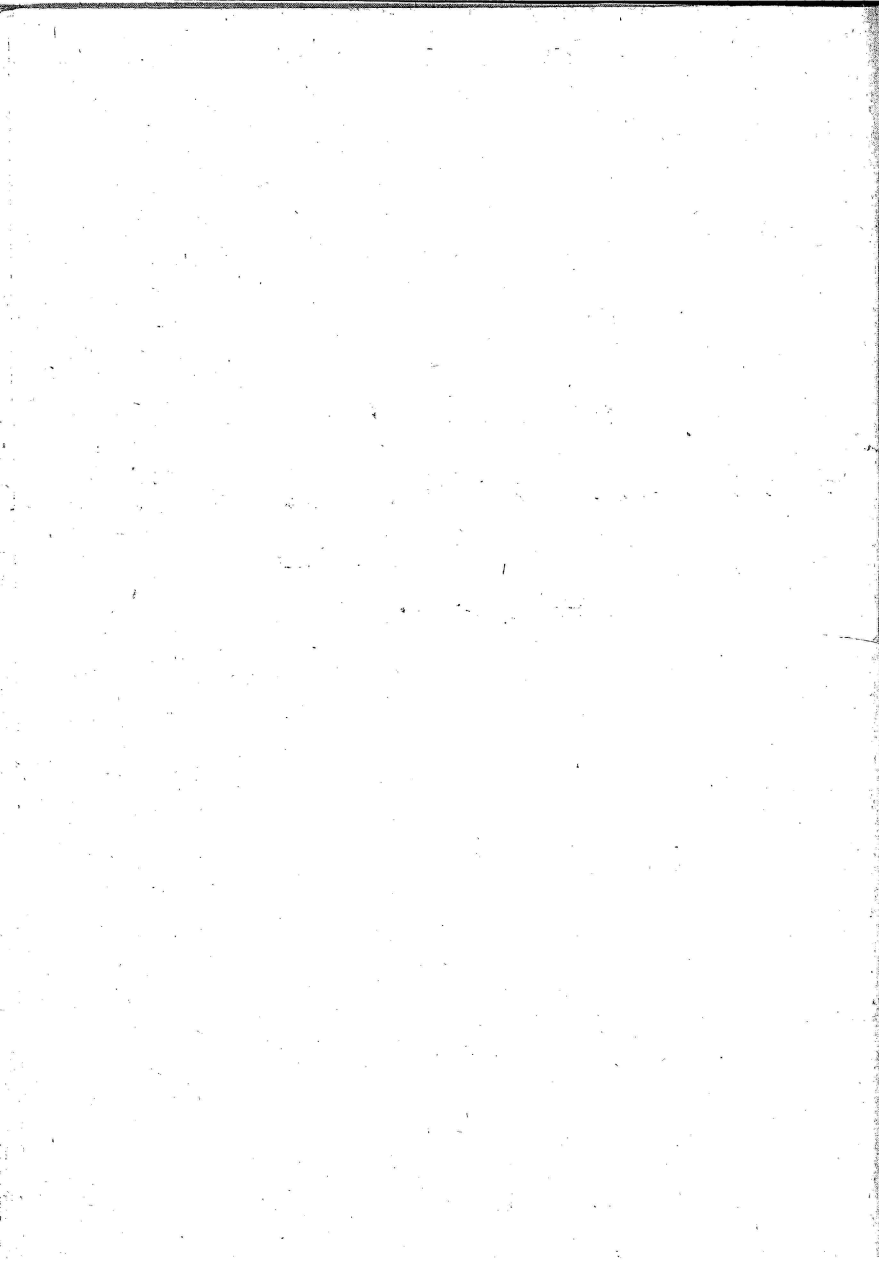
Verzeichniß musikalischer Manuskripte, welche in verschiedenen europäischen, theils öffentlichen, theils Privat-Bibliotheken aufbewahrt werden. S. 485.

Verbesserungen und Zusätze. S. 505.

Register. S. 515.

Allgemeine
Litteratur der Musik.

Erster Theil.



Litteratur

der

Geschichte der alten und neuen Musik.

Erstes Kapitel.

Vom Ursprung, Lob, Nutzen, Zweck und von den Wirkungen der Musik.

Ueber den Ursprung und die erste Erfindung der Künste überhaupt, oder insbesondere bey einzelnen Künsten, findet man sonst bey allen allgemeinen Geschichtschreibern einige Nachrichten. Sie sind aber bey den meisten entweder nur beiläufig angeführt, oder doch so unzulänglich, daß es nicht der Mühe werth ist, sie für die Litteratur einer physikalischen Kunst oder Wissenschaft alle zu sammeln. Es werden daher hier nur solche Schriften mahnhaft gemacht, in welchen die Untersuchung über den Ursprung, Fortgang, Nutzen und Einfluß der Künste Hauptzweck ist, oder welchen man wenigstens nahe dem Zweck einer allzu beiläufigen und unzulänglichen Behandlung machen kann.

1. Ursprung und Erfindung der Musik.

Lucretius (Titus, Carus) ein römischer Dichter, der zwischen den Jahren 97 — 53 vor Christo blühet; de rerum natura, libri VI. handelt im fünften Buch, nicht weit vom Ende, vom Ursprunge der Musik. Lucrinius war der erste, welcher die Meinung aufbrachte, daß die Menschen ihre Kunst wohl von den Vögeln können gelernt haben. Gervasio Tabernensis; de inventionis Musicae et meliorum artificiorum. In Leibnizii Scriptis, rer. Brunsvic. Tom. 1. pag. 399 — 404. Dieser Autor hat, wie ich nicht in der Vorrede bemerkt, an. 1211 geschrieben. Cornus (Ambrosius) Coccolanus oder de Cova, auch Ambrosius de Massari genannt, ein Benedictiners Mönch; de inventionis artium. Starb 1455. f. Ellis. Eucromasticum Augustinianum. Fodio (Gualtelmus de) Presbyter; Ars musicorum. Sive Commentarius musicae facultatis. Valentinoe, 1499. 4. Vergilius (Polidorus) de rerum inventoribus, libri octo; in quibus omnium scientiarum, omniumque facti rerum principium quoddam quam brevissime continetur. Boiog. 1499. Das 14 und 15. Kapitel des ersten Buchs handelt ab: quis primus Musicam repererit, et quantum ea valeat ad tolerandos humanas vitae labores; qui primum instrumenta diversi generis invenerint, et ea in Latium aufererint; et quod sit organum, et de antiquissimo tibiarum usu in praesens. Starb 1555, in seiner Geburtsstadt Urdino. Sabellius (Marcus Antonius Coccius) Republicae Venetae Historicus; de rerum artiumque inventoribus, Poema. Erbt auch in Jo. Michael Tratt. de rerum inventoribus. Hamburg. 1613. Starb 1707. f. Freiherr Theatr. viros, erud. clar. Ricardus (Robertus) Doct. med. und Professor zu Dyford, aus Wales gebürtig, starbte ums Jahr 1552; de origine artium, Englisch. f. Balol Can. 88. Britan. Lent. 8 f. 697. wo es von ihm heißt: Astrologiam docuit, Cosmographiam exposuit, Geometriam et Musicam illustravit. Majoragus (Marcus Antonius) Professor zu Mailand; orationes. De 231st handelt de Musica, worin von ihrem Ursprung und Alter, ihrer Erndelung, Kraft und Nutzen geredet wird. Alles zusammen beträgt 9 Decrabilien. Starb 1555, im 40. oder 42ten Jahr. Bonifacius (Joannes) geb 1547; Libri liberali et mechanice come sano stare degli animali irragionevoli e gli huomini dimostrare. f. Tomasin viras illust. virorum Schüchius (Johannes); Exercitatio de Musicae origine, cultu antiquissimo et dignitate,

Spirae, typis Berab. Albini, 1599. 8. Der Verfasser scheint ein Abkömmling von dem Arnold Schick zu sein, welchem Andr. Ormusbarchus das zweite Buch seiner *Micrologi* geweiht hat, und in welcher Zuweisung derselbe *Nu-meros conformabilis, ac rationali Principio Organicae proportionis generantur* wird. So viele Nachforschungen sowohl nach dieser Schrift, die man bey Schriftstellern aus der deutsche gehörigen Zeit sehr gesucht habet, als nach den Umständen des Verfassers auch angestellt hat, so ist doch keine nähere Nachricht davon aufzutreiben gewesen. *Pandorulus (Guido)*; rerum memorabilium sine deperditarum pars prior, commentariis illustrata, et locis prope innumeris potissimum auctis, ab Henrico Salmuth. Francof. 1646. 4. Das 39 und 40ste Kap. des ersten Theils handelt: de Musica, de Musica nota, et Hydraulica, in 3 Quartblättern. Der Verfasser lebte zwischen 1515—1591, oder nach andern, 1599. Heilinger (Joa. Henric.); *Hilberis Patriarcharum, Exercitationes selectae*, Amsterd. 1667. Handelt an verschiedenen Orten von der Erfindung der Musik, ihrer Vortrefflichkeit und Nutzen, ihren Wirkungen auf Geist und Körper etc. *Barbas (Alexander) Ferrariensis*; de rerum inventioibus Libri decem de his maxime, quorum nullam Pothius Vergilius mentionem fecit, Neomagi 1671. Sucht im 1sten Buche folgende: C. 19. Musica, omnesque cantus, atque harmoniae genera, c. 20. byzantium chorus, Cithara, Fides, earum leges, Barbitos, Phorminx, Monochordium, Dichordium, Trichordium, Quinquachordium, Plestrum; c. 21. Epigonium, Pithyr, Alcaros, Magadis, Phalarion, Pedis, Sambuca, Trigona; c. 22. Tibiam, earum leges, foremina, tibia duplex, plagiatos, Elymos, Hippophorbas, Monaulos, Thasis, Tibia ex aquilarum et vulcorum ossibus, Gyntras; c. 23. Syringas, Ceroderes, Phatias, sibilas, plurimam calami, Tripas, Phoenix, Crembela; c. 24. Tabas, Cornus, Organa plectymata, et sibilas plumbeas. De scribis et ritibus gentium. lib. III. c. 21. de Poetarum et Symphoniarum certamine; musica, saltatioque non demumata. *Traité de l'origine de l'Harmonie, et de ceux qui l'ont inventée, de son usage et de ses effets*, f. Extraordinaire du Mercure Galant, Juillet, 1680. Tom. XI. p. 240 — 275. Od. 1680. Tom. XII. p. 16 — 76. und p. 312 — 340. Sind zwey gute Abhandlungen, deren letzte unterschrieben ist de Merpala. Vermuthlich soll dies der Name des Verf. sein. *Almeloveen (Theodorus Janonius ab)* ein Medicus zu Utrecht in Süd-Holland; de inventis novo-antiquis, Amsterdam, 1684. 8. In dem angedeuteten Onomasticon wird von den Erfindern musikalischer Dinge gehandelt. Der Verfasser ist zu Harderwick 1713 gestorben. *Hüte (Joh. Georg.)* Nachdichter und Organist zu Wülhausen; *Unstreubins, oder musikalische Sacrament, ein theoretisches Traktat von 6 Sagen in 5 Hülfsstücken*, 1687. Unstreubische Wusten. 4 Theile. Wülhausen, 1676. 77, 78. 4. Die Wusten sind *Mis*, *Kalliope*, *Erato* und *Tauripe*. Der Inhalt betrifft den Ursprung der Musik, Erfinder, Beschäfer, Verdäcker, wunderbare Wirkungen, und andere zur Geschichte-mußt dienliche Sachen. Der Verfasser starb 1707. *Gravina (Janus Vincentius)* ein römischer Rechtsgelehrter; *Orationes et Opuscula*, Rom, 1696. 12. Die dritte Oratio handelt von dem Ursprung und Fortgang aller jedes Wissenschaft insbesondere f. *Erasmus Eulric*, in die Zeit der Ed. p. 23. *Faschius (Georgius)* Professor zu Rül. 98. zu Dantz, 1681; *De novis inventis, quorum accuratior calca faciem praerogative antiquitas*, Traktatus, Lips. 1700. 4. Handelt im Cap. 2. f. 24. Cap. 6. f. 95. Cap. 7. f. 14. 21. 23 und 60. von Musik und zur Musik gehörigen Dingen. Dergleichen aber gehört der f. 24. aus dem 7ten Kap. de inventis physica, mathematica, mechanica hieher, wo nach folgenden Ueberschriften schon trat wird: *Musicae origo et progressus; Musica Hebraeorum; Graecorum;*

Veterum harmonices cum hodiernis comparatio; Ars canendi ex avlum concepta primam exorta; Musica animalis Americani Haest appellari; Guido Aret. corrector et emendator Musices; Instrumentorum musicorum Inventores; Organi ecclesiastici origo; Doctores et Professores Musices in Anglia quatuor et constituti. Arrhenius (Laurentius); Dissertatio de primis Musices instrumentis. Upsal, Liticeis Wernerianis, 1729. 8. Der Verfasser war Professor der Geschichte zu Upsal, und wahrscheinlich auch dänisch geboren, weil sein Vater, Jacob, vor ihm ebenfalls Professor der Geschichte selbst war. Gräber (Jean-Baptiste-Louis) geb. zu Reims, 1709; Discours sur l'harmonie. Paris, 1737. 8. 89 Seiten. War anfänglich lateinisch geschrieben, wurde aber hernach ins französische übersezt, und findet sich in den zusammengetruckten Werken des Verfassers. Ist übrigens weisliches Declamations über historische Umstände. Das Wort Harmonie wird für Kunst im allgemeinen genommen. Eine deutsche Uebersetzung dieser Rede von Hrn. Geheimen Registrator Wolff ist zu Berlin bey Vogl 1752. herausgekommnen, und eine heldische bey Weidhopf und Haare unter dem Titel: Lof der Harmony, dem Mitglieder und Sessern des neuen Musikalls zu Amersfort zugesandt, und am Tage der Erweihung am 16 October 1776 ausgegeben, in gr. 8. f. Boekman der gelehrte Werdelt, B. 105. Octob. 1776. S. 479. Gottfried (Johann Christoph.) Professor zu Leipzig; Gedanken vom Ursprung und Alter der Kunst, und von der Beschaffenheit der Dorn. In Müllers mus. Bibl. 1 B. 7. Theil. p. 1. vom Jahr 1738. Condillac (Etienne Bonnot de) ein Abbe und Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften, geboren zu Grenoble; Essai sur l'origine des connaissances humaines. Amsterd. 1746. 12. 2 Bände. Ins Deutsche übersezt von Hilmann, unter dem Titel: Versuch über den Ursprung der menschlichen Erkenntniß. Leipz. bey Weidmann, 1782. 8. Das fünfte Hauptstück des zweiten Theils, im ersten Abschnitt handelt vom Ursprung und Fortgange der Sprache und Kunst. Diese Abhandlung stand schon in den vernünftigen Bedrängen zu der Philosophie und den schönen Wissenschaften. (Wetzlar, 1762 — 63.) im 2. Bande, S. 86. Schrike (Johann Adolph.) dänischer Capellmeister, geboren zu Leipzig, 1702; Abhandlung vom Alter und Ursprung der Kunst, insbesondere der Vocalmusik. Aus einer philosophischen und kritischen Vorrede versehen, worin vom Inhalte dieser Abhandlung, und von einigen andern musikalischen Sachen gehandelt wird. Altona und Gluckburg, 1754. 8. 107 Seiten, ohne die 30 Seiten lange Vorrede. Storb 1774. Ueber die Kunst; (Aus dem Essai sur l'origine des Connaissances humaines.) In Hüllers nachentdeckten Nachrichten von dem 1766. S. 269. Uebersetz; Abhandlung über den Ursprung und Fortgang der Poesie. Aus dem Itallianischen übersezt. In der neuen Bibl der sch. Wissenschaften und freien Künste. B. 2. S. 1 — 54 vom Jahr 1766. Enthält beyde Theile vom Ursprung der Kunst. C. F. von J. Ursprung der Kunst und Dichtkunst, ein sehr hastiges Gedicht. Leipzig, 1770. 8. f. Verlags-Verz. auf Pächter, S. 119.

II. Schönheit und Nutzen der Kunst.

Quintilianus (M. Fabius) berühmter Lehrer der Redekunst zu Rom, um Jahr 80, nach Christo, geboren zu Calabozza in Spanien; Institutionum oratoriarum libri XII. Handelt nach folgenden Unterschriften hin und wieder von Kunst; lib. 1. c. 10. Musices ignari olim concepti; Musices usus; Musices utilitas etc. Gerson (Joan.) ein Coelestiner Mönch, geboren 1363; de laude Musices. Ein lateinisches Gedicht. Storb 1429. Agricola (Adolph.) ein berühmter Theolog und Philosoph seiner Zeit, geboren zu Boffen in Griechenland, 1442; Oratio in laudem Philosophiae et reliquarum

antium, An. 1476 gehalten. Im jüngern Bande seiner 1559 zu Köln gebrachten Werke. Erasmus sagt vom Verfasser: nulla pars meliori, quam non excelsissima calleret, vid. Kraus Adagia, Strass. in Heilbronn, 1485. Willer (Franciscus) oder Vuylor, ein Franziskaner = Schick, und Jahr 1497; De musica eiaque laudibus. f. Guberni Bibl. univ. Hieronimus (Philippus) des Hertz, ein Philosoph und Medicus aus Bologna; de laude Musicae, Vened. Basel, 1509. Ist unter seinen übrigen Prosaen, die zu Basel herauskommen sind, die sechste und steht p. 13. Strass 1504 oder 1505. Norvillus, oder de Bonetius (Carolus) ein französischer Professor der Theologie und Jahr 1510; de constitutione et utilitate artium humanarum. Paris, bey J. Petit, in 4. Starb in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Hadrianus Castellensis, ein Cardinal und Bischof zu Herford in England; geboren zu Cometo; De vera Philosophia, Schick auf 4 Bächern. Das 3te Capitel des 4ten Buchs handelt de Geometria, Astrologia, Arithmetica et Musica, und das 5te de septem artibus liberabibus überhaupt. Starb zu Constantz 1523. Tullin (Gallianus) Herr von Garmont und Mostillonville, geboren zu Cuiller in Auvergne; la Louange de Musique. Paris, 1533. 4. Griech. (Georg); Vom Geist, Wes und Nützlichkeit der hebräischen Kunst Musica. Augsburg, 1540. f. Friedr. Jacob Hoffmanns Sylloges varior opuscular Halle in Schwaben, 1729. 8. Tom. I, Fasc. III. p. 569 — 582. wo es aufs neue abgedruckt worden ist. Der Verfasser war ungefähr 1500 zu Könnig geboren, ging anfänglich in hessensische Kampfhienste, hiernach in sachsenbergische, und endlich nach Augsburg, wo er 12 Jahre Stadt-Schreiber und Kanzleischreiber war. Da er aber dem schmalkaldischen Bunde zu sehr ergeben war, so wurde er von Carl V. 1548 dieser Dienste entlassen. Die Zeit und der Ort seines Todes ist unbekannt. Holtheuser (Johann van), geboren zu Hildburghausen; Encomium Musicae, artis aetherae, quatinus et divinae carmine eleganter scriptum, ac recitatum in celeberrima Academia Wirtebergensi, in Praesentatione Musici Henrici Fabri. Anno 1551. 26 April, Erfurt, 1551. 4. 4 Bogen. Aus dem Anfang des Gedichtes sieht man, daß der Werk. Wagner gewesen ist. Am Ende sind noch Epigrammata in laudem Musicae a caris scripta angehängt. Die Namen dieser Epigrammatisten sind: 1) Wedekindus Wikipo Brunsvicensis, 2) Joan. Neuchius Ruthacensis, 3) Leonh. Venatorius Schleswig, 4) Henr. Normannus, Neodadiensis, 5) Acher. Udalricus, Chronacensis, 6) Paul. Dalscius, 7) Michael Hoffmannus, Rotachanf, 8) Andr. Scrophius, Arnstadt, 9) Joan. Faber, Kessch, 10) Joan. Scrophius, Arnst. Aus dem Ende des Gedichtes sollte man fast schließen, daß bey Erscheinung dieses Gedichtes in Wittenberg auf Vorlesungen von Heinrich Faber müßten gehalten worden seyn. Da wir aber ganz auf Schriftsteller dieses Namens haben, die in das nämliche Zeitalter zu gehören scheinen, so weiß man weder zu bestimmen, welches von beyden diese Vorlesungen gehalten habe, noch ob sie einer von beyden unter dem Titel eines ordentlichen Professors der Musik gehalten habe. Im letzten Fall könnte hier Gedicht selbst geben, das Werk; von dem akademischen Würden, in der Musick, von Delricus, zu herchstigm. Goldenius (Johannus); Minervalia, in quibus laudibus praecoximus, atque ignorantiae foecundia consideratur, artium liberalium in Musicae decore et lepore oppingitur. Weßricht 1554. 4. f. Cat. Bibl. Bonn. Frischlinus (Nico-demus) Professor zu Tübingen, jetzt Doctor in Braunschweig, geboren zu Halingen im Württembergischen, 1547; de Encarnia Musicae, Gratia. f. Franckens Litter, med. p. 279. Starb 1590. Grinnus (Mathiasus) ein Engländer Obere in laudem Musicae, habet, 1583, f. The Lives of the Professors of Gresham-College, London, 1740. fol. p. 81 — 87. Ruffet (Dr. Martin)

der berühmte Reformator, geboren zu Eisleben 1483; *Encomium Musicae*,
 Wittenberg, 1538. Im Tom. VIII. seiner Werke p. 140. Jenseitige Ausgabe
 dr. Sonst ist es noch einzeln abgedruckt in Werckmeisters Werke, Gebrauch
 und Nutzen der edlen Musick. 1692. 4. p. 36. In Richter auf
 1744. B. 1. p. 50. und in Winters Antrittsrede: de cura principum et ma-
 gistrorum puerum in tuendo et conservando cantu ecclesiastico etc. 1772.
 4. Epistola ad Ludov. Senfellen, Mus. Coburg, 1580. In der von Joh.
 Francisco Buddeo herausgegebenen Collect. nov. epistol. Lutheri, wo sie die
 24. ste ist, p. 213 und im Leipziger Musikal. Almanach für Deutschland auf
 Jahr 1784. p. 167. Sonst finden sich noch fast in allen Werken Luthers, be-
 sonders aber in seinen Schreiben große Lobprüche auf die Kunst. Baldini
 (Bernardino) aus dem Mailändischen, geboren 1515; *Discorso intorno all'
 utilita della scienza ed arti, al Sig. Conse Alfonso della Somaglia*. In Mi-
 lano, appresso Giambattista Colombo, 1585. 4. Es wird darin auch vom
 Nutzen der Kunst gehandelt. Der Verf. starb in Mailand 1600. Calc
 (Dr. John); *The Praise of Musick*. Oxford, 1586. 8. Fischellius, (Se-
 bast.) ; *Carmin de Musica*. Oppert, 1588. 8. f. Lipanii Bibl. philol. Lae-
 tianus (Jacobus), von Löwen gehörig; *Encomium Musicae*. Straßburg 16.. f.
 Swertz Ath. Belg. n. Val. Andreae Bibl. Belg. Praetorius (Franciscus)
 Cantor zu Dannenberg; *Oratio de praestantia, auctoritate et dignitate ar-
 tis musicae*. Kassel, 1603. 4. Hinter der Judgmentschrift nennt er sich Cantor
 Scholas Leontinae. E. (H.) ein Doctor; *Triumph der hochgetroben himm-
 lischen Kunstreichen Musick*, wie kürzlich, aus dem ewigen Braudensaal, bey
 dem vernünftigen Menschen einpracht und regieret. Rürnberg, 1607. 8. Der
 Berg (Jochim) M. Prediger und Domherr zu Wunsdorf; *Oratio de hono-
 rorum convivorum, compraeis musicorum, ipsiusque Musicae locanditate et
 utilitate*. Hagae Schaumburgicorum, 1616. 4. f. Matthesius Pius ultra S.
 444. Chassaneus (Bartholomaeus a) ein französischer Parlamentspredi-
 ger zu Sy. geboren 1480; *Catalogus gloriae mundi*, lib. XII. Paris, 1617.
 fol. Die 51. Consideration des 10ten Buchs handelt vom 397 — 400.
 Blatt, von Sackm, die der Kunst zum Lob reichen. S. 398 hat der Ver-
 fasser folgende Worte: quia olim et tempore meo praecipuos et Gymna-
 siasches hoc in Hebdomada post prandium loco solaci et recreationis musi-
 cam docebant, quod hodie male observatur; sed hoc contingit, quia ignari
 sunt illas scientias. Starb 1542. Nicols (Lelio) ein Jesuit aus Vobes-
 na; *Horarum sabalivarum*, hoc est rerum in omni Philosophiae genere ex-
 cellentium, Tomus I. continens libros XX. Tom. II. continens lib. XVII.
 T. I. Ingoilsdii, 1611. Tom. II. Coloniae, 1612. fol. In beyden Thei-
 len kommt sehr viel von Kunst vor. Der Verf. starb zu Mailand, 1609.
 Casali (Ludovico) aus Modena; *Grandezza e meraviglia della Musica*. Me-
 ana, 1629. Andrea (Honoratio) ein Rescriptant; *Dissort in Prosa
 della bellezza dell'amicizia, dell'amore, della musica etc*. Neap. 1636.
 4. Der Verfasser lebte noch 1647, und war einer der besten italienischen Dichter
 seiner Zeit. f. Maguchelli und Toppi Bibl. Neap. Schröder (Laurentius)
 Legation in Copenhagen; *Laus Musicae*. Copenhagen, 1639. 8. f. Bar-
 theolini lib. de scriptis Danor. p. 97. Ludenius (Laurentius) ein Doctor
 der. Professor und nicht Bibliothekar zu Dorst in Dänland, geboren zu Eck-
 lenfort im Helfstinschen; *Oratio de Musica*, Starb 1654, 62 Jahre alt. f.
 Wicentii Diarium Sine. Keller (Johann) Prop. und Doctor zu Frank-
 furt an der Oder; *Oratio de musica, eiusque excellentia, habit*. 1667. f.
 Dissertationes Mollatian. Lips. et Berl. 1706. 8. p. 51 — 94. Brücking
 (Guduf) sonst Schmidt genannt; *Lob der Kunst*. Halle, 1682. Der Verf.
 selb auf dem Dorfe unweit Halle Prediger, gewesn 1694. Verweise (An

breud) Drey, geboren zu Dornkautzen, 1643; Der edlen Musik Kunst Würde, Gebrauch und Mißbrauch, sowohl aus der heil. Schrift als auch aus römischen alten und neuen bedeyerten römischen Kirchmüßtern, und dann aus den Musickgründen selbst eröffnet und vorgeleitet, Frankfurt und Leipzig, 1691. 4. 44 Seiten. Ueber Johann Friedrich, ein Magister und Rector zu Sera, geboren daselbst 1634; de Musica quibusdam admittendis, ein Programm, Sera, 1692. 4. Ist bey Seligendts einer Parastation auf dem Cantor Andreas Schickel gebracht worden. Der Verfasser starb 1696. Ueber Johann Elias (noch) latz gefr. Poet und Professor zu Weimar, geboren 1643; Tod der edlen Musik, Weimar, 1696. 8. 112 Seiten. Das Werkchen selbst ist la Werthe nur auf 66 Seiten. Dem übrigen Raum aber füllen poetische und historische Erfahrungen über einige in dem Tode der edlen Musik vorkommende Abendsorten, die zum Theil sehr unerröthend und angenehm zu lesen sind. Starb 1722. Schenkstett (Daniel Caspar von) Ober-Stadt-Spewiburg zu Breslau, geboren zu Humpisch in Schlesien, 1635; Von der Kraft der Musik. In dessen Arminius P. 2. p. 207. Ferris la (Franciscus Anton) ein Jesuit und guter lateinischer Dichter aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, welcher 1717 starb. Man hat von ihm; Musica, Carmen, 1704. 12. 23 Seiten. Dem Inhalte nach zu urtheilen, welches das Journal des Savans dem Jahr 1704. S. 1065 — 69 davon giebt, kann das Werkchen sehr artig seyn. Es befindet sich auch in der *Scelta di poemi latini della Comp. di Giose. Prato*, 1749. Kriessal (Georg) Cantor und Schullehrer am geistlichen Abteyss zu Oran de Musica voluptate et commodo eius insigni, in supremo Electoralis Paedagogii Göttingensis auditorio IV. Nov. Nov. anni 1700 habito; quo die auctoritate Electorali Cantor et Collega sine renunciabatur Göttingen, 1707. 4. 19 Seiten. Am Ende ist des berühmten berühmten Professors Justus a Dornfeld Programm zu dieser Gelegenheit angehängt, welches auf 5 Quartseiten von dem Werthe der Musik bey den Alten handelt. Gropfenthal starb 1723. Doppert (Joh.) Mag. und Rector zu Schwaberg; De Musica praesentia et antiquitate. Ein Programm, 1708. f. Godesfr. Ludovici Hilt. Gymnasior. Scholaresque celebrator. p. 183. Wierhof (Daniel Georg) Professor zu Hal, geboren zu Weimar 1639; Polyhistor literatus philosophicus et practicus, Alstedt, 1714. 4. Führt im ersten Tom. lib. 1. cap. 12. f. 14. das die Musik etwas Nützliches habe. Johann Tom. II. von den musikalischen Instrumenten und von der Kraft und Wirksamkeit der Musik. Starb zu Halber 1691. Wellermann (Konstantin) erst Cantor und zuletzt Rector zu Minden, geboren zu Erfurt; Programma in quo Persaeus mularum voce, fides, tibisque relictus; five musica, divinae artis, laudes, diversae species, singularis effectus, atque primarii officii (uocis), praestantissimae melopoeiae cum laude enarratur, simul et illustres civitatis Mündae proceres, summiq; patroni, honoram artem huiusmodi aequae amici ad audiendas quasdam orationes Scholasticas subesse animi cultus, debitaque reverentia et humanitate in lycero Mündense invitentur sic Erfurt, bey Meyer, 1723. 4. 6 Bogen. Eine ausführliche Anzeige dieser Schrift steht in Wielers mus. Bibl. S. 3. S. 559 — 572. Inarte (O. Thomas de) ein Spanier; La Musica, Poema. En Madrid, 1779. 4. Ist ein Lehrgedicht, welches sehr gelehrt wird. Hat 5 Bände. Der erste enthält, nach einem Vorwort an die Natur, die ganze Kunst der Poesie und Musik, die Elemente derselben; der zweyte den Ausdruck der Leidenschaften; der dritte die Rechenkunst; der vierte die theatralische Kunst; der fünfte handelt von den Musikhulen, Concerten u. und schließt mit einem euhemerischen Tode über dieselbe. f. Journ. Enclop. Aquit 1780. p. 29 — 181. Junker (Carl Lubm.) Hofcaplan zu Stralsund, geboren zu Schriegen . . .

Ueber den Werth der Tonkunst; Bogenath und Schulz, 1786. 2. 174 Seiten. Dieser der Einleitung enthält drei Werthen folgende Überschriften: 1) Ausschlag des musikalischen Vergnügens. 2) Vortheile. Einflüsse der Kunst, ist eben so viel Ausschlag des Vergnügens. 3) Vom Werthe der Tonkunst für die Ehre. 4) Vom Werthe der Tonkunst für die Gesundheit. Inzuekt Vorzüge aus andern Schriftstellern.

III. Natur und Zweck der Kunst.

Weber (Jean, Adam); Discursus criticus ad principia totius literaturae humanae scientias illustrandas accommodati. Colburg, 1673. 2. Der 25ste Discursus handelt: de Musurgia, seu de natura Musicae pag. 372 — 379. Pp. (Lod. Fr.); De usua Musicae. Upsal, 1735. Eine Dissertation unter dem Voritz L. Hermansson's gehalten. S. Hölstess Historisch Beybandling an Weitzl u. S. 102. Schanken von der Kunst aus dem sicheren Bande der Schaulplages der Natur. In Wapurgs hist. krit. Beitr. B. 1. S. 550 — 559. und S. 2. S. 145 — 180. von den Jahren 1754 — 56. Handelt hauptsächlich von der Bestimmung der Kunst, und beweist, daß die bloß ergreifende nichtes frage. Ist aus dem spectacle de la nature im Deutsche übersezt. Schözer (Job. George) Mitglied der Academie der Wissenschaften im Berlin; Pensées sur l'origine et les différents emplois des sciences et des beaux arts, discours prononcé dans l'assemblée royale des sciences et des belles lettres, le 27 de Janv. 1757. Berlin, bey Haude und Spener. 2. 43 Seiten. Versuch von dem Ursprunge, der Natur, und der Absicht der Kunst. Aus dem Universal Magazine of Knowledge and Pleasure übersezt, in dem Pennsylvaniaischen Magazin, B. 21. S. 149 — 152. vom Jahr 1758. Ueber die Kunst, ihr Beweist, Grundzüge, Entwurf u. aus dem in England herausgekommenen Tractat: Vergleichung des Zustandes und der Kräfte des Menschen, mit dem Zustande und den Kräften der Thiere. In Hillers nordamerikanischen Nachrichten u. von 1763. S. 361 folg. Das Original kam zu Landen 1765, in 12. unter dem Titel: A comparative View of the state an faculties of Man, with those of the animal World, herausd. f. Monthly Review, 1765. Vol. 22. p. 332.

IV. Moralische Wirkungen der Kunst.

Pantinus (Franciscus) Bischoff zu Soria im Jahr 1460. geboren zu Soria; De regis et regis institutione lib. 18. Im 15ten Titel des 5ten Buchs wird von der Kunst gehandelt, und ihr Nutzen und Einfluß auf die moralische Bildung eines Fürsten erwiesen. Der Verfasser starb 1480. Capellus (Hieronymus) ein Venetianer; De disciplina ingenia, urbe libera liberaque juvenis dignis. Padua, 1570. 4. Im 3ten Capitel p. 22. 23. 24. unter der Aufschrift: eruditionis ad institutionem rationis et mentis, wird auch abgehandelt, auf welche Weise Kunst einem vire ingenio anständig und nöthig sey. Olorius (Hieronymus) Bischoff zu Siles in Algorien, geboren zu Bischof; De Regis institutione et disciplina, lib. octo. Edin, 1588. 8. Handelt am Ende des 4ten Buchs vom 120 bis zum 125 Blatt auch von Kunst, folgenden Inhalts; Musica, liberalis disciplina; Musica regibus maxime necessaria, Causa ad reserandum animum nihil efficacius. Starb zu Sevilla 1580. Pascham (Henry) ein Engländer und Schüler des Oratio Vecchi in der Kunst, lebte unter der Regierung des Königs Jacob I.; The compleat Gentleman, London, 1624. Enthält lauter einzelne Abhandlungen von den Künsten und Wissenschaften, deren sich ein solcher Mann zu befleißigen hat. Die Abhandlung, welche die Kunst betrifft, ist zwar nicht gründlich, enthält aber dennoch mancherley lehrwürdige Dinge, welche vorzüglich

eine Nachsicht von seinem Lehrer in der Musik gehört. s. *Hawkins's Hist. of Mus.* Vol. III. *Bumpelheimer* (Georg); ein Doctor Jur. und Reichs-Rath zu Straßburg, geb. zu Prag in Oesterreich 1798; *Gymnasium de Exercitiis Academicorum etc.* Straßburg, 1672. 12. Im neuesten Theil. Sect. 1. wird nach *Waltther* ein Wertheimer Discours von Musik gehalten, woraus viel zu lernen seyn soll, und in welchem die Kunst unter dem Exercitiis animi obenan gesetzt wird. *Jüngmanns* (Johann); *De Musica colenda* s. *Wiglers mus. Bild.* B. 3. S. 776. Der Verfasser war zu Breslau 1609 geboren, wurde zuerst Rector des Meißner-Schulhaus zu Berlin, sodann Prediger, und zuletzt Superintendent zu Solweßel, wo er 1687 starb. Seine Abhandlung *Spricht er als Rector aus Jahr 1672*, deren Inhalt sich über die Erfindung und Fortschicktheit der Kunst, so wie über die Vortheile ihrer Erlernung erstreckt. *Gasmannus, de voluptate sensuum externorum, e rerum varietate perceptibili, tam innocua, quam vitiosa.* s. *Miscellanea Lipsiens. ad incrementum rei literariae edita*, 1716. 2. Tom. II. p. 683 — 691. *Machelin* (J. H.); *De usu Musicae morali.* Eine Dissertation unter dem Vorfig I. *Bismaska*. Altd. 1763. S. *Hülphers* *Historisch Abhandlung von Müßel u. S. 102.* *Fey-Jou, Don, du Espagne; El Delays de la Música acompañado de la Virtud de la Tierra el Noviciado del Cielo.* Das Vergnügen der Musik, von der Tugend begleitet, ist auf Erden der Vorhain des Himmels.) *Ein Versuch, unter dem Titel: über den Einfluß der Musik auf das menschliche Herz*, findet man in den *Hamburg. Unterhaltungen*. B. 1. S. 226 — 32. *Mazza* (Angelo) *Abt und Prof. der griechischen Sprache zu Parma; Gli effetti della Musica; Solennizzando il glorioso di Santa Cecilia de' Signori Filarmonici.* Parma, 1776. 8. Sind 3 Oden auf die Kunst. Die letzte eine Uebersetzung des bekannten *Alexanders-Festes* von *Droben*. *Über die Mittel, sich im Alter vor Hinzunahme und Verachtung zu schützen.* Uebersetzt aus *Anax essays moral and literary*, Edit. 2. Lond. 1779. p. 228. im *Hannoverschen Magazin*. St. 29. vom Jahr 1780. Der Schmach der Musik wird in dieser Absicht als eines der vorzüglichsten Unterhaltungsmittel aufgeführt. *Durat, Mr. Le Peuvroit de Pharmonie, poëme lyrique, imité de Dryden, et dédié à Mr. Chevalier Gluck.* s. *Journ. Encyclop.* Oct. 1779. p. 114. Scheint eine Nachsagung des *Alexander-Festes* über der Gewalt der Musik von *Droben* zu seyn, welches *Händel* so schön componirt hat. Der Verf. ist der bekannte und berühmte französische Dichter mit dem Namen *Claudian Joseph, aus Bourgoigne* gebürtig. Er starb zu Paris am 25ten April in seinem besten Alter. Das gegenwärtige Gedicht wird sich vermuthlich im Nachzuge zu seinen *Oeuvres diverses* finden, der zu Paris und Amsterdam unter dem Titel: *Coup d'oeil sur la Littérature* im Jahr 1780. in 8. erschien. *Eusepe; or, Remarks on the Use and Abuse of Music, as a Part of modern Education.* London, 1779. 4. Wird aus den großen Wirkungen, die die Musik hervorbringen vermag, bewiesen, daß sie mit großem Nutzen bey der Erziehung der Jugend gebraucht werden könnte. Der Verf. ist mit der jetzigen Art von Musik sehr unzufrieden, und nennt sie eine schädliche Aufzucht. s. *Critical Review*, 1779. Vol. 47. p. 79. *Bejoun* (Mr. E. R.) in *Époux L'Apollon moderne, ou développement intellectuel par les Sons de la Musique: nouvelle découverte de premiere culture, aisée et certaine pour parvenir à la perfection dans les sciences, et nouveau moyen d'apprendre facilement la Musique.* A Paris et à Lyon, chez P. Auteur, 1781. Der Verf. will durch den erst niederholten Gebrauch der mus. Harmonie, bey jungen Menschen auch Harmonie in die Fähigkeiten des Herzens und Geistes bringen. s. *Journ. Encyclop.* Juin 1781. p. 351. u. Sept. 1782. p. 432. *Grumburg* (Carl Wilhelm); *Walters* *Waltz*; oder Anleitung für einen jungen Studirenden,

noch Wissenschaftliche seine Schatzkammer auf das Beste anzuwenden. Erstes Band. Buchlinburg, 1781. 2. Bandt von Rustl Seite 173 — 142. Rustl (Johann Joseph) Doct. Med. et Philol. Vrsus. Christophorus bei Willersbrachenberg. Tractat de. m. Willers in Schlesia; Psychologische Abhandlung über den Einfluß der Töne und insbesondere der Rustl auf die Seele; nebst einem Anhange über den unmittelbaren Zweck der schönen Kunst. Breslau, 1782. 2. 200 Seiten. Büchmann (Christian Andreas) ein Doctor zu Berlin; Oecia de Musica virtutis administrata, f. Berl. Bibl. B. 1. Dunkel. S. 1. S. 624. Schmerschals juderl Nachr. B. 1. Macratio; Depellio morborum per Medicam.

V. Physische Wirkungen der Rustl auf Menschen und Thiere.

Flemel (Nicolas de) ein französischer Arzt, Mediziner, Philosoph und Redemantend zu Paris am Ende des 14 und Anfang des 15 Jahrhunderts, geb. zu Fontenay; La Musique chimique. Der Verf. war besonders in der Musik bewandert, und der hier angezeigte Tractat wird wohl in seinem Sommaire philosophique enthalten seyn. f. Jöcher's Sel. Bey. Agrippa (Henr. Cornelius) von Wittichheim, geb. zu Köln 1486; de occulta Philosophia Lib. III. Das 14te Kapitel des 4ten Buchs handelt: de Musica vi et efficacia in hominum affectibus, qua concitanda qua sedanda. Er starb zu Grenoble 1535. Compegius (Symphorianus) ein Medicus des Orzogs vier Fürstbischen, Antonii, geb. zu Ron; De Diabellica, Rhetorica, Grammatica, Arithmetica, Astronomia, Musica, Philosophia naturalis, Medicina, Theologia, de Legibus, Politia et Ethica. Basil. 1537. 2. Im fünften Kapitel des zweyten Theils wird de Musica nach ihren Wirkungen gehandelt. Tizzequellus (Andreas) ein Parlamentsrath zu Paris; de nobilitate et lure Prærogationum, Commentarius. Ven. 1579. Gr. Fol. Edit. 2. Im 31sten Kapitel werden folgende Sätze abgehandelt: Morbos curari carminibus et cantionibus. Mchadicos carmine curari et Musica, Lura membra cantionibus curari. Omnes morbos incantationibus curari. Daemoniacos cantu curari; et lymphaticos; et mentes turbatas; et fatiosas. Et viperarum morsus; et omnes morborum dolores; et pessilentias fugari Musicam moros animi sanare. Citharæ Apollini, Medicinas inveniri, assignari. Cap. 34. f. 10. 11. 12. solts gesagt: Musicam esse laudendam, modo ne sit nimia in vitiis honestis. Starb 1598. im hohen Alter. Porta (Glo. Battista) von Rapall; Magia naturalis. Lib. 20. c. 7. handelt: de Musica vi et efficacia in hominum affectibus qua concitanda, qua sedanda. Starb 1615. Casiro (Rodericus s) Lusitanus, Doct. Med. Medicos politicos, live de officia medico-politico Tractatus. Hamburg, 1614. 4. Das folgende musikalische Inhalt: Lib. IV, c. XIV. ut demonstretur, non minus utiliter quam honeste atque prudenter in morbis musicam adhiberi: ipsius encomis præmittuntur. C. XV. notatur, et rejiciuntur Musicae abusus. C. XVI. Musica excellens, atque præstantia, rationibus, auctororum suffragiis et experimentis comprobatur. Alles zusammen 13 Quartseiten. Schorer (Christoph.) Zeit-Bezt zu Wörmersgord, geb. zu Wörmersgord, 1618; De Musica addiscenda, Dissertatio. Starb 1671. f. Jöcher's Sel. Bey. Haffnereller (Samuel) ein Professor der Medicin zu Tübingen; Manochordon Symbolico-Musanicum, abstractissimam possionem doctrinam, ex harmonia musicis delatida, Agudisque oculariter demonstrans, de causa et prognosticis inde promulgandis fideliter intruans, et jucunde per medicum praxin resonans; pulchrum per etc. Vlmæ 1640. 2. 146 Seiten. Das Werk ist in Versen geschrieben, deren 3te und 4te vom 32 bis zum 68 Blatte von Rustl handelt. Dit Verf. starb 1660. im 73sten Jahr. Medeira (Edo); laudata Philo-

sophia de viribus Musicae. Vlyssiponae 1650. 8. In Parte I. novae Philae. et Medicinae. In eben dem Werke befindet sich auch eine Abhandlung von der Tarantula. Barci (Girolamo) ein Sohn des berühmten Gio. Barci oder Brasca von Vernio, der päpstlicher Cammermusiker war, und von Galilei in seinem Dialogo della Musica antica e moderna lebend eingeführt wird: geb. zu Senno am 7ten März 1607. Er schrieb: Musica medico-magica, micabilis, confusa, diffusa, curativa, catholica, rationalis, 1657. f. Oldoini Ad thesaurum Ligulicum, p. 238. Kircher (Athanasius) ein Jesuit, geb. zu Boppo, umsch. Sulbo 1602; Ars magnetica. Rom. 1674. Fol. enthält folgende zur Kunst gehörige Dinge: P. 2. Lib. 9. de Magnetismo Musicae. Cap. 1. de magnetica musicae vi et facultate. De effectibus animi, ad quos Musica inclinat, et de sonorum diversitate. De causa numeri contenti, et dissolvi. Cap. 2. de Tarantismo, sive Tarantula seu Apule Phalargia, etiamque Magnetismo, ac mira cum Musica Sympathica. De variis Tarantismo affectibus gestibus. De Musica et Harmonia, instrumentisque Tarantismo effectibus praestudi sollicitis. Alles zusammen beträgt 16 Bänder. Der Verf. starb zu Rom 1680. Frommann (Johann Christian.) Doctor und sächs. Oberland-Physicus, auch Professor daselbst; de fascinatione. Nürnberg, 1675. 4. Im ersten Buch. P. 1. sect. 2. c. 3. wird in sieben Paragraphen auf 4 Bildekern, de musicae vi in anima, terra, homines, spiritus, et morbos gehandelt. Franckenau (Georgius Francus de) ein böhmischer Medicus, geb. zu Rosenberg 1644; Dissertatio de Musica, medico-necessaria, habet. 1672. 8. Rijnd. Dissert. medic. XX. Lips. 1722. 8. p. 464—499. Ist zu Stralsburg gehalten. Douth (Philipp) ein Engländer; Musica incantans, seu Poema experimentum vires Musicae, juvenem in infantiam adigentis, et Musici inde periculum. London, 1674. 4. f. Lipenii Bibl. philol. Grabe (Hermann.) Doct. Medicinae und Stadt-Physicus zu Hadersteden, geb. zu Lübeck: De libris Tarantulae, et vi Musicae in eius curacione, conjecturae physico-medicae. Frankfurt, 1679. 8. 6 Bogen. Schibel (Johann Georg.) ein Doctor und Cantor zu Regensburg; Curiosiss. Wunderwerke der Natur, so sie durch den einflussenden Klang an Menschen, Vieh, und allen Creaturen ausübt: Starb 1684. f. Jöchers Vel. 87. und J. G. Meiers Mus. Herbstsp. f. 4. Baglivi (Giorgio) ein berühmter Medicus und Professor der Anatomie zu Rom; De anatomie, morbo, et effectibus Tarantulae, Dissertatio. 1695. Die musikalische Curat derjenigen, die von dieser apulischen Spinne gestochen worden, wird darin weitläufig abgehandelt. Der Verf. starb 1708. Mead (Richard) ein englischer Arzt; De tarantula deque opposita. in Musica. Londini, 1702. Brendel (Adam) de curacione morborum per carmina et cantus medicos, Wirtzb. 1706. 4. Der Verf. war Doct. Med. und Prof. zu Wirtzburg. Ermsdler (Michael Ernst); Effectus Musicae in huminum, Lips. 1714. Ged. zu Vrsyn. 1673. geb. 1712. rühmt Craenen (Theoder.) ein böhmischer Medicus, zuletzt merseburgensburger erster Rathart; Tractatus physico-Medicus, Neapol. 1722. 4. enthält Cap. 107. de Musica, Cap. 108. de echo, Cap. 109. de tarantula. Der Verf. starb schon 1683. und sein Werk ist lange vorher in Holland gedruckt gewesen. Ob es in Neapel neu aufgelegt wurde. Browne (Richard) ein englischer Forscher in Ockham; Medicina Musica: or, a mechanical Essay on the Effects of singing, Musick, and Dancing, on human Bodies. Revised and corrected. To which is annex'd a new Essay on the Nature and cure of the Spleen and Vapours. London, 1729. 8. 123 Seiten. Im Jahr 1735. kam das Werk zu London auch in lateinischer Sprache heraus. Albrecht (D. L. Wilh.) Med. P. P. extraord. in Acad. Erford. Tractatus physicus de effectibus Musicae in corpus animatum, Lips. 1734. apud Martini.

Die ausführliche Anzeige davon steht in Nippers mus. Bibl. B. 4. p. 23 — 28. Riccius (Ang. Maria); Dissertatio an Musica curentur morbi? E. Quad. Dissert. Homer. Florent. 1741. 4. Vol. II. p. 51. — 62. Nicolai (D. Ernst Anton) Die Verbindung der Kunst mit der Arzneygelehrtheit. Halle, bey Hammerdt. 1745. 70 Seiten in 8. Reflections on Ancient and Modern Music, with the application to the cure of diseases, to which is subjoyned an essay to solve the question, wherein consisted the difference of ancient Music from that of modern time. London, 1749. 8. 82 Seiten. Ein deutscher Auszug vom Hofrath Rüstert mit Anmerkungen. steht im Hamburgischen Magazin, B. 9. S. 27 und daraus in Warpurgs Bibl. krit. Beytr. B. 2. S. 16 — 27. Im Original hat das Werk folgende Kapitel. 1. Showing the origin of music and how it affects the mind. 2. Of the operation of music on the bodily organs. 3. Of the power of the music in disorders of the mind. 4. Concerning music in the cure of diseases; compound of affections of the body and mind. 5. Of the retardation of old age by the application of music. 6. Wherein consists the difference of ancient and modern music. Der Verf. heißt wahrscheinlich Broeklesby, und ist derselbe, welcher einen Aufsatz: Upon the sounds and hearing of fishes by Jan. Theod. Klein, or some account of a treatise, entitled: An inquiry into the reasons why the author of an epistle, concerning the hearing of fishes, endeavours to prove they are all mute and deaf, in den philos. Transact. Vol. XLV. p. 222. hat eintücken lassen. Wenigstens habe ich irgendwo gefunden, daß diesem Broeklesby ein Werk on the ancient music zugeschrieben wird. Er hieß mit seinem Zunahmen Richard, und war ein Doct. Medicinæ. Roger (Joseph Ludovicus) aus Straßburg; Tentamen de vi Soni et Musices in corpus humanum, Avonione, 1748. 8. 117 Seiten. Inhalt: Cap. I. De Sono in corpore sonoro. Cap. 2. De Sono in mediis quibus propagatur. Cap. 3. De Sono in auditus organo. F. secunda. Introductio. Brevis historia Musices jetricæ. Cap. 1. Prædispositio animæ; per principia harmoniæ, demonstrata. Cap. 2. De prædispositione material ad actionem soni. Cap. 3. De prædispositione animæ cum materia jundæ seu corporis animæ. Cap. 4. Quid, quibus et quæ modis agit musica in hominem, explicatur. Von der Wirkung der Kunst auf die Thiere. Aus des Vigneul - Marville Melange d'histoire et de Littérature, Tom. II. p. 77. In Nippers wöchentl. Nachr. von 1766. S. 26. Unzer (Johann August) U. der Arzneygelehrtheit in Uttona, geb. zu Halle 1724. Von der Kunst. Aus der medicinischen Wochenschrift: der Artz. 14. St. St. Ist auch in Nippers wöchentliches Nachr. Jahrg. 4. S. 307. vom Jahr 1761. abgedruckt. Marquet (Mr. F. N.); Nouvelle methode facile et curieuse pour connoître le pouls par les notes de la Musique. Seconde Edition, augmentée de plusieurs observations et reflexions critiques, et d'une Dissertation en forme de these sur cette Methode; d'un memoire sur la maniere de guérir la melancolie par la Musique; et de l'éloge historique de Mr. Marquet; par M. M. Pierre Joseph Buchoz. D. M. in Nancy. Amsterdam und Paris, bey Didot. 1769. 12. 212 Seiten. f. Journ. des sçav. Avril 1769. p. 445. Nach der Hist de Theatre de l'Acad. roy. de Musique ist das Werk zuerst von Sauvour in einem Quartband unter dem Titel: Methode pour apprendre par les notes de la Musique, à connoître le pouls de l'homme, et les differens changements, qui lui arrivent depuis la naissance jusqu'à la mort, herausgegeben worden. Buffon (George Louis le Clerc de.) des Savants françoise Naturkundiger; Ueber den Einfluß der Kunst auf die Thiere, und von der Stimme der Thiere. In der berlinischen Sammlung zur Beförderung der Arzneywissenschaft, der Naturgeschichte zc. Band 10. Russisch

7. *Vertra*, bey Pauli, 1779. Von dem Einfluff der Musik in die Gesundheit der Menschen. *Vertra*, bey Joh. Gabriel Köschel, 1770. 30 Seiten in 1. *Preuve de l'efficacité de la Musique contre les Convulsions. Nouvelle preuve etc.* Im Journal Encyclop. Mars 1780. p. 509. und Oct. 1782. *De arte medendi apud prisca Nationes Opus aequo Cermium. Epistola ad Antonium Reihan, M. D. Coll. Med. Lond. 800. et Cent. Editio altera et auctior, Lond. 1783. 8.* Die erste Ausgabe wurde zu Utrecht gemacht, und der Verf. soll Michael Gaspar heißen. Hier ist das Werk mit einigen Zusätzen und mit einer schmeichelhaften Praeignung an den Herzog Saxe-Coburg neu abgedruckt. *f. Critical Review for the Year 1783. Vol. 55. p. 340.* Der Verf. nimmt allerdings seine Beweise bloß auf dem Plinius, dem Dichtern und der Geschichte der fabelhaften Zeiten *f. Journ. encyclop. Mai 1784. S. 171.* *Debitus, Disquisitiones Magicae, Lib. 1. pag. 97. 100. de Musica magica. Doddridge (Philip) ein gelehrter Engländer; Account of one, who had no ear to music naturally, singing several tunes when in a delirium. In philos. Transact. Vol. XLIV. p. 496.* *Krüger (Johann Gottlob) Prof. der Medicin zu Halle; Anmerkungen aus der Naturlehre über einige zur Musik gehörige Sachen. In dem Hamburgischen Magazin, B. 1. S. 363 — 377. in 8. 85.* In den bekannten Tadeln dieses merkwürdigen Verfassers handelt er 113 ebenfalls von Musik, und beweist, daß alle Wissenschaften in der Tonkunst zusammenstrennen. *Senguerd (Arnold) ein Professor zu Utrecht, geb. zu Amsterdam; De Tarantula. f. Jöchers Vol. 17.*

Zweytes Kapitel.

Literatur der allgemeinen Geschichte der Musik.

Unter der allgemeinen Geschichte einer Kunst versteht man die historische Untersuchung ihres Zustandes und ihrer Beschaffenheit bey allen Völkern, von deren Cultur der Wissenschaften und Künste überhaupt einige Nachrichten vorhanden sind. Da wir solche Völker aus ältern und neuern Zeiten nur wenige kennen, nemlich die Egyptianer, Hebräer, Griechen, Römer, und die neuern Bewohner Europens; so erstrecken sich die Untersuchungen weisheit allgemeinern Geschichtschreiber auch nur über den Zustand der Kunst bey vielen erwählten Völkern. Allein, auch dieser Umfang ist für viele noch zu groß; die Verhältnisse sich die meisten von denen, welche hier wahrhaft gemacht werden, auf die alten Völkerschaften überhaupt, oder nur auf einige derselben zu beziehen. Die wenigen, welche alte und neue Zeiten umfassen, sind auf dem angezeigten Inhalt ihrer Werke zu erkennen.

Stockius (Joan. Gu.) Professor der Theologie zu Zürich, geb. zu Trossingen bey Zürich, 1542. Antiquitates convivialium libri III. Zürich, 1597. Fol. Editio 2. Das dritte Kapitel des 3ten Buchs handelt: de Musicae divisione, vi, utilitate ac divinitate, ubi multipliciter in sacris, bellicis, epulis, apud Hebraeos, Graecos, Romanos etc. de Lyra et myrto, strabus, dicitis, in comitibus circumferri solitis; de Scolis et canticunculis epularibus; an et quomodo tenus Musica in epulis adhibenda; de eius abusu in 7 Bildern. Im 2ten und 20sten Kapitel, wo vom Tanz geredet wird, kommt auch gelegentlich noch etwas von Musik vor. Starb zu Zürich 1607. *Calvinius (Severus), ein berühmter Chronolog und Cantor zu Eptisig, geb. zu Gerschesleben in Thüringen 1556; Exercitationes Musicae duae. Quarum prior est, de modis musicis quos vulgo Tenus vocant, recte cognoscendis, et diiudicandis. Posterior de initio et progressu Musicae, atque rebus eo spectantibus. Lipsiae, 1600. 8. 238 Seiten. Wohlthätig gut. Die zweyte Abhandlung ist zwar nur 6*

Seiten stark, enthält aber die Hauptbegebenheiten der Geschichte der Musik in einer sehr richtigen Folge und Anordnung. Im Jahr 1611 wurde das Werk mit noch einer Exercitation vermehrt, und unter dem Titel: *Exercitationes musicæ tres, de præcipuis quibusdam in musica arte questionibus instituta*, Lipsi. 3. neu gedruckt. Praetorius (Michael) *Capellmeister zu Braunschweig, geboren zu Creutzberg in Thüringen 1571. Syntagma musicum ex veterum et recentiorum ecclesiasticorum autorum lectione, Polyhistorum consignatione, variarum linguarum notatione, hodierni seculi usurpatione, ipsiusque Musicae artis observatione: in Cantorum, Organistarum, Organopetitorum, cæterorumque musicam scientiam amantium et tractantium gratiam collectum, in quatuor Tomos distributum*. Wolfenbüttel und Wittenberg 1614. Der zweyte und dritte Theil ist zu Wolfenbüttel 1618 deutsch gedruckt, der vierte aber ist nie heraus gekommen. Der Inhalt dieses wichtigen Werks ist: Partis primæ membrum I. Cap. 1. de Psalmodia Choralī a Davide et Salomone instituta, et quæ post, a veteri Aegyptiorum diversissima, in Ecclesiarum Græcarum Latinarumque Choris recepta est. Cap. 2. de Veterum in Psalmodiis modulatione, ejusdem finis, vario Ecclesiastico canendi genere, atque de ritu in Psalmi Graduum coposato. Cap. 3. de fructibus Psalmodiæ in genere, Legi, et disciplinae devote ac modestè psallendi continentis, etc. Cap. 4. de Psalmodiæ suavitate et gravitate pathetica, a Melopœia attemperata ad voces, modosque musicos, non inutiliter inventos. Cap. 5. de efficacia et religiosa devotique studii Psalmodiæ, quod veritatis Ærinæ meditationis ac celebrationis numerosa, convenientis coram Deo et Angeli, erga proximum et adversus Satanam affectus ubique solenniter exciset. Cap. 6. de usu Psalmodiæ *proprietariæ* aut *veterariæ*, quod institutioni et memorie inserviat, etc. Cap. 7. de usu in Psalmodiis in Ecclesiis et dedicatione Tomplorum. Cap. 8. de virtute et fructu Psalmodiæ *hereticaræ*, quo detentis textus verba caeni, vel auscultans cum compunctione et conversione pro suis utatur. Cap. 9. de usu Psalmodiæ *superariæ* in persecutione pro veritate oppressæ abjectione, ad compungendum Satanam et Tyranos simul ad animandum pressos, et ad convincendum hæreticos. Cap. 10. de usu Psalmodiæ ad corrigendum et convertendum in sine erubundis et Catechumenos. Cap. 11. de usu Psalmodiæ illustri in aula Imperatorum, etc. Cap. 12. de usu Psalmodiæ in convivio, etc. Cap. 13. de usu Psalmodiæ pro cubitu vesperæ cunctibus, et somno mane largientibus. Cap. 14. de usu Psalmodiæ ad fallendas labores molestias. Cap. 15. de usu Psalmodiæ angustis, martyribus, contra metum mortis et supplicii sub Tyrannis. Cap. 16. de usu Psalmodiæ cygæo et lugubri, etc. Das dritte und vierte Membrum des ersten Theils handelt de Liturgia summa sive Missalia, von Antiphonen, Psalmen, Responsorien, Hymnen, Stenzen etc und überhaupt was bey dem Gottesdienste in Besicht auf Gesang üblich ist. Partis I. membrum 4. Cap. 1. de Auctoribus Musicae Instrumentalis Sacrae, etc. Cap. 2. de Accus Levitarum adeoque Musicorum, etc. Cap. 3. de Numero Musicorum. Cap. 4. de distincta varisque Musicorum per Familias et classes distinctiorum functione, et in ea exquisita per sortem sedulitate, Cap. 5. de vicia et amissa Musicorum. Cap. 6. de Titulis plerisque Psalmi præfixis, qui generalem formam moderandi Musicum indicasse videntur. Cap. 7. de variis Instrumentorum speciebus, quæ eliciuntur ex plurimorum inscriptionibus. Cap. 8. de Instrumentis variis cum Psalmorum, non aliorum Hagiographorum; et primo quidem de Organo. Cap. 9. de Clavira et Chordis, de Nabo et Cymbalis, et de Psalterio decem Chordarum. Cap. 10. de Tympano, ejusque usu et abusa. Cap. 11. de Tubâ

et Jocina. Cap. 12. de Tinnabulis, Nolis et Campanis. Cap. 13. de Mellis Instrumentali, quae in Novo Testamento a Patribus allata est. Cap. 14. de Organo Ecclesiastico nostri Seculi. Cap. 15. Epilogus exhortatorius ad Musicae factores et artifices, pro Organis in Ecclesiis non abolendis, sed pie asservandis, et in Dei cultum rite exercendis. Partis secundae membrum 1. Cap. 1. de Musica extra Ecclesiam ab Ecclesiastica generaliter nominibus distincta, ejusdemque primis et generalioribus principiis. Cap. 2. de Artis Musicae Inventoribus, ex inventione Calamorum, Chordarum, malleprium, sonorum et proportionum saculatione. Cap. 3. de Doctores, Scriptoribus, Cultoribus, Discipulisque Musicae eximis. Cap. 4. de inventione in Harmonia generibus in Tetrachordis, h. e. de Chordarum sive Clavium, sive Vocum numero aceto, et ad *h. h. e. e. e.* apud Veteres, hodie plus ultra, confistero. Cap. 5. de Inventoribus Melodiarum quarundam apud Veteres, quas ipsi Modos seu Tropos vel Tropos vocabant. Cap. 6. de diversis horum Modorum seu potius Melodiarum affectu, et effectu, et discreto eorumdem selectu. Cap. 7. de voce et pronuntiatione in cantu, deque vocis utili, necessario, decoroque exercitio, docili imitatione, ad suavi audienti voluptate et oblectamento. Cap. 8. de Musicae cognitione, cum Ethica, Physica et Mathematica. Cap. 9. de Musica vi et efficacia, atque usu *adversus* ad affectus cum placide sedandos tum rapide excitandos. Cap. 10. de efficacia et usu Musicae civili ac militari etc. Cap. 11. de usu Musicae in pompis et solennitatibus triumphalibus. Cap. 12. de efficacia Musicae ad mores honestos contra feritatem componendos, et ad virtutem conservandam. Cap. 13. de virtute Musicae medica et sanatrice, ad tollendos corporis morbos. Cap. 14. de usu Musicae Philosophica, sive Scholastica, institutioni dicensium, et refectiori doctiorum atque occupatorum conducens. Cap. 15. de admiranda vi motu et effectu Musicae in brutis, cum per Naturae inclinationem, tum per institutionis assuetudinem. Cap. 16. de usu et exercitio Musicae in sacris et sacrificiis Ethnicorum Deorum Deorumque peragendis. Cap. 17. de usu Musicae in epularibus et convivialibus hilaritatibus. Cap. 18. de usu Musicae saltatorio, deque quibusdam saltationum praecipuarum speciebus, varioque eorumdem usu. Cap. 19. de usu Musicae in ludis scaenicis et theatricis. Cap. 20. de usu Musicae ad certamina Musica, etc. Cap. 21. de usu Musicae in sonorum et exequiarum deductionibus. Cap. 22. de variis Veterum cantionibus. Partis secundae membrum 2. Cap. 1. de Musa et Apolline, omnis harmoniae concentus autoribus et praesidibus, deque eorum numero. Cap. 2. de generali Musicorum Instrumentorum distinctione. Cap. 3. de Fissulae notatione, materia, structura vel figura, speciebus, inventione et usu. Cap. 4. de Tibia, eius notatione, descriptione, inventione et origine atque partibus, variisque ab Inventoribus speciebus. Cap. 5. de variis Tibiarum generibus et appellationibus, a regionibus et gentibus desomta. Cap. 6. de variis Tibiarum generibus, a variis apud varias gentes materia. Cap. 7. de multiplici Tibiarum usu atque ab eodem deductis Tibiarum nominibus, deque singularibus quibusdam modis et cantu Tibicini nom. Cap. 8. de Harmoniis et Modis Tibicini musicae. Cap. 9. de partibus quibusdam Tibicini et Anterioribus cultoribus. Cap. 10. de imperiis quibusdam Tibicini, deque Tibiarum (*deceptis*) et concentu. Cap. 11. de Citharae et Lyrae notatione, inventione, partibus, chordarum numero, et circa illam Lacedaemoniorum severitate, iustitia et cantu. Cap. 12. de variis Instrumentis, Lyrae et Citharae proxima, de Sciodapso, Melicone, Babilo, Trigono, Sambuca, Phoenice, Nabilo, Pandora. Cap. 13. de Magadi, Pedide, Flalterio, Epigoneo, Tripode, etc. Cap. 14. de Carminibus

Lyrical, quae *Lyras* vel *Citharas* accinebantur. Cap. 15. de *Artis Citharædicae* studio et dignitate: de *peritis* quibusdam *Citharædis* eorundemque factis *disquis*, et *sumptibus Syronical* factis *differens*. Cap. 16. de *Tuba*, et *quæque materia, figura, generibus, usu*. Cap. 17. de *Lituro, Cornibus et Buccina*. Cap. 18. de *Sistræ, Cremlato, Cymbalo, Tympanabulo, etc.* Cap. 19. de *Tympano*. Cap. 20. de *Hydraulico Organo* et *quæque invenere et structura*. Cap. 21. de *Instrumentorum musicorum, nobis utipote usitatorum, descriptione et pleniori distributione*. Der zweite *Tomus* handelt unter dem Namen: *Organographia*, von allen möglichen Instrumenten, und giebt Zeichnungen davon. Der dritte *Tomus* erklärt die *Nomen* der *italiänischen, frantzösischen, englischen Gesänge*, und giebt *Unterricht in der frantzösischen Musik*. Der *Verfasser* starb zu *Wolfsbüttel* 1701. *Georgius* (*Juan Bapt.*) ein *Doct. Jur.* und *Prof.* zu *Orden*: De *Musica Latina, Græca, Maurica, et instrumentis barbaricis*. (Franc. Swartii *Acthen*, belg. Der *Verf.* that eine *Reise* durch *Deutschland* und *Italien*, und wurde durch *Verstren* von *Blair* nach *Wien* geführt. Nach seiner *Zurückkunft* starb er in *Wien* best 1695. Ob sich das hier angezeigte *Werk* in seinen übrigen *Schriften* befindet, oder einzeln gedruckt worden; ist mir nicht bekannt. Sein *Leopold Mauricum* oder sein *Libri X. Africae* *Historiae* werden ob *wahrscheinlich* im *sch* enthalten. *Bannus* (*Joan Albertus*), *Stifts* in der *ersten Hälfte* best 17 *Jahrhundert*; *Dissertatio epistolica, de Musicae naturæ, originis, progressus, et denique studio bene instruendo ad incomparabilem Virum Patrum Sorivæum Polyhistoræ, Harlem*. 1685. Steht in *Gerh. 10. Vuhl* et *aliorum* *dissertationibus, de studiis bene instruendis*. 1688. 22. Er bezieht auf 25 *kurzen Capiteln*, folgenden *Inhalts*: Cap. 1. *Positi res ingenuæ, ac Musicæ subaltera*. Cap. 2. *Nomen poetici et Musici differens*. IX *Musicæ ignorantia, plurima Aetoris commenta*. Cap. 3. *Oratio et ratio indagationis Musicæ*. Cap. 4. *Causa hujus Commentarii de Musi a Compositi*. Cap. 5. *Musica a natura est: permissio ab arte, qualis apud Græcos fuerit*. Cap. 6. *Quomodo ars creverit*. *Quæ scripta Græcorum ac Latinorum de Musica*. Cap. 7. *Præcipui inter veteres Euclides, Iocanthus et Beda, Melopoeia Verorum, qualis*. Cap. 8. *Melior ac facilius methodus Guidonis Arctini: ex qua imperfectarum consonantiarum inventio, ac præcepta Compositionis prodierunt*. Cap. 9. *Qui a recentioribus Musiam perfecterint, reliquisque tradiderint*. Cap. 10. *Sensus Musicæ sex Capibus recensita*. Cap. 11. *de Systemate*. Cap. 12. *de ritibus generibus Musicæ*. Cap. 13. *de Modis ac Circulis*. Cap. 14. *de Modulamento*. Cap. 15. *de Compositione*. Cap. 16. *de arte cantandi*. Cap. 17. *de usu Musicæ*. *Græcorum Historiæ de ratione ac energia Musicæ a Pythagoræ decessisse, suspensæ fidelis sunt; quod ex Modorum Dorici ac Phrygii contrariis probatur*. Cap. 18. *Petri Gregorii Theofani et aliorum opinionibus restitue ex ipso Theofano*. Cap. 19. *Natura Dorici ac Phrygii ex ratione intercalorum*. Cap. 20. *Quid sit Spondaicum Carmen ac Modulamentum*. Cap. 21. *Quid sit, Spondaicum succinere*. Cap. 22. *Modulamenti energia*. *Vnde factus Historiæ Græcæ sit.* Cap. 23. *Aliud commentum Athenæi de hujus modo relictum*. Cap. 24. *Disciplina Musica ex principiis Se caræ et elementis Artis petenda*. *Zarlinus unicuique Phoeniæ inter alios scriptores diligenter*. *Illius Compendium ingeniose ab Artasio concinnatum*. *Veriusque lectione Musiæ addidit: sex capitibus supra §. 10. enumeratis, perficiens*. Cap. 25. *Uterius et accuratius Musicæ doctrinæ necessariis*. *Cuius methodus promittitur*. — — *Dell'elce Musicæ veteris* (Boecheri *Bibliogr. critica* S. 409. Eine nähere Kenntnis von diesem *Werte* habe ich nirgends gefunden. *Seydelinck* (*Laurentius*), ein *Organist* an der *Kathedralkirche zu Bamberg*, 16. *bes.* 1778; *Zwingeri Theatrum vicæ humanæ, Lipsiæ*, 1656. fol. 2m

gus Tom. kommt folgendes, zur Musik gehörig, vor. pag. 795. de Musica definitione, et aetymologia, usque peritiana. pag. 794. de Musica veteris et modernae distinctio. pag. 793. de Musica inventoribus in genere; in specie, puta modorum. pag. 796. de Inventoribus Instrumentorum. pag. 797. de Musica motu, de Musica disciplina; de Scriptis et Scripseribus Musicae. p. 798. de Musica possessione in genere; de canonicis, de maiorum Instrumentorum peritis; de Sclavinis, citharoedia, lyris. p. 800. de tibicinibus et choraulis. p. 801. de Sibilicinis et tubicinis. pag. 802. qui Musicam exercuere, hae gentes, Pontifices, Principes, Reges, Duces, Philosophi, Agricoli, liberi, serui, captivi. p. 803. de Musis cis-imperialis. p. 804. de artis modis, organis, dignitate et usu. p. 805. de excoctatione certantium, discantium, artificum, de dispositione Musicae de certaminibus musicis. p. 806 — 812. de Musicae usu, quibus confecti homines, puta: infansibus, adolescentibus, erantibus, doctis, militibus, artificibus mechanicis; bonis, laicis, instrumentis; de Musicae usu in sacris, acie, praetio, ludis, spectaculis, cubito, festivo tempore, funeris; et ad animi motus in genere et in specie. p. 814. de Musicae mutatione potentiosa et mollis. f. Valerii Andreæ Bibl. Belgic. p. 371. Etiam 1602 Ebering (Johann Georg) (ob Cantor oder Professor der Musik, wie er sich selbst, ist ungewiß.) zu Stuttgart; Archaeologus Orphicus, seu antiquitates musicae. Stuttgart, 1657. 4. Sehen wir bis auf Jahr der Welt 5920. und sind nach dem Urtheil des Fabricius (Bibl. Graec. lib. 3. c. 10.) sehr zu bedauern. Ueig (Weißgang Caspar). Cantor und Musik-Director zu Ertau. geb. zu Walschurn 1641. Hiftorische Beschreibung der edlen Sing- und Kling-Kunst, in welcher derselben Ursprung und Erfindung, Fortgang und Verbesserung, unterschiedlicher Gebrauch, wunderbare Wärdungen, mancherley Gründe, und zugleich berühmteste Nachher von Anfang der Welt bis auf unsere Zeit in möglichster Kürze erzählt und vorge stellt werden, aus dem benenneten Aersibus abgefaßt und in Ordnung gebracht. Dresden, 1690: 1 Alphabet 7 Bogem. Derselb Werk ist die erste Geschichte der Musik, die Deutschland herausgegeben ist, und besteht aus 17 Capitulis folgenderm J hat: Kap. 1. Von den Erfindern der Musik und derselben Nachbarn, in der allgemeinen Sündfluth. K. 2. Von dem berühmtesten Erfindern und Nachbarn der Musik, welche nach der Sündfluth bis auf die Zeiten der Jüdischen Könige Davids und Salomons gelebt haben. K. 3. Von den musikalischen Instrumenten der Hebräer, so zu Davids und Salomons Zeiten im Gebrauch gewesen. K. 4. Erörtert die Frage: ob die Musik zu den Zeiten Davids und Salomons figurat, und unserer heutiges Tages gebrauchlichen Musik gleich oder ob sie Choral, oder der heutigen Musik sonst unähnlich gewesen sey? K. 5. Von den berühmtesten Musik-Patronen und Musikanten, so nach der Zeit Salomons bis auf die Zeit Pappavaers, des Philosophen, gelebt. K. 6. Von den vornehmsten Musikanten, welche von dem 36 Seculo an, bis auf Christi Geburt gelebt und verstorben worden. K. 7. Von den berühmtesten hebräischen Musikanten, deren Zeit, in welcher sie gelebt, wir nicht eigentlich wissen können. K. 8. Von den vornehmsten und berühmtesten Musicis, so nach Christi Geburt bis auf die Zeit Gregorii Magni gelebt. K. 9. Von den berühmtesten Musicis welche nach Gregorio Magni, bis auf die Zeit Dunstani des Engländers, gelebt, und in Veruf gekommen. K. 10. Von den berühmtesten Musicis und Erfindern musikalischer Sachen, so in dem 11. 12. 13. 14 und 15 Seculo gelebt haben. K. 11. Von den Musicis, welche vor andern sich ein seudbares Leben und Ruhm, in dem sechszehnten Jahrhundert nach Christi Geburt erworben. K. 12. Von den berühmtesten Musicis, so in dem 17ten Jahrhundert nach Christi Geburt bekannt worden. K. 13. Von den vornehmsten Urhebern unserer heutigen Tages gebrauchlichen teutschen Kirchenlieder. K. 14. Von

Musik-Entstehung und mancherley Gebrauch K. 15. Von allerhand Kläsern und wunderbarer Musik. K. 16. Von den Spielen und Verschönern der Musik. K. 17. Von dem Leben des Americi bis in das 48ste Jahr. seines Alters. Kapitel. Der Verf. starb 1717. Boonempe (Gis. laurus Angelini) aus Perugia, und Capellmeister zu Dresden; *Historia Musicae, nulla quale si ha piena cognizione della Teorica e della Pratica antica della Musica armonica Perugia 1695. fol.* Das Werk ist in 3 Theile abgetheilt, unter folgenden Ueberschriften: Della Teorica, della Pratica antica, della Pratica moderna. Jede dieser Abtheilungen zerfällt wieder in 3000 Unterabtheilungen. Ist ein außerordentlich seltenes Werk, aber noch dem Urtheil der Zeitgen. die es gelesen und geprüft haben, von sehr geringem Werth. Es ist 37 Bogen stark. Neuere Nachrichten findet man in den Actis Eruditor. Lipsi vom Jahr 1695 im Kap. p. 241. Der Verf. war zuerst Capellmeister bey dem Kurfürsten Christian Ernst von Brandenburg, und erst vom 1682 an bey dem Kurfürsten Johann Georg I zu Dresden. Nach dem Tode des Kurfürsten gieng er in sein Vaterland zurück, wo er 1707 noch lebte. Auf seiner seinen musikalischen Verdienste hat er auch eine Beschiebung der Religion in Ungarn, Dresden, 1672. 12. und ein Werk vom Ursprung der Sackten, ebenfalls 1697. drucken lassen. Noch verdient bemerkt zu werden, daß man die Geschichte der Musik des Verfassers, besonders des italienischen Schriftstellers hiemit nur unter dem Namen Angelini angeziet findet. Daß hat einige Literatoren veranlaßt zu glauben, es sey ein bekenntes Werk eines sogenannten Verf. vorhanden. Courard (Hans, ein französischer Canonikus, und Maître de la Musique de la Sec. Chappelle; *Historia Musicae apud Hebraeos, Graecos et Romanos.* Dieses Werk ist von mehreren französischen Schriftstellern sehr gerühmt Fabricius aber zweifelt (*Biographia antiqua* p. 373.) daß es wirklich herausgegeben sey. Der Verf. ist 1694 gestorben. Wallerius (G. J.) *De antiqua et modis Aevi Nova.* Lipsia, 1706. Eine akademische Streitschrift, wozu L. A. Hellmann präsidirte. (Hölshers Historik Abhandlung em Musik u. S. 101. In den *Memoires de Trévoux*, Tom. X. XI. p. 601.) wird der Verfasser Georgius Wallerius genannt, 1682 und Subrinmannianus gekürtig gewesen seyn, und sein Werk heißt *Meliorum de antiqua et* Es soll 1602 Ersten in 12 stark seyn. Bonner (Pierre) *Parlement's* Capellmeister zu Paris; *Histoire de la Musique et de ses effets, depuis son origine jusqu'à présent.* A Paris, 1719. 3 21 Bogen Die Parcialien zu diesem Werke stammen ebenfalls von Mt Bourdelot und von Bonnets Bruder. Poncelet Starbels her. Poncelet selbst hat sie dies in Ordnung gebracht und herausgegeben. Der Inhalt der Kapitel ist folgender: 1. De l'origine des quatre systems de la Musique, suivant l'opinion des Philosophes, Poetes et Musiciens de l'antiquité. 2. De quatre modes principaux. ou chants aereutiques et de leurs diverses effets, suivant l'opinion des anciens Philosophes, Poetes et Musiciens. 3. Sentiments des Philosophes, Poetes et Musiciens de l'antiquité, sur l'usage de la Musique vocale, instrumentale. et de ses effets sur les passions. 4. De la Musique artificielle composée suivant les regnes de la Musique et de ses effets. 5. Sentiments des Hebreux sur l'origine de la Musique, et l'usage qu'ils en faisoient. 6. De la Venerat-on que les Grecs avoient pour la Musique, de leurs opinions sur son origine, et de leurs spectacles. 7. De l'Institution des Jeux Olympiques chez les Grecs, et des prix delinés pour la Musique. 8. De l'opinion des Latins, sur l'origine de leur Musique, et de quelques relations de leurs Fetes publiques. 9. De l'etablissement de la Musique chez les Romains, et de l'origine des Fetes publiques, données aux depens des Empereurs et du Senat. 10. De l'etablissement de la Musique et des spectacles en France.

depuis les premiers Gaulois, jusqu'à présent. II. Des Fêtes et des Jeux particuliers qui sont en usage dans différentes Cours de l'Europe, et même chez les Peuples, pour la célébration des Mariages des Souverains et la naissance des Princes. 10. Dissertation sur le bon Gout de la Musique d'Italie, de la Musique française et sur les Opéra. (S. des Premiers le Gout d'un Bricolage d'un Ragueur géschrieben) 11. De la sensibilité que les Animaux ont pour la Musique, et d'une chasse que les Grand Mogols font au son des Instruments. 12. Conciliation de l'Histoire de la Musique. Im Jahr 1725 kam zu Amsterdam eine neue und sehr vermehrte Auflage heraus, deren Titel vom vorigen nur darin abgeht, daß die Worte, en qui consiste la beauté, hinzugesetzt sind. Tom. I. II. III. IV. Amsterdam, bey La Cense, in 8. Die erste Auflage von 1715 ist hier nicht in ersten Band enthalten, die bey dem übrigen aber sind mit der Comparison de la Musique italienne et de la Musique française des Premiers angefüllt, wodurch er auch für den Fortschritt der brennenden Geschichte gehalten wird, obgleich um die Zeit, da seine Comparison etc. nicht gedruckt, brüder und deren Theil der ersten Geschichte benutzend wurde, schon lange vor der diese letzte Ausgabe wurde im Jahr 1747 abermals durch eine vollständige Neuauflage Handlung neu aufgelegt, und unter folgendem veränderten Titel: Histoire de la Musique depuis son origine, les progrès successifs de cet art jusqu'à présent et la comparison de la Musique italienne, et de la Musique française, par Mr. Bourdelot, Tom. I. IV. A la Haye et à Francfort sur Mein, 1743, sowohl in Frankreich als in Deutschland verkauft, wo für ein ganz neues Werk ausgegeben. Scheibe hat diese Fälschung in seiner Abhandlung vom Ursprung und Alter der Kunst, S. 42. anzeigt. — Ganz stark im Jahr 1723. Von eben diesem Werk hat man noch ein anderes gleichbedeutendes Werk unter folgendem Titel: De la Musique naturelle attribuée à Dieu comme l'auteur de la nature. Pour servir de Supplement à l'Histoire de la Musique, imprimée en 1715. In der Histoire générale des Langues, hébreu et profane, etc. Paris, 1724. 8. Cap. VIII, p. 123. — 21. Ist weitend physikalisch. Rollin (Charles) Rector der Universität zu Paris, und Mitglied der königl. Akademie der Inschriften, geboren zu Paris 1651; Histoire ancienne des Egyptiens etc. Amsterdam 1710. 12 Bände. In fünften Kapitel des ersten Buchs wird von der Kunst der Alten gehandelt. Auch Ludwig hat Georg Wenzel aus Hallestadt im dritten Band der mittlerischen musikalischen Bibliothek S. 696 unter folgendem Titel abgedruckt lassen: Anfang und Rollins Abhandlung von der Kunst, im 6ten Hauptstück des 2ten Buchs seiner Histoire ancienne. Handelt im ersten Abschnitt. Von der eigentlichen Tonkunst, wie sie unter uns bekannt ist. §. 1. Von dem Ursprung und der wunderbaren Wirkung der Tonkunst. §. 2. Von denjenigen, die die Kunst und Instrumente erfanden oder vollkommen gemacht haben. §. 3. Die Kunst der Alten war ausfällig, trübselig, männlich. §. 4. Von dem Ursprung der Musik, und von dem Ursprung der Metra. §. 5. Von dem Ursprung der Musik der Alten verglichen? Zweyter Abschnitt. Von dem Ursprung der Kunst, die nur bey den Alten üblich waren. §. 1. Die Kunst, die auf der Schaubühne wurde in Rom gelehrt. §. 2. Die Kunst, welche nicht nur die Aussprache in einer Rede, sondern auch die Gebarden. §. 3. Die Römer schrieben öfters die Herrichtung auf der Schaubühne; einer mit die Worte sprechen, der andere die Gebarden dazu machen. (Rollin S. 1741.) Goguet (Antoine Yves) die Parlementsrecht zu Paris, geboren daselbst 1716; De l'origine des Loix, des Sciences des Arts, et de les progrès chez les anciens peuples. Paris, 1752. 4. 3 Bände. Deutsch mit dem Titel: Untersuchungen von dem Ursprung der Gesetze, Künste und

enschaften, wie auch von ihrem Wachsthum bey dem alten Völkern. Von Georg Christoph Homberger. Lemgo, 1760. 61. 8z 3 Bände in 4; Enthält auch viel, was zur Geschichte der Musik bey dem alten Völkern gehört. Der Verf. starb im Jahr 1758. *Memoires pour servir a l'histoire de la Musique, avec des Lettres sur ces Memoires.* J. Mercur de France, 1738. Juin, p. 1110 — 1113. Aout, p. 1731 — 1737. Calaneo (Felix Juvenal de) gr. 4u. Pezenas im September 1679. *Essais sur l'histoire des belles lettres, des sciences, et des Arts.* Lyon, 1740 — 1744. 12 2 Bände. Eine deutsche Uebersetzung vom Prof. Joh. Erb. Knecht zum Vespely heraus, unter dem Titel: Versuch einer Geschichte der schönen und anderer Wissenschaften, wie auch der freyen und einiger mechanischen Künste. Mit Verbesserungen und Zusätzen. Erster Theil, 1749. S. 526 Seiten. Zweyter Theil, 1752. 490 Seiten, mit einem vollständigen Register. Da sich das Werk über alle Wissenschaften, freye und mechanische Künste erstreckt, und doch nur zwey kleine Bände ist, so läßt sich leicht schließen, daß die Behandlung nicht anders als sehr leicht seyn kann. Der Verf. starb an seinem Geburtsort am 12 April, 1760. 60 Jahre alt.

Legipontius (Obrechtus) Cornob. Reisedict. De Musica huiusque proprietibus, origine, progressu, cultoribus, et studio bene instituendo. J. dessen *Dissertationes philologicae - bibliographicae.* Norimb. 1747. 4. Dissert. V. p. 283. Der Inhalt dieser sehr gut geschriebenen Dissertation ist folgender: §. 1. Quid sit Musica, et quae eius virtutes et proprietates. §. 2. de origine et progressu Musicae, et usque apud Hebraeos et Graecos cultum. §. 3. de musica veterum modis, eorumque discrimine, et cultura praesertim apud Graecos. §. 4. de Musicae Institutione, et usque ad Latinos cultum et cultoribus. §. 5. de Musicae studio rite instituendo, singulae illius rudimenta. Alles zusammen 54 Quartseiten. Der Verf. war zu Sopron im Fürstbisthüm am 2ten Dec 1693 geboren, war in seinem 21sten Jahre in den Benedictinerorden, brachte zuerst die Bibliothek seines Klosters bey St. Martin dem Erzbischof zu Köln in Ordnung, stieg daburch eine sehr ausgedehnte Bücherkenntnis in allen Büchern der Wissenschaften, wurde Lehrer der Philosophie in seinem Kloster, machte Grundhaft mit den beyden berühmtesten Gelehrten dieses Ordens Ziegelbauer und Gerh. Bey, machte gelehrte Reisen, um Bibliotheken und Archive zu durchsuchen, wurde 1744 nach Prag gerufen, um einer neuen Academie mit vorzustehen, welche Maria Theresia daselbst errichten wollte, gieng aber bey Einrück der Preussen in Böhmen nach Oesterreich, und brachte die künstliche Bibliothek in Ordnung, die nach Prag bestimmt war, begab sich hierauf nach Kaprun in Nidern. Nach gründlichem Kriege gieng er wieder nach Prag zurück, er hielt daselbst Vorlesungen über die Theologie. Als aber die neue Akademie nach Wien verlegt, und den Jesuiten übergeben wurde, verließ er Prag, und gieng in sein Kloster nach Köln zurück. Er starb endlich in der Abtey St. Domin am 16 Jun. 1758. 14 verschiedene Werke sind von ihm gedruckt worden.

Callist, ein Benedictiner von der Congregation St. Mauri; *Histoire de la Musique.* Paris 1757. 4. 2 Bände. (Ich habe zwar das Werk nie gesehen, auch nirgends eine Anzeige desselben gefunden; allein in der Hist. de l'Acad. de France, de Musique wird es angeführt und zugleich gesagt, es ist um die Zeit der Herausgabe der gedachten Histoire etc. unter dem Best gewesen sey.) *Mariani (Giambarita) de' minori Conventuali, Accademico nell' Instituto delle Scienze, e Filarmónico; gr. 1706. Storia della Musica.* Tom. I. 1757. Tom. II. 1770. Tom. III. 1781. 4. In Bologna. Der Inhalt dieses trefflichen Werks ist folgender: Tom. I. Prefazione. Cap. I. della Musica in generale. C. 2. dalla creazione d'Adamo fino al diluvio. C. 3. dal diluvio fino a Mosè. C. 4. dalla nascita di Mosè fino a di lui morte. C. 5. dalla morte di Mosè fino al regno di David. C.

6. dal regno di Davide fino a quello di Salomone. C. 7. della fabbrica del Tempio a tutto il regno di Salomone. C. 8. dal regno di Salomone fino alla distruzione, e rificamento del Tempio. C. 9. della Musica Ebraica nei cantici, e nell'Esequie, e nelle Vendemmie. C. 10. della Musica dei Caldei, e degli altri Popoli orientali. C. 11. della Musica degli Egizj. **Differtazione I.** Qual sia il Canto agli uomini naturale. **Differt. II.** Qual Canto in confanza a' Passeri gli Urcchi. **Differt. III.** Del Canto, e degli Strumenti musicali degli Ebrei nel Tempio. **Tom. II.** **Prefazione.** Cap. 1. dell' origine della Musica secondo gli antichi, e particolarmente secondo i Greci. C. 2. Musica de' tempi favolosi per rapporto alle loro divinità. C. 3. degli Dei terrestri, o demidei. C. 4. degli Eroi. C. 5. Eroi della Storia favolosa. C. 6. d'altri Musici, che fiorirono ne' tempi oscuri fino al principio delle Olimpiadi. C. 7. da Omoro fino al principio delle Olimpiadi. C. 8. della Musica ne' battisaj, nelle Feste, ne' Convicii, nelle Nozze, e ne' Funerali. C. 9. delle Cure, e Giochi musicali. **Differtazione I.** Dell' universalità della Musica appresso de' Greci. **Differt. II.** Qualità singolari della Musica de' Greci. **Differt. III.** Pregi della Musica de' Greci, e maravigliosi effetti da essa prodotti. **Tom. III.** **Prefazione.** C. 1. della Musica de' Greci dallo stabilimento delle Olimpiadi fino all' introduzione della Drammatica. C. 2. de' Poeti Melici, Lirici, Mosei, che fiorirono dal Principio delle Olimpiadi fino allo stabilimento della drammatica Poesia. C. 3. della Drammatica Poesia. C. 4. Proseguimento della Drammatica Poesia, ove singolarmente trattasi della Commedia media e della nuova. C. 5. della Musica con la quale venivano accompagnati de' Greci i Drammi tanto tragici che comici. C. 6. degli uomini illustri Greci, che Maestri furono nella Musica, si teorica che pratica. C. 7. altri Scrittori Greci singolarmente Filosofi, che scrissero nella Musica:—C. 8. Greci Professori di Musica tanto teorica, che pratica, de' quali buona parte non può esserli il tempo, in cui fiorirono. **Differtazione.** Degli effetti prodigiosi prodotti della Musica degli antichi Greci. **Indice dei Personaggi,** dei quali si fa particolar menzione. **Indice degli Autori.** Der Verfasser starb am 3ten Aug. 1724. zu Bologna im 78 Jahr seines Alters. Nach ihm angeführt worden, daß von den beyden ersten Bänden dieses Werks auch eine Ausgabe in Holz veranstaltet ist, die mit der Quartausgabe zugleich gedruckt wurde. **Karweg** (Richard Wilhelm), Kriegsrath und letzter Director zu Berlin; **Prinzipale Einleitung in die Geschichte und Lehrfätze der alten und neuen Musik.** Nebst 2 Kupfertafeln. Berlin, 1725. 4. 2 Bände und 9 Bogen. Der Inhalt dieses noch ungenüßigten Werks ist folgender: **Verberstung.** Erster Periodeus, vom Ursprung der Musik bis auf die Sündfluth. **Zweiter Periodeus,** Von der Sündfluth bis auf die Erzeugung der Argonauten. **Dritter Periodeus.** Von dem Erzeug der Argonauten bis auf den Anfang der Olympiaden. **Vierter Periodeus,** von dem Anfang der olympischen Spiele bis auf die Zeiten des Pythagoras. **Kapitel,** von der Beschaffenheit der alten Musik. 1. Eintheilung derselben. 2. Eintheilung der Töne. 3. Von den Tetrachorden. 4. Von dem Klanggeschlechten. 5. Von den Tonarten. 6. Von den Octavenstimmungen. 7. Von den neuen Tonarten. 8. Von den Intervallen. 9. Von den Consonanzen und Dissonanzen der Griechen. 10. Von den Verhältnissen der Länge und Geschwindigkeit. 11. Von der Metrik. 12. Von der Rhythmik. 13. Von der Melisodien. 14. Von den Reizen der Griechen. 15. Tempel von der griechischen Composition. 16. Von den Revolutionen in der griechischen Musik. 17. Von den Instrumenten der Griechen. 18. Ob sie Alten aus Harmonie gehet. **Uebersetzung** (Johann), ein gelehrter englischer Musikhistor, geb. am 3ten Dec. 1717 zu Reichsburg in Northumberland; **A Dissertation on the Rise, Union and**

Power, the progressions, Separations and Corruptions of poetry and Music, London, 1763. 4. Ist ins Deutsche übersetzt unter dem Titel: Dr. Brown's Betrachtungen über die Poesie und Musik nach ihrem Ursprunge, ihrer Vereinigung, Gewalt, Wachsthum, Trennung und Verderbniß. Mit Anmerkungen und zween Abhandlungen begleitet, von Johann Joachim Eschenburg. Leipzig, 1769. 8. 495 Seiten. Das Werk besteht aus 14 Abschnitten folgenden Inhalts. Abschnitt 1. Plan des Werks. Abschn. 2. Periode der folgenden Untersuchung. Abschn. 3. Von der Kunst, Langkunst und Poesie unter den Hebräern. Abschn. 4. Von dem natürlichen Folgen einer angenommenen Verbesserung der Sitten unter diesen wilden Völkern. Abschn. 5. Anwendung dieser Sätze auf die Melodie, den Tanz und Gesang des alten Griechenlandes. Abschn. 6. Von dem Fortgange der Kunst in Griechenland. Abschn. 7. Von dem Ursprunge und Fortgange der Komödie in Griechenland. Abschn. 8. Von der natürlichen Verbindung und dem Fortgange der Melodie und des Gesangs in andern europäischen Beyden. Abschn. 9. Von der natürlichen Verbindung mit dem Fortgange der Melodie und des Gesangs in China, Peru und Japan. Abschn. 10. Von der natürlichen Verbindung und dem Fortgange der Melodie und des Gesangs bey den alten Hebräern. Abschn. 11. Von dem Zustande der Kunst und Poesie im alten Rom. Abschn. 12. Von dem Zustande und der Trennung der Poesie bey dem grössten europäischen Völkern in den folgenden Zeiten. Abschn. 13. Von der möglichen Wiedervereinigung der Poesie und Kunst. Abschn. 14. Beschluß. Erster Anhang. Die Felsung Sauls, eine musikalische Ode. Zweyter Anhang. Einige ausführlichere Anmerkungen über das vorerwähnte Werk. Diese Anmerkungen sind aus zwey neuen englischen Werken genommen, die über die vorerwähnte Schrift erschienen sind. Das erste führt den Titel: Some Observations on Dr. Brown's Dissertation on the Rise etc. In a Letter to Dr. B***. Johnston 1763. 4. Ist eine Widerlegung voll Scharfsinn und Lebhaftigkeit. Das zweite enthält: Remarks on some Observations on Dr. Brown's Dissertation in a Letter to the Author of the Observations. London, 1764. 4. Ist von Brown selbst. Eine neue Ausgabe des Werks erschien in einer andern Gestalt unter dem Titel: The History of the Rise and Progress of Poetry, through its several Species. London, 1764. 8. Eine französische Uebersetzung kam 1768 in 2. zu Paris unter dem Titel: Histoire de Poésie et des progrès de la poésie, dans les différens genres, traduite de l'Anglois, par M. E. (Eidous) et augmentée de Notes historiques et critiques. Diese Uebersetzung ist nach der grössern, veränderten Ausgabe des Originals verfertigt, aber nach Eschenburgs Urtheil nicht aufs beste gerathen. Auch eine lateinische Uebersetzung hat man von dem Werke unter dem Titel: Dell' origine, aumento e forza, progressi, separazioni e corruzioni della poesia e della musica ecc. tradotta in lingua Italiana dall' originale Inglese ed accresciuta di note del Dottor Pietro Crocchi, Senese, Accademico Fisicoriti, e cui si aggiunge la cura di Sauls, Ode sacra dall' Istesso autore etc. Florenz, 1772. 8. von 248 Seiten. Der Verf. soll ein Mann von ausschweifender Eitelungskraft gewesen seyn, und daher eine allzu große Meinung von sich gehabt haben. Das erste verursachte in dem von ihm angeführten Werk, daß er sich von der ihm vorgeschlagenen Simplification der Poesie und Kunst weit herrlicherer Folgen einbildete, als wohl je daraus entstehen können; und das zweyte macht ihn unglücklich, weil seine Ansprüche und Erwartungen unendlich beschmiedet werden konnten. Ein gewisser Heng zur Schwermuth und zum Wahnsinne nahm daher bey ihm so sehr überhand, daß er sich am 23. Sept. 1766. im Bette die Gurgel mit einem Schermesser durchschnitt, und gleich darauf starb. Caylus (Anne-Claude-Philippe de Thubières etc. Comte de) Grand d'Espagne, geb. zu Paris, den 31. Oct. 1692. Recueil d'Antiqui-

des Egyptiennes, Etrusques, Grecques Romaines et Gauloises. 7 Bände in 4. In diesem kostbaren Werk kommt vieles von der Kunst der Alten vor. Der Verf. starb zu Paris 1769. Savoyen (Mr.), Mitglied der königl. Societé der Wissenschaften zu Genéve; Histoire des progrès de l'Esprit humain dans les Sciences exactes et dans les Arts qui en dependent; savoir l'Arithmétique, l'Algebre, la Géométrie, l'Astronomie, la Gnomonique, la Chronologie, la Navigation, l'Optique, la Mécanique, l'Hydraulique, l'Acoustique et la Musique etc. avec un Abrégé de la vie des Auteurs les plus célèbres dans ces Sciences. Paris, 1766. 3. 600 Seiten. Die Histoire de la Musique enthält unter wenig guten Sachen, sehr viel feichtes. Blainville (Mr. de) ein Musikkocher in Paris; Histoire générale, critique et philologique de la Musique, dédiée à Madame la Duchesse de Villeroy, A Paris, chez Piffot, 1767 8r. 4 189 Seiten. Der Inhalt dieses viel verpöbelten, aber wenig leibenden Werkes ist folgender: Discours préliminaire sur la Musique, sur son origine, les progrès, et ses variations. Première Partie. De la Musique des premiers tems. Chap. 1. de l'origine de la Musique. Chap. 2. de la Musique des Hebreux. a) Des instrumens à Cordes en usage parmi les Hebreux. b) Des instrumens à Cordes que l'on joue avec une Baguette ou avec l'archet, appelés en general Harpichordium. c) Des instrumens à vent des Hebreux. Chap. 3. De l'usage des instrumens de Musique chez les Hebreux. Chap. 4. Célèbres Musiciens. Seconde Partie. Du système des Grecs. Préliminaire. Origine de la Musique chez les Grecs. Chap. 1. Des différentes parties qui constituent l'ancienne Mélodie. Préliminaire. De la Mélodie en general. a) Du son, b) des intervalles, c) des sons, des intervalles, et de leurs particularités, d) des Systèmes et des Tetrachordes, e) des Modes, f) des Genres de Modulation. g) des Muances. Chap. 2. De la Mélodie et de ses règles particulières. a) de ce qu'il faut observer par rapport aux intervalles. b) des Modes ou Genres de la Mélodie. Chap. 3. Du Rhythme de l'ancienne Musique. a) du Rhythme et de sa signification, b) des valeurs du rhythme, c) du rhythme de la Musique instrumentale, d) Comment les anciens marquoient la mesure, et de quels signes ils se servoient pour la marquer. e) Propriétés du rhythme. Section seconde. Chap. 1. Des particularités du système des Grecs, et de leurs différentes opinions. Chap. 2. Des effets de l'ancienne Musique sur les mœurs. Chap. 3. De la Musique des Romains. De leur Profodie. Chap. 4. Des instrumens de Musique en usage chez les Grecs et les Romains. Chap. 5. De la Musique des Turcs. Troisième Partie. De la Musique des Latins. Chap. 1. De l'origine du Chant des Eglises chrétiennes. Chap. 2. Du Chant Gregorien. Chap. 3. Epoque et origine du Contrepoint. Chap. 4. Système du Contrepoint. Quatrième Partie. Etat de la Musique dans les Gaules avant la Domination des Romains, et depuis la Monarchie. Ses progrès et l'origine du système moderne. Chap. 1. Du Son et des Intervalles. a) Définition physique du son, b) Moyens de trouver les Intervalles. Chap. 2. Des Accords, et de leur generation. a) des Consonances, b) Raisons, nécessités, et origine de la Dissonance, c) Origine de la Neuvième, de l'Ouvième, de la Quinte et Septième superflus, et de la Septième diminuée. Chap. 3. De la construction des Accords. a) Ce que c'est qu'Accord direct ou fondamental, et Accord renversé. b) Des Accords consonants, c) des Accords dissonants, d) des Dissonants diminués et superflus. De la Septième diminuée. Chap. 4. De la nature, et du progrès des Accords consonants et dissonants. Section seconde. Chap. 1. Des Modes et de la Modulation. a) Origine du mode majeur; harmonie convertible aux degrés de son Octave. b) Origine du Mode mineur et du

Mode mixte, c) Des degrés du mode mineur, et de l'harmonie de son Ouvre, d) Différences, entre Modes et Modulation, e) du Mode mixte, de ses degrés et de son Harmonie, f) Quels sont les modes relatifs, et quelle est leur nature. Chap. 2. De la Mélodie et de l'Harmonie; Développement de la Mélodie et de l'Harmonie; a) de la Mélodie, b) des intervalles propres à la Mélodie. Chap. 3. De l'Harmonie, a) Comment les sons, pris en particulier, fixent par leur progrès la vraie Basse fondamentale, b) De ce qu'il faut observer dans la marche des sons pour former un Corps complet d'Harmonie parfaite. Chap. 4. De la Basse fondamentale, et des Phrases harmoniques, a) des Cadences, b) des Phrases diatoniques et accidentées, Chap. 5. Des Genres diatoniques, Chromatiques et Enharmoniques, a) du Genre diatonique, b) du Genre chromatique, c) de l'Enharmonique, Chap. 6. De la Basse continue, Supplément. Außerdem enthält das Werk noch 69 Kupferstiche. Was dieses Jahrbuch läßt sich leicht sehen, wie sehr es dem Verf. entgegen an einem richtigen Begriff von dem, was zu einer kritischen Geschichte der Kunst gehört, aber an vollständigen Materialien und Kenntnissen dazu gefehlt haben muß. Sein Modus mixtus, von welchem im vierten Theil gehandelt wird, der zwischen Dur und Moll das Mittel halten soll, und im Grunde nur eine Vermischung von beyden ist, wurde schon im Jahr 1751 von ihm angekündigt. Der Verf. komponirte in diesem neuen Modo eine Sinfonie, die im erwähnten Jahre im Concert Spirituel zu Paris aufgeführt wurde. Jedermann lachte darüber, nur Rousseau wurde von dieser vornehmsten neuen Erfindung so begeistert, daß er sein Entzücken darüber in einem Schreiben an den Abbé Rameau äußerte, welches im Mercure de France abgedruckt ist. So viel auch von andern verständigen Menschen dagegen gesagt und geschrieben wurde, so ließ sich doch Rousseau von seiner Meinung nicht abbringen, sondern sagte noch viele Jahre nachher in seiner Diction. de Mus. p. 292: «Mais quelques Objections qu'on puisse faire contre le mode mixte, dans lequel on rejette plutôt le nom que la pratique, cela n'empêchera pas que la manière dont l'auteur l'establit et le traite, ne le fasse connoître pour un homme d'Esprit et pour un Musicien très versé dans les principes de son art.» Schneidegger über das Violoncellist und Musiklehrer zu Paris. Roullier, ein Abbé zu Paris, geboren zu Marseille 1716; Mémoire sur la Musique des anciens, ou l'on expose le principe des proportions authentiques, dites de Pythagore, et de divers Systèmes de Musique chez les Grecs, les Chinois et les Egyptiens. Avec un Parallèle entre le Système des Egyptiens et celui des Modernes. A Paris, chez Lacombe, MDCCCLX. Derselbe eine 4 Bogens lange Sonate, 1 Altsopran 9 Bogen in 4. In seinem 25 Jahre kamte der Verf. noch keine Note, und wußte überhaupt nichts von Kunst, in seinem posten aber gehörte er, wie La Borde (Essai sur la Mus.) sagt, schon unter die ersten Schriftsteller seines Jahrhunderts. Sein Werk ist wirklich sehr gut, dessen Inhalt aus folgenden Urüberschriften zu ersehen ist: Avant-Propos. Indications du Principe sur lequel Pythagore avoit établi le Systeme des Grecs. Idées singulières de quelques Modernes touchant ce Systeme. Art. I. Sur un ancien Systeme à quatre cordes, appelé Lyre de Mercure. Art. II. Sur le Systeme à six cordes des Chinois. Art. III. Sur l'Heptacorde e POSacorde. Art. IV. Sur l'invention des Tétracordes diatoniques, par Pythagore, et la formation du grand Systeme des Grecs. Art. V. Observations préliminaires pour le Systeme des Egyptiens. Art. VI. Usage de la Lyre de Mercure. Art. VII. Du sacré Quaternaire des Pythagoriciens. Art. VIII. Application particulière des Operations indiquées par la Lyre de Mercure et le sacré Quaternaire, au Systeme des Grecs. Tableau du Systeme des Grecs, où les valeurs des Sons sont exprimées. Art. IX. Sur le Systeme des Egyptiens.

Art. X. Développement, du rapport des Sons de la Musique aux Plantes; aux Jours de la Semaine, et aux Heures du Jour, selon les Egyptiens. Art. XI. Du rapport des Sons naturels et des Sons chromatiques aux signes du Zodiaque, selon les Egyptiens. Art. XII. Parallèle entre le système des Egyptiens et celui des Modernes. Ueber diesen Hauptinhalt des Werks sind 40 Bemerkungen angehängt, die das vorerwähnte noch weitlicher aus einander setzen. Existens (D. Antonio) ein Spanier, aus dem Jesuitorden, der aber seit mehreren Jahren in Rom lebt; Dell' origine e delle Regole della Musica, colla Storia del suo progresso, decadenza, e rinnovazione. In Roma 1774. Br. 4. Inhalt; Introduzione. Art. 1. Termini matematici. Art. 2. Sistemi moderni di corde musicali. Art. 3. Sistemi antichi di corde musicali. Art. 4. Caratteri musicali. Art. 5. Modi. Art. 6. Vocaboli del Contrappunto. Part. I. Libro I. Cap. 1. Delle antiche opinioni circa la Musica. C. 2. Che la Musica non a correlazione colla Matematica. C. 3. Della Teorica del Sig. Euterio. Cap. 4. Della Teorica del Sig. Tartini. Cap. 5. Della Teorica del Sig. Ramone. Lib. II. Cap. 1. Che la Musica sia un vero linguaggio. Cap. 2. Dell' istinto. Cap. 3. Dell' origine e natura delle lingue. C. 4. Dell' origine de' tempi musicali. Cap. 5. Dell' origine de' tuoni musicali. Lib. III. Cap. 1. De' principi fondamentali della Musica. C. 2. Degl' accordi dissonanti. Cap. 3. Del Basso fondamentale. Cap. 4. Delle mutazioni del modo. Cap. 5. Della modulazione. Cap. 6. Dell' Accompagnamento. Cap. 7. Del Genere diatonico. Cap. 8. Verificazioni della Teorica. Lib. IV. Del metodo di studiare il Contrappunto. Cap. 1. Delle repliche, ed imitazioni de' soggetti. Cap. 2. Lezioni a due voci. Cap. 3. Del contrappunto a tre ed a quattro voci. Cap. 4. Del contrappunto doppio. Cap. 5. Della Fuga. Cap. 6. Alcuni avvertimenti generali. Parte II. Lib. I. Del progresso della Musica. Cap. 1. Dell' origine, costumi e linguaggio de' Greci. Cap. 2. Della Musica de' Greci. Cap. 3. Della teorica musicale de' Greci. Cap. 4. De' modi musicali antichi. Cap. 5. Del carattere, lingua, e Musica degli antichi Romani. Lib. II. Della decadenza della Musica. Cap. 1. Del linguaggio, e della Musica de' Barbari. Cap. 2. Dello stato della Musica dopo la venuta de' Barbari. Cap. 3. Dell' origine del contrappunto artificioso. Lib. III. Della rinnovazione della Musica. Cap. 1. Dello stato presente delle lingue Europee. Cap. 2. Della Poesia volgare, e del teatro moderno. Cap. 3. Del progresso della Musica fin a' tempi nostri. Cap. 4. Del gusto popolare per la Musica delle Nazioni Europee. Das ganze Werk beträgt 2 Alphabete 13 Bogen, und viele Kupfertafeln. Als der Verf. dieses Werk schrieb, hatte er erst seit 4 Jahren, wie er selbst in der Vorrede sagt, einen Blick auf die Kunst geworfen. Daher kann man auch begreifen, woher es kommt, daß die Abhandlungen (denen Geschichte kann eigentlich das Werk nicht heißen, weil darnach Hypothesen bloß über musikalische Dinge raisonnirt wird) meistens sehr leicht und unbedeutend sind, obgleich nicht ganz zu läugnen ist, daß hin und wieder sehr gute und richtige Sachen gesagt werden. Er will die Grundzüge der Kunst aus den Sprachen herleiten, und sucht die Kunst auf eine Art von Profanis zu rückzuführen. Von den Italienern wurde es (Elogii Italiani, Tom. VIII.) Bizzarro Romanzo di Musica, con cui vuol distruggere senza poter poi risabbricarlo, genannt. Hawkins (John) ein Engländer zu Harcourt-Garden; A general History of the Science and Practice of Music, in five Volumes. London, 1776. 4. Vol. I, II, III, IV, V. Vol. I 465 Seiten. Vol. II, 544 Seit. Vol. III, 333 Seiten. Vol. IV, 548 Seiten. Vol. V, 483 Seit. 57 Seiten Register, und eine große Menge Kupfertafeln und Holzschnitte. Die meisten des ganzen Werks sind nämlich ohne Ueberschriften; daher man d. u. Inbal. desselben sich übersehen kann. Uebersaupt enthält es Materia-

den in einer allgemeinen Geschichte der Musik in Menge, aber ohne gehörige Ordnung und Verarbeitung. Burney (Charles) Doctor der Musik in London; A general History of Music, from the earliest ages to the present Period. To which is prefixed a Dissertation on the Music of the Ancients. Vol. I. London, 1776. 4. 522 Seiten und 6 Kupfertafeln. Vol. II. London, 1782. 4. 397 Seiten. Vol. III. 1789. 622 Seiten. Vol. IV. 1789. 685 Seiten. Inhalt: Vol. I. Dissert. on the Music of the Ancients. Sect. 1. Of the notation or Tablature of ancient Musick, including its Scales, Intervals, Systems and Diagrams. Sect. 2. Of the three genera, Diatonic, Chromatic, and Enharmonic. Sect. 3. Of the Modes. Sect. 4. Of Mutations. Sect. 5. Of Melopoeia. Sect. 6. Of Rhythus. Sect. 7. Of the Practice of Melopoeia, with Examples. Sect. 8. Whether the Ancients had Counterpoint, or Music in Parts? Sect. 9. Of Dramatic Music. Sect. 10. Of the Effects attributed to the Music of the Ancients. (Von dieser Abhandlung über die Kunst der Alten hat Hr. Prof. Eschenburg eine deutsche Uebersetzung herausgegeben. Leipz. 1781. 4. 216 Seiten. Inhalt der Geschichte: Of Egyptian Music. Of Hebrew Music. Of Greek Music. Cap. 1. Of the Music in Greece during the Residence of Pagan Divinities of the first Order upon earth. Cap. 2. Of the Terrestrial, or Demi-Gods. Cap. 3. Concerning the Music of Heroes and Heroic Times. Cap. 4. Of the Music of Greece from the Time of Homer, till that Country was subdued by the Romans, including the musical Contests at the Public Games, Olympic, Pythic, Nemean, Isthmian, Panathenaeum Games. Cap. 5. Of ancient musical Sects, and Theories of Sound. Cap. 6. Of the Stollia, or Sona, of the ancient Greeks. Of the Music of the Romans. Additional Notes, Reflections upon the Construction and Use of some particular Musical Instruments of Antiquity. A List and Description of the Flutes. Vol. II. Cap. 1. Of the Introduction of Music into the Church, and of its Progress there, previous to the time of Guido. Cap. 2. Of the Invention of Counterpoint, and State of Music, from the time of Guido, to the formation of the Timetable. Cap. 3. Of the formation of the Time-Table, and State of Music, from that discovery, till about the middle of the fourteenth Century. Cap. 4. Of the Origin of modern Languages, to which written Melody and Harmony were first applied; and general State of Music, till the invention of printing, about the year 1450. Provençal Language, and Songs, French, Italian, Cambro-British, English. Cap. 5. Of the State of Music, from the Invention of Printing, till the middle of the sixteenth Century: including its Cultivation in the Masses, Motets and Secular Songs, of that Period, Early Contrapunctists on the Continent, of whose compositions specimens are given in this Chapter: 1) John Okenheim. 2) Josquin des Prez. 3) Benedikt. 4) Henry Isaac. 5) Pierre de la Rue. 6) Anthony Brumel. 7) Anthony Feam, or Ferin. 8) John Mouton. In England. 1) William Newark. 2) Sherringham. 3) Dr. Robert Fairfax. 4) Edmund Turges. 5) John Taverner. 6) John Marbeck's Cathedral Service. 7) John Shepherd, Nr. I. 8) Dr. Christopher Tye, Nr. II. 9) Robert Johnson, Nr. III. 10) Robert Parsons, Nr. IV. Vol. III. Essay on musical Criticism. Cap. 1. The progress of Music in England during the time of King Henry VIII. quinquand concluded, Edward VI. Queen Mary, Queen Elizabeth. Cap. 2. Of the State of Music in Italy during the Sixteenth Century: including an Account of Theorists, with the Progress of practical Music in the Church, as well as of Madrigals, Ricercati, or Fantasia's, and Secular Songs of that Period: Roman School of Composition, Venetian School, Neapolitan School, Lombard School, Bologna School, Florentine School. Cap. 3. Of the Progress of Music in Germany during the Sixteenth Cen-

tory. Cap. 4. Of the State of Music in France during the Sixteenth Century. Cap. 5. Of the Progress of Music in Spain during the Sixteenth Century. Cap. 6. Concerning the Music of the Netherlands, during the Sixteenth Century. Cap. 7. Of the Progress of Music in England from the Death of Queen Elizabeth, till the End of the Seventeenth Century: James I. Charles I. Interregnum, Oxford, Charles II. Henry Purcell, Progress of the Violin in England to the End of the last Century. Cap. 8. Of the Music of Italy in the Church and Chamber during the Seventeenth Century. Cap. 9. Progress of the Violin in Italy from the Sixteenth Century to the present Time. Cap. 10. Of the progress of Music in Germany during the Seventeenth Century. Cap. 11. The State of Music in France during the Seventeenth Century. Cap. 12. Progress of Church - Music in England from the Death of Purcell to the present Time. Vol. IV. Essay on the Euphony, or Sweetness of Languages and their fitness for Music. Cap. 1. Of the invention of Recitative, and Establishment of the musical Drama, or Opera in Italy. Cap. 2. Rise and Progress of the Sacred Musical Drama, or Oratorio. Cap. 3. Of the Opera buffa, or Comic - Opera, and Intermezzi, or musical Interludes, during the Seventeenth Century. Cap. 4. Of Cantatas, or narrative Chamber - Music. Cap. 5. Attempts at Dramatic Music in England, previous to the Establishment of the Italian Opera there. Cap. 6. Origin of the Italian Opera in England, and its Progress there during the present Century. Review of Handel's Operas. Operas Translations since Handel ceased to compose for the Stage. Cap. 7. Progress of the Musical Drama at Venice, during the present Century. Cap. 8. Progress of the Musical Drama at Naples, and Account of the eminent Composers and School of Counterpoint in that City. Cap. 9. Operas - Composers employed at Rome, and Tracts published in Italy on the Theory and Practice of Music, during the present Century. Cap. 10. Of the Progress of Music in Germany, during the present Century. Cap. 11. Of the Music of France, during the present Century. Cap. 12. General State of Music in England at our National Theatres, Public Gardens, and Concerts, during the present Century. Conclusion. *Ingehängt ist noch:* Chronological List of the principal Books published on the Subject of Music in England, during the present Century, and ein Register, welches aber nur die Namen der im Werke vorfindenden Personen enthält. Dem ersten Band findet man in meiner auf. kais. Bibliothek B. 3. S. 117 — 191. eine ausführliche Vorrede. Die übrigen sind in dem Critical und Monthly Review von dem Jahren 1782. 1783 und 1789 angezeiget. Noch verdient bemerkt zu werden, daß der Verf. am Schluß des 3ten Kapitels im 4ten Band seine ehemaligen Urtheile über den Mangel an Genie der Deutschen auf eine ebde Art als angeordnet und ungerecht nicht nur strenglich widerrufen, sondern auch dieser Nation ebenfalls eine Ehrenkränzung gesetzt hat. Diese Handlung macht nicht nur seiner Gerechtigkeit und Wahrheitsliebe Ehre, sondern wir: the auch aus dem Ausdrucker und Geschichtschreiber bey seinen Lesern ein größeres Maaß von Vertrauen beschaffen, als er ehemals bey seinen Urtheilen und ungegründeten Urtheilen einwirken konnte. Bords (de la) in Paris; Essai sur la Musique ancienne et moderne. Tom. I - IV. A Paris, chez Eugene Ombroy, 1780. 4. Inhalt: Tom I. Liv. I. Chap. 1. De la Musique. C. 2. Sa division. C. 3. Division de la Vocale et de l'Instrumentale, suivant les Anciens. C. 4. Son antiquité, et comment elle fut trouvée. C. 5. Les premiers Chants furent sans doute consacrés à Dieu. C. 6. De la Musique chez les Juifs. C. 7. De la Musique dans les repas, les Obisques, et les Vendanges. C. 8. De la Musique chez les Chaldéens et autres Orientaux. C. 9. De la Musique chez les Egyptiens. C. 10. De la Musique chez les Grecs. C. 11. De la Musique chez les Romains. C. 12. De la Musique

en Italie, C. 13. De la Salutation, ou Art des Gestes, C. 14. Des Jeux publics des Anciens, C. 15. Des Acclamations et Applaudissemens, C. 16. De la Musique depuis les Gaulois jusqu'à nous, C. 17. De la Musique des Chinois, C. 18. De la manière d'écrire la Musique depuis le 14. Siècle jusqu'au 16. Supplément à ce Chapitre, C. 19. De la Musique des Hongrois, C. 20. De la Musique des Persan et des Turcs, C. 21. De la Musique des Arabes, Livre II. Des Instrumens, Chap. 1. Instrumens de Hebreux, 2. Usage des Instrumens dans les Sacrifices et dans les Fêtes, C. 3. Instrumens employés dans les Triomphes, C. 4. Instrumens dans les Jeux et les Fêtes publiques, C. 5. Instrumens dans la Navigation, C. 6. Instrumens dans les Festins, C. 7. Instrumens dans les Funerailles, C. 8. Instrumens dans la Musique militaire, C. 9. De la Musique d'Eglise, C. 10. De la Musique de Negres, C. 11. Instrumens à Vent, antiques, C. 12. Instrumens de Percussion antiques, C. 13. Instrumens à cordes, antiques, C. 14. Instrumens à Vent, modernes, C. 15. Instrumens de Percussion, modernes, C. 16. Instrumens à cordes, modernes, C. 17. Instrumens modernes, Chinois, C. 18. Instrumens Arabes, C. 19. De la Musique des Russes, C. 20. De l'Opera, de l'Opera Bouffon, de l'Opera comique, et du Concert spirituel, C. 21. Confrérie de S. Julien des Ménestriers, C. 22. Du foi des Violons, C. 23. De la Musique chez les Grecs modernes, C. 24. Sur les Pierres sonores de la Chine, Musique des Siamois, Supplément à la Musique des Arabes, C. 25. De la Poésie lyrique des Morlaques et de leur Musique, Tom. II, Livre III, Abrégé d'un Traité de Composition, Chap. 1. De la Musique, C. 2. Du son, C. 3. Des Intervalles, C. 4. Ce que c'est que les consonnances, Pourquoi elles sont parfaites, Ce que c'est que les Dissonances, Pourquoi elles sont imparfaites, C. 5. De la Composition, C. 6. De la Méthode, C. 7. Figures ou Caractères dont on s'est servi en différens tems pour noter la Musique des Anciens, C. 8. Etendue des Voix, C. 9. Des modes ou tons, C. 10. Des Cadences, C. 11. Des Harmonies, C. 12. De l'Echelle des Grecs et de la notre, C. 13. Du Chromatique, C. 14. De l'Enharmonique, C. 15. De la Basse fondamentale, C. 16. De la Basse continue, C. 17. De la Basse contrainte, C. 18. Des parties supérieures, C. 19. Du Bassin, C. 20. De l'Imitation, C. 21. Du Canon, C. 22. De la Fugue, C. 23. Du Contrepoint, C. 24. Du Chant sur le Livre, C. 25. Du Plain-Chant, C. 26. De l'Accompagnement et des Accords, C. 27. De la Tablature, Canons, Morceaux de Musique des seizième et dix-septième siècles, Livre IV. Des Chançons, Chap. 1. Reflexions sur les Chançons, C. 2. Des Chançons Grecques, C. 3. De Chançons Romaines, C. 4. Des changemens arrivés à la Langue françoise, C. 5. Des Chançons françoises et des Poetes Chançoniers des douzième et troisième siècles, C. 6. Chançon du Charelain de Coccy, C. 7. Table des Chançons des douzième et troisième siècles, dans les Manuscrits du Vatican, du Roi, de M. le Marquis de Paulmy, de M. de Sainte-Palaye, de M. de Clairambault, et de M. M. de Noailles, C. 8. De quelques Poetes Lyriques françois des quatorzième et quinzième siècles, C. 9. Chançons du Danemarck, de la Norvège et de l'Islande, C. 10. Des Chançons et des Poetes Herles, C. 11. Chançons Férigourdines, Strabourgeoises et Ambergnates, C. 12. Choix des Chançons françoises mises à quatre parties; Chançons Gasconnes, Béarnaises, Languedociennes et Provençales, Danées Grecques, Sauvages, de différens Provinces de France, de la Chine, de la Russie etc. Tom. III, Livre V, Chap. 1. Poetes Musiciens Grecs et Romains, C. 2. Musiciens Grecs et Romains, C. 3. Auteurs Grecs et Romains, qui ont écrit sur la Musique, ou parlé de Musiciens, C. 4. Compositeurs Italiens, C. 5. Poetes Lyriques Italiens, C. 6. Des Chanteurs et Cantatrices célèbres en Italie, C. 7. Au-

teurs Italiens et Latins, qui ont écrit sur la Musique, dans les derniers siècles, C. 8. Compositeurs François. C. 9. Musiciens François. C. 10. Auteurs François, qui ont écrit sur la Musique. Tom. IV. Livre VI. C. 1. Po. et Lyriques François. Supplément au Chapitre IV. du Tome troisième. Notice d'un Manuscrit de la Bibliothèque de M. le Duc de la Vallière, contenant les Poésies de Guillaume de Machau, accompagnée de recherches historiques et critiques, pour servir à la vie de ce Poète. Lettre sur la formule Nos Dei gratia. Table de Matières. *Gerke (Johann Nicolaus):* Allgemeine Geschichte der Musik. Erster Band Leipzig bey Schwitzel: 1758. Gr. 4. 304 Seiten und 5 Kupfertafeln. Außer einer Einleitung enthält das Werk 5 Kapitel folgenden Inhalts: 1) Vom Ursprung und den Erfindern der Musik. 2) Geschichte der Musik bey den Egyptern. 3) Geschichte der Musik bey den Hebräern. 4) Geschichte der Musik bey den Griechen. 5) Geschichte der Musik bey den Römern.

Drittes Kapitel.

Geschichte der Musik bey einzelnen Völkern.

Erster Abschnitt.

Geschichte der Musik bey den Egyptern, Aethiopiern und Chinesen.

I.

Ueber die Geschichte der Musik bey den Egyptern ist bis jetzt noch kein eignes Werk vorhanden. Was die allgemeinen Geschichtschreiber davon sagen, deren hierher gehörige Abhandlungen im vorhergehenden Kapitel besonders unter den Urtheilen: Pring, Martini, Marpurg, Krieger, Burney, Gattadini und Gerke nachzusehen sind, ist theils aus den historischen Büchern des alten Testaments, vorzüglich aus den mesaischen Schriften, theils aus dem Herodot, Plato, Clemens von Alexandria, Strabo, Dio Cassius und dem Ptolema von Sicilien genommen. Dieß alles ist aber bey weitem noch nicht hinreichend, und kann nur einigermaßen richtigen Begriff von der wahren Beschaffenheit der ägyptischen Musik zu geben. Auf das musikalische System der Egypter (als wenn es nur im mindesten wahrscheinlich wäre, daß sie wirklich in ihrer Musik etwas gehabt haben, welches man geordnet, und ein System nennen könnte,) hat sich zwar Roussier in seinem vorhin angezeigten Memoire sur la musique des anciens näher als andere eingelassen, auch sogar eine Vergleichung desselben mit dem musikalischen System der Neuern geben wollen; allein das, was er darüber gesagt hat, hätte er mit eben so viel Ehranke von dem mus. System der Bewohner des Wunders sagen können, von welchen und in musikalischer Rücksicht so wenig, wie von den Egyptern bekannt ist. Auch gesteht er selbst am angeführten Orte, S. 64 er getraue sich nicht zu behaupten, daß das System der Egypter wirklich so beschaffen gewesen sey, wie er es angebe. Also erfahren wir durch seine Schrift nicht, wie die Musik der Egypter war, sondern nur wie sie hätte seyn können. Von der Musik des angränzenden Aethiopen, Abessinien und anderer afrikanischen Länder haben wir eben so spärliche Nachrichten, und diejenigen, welche wir davon haben, betreffen nicht den Zustand der ältern, sondern der neuern Musik derselbst, weil sie uns von Reisenden mitgetheilt sind, die diese Länder erst besucht haben, nachdem die Einwohner schon ihre alte ursprüngliche Verfassung gänzlich verloren hatten. Folgende wenige Schriften sind alles, was wir über diesen Theil der musikalischen Geschichte besitzen:

Richer (Abrahamus) ein Jesuit, geboren zu Oepia, unweit Hulda, 1602; *Oedipus aegyptiacus*; hoc est, varietatis Hieroglyphicarum vete-

ram doctrinae, temporis incertis, abelitas insauriendo. Oper ex omni Orientalium doctrina et sapientia conditum, nec non viginti diversarum linguarum authoritate stabilitum. Romae, 1652. 1653. 1654. Tomi III. sive Vol. IV. in fol. Enthält hin und wieder zur Geschichte der ägyptischen Kunst gehörige Dinge, folgenden Inhalts: Tom. I. Synagma II. C. 1. p. 125. de prima Palaeae, seu Monarchiae Aegyptiacae institutione. Syntagma, III. c. X. p. 235. Anni Daemones cantu delectari crediti, p. 246. cantus quid mystice moraret? Synt. IV. C. X. p. 297. Musica in constitutione Virali adhibebatur, p. 299. Aemulabantur in cantione virili solennitates Aegyptiorum. Tom. II. Classis I. C. IV. p. 31. Aenigma musicum, Tom. II. Pars II. Class. VII. Sect. III. de Musica hieroglyphica, p. 119. C. I. de Inventione et etymologia Musicae. C. II. p. 123. Marcorius Triumvillus Musicae cultor, ibid. Quod Hieroglyphica Musica nihil aliud fuerit, quam scientia ordinis rerum Universi. C. III. p. 129. Quomodo, quibusque hieroglyphicis Medicam mundanam expresserint Aegyptii. C. IV. p. 135. Quod omnes Hymni Veterum ad Musicam mundanam alluserint, quoniam qui nosset, eam admittendos effectus eius opo perpetratarum credebant, Divinationem in hymnis stavebant Aegyptii, Mythus Orpheus hymni. Origo fabulosa cantus Orphei. Saxorum atrocitas ab Orpheo facta quid nater. Musicae vis in animis mortalium, Vox humana ad imitandum provocat. Der Verfasser starb zu Rom, 1650. Ludolf (Joban) auch Kruschoff genannt; Historis Aethiopiae. Frankfurt, 1681. fol. Handb. Lib. III. c. 6. Lib. II. c. 18. Lib. I. c. 14. Von Kunst und beyn gehörigen Umständen in Aethiopien und Habessinien, nicht auch sogar einige Melodien dieser Nationen in Noten, die in meiner Geschichte der Kunst B. 1. S. 94. abgedruckt sind. De Musica Aethiopiae. Romae. 4 f. Peyer. zur Alter. der Mus. p. 51. and welchem ich das Werk bloß kenne. Sonst habe ich nirgends eine Anzeige davon gefunden; bin also nicht im Stande, vom Inhalte etwas Näheres zu sagen. Nachricht von der barbarischen Kunst der Einwohner im Königreich Juda in Africa, nebst Abbildung ihrer musikalischen Instrumente. Aus dem Französischen: Voyage du Chevalier des Marchais en Guinée, aux vallées et à Cayenne, fait en 1725. 27 etc. Amsterdam, 1731. 8. 4 Bände. In Wielers mus. Bibl. B. 3. S. 372 — 377. Baum (Cornelius von); Recherches philosophiques sur les Egyptiens et les Chinois. Berlin, 1773. 2. 2 Bände enthalten Nachrichten von dem Zustande der Kunst bey den Ägyptern und Chinesen, die in einer deutschen Uebersetzung in meiner mus. Bibl. B. 1. p. 297 — 298. abgedruckt sind. Die Absicht des Verf. bey diesen Untersuchungen geht hauptsächlich dahin, die Ägypter und Chinesen mit einander zu vergleichen, und die Hypothese des de Guignes zu widerlegen. Von der Kunst beyder Völker ist er nicht erbaunt. Bruce (James) ein Engländer; Reisen durch Ägypten und Abyssinien zur Entdeckung der Quellen des Nils. Schon längst war eine deutsche Uebersetzung dieser Reisen, die in den Jahren 1775 oder 1776 schon gemacht wurden, angeündigt, und nun erst wird sie in der weidmannischen Buchhandlung zu Leipzig erschienen. Der Verfasser hat auch Rücksicht auf den Zustand der Kunst in Ägypten und Abyssinien genommen. Besonders giebt hier ein Schreiben von ihm, welches er dem Dr. Furney in London noch vor der öffentlichen Bekanntmachung seines Werks mittheilt hat, und worin sich wichtige Bemerkungen über das Alter und die Beschaffenheit der ägyptischen Kunst überhaupt, sodann auch Nachrichten von dem jetzigen Zustand derselben sowohl in neuem Ägypten, als im angränzenden Abyssinien finden. In Furneys Hist. of Mus. ist dieß Schreiben vollständig abgedruckt, und im ersten Bande meiner allgemeynen Geschichte der Kunst S. 25 ff. 26 in einer deutschen Uebersetzung zu lesen.

II.

Etwas besser sind wir von der Geschaffenheit der chinesischen Kunst unterrichtet worden, seitdem und die französischen Missionäre in Peking wenigstens einige Werke geliefert haben, deren Hauptgegenstand die Untersuchung dieser Kunst ist. Wenn die Hypothese des De Guignes (in seinem *Memoire, dans lequel on prouve, que les Chinois font une Colonie Egyptienne* in den *Mém. de l'Acad. roy. des Inscrip. etc.* Tom. XXIX. vom Jahr 1798. Deutsch im *Orientalischen Magazin* B. 6. S. 166.) gegründet wäre, daß China durch eine ägyptische Colonie 1122 Jahre vor Christo bevölkert worden sey: so könnten und nun die besagten Werke in den Stand setzen, auch auf die wahre Beschaffenheit der ägyptischen Kunst einen Schluß zu machen. Denn da die Chinesen eben so unwandelbar bey einmal angenommenem Gewohnheiten stehen, wie es die Ägypter gethan haben sollen, so könnte man hoffen, daß auch ihre aus Egypten gebrachte Kunst unbedeutend geblieben seyn werde. Zwar behaupten die neueren Chinesen, ihre alte weit vortheilhaftere Kunst sey verloren gegangen. Da sie aber zugleich von hundert andern Dingen versichern, daß sie noch jetzt edling so beschaffen sind, wie sie vor mehreren Jahrtausenden waren, gerade so, wie es nach der Versicherung des Plato auch bey den Ägyptern der Fall war; so hat man den vorgehlichen Verfall ihrer alten Kunst vielleicht nur für einen leeren Vorwand zu halten, wieweil sie die von einigen Europäern für sehr mangelhaft erachtete Beschaffenheit ihrer neuern Kunst nur einigermaßen beschönigen wollen. — Bevor den meistens unzulänglichen Nachrichten, die man bey verschiedenen Reisbeschreibern zerstreuet findet, gehören hauptsächlich folgende Werke hierzu:

Memoires etc. oder, Abhandlung von der Kunst der Chinesen von Tsou-fang-ti, Mitglied des kaiserl. gelehrten Tribunals und Staatsministers etc. Ins Spanische überfetzt und mit Anmerkungen und Beobachtungen versehen. Madrid, bey Bayle und Ferrer, 1730. 1 Journ. *encyclop. Mars 1730.* T. II. P. III. p. 343. Das Werk, von welchem hier die Rede ist, war ursprünglich von Tsou-fang-ti geschrieben, und vom P. Amiot aus ins Französische überfetzt. Obgleich diese Uebersetzung nach Frankreich kam, so ist sie doch nicht gedruckt worden. Den Inhalt derselben hat uns aber Roussier in einer Anmerkung zu seiner Ausgabe des *Mém. sur la Mus. des Chinois*, S. 12 mitgetheilt: 1) *Theorie de la Musique en général.* 2) *Effets de la Musique.* 3) *Explication des différentes especes de Musique.* 4) *Des regles de la Musique.* 5) *Des instruments dont on se servoit anciennement dans l'exécution de la Musique.* 6) *De la Musique vocale.* 7) *De la Musique qu'on employoit anciennement pour les danses et la comédie.* 8) *De l'usage de chaque especes de Musique en particulier.* Das Original wurde in Peking im Jahr 1707 zum erstenmal gedruckt, und der Herausgeber war der Sohn des Verfassers, mit Namen Tsing-tse. Roussier erachtet es für ein kostbares Werk, und hat dieselbe daraus in seinen Anmerkungen zur Uebersetzung des Amiot beigebraucht. Maille, (P. Joseph Anna Marie de Morjac de) ein Jesuit und Missionar in Peking; *Mémoire générale de la Chine, ou Annales de cet empire, traduites de Tong-Kien-Kang-Mou, et publiées par l'abbé Grassein.* A Paris, 1777. — 1778. 4 6 Bände. Enthält auch Nachrichten von der chinesischen Kunst, Sect. 123 — 143. also in 20 Sectionen, und Sect. 136, vom Po-ling, oder Kunstbude. f. s. *Murr's Kunst-Journal*, B. 6. p. 139. Der Verfasser hat 45 Jahre in China gelebt, und ist 1748 gestorben. f. *Lectures académiques*, T. 25. p. 59. Seine Urtheile von der chinesischn Kunst sind aber eben so übertrieben, wie diejenigen, welche er von der übrigen Verfassung der Chinesen fällt. Der unfruchtbarste Kleinigkeitseifer, welcher bey dem ganzen Volke herrscht, herrscht auch in der Kunst desselben, und wer die

Nachrichten davon mit etwas kritischen Augen betrachtet, als die französische Dictionnaire in Paris, wird sich durch den bewundernden Ton, in welchem sie davon sprechen, nicht irre machen lassen. Amiot (—) ein französischer Missionar zu Peking; Mémoires sur la Musique des Chinois, tant anciens que modernes. In den Mémoires concernant l'Histoire, les Sciences, les Arts etc. des Chinois, par les Missionnaires de Peking, Tom. VI. Paris, 1730. gr. 4. Die Herausgabe dieses Werks ist durch den Abbé Bouffier besorgt worden, welcher auch viele Anmerkungen beygefügt hat. Der obere Inhalt ist: Partie premiere, Des huit notes de sons, Art. 1. Du son en général, Art. 2. Du son de la voix, Art. 3. Du son de la pierre, Art. 4. Du son du métal, Art. 5. Du son de la terre cuite, Art. 6. Du son de la soie, Art. 7. Du son du bois, Art. 8. Du son du bambou, Art. 9. Du son de la calcaisse, Seconde Partie, Des Lu, Art. 1. Des Lu en général, Art. 2. Des Lu en particulier, Art. 3. Dimensions des Lu, Art. 4. Fondation du système musical des Chinois, Art. 5. Génération des Lu, Art. 6. De la circulation du son fondamental, Art. 7. Génération des Lu par les deux koo; kien et kouen, Art. 8. Génération des Lu par les quatre koo; kien et kouen, ki-ki et ou-ki, Art. 9. Génération des Lu par les lignes des hexagrammes qui composent douze koo, Art. 10. Génération des Lu par les nombres, Art. 11. Génération des Lu par les nombres, à la manière des anciens Chinois, depuis Hoang-ty jusqu'aux Han, Art. 12. Dimensions des Lu, calculés plus rigoureusement par les Chinois modernes, Art. 13. Manière d'aprouver des Lu, Troisième Partie, Des Yons, Art. 1. Ce que les Chinois entendent par Ton, Art. 2. Des sept principes, Art. 3. Si les Chinois connoissent, ou ont connu anciennement, ce que nous appelons Contre-point, Art. 4. Manière dont les Anciens accordoient le Kin à cinq ou à sept cordes, Conclusion, Hymne Chinois, en l'honneur des Ancêtres, Im Original nimmt alles zusammen 135 Seiten ein, auf 30 Kupfertafeln. Sebalds feine Observations sur quelques points de la Doctrine des Chinois von Bouffier von Seite 185 — 240. Et sind folgenden Inhalts: Observ. 1. Examen des proportions exposées à la figure 9, a, de la seconde partie du Memoire de P. Amiot, Observ. 2. Sur la figure 9, b, de la seconde partie, Observ. 3. Sources des proportions fautes des Chinois modernes, Observ. 4. Exposition des principes des proportions authentiques des anciens Chinois. Den Beschluß macht eine Erklärung der Kupfertafeln. — Es ist für die pierres sonnées de Chine. Obenabstößt von Seite 255 — 274. mit 2 Kupfertafeln, worauf Instrumente mit klingenden Steinen abgebildet sind, welcher sonst nicht von Amiot, sondern von einem andern Missionar ist. Ein and; ug aus diesem Werke findet man im mus. Almanach für Deutschland auf das J. 1724 S. 233 — 275. Was übrigens von den Nachrichten des Weilla sagt ist, gilt auch von dem Werke des P. Amiot, und so gleicher nach die Anmerkungen scheinen indaen, welche Bouffier denselben beygefügt hat, so kann sich dadurch nur Vermuthung zur Bewunderung der chinesischen Kunst hervorgerufen werden, der entweder leichtgläubig, und ein besonderer Liebhaber von Operehen, oder nicht im Stande ist, die Sache gründlich zu übersehen.

Des dritten Kapitels

Zweyter Abschnitt.

Schriften zur Geschichte der Kunst bey den Hebräern;

Die hauptsächliche, aus welcher das Wenige, was wir von der hebräischen Kunst wissen, geschöpft ist, sind die Bücher des alten Testaments. Zur Verratur derselben würden alle Schriftsteller gerechnet werden können, welche die gedachten Bücher erkliert haben. Da aber viele dieser Erkliere die

Muß mir sehr beklüßigt gedenken, und ihrer eine viel zu große Anzahl ist, als daß sie hier sämmtlich angeführt werden können, so erwähne ich mich nur auf solche ein, bey denen es Hauptabsicht war, die Kunst der Hebräer entweder allgemein, oder nach ihrem einzelnen Theilen zu untersuchen.

Zunächst gehört hierher eine Sammlung von Schriften, welche Johann Ugolini hat zusammen bringen lassen. Das folgende Werk, worin diese Sammlung enthalten ist, führt den Titel:

Theaurus antiquitatum sacrarum, complectens selectissima clarissimum veterum opuscula, in quibus veterum Hebraeorum mores, leges, instituta, ritus sacri et civiles illustrantur; opus ad illustrationem utriusque testamenti, et ad Philologiam sacram et profanam utilissimum maximeque necessarium. Vol. I — XXXIV. Venetia, 1744 — 1769. fol. max. Das 22ste Buch enthält bloß allein die erwähnten musikalischen Schriften, denn 40 an der Zahl sind. Da aber einige derselben nicht sowohl die Kunst der Hebräer insbesondere, als die Kunst der alten überhaupt betreffen, so wähle ich sie hier nicht besonders aus, sondern bemerke nur in der Folge, wenn sie an ihrem Orte einzeln vorkommen, daß sie auch in dieser Sammlung enthalten sind.

Erster gehören die Kapitel aus den allgemeinen Geschichtschreibern hierher, in welchen von der Kunst der Hebräer gehandelt wird, die besonders in den Werken des Vossius, de la Berbe, Brown, Burney, Leysout, Martin, Marpurz, Schottus, Pring, Stainsitz, Hartling und Hertel nachgesehen sind. Außer diesen angezogenen sind folgende Schriften die beträchtlichsten, welche sich entweder über den ganzen Umfang der hebräischen Kunst, oder nur über einzelne Theile derselben erstrecken.

I. Schriften, welche von der Kunst der Hebräer nach ihrem ganzen Umfange handeln.

Tractatus de Musica veterum Hebraeorum excerptus ex Scholis Hebraicis nunc primum a Blasio Ugolino ex Hebraico latine reditus. J. Ugolini Thes. antiquit. sacr. Tom. XXXII. p. 1 — 96. Enthält 10 Kapitel, die sich über die meisten Theile der hebräischen Kunst erstrecken. (Jos. Henricus); *Specimen Musicae ex Lexico rabbinico excerptum.* J. Ugolini Thesaurus antiq. sacr. Tom. XXXII. p. 491. Handelt bloßlich von den meisten zur Kunst der Hebräer gehörigen Dingen, nach den Begriffen d. Talmudisten. Haerz (Cyprianus de la) ein französischer Cisterciensermonch *De ratione Musicae et instrumentorum nra apud veteres Hebraeos.* Alsat. Der Verfasser starb 1750. f. Jacobi de Long Bibl. sacr. p. 724. Friedl. Leo (Leder, S.) ein Portugiese; *Globus canonum et arcuorum Linguae sacrae et divinae scripturae.* Rom, 1726. Das 9 Buch des 10 Buchs besteht von der Kunst. f. Pellerini Bibl. select. p. 223. Der Verfasser war Professor der canonischen Rechte an dem Orden der Franziskaner, und das erwähnte Kapitel seines Werks handelt von Kunst nach Belichtung der im 2ten Testament enthaltenen Stellen. Morfenne (Blasio) ein Venediger, grüßte zu Paris in dem Herzogthum Maine, 1722; *Quaestiones celeberrimas in 2. versu.* Paris, 1693. fol. In diesem Werke handelt der Verfasser durch Veranlassung des Werkes: *Et nomen fraetis eius jubal.* 1766 fait pater cantium cithara, et organum veterum Musici, folgenden Inhalts: *Quaestio 56. Quae nam fuerint instrumenta harmonica, quibus tum Hebraei quam Graeci, caeteraque nationes utuntur, aut etiam antiquius utebantur.* *Quaestio 57. de vi Musicae tum antiquorum, tum nostrae.* *Art. 1. An revera Concertum Harmonicum vim tantam habuerit, quantum aptores afferunt.* *Art. 2. Utrum de Musica tantum vim habere possit, ubi de sono concinno, concinno et concinno quaedam afferuntur.* *Art. 3. Quare Concinnatio musicae*

In animum exercent, ut cur una Consonantia gratior sit, quam alia. Art. 4. De pronunciatione vocum, quae cantantur, ut distincte audiri possint, et de litterarum, atque dictionum electione. Art. 5. Quod audentes cantilenam et verba distinguere, eam insuper intelligere debeant, ut vim integram Musica exerceat possit. Art. 6. Quod verborum quantitas, et tempus observari debeant, ubi fusa de pedibus metricis agitur. Art. 7. De versibus, et quantum vim Musicae tribuant, quodque necessarii sint, ut perfecte vires exeat, ubi consilia de Versibus Hebraicis offeruntur. Art. 8. Quod lingua Hebraica Versus nostris similes pari valeat adversus Passiones movere velit, et voces eligi debeant, si ad scopum pervenire volueris. Art. 10. De gestibus, atque motu corporis, quos in canendo Musici servare debent, ut harmoniae vis perfectum quid edat. Art. 11. Musicum debere se, sicutque caritativum moribus, honoribus, temperantia, patriae et statui illius recomendare, quem commovere voluerit, et tandem canere, donec ad scopum pertraxerit, auditorem vero attentum esse debere. Art. 12. Quod Modus imitandus sit, quando res ita postulat. Art. 13. De Modis Harmonicis, tam recentiorum, quam antiquorum. Art. 14. De Modis Harmonicis antiquorum continuatione. Art. 15. Nam Musicae alio quam diatonico genere uti debeat, ut perfecte vires Musicae restituat, et eam ad perfectionis fastigium adducat. Art. 16. Quomodo Musica componi debeat, ut suum effectum sortiantur, ubi plurima de industria Musicorum antiquorum, et de vi ipsius Musicae. Art. 17. De Musicae Hebraeorum, et explicatio locorum scripturae Sacrae, quae de Musica, et vi sanorum loquuntur. Ist auch einzeln in Ugolini Thes. ant. sacrae. Tom. XXXII. p. 497 abgedruckt. Der Verfasser starb zu Paris, 1648. Kircher (Athanasius); Musicae universalis, sive ars magna consoni et dissoni, in X libros digesta. Tom. I, II, Romae, 1650. fol. Enthält: Tom. I. Lib. II. cap. IV. de musica antiqua instrumentisque Hebraeorum, et qualia illa fuerint. §. 1. de instrumentis Hebraeorum Polychordis, sive Neghmoth, §. 2. de psalteribus instrumentis Hebraeorum. §. 3. de instrumentis pneumaticis Hebraeorum. §. 4. de istis instrumentorum musicorum apud Hebraeos. §. 5. de Musicis celeberrimis apud Hebraeos. Cap. V. de Musica Davidica. §. 1. Utrum Psalmi Davidici solus oratione an vero cantu conscripti sint, et quo genere carminis. §. 2. de titulis Psalmorum. §. 3. de acrostichis Psalmorum versibus. §. 4. de tropis et figuris, atque arte poetica in Psalmis latent. §. 5. de diversis metris, quibus Psalmi conscripti sunt. §. 6. de Musica moderna Hebraeorum. Ist in Ugolini Thesaurus Tom. XXXII. p. 354 — 416 abgedruckt. Til (Salomon van) Prebiter und Professor zu Dordrecht, setzt in Leyden, geboren zu Wespen bey Amsterd. 1643; Digt. song- en Speel-Konst, een der Ouden, als bysander der Hebreen, door een nauwkeurig onderzoek der Oursheyd op't sijn vorige duyfsheyd wederom oppheldert etc. Dordrecht, 1692. 4. 2 Alphabete. Nach Jocher ist 1706 auch eine lateinische Uebersetzung dieses Werks herausgekommen. Wir ist aber außer dem Original nur die deutsche Uebersetzung unserm dem Tode: Dicht. Sing- und Spiel-Kunst, sowohl der Alten, als besonders der Hebräer u. Frankfurt, 1704. 4. 2 Alfabete und 15 Bogen, bekannt geworden, die 1719 in eben dem Format und Adress zum zweytenmal angesetzt worden zu seyn scheint. Das Werk hat 7 Theile. Der erste handelt von dem Ursprung und Fortgang der Dicht. Sing- und Spiel-Kunst, in IX Unterabtheilungen. Der zweyte von den beyder gehörigen Werkwürdigkeiten auf den Psalmen David, in IX Abtheilungen, und der Dritte von der Ordnung, nach welcher der Singdienst der Hebräer musik eingerichtet werden, in 2 Abtheilungen. Einen Auszug hat Ugolini sines Thes. ant. sacrae. Tom. 32. p. 237 — 350. in lateinischer

Sprache unterliebt. Dies Werk ist das vollständigste über die Kunst der Hebräer, und verdient eine bessere Uebersetzung, als die angezeigte deutsche ist. Eine ausführliche Beurtheilung des Originals findet sich im *Beckmann* von Europa, B. I, S. 269, vom Jahr 1692. *Barroccius* (*Julius*) geboren in Costantin 1623; *De Hebraeorum Musica, brevis dissert.* In dessen *Beil.* rabbin. Romae, 1693, fol. Part. IV p. 427. — *de Psalmorum* (bro, *Psalmis et musica instrumentis*, *Ibid.* Part. II. p. 154. Siehe auch in *Ugolini* *Theol. ant. sac.* Tom. 32. p. 457. Der Verfasser starb 1737. *Lamy* (*Bernard*) ein französischer Priester; *Dissertatio de Levitis Cantoribus, eorum divisione, classibus; de Hebraeorum Canticia, musica, instrumentis etc.* desumpta ex libro de Tabernaculo suederia. In *Ugolini* *Theol. antiquae sacrae*, Tom. XXXI. p. 371 — 642. aus des Verfassers Apparatu, ad *Insell.* *panda sacra biblia* etc. germanum, welcher zuerst 1687, fol. Johann 1711, 8. und 1723 in 4 gedruckt, auch ins Französische (1689, 12.) und Englische übersetzt worden ist. Enthält 10 Abschnitte folgenden Inhalts: Sect. 1. de *Levitis cantoribus, numero eorum, et classibus*. *Nec mulieres, nec etiam virgines admittuntur, ad cantandum in templo*. Sect. 2. de *Hebraeorum cantibus, psalmis, carminibus, arce qua pangebantur*. *Carminibus multa additur gratia ex cantu*. Sect. 3. *Edito vocis, aut alio quocumque sono, et moribus variis corporis homines testantur mentis suae affectus*. *De variis modis quibus sonus potest excitari*. Sect. 4. *Proportiones harmonicas inveniuntur; et totius Musicae reteguntur fundamenta*. Sect. 5. de *diversis Musicis modis*. *Unde illi obstantia via? An istam auferit? Hebraei Musicam excoluere*. Sect. 7. de *instrumentis musicis, quorum usus in templo; et de canticorum diversis speciebus*. Sect. 8. *Musica templi, quaecumque fuerit, confecta praestantissima*. *Hebraeis debetur origo musicae, quam Graeci tribuunt Pythagorae*. Sect. 9. *An soli Levitae cantarent in templo? His adiungebantur Rechabites, Quo in loco starent cantores? Quo ordine, quibus temporibus sacra cantica decantarent?* Sect. 10. *A quibus autoribus compositi Psalmi, et qua occasione, A quibus cantoribus decantati, quibusve instrumentis musica*. *Haec omnia indicantur trull* *Psalmorum, sed hi trull non sunt omnes certae auctoritatis*. Der Verfasser lebt zwischen 1640 und 1715. *Lund* (*Daniel*); *Dissertatio de Musica Hebraeorum ant. Upsal*, 1707, 8. *Mirus* (*Adam Erdmann*) *Register und Corrector zu Bittau; Kurze Fragen aus der Musica sacra, worinnen den Liebhabern bey Festung der biblischen Historien, eine sonderbare Nachricht gegeben wird*. *Schütz*, 1707, 12. und Dresden, 715, 94 *Begegn.* *Inhalt: Erster Theil, von der Musica sacra indigemo*. Cap. 1. *Von dem Ursprung und Fortgang der Kunst*. Cap. 2. *Von der Kunst der Eintheilung*. Cap. 3. *Von der Kunst sonderbaren Eigenschaft*. *Zweiter Theil von der Musica sacra insbesondere*. Cap. 1. *Von dem Gebrauch der Musica sacra indigemo*. Cap. 2. *Von der allgemeinen geistlichen Kunst*. Cap. 3. *Von der sonderbaren Kunst der Psalmen, und in specie von den Sängern*. Cap. 4. *Von der Art zu singen*. Cap. 5. *Von dem Orte, wo die Psalmen gesungen*. Cap. 6. *Von der Zeit, in welcher die Psalmen gesungen*. Cap. 7. *Von der Art und Weise der Psalmen*. *Herricus* (*Joan. Henricus*) ein Professor der Philosophie und *Corrector zu Schweinfurt; de Musica, Praeparatione Ebrioseorum, quibus ad sapientiam diviniorum se praeparabant*. f. *Miscellanea Lipsien.* Tom. IV, p. 56 — 68. *Observatio LXXV, und Ugolini* *Theol.* *ant. sac.* Tom. XXXI, pag. 659. Der Verfasser war zu Eberbach in Franken am 19 Nov. 1687 geboren, studierte zu Jena, wurde 1709 *Corrector*, und 1715 Professor zu Schweinfurt, starb aber schon am 18 October 1718, noch nicht 30 Jahr alt. *Schroder*, (*Christoph* *Christoph*) *Organist zu Nordhausen; Epistola gratularia de Musica Davidica et Salomonica*, Dresden, 1716.

Der Verfasser war damals auf der Kreuzschule zu Dresden, und schrieb diese Epistel seinem Schöner, dem damaligen Kapellmeister Schmitze zu Ehren. Er beweist darin nach Schlußkräften, wie er selbst sagt, den Vorzug der hebräiſchen Kunst vor der Davidiſchen und Salomonischen, um Prinzessin Johanna Sophia bey Gelegenheit des Hochzeits dadurch zu widerlegen. De excellentia Musicae antiq. Hebraeorum, et Instrument. music. Monach. 1723. 8. Harenberg (Johann Christoph) Probst des St. Lorenzstiftes vor Schöninga, und Professor am Carolino zu Braunschweig, geboren zu Langenhelm, bey Alfeld im Hilbrichthausen, am 23 April, 1690, wo sein Vater ein armer Landmann war. Er mußte sich auf Schulen und Universitäten mit der Musik durchsetzen, und bekam auf diese Weise sonderliche Kenntniß von dieser Kunst, daß er in der Folge besonders über die Kunst der Hebräer gelehrte Untersuchungen ausstellen konnte. Man hat von ihm: Veri divinitus natae circumlocutionis Iudaicae, templi Salomonis, Musicae Davidicae in sacris, et baptismi Christianorum, Synopsis, 1720. 4. Walter Spence. — Commentatio de re Musica vetustissima, ad illustrandum scripturas sacras et sacros accommodata. 1733. (In dem Miscellaneis Lipsiani, novis ad incrementum Hieraticum etc. Vol. IX. pag. 213 — 258.) In diesem Werke werden folgende Sachen abgehandelt: 1) die bey den Juden und andern ältesten Völkern gebräuchlichen musikal. Instrumente; 2) von den Melodien der Hebräer und ältesten Völkern der Europäer; 3) daß die Alten den einstimmigen Gesang geliebt; 4) daß die Alten die Instrumente ein, in geschlossen, geschlossen und geöffnet. Cithra und Organ hat er für eüerley. Der Verfasser starb am 12ten Nov. 1774. Calvet (Augustin) ein gelehrter Benedictiner; Dissertation sur la Musique des Anciens et en particulier des Hebreux. In dessen Commentaire litteral sur la Bible, Tom. IV. p. 45 — 52. Amsterd. 1723. 8. — Dissertation sur ces 2 Termes hebreux: Lamazsch et Sela, ibid. Tom. IV. p. 14 — 13. oder Tom. VIII. Hebr. Worte stehen auch in einer lateinischen Uebersetzung in Vigolini Theat. ant. lectur, Tom. XXXII. Calvet wurde 1672 geboren, und starb zu Sionnes 1757. Marcellio (Benvenuto) ein venetianischer Patriarch, geboren zu Venedig 1680; Altro Poesico-Armonico, Paratrali Sopra i primi XXV. Salmi, Poesia di Girolamo Antonio Giustiniani, Musica de-Bened. Marcellio, Tomi IV. In Venetia, 1724. fol. Der zweyte Theil über die zweyten 25 Psalmen, ebenfalls in 4 Folio-Blättern, ebenfalls, 1726 und 1727. Die Correcen dieses Werks enthalten viele Dinge, die Unschaffenheit der Kunst der Alten und neuen Hebräer betreffend. s. Matthesons Crit. anal. und Angel. Fabronii Vir. histor. Dec. IX. p. 372 — 374. Er starb 1729. Turnop aber gibt 1741 als sein Sterbjahr an. Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geboren beyher 1684; Der musikalische Patriot, welcher seine gelehrte Heirathungen über sich, und welche die Harmonien, sammt dem, was dardurch davon abhängt, in angenehmer Abwechslung zu folgenden Ende mittheilt, daß Gottes Ehre, das gemeine Beste, und eines jeden Bekers besondere Erbauung dadurch befördert werde. Hamburg, 1728. 4. 276 Seiten. Ist eine vortheilhafte Schrift, deren größter Theil von der Kunst der Hebräer und von den Ueberschriften der Psalmen handelt. Bedford (Arthur); Scripturae Chronology demonstrated by Astronomical Calculations etc. handelt 1) of the Music of the Greeks and Hebrews; 2) of the Music and Service, as performed in the Temple. [The present State of the republick of Letters, 1720. London. 2. p. 337. Das Werk ist zu Vondon im Jahr 1720 in Folio gedruckt. Speidel (Johann Christoph) Mag. Special-Superintendent und Secretarferer zu Waiblingen; Unerreichte Opera von der alten Davidiſchen Sing. Kunst, nach ihrem deutlich-unterschiedenen Stimmen, Luten, Voten, Tacl und Reperitoren, mit einem Tempel zur

Prob: Sammt einer Untersuchung der Dialogorum musicorum, und gräblich-
 sten Anweisung zu einer separaten Uebersetzung der Psalmen. Stuttgart, 1740,
 4 48 Seiten. Speyerburg (Johann Christoph) Krone des großen Klo-
 sters zu Biele; Einleitungsschrift von der Kunst der Altem, fonderlich der
 Ebrer, und von den berühmtesten Kunststütern des Alterthums. Berlin, 1745.
 f. Wittig's historische Abhandlung von den Orgeln, S. 5. in der Rec.
 Der Verfasser starb 1759, in einem Alter von 83 Jahren. Krüger (Joa-
 quim Friedrich) Professor der orientalischen Sprachen zu Erlangen, geboren
 daselbst 1749; Ueber die Kunst der alten Hebräer. Erlangen, 1779. 4. 59
 Seiten, und einer Kupfertafel. Gehört unter die besten Schriften dieser Art.
 Mayer (Saverio); Osservazioni preliminari alla traduzione de' salmi. Par-
 dua, 1780. 8. 3 Bände. Die neunte Dissertation des ersten Bandes handelt
 della musica antica, e della necessitas delle notizie alla Musica appartenenti;
 per ben intendere, e tradurre i Salmi. Die zwölfte Dissert. im zweiten
 Bande; Salmodia degli Ebrei. Die 18. Dissert. im sechsten Bande; la Filo-
 sofia della Musica, o sia la Musica de' Salmi. Im achten Bande ist eine Cor-
 respondenz über die alte Musik zwischen dem Verfasser, dem Hr. Metastasio
 und einigen andern abgedruckt. Die Urtheile des Verfassers verdienen ins-
 besondere eine zu geringe Kenntnis der Kunst, und einem allgärrigen Urtheil von
 der hebräischen insbesondere. Seine Haupturtheile sind: die Psalmen sol-
 len auf dem Chorbüchern des Tempels, mit allen Musikstücken abgeschrieben
 seyn. Einige dieser Musikstücke sollen Maestri di Capella, andere Sonetto,
 und noch andere die verschiedenen Taktarten anbeuten. Die Instrumente der
 Psalmen, stonde sie die Kunst betreffen. Alles von den Originalverfassern be-
 rühren, aber das hebräische derselben vom Ebräer, oder dem, der sie gesungen
 habe. Die Kunst, mit welcher die Psalmen gesungen und begleitet wurden,
 stellt sich der Verfasser lieblicher und harmonischer vor, als die neuere. Man-
 che Psalmen sollen unsern Hymnen gleichen, auch them se abgezungen und be-
 gleitet worden seyn. Der Uebersetzung der Psalmen selbst, sind noch einige zerstreute
 Bemerkungen u. Vermuthungen über die auf Scala der Hebräer beygelegt, wor-
 in beyde wohl nachmals bewiesen wird, daß die neuere Kunst der alten weit nachste-
 he. Weib (Sam. Eberh.) Prof. der orient. Sprach. in Königsberg in Preussen
 seit 1787, vorher Mag. u. Prof. der Philosophie zu Tübing. seit 1783, u. zuerst Lehrer
 am Erziehungsinstitut zu Halle, ged. in Berlin 1760; *Musicae artis Musicae*
Specimen primum. Quäst. 1781. 4. 3 Bög. Handst.; Sect. I. de origine Musicae,
 Sect. II. de progressu Musicae sacrae, in aen conservata ad patriarchas, et ab illis ad
 Aegyptios, Hebraeos, Phoenicos et Graecos transit Pythagoras. Sect. III.
 de instrumentis musicis quae Pythagoras tempore Ionae invenit. Betrifft beson-
 dere die hebräische Kunst. Contant (de la Motte du) (Vicaire general de
 Vienna (en Dauphiné); Traité sur la poésie et la musique de Hebreux,
 pour servir d'introduction aux psaumes expliqués. Paris bey Montard,
 1781. 8. Chap. IV. Musique des Hebreux. §. 1. Son antiquité. §. 2. Mani-
 ère des Musiciens consacrés au culte du Tabernacle ou du Temple. §. 3.
 Vrais noms des instrumens de la Musique hebraïque. §. 4. Perfection de
 la Musique de Hebreux. §. 5. Effets de la Musique chez les Hebreux. §.
 6. Etat de la Musique chez les Hebreux. §. 7. Erreurs des Modernes, sou-
 chant l'invention des intervalles musicaux. §. 8. Principes fondamentaux
 d'intonation. §. 9. Progression triple de sept termes, d'où se tirera les sept
 sons de système diatonique. §. 10. Summe plausivable des Egyptiens, sou-
 nissant divers systèmes diatoniques. §. 11. Conséquence que l'on peut tirer
 des principes des anciens en faveur de la Musique des Hebreux. §. 12. Ob-
 servations sur le vrai système des Européens. §. 13. Connait par où l'art
 musical se commença, peut de race en race chez les Hebreux. §. 14. Musi-
 que moderne des Juifs. §. 15. Diversité nomenclature et fautes de descrip-
 tion

que son donnee communement des instrumens reges, chez les Hebreux. Die müßen §§ stad aus Kouffler genommen, und das übrige ist richtig, ohne Arbeit und Sachkenntniß. Herber (Johann Georg) beyzegl. teutsch-schey Generalsuperintendent zu Wilmars, geboren zu Worungen in Preussen am 25ten August 1741; Vom Geist der hebräischn Poesie, 2 Bände, Dessau, 1782 — 83. 2. Enthält im zweyten Band folgende Abhandlungen: S. 374 — 71. Von der Musik der Psalmen; S. 379 — 82. Ueber die Musik, ein Nachzug aus Samuel Jannachens Werken, Th. 1. S. 87. S. 266 — 274. Verhinderung der Musik und des Sanges zum Nationalgesange, ein Nachzug zum Liede der Debera. Joseph Maria Palm-Doria, S. Metropolitanus Neapolitanus ecclesias Canonie, Presbyter; Hebraicarum antiquitatum opus, nunc primum in lucem editum in duos libros distributum. Napol. Lib. I. 1784. 218 Seit. Lib. II. 1785. 286 S. 4. Das 7te Kapitel handelt: von der Musik der Hebräer.

II. Schriften über einzelne Theile der hebräischn Musik.

1) Ueber die musikalischen Instrumente der Hebräer.

S. Hieronymus, ein berühmter Kirchenlehrer aus Stridon an den Grenzen von Dalmanien und Pannonien, geboren im Jahr Christi 330, und gestorben 420; Epistola ad Dardanum, de instrumentis musica. In dessen Operibus Tom. V. p. 191. Beschreibt eine Art von Orgel, die zu Jerusalem gefunden haben soll; außerdem aber auch alle andere Instrumente, deren in den Psalmen Erwähnung geschieht. Etwas von der Beschreibung der Orgel verdient hier angeführt zu werden: De duabus elephatorum pellibus concavum componitur (habet 25); et per duodecim tuborum fistularum compenditur: per quindecim circuitus aereos in scutum nitum, quos in modum rotularum concitat; ita ut per mille passuum spacia sine dubio sensibiliter attingat, et amplius audiat; sic apud Hebraeos de organia, quae ab Hierusalem usque ad montem Olivæ, et amplius sonitu audiantur, comprobatur etc. In der Uebersetzung der Werke des Hieronymus, welche zu Antwerpen veranstaltet worden, stehen die Briefe im neunten Bande, und die hierer gehöret zu Seite S. 219. Man prüfeth aber daran, daß der Brief an den Dardanus auch wirklich dem Hieronymus gehöret. Meister (Johann Adam) Philologus, Stadtsch. Schauspielfein Verwalter zu Leipzig; Exercitio philologica de instrumentis Hebraeorum musica ex Psalmo IV et V. Leipzig, 1686. 4. 24 Seiten. Wog. Christian Weidling, unter dessen Namen diese Dissert. im Weidinger steht, war Verfasser. Ist auch in Ugolini Thes. antiquit. sacrar. T. XXXII. p. 157 abgedruckt. Zoega (Christianus); de Buccina Hebraeorum, Dissert. Lips. 1692. f. le Long Bibl. sacr. p. 1027. Reinhard (Michael Heinrich); de instrumentis musicis Hebraeorum. Dissertatio. Wittenberg, 1699. f. Fabricii Bibliogr. antiq. c. 11. §. 15. Pfeiffer (August) Superintendent zu Eibef; Tractat. de Neginois aliarum instrumentis musicis Hebraeorum. In Ugolini Thesoro antiquitatum sacrarum, Tom. XXXII. p. 301. Wecher war das Werk in des Verfassers zu Utrecht 1704 in 2 Quartbänden herausgenommenen philologischen Schriften abgedruckt. Er war geboren zu Bamberg 1640 und starb zu Eibef 1698. Drechsler (Johann Gabriel) Schulcollegge zu Halle, geb. zu Wolfenstein im Meißnisch.; de Citharis Davidica, Dissert. Leipzig, 1712. 4. 38 Seiten. Auch in Ugolini Thes. ant. sacr. T. 32. p. 171. wo noch ein Appendix Symbolica et Hieroglyphica angehängt ist. Der Hauptinhalt ist kürzlich folgender: Citharis (§. 1. 2.) Davidica (§. 2. 6.) fuit instrumentum musicum (§. 3.) ex ligno, chordis, aliisque ad id pertinentibus (§. 10.) ab artifice in usum Davidis (§. 9.) arte formatum (§. 11. 12.) ad leniendam tristitiam (§. 13. 16.) excitandum ple-

tatis ardorem, (§ 14. 17.) et laetitiâ restandam, (§ 13.) ob sycaliter effectum malum pium a Saule amolendi (§ 12. 109.) celebrare. Eine deutsche Uebersetzung dieser Dissertation steht in S. Serpi's Lebensbeschreibung geistlicher Schriftsteller, S. 34. Der Verfasser starb zu Halle, 1677. Schaefferen (Christian); Programma: an instrumentum Davidis musicum fuerit utriusque? Francofurt. ad Viadr. 1716. 4. d'Ortola (Joh.) ein reformirter Prediger, zuletzt in Amsterdam, geboren zu Weidelsburg 1643; Dissertationes XV. de Clangore Evangelii, five de clangoribus sacris. Handelt auch von der Musik der Hebräer, insbesondere aber de instrumento Nargapha, welcher Theil in Ugolini Theil. antiquat. sacr. Tom. XXXII, abgedruckt ist. Erzb. 1722. Calmer (Augustinus); Dissertatio in musica instrumentum Hebraeorum. In Ugolini Theil. ant. sacr. Tom. 39. p. 775. Ist wahrscheinlich ein ins lateinische übersetzter Auszug aus der in des Verfasser's Commentaire littéral sur la Bible enthaltenen Abhandlung über die Musik der Hebräer, welche 1723 in Amsterdam gedruckt ist. Sparr (Nicolaus Hieronymus); de musica et cithara Davidi suaeque effectibus. Halisae, 1733. 4. 10 Seiten. Anselmus (Lud. Innocent.) Ordinis Praedicatorum; De sacris Judaeorum Sacris Compositis Latinis, 1743. Gr. 4. 124 Seiten. Der Titel sagt es hinlänglich, daß hier nicht vom musikalischen Gebrauch des besagten Instruments die Rede ist. Die Abhandlung hat daher diesen Titel bloß deswegen bekommen, weil das Instrument selber dem hier erörterten Gebrauch auch einen musikalischen hatte, und weil sie auch von dem müssen muß. Literarum sind als eine eigentlich musikalische Schrift angeführt worden ist. Iken (Conrad) der Ältere, Dr. und Professor der Theologie am reformirten Gymnasio zu Bremen, geboren daselbst am 25ten Dec. 1689; De rebus Hebraeorum argenteis. Dissert. 1. 18. 1745. Der Verfasser starb am 25ten Jun. 1753. Grabsteden (Johann Philipp) jurk. Schuldenwalder, Musikdirecter und Organist an der reformirten Hauptkirche zu Hanau, seitdem von 1777 bis 1792 ordentlich Professor der Theologie zu Gießen, wo er aber aus Ursachen, die nicht bekannt sind, seinen Abschied erhielt, geboren zu Wehrden am 9ten April 1724; Gespräch von der Pausa und der alten Strafe des Paulens aus Obr. II. 2. 1769. 8. Der Verf. starb zu Gießen am 18 Januar. 1789.

2) Ueber die Ueberschriften der Psalmen und andere darin enthaltene Ausdrücke von musikalischer Bedeutung.

Pachius (Joan) Mag.; Dissertatio de Setah, Psalmodiae enucleata, Wittebergae, A. 1685. In Ugolini Theil. ant. sacr. T. XXXII, p. 689 — 722. Sonntag (Christoph) ein Experimentirter zu Schlußlagen, nachher aber erster Professor der Theologie zu Ulm, geboren zu Welsch im Holzlande 1654, am 28 Januar; De Tractu Psalmorum. Silisiae, 1687. 4. Gehört unter die ausführendsten Werke über diese Materie. Als eine Merkwürdigkeit kann hier noch angeführt werden, daß S. 376 und folg. aus Dittmars Logarithmisch und logarithm. ein deutscher Aufsatz eingerückt ist, worin erzählt wird, daß derselbe 1644 bey einer Oratio von der Musik, eine Musik habe aufführen lassen, wobei durch 30 verschiedene Instrumente nach Eigm. Schenk, Stadens eines zu seiner Zeit sehr berühmten Organisten zu Nürnberg, Composition, 21 verschiedene Arten von Musik vorgeführt wurden. Die Beschaffenheit dieser Gedanken ist Ihnen nicht im besagten Aufsatz der Ordnung nach, wie sie bey der Aufführung auf einander folgten, beschreiben, Der Verfasser starb am 6ten März 1717. Excerpta ex Hebraeo Sacrae Biblicae Jussu Baccarini de voce Seta. In Ugolini Theil. ant. sacr. T. 32. p. 679. Die Hebr. rabbinica wurde zu Rom 1693 abgedruckt. Halicus (Jacobus); Dissertatio de interpretacione Plurae viginti secunda. Wird bewie-

ten, daß ein musikalisches Instrument darin angebeutet werde. In Ugolini Theaur. ant. sac. T. 32. p. 207 — 230. Seine (Heuric, Goerlieb); De voce Seta. In Ugolini Thea. antiq. sac. T. 32. p. 727. Spiemeister (Herr, Johann) ein Magister; Dissertatio de Seta contra Goerlieb (Reime.) In Ugolini Thea. ant. sac. T. 32. p. 731. Ithova (Willelm) Doctor und Professor der Theologie zu Utrecht, seit 1737, vorher Prediger zu Eden in Belgien; Comicianes philologicae - criticae - theologiae in Plal-morum titulos. Quibus non generatim de titulis illis differitur; tum specialem in genuinum sensum res Neginoch, Hammechisch, Hachscheminiach, Schiggajon, Haggischich, Muthahon, Ajjehsch hachschacher, Channow-sch, Jedorchon, Schofchannim, Alamoeth, Machalach, Machalath Lemnoch, Jenath eadem rechokim, Altschebet, Thodah, Hammarloth, etc. inquiritor. Lugdani Batav. 1728. 4. 134 Seiten. Der Verfasser starb 1761. Einon deutlichen Auszug hat Georg Busch in Wieglers musikalischer Bibliothek B. 3. S. 674 — 684; unter dem Titel: Von der Kunst und den musikalischen Instrumenten der Alten, besonders der Hebräer, abdrucken lassen. Neumann (Christ. August) Professor zu Göttingen; Programma de Seta, Hebraeorum interlectionis musica. f. eiusd. Poetiles T. III. p. 471 — 484 Halle, 1739. 8. Ist auch in Ugolini Thea. ant. sac. T. 32. p. 730. abgedruckt. Der Verfasser glaubt, der wahre Begriff dieses Wortes sey nicht herauszubringen. Daher führt er nur die Meinungen verschiedener Schriftsteller an, die vor ihm davon geschrieben haben. Brockstedt (Joh. Christianus) M. A. Seminarii Philologiae benior ju Göttingen; Comicianes philologicae de hymnopoetorum apud Hebraeos igno, seta dicto, quo inania carminum repetenda esse indicabant. Göttingae, 1739. 4. 3 Bogen. Der Respondent war Rudolph Bedekind, nachheriger Professor in Göttingen. Der Verfasser kam nicht als Corrector an das Gymnasium zu Lüneburg. Bucher (Samuel Friedrich); Menassehismus, die Capelmesser der Hebräer, Jitau, 1741. 4. Natheson (Johann) Negatiendrach zu Hamburg; Das erlänterte Sech; nebst einigen andern nützlichen Anmerkungen, und erbaulichen Gedanken über Job und Psal, als einer Fortsetzung seiner vernünftigen Werke. Zwey: Erste Hundert erlehener Schrift-Stellen, die sich ausdrücklich auf die Tonkunst beziehen, und zur bessern Aufnahme derselben gesammelt sind. Erlich; Versuch einiger Dore über die Echone Gottes. Hamburg, 1745. 8. 164 Seiten. Nachdem der Verfasser die Meinungen seiner Vorgänger gesammelt und geprüft hat, gäbe er auch die seinige an, nach welcher er glaubt, das Wort Sech bedeute ein wahres Kornell, und an den Stellen, wo es sich finde, habe man durch Instrumente oder durch verschiedene Singsphären die vorzugesungen Melodien nachgespielt oder nachgesungen.

5) Ueber die hebräischen Accente als musikalische Noten betrachtet.

Valencius (Joannes); Hebraeorum Profodia, Parisiis, 1544. Im zweyten Buche dieses Werks wird de musica accentu gehandelt und behauptet, daß die musikalischen Accente bey den Hebräern noch mehr zur Verzeichnung eines künstlichen Besanges (cantus artificialis) gelehrt haben, als die neuern sogenannten Noten. f. Hal. Ugolini Thea. antiq. sac. Vol. 32. in tractat. de Musica Hebraeorum, excerpt. ex Schilio Haggibborim, p. XVI. Sennert (Andreas) Professor zu Würzburg, geborn hieselbst 1608; De musica quondam Hebraeorum. f. Juchers Sch. pp. und Le Long Bibl. sac. p. 939. Dieß Werk, welches auch von Walthar und andern angeführt wird, kenne ich nicht. Man hat aber eine andere hieher gehörige Abhandlung von diesem Verfasser, unter dem Titel; de vocibus Hebraeorum. Witeberg. 1670. 4. worin etwas vorzüglich vom musikalischen Gebrauch der Accente verkommt. Abichs (Joh. Georg); Extracta de, Lapla. Murarum Hierichensinorum,

In Ugolini Theol. sac. sec. Tom. 22. p. 279. Vindicias aliar accentuum musice et oratorie Jo. Franks oppolitanae. Dissert. Der Verf. hatte vorher eine Dissertation unter dem Titel: Accentus Hebraeorum ex antiquissimo usu hebraico explicandi drucken lassen, welche von Joh. Frank angegriffen wurde. Auf diesen Angriff bezieht sich die Wertheiligung. Er war 1687 geboren, und starb als General-Superintendent zu Wertheimberg, 1740. Die erste Abhandlung vom Einfluss der Töne in Sprache gehört eigentlich nicht hierher, ist aber bloss bezogen mit angeführt, weil sie auch von Ugolino unter den Schriften über die hebräische Musik angeführt worden ist. Beck (M. Michael); Dissertat. de accentuum usu et abusu Musico Hermeneutica, Ext. in Theodoro Theol. philol. etc. Amsterdani, 1701. Gaarin (Petr.) Presb. et Monach. ordinis S. Benedicti, à Congregatione S. Mauri; Grammatica hebraica et chaldaica, Paris, 1726. 4. Bandst. Tom. II. Lib. III. cap. 1. de accentibus, et de Hebraeorum accentuum modulatione, p. 327. Sind auch einige Melodien beigefügt, deren sich deutsche, französische, italienische und spanische Töne bedienen sollen, die aber nach unsern Begriffen von Musik höchst elend sind. Ein darunter befindliches vierstimmiges Ständl geht auf eine solche Art in Quarten und Octaven fort, wie man aus dem 9ten und 10ten Jahrhundert einige Beispiele hat. Wendt (Georg); Gedanken von den Tönen oder Longitudinal der alten Hebräer. In Wylers musikal. Bibl. B. 2. S. 566 — 572. vom Jahr 1732. Außer dem hier angeführten Schriftstellers handeln auch noch die meisten hebräischen Sprachlehrer von den Tönen und ihrer musikalischen Anwendung. Freywein (Christian Ludwig) ein württembergischer Geistlicher; Versuch einer richtigen Theorie von der biblischen Verskunst, worin die äufferliche Verfassung der in der H. Schrift vorkommenden Verser und Gebete nach dem hebräischen Wohlklang und der daraus entspringenden Versart erläutert wird. Zur weitem Prüfung und Nachdenken übergeben. Tübingen, 1775. 8. 136 Seiten. Die Theorie hängt nahe mit der Musik zusammen; daher auch der Verfasser viele Rücksicht darauf genommen hat. Wenn er inessen die Musik der Hebräer für ächt hält, so ist die Musik aller andern gleichzeitigen Völker, so scheint wohl eine gewisse Vorliebe für hebräische Alterthümer dabei im Spiel zu seyn. Eine nähere Anzeige s. in der mus. Zeitschrift Nr. 41. S. 300.]

4) Ueber die Tempelmusik der Hebräer insbesondere.

Morchius (Heinrich) Doctor und Professor der Theologie zu Herborn; Dissertationes Theologicae tres. Herborn, 1691. Die erste Dissert. handelt de igne sacro et de Musica, igni victimas adolentem accendens, wie sie nemlich von den Hebräen und Aegyptiern besetzt und angeordnet war; ferner, daß die Hebräer zweyheulig die 3 Instrumente, nemlich die Sackhar, das Rablum und Tympanum gebraucht, und zu welcher Zeit es täglich geschehen; endlich, daß es hebräer Sphären noch andere Musike Instrumente hinzugeschrieben sind, nemlich die Schalmei und Trompete, und wie viel deren auf einmal gebraucht werden. Ist auch in Ugolini Theol. antiqui. Hebraeorum Tom. 22. pag. 97 — 120 abgedruckt. Insbesondere gehört hierher die Note S. Hammond (Herr Dr.) ein englischer Theolog, geboren 1603; Paraphrast and annotations upon the Books of the Psalms. Enthält auch: Account of the use of Music in Divine Service. Der Verfasser starb 1660. Lightfoot (Johann) ein gelehrter Engländer; Descriptio Ministerii Templi Hierosolymitani, Tom. I. cap. VII. sect. II. ubi de Cantibus et Musica Templi, varietate instrumentis musicis gestandelt. Das Werk ist im Jahr 1695 in fol. zu Rotterdam gedruckt worden. Zuerst kam es aber zu London 1650. 4. in englischer Sprache heraus, wo es den Titel führt; Description of the temple, as it stood in the days of our Saviour. Der Verfasser starb 1675. behndt (Joan. Jacobus) Kantor zu Frankfurt, geboren daselbst 1664; Dis-

tractis de Cantoribus templi. In Ugolini Thesaur. antiquit. sacrae. Tom. 2. pag. 643 — 653. Spencer (Johann); Usus Musicae in sacris celebrandis. In Ugolini Thes. antiquit. sacrae. T. XXXII. pag. 556 — 570. Jusow (Johann Andreas) de Studiis Theologiae in Helmsstädt, geboren zu Osterregen; de Cantoribus ecclesiarum veteris et novi testamenti, Dissert. Helmsstädt, 1703. 53 Bogen. f. Walthers mus. Lexicon. Der Art zu Marienhal, Joh. Andreas Schmid, war Präses, aus dessen der Dissert. vorgelegten Anzeige man zugleich sieht, daß der Verf. Jusow die Musik zu seinem Hauptgeschäfte machet. „ut faber fabrilis (heißt es), si Musicus musica tradat, necesse est officio suo aliena agat. Non ergo miror, te musicum, quom patris ob melicas rei peritiam, pietatem et diligentiam a multo jam tempore sectimaris, argumentum elegisse musicum, u. s. r.“ Ob diese Dissertation mit der folgenden einerley ist; wie es fast scheint, weiß ich nicht zu bestimmen. Zur Sicherheit mag sie indessen doch angezigt werden. Schmid, (Johann Andreas) SS. Theol. D. et Antiquit. eccl. Professor zu Helmsstädt, auch Art zu Marienhal, geboren zu Worms, 1632; De Cantoribus veteris Testam. Helmsstädt, 1703. — De Missa ad Muscas Sonum Propheta. Ibid. 1715. Semler (Christoph), Ober-Diacocon zu Halle, geboren daselbst 1669; Jüdische Antiquitäten der heiligen Schrift, Halle, 1703. 12. Das fünfte und sechzehnte Kapitel handelt von der Vocal- und Instrumentalmusik der Leviten bey dem Gottesdienst. Einzeln abgedruckt in Richter's mus. Bibl. B. 2. Seite 71 — 83. Bedford (Arthur) ein Engländer und Caplan zu Bristol; Temple of Music, or an Essay concerning the Method of singing the Psalms of David in the Temple before the Babylonish captivity; wherein the Musik of our Cathedrals is vindicated, and supposed to be conformable, not only, to that of the primitive Christians, but also to the Practice of the Church in all preceding ages. London, 1712. 8. Lampe (Fried. Ad.); Exercitationum sacrarum Vodecae, quibus Psalmus XLV. perpetuo Commentario explanatur, immixtis variis ad sensum & Scripturas hieroglyphicis et antiquitates sacras spectantibus. Um Jahr 1700. Handelt p. 21. von den unterschiedenen Classen der levitischen Sänger und den darin liegenden geheimen Abtheilern. Sonne (Janus Michael); Dissertatio de Musica Judaeorum in sacris sancto templo adhibita, Hafniae, 1704. 4. 2 Bogen. Kestler (Valentin) aus Nürnberg; Dissertatio philologico-theologica de Choro veterum Hebraeorum. Altesf, 1726. 4. 32 Seiten. Kellchow (Mauritius); de choro cantico, a Davide instituto, et templo inservire, Hafniae, 1732. 4. 2 Bogen. Handelt 1) von der Einrichtung des davidischen Musikchors; 2) von der Bildung der Sänger. Der Verfasser wollte laut der Vorrede, diese Untersuchung fortsetzen, und nach und nach de instrumentis, Dominicis et loco canendi, tempore, materia, et modo canendi handeln. Wahrscheinlich ist aber nichts davon zum Vorschein gekommen. Kempius (Joan. Benjam.); Commentar de sacris musicis praesentibus apud Veter. Hebraeos. Vind. 1737. 4. Hund (Johann); Die Jüdische Heiligthümer, Gottesdienste und Gewohnheiten des ganzen hebraischen Priesterthums. Hamburg, 1738. fol. Handelt lib. 4. c. 4. Von dem hebraischen Instrumenten und Sängern. p. 339. Cap. 5. p. 345. wie und welcher Gestalt die levitischen Sänger aufgewartet haben.

5) Schriften vermischten Inhalts.

Reyher (Andreas) Rector zu Wechs; Specimen musicum pro Exercitio Hebraice cantandae. Suda, 1671. 4. f. Ludovici Schul-Diss. P. I. p. 11. Die obere Abtheil dieser Schrift weiß ich nicht anzugeben, da ich sie selber selbst gesehen, noch kennt eine Anzeige davon gefunden habe. Schab-
 zu ben Joseph, ein Rabbiner und Bassist zu Prag; Labia consentium, Am-

sterbam, 1681. 4. Im dritten Kapitel der zweiten Section werden musikalische Bücher der Juden angeführt. s. Acta Eruditor. Lips. an. 1682. mens. Jul. p. 203. Dieses Werk ist beiderseits gedruckt, und, soviel ich weiß, noch keine Uebersetzung davon heraus. Reinhard (Michael Heineke); *Dissertatio de Appropriatione Musicae Codicis Hebraei*, Wittenberg, 1699. 4. Erster (Johann Friedrich) Wog, und Rector zu Arnstadt; *De Musica Davidica, nempe quae Discursibus per urbem Musica nocturna*. Ein Programm. Arnstadt, 1761. 1. 8. Wog. Wöcher (Kaspar) General-Superintendent zu Wittenberg, geboren zu Werda im Weigelslande, 1636; *Dissertatio historico-theologica de Saeculo per Musicum curato*, Wittenberg, 1705. 4. 64 Seiten. Dies ist schon die dritte Edition. Die erste kam 1698 heraus. Das übrige ist bisher bei dieser Dissertation nur prädicirt habe, und der eigentliche Autor sich W. Heinrich Wöping, aus Leipzig, nennt, verdient hier angemessen zu werden. Bagnoli (Alessandro); *Ragionamento in difesa delle Osservazioni del Sig. Ottavio Merzanti, contra l'Antologia del Sig. Fabio Carcellini*, Rom, 1713. 4. 240 S. 28 gegen einen Rabbinen, Raphael Sabbentus gerichtet, der sich unter dem hebräen Namen verborgen hatte, und beweist: daß die Musik der alten Hebräer nicht harmonisch gewesen sey. s. *Giornale dell' erudici d'Italia*, Tom. 12. Articol. 7. Hilliger (Johann Zacharias) ein Magister, geboren zu Chemnitz; *de Tibicinibus infuocro adhibitis*, Dissert. 1717. Schmidt (Johann Ernst) ein Magister; *Programma de cantandi ritu per voces testorum apud Hebraeos*, Leipzig, 1738. 4. Aemings (Siegfried Caspar von) Prof. Jur. zu Weisenthal, geboren zu Weisenthal, 1710; *Programmata IV, de chorale festiva, de musica instrumentorum festiva, de hymnis festiva antiquitate classis, de convitiis festiva aevi antiqui* 1749. 1750. Schuchl (Ferd.) *Dissertatio de inauguratione Regum Israel*. In Ugolini *Thes. antiquit. sacrae*. T. 32. pag. 805. Das zweite Kapitel hat die Ueberschrift: *Regi inauguratione haecina, tubis, ac tibis praecurabantur*. Das 3te: *haecina regiae praecurantis instrumentum explicatur*. Das 4te: *Tuba et tibiae regiae praecurantis instrumentum monstrantur*. Die Instrumente sind in Kupfer geschnitten.

Viertes Kapitel.

Literatur der griechischen und römischen Musik.

Die Literatur der griechischen und römischen Musik wird hier beiderseits zusammen genommen, weil die Römer alles, was sie von dieser Kunst wußten, von den Griechen erhalten haben, und weil die musikalischen Schriften welche wir von einigen römischen Schriftstellern noch besitzen, gänzlich griechischer Art sind. Auch versteht man überhaupt unter der alten Musik gemeinlich nur die der Griechen und Römer zusammen genommen, da diese beyde unter den übrigen alten Völkern die einzigen sind, die uns durch eigene Schriften in dem Stand gesetzt haben, die Beschaffenheit ihrer Musik näher kennen und beurtheilen zu lernen. Die musikalische Literatur dieser Völker stellt sich daher in die ältere und neuere. In die ältere gehören alle Schriften, welche von den Griechen und Römern selbst geschrieben worden, und auf und gehen man sind; in die neuere hingegen diejenigen, welche wir seit der Erfindung der Buchdruckerkunst über die Geschichte und Beschaffenheit der griechischen und römischen Musik, es sey nun in welcher Sprache es wolle, erhalten haben.

Erster Abschnitt.

Weitere Literatur der griechischen und römischen Musik.

1. Sammlungen.

A) Anton Boger und Johann Neureud haben zwar beyde eine griechische Schriftsteller über Musik in Sammlungen herausgegeben; der an-

aber dloß in einer lateinischen Uebersetzung, und der andere mit so schlechtem griechischen Text, daß beide Sammlungen von äußerst geringem Werthe sind. Die erste besser und brauchbarer, auch beträchtlicher in Rücksicht auf die größere Menge der Schriftsteller ist der nach ihrem erklehnten Sammlung des Marcus Welkom. Welkom war aus Königsberg in Preußen geöhrt, und über zur Zeit der Königin Christina in Stockholm. Nachher kam er als Professor nach Paris. Sodann als Königlich Schwedischer nach Kopenhagen, und zuletzt als Professor an das Gymnasium zu Amsterdam. Diese letzte Stelle mußte er aber bald niederlegen, weil er mit einem dazigen Bürgermeister in Uneinigkeit gerieth. Er lebte darauf für sich zwar in großer Demuth, lehung aber hochachtungsvoll eine ihm aufs neue angetragene Professur der hebräischen Sprache zu werden. Seine große Liebe zur alten Literatur leitete ihn auch auf die alte Kunst. Am meisten beschäftigte er sich mit Beschaffen in Stockholm am Hofe der Königin Christina, welche an seinen Beschreibungen darüber selbst so viel Vergnügen empfand, und dadurch so neugierig darauf wurde, daß sie ihm sogar musikalische Instrumente nach griechischer Art machen lassen. Im Lebens bey dem Gebrauch derselben in einem besonders dazu eingerichteten Saal, einem Begriff von der wahren Beschaffenheit der griechischen Kunst zu erhalten. Bey diesem alt-griechischen Concert beging aber Welkom im Jahre, selbst mit zu singen. Da er nun die griechische Sprache besser als die Englische verstand, und noch überdem eine äußerst schlechte und unangenehme Stimme hatte, so erregte sein griechischer Gesang bey den Hörsamern so unmaßige Belächler, daß Welkom bald darüber wurde, und einem gewissem Courtoisen (dem Liebhaber der Königin) welchen er für den Urheber des Belächters hielt, in Gegenwart des ganzen Hofes eine Oberseite gab. Diese Unachtsamkeit nöthigte ihn, bald nachher Schweden zu verlassen. Er starb nach einem sehr mühsamen Leben 1711 in einem hohen Alter. Seine Sammlung musikalisch-griechischer Schriftsteller führt den Titel: Antiquae Musicae auctores septem. Graeco et latino. Volumen I. II. Amstelodami, apud Ludovicum Elzevirium, 1692. 4. Die darin enthaltenen Schriftsteller sind der Ordnung nach folgende, bey deren Angabe nur noch zu erinnern ist, daß auch die früheren Ausgaben und Uebersetzungen derselben zugleich mit angeführt werden. 1) Aristoteles ist der einzige musikalische Schriftsteller unter den Griechen, von dessen Werken etwas auf uns gekommen ist. Er war aus Tarent in Großgriechenland, oder im jetzigen Calabrien. Seines ersten Unterrichtes in der Kunst erhielt er von seinem Vater Amestus, aber wie andere behau, Spintharus, der ein Russe von Profession war. Dieß geschah zu Mantua, wo auch ein gewisser Lampus zu seinem Unterrichte gehörte. Als aber dieser Unterricht nicht mehr hinreichend war, schickte der Vater seinen Sohn zu dem Philosophen der Epicharmus und zuletzt nach Athen zum Aristoteles. Aus dem letzten Orte brachte er es in den philosophischen Wissenschaften so weit, daß er für einen der besten Schüler des Aristoteles gehalten wurde. Er hat unter Alexander dem Großen, und dessen ersten Nachfolgern eine ungefähr 250 Jahre vor Christo gelebt. Nach dem Titheos soll er 270 mühsame Werke geschrieben haben, worunter die musikalischen am meisten bekannt wurden. Quere behauptet ihn zwar, daß er ein schlechter Philosoph gewesen sey, und nichts als Kunst im kleinen Kunst geübt habe; allein man muß doch bemerken, daß auch einen philosophischen Werken von alten Schriftstellern häufige Stellen angeführt. Man kann aus diesem Umstande schließen, daß der Urtheilung des Cicero wenigstens nicht völlig gegründet war. In der griechischen Bibliothek des Fabricius (Lib. III. cap. 20) sind die bey uns gewordenen Titel seiner Werke in alphabetischer Ordnung verzeichnet, worunter folgende musikalischen Inbalt vorfinden: 1) Von den Sängern, und von den Flöten, und andere musikalischen Instrumenten. Ueß

antiquis & vest. edidit cum organo.) Dieses Werk gebraucht Aristoteles. (Deipno-
soph. Lib. 14.) 2) Von der Art die Klänge zu hören. (Dei. Acad. septem.)
Wird ebenfalls vom Aristoteles angeführt. 3) Von der Musik überhaupt. (De
pl. Musico.) In diesem Werk waren nicht nur alle Theile der Musik, son-
dern auch die Geschichte derselben abgehandelt. Ptolemaeus (Deipnos. Lib. 14)
und Porphyrius (Comment. in Prolem. pag. 298) führen es an. 4) Von
tragischen Lang. (Dei. septem. organo.) Über sowohl diese als alle seine übrige
Werke sind verloren gegangen, und wir besitzen bloß noch seine *Arithmetica
Musica*, (Harmonicorum elementorum Lib. III.) Die verschiedenen Ausga-
ben dieses Werks sind folgende: 1) Arilloxeni, Nicomachus, Alypius, an-
thores Musicae antiquissimae, hactenus non editae. In, Mearhus nunc primus
vulgavit, et Notas addidit. Lugd. Batav. L. Elsevir. 1616. 4. Von dieser
ersten eigentlichen Ausgabe spricht W. Weibem sehr nachtheilig, sowohl in
Ausführung des Textes als der Noten. 2) Arilloxeni, Musicae antiquissimae, Har-
monicorum Elementorum Libri III. Claudii Ptolemaei Harmonicorum libri
tres. Aristotelis de objectis auditus fragmenta, ex Porphyrii Commentariis
omnia nunc primus latine conscripta. Edita ab Anton. Gogevino Venet.
apud Valg. 1552. 4. In der P. Martini Storia della Musica, Tom. III. p.
240. wird eine Ausgabe von 1772 in 4. angeführt. Sie ist aber nicht gesehen
habe.) Diese Ausgabe ist bloß der Uebersetzung einer lateinischen Uebersetzung mit
Weglassung des griechischen Textes, und jetzt, nachden wir dieselben Werke
von Weibem und Wallis erhalten haben, kaum noch zu gebrauchen. P. Wan-
thel besaß ein Exemplar dieser Ausgabe, welches vorher in den Händen des be-
kannern mus. Schriftstellers Ercola Borrigadi in Bologna war, und beyge-
schriebene Verbesserungen aus einem auf dasselbe Schloßhof zu St. Salvatore
findlichen griechischen MS. enthielt. 3) Arilloxeni Harmonicorum elemen-
torum libri III. cum versione et nota Marci Meibomii. In hisse Anti-
quae musicae auctoribus VII. Amst. 1652. 4. apud Ludov. Elsevirium. Der
Text sammt den Noten nimmt 132 Seiten ein. Diese vorzüglichste Ausgabe ist
nach eben der Handschrift gemacht, deren sich Jo. Mearhus zu der seinen be-
dient hatte. Weibem hat aber richtiger abgeschrieben als sein Vorgänger,
und noch außerdem mehrere Handschriften damit verglichen. Der eigentliche
Inhalt des Werks betrifft, wie es auch der Titel schon hinlänglich sagt, bloß
die Harmonik, aber solche Dinge, die zur bloßen Betrachtung der Töne, zu
den Aufangsgründen der Kunst gehören. Aristoteles hat auch von
der Musik geschrieben, von welchem Werke sich auf einigen italiänis-
chen Bibliotheken ein Fragment gefunden hat. Donius besaß es, und
fieng eine lateinische Uebersetzung desselben an. Sie ist aber nicht heraus-
genommen. In dem Verzeichniß Nicom. angefangenen aber nicht ge-
hörigen Werke (am Ende seiner Lib. III. de praedicta Mus. var. S. 263)
ist es nur folgendermaßen Titel: Versus latinae Aristotelis Quintilianii, Arillo-
xeni fragmenta de Rhythmicis, aliorumque similibus, angeführt. Dren-
sch. nennt 1733. 21 dieses Fragment des Aristoteles vom Art Moresch zu
Wien in 8. wirklich herausgegeben worden. Das MS. fand sich unter den
Codices des Cardinal Bessarion. b) Cestibed ist unter den alten musikal.
sch. Historien der erste und älteste, welcher die mathematische Klangehre
mit einer gewissen Ordnung abgehandelt hat. Er lebte in der Zeit des gree-
kischen Königs Ptolemaeus Lagus und dessen Sohn Cezer, oder ungefähr zu-
schen den Jahren 277 — 257 vor Christo. Ueber sein Vorderehen ist man un-
gewiß Einige halten ihn für einen Sicilianer aus Pacla, die meisten aber für
einen Syracusaner. Was man weiß weiß, ist, daß er in Syracusan bei
Machonius lebte, und, sich selbst in dieser Wissenschaft einen so großen
Namen erwarb, daß er nicht nur zu seiner Zeit, sondern auch lange nachher
für den Vater der Musikwissenschaft gehalten wurde. Von seinen philosophischen Schülern

ten sind auch zwar auf uns gekommen, die musikalischen Inhalts sind, nemlich seine *Ἐπιτομή ἁρμονικῆς* (Introducitio harmonica) und seine *Κανόνες ἀσκήσεως* (Sectio Canonis). Die *Introducitio harmonica* ist von einem Nicomachos, von andern einem gewissen Pappus zugeschrieben worden, weil ihre Abhandlung auf einigen Handschriften beyden beschriftet waren. Weibens ist aber der Meinung, daß die erwhähnten beyden Namen bloß beyseyn auf verschriebene Abschriften gekommen sind, weil sie von Nicomachos und Pappus durchgehsehen, und von Schradhstilleru gezwungen worden. Man hat verschiedene Ausgaben davon: 1) *Cleonidas Harmoniconum introducitorum, interpretis Georgio Vaila Placentino, Impressum Veneris per Simonem Papicorum ditionis Brestaquam anno MCCC. XXXVII. die Tertio Augusti.* Die Handschrift, nach welcher diese Uebersetzung gemacht wurde, befand sich auf der Bibliothek zu St. Salvatore in Bologna, und war wirklich mit dem Namen des Nicomachos überschrieben. Auch der Prof. Anton Pezzini soll dieses Werk des Eustath im Jahr Waute seiner Bibliothek, besetzt haben abdrucken lassen (Venedig, 1603) Ich habe aber diesen Abdruck nie gesehen. 2) *ΕΥΚΛΕΙΔΙΟΥ ἀρχαίων ἁρμονικῆς τῶν ἀσκήσεων ἀπομνημόνευμα κωδικῆς. Euclidis rudimenta musicae, Ejusdem Sectio regularis harmonicae a regia Bibliotheca desumpta, ac nunc primum graeco et latino excusa, Ioanne Pena regio Mathematico interprete, Parisiis apud Andr. Wechelam, 1557. 4.* Weibens Urtheil haben ist: in illa tamen (Penas versione) non paucos errores deprehendimus: quos etiam posteriores, qui versionem eius transcripserunt, et Herigonius, recensuerunt: 3) *Euclidis introducitio harmonica, Marc. Boëhemius venit, ac notis explicavit.* In dessen *Antiquae musicae Aethiopicis VII. Amst. 1652. 4.* wo sie mit der *Sectio Canonis* und den *Notis* des Herausgebers 68 Seiten einnimmt. 4) *Euclidis Opera, graeco et latino, per Cam. Desypodiam, Argent. apud Christ. Mylium, 1571. 8.* Der Herausgeber folgt dem Joh. Pena. 5) *Euclidis quae supersunt omnia, Graeco et latino, Ex recensione Davidis Gregorii, Oxon. a Theatro Sheldoniano, 1703. fol.* Bergers folgt der musikalischen Ausgabe, angenommen daß er die Uebersetzung hier und da verbessert. 6) *Herigonii (Petri) Cursus mathematicus, Parisiis 1644. 8.* Das ganze Werk ist in 6 Theile getheilt, deren fünfter die *Introducitio harmonica* unter dem Titel: *Musica Euclidis* in einer lateinischen Uebersetzung enthält. 7) *La Musique d'Euclide, traduite par Pierre Baccadet, A Paris, 1722. 8.* Der Uebersetzer war ein Professor der Mathematik zu Paris, und hat die schätzbarsten Werke des Eustath in französischer Sprache herausgegeben. Der Inhalt sowohl der *Introducitio harmonica* als der *Sectio Canonis* ist harmonisch, und handelt bloß von Klängen, Intervallen, Klanggeschlechtern, Sphären u. s. f. 8) *Nicomachus aus Gerasa in Arabien, ist unter den fast zahllosen musikalischen Schickschülern der Alten, der einzige Vorkomender, dessen Werk auf uns gekommen ist. Er ist zwar von seinem hohen Alter, aber bemerkt durch alle Jahrhunderte hindurch sehr geschätzt worden. Manu kann sein Alter nicht bestimmen werden. Ein Insult aus Bologna, der P. Simonius, hält ihn für Älter als den Plato. Nikomachus gelebte des platonischen Philosophen, Theophrastus, der unter dem Kaiser Libertes lehrte, und ist also jünger. Er muß aber Älter als ein anderer Platoniker, Apollonius, von, der seine Mäher von der Rechtskunst übertrug hat, und mit dem Ptolemaeus zu gleicher Zeit lebte. Da endlich Nikomachus im zweiten Buche seines auf. Werkes der proklematischen Einführung der Tonarten auf sieben Erwähnung thut, so folgt unabweislich, daß er erst nach dem Proklemus gelebt haben muß. Zwar glaubt Weibens, der Name des Proklemus sey erst später in den Text des Nikomachus eingeschoben worden; er hält sogar das erwähnte zweite Buch nicht für ein Werk des Nikomachus, sondern ebenfalls für untergeschoben. Wir lassen dies alles unan-*

gemacht, und bemerkt bloß, daß Nicomachus von den meisten in die erste Hälfte des vierten Jahrhunderts nach Christo gesetzt wird. Sein musikalischer Werk führt den Titel: *Lyryptus Aquasolis* (Harmonices Manuale), und besteht aus zwei Büchern, die nicht eigentlich zusammen gehören. Im ersten Buche ist die vorhandene Materie völlig gründlich, und das zweyte Buch enthält nur Auszüge, die aus einem größern Werke des Verfassers genommen zu seyn scheinen. Die Ausgaben sind folgende: 1) Nicomachi Geraseni Manuale Harmonicas, liberis II. graeco et latino, ex editione et cum notis Jo. Meuscheni, Cum Arithmetice etc. Lugd. Batav. 1616. 4. Nach einer Handschrift des Hof. Scaliger. 2) Nicomachi Geraseni Pythagorici Harmonices Manuale, Marcus Meibomius primus vertit, ac Notis explicavit. In den Antiquae Musicae Auctoribus VII. Amst. 1672. 4. Nach einer Handschrift des Gerard Langbels, nebst zwey andern Handschriften, die der Herouardus und Oeyferd erhielt. Four. Scherer glaubet, Anton Hermann Bogundius habe auch eine lateinische Uebersetzung des Nicomachus verfertigt; er sagt aber nicht, ob, wann und wo sie gedruckt worden. Das erste Buch enthält folgende Kapitel: 1) Libellum hanc manuales, esse Commentarium de Harmonicis Elementis. 2) De sonibus vocis specibus; tam intervallis discretis, tam continuis, deque earum locis. 3) Primum in sensibilibus Musicam circa planetas considerari. Alteram deinde imitationem eam, quae nobis in uita est, comburam. 4) Secundum numerum administrat quae in sonis existunt. 5) Ad septem chordis constantem lyram addita octava, Pythagoram dia pason constituisse Harmoniam. 6) Quomodo Arithmeticas sonorum rationes sunt inventas. 7) De ipsius dia pason divisione secundum genus diatonum. 8) Explicatio eorum quae in Timaeo dicta sunt harmonice. 9) Testimonium eorum quae dicta sunt à Philolo. 10) De Arithmeticarum rationum aptatione ad sonos. 11) De ipso bis dia pason secundum genus diatonum. 12) De sonorum, secundum tria genera, progressionis et divisionis. Das zweyte Buch enthält bloß Auszüge aus einem größern Werke über Ästliche Musica. Dieses größere Werk köndte Nicomachus selbst Lib. I. p. 2. 23 und 28. an. Buch nennt Fabricius (Bibl. graec. Tom. 4. p. 8.) ein verloren gegangen Werk des Nicomachus, und sagt davon: Fuit enim hoc opus plenius ac copiosius Euthiridie Harmonicis Nicomacheo quod habemus, et de quo supra dixi. Es ist nicht wahrscheinlich; als daß die in dem auf und genommenen zweyten Buch enthaltenen Auszüge aus diesem verloren gegangen größern Werke genommen sind. 3) Hippas wird vom Cassiodor (de Musica circa fin.) für älter als Cullis und Pythagoras gehalten. Weibem hält ihn zwar ebenfalls für älter als den Proclus, aber nicht für älter als den Cullis. De la Borda (Mémoires de l'Académie des sciences et modernes, Tom III. p. 133.) setzt ihn ungefähr ins Jahr nach Christo 360. und macht ihn zu einem Zeitgenossen des Pythagoras, welcher sein Leben beschrieben hat. Er war aus Metapontum gebürtig, und soll so klein wie ein Zwerg gewesen seyn. Sein Weis war aber dagegen so groß, daß er zu seiner Zeit für einen sehr schärff Sinnen gehalten wurde. Er starb in seiner Schwermuth in einem sehr hohen Alter. Unter allen alten auf und genommenen musikalischen Schriftstellern ist er der einzige, welcher aus die musikalischen Zeichen oder Noten der Griechen aufzeichnet hat. Es unvollständig auch unsere Kenntniß der griechischen Kunst ist, so würde sie doch ohne sein Werk noch weit unvollständiger geblieben seyn. Wir werden nicht im Stande gewesen seyn, die weichen auf und genommenen Melodien der Griechen zu entziffern, und würden eben so wenig im Stande gewesen seyn, aus der Beschaffenheit der griechischen Normschrift einen Schluß auf die Beschaffenheit der griechischen Kunst überhanpt zu machen. Der Titel dieses Werks heißt: *Ερωτησιν Μουσικη* (introductiones musicae.) Man hat folgende Ausgaben davon: 1) *Αλφύλλυγγοσ μουσικη*, graeco, Lat.

editions Io. Mearsi. Exm Aristogenus und Aristarchus. Lugd. Batav. 1626.
 4. Nach einer Handschrift des Hof. Scaliger. 2) Aegypti Introductio musicae.
 Marcus Meibomius restituit. In dessen antiquae musicae auctoribus VII.
 Amst. 1652. 4. Wobey bekümmert sich hierbey nicht nur derselben Handschrift,
 welche Weurlus hatte abdrucken lassen; sondern auch noch eine andere aus
 Leyden, und einer dritten aus der holländischen Bibliothek zu Rom, welche
 ihm der berühmte des Vossius verschaffte. 3) Aus einer andern Handschrift,
 die sich in der vaticikanischen und in der Bibliothek des Collegii Rom. ni
 befindet, ließ Röcher in seiner Musurgia (Tom. 1. p. 240.) eine Tabell der
 griechischen Notenschrift abdrucken, worin sich aber nach Weibomius Urtheil un-
 zählige Fehler finden. In der Bibliothek zu St. Salvator in Bologna findet
 sich ebenfalls eine Handschrift des Aegyptus, nach welcher Hermann Crusius
 eine lateinische Uebersetzung verfertigt hat, die aber nicht gedruckt worden ist.
 Der P. Martini besaß eine Abschrift von dieser Uebersetzung, und versichert,
 (Suar. della Mus. Tom. II. pag. 301.) daß er in den Keilensichen zu den
 fünfzehn Tonarten, und den drey verschiedenen Klanggeschlechtern beträchtliche
 Abweichung von der mittelmässigen Ausgabe gefunden habe. Aegyptus theilt
 die Kunst in sieben Theile, nämlich: 1) de sono, 2) de intervalla, 3) de sy-
 stematibus, 4) de Generibus, 5) de Tonis, 6) de ornamentationibus, 7) de
 ipsa cantus Compositione; er handelt aber bloß de Tonis. Wobeyn schließt
 voraus, daß das Werk, welches wir besitzen, nur ein Fragment, und das übrig-
 e verloren gegangen seyn müsse. 8) Claudentius, ein Philosoph der vor dem
 Proklus gelebt zu haben scheint, weil er der Lehrer des Aristogenus folgt.
 Von seinem Vaterlande weiß man nichts. Weiter Wobeyn noch Fabricius ge-
 brauch sich, etwas darüber zu bestimmen. Die Zeit seines Lebens wird aber
 von den meisten in die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts nach Chr. ge-
 setzt. Sein auf uns gekommenes Werk führt den Titel: Harmonicae Introductio.
 (Harmonicae Introductio.) Marc. Wobeyn hat es zuerst ins Lateinische über-
 setzt, und mit Noten erläutert. In seinen antiquae mus. auctoribus II. Amst.
 1652. 4. Er hat sich dazu vieler Lateinischen bedient, die ihm von Selben
 und Langhain aus Leyden mitgetheilt worden sind. Die erste lateinische Ue-
 bersetzung unterrichtet ein gewisser Puzosius, ein Zeitgenosse und Freund des
 Proklus, der im fünften Jahrhundert nach Christo lebte (s. Cassiod. de Musi-
 ca, und Fabricii Bibl. eccl. et imper. latinensis lib. XI. voc. Martinus.)
 Er ist aber nicht mehr vorhanden. Eine Uebersetzung von Hermann Crusius
 aus der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts besaß der P. Martini in Bo-
 logna, die aber ebenfalls nicht gedruckt zu seyn scheint. Ubrigens wird im
 Werk des Claudentius bloß von harmonikalischen Anfangsgründen gehan-
 delt, nämlich: 1) de voce, 2) de sono, 3) de intervalla, 4) de systematibus,
 5) de Generibus. Zuletzt hat auch die Longobarden vertheilten Tonarten
 aus dem diatonischen Klanggeschlecht hergebracht. Wozu gehören sechs der
 lateinischen Versen beträgt nur 29 Querschriften. 9) Zacharius Emser, ein
 Theolog, der von einigen um die Lactantius umanne wird, soll nach vor dem
 Proklus gelebt haben. Wobeyn steht ihn dem Proklus vor, der erst um
 Jahr Chr. 1320 gelebt hat. Sein auf uns gekommenes Werk führt den Ti-
 tel: Harmonicae regum aeternae. (Introductio artis Musicae.) Dem griechischen
 Text folgt der P. W. Werstene in seinem Commentario ad sex prima Geneleos
 Opus, Paris 1627. fol. p. 127 zuerst abdrucken. Er bekümmert sich dazu eine
 Handschrift aus der königl. Bibl. zu Paris, und versichert bey der Herausgabe,
 daß das Werk Dinge enthalte, von welchen man weder bey dem Proklus,
 noch Porphyrius, Aristogenus und Claudentius ein Wort finde, ausgenommen
 des Proklus und Aristides Damiilianus, welche dieselben Sachen lehren.
 Werstene hat das Werk auch ins Französische übersezt und 16. . . 2. brin-
 gen lassen. De la Motte sagt (Essai sur la Musique Tom. 3. p. 140.) Diese

Uebersetzung habe Wertheim unter dem verbedeten Nahmen, S. de Sereno Quin-
 sen premier livre de la Musique p. 93. drucken lassen. Eine zweite Ausgabe
 hat man von Friedr. Weyss, welche in Paris 1823 in 8. gedruckt wurde.
 In dieser Ausgabe ist der griechische Text besonders, und die lateinische Ueberset-
 zung besonders gedruckt. Die dritte Ausgabe endlich ist folgende: *Benedicti Quin-*
tiliani Introductio artis Musicae Marcus Meibomius primus latinae veritas, ac no-
tae illustravit. In dessen antiquae Musicae auctoribus VII. Amst. 1692. 4.
 Das Werk ist in Fragen und Antworten abgefaßt, und handelt bloß von den
 Anfangsgründen der Musik. In seinem Vorhillsen folgt Boetius dem Aristote-
 lensis, ausgenommen in der Anzahl der Tonarten, worin er dem Proklusius
 folgt, und nur so viele Tonarten annimmt, als ed Orchestrationen gibt.
 Man kan diese Umstand als einen Beweis ansehn, daß Boetius nach dem
 Proklusius gelebt haben muß, weil dieser der erste war, welcher die alten 27
 und 15 Tonarten auf 7 beschrankte. Weibom selber noch einige andere Worte
 vom Meibom (i. dessen Praef. zur Ausgabe des Boetius) an, die in der Hand-
 schrift des Scaliger enthalten waren. Der Inhalt des ersten Theils mit eini-
 gen wenigen im Anfang angebrachten Uebersetzungen fast ganz beym Ergas-
 mus Lib. II. Sed. VI. zu finden seyn. Die andern sind bloße einzelne Frag-
 mente, deren eines von der Weichschall handelt. Weibom sagt zwar am Ende
 gedachter Vorrede: Quae excerpta, cum multa in eis sint musicae antiquae
 vestigia vestigia, graeco et latinae aliquando debemus, er hat aber nicht Wort
 gehalten. g) Aristides Quintilianus lebet nach Benedicti Weibom nach dem
 Cicero (b. i. gegen den Anfang unserer jetzigen Uebersetzung); denn er hat der
 Cicero in seinem jetzigen Buch de musica, S. 6, geteilt, daß er in dem Werke
 de Republica gegen die Musik geschrieben habe. Diefß hätte Aristides nicht
 gesagt, wenn er vor dem Cicero gelebt hätte. Nach Weibom soll er vor dem
 Pl. Proklusius gelebt haben, weil er noch die aristocratische Anzahl der Tonar-
 ten annimmt, und mit keinem Worte erwähnt, daß sie Proklusius auf sieben
 herunter gesetzt habe. Und dieser Umstand macht ihn Weibom zu einem Zeitzeu-
 gen des Plutarch, welcher ungefähr ums Jahr Ehr. 132 gelebt hat. Wir
 lassen es hier unentschieden, ob Aristides oder Weibom Recht hat, und be-
 merken bloß, daß uns von diesem Aristides Quintilianus ein vollständiges
 Werk übrig geblieben ist, welches vor den übrigen auf uns gekommenen grie-
 chischen Schriften, seines weiten Umfangs wegen einen großen Werth
 verdient. Alle übrigen hab nur Harmoniker, und beschäftigen sich entweder
 bloß mit Anfangsgründen, oder mit musikalischen Geschicklichkeiten. Das
 Werk des Aristides hingegen enthält Dinge, woraus man auch die Grund-
 sätze der griechischen Composition kennen kann. Man hat nur folgende
 Ausgabe dabey: Aristidis Quintilianii de Musica libri III. Marcus Meibomius
 collavit, ac Notae explicavit. In dessen antiquae Musicae auctoribus
 VII. Amst. 1692. 4. Vol. II. Diese Ausgabe ist nach einem Exzerpt gemacht, in
 welchem die griechischen Schriften des Apollus, Aristomachus, Aristides und
 Boetius zusammen erhalten waren, und welcher zuerst dem Jos. Scaliger
 gehörte, nachher oder auf die Bibliothek zu Bröden kam. Die Handschrift des
 Aristides wurde aber noch mit andern auf Desfer, Rom und Paris beyhalten,
 welche Weibom durch Gesh. Langbala, Claud. Salmasius und Bro Waddel
 erhielt. In dieser Ausgabe ist der Text nicht der Version 164 Folien hat.
 Im Vorhillsen der deutschen Werke, welches seines Libs. III. de praeser-
 via Musicae veritas (Florenz, 1647. 4.) am Ende angehängt ist, und schon
 vollständiger in Bandini Comment. de vita et Scriptis Ios. Bayer. Dand. p.
 ter, wird auch eine lateinische Version vom Werke des Aristides Quintilianus
 angeführt, die aber nicht gedruckt worden ist. Außer dem, was Aristides
 von andern Theilen der Musik lehrt, ist uns besonders sein Unterricht in der
 Mischung der Stimmen wichtig, die gegen das Ende des jetzigen Buchs mit

vidre Deutlichkeit und Genauigkeit abgehandelt ist, daß man leicht darauf erkennen kann, daß die großen Wirkungen der griechischen Kunst gegenwärtig durch den Abgang derselben bewirkt worden sind. Sonstbar ist es, daß der vollständige Verlust angeht, welchen Aristides vor andern griechischen auf Schriftsteller verdient, doch kein einziger alter Schriftsteller seiner Größe nach that. 1) Martianus Minus sehr Capella war nach dem Zeugniß des Ruffinier aus Mabaura in Afrika gebürtig, nennt sich aber selbst am Ende seines Werks einen Karthaginiensier. Er gehöret in die Mitte des fünften Jahrhunderts nach Christi, und hat uns eine Art von Enchiridion in neun Büchern hinterlassen, unter dem Titel: de nominis Philologiae et Mercurii libri duo. De Grammaticis, de Dialecticis, de Rhetorica, de Geometria, de Arithmetica, de Astronomia, de Musica libri septem. Parm. 1594 fol. Große Ausgabe. Lugd. Batav. ex edit. Groni 1709 2. Das zweite Buch, de Musica ist meistens ein Auszug aus dem dritten Buch des berühmten Damianus aus. Aristides hat es daher in seiner Ausgabe (antiquae ling. aedores VII. Amst. 1632. 4 Vol. II.) dem Werke des Aristides angehängt, so wie er auch eine Anmerkung darüber, von Anmerkungen über den Aristides beygefügt hat. Zuerst enthält es eine Lehre auf die Kunst; sodann handelt es kürzlich de sonis, de consonantiis, de modis, de voce, nachmals de sonis, de dialecticis, de systematibus, de generibus, de tonis, de machinosis, de pentachordis, de mensuris, de melopoeia, de rhythmo, de tribus rhythmicis generibus, de dactylico genere, de genere iambico, de genere paenico, de aliis sex mixtis rhythmicis. Noch gehöret hierher: Hemigros, Chitodocentia, de Rheni d'Anzerre, aus dem 9ten Jahrhundert; Musica. In Gachard's Vorl. de Mus. sac. Tom. 1 pag. 63—94. Ist eigentlich eine Collect. altissimam in Marcell Capella's de nominis Philologiae lib. IX. Die Hossen sind mit dem Text des Martiani; um der leichtern Uebersicht willen, gänzlich abgedruckt. 2) Nicht minder wichtig, obgleich der Zahl nach nicht so stark ist die Sammlung musikalisch-griechischer Schriftsteller, welche wir den Engländer John Wallis zu danken haben. Dieser berühmte Gelehrte wurde 1616 am 23 November zu Wilsford in der Grafschaft Kent geboren, wo sein Vater Prediger war. Er studirte zu Cambridge, wurde 1637 Baccalarius, 1640 Magister, hierauf ein Mitglied des Collegii der Königin Elisabeth, so bald Capellan bey dem Schenker Richard Darcy, ferner bey Adamus Wren, und wenig Zeitlang zu London, wo er auch 1644 zu einem der Secretarien der Versammlung der Puritaner-Partey zu Westminster ernannt wurde. Während seines Aufenthalts zu London veranstaltete er dinstags Zusammenkünfte mehrerer Gelehrten, in welchen man sich des philosophischen, astronomischen und mathematischen Discurs unterließ. Aus diesen Zusammenkünften ist nachher die Königl. Akademie der Wissenschaften zu London entstanden. Im Jahr 1649 ging er als Professor Sacrae Theologiae der Grammatic nach Oxford, wurde dinstags Docteur der Theologie, 1657 Lehrer des akademischen Archies, und starb dinstags 1703 am 25ten October in einem Alter von 87 Jahren. In seiner Sammlung sind folgende musikalische Schriftsteller enthalten, bey deren Angabe eben so wie bey der mathematischen auch andere vorhandene Ausgaben angeführt werden. a) Claudius Ptolemaeus aus Pelusium in Aegypten. Er lebte die meiste Zeit in Alexandria, und erhielt daher den Beynamen Alexandrinus. Er hat viele astronomische Beobachtungen gemacht, welche er zu Canopus in Syrien eintragen ließ. Man kann daraus ungefähr die Zeit seines Lebens bestimmen. Im größten Jahr des Adrianus, oder 135 Jahre nach Christi Beobachtete er eine Sonnenfinsterniß, und im kleinsten Jahr der Regierung des Antoninus dinstags, 130 Jahre nach Christi machte er zu Alexandria Beobachtungen an dem Planeten. In seinem chronologischen Verzeichniß aller Könige sehet er an, daß Antoninus Pius 23 Jahre regiert habe; Ptolemaeus

muß alle nach dem Jahre 161 nach Chr. noch gelebt haben. Der Bruder Dain glaubt, er sey 78 Jahre alt gewesen. Nicht blos die mathematischen Wissenschaften haben dem Ptolemäus viel zu danken, sondern auch die Musik. Der Satz der Dreymal, welcher durch das Studium der Wachsmuth gebildet wird, trug sich auch in seine Beyriffe von musikalischen Dingen über, und machte ihn hierzu zu einem freyeren, lächeren, stärkeren und edligeren Denker, als alle seine Vorgänger, selbst Celsus nicht ausgenommen, waren. Man hat es aber bezweifeln wollen, daß das musikalische Werk, welches wir unter seinem Nahmen haben, wirklich von ihm sey, und Jonsius und Marsius haben es einem Pythagoräer, Ptolemäus Philadelphus, zugeschrieben. Fabricius (Bibl. Gr.) führt indessen gute Gründe gegen diese Meynung an, worunter der wichtigste ist, daß die Lehren der Pythagoräer darin bestritten worden, folglich das Werk keinen Pythagoräer zum Verfasser haben kann. Das Werk führt den Titel: *Claudi Ptolemæi Harmoniceorum liber unus*. Die erste Ausgabe davon besorgte Antonius Bogadius zu Bruchig 1562 bey in einer lateinischen Uebersetzung. Diese Ausgabe wurde aber von Wabem sehr herunter gesetzt, welcher behauptete, sowohl in der Uebersetzung des Ptolemäus, als des Aristoprand, sey der wahre Sinn des Textes meistens verkehrt. Kappeler wollte den Ptolemäus ebenfalls mit dem griechischen Text und einer lateinischen Uebersetzung herausgeben, wurde aber, wie er selbst (*Harmonices mundi lib. V. pag. 249.*) sagt, an der Vollendung dieser Arbeit gehindert. Endlich erhielten wir durch den Englische Wolffes im Jahr 1692 eine bessere Ausgabe des Ptolemäus in 4, welche nachher im Jahr 1699 im dritten Band seiner mathematischen Werke, (welcher den besondern Titel: *Opera quaedam miscellanea* führt) nebst dem Commentar des Porphyrius und der Harmonik des Manuel Vespucius aufs neue abgedruckt wurde. Der Inhalt dieses Werks ist folgender: *Lib. I. Cap. 1. De Criteriis in Harmonica. Cap. 2. Quis sit scopus Harmonici. Cap. 3. Quomodo sanctorum Acumen et gravitas constituitur. Cap. 4. De sensu eorumque differentia. Cap. 5. De Pythagoreorum traditis circa consonantiarum Hypotheses. Cap. 6. Quod perperam rationati sint Pythagoræ de Consonantiis. Cap. 7. Quomodo rectius definiatur rationes Consonantiarum. Cap. 8. Quod pacto consonantiarum rationes indubitato ostendantur per Monochordum Canonem. Cap. 9. Quod perperam Aristoxeni intervallis, non ipsa sensu, discedunt consonantia. Cap. 10. Quod non recte ponant Diatessaron Consonantiam, tonorum duorum et sensu. Cap. 11. Quomodo vel ad ipsam sensum, ostendi possit (ope Canonis Octochordi) quod minus sit Dispositio, quam tonorum sex. Cap. 12. de Generum divisione, secundum Aristoxenum, et Tetrachordorum, in singulis. Cap. 13. de Generum et Tetrachordorum, secundum Archytam, divisione. Cap. 14. Demonstratio, quod necesse divisionem harum rerum sit id quod est reversa conclusum. Cap. 15. de tali Tetrachordorum secundum genus divisione, quæ sit tam utilis tam observatis consonantibus. Cap. 16. Quot sint genera auribus magis congrua, et quænam ea. Lib. II. Cap. 1. Quo pacto sensu capiantur consonantiarum generum rationes. Cap. 2. De usu canonis, secundum instrumentum heliconæ dictum. Cap. 3. De eis quæ sunt, in primis Consonantiis, speciebus. Cap. 4. De Systemate perfecto; quodque solum diatessaron tale sit. Cap. 5. Quomodo sanctorum appellationes sanctorum, pro eorum tum positione, tum potestate. Cap. 6. Quomodo magnitudo consonantibus, ex diapason et diatessaron, opinionem obtinuerit perfecti Systematis. Cap. 7. De mutationibus secundum (quæ vocant) Tonos. Cap. 8. Quod ipse diapason terminari oporteat Tonorum extremitas. Cap. 9. Quod septem duntaxat tonos supponi oporteat; quot nimirum sunt species*

ipsius Diapason. Cap. 10. Quomodo rite somantur Tonorum differentiae. Cap. 11. Quod non oporteat per Hemitoniam augere Tonos. Cap. 12. De incommoda Manochordi canonis uso. Cap. 13. De eis, quae videntur Di-dymas Melicus saperaddidisse Canon. Cap. 14. Expositio numerorum sci-tionem ipsius Diapason facientium, in immutabili tono, et generum singu-lis. Cap. 15. Expositio numerorum, qui sectiones exhibent, in septem Tonis contingentes, ueterum generum. Cap. 16. De his, quae lyra et Cithara cantantur. Lib. III. Cap. 1. Quomodo universum, rationem rem- uita, tam didicatio fiat, in quindecim chordarum canonem. Cap. 2. Me-thodi quibus, per octo duntaxat sonos, instrui possit sectio, usque ad dia-pasoum. Cap. 3. In quo genere ponenda sit Harmonica facultas, eiusque scientia. Cap. 4. Quod harmonica potestas, omnibus quidem, perfectiores naturas fortiter, inest; maxime autem conspicitur in animabus humanis, et constitutis mensibus. Cap. 5. Quomodo congruunt, Consona, primis animae differentia, cum speciebus suis. Cap. 6. Comparatio inter concentus ge-narum, usque quas primarias virtutes possant. Cap. 7. Quomodo concentus mutationes affluuntur animas mutationibus pro diverso rerum statu. Cap. 8. De similitudine perfecti Systematis, et Zodiaci circuli. Cap. 9. Quomodo quae in harmonico concentu sunt consonae et dissonae, similiter se habeat ac illa in Zodiaco. Cap. 10. Quomodo stellarum motus in lan-gitudine assimilatur, continuus in tonis motus. Cap. 11. Quomodo, qui sit in altitudinem stellarum motus, generibus in Harmonia comparatur. Cap. 12. Quod stellarum motus in latitudinem congruunt, quae sunt se-cundum tonos mutationes. Cap. 13. De analogia, quae est inter Tetra-chorda, et aspectus ad Solem. Cap. 14. Secundum quos primos numeros, comparantur Soni stantes perfecti Systematis, cum primis in modo Sphae-rae. Cap. 15. Quomodo, per numeros, sumantur, sonorum cuiusque ma-jorum rationes. Cap. 16. Quomodo Planetarum proprietates, cum eis, quae sunt sonorum, conferantur. *Uebrig die vorzüglichsten Verdienste des Ptole-mäus um die musikalischen Wissenschaften, reduziert man gewöhnlich seine Ein-schränkung der alten 12 und 15 Tonarten auf sieben, und seine Bemerkung der wahren Verhältnisse einiger Intervallen, wodurch die diatonische Octave eine zur Harmonie bequeme Einrichtung erhalten hat. Das erste Verdienst wird ihm allgemein zugestanden; über das zweite hingegen ist man noch und noch ungewiß ge worden, und hat es aus sehr guten Gründen lieber dem Di-dymus zuschreiben wollen, bei ein Werk de differentia Aristoxeniorum et Pythagoricorum geschrieben hat. Obgleich dieß Werk verloren gegangen ist, so hat man doch sowohl im Ptolemäus selbst, als besonders bey Porphyrus noch so viele Nachrichten davon gefunden, daß man die musikalischen Beynamen und Beschreibungen des Verfassers hinlänglich daraus kennen lernen konnte, um seine Verdienste gegen die Wissenschaft des Ptolemäus mit einem hohen Grad von Gerechtigkeit abzurufen zu können. Porphyrus beschuldigt den Pto-lemäus sogar (L. Comment. in Hermen. Ptolem. p. 190) er habe die Bey-namungen und Beschreibungen des Didymus, häufig vorgelesen, ohne seine Quelle zu nennen. Diese Nachrichten mit einem andern Umstande, nemlich dem, daß Ptolemäus den Didymus so häufig tabelt, und seine musikalischen Kenntnisse ja verkleinern sucht, zusammen genommen, haben den gerechten Verdacht er-zegt, daß sich Ptolemäus mit den Entdeckungen des Didymus habe schmücken wollen, ohne sich es merken zu lassen. Wer kuff hat, diese Sache näher zu un-tersuchen, wird in des Salinas Werk de Musica Lib. IV. cap. 25. pag. 216. 217. und bey dem Bent in seiner Abhandlung: del sonono Vidimo et di Tolomeo (in dessen Opp. Tom. I. pag. 229.) hinlängliche Anleitung dazu fin-den. Der sel. Matheseus bediente sich eines Exemplars des Ptolemäus, wenn er der vorige Besitzer desselben (der berühmte Fabricius) verschiedenes Samm-*

sungen beschrieben hatte. Diese Ausfertigungen, welche in Matthaeus' seltlichem Orchester S. 410 abgedruckt sind, verdienen hier noch besperrt zu werden. Ad pag. 86. Hic Didymus longe quam Ptolemaeus sapientior, immo riu hic a Ptolemaeo carpitur. Sciendum autem et firmiter tenendum est, sine cantibus et versis, et rationi pariter ac sensui congruentibus esse, quas Didymus tradidit omnia. Haece ergo sola standum, et hoc unum caput, quo continentur haec Didymi traditio (est autem cap. XIII. Ptolem: lib. II.) esse verum clamus; tabellamque proxima pagina conspicuam maioris facie, quam reliquis omnibus quos continet locus hic Ptolemaei liber numerus, Ad pag. 87. (wo Ptolemaeus dem Didymus beschuldigt, er habe das genus enharmonicum aufgeschaffen.) Equid hoc aliud est, quam scilicet genera enharmonica, quam tu (Ptolem:) illum (Didym.) praetermississe nisi — Ad pag. 189. Didymus vir illustis voce peritus prae omnibus reliquis suis, solusque ex omnibus antiquis rei musicae scriptoribus hic sanas exhibuit traditiones. Vt nam sua scripta superessent, aut Ptolemaeus haec sola contemtu, caeteros omnes praetermississet! Ad pag. 191. Didymus a Ptolemaeo excipitur; utrum solus! utrum a capite ad calcem! etc. In der Ausgabe des J. Wallis nimmt das Werk des Ptolemaeus nicht der lateinischen Version 170 Seiten ein. Sowohl der Quart- als der Foli Ausgabe ist vom Herausgeber ein Appendix de veterum Harmonica ad hodiernam comparata, angehängt, der als Foli Seiten stark ist. Als eine Einzudruckgeschichte gehören noch hieher die Scholia in Ptolemaei libros Harmonicarum von Hartmann einem Mönch vom Cassin. Orden, aus Calabrien gebürtig, der um Jahr 1170 flortet hat. Seine Scholia sind in Frankfurt gedruckt worden; man weiß aber nicht genau, in welchem Jahre. Der Druck soll das Jahr 1348 ge-
 lict haben, und als Bischof zu Sereni im Neapolitanischen gestorben seyn.
 b) Porphyrus, einer der berühmtesten Philosophen seiner Zeit, war aus Catania, einem Dorfe in Syrien, gebürtig, und nannte sich nur den Syrius, weil sein Geburtsort nahe bey der Scene Syrius lag. Er warb im Jahr Christi 233 geboren, und blieb in seiner Muttersprache Arabisch, welchen Namen er aber auf Griechisch zuerst lehrere Longinus mit dem gleichbedeutenden griechischen Namen Porphyrius verwechselte. Außer dem Longinus hatte er auch noch den Origines und Plonius zu Lehrern, unter deren Aufsührung er berühmte Philosphie mit besonderm Fleiß studirte, und sich mit allen Theilen der Wissenschaft, mit dem schönen Rhetor, der Urtheilskunst, Mathematik, Logik, Astronomie, Theologie und Dichtung bekannt machte. Nachdem er mehrere Reisen gemacht hatte, gieng er zuletzt nach Rom, wo er die Philosophie und Dichtsamkeit lehrte. Ueber alle Theile der Wissenschaft hat er Schriften verfertigt; denn der größte Theil derselben ist vorzeiten ergangen. Unter den noch übrigen Schriften von ihm, befindet sich auch ein Werk musikalischen Inhalts. In diesem Werke wird nicht nur vieles erzählt, was in den 2. lib. Harmonic, des Ptolemaeus unendlich ist; sondern es findet sich auch viele schätzbare Nachrichten von alten musikalischen Tuzern und ihrer Schriften, und von den musikalischen Secten der Alten darinnen, deren Grundzüge und eigene Meinungen ausführlich erklärt werden. Es ist nur schade, daß sein Werk, welches den Titel: Commentarius in Harmonica Ptolemaei führt, nicht vollständig auf uns gekommen ist. Indem es nur das erste Buch und die sieben ersten Capitel des vierten Buchs betrifft. Ob sich gleich von diesem überaus wichtigen Werke sehr viel Handschriften (P. U. Bern, de Montcausseu bibliothecae bibliothecae, Ms.) in handschen, itallianischen, französischen, englischen und deutschen Bibliotheken finden, so haben wir doch bisher nur eine einzige Abschrift davon erhalten, die wir dem Joh. Wallis zu verdanken haben. Sie befindet sich im dritten Bande seiner mathematischen Werke unter dem Titel Porphyri in Harmonica Ptolemaei Commentarius. Nunc primum ex Cod.

MSS. graeco et latine editus Oxoniae, e Theatro Sheldoniano, 1699. fol. 173 Seiten. Der nähere Inhalt ist folgender: Comment. in Libr. I. Cap. 1. Harmonia est, potentia perceptiva earum, quae in sensibus sunt, circa acutum et grave, differentiarum. Cap. 2. Hoc igitur organum (sive instrumentum) huius adjutorii, vocatur Canon harmonicus: à communis appellatione scripto nomine, et quod (Graecis inflexu) ad ipsam veritatem ea dirigit, in quibus sensus deficient. Cap. 3. Sonorum acutima et gravitates, Pythagorici videntur esse, non Qualitates sed Quantitates. Cap. 4. In quo igitur consistit acutum gravitasque sensitus; et, quod eorum species, quantitas quaedam est; hactenus esse declaraturum. Animadvertatur autem porro, quod eorum incrementa (ut et magnitudinem) sunt quidem, potentia, infinita; acta vero, terminata. Cap. 5. Continuatur. Cap. 6. Talis itaque cum sit, de Consonantiis, Pythagoricorum Hypothesis; Diapason et diapasonem, cum sit omnino manifesta consonantia, erroris convincit quod hinc accomodatunt ratiocinatum; (et sic deinceps; usque ad) evidentium experientia compectum est. Cap. 7. Operabitur igitur huiusmodi errores, non ipsi rationis naturae attribuire, sed illis qui eam perperam adhibuerunt. Consonandum autem veram et magis genuinam exhibere. Cap. 8. Per tibiae igitur, et fistulae, exhibere quod est propositum; (et sic deinceps, usque ad) Operosum utique omnino est in his omnibus, materiarum omnem et figurarum diversitates excludere. Cap. 9. Verum interim (ex his quae dicta sunt) non carpandi sunt Pythagorici, de Investigatis Consonantiarum rationibus, Quippe recte se habent, Sed de eorum ratiocinio. Et quae sequatur. Cap. 10. Quinimo peccant etiam in dimensione minimae primaeque consonantiae (Dia-tesaron dictae,) utpote quam ex duobus tonis et semisse componit. Unde colligitur. Dia - pente, tonorum esse trium cum semisse. (Et sic deinceps usque ad) Quatuor Ditonum distat à Dia-tesaron. Cap. 11. Manifestius autem arguetur propositum. Et quae sequatur. Cap. 12. De maioribus igitur sonorum differentis, haec nobis definita sunt. Et quae sequatur. Cap. 13. Contin. Cap. 14. At vero, contra quam erat propositum (sive diximus) ab eo constituitur Chromaticum tetrachordum; Numerus enim 1792, neque ad 1512, neque ad 1944, rationem facit superparticularem. Contra sensus evidentiam, pariter tum huius sit constitutio, tum Enarmonii. Nam rationem sequentem, Chromatici acutissimi, maiorem (inquit) sudito percipimus quam sequi - vigesimam-septimam. Cap. 15. Age vero iam (inquit) Quandoquidem neque ab his, in ut sensibus sentiat, diversa fuerint Tetrachordorum prima Genera: Conuenit ipsi et hic servare, quod sit tum concinnatum hypothesibus, tum phaenomenis, consonantiarum: Primus et divisionem naturae congruis, suggestionibus, obsequentes. Etc. Comment. in libr. II. Cap. Quin, alio adhuc modo, sumere licet eadem Generum proportionis consonantiarum et acutibus familiaritatem; Non, ut modo, ad solius rationis normam earum differentias formando; usque delin. Canonis ope, ad Phaenomenon testimonia perscrutando etc. Cap. 2. Tetrachordorum itaque in Genera differentias, his modis à nobis constituta sunt, per sonorum inaequationum examen et collationem. Cap. 3. De Consonantiis et concinnitatibus, sonorum ad Apoptosim posituram, quae consideranda erant, hactenus esse nobis explicitam. Etc. Cap. 4. His praecipitis; Systema quidem simpliciter, dicitur, Magnitudo ex consonantiis compolite. Cap. 5. Unde igitur sit quod Systema, Dia-tesaron et Dia-pason, ipsi Dis-dia-pason perperam adsumatur. Cap. 6. Hoc igitur (quod praecesserat) perfectum Systema, etiam distinctum dicitur: in contradistinctione ab eo quod sumitur secundum magnitudinem ex dia-pason et dia-tesaron compositam. Cap. 7. Quod igitur; cum, in perfectis Systematis distinctis, fieri, possit ipsius dia-tesaron

adjectis. Unter den angefangenen oder nicht geendigten Werken des Johann Bapt. Donini (Bandini de vita et scriptis Donini) findet sich die Beschreibung eines andern Werks von Porphyrus unter dem Titel: Porphyrus opusculum septi septuaginta ex Vaticanis Bibl. descriptum, welches vermuthlich Beziehung auf die musikalische Schyptis haben wird. Porphyrus ist zu Rom in einem Alter von 70 Jahren gestorben. c) Manuella Bryennii Harmonica, Es - odd. MS., nunc primum edita, cum latina versione Ioa. Wallisii, 32 Seiten 1799 nachher, Tom. III. Oxon, 1699, fol. 152 Seiten. Bryennius war ein griechischer Musikus, der nach dem Fabricius (Bibl. Graec. libr. III, cap. 104 pag. 265) und nach dem Jöcher unter Pädologus dem Ältern um Jahr Chr. 1200 florirte. Das erste Buch seines Werks scheint ein Commentar über Cullib's introductio harmonica zu seyn, so wie das zweite und dritte Buch das nemliche über die Harmonik des Ptolemaus. Der Inhalt ist folgender: Lib. I. Sect. 1. Sect. 2. De quindecim chordis systematis (qui dicitur) immutabilis; etique, quae in eo considerantur, Tetrachordia. Sect. 3. De duabus speciebus motus vocis secundum locum. Sect. 4. De Sono (sive Phono). Sect. 5. De Diastemate, Sect. 6. De Systemate, Sect. 7. De genere. Sect. 8. De tono, Sect. 9. De mutatione. Lib. II. Sect. 1. De quindecim harmonicis rationibus, systemata consona continentibus. Sect. 2. De Antiphonia, Paraphonia, Symphonia, Diaphonia concinnis et inconcinnis Diastematis (sive intervallis). Sect. 3. Quibus chordis (quae dicitur chordis instrumenti) quique selectorem et calibrum octo tonorum continentur. Sect. 4. Quae vocis diastemate, octo tonorum quique est quaeque acutor, gravior, Sect. 5. De diversis compellatione septem chordarum veterum Graecae. Sect. 6. De Canone harmonico. Sect. 7. De harmonici Canonis sectione. Sect. 8. De sectione generis diatoni aequabilis. Sect. 9. De sectione generis Syntoni-diatoni. Sect. 10. De sectione generis mollis-anoni. Sect. 11. De sectione generis mollis-diatoni. Sect. 12. De sectione generis chromatici-syntoni. Sect. 13. De sectione generis chromatici-mollis. Sect. 14. De sectione generis Enarmonici. Sect. 15. De sectione generis diatoni. Lib. III. Sect. 1. De tonorum octo ante expostorum ordine et dispositione. Sect. 2. De ordine tonorum quingue (quae memorat Aristoxenus) in Organo. Sect. 3. De nominibus octus toni musicae iam organici. Sect. 4. De melodiae speciebus octo. Sect. 5. De Prolepse et Procrontis specierum melodiae, deque ea, quae in illis est, communitate et differentia. Sect. 6. De earum inter se missione. Sect. 7. Ob quam causam, in aliis melodiae generibus, maxime triam rationum systema Diastematon complendum, acutiora occupant diastemata: sed in mollitono et Syntono-diatono, non maximas, sed maiores. Sect. 8. De Systematibus spissa et non spissa. Sect. 9. De Systemate quod consilium dicitur. Sect. 10. De Melopoeia. Sect. 11. De politonibus Tetrachordorum. Drey Umstände sind bey dem Werke des Brummius hauptsächlich merkwürdig, weil er sich darin von allen seinen Vorgängern unterscheidet. Der erste betrifft den Gebrauch einiger Vantrodreer, die man nur zum Theil bey Cullib- und Aristides Diastematis findet, und von welchen folgende predit: 1) Prolepse, 2) Ecclipsis, 3) Proleptatimus, 4) Ecliptatimus, 5) Mollitonus, 6) Procrontus, 7) Ecronus, 8) Procrontusmus, 9) Ecronusmus, 10) ompitonus, 11) Tocitonus, 12) Diastole, ihn allein eigen sind. Eigentlich sind es Benennungen metematischer Figuren, nachdem sie entweder aufsteigend oder absteigend auf- oder absteigen. Die ersten fünf gehören für den Anfang allein; die übrigen theils für die Instrumenten allein, theils für den Anfang und Instrumente zugleich. Der grosse Umstand, wornach sich Brummius von seinen Vorgängern unterscheidet, ist die Zahl der Tonaarten, welche er annimmt. Ob er gleich übereinstimmend mit Ptolemaus ist, so geht er doch ferner von

ihm ab, und setzt die Zahl der Tonarten auf acht. Da er zu dieser Abweichung vom Pythagoras durch die zu seiner Zeit wahrscheinlich schon eingeführten sogenannten Kirchentonarten verleitet worden ist, läßt sich jetzt nicht genau bestimmen, ob aber höchst wahrscheinlich.

II. Einzelne musikalische Schriften der Griechen und Römer.

Außer den hier angeführten Schriftstellern hätten auch noch einige andere, z. B. Herodian, Diogenes von Laerte, Maximus Turius, Strabo, Dionys von Halikarnass u. aufgenommen werden können, in deren auf und genommenen Schriften sich ebenfalls einzeln zerstreute musikalische Nachrichten finden. Sie sind aber druckungsweggelassen worden, weil ihre Nachrichten entweder von geringem Werthe, oder allzu spärlich sind. Von der chronologischen Ordnung der aufgenommenen muß noch bemerkt werden, daß sie nur in soweit befolgt werden konnte, als sie den Schriftstellern aus so entfernten Zeitaltern, und bei unsers oft so un sichern Nachrichten von ihnen, möglich war. Herodotus aus der Stadt Halikarnassus in Karien wurde im ersten Jahr der 75ten Olympiade, oder im Jahr 484 vor Christo geboren. Er durchreiste Ägypten und ganz Griechenland zweimal, und hat uns eine Geschichte in 9 Büchern, welchen er die Rahmen der neun Mufen giebt, hinterlassen, worin viele Nachrichten von der Kunst der ältern Griechen und von den musikalischen Festen der Ägypter vorkommen. Obgleich dieser Geschichte ist auch noch eine Lebensbeschreibung des Homer von ihm vorhanden, worin ebenfalls hin und wieder etwas weniges zur Kunst gehörig vorkommt. Beide Schriften sind theils einzeln, theils vereint, mehrermale gedruckt. Wie alt Herodot geworden ist, weiß man nicht. Nur so viel weiß man gewiß, daß er seine Geschichte in seinem 45ten Lebensjahre zu Thurium in Großgriechenland geschrieben hat, und daß er wenigstens 52 Jahre alt geworden seyn muß. Platon aus Athen, einer der berühmtesten Philosophen des Alterthums, wurde im 427ten Jahre vor Christo geboren. In seinem auf uns gekommenen Werken, von welchen man sehr viele Ausgaben und Uebersetzungen hat, wird häufig auch von musikalischen Sachen gehandelt, z. B. im Timaeus, im Phaedrus, im Politeus, im Protagoras, im Gorgias, im Theaetetus. In einigen Büchern der Republica, de Legibus, im Laches, Phädo, und im Buch de Iureo poenico. Er verstand aber unter dem Worte Kunst eine ganz andere Sache, als wir in unsern Zeiten darunter verstehen, und als selbst die spätern Griechen darunter verstanden haben. Daher ist das meiste, was er davon sagt, unanwendbar, ob es gleich nach platonischer Art ganz erhaben klingt. Nur brauchbar sind die wenigen historischen Nachrichten, von der Beschaffenheit der ägyptischen Kunst, die er in Ägypten selbst kennen gelernt hatte. Er starb zu Athen 348 Jahre vor Christo, an seinem Geburtstage, im 71ten Jahre seines Lebens. Aristoteles, der berühmteste Philosoph des Alterthums, und der theacischen Stadt Stagira gebürtig, lebte vor Christo zwischen den Jahren 384, und 322. Unter seinen vielen auf uns gekommenen Schriften sind auch einige musikalischen Inhalts, die sich in den verschiedenen Ausgaben seiner Sammlungen Werke befinden, auch zum Theil einzeln gedruckt sind. Es sind folgende: 1) Fragmentum libri de iis qui sub audientiam cadunt, sive de audibilibus. Ist vom Porphyrius in seinem Commentario ad Harmonica Pythagorae erhalten, und einzeln unter dem Titel: de oblecto audientis, in der Ausgabe des Aristopanis und Proclaudis von Ant. Bogavinus (Venes. 1762 4.) abgedruckt. 2) Problemarum sectiones XXVIII. In der verschiedenen Ausgaben der Sammlungen Werke. Sectio XIX, handelt in 51 Fragen von musikalischen Dingen, die aber meistens bloß akustisch sind, und Verdunstung, Klang und Echo betreffen. Petricus hat bewiesen, daß diese Problemen nicht vom

Aristoteles, sondern untergeschoben hab. 3) Politicorum libri VIII. Folgende 4 Kapitel des 2ten Buchs hab mustathischen Inhalts. Kap. 2. Von den Absichten der Alten bey Unterweisung der Jugend in der Kunst. Kap. 5. Dreyerley Nutzen der Kunst. Kap. 6. Daß junge Leute für Kunst selbst in Liebung bringen sollen, und was sie davon lernen sollen. Kap. 7. Von den Nutzen der Kunst, die zur Unterweisung der Jugend dienen können. Eine gute deutsche Uebersetzung dieser 4 Kapitel habet man in Scheibens kritischen Mus. S. 313 — 322. 4) Liber de arte poetica; weorn auch von Wolff, in sofern sie zur theatralischen Dichtung gehört, gehandelt wird. Eine deutsche Uebersetzung dieser Dichtkunst, mit Anmerkungen und besondern Abhandlungen versehen, hat man von Mich. Thom. Eustach. Hannover, 1753. 8. Als Verfasser gehöret auch hier: Petrus non Abano, oder Apiano, geboren auf einem Flecken bey Padua, 1290; Expeditio Problematum Aristotelis. Mantua, 1475. fol. Handelt besonders in der 29. Section ausführlich von Kunst. Der Verfasser starb ungefähr 1315. Von seinen übrigen Schriften, so wie von seinem Leben und Schicksal, s. Hamburgers zuverlässiger Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern. Polybius aus Megopolis in Asien, geboren im 4ten Jahr der 145ten Olympiade, oder 184 Jahre vor Christo, war einer der besten Altera Geschichtschreiber, und hat ein Werk hinterlassen, welches die Begebenheiten von 33 Jahren, nemlich vom Anfang des zweiten punischen Krieges bis zur Zerstörung des macedonischen Reichs durch die Römer in sich enthält, von welchen aber nur 5 Bücher auf uns gekommen, 25 aber verloren gegangen sind. Das 26te und 27te Kapitel des 4ten Buchs ist ganz mustathischen Inhalts, und besteht aus Betrachtungen über den Einfluß der Kunst auf die Sittembildung eines Volks; wozu die Grausankheiten, welche die Aetolier an den Lynathin anstülten, die Veranlassung gegeben habtn. Polybius starb im 120ten Jahre vor Christo, im 65ten Jahre nach Hebeud an einer Wunde, die er durch einen Fall bekommen hatte. Diodesrus Siculus von Syriens oder Aegyptum, einer Stadt in Syrien, Niles und Jahr vor Christo 20, zur Zeit des Jul. Cäsar und Augustus. Sein Geschichtsbuch Griechische ist nicht bekannt. In der 190sten Olympiade machte er eine Reise nach Aegypten, und hat uns eine historische Bibliothek hinterlassen, welche hin und wieder auch zerstreute mustathische Nachrichten verkommen. Die oben gemaunte historische Bibliothek bestand ursprünglich aus 40 Büchern, und gieng von den ältesten Zeiten bis auf die 190ste Olympiade. Die Hälfte dieser Bücher ist aber verloren gegangen. Von den noch übrigen Büchern hat man mehrere Ausgaben und Uebersetzungen. Die von Laur. Hebermann besorgte Ausgabe unter dem Titel: Diodesri Siculi Bibliothecae historicae libri quatuordecim, die sowohl in fol, als in 8. gedruckt ist, hält man für die beste. Die neueste deutsche Uebersetzung unter dem Titel: Bibliothek der Geschichte ist von Strach und Kelmwasser zu Frankfurt am Mayn in den Jahren 1722 — 26 in fünf Octavbänden herausgegeben. Die darin verfaßten neu auf. Nachrichten gehen hauptsächlich die spätkasten Zeiten Griechenslands und Aegyptens an. Virrocius (M. Pollis) ein römischer Baumeister von Verona, blühte unter Augusts Regierung, im Anfang des ersten Jahrhunderts nach Christo; De architectura libri X. Handelt lib. 1. c. 1. lib. 5. c. 3. de theatro etiaque salubri conditione, c. 4. de Harmonia secundum Aristotelis rationem. c. 7. de Theatri velle, c. 8. de vrbis locorum generalibus, c. 13. lib. 10. de Hydraulicis machinis, quibus organa proficiunt. Beginn 4ten Kapitels, weorn das System des Kristophorus erklärt worden soll, sagt Vitruv. sehr, daß er nicht im Stande sey, sich recht verständlich zu machen, weil er der lateinischen Sprache noch an Uebersichten für die Zeiten des Kristophorus fehle. Das Studium der Kunst ist an sich selbst schon sehr schwer. (Sagt er), am allerschwersten aber für diejenigen, welche die griechische Sprac-

die nicht verstehen. Im August Zeitalter, in welchem Vitruv lebte, für Rom in Hinsicht auf Kunst und Wissenschaften gerade das Blüthenalter war, so kann man aus seiner Klage schließen, auf welcher niedrigen Stufe von Vollkommenheit damals die Kunst dazumehrgewachsen noch gestanden haben möge. — Von dem Werke des Vitruv hat man viele Ausgaben und Uebersetzungen. Unter den Uebersetzungen ist die, welche Perrault unter dem Titel: Les dix Livres d'Architecture de Vitruve, corrigés et traduits, non seulement en François, avec de nouvelles Figures, (Paris, 1694. fol.) herausgegeben hat, die beste. Das Perrault nicht nur ein guter Bauverständiger, sondern auch Kenner der Kunst war, so mußte seine Uebersetzung eine sehr richtig sein, und durch die beigefügten Anmerkungen eine der bestlichstesten werden. Vitruv ist übrigens der älteste, oder der gelehrtesten Kenner seiner Zeit, lebte im ersten Jahrhundert nach Christi, zwischen 23 und 9. Seine Historia mundi, das einzige auf uns gekommene Werk von ihm ist weitausföhrig, gelehrt und beynahe so mannigfaltig, als ein Roman selbst. Es ist aus mehr als zweytausend Schriftstellern zusammengetragen, von welchen nur wenige auf uns gekommen sind, ist also für uns gleichsam eine vollständige Sammlung der Kenntnisse des Alterthums, die zu Ende des 18. Jahrhunderts verloren gegangen seyn würden, wenn sie Plinius nicht aufbewahrt hätte. Von Musik handelt er zwar in diesem Werke nur beiläufig, ist aber sehr eingehend fast eben so, wie Plinius für uns eine Quelle der allgemeinen Geschichte aller Art geworden. Musikalischer Inhalts sind folgende Kapitel: Lib. 2. Cap. 22. de Siderum musica, Lib. 7. Cap. 22. de auditu, Cap. 26. Quae quae inveniunt in vris Lib. 9. Cap. 9. de Delphinis, et eorum natura mirabili. Lib. 11. Cap. 51. de vocibus. Lib. 16. Cap. 36. de aquaticis carminis, et fratribus. Hier wird erzählt, wie und woraus verschiedene Arten von Klöten gemacht worden sind. Theon aus Smyrna, war ein berühmter Mathematiker, und lebte nach der Meinung des Scaliger unter den beiden Kaisern, Trajanus und Adrianus, und Jahr 117 nach Christi. Er war ein Zeitgenosse des Plutarch, der ihn auch in einer seiner Schriften rühmend einzuföhren scheint. In der Philosophie war er der platonischen Schule zugehörig, und hat, wie der Titel auf einem Handschriften lautet, de us, quae in mathematicis ad Platonis lectionem utilis sunt, geschrieben. Von diesem Werke ist indessen nur Ein Stück auf uns gekommen, worin er von der Arithmetik und Musik handelt. Man hat eine einzige Ausgabe davon: Theonis Smyrnaei Platonici, eorum quae in Mathematicis ad Platonis lectionem utilis sunt, expositio, E Bibliotheca Thaumatae Bullialdi, Juliodanensi. — apud Parisiorum, apud Ludovicum de Broqueville 1644. 4. Der Inhalt, welchen die Musik auf diesem Werke hat, besteht aus 61 Kapiteln folgenden Inhalts: Cap. 1. De Musica. C. 2. Quid sit sonus, et quid vox enharmonica. C. 3. Quid sit intervallum. C. 4. Quid sit harmonia, et de sonorum differentia. C. 5. De intervallis. C. 6. De harmonia et consonantia. C. 7. De tono. C. 8. De semitonia, C. 9. Quid sit modulationis diatonici cantus. C. 10. Quid sit chromaticum. C. 11. Quid sit enharmonicum. C. 12. Quid sit diesis. C. 13. Quid sit lema. C. 14. De tono. C. 15. Quid sit lemma. C. 16. Tonum huiusmodi non secari. C. 17. Quid sit terminus. C. 18. Quorundam sensu accipitur Arith. C. 19. Quid sit ratio Analogus. C. 20. Quid sit terminus. C. 21. De analogia. C. 22. De aequalitate (ratione in numeris et consonantia.) C. 23. Quid sit ratio multiplex. C. 24. Quid sit ratio superparticularis. C. 25. De ratione superpartiente. C. 26. De multiplicibus superparticularibus. C. 27. De multiplicibus superpartientibus. C. 28. Quid sit ratio numeri ad numerum. C. 29. De fundis, seu radicibus

rationum. C. 30. Quomodo differant intervallum et ratio. C. 31. De proportionibus et aequalitate. C. 32. Differant analogia, et medietas. C. 33. De analogia, seu proportionibus. C. 34. De limmate quod est in ratione 256 ad 243. C. 35. De divisione canonis. C. 36. De condensatione. C. 37. De quaternione et decario. C. 38. Quae sint quaterniones. C. 39. De decada. C. 40. De unitate. C. 41. De binario. C. 42. De ternario. C. 43. De quaternario. C. 44. De quinario. C. 45. De senario. C. 46. De septenario. C. 47. De octonario. C. 48. De nonario. C. 49. De decada. C. 50. De analogis et mediocionibus. C. 51. De aequalitate, quod principium ipsa sit analogiarum. C. 52. Quod analogiae in aequalitatem resolvuntur. C. 53. De figuris. C. 54. De solidis. C. 55. Quoniam sit arithmetica medietas. C. 56. Quoniam sit geometrica medietas. C. 57. Quoniam sit harmonica medietas. C. 58. Quoniam sit subcontraria harmonica medietas. C. 59. Quoniam sit quinta medietas. C. 60. Quoniam sit sexta. C. 61. Quomodo inveniantur medietates. Die Anmerkungen des Vallartus verdienen verpflügelt gelesen zu werden. Ptolemaeus aus Chironia in Bithonien gebürtig, lebte zwischen dem Jahren 49 und 130 nach Christo. Er studierte zu Athen unter dem Aristonius; nachher gieng er nach Rom, und lehrte daselbst die Philosophie. Trajanus machte ihn zum Consul, und übergab ihm die Aufsicht über Aegypten und Syrienland, und Adrianus machte ihn zum Procurator der letztern Provinz. Unter seines auf und gekommenen Schriften ist auch ein Commentarius de Musica, welcher das einzige historische Werk von der Kunst der Griechen ist, das sich unter so vielen andern verloren gegangenen historischen Schriften bis auf uns erhalten hat. Es ist in Form eines Vortrags großes drei Personen abgefaßt, welche Diocrates, Soterius und Alexander und so sind heißen. Zuerst wird von den Erfindern und Verbesserern der Kunst unter den alten Griechen geredet; sodann werden Nachrichten nicht nur von dem ersten griechischen Kunststern, sondern auch von dem Demis, Lonic, von der Spharmenit, von der Erfindung der Fidei und Cyther durch den Apoll, von der Harmonien, von der Chromati, von den musk. Kenntnissen des Plato (welch Demis von Plato sey in der Kunst sehr erfahren gewesen), vom Verhältniß der musikalischen Intervallen, auf welche Weise die Kunst von den Alten veredelt worden, von den Vordernern der Kunst, vom rechten Gebrauch der Kunst, vom musk. Urtheil, vom Urtheil des Gehörs u. bezugbracht. In den verschiedenen Ausgaben der sammtlichen Werke des Ptolemaeus findet man diese Geschichte der griechischen Kunst geschichtlich seinen merkwürdigen Werken angehängt. Unter diesen Ausgaben ist die von Guil. Folander in 2 Bänden brauchbar und eine der geschicktesten. Das musk. Werk steht im 2ten Band. Eine bloß lateinische Ausgabe von eben diesem Folander hat man in 3 Octavo Bänden, die zu Frankfurt 1619 gedruckt ist. Hier steht die musikalische Abhandlung im 2ten Bande S. 470. In einer italienischen Ausgabe von Venedig 1582. 8. ist die lateinische Version von Carlo Valgello aus Verfa, heraus besondere Anmerkungen dazu verfertigt hat. Die man häufig unter dem Titel in Ptolemaei Musicae, ad Titum Ptolemaeum, Venet. 1582. 8. einzeln angefügt findet. Man hat das Werk auch in die meisten neuen Sprachen übersetzt, nur in die deutsche noch nicht. Die beste Uebersetzung hat man im Französischen vom Adreite mit fränziſchen Anmerkungen unter dem Titel: Dialogue sur la Musique, welche in den Memoires de l'Academie des Inscri. Tom. I. pag. III. der Ausertandgabe abgedruckt ist. Für die beste in der italienischen Sprache hält man die von Marc-Antonio Vandino, welche zu Venedig 1619 in Folio gedruckt ist. Ein großes Werk, worin Ptolemaeus viel von Kunst, besondere aber von ihren Verhältnissen redet, ist sein Commentarius de animae progressionibus, quae in Timaeo Platoni describitur, der sich ebenfalls in

ken moralischen Werken befindet. Obgleich hierin nicht ausdrücklich von Musik gehandelt wird, so bedient sich doch Platarch zu desto besserer Erläuterung der Frage der musikalischen Verhältnisse so, daß der Commentar dadurch zu einer Art von Compendium der sphaerischen (d. i. der mathematischen) Musik wird. Noch in vielen andern Schäften Platarch, z. B. in seinen Lebensbeschreibungen, und in verschiedenen der sogenannten moralischen Abhandlungen wird hin und wieder beyklugig von musikalischen Sachen gehandelt. Apulejus (Lucius) Metapolent. ein platonischer Philosoph, florirte ums Jahr Christi 160; Opera omnia quae exstant, Frankfurt, 1621. 8. Edit. Kriegerboeckii. Demeist in den Floridris von den Eigenschaften der musikalischen Tonarten nach folgenden Ueberschriften: Musica vocal — *Alium varium*, 242. *Aonium simplex*, *ibid.* *Dorium bellicosum*, *ibid.*, 254. *Lydiu quorulum*, 157. 254. 322. *probantur Tuba rudere, Lira concurre, tibia quando, buccinas significare*, 257. Auch in seinen Metamorphosen kommen einige zur Musik gehörige Beschreibungen vor. Cellius (Musici), ein im sechsten Jahrhundert nach Christo, vor dem Jahr 165 berühmter Grammaticus zu Rom; Seine Naches aricia (astischen Nächte) von welchem man verschiedene Ausgaben hat, und welche aus vermischten Anmerkungen bestehen, die aus griechischen und lateinischen Schriftstellern gesammelt sind, enthält (obgleich nur beyklugig) interessante Sachen nach folgenden Ueberschriften: Lib. 1. Cap. 11. *Quod Thucydides, historiarum scriptor inclutus, Lacedaemonios in acie non tuba sed tibia esse usus dicere; verbaque eius super ea re posita; quodque Herodotus Halycaten regem scithinas in praecinctis habuisse tradere; atque tibi quaedam notae de Graeci tibia concionatoria*, Lib. 4. Cap. 13. *Quod inventores quaedam tibiae certo modo festae isthiacis mederi possent*, Lib. Cap. 17. *Quam ob causam nobiles pueri Atheniensium tibia canere desierint, quom pariam istum stygum canendi haberent*, Lib. 16. Cap. 19. *Suavis historia ex Herodoti libro super scithinae Arione*, Lib. 18. Cap. 14. *Quid sit numerus Hemiolios, quid spiritus, et quod vocabula ista non facile nostri auri sunt veteres in linguam latinam*. Dieser ist ein griechischer Geschichtschreiber aus Sikara in Kappadocien gebürtig, war ums Jahr Christi 174 berühmt. Man hat von ihm: *Graeciae descriptio accurata*, in ihr vielen Ausgaben und in Uebersetzungen in den meisten neuern Sprachen. Das Werk ist die Frucht einer Reise, welche Pausanias durch ganz Griechenland machte. Es besteht aus 10 Büchern, worin hauptsächlich von Tempeln, Strassen, Schauspielen, und häufig von Tonkünstlern und musikal. Sachen Beschreibungen gegeben werden. Pollux (Jodius) aus Kaukasien in Egypten gebürtig, florirte ums Jahr Christi 180. Es ist uns von ihm ein nützliches Wörterbuch unter dem Titel: *Onomasticon* übrig geblieben, welches aus 10 Büchern besteht, und worin er aus vielerley Schriftstellern die verschiedenen Wörter gesammelt hat, womit eineley Sache von ihnen bezeichnet und ausgedruct werden. Es enthält auch Erklärungen musikalischer Kunstörter, wovon jedoch historische Nachrichten eingeschaltet sind, und folgenden Ueberschriften: Lib. II. cap. 4. *de voce*; auch hier, *quae a voce derivantur*, Lib. IV. cap. 7. *de Poenis et Candide gentilibus*, Cap. 8. *de instrumentis Musicis, Musica, et quae haec attinent*, Cap. 9. *de his, quae afficiunt, instrumentis; de instrumentis inventis a gentibus; de partibus instrumentorum, quae pulsantur; de harmonia et modulationibus; de instrumentis, quae insulantur; de tibiae compactore, et eorum materia*, Cap. 10. *de speciebus organorum; de harmonia tibiae, modulatore, modis Olympi, et reliquis; de differentiis harum; de tibiae cantu et modulatione; de quinque Pythiae recitationibus*, Cap. 11. *de tuba*. Die erste und beste Ausgabe ist in Amsterdam 1706 in folio gedruckt. Herostratus Alexandrinus, lebte ums Jahr 184 vor Christo. Er hatte den Aristidus,

einen berühmten Mechanikus zum Lehrer in der Mechanik, und in der Philosophie war er ein Anhänger des Epikur. Es ist auch von ihm ein Werk übrig geblieben, wenn die vom Hesiodus verbesserte, sogenannte Wärfelregel, am deutlichsten beschrieben wird. Es führt den Titel: *practica*, und findet sich in der Sammlung griechischer Mathematiker, mit einer Uebersetzung des Commandinus.

Cerasus Empiricus, ein Afrikaner von Geburt, florirte um Jahr 193 nach Christo. Er war ein Arzt und hielt sich zur Secte der Empiriker. Außerdem war er aber auch ein Poetiker; seine Schriften betreffen daher hauptsächlich die pyrrhonische oder die skeptische Philosophie, die er mit großem Witz vertheidigt hat. Die beste Ausgabe seiner Werke hat man unter folgendem Titel: *sereni Empirici Opera*. Graece et Latinae, Pyrrhonicarum institutionum libri III. cum Henr. Stephani versione et nota. Ceteris mathematicis, sive disciplinarum professorum, libri VI. contra philosophos libri V. cum versione Gualteri Herveti. Graeca ex MSS. codicibus castigavit, versione emendavit, suppletisque, et toti operi notas addidit Jo. Albertus Fabricius Lipsiae, 1718. fol. In dem Werk gegen die Mathematiker, oder Lehrer der Künste und Wissenschaften handelt das sechste Buch *adversus Malicos*, nachdem die Sprachlehren, Arithmetik, Metaphysik, Astronomie und Astrologie in den vorhergehenden Büchern ein besseres Schicksal gehabt hatten. Als allgemeiner Stenograph beweiserte er in diesem Buche aber klugere Vismerte die Grundsätze, Eigenschaften, Wandel und Wirkungen, welche der Musik von griechischen Schriftstellern zugeschrieben werden.

Lucian aus Samosata in Syrien, lebte nach Christo zwischen den Jahren 120 und 200, war anfänglich ein Bühnenler, legte sich aber nachher auf die Wissenschaften, und brachte es darin so weit, daß er bald einer der besten Redner (besonders aber ein sehr feiner und kerniger Spötter) wurde. Unter seinen Schriften findet sich auch ein kleiner Aufsatz unter dem Titel: *Harmonides*. In dessen Werken, Tom. II. pag. 330. Octavoausgabe.) Harmonides war ein griechischer Philosoph, und ein Schüler des jüngeren Demokritus. Als er sich das erste Mal öffentlich hören ließ, soll er sich so angriffen haben, daß er allen Loben in seine Hände that, und auf der Stelle todt blieb.

Die Abhandlung des Lucian betrifft eigentlich die Frage, welche Harmonides seinem Lehrer Demokritus that, auf welche Weise man in seiner Kunst recht groß oder gerecht werden könne? Lucian nimmt daher Gelegenheit über die Charaktereigenschaften der Künstler, wodurch sie die Welt zu blenden suchen, seine Spöttereien abzugeben. Man sieht daraus, daß die griechischen Künstler ungefähr eben so geartet waren, wie die Künstler unser Zeitalters. Auch in den Göttergesprächen, in der Abhandlung: *de constantibus*, von welcher in der britischen Sammlung vermischter Schriften (Bd. I. S. 370.) eine brauchbare Uebersetzung befindlich ist, und in mehreren andern Schriften Lucians, wird nicht selten von musikalischen Dingen geredet.

In mehreren Uebersetzungen der lucianischen Werke in mehrere Sprachen, ist der Harmonides weggelassen worden, vermuthlich weil ihn die Uebersetzer nicht verstanden haben. Antonius Desprelophilorum sive coenae sapientum libri XV. Man hat verschiedene Ausgaben davon. Abhandelt war aus Kosstratis in Syrien geboren, und schrieb nach dem Jahr Christi 204. Ein Werk enthält einen großen Schatz von griechischen Worträubern, und darunter auch sehr viele, welche die Musik betreffen. Der Inhalt, so weit er bisher geht, ist folgender: Lib. I. cap. 7. De tantibus antiquis. Cap. 18. De mechanicis tabularibus, et deceptioibus in honore habitis. Lib. III. cap. 25. De medicis instrumentis. Cap. 26. De musico studio apud antiquos. Lib. IV. cap. 1. De magoedia. Lib. VI. c. 5. De tibia et consonantibus. Cap. 6. De vocis uoluntate. Cap. 7. De posticum registratibus et hilaroedia. Cap. 8. Diachilae. Thebani regem inventores. Cap. 9. De Anthes catharedo. Cap. 10. Me-

facas landas verasque harmonia. Cap. 11. De Musices utilitate, Cap. 12. De salacionibus, earumque figuris, Cap. 13. De musica antiqua, Cap. 14. De sambuca et magalle. Cap. 15. De phoenice, tripodis, musicis instrumentis, deque inventioibus veteris musicae, Cap. 16. De cantilenarum malarum poëtiis.

Aelianus (Claudius) ein Historiker und Sophist, aus Præneste gebürtig, florirte ums Jahr Christi 220. *Variae historiae libri XIV.* Man hat mehrere Ausgaben davon. Von Kunst wird nach folgenden Uebereinstimmungen gehandelt: Lib. III. Cap. 39. De Alexandro et Hercule citharam passim defensibus, Cap. 33. De Satyro tibicenae, Cap. 43. De citharoedo Sybaritis occiso. Lib. IV. Cap. 2. De Nicotragi citharistae dissidio cum Laodoco citharoedo, Cap. 15. De quibusdam, qui in morbo musicam et alia didicerant, atque valetudinem bonam recuperaverunt, vel auerant vires, Lib. VIII. Cap. 2. De Stratonis et Nicoclis delicia. Lib. IX. Cap. 96. De Antigone et Psalms, Cap. 38. De Alexandro et Lyra Paridis, Lib. XII. Cap. 50. De Lacedaemoniis nullas operam liberalibus disciplinis impendentibus, Lib. XIII. Cap. 21. De Phrygia harmonia, Cap. 25. De Pindaro in certamine superato a Corinna. Lib. XIV. Cap. 14. De Stratonice citharoedo, Cap. 13. De Clinia et Achille musica solida iram reprimere.

Censorinus, ein Sprachlehrer zu Rom, lebte unter der Regierung des Alexander Severus im dritten Jahrhundert nach Christo, ums Jahr 230. Von ihm ist ein zwar kleines, aber sehr geschätztes Werkchen: *de die natali* auf und gekommen, worin er in verschiedenen Kapiteln von der pythagoräischen Kunst und andern musikalischen Dingen handelt. Die Ueberschriften dieses Kapitels sind: Cap. 10. *de musica etique regula.* Cap. 19. *de laudibus musicae eiusque virtute*, item *de spatio coeli etaeque abditis siderumque distantia.* Bey dieser Gelegenheit werden die Vermuthungen des Pythagoras von der Kunst der Sphären hergebracht, und zuletzt wird erzählt, ein gewisser Doryland habe die Welt für ein musikalisches Instrument gehalten, worauf der Schöpfer spielte. Dieses Werkchen ist gewöhnlich ein Fragment beygelegt, welches ebenem dem Censorinus ebenfalls zugeschrieben wurde. Auch hier handelt Cap. 9. *de musica.* Cap. 10. *de rhythmis.* Cap. 11. *de musica.* Cap. 12. *de modulatione.* Cap. 13. *de metricis et pedibus.* Von dem Werke hoffen, was Censorinus von Kunst sagt, ist fast unbekannt und dem Plinius folgendes Urtheil: *sed haec iocunda magis, quam necessaria subtilitate differuntur.*

Clement (Klaud) Alexandrinus, war ein heidnischer Philosoph, der aber zum Christenthum übertrat. Er gehört ins Ende des zweiten, und in den Anfang des dritten Jahrhunderts der christlichen Jährrechnung. Man weiß aber nur so viel gewiß von seinem Zeitalter, daß er noch vor dem Jahr 218 gestorben ist. Er durchreiste Griechenland, Calabrien, Negerland und Egypten, und sammelte sich auf diesen Reisen eine reichhaltige Bibliothek an, von welcher indessen nur wenig in dem noch vorhandenen Werke auf und gekommen ist. Seine Tapeten in acht Büchern (*Stromata* libri VIII.) bis ums Jahr 194 geschrieben sind, enthalten auch einige Nachrichten von alten Künsten, und sein Pädagogus ist unter andern im 6ten Kapitel des jüngern Buchs, wie man sich auf Anastasien ausdrücklich ergothen ist. Bey dieser Gelegenheit wird sehr sehr gegen die Instrumentalkunst gelehrt. Unter den Ausgaben der sämtlichen Werke des Clements ist die von Daniel Heinsius eine der brauchbarsten. Zamblichus aus Calcia in Asien, ein platonischer Philosoph und Schüler des Porphyrius. Seine Zeitalter kann nicht genau bestimmt werden, doch weiß man, daß er vor dem Jahre 333 nach Christo gestorben sein muß. Unter seinen auf und gekommenen Schriften findet sich auch eine Lebensbeschreibung des Pythagoras, worin vieles von der pythagoräischen Kunst erzählt wird. In dieser Lebensbeschreibung sagt auch Zamblich selbst, daß er eine Einleitung in die Kunst nach den vorstehenden bis

Pythagoräer (Πυθαγόρας Μουσική, ἢρε καὶ Μουσική καὶ ἄρα ἀριθμητική. (I. Vita Pythag. sect. 120.) geschrieben habe, welche aber verloren gegangen ist.) Die Nachrichten des Jamblich von der pythagoräischen Musik sind indessen so beschaffen, daß man sich über den Verlust seines eignen musikalischen Werkes leicht trösten kann. Chalcidius ein platonischer Philosoph, um Jahr 325; Timaeus de Harmonia translatas, item eiusdem in eundem Commentarius Joan. Meurinus recensuit, denno edidit, et notas addidit. Lugd. Bat. 1617.

4. Im Commentar kommt verschiedenes zur theoretischen Musik gehörig vor. Er ist an einen gewissen Rufus gerichtet, welchen man für den Bischof zu Corduba hält, der im Jahr 325 der nichtigen Kirchensammlung beigewohnt hat. Augustinus (Marcellus), ein berühmter Redenwahrer, geboren zu Tagaste in Numidien 354 und gestorben 430, war ein sehr großer Freund der Musik, und schrieb selbst ein Werk in sechs Büchern davon, welches in Prolog und Anmerkung abgefaßt, und in der hiesigen Edition seiner Werke von 1569 in folio 12½ Bogen stark ist. Es führt den Titel: D. Aurelii Augustini de Musica Libri VI. steht im ersten Band S. 310 bis 410, handelt aber hief von den metrischen und rhythmischen Regeln der Musik nach folgenden Überschriften: Lib. I. Cap. 1. Musica quid docent. C. 2. Musica quid sit. C. 3. Quid sit bene modulari. C. 4. Scientia et scientiae imitatio. C. 5. Sententiae musicae inest naturae. C. 6. Cantores theatricos uelut arte. C. 7. Dies et non dies. C. 8. Proportio in motu, ut in media. C. 9. Motus rationales et irracionales. C. 10. Motus complicati et sequari. C. 11. Motus et numerus infinitus. C. 12. De concordia numerorum iuxta Pythagoricos. C. 13. De proportionum motuum decore. Lib. II. Cap. 1. Syllabarum spatia aliter Musici, aliter grammatici docent. C. 2. Qui versus perperam pronuntiat, et Grammaticum offendat et Musicum. C. 3. Syllabarum tempora. C. 4. Pedes dissyllabi. C. 5. Pedes trisyllabi. C. 6. Pedes tetrasyllabi. C. 7. Versus certo pedum, ut per syllabarum numero consistat. C. 8. Varia pedum nomina. C. 9. De pedum structura. C. 10. Amphibrachus nec per se nec aliis mixtus Versum constitit. C. 11. Pedum rationabilis mixtura. C. 12. Pedes sex syllabarum. C. 13. Ordo pedum quomodo motuorum continet. C. 14. Qui pedes quibus miscantur. Lib. III. Cap. 1. Rhythmus ac metrum, quid? C. 2. Quid inter Versum et metrum. C. 3. Rhythmi ex Pyrrichis. C. 4. Rhythmus continuus. C. 5. An sint pedes supra syllabas quatuor. C. 6. Pedes longiores quatuor syllabis carent nomina. C. 7. De metro, quibus et quot constituantur pedibus. C. 8. Silentia in membris. C. 9. Modus temporum ac pedum in metro. Lib. IV. C. 1. Ultima syllaba quare indifferens in metro. C. 2. Quot syllabis minimum constituantur pyrrichium metrum, quanta quoque silentia. C. 3. Pyrrichiorum metrorum ordo et numerus. C. 4. De metro jambico. C. 5. De metro Trochaico. C. 6. De metro Spondaiico. C. 7. Tribracli metra quot sint. C. 8. De pedibus dactylo polypodis propter Gesticionem. C. 9. Ex brachis pedibus versus. C. 10. Plano pedi quid addatur ante silentium. C. 11. Jambus post dichorion uale ponitur. C. 12. Summarum numerus pedum ac metrorum 371. C. 13. Pars pedis quibus locis ponitur. C. 14. Quibus locis flecti liceat. C. 15. Silentium in medio. C. 16. De pedum commixtione. C. 17. De metrorum copulatione. Lib. V. Cap. 1. quo modo differant rhythmus, metrum et versus. C. 2. Metra in duas partes diuisibilia. C. 3. Versus unde dictus. C. 4. Terminus versusum varius. C. 5. Heroici finis. C. 6. Rufus de fine versus. C. 7. Quomodo semipedum imparitas in versusum membris ad parillitatem referatur. C. 8. Parius semipedum. C. 9. De paritate in membris versusum. Vario semipedum numero conexorum. C. 10. Senarius versus de senillimos non esse, nisi vel heroici sint vel jambici. C. 11. Senarii quomodo con-

medias metendi. C. 12. Quod partes heroicorum versuum maiores omnia habeant, quoad semipedes numerorum concordiam. C. 13. Epilogus. Lib. VI. C. 1. Repetit, transito faciens adsequentiam. C. 2. Sonorum numerus quid et quomodo deprehendatur. C. 3. Numeri non in uia sua pronunciantis sine summis in memoria. C. 4. De sensus iudicio naturali. C. 5. Anima an a corpore patiat, et quomodo sentiat. C. 6. Trium numerorum. C. 7. Numerus iudicialis. C. 8. Numeri mortales. C. 9. Alii numeri superioribus praestantiores. C. 10. Ratio omnis concinnitatis inventrix. C. 11. Summa numerorum aequalitas, et ex creatis aequalitatibus inquiratur. C. 12. De numeris spiritualibus et aeternis. C. 13. Anima repugnans sensibus. C. 14. Ad Dei amorem omnia referenda. C. 15. Nemo quomodo triumphat de numeris temporalibus. C. 16. De quatuor virtutibus, et quomodo sint in bonis. C. 17. Quod peccatrix anima numeros agat, numeris agatur.

Macrobius (Ambrsius Barlius Theodosius) lebte in der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts nach Christi, und Jahr 422. Von seinem Vaterlande weiß man weiter nichts gewisses, als daß er kein geborner Römer war. Unter seinen Prop auf und gefommenen Werken sind vier Commentatorum in Somnium Scipionis a Cicero-ne uelut primum Lib. II, zum Theil auch musikalischen Inhalts, weil er darin nach pythagorischen Lehren von der Kunst der Epöden gehandelt hat. Das meiste ist aber aus dem Boetianus und andern Pythagoreern genommen. Macrobi führt einen Discours de musica mundana von ihm an, welchen Gougenot ins Französische übersetzt und mit Anmerkungen versehen hat. Da aber gesagt wird, daß es ein Manuscript sey, so ist zu vermuthen, daß es bloß eine Uebersetzung der musikalischen Stellen aus dem erwdhnten Commentar, und kein besonderes Werk ist. Die musikalischen Stellen finden sich im 6ten Kapitel des ersten Buchs, und im 1sten, 2ten und 4ten Kapitel des zweyten. Boetius (Anicius Mannius Torquatus Seruanus) einer der wichtigsten musikalischen Schriftsteller unter den Römern, Pairer und dreymaliger Consul, wuhte zu Rom. Nach der gewöhnlichen Meinung ist er 455 nach Christi Geburt zu Rom geboren. Erster Hill graun, des Antonii sacri, Tom. 3. pag. 253) gibt aber 470 als sein Geburtsjahr an ohne jedoch Gründe für diese Meinung anzuführen. Da sein Vater in eben dem Jahre, in welchem Boetius geboren war, ersteben wurde, so blieb seine Erziehung seinem Ane verwandten überlassen, welche ihn, (wie Cassiodor lib. I. pag. 45. verliohert,) nach Athen schickte, wo ihn daselbst viele Jahre hindurch in griechischen Sprachen und Wissenschaften unterrichten liehen. Er kam dadurch so weit, daß er die besten griechischen Werke aller Art übersetzen, in Italien bekannt machen, und mitten unter der zu seiner Zeit in Italien herrschenden Barbarey ein wahrer Erleuchter griechischer Kenntniß und Kunst werden konnte. Unter seinen Werken befinden sich auch fünf Bücher de Musica. Man hat verschiedene Ausgaben davon gemacht, nämlich von 1491 bis 1499 zu Straßburg, und von 1726 und 1770 zu Basel. Die letzte holländische Ausgabe ist von Placcius, der sich besonders zu dem Werk de Musica vorzüglicher Handrücken aus der Bibliothek zu Br. Maassen bedient hat. Der Inhalt dieses Werks ist folgender: Lib. I. Cap. 1. Musicam naturalem nobis esse conuenientem, et mores esse honestos, vel evertens. C. 2. Tres esse Musicas, in quibus de di-Musicae narratur. C. 3. De uocibus ac de musicis elementis. C. 4. de Speciebus Inaequalitatis. C. 5. Quae Inaequalitatis species Consonantia aptentur. C. 6. Cuius multiplicatas, et septempartitas Consonantia deponatur. C. 7. Quae proportionibus quibus Consonantia musica aptentur. C. 8. Quid sit sonus, quid intervalum, quid Continens. C. 9. Non omne iudicium dandum esse sensibus, sed amplius rationi esse credendum, in quo de sensuum fallacia. C. 10. Quomodo Musici Pythagoras

proportiones Consonantiarum investigaverit. C. 11. Quibus modis variis Pythagoras proportionibus Consonantiarum perpenas sit. C. 12. De divisione vocum. C. 13. Quod infinitatem vocum humana natura finierit. C. 14. Quis sit modus audiendi. C. 15. De ordine theorumarum. I. e. Speculationum. C. 16. De consonantiis proportionum, et tonis, et Semitonis. C. 17. In quibus primis numeris Semitonium consistit. C. 18. Diatessaron a Diapente tono distare. C. 19. Diapason quinque tonis, et duobus Semitonibus ita. Cap. 20. De additione chordarum, earumque nominibus. C. 21. De generibus Cantilenarum. C. 22. De ordine chordarum nominibusque in tribus generibus. C. 23. Quae sint inter voces in singulari generibus proportionum. C. 24. Quid sit Synapsis. C. 25. Quid sit Diexesis. C. 26. Quibus nominibus nervos appellavit Albinus. C. 27. Qui nervi quibus sideribus comparantur. C. 28. Quae sit natura Consonantiarum. C. 29. Ubi Consonantiae reperitur. C. 30. Quomadmodum Plato dicat fieri Consonantias. C. 31. Quid contra Platonem Nicomachus sentiat. C. 32. Quae consonantia quam merito precedat. C. 33. Quo sine modo accipiendis quae dicta sunt. C. 33. Quid sit Musica; Lib. II. C. 1. Quid Pythagoras esse Philosophiam constituerit. C. 2. De differentia quantitatis, et quae cuique disciplinae sit deputata. C. 3. De relativae quantitatis differentia. C. 4. Cur multiplicibus antecedit. C. 5. Qui sint quadrati numeri, deque his speculatio. C. 6. Omnem inaequalitatem ex aequalitate procedere, eiusque demonstratio. C. 7. Regulae quotlibet continuae proportionis superparticulares inveniendi. C. 8. De proportionum numerorum, quae ab aliis asculantur. C. 9. Quae ex multiplicibus et superparticularibus multiplicatis sunt. C. 10. Qui superparticulares quos multiplices efficiant. C. 11. De arithmetica, geometrica et harmonica medietate. C. 12. De continuis medietatibus et distinctis. C. 13. Cur ita appellatae sint digestae superparticulares. C. 14. Quomadmodum ab aequalitate superparticularis processerant medietates. C. 15. Quomadmodum inter duos terminos superparticularis medietates vicissim collocantur. C. 16. De consonantiarum modo secundum Nicomachum. C. 17. De ordine consonantiarum sententia Ebulidis et Hippali. C. 18. Sententia Nicomachi quae quibus Consonantiis apponatur. C. 19. Quid oporteat praemitti, ut Diapason in multiplici genere demonstreretur. C. 20. Demonstratio per impossibile Diapason in multiplici genere esse. C. 21. Demonstratio per impossibile Diapente, Diatessaron et Tonum in superparticularibus esse. C. 22. Demonstratio, Diapente et Diatessaron in maximis superparticularibus collocari. C. 23. Diapente in sesquialtera, Diatessaron in sesquitercia esse, Tonum in sesquialtera. C. 24. Diapason ac Diapente in tripla proportione esse, Bisdiapason in quadrupla. C. 25. Diatessaron ac Diapason non esse Consonantias secundum Pythagoricam. C. 26. De Semitono, in quibus minimis numeris consistit. C. 27. Demonstrationes, non esse 243 ad 256 toni medietatem. C. 28. De mensura parte toni in quibus minimis numeris consistit. C. 29. Quibus proportionibus Diapente, Diapason consistit. Lib. III. C. 1. Adversus Aristoxeniam demonstratio, superparticularem proportionem dividi in aequa non posse, atque ideo nec tonum. C. 2. Ex sesquitercia proportione, sublatis duobus tonis, toni dimidium non relinqui. C. 3. Adversus Aristoxeniam demonstrationes, Diatessaron Consonantiam ex duobus tonis et semitonia non consistere, nec Diapason sex tonis. C. 4. Diapason Consonantiam a sex commate excedi, et qui sit minimus numerus Commatis. C. 5. Quomadmodum Philolaus Tonum dividit. C. 6. Tonum ex duobus Semitonis ac Commate constare. C. 7. Demonstratio, Tonum duobus Semitonis Commate distare. C. 8. De minoribus Semitoni intervallis. C. 9. De Toni partibus per Consonantias sumendis. C. 10. Regula sumendi Semita-

11. C. 11. Demonstratio Architas, superparticiarem in sequa dividi non posse, eiusque reprehensio. C. 12. In qua numerorum proportio sit Comma et quoniam in ea, quae maior sit quam 75 ad 74, minor quam 74 ad 73. C. 13. Quod Semitonium minus maius quidem sit: quam 20 ad 19, minus quam 19½ ad 18½. C. 14. Semitonium minus, maius quidem esse tribus Commatis: minus vero quatuor. C. 15. Apotome maiorem esse quam 4 Commata, minorem quam 5. Tonam maiorem quam 3, minorem quam 2. C. 16. Superius dictorum per numeros demonstratio. Lib. IV. C. 1. Vocum differentias in quantitate consistere. C. 2. Diversae de intervallis speculationes. C. 3. Musicae, per graecis ac latinis literas Notarum succursatio (descriptio.) C. 4. Monochordi regularis partitio in genera diazonica. C. 5. Monochordi notarum hyperbolae per tria genera partitio. C. 6. Ratio superius digestae descriptioni. C. 7. Monochordi notarum diezeugmenon per tria genera partitio. C. 8. Monochordi notarum synemmenon per tria genera partitio. C. 9. Monochordi meson per tria genera partitio. C. 10. Monochordi hypson per tria genera partitio, et totius dispositio descriptionis. C. 11. Ratio superius dispositae descriptionis. C. 12. De sanctibus et mobilibus vocibus. C. 13. De consonantiarum speciebus. C. 14. De modorum exordia, in quo dispositio notarum per singulos modos ac voces. C. 15. Descriptio, continens modorum ordinem ac differentias. C. 16. Superius dispositae modorum descriptionis. C. 17. Ratio superius dispositae modorum descriptionis. C. 18. Quomodum indubitanter musicae consonantiae aures dividendi possint. Lib. V. Cap. 1. De vi harmonicae, et quae sint eius instrumenta iudicii, et quoniam aequales sibi oporteat credi. C. 2. Quid sit harmonicae regula, vel quam intentionem harmonici Pythagorae, vel Aristoxeni, vel Ptolemaei esse dicere. C. 3. In quo Aristoxenus vel Pythagorae vel Ptolemaei gravitatem atque acumen collare soluerint. C. 4. De sonorum differentia Ptolemaei sententia. C. 5. Quae voces harmonicae sunt aptae. C. 6. Quem numerum proportionum Pythagorae statuant. C. 7. Quod reprehendat Ptolemaeus Pythagoricis in numero proportionum. C. 8. Demonstratio secundum Ptolemaei Diapason et Diatessaron consonantiae. C. 9. Quae sit proprietas Diapason consonantiae. C. 10. Quibus modis Ptolemaeus consonantias statuat. C. 11. Quae sint equidistantes, vel quae consonae, vel quae emmeles. C. 12. Quomodum Aristoxenus intervallum consideret. C. 13. Descriptio Monochordi quae ostenditur diapason consonantiam minorem esse sex tonis. C. 14. Diatessaron contentam tetrachorde contineri. C. 15. Quomodo Aristoxenus vel totum dividat, vel genera eiusque (sive, quae) divisionis dispositio. C. 16. Quomodo Architas tetrachorde dividat, eorumque descriptio. C. 17. Quomodum Ptolemaeus et Aristoxeni et Architas tetrachorde divisionem repraesentet. C. 18. Quomodum tetrachorde divisionem fieri oportere. Durch dieses Werk sind übrigens die Vorzüge der griechischen Musik pers. noch länger vorher, ehe man eine griechische Handschrift von Musik entdeckt hatte, auf die alten Italiener gebracht worden. Sie, wie man es ihnen deutlich genug ansehen kann, alle ihre Kenntnisse von der griechischen Musik daraus geschöpft haben. Es fehlt demselben aber an hinlänglicher Deutlichkeit, und es erfordert schon einen großen Fleiß. Aus dieser Ursache mag es auch wohl gekommen seyn, daß es in England auf den Universitäten Oxford und Cambridge niemand eher lesen durfte, bis es bei einem aus der Musik war. (Siehe Hawkins's Hist. of Music, Vol. I. p. 324.) Boethius wurde nach einem halbjährigen Aufenthalt 524 in Paris auf Befehl des Sachsischen Königs Theodericus entbunden: — Nemesius (Jordanus), ein Mathematiker, florirte ums Jahr 700; Arithmetica, Musica, item epitome in Arithmetica Buchlein etc. Paris, 1503. fol. f. Lipo-

an Bibl. philol. In Jöhers gelehrten Ite. wird der Verfasser Memorialis genannt, und soll ins 13te Jahrhundert gehören. Myneconius (Machius) ein Mitglied des Freytaggerordens, geboren zu Weßriedt, flohrte ums Jahr 1499; hat des Voethli. Werk de Musica in ein Compendium gebracht. 4. Oct. mit Bibl. unvers. Stephanus, ein Sprachlehrer aus Bologna, welcher ums Jahr Christi 500 flohrte, hat uns ein grammatisch-geographisches Lexicon unter dem Titel: de orbibus hinterlassen, woein sehr viele musikalische Sachen erklärt werden. Man hat mehrere Ausgaben davon, nemlich von Nürnberg 1502, von Florenz 1521, von Basel 1568, von Amsterdam 1678, von Leiden 1694, 1684. Calliodorus (Magnus Aurelius), aus dem 6ten Jahrhundert; Inscriptiones musicae, seu excerpta ex eisdem libris, de arboribus ac disciplinis liberalium litterarum. In Opp. Calliod. Edit. Benedict. Ven. 1729. fol. Tom. II. und in Geberti 88. var. de Mus. sac. Tom. I. pag. 14 — 19. Inhalt: 1) Quis musicae inventor. 2) Quomodo Musica per omnes aetas ritus nostrae diffundatur. 3) Musica in religione. 4) Quid sit Musica. 5) Musicae partes. 6) Instrumenta musica. 7) Quid sit quaeque Symphonia. 8) Quid canus, et quot sine canit. 9) Musicae effectus. 10) Utilitas musicae, eiusque scriptores. — Variarum libri XII. Eine Sammlung von Briefen, worunter der größte Theil ein musikalisches Schreiben des König Eberhard an den Borschen enthalten ist. Borschius wird darin ersucht, dem König der Franken einen Epicharisten zu senden, und die Ueberschrift des Briefs ist: Borschius Patricio Theodorico Rex, Ep. XI. De Acheronte mirando Regi Francorum. Zugleich wird darin von andern musikalischen Dingen geredet. Cassiodor hat nur ungefähr zwanzig — der zwölfte Jahr schon als Boethius, nämlich zwischen 470 und 563 gelebt. Boethius erklärt uns für einen der gelehrtesten Männer seines Zeitalters, und sagt, daß er in Rom ansehnliche Reichtümer besaß. Eines seiner Hauptverdienste ist, daß er sich viele Mühe gab, die Wissenschaften und Künste hauptsächlich unter den Mönchen durch mündlichen und schriftlichen Unterricht zu verbreiten und zu erhalten. Phocius, ein gelehrter Grieche zu Constantinopel und Staatsrath, wurde daselbst ums Jahr 586; Myriobibliae, seu Bibliotheca librorum, qual legio et censura. Graecae edidit Oar. Hoeschelius, ac notis illustravit; Latina vero reddidit et scholiis auxit Andreas Schornus. Rothomagi. 1673. fol. Erfindet auch viele musikalische Kunstwörter und handelt hin und wieder von Dingen zur Welt gehörig. Starb ums Jahr 591. Pselus (Michael) der mittlere dieses Namens, (nicht der ältere, wie in Schöfers musikal. Wörterb. steht) war ein vornehmer Constantinopolitaner von Geburt, ein guter griechischer Theolog, Musiker und Geschichtschreber. Seine vielen Schriften wegen, wurde er *magister sacrorum* oder der Bischofshof genannt, und soll (wie Manichien in der Ehrenfeste erzählt) in seinem Leben nie geheiratet haben. Er blühte ums Jahr Christi 1090, unter Constantin Ducas, auf, war Hofmeister des kaiserlichen Pringen, welchen er auch 1094 zur Krone verhalf. Da aber unter dieser Regierung ein Aufruhr nach dem andern entstand, und der Kaiser Michael VII. nachdem er sieben Jahre regiert hatte, ins Kloster geschickt wurde, so mußte Pselus gleichfalls seine Ehrenstellen niederlegen, und den Mönchsstand annehmen. In dieser letzten Stunde hat er über den 19. Jaher, ungefähr bis 1110 gelebt, und vermuthlich die Alter von 80 Jahren erreicht. Unter seinem andern Schreibern befindet sich auch ein Compendium de Musica exactissimum, welches er nach seiner eignen Versicherung im Jahr 676 der griechischen Zeitrechnung, das heißt im Jahr Christi 1008 geschrieben hat. Wie man diese Nachricht mit seinem Sterbejahr 1110 zu vereinigen, wögen andere entscheiden. Wenn Pselus sein Compendium 1008 geschrieben hat, und 1110 erst gestorben ist, so mußte er schon bey seiner Geburt ein völlig gelehrter Mann seyn, und konnte doch noch 102 Jahr alt werden.

ten. Doch, wie gesagt, wir verlangen diese Widersprüche nicht zu erimmen. Ein Compendium de Musica etc. befindet sich in dem Werke: de quatuor mathematicis scientiis, wherein es mehreremal herausgegeben ist. Ich führe nur folgende Ausgaben an: 1) Opus in quatuor mathematicis disciplinis, Arithmetica, Musica, Geometria et Astronomia, Graeco. Venet. apud Josephi Sebium et fratres, 1532. 2. Ist vom Erzbischoff zu Monimacha verfertigt. 2) Perspicuus liber de quatuor mathematicis scientiis, Arithmetica, Musica, Geometria et Astronomia; Graeco et latino nunc primum editus, Guilielmo Xylandro interprete. Basl. 1556. 8. 3) Cingula: Michael Pflüde de Musica Compendium exactissimum, Interprete Lamperto Alardo, Vm Eibe sineus Libr. singular. de Veterum Musica. Schleusingae, 1636. 12. Die lateinische Version ist nicht dem Text gegen über, sondern hinter denselben gesetzt. 4) Pfeiffers vollständiger kurzer Inbegriff der Musik, aus dem Griechischen ins Deutsche überfetzt, mit Nolanders und E. Weylers Anmerkungen. In Weylers Bibl. B. 3. Th. 2. S. 171. Der Inhalt ist meistens nachweisend. Suidas, der Verfasser eines griechischen Wörterbuchs, lebte um das Jahr 1150, ist aber so unbekannt, daß man sogar an seiner wirklichen Existenz hat zweifeln wollen. Die beste Ausgabe seines Werks hat man unter dem Titel: Suidae Lexicon graeco et latino. Textum graecum cum MSS. Codd. collatum a quamplurimis mendis purgavit, notisque perpenni illustravit: Versionem latinam Aemilii Porti innumeris in locis coeque; Indicesque auctorum et rerum adiecit Ludolphus Kosteras etc. Cantabrigiae, 1705. 3 Bände in fol. Das Werk enthält Erklärungen musikalischer Sachen, und viele historische Nachrichten; es ist aber ungenügend, weil es ohne sorgfältige Genauigkeit und Ordnung aus verschiedenen Schriftstücken zusammengetragen ist. Art plülandi aut cantandi Graecorum. Ex studio San. Blasiani, Græcicè. In Gerberti SS. ecclesiast. de Musica sacra. Tom. III p. 397 — 98. Libri duo de Cæremoniis antae Byzantinae, produnt nunc primum graeco, cum latina interpretatione et commentariis, Casarum I. Heine. Lechius, et J. Jac. Reiskius, Lips. 1751 — 52 fol. Ist zur Geschichte der Musik der jüngern Griechen ein sehr brauchbares Werk, und soll im zehnten Jahrhundert nach Christo geschrieben seyn.

Des vierten Kapitels

Zweyter Abschnitt.

Neuere Literatur der griechischen und römischen Musik.

I. Schriftsteller, welche von der Musik der Griechen und Römer überhaupt handeln.

Über den einzelnen Capiteln, welche bey dem meisten schon verzeichneten allgemeinen Geschichtschreibern der Musik enthalten sind, und außer den hier vorkommenden, finden sich noch viele hierher gehörige Nachrichten und einzelne Abhandlungen in den allgemeinen Theorien, welche so wie Zarlino, Salmasius, des Marsen, Kepler, Werckme, Kircher, Jaccaria, Leno, Plüde, Casse und andere, musikalische Grundsätze auf den Griechen und Römern enthalten, geprüft, und das brauchbar besonders auf die neuere Musik angewendet haben. Um aber diese Theorien oder Systematiker nicht mehrmals ungebührlich anzuführen zu müssen, und ihnen nur diejenige Stelle zu lassen, zu welcher sie ihres Hauptinhalts wegen berechtigt sind, habe ich die hierüberigen Kapitel aus ihnen hier nicht besonders verzeichnen, sondern lieber die ihnen gebührenden Orte verweisen wollen, wo der völlige Inhalt derselben

ben nach dem Grade ihrer musikalischen Wichtigkeit ausführlich angegeben ist. Es werden daher nur folgende Schriftsteller eigentlich höher gehören:

Volaterranus (Raphael) eigentlich Messias Volaterranus; Commentarii Urbani. Libe. XXXVIII. Francof. 1603. fol. Die Zeit der ältern Ausgaben ist mir nicht bekannt. Handelt im 12, 15, 16, 18, 19 und 20. Buch von alten Modis und Dichtern; Lib. 35. de Harmonicis, instrumentis musicis, et saltationibus. Starb 1521, im 70sten Jahre, oder nach Aulart 1506.

Aquaviva (Andreas Matthaeus) Herzog zu Vtri und Fürst zu Terramo im Neapolitanischen, lebte zu Ende des 15ten und im Anfange des 16ten Jahrhunderts; Commentarius in Platarchi de virtute morali. Lib. I. Neapoli. 1526. fol. Fernach unter dem Titel: Illustrum et exquisitissimorum disputationum Lib. IV. quibus omnes divinae et humanae sapientiae praefectio animi moderatrix, medicae atque astrologicae arcanagum Platarchi de virtute morali praeeptionibus recensitas perscrutatur. Halaeopolit. 1609. 4. Das Werk besteht aus 4 Büchern. Dem ersten Buch handeln die letzten 24 Kapitel von den Tönen, Tonarten, Epithemen, Klanggeschlechtern der Geigen, und vorzüglich von dem Gebrauch, welchen Pythagoras von der Musik gemacht hat, nach folgenden Ueberschriften: Cap. 14. De musica, et qua ratione, atque industria Pythagoras per eam secretiora naturae vestigavit. C. 15. De semitonio maiore et minore. C. 16. De distellanon. C. 17. De diapente. C. 18. De diapasen. C. 19. De biadiapasen. C. 20. De diapasen cum diapente consonante. C. 21. De diapasen cum distellanon consonante. C. 22. De speciebus consonantiarum, et tropis musicae. C. 23. De Dorio sublimi. C. 24. De Hypodorio ingato. C. 25. De Phrygio sublimi. C. 26. De Hypophrygio ingato. C. 27. De Lydio sublimi. C. 28. De Hypolydio ingato. C. 29. De Mixolydio sublimi. C. 30. De Hypomixolydio ingato. C. 31. De Phihongia, Diastemata et Systemata. C. 32. De modulandi generibus. C. 33. De cantilenarum structura, et vocum perfectarum atque imperfectarum diversitate. C. 34. De vocum consonantia, eorumque cum elementis cognatione. C. 35. Pythagoram ad universas, ac praesertim ad humanae naturae arcana per Musicam pervenisse. Der Uebersasser starb zu Conversano 1523 im 70sten Jahr.

Paulinus (Fabius) de Professor der griechischen Sprache zu Bencig, geboren zu Utina, lebte zu Ende des 16ten Jahrhunderts; Hodegomenes, de numero septenario Libri VII. Bencig. 1559. 4. Ist über den virgilianischen Vers: obloquatur numero septem distemna vocum geschrieben, und bezieht sich meistens auf Musik folgenden Inhalts: Lib. II. Cap. 1. Probarur, musicum sap. Orpheo personam recte intelligi: tria mysteria musicae a Poeta significata in versu demonstrantur, nempe septem vocum varietatem, septem partium divisionem, septemque imitationem, et verbus explicatio affertur. Cap. 2. De Lyrae inventore, et discrepantes de hac re sententias componuntur, ut dioster primum fuisse inventorem Mercurium, mox Apollinam, tum Orpheum, postremo Terpandrum, de quo plura. Cap. 3. Omnes veterum harmonias fuisse septichordes, et omnia probata veterum instrumenta musica ad Lyrae referri harmoniam, et idem fere cum illa esse Citharam, Pectida, Magadin, Sambycen, Plauticum et Tripoda. Cap. 4. Lyrae septichordia praesentia, et quantum apud veteres esset, demonstrantur. Cap. 5. Causae duae potissimae afferuntur, propter quas Lyra septichordis tanquam probaretur, modicinis, et animi remissionis: in prima probatur, multum posse musicam moros informandos ex Platone, Lyrae potissimum esse accommodatae ad moros. Alterius modis de causis; in secunda necessarium esse animi remissionem, et non tam potuisse meliorem inveniri, quam musicam et potissimum Lyram, quae habeat iucundum sonum, et honestum. Cap. 6. De concentu diapsison-praestantia, quem adhibiturum ab Orpheo in hoc versu significat

poëtam demonstratur, et de pulsatione lyrae, variisque illius nominibus, Cap. 7. O licentiam demonstratur artificiose poëtam iussu-versus ad declarandum motum utrumque 1. octoniam, et musici sunt, de quibus locus non potuit, et hoc ex duplici forma, illis rotunda, 1. et ovali. Lib. III. De humani animi harmonia. Cap. 1. Triplex musicae genus proponitur, artificiosa, humana et coelestis; per lyram demonstratur intelligi naturam humanam, et Musicum pro sapiente vocari. C. 2. Exanimas et corporis conditione, tanquam ex diapente et diatessaron, in musica effici diapason; et primam animam efficere diatessaron, corpus diapente ostenditur, item venter, et prima aëtheris de humana musica versus explicatio. C. 3. Platonicis opinio de animae harmonia recitatur, et eam diapason efficere, et esse septenarium in generibus, in partibus, et in globis demonstratur, alteraque aëtheris versus explicatio; qua probatur, omnes numeros Platonicos, et libetiam animae in hoc versa expressam. C. 4. Ex Prolemaei sententia demonstratur, animam in suis partibus naturali harmonia circumferens diapason, et huc respondere rationalem, eius partibus diapente et diatessaron; sensitivam ac vegetativam. C. 5. Moralis animae harmonia declaratur, qua sit ex virtutum conjunctione bis diapason concentuum efficiente et hanc esse Doricam Platonis harmoniam ostenditur. C. 6. Rationalis animae harmonia, qua est Sapientia declaratur, et quomodo diapason efficiat; — accommodatur versus ad Musarum significatorem, quae septem fuisse traduntur, numerorum septem, et novem affertur demonstratur, novemque Musarum, et versus ad illas accommodari explicatio affertur. C. 7. De rhythmorum septem generibus agitur, quorum quatuor in corpore deprehenduntur, salutaris, medicus sive pulsus, de quibus multa, respiratio et ordinis; tres in animo, musicus, poëticus, et oratorius, et horum plures species explicantur; duo praeterea genera in mente, et interioribus sensibus posita demonstrantur. Lib. IV. De Astrologia, Cap. 1. Astronomicam esse tertiam genus Musicae, Orpheum fuisse Astrologum, et per lyram significatam coelestem harmoniam, lyramque in caelo ob id collocatam, eiusque situs describitur. C. 2. Harmoniam fieri in caelorum conversione demonstratur meliorum aëtherum testimonio. C. 3. Varias Philosophorum de coelesti harmonia sententias recitatur, tanquam pluribus modis fieri demonstratur, affertur Virgilianae sententiae accommodata ratio, qua artes chordis lyrae comparantur, et fieri diapason in caeli demonstratur harmonia, et Platonis opinio affertur de Musis, orbibus singulis insidentibus. C. 4. Versus explicatio affertur de Astrologia, quatuorque causas recitantur, ob quas non exaudiri a nobis coelestem harmoniam volunt. C. 5. Habendae disputationis, quod Orpheus lyrae sono vere potuerit saxa trahere, occasio explicatur, et methodos proponitur, variaeque res hanc testimonio declaratur. C. 6. Proponuntur septem modi, quibus Orpheus saxa vere trahere potuerit, et quatuor probantur fundamenta, sive principia quaestiones, quod scilicet caelum moveretur harmonia, quod inferiora subiecta saperis sint, idque multa herbarum, animalium, et lapidum exempla probatur, quod in omnibus rebus sint igniculi latentis harmoniae, et lapides quoque vivant, quod adhibita preparatione coelestium vires trahantur ad inferiora, et praesertim lapides, visque Musicae coelestis deductas arguitur. C. 7. Septem illae rationes explicantur, quibus Orpheus vere potuerit saxa trahere; prima, musicae vi, in qua agitur de coelesti virtute trahenda; secunda, cancu, in qua de verborum potentia afferuntur musica; tertia, Astrologia; quarta, figuris, in qua de earum quod sitique opinionibus et vi; quinta, vi eximia naturae, in qua plurima afferuntur de praerogativis naturae datis tam speciebus, tam singularibus et individualibus; sexta, Magia, sive Fascina, in qua nonnulla his artibus fieri solita commemorantur,

et septem modi proponunt, quibus daemones fallunt huius artis sectatores; septima, et adnotationis, in qua multa, et quinque penultimum generis confutatio adnotationis musicalis eisdemque artificiosis. Textus (Joannes) sensu Rastrius germani, et francosici Philosophi, geboren zu Nurem; Theatrum poeticum et historicum, sive Officina. Basel. 1590. 4. Das 4te Buch handelt: cap. 34. De Musica, et instrumentis musicis c. 35. De musica et cantoribus. C. 36. De his, qui Citharodicam artem exercuerunt. C. 37. De his, qui tibiae excellerunt. C. 38. De his, qui tuba claruerunt. C. 39. De Sirenarum cantu. C. 104. De certaminibus Olympiis. C. 105. De Pythia etc. Feilhaus (Verardus) ein Gelehrter aus dem 16ten Jahrhundert, aus Elbing in Geldern gebürtig; Antiquitatum Homeoricarum Liber IV. Lugd. Bat. 1677. 12. Amstelod. 1725. 12. Argentorati. 1748 8. und in Gronovii Thes. antiquis Graecar. Tom. VI. Das vierte Kapitel des vierten Buchs handelt: de Musica, auf folgende Art: von der Art, von Mestra, von dem mit der Cithar begleiteten Gesang, daß dessen Inhalt aus geistlichen, weltlichen und andern merkwürdigen Dingen bestanden, und insbesondere bey Lesern und Bassmalen sehr gebraucht worden; ferner, daß der Sänger in allen Stücken selbst Weisheit gewesen sey. Beträgt zusammen 3 Helioselen Selden (Joannes) ein Englischer Jurist, geboren zu Salerton in Essex. 1534; Brundellische Vornehm. London. 1628 4. Handelt hin und wieder von einigen musikalischen Antiquitäten und alten Musik, f. E. p. 76 und 77. von dem Spanisch, von den Tibia Phrygiis und den Ambubais; p. 78 1699. von den Numis insbesondere. Starb 1654. Alardus (Lambertus) ein Prediger zu Brundshölet, geboren zu Erasmie im Holsteinischen 1602; De veterum musicae, libri singularis: In fine accessit Petrus Sapienissimus musicae à Graeco in latinum sermonem translata, auctore eodem. Schlesingae, 1636. 12. 203 Seiten. Es besteht aus 29 Capiteln, deren Inhalt folgender ist; Cap. 1. In quo musicae commendatio, derivatio, definitio, et usque amplitudo. C. 2. De subiecto musicae, quoque late se extendit. C. 3. De modo considerandi, ob quem musicae varias sortis divisiones. C. 4. Musica veterum quomodo considerata in Physica, Metaphysica, Astronomica, Arithmetica. C. 5. Musica veterum, quomodo considerata in Ethica. C. 6. Musica veterum quomodo considerata in medicina et theologia. C. 7. Musica veterum quomodo considerata in poesi. C. 8. Veteribus sapientes musici dicebantur. C. 9. Principia musicae, hoc est instrumenta. C. 10. De fundamentis instrumentorum musicorum, et de fretis. C. 11. Affectiones musicae, hoc est intervalia. C. 12. De speciebus musicae, seu modis versis. C. 13. Discrimen moderatorum musicorum, et cantus singulis cuiusque. C. 14. Melos, concertus vel modulatio e modo quocunque. C. 15. Musicae melodias affectus versis. C. 16. Musicae melodias vis ad diemorem fugandum. C. 17. Musicae melodias vis ad derociones evitandam. C. 18. Musicae melodias vis ad lenitatem laboris. C. 19. Musicae melodias vis ad commovendum animam. C. 20. Musicae melodias vis ad affectus sedandum. C. 21. Musicae melodias vis ad morari medendum. C. 22. Musicae melodias vis ad emolliendum moram. C. 23. Musicae melodias vis in convitiis ad lasciviam excitandam. C. 24. Musicae vis ad lasciviam vitas aeternae praecocipiendam. C. 25. Quantum hostiles musicae a veteri differ, deque ea divinis profanaque quae. C. 26. Quomodo divinitus vera hodie musica corrumpatur et a quibus. C. 27. Quomodo divina scientia a corruptela vulgarium musicorum afferenda. C. 28. Quomodo musica recte utendum? C. 29. Inventoria musicorum instrumentorum, citharodi, fidicinas, lyridas, thycinas, charaphis, sibilicinas, tubicinas, buccinatoras. Starb 1672 im 70. Jahre eines Alters. Scaliger (Julius Caesar) geboren zu Niza in Italien 1444

Petrus libel VII. 1617. 8. Handelt hauptsächlich im ersten Buch, qui Hi-
 storice inscribitur, viel von musikalischen und dazu gehörigen Sachen.
 Mathus (Gerhardus Joan.) Professor zu Amsterd. geboren zu Leidsberg
 1577; De quatuor artibus popularibus, Grammaticae, Gymnaeicae, Musi-
 cae et Graphicae, Liber. Amsterd. 1650. 4. Das vierte Kapitel de Musica
 besteht aus 50 §§. welche 25 Seiten betragen, nämlich von pag. 36 bis 60,
 und handelt von Musik ganz nach griechischen Grundsätzen. — De universae
 Mathematicae natura et constitutione, Liber. Amsterd. 1650. 4. Handelt von
 Musik in folgenden Kapiteln: C. XIX. p. 79. De Musicae consensu et
 studio; ac dupli- eius specie; et pro eo variantibus Musicorum sectis, C.
 XX. p. 84. De Musicae antiquitate, et quantum ad Pythagorae debeat, et
 qui primus de Musica scripserit. Item alii aliquot veteres Musicos scri-
 psisse; sed qui inuenta temporum experiantur. C. XXI. p. 87. De utilita-
 te Musicae. C. XXII. p. 91. De Musicae partibus, generibus, ac praeci-
 pua eius, quos habemus, scriptoribus, C. LIX. p. 343. De Musicae Grae-
 cae prioribus huius operis parte indidit. C. LX. p. 348. De Musicae latinae,
 prioribus capitulis. — De artis poeticae natura ac constitutione, liber. Am-
 sterdam, 1647. 4. Hat folgenden musikalischen Inhalt: Musicos homines ab
 artibus dedicaverunt. Quae res sit, simplicior est, et natura prior. Tem-
 pore etiam praecedere credibile. Musica illa pedum item antiquissima.
 Non sine cantu agitari solet. Cur quandoque sanatur pro poetica. Musi-
 ci antiquitus iidem erant, ac poetae. Poetae separati. — Poeticarum in-
 ditudo libri III. Amsterd. 1647. 4. Hier wird im ersten und dritten
 Buch von der Musik der Griechen gehandelt, im zweiten ist mit der Lichthaus
 und mit theatralischen Vorstellungen zusammenhängend. 1. B. von der Schelle,
 von den Modis musicis; von der Modulation, von den musikalischen Instru-
 menten u. s. m. Der Verfasser starb 1650. Rhodiginus, oder eigentlich
 Richardus (Ludov. Coelius) ein Philosoph, geboren zu Novigo in Westphalie
 1570; (wessen er den Rahmen Rhodiginus hat) 1430; Lectionum antiquis-
 simarum libri XXX. Editio postrema, Francof. et Lips. 1666. fol. In diesem
 Werk handelt beynähe das ganze neunte Buch, und noch einige Kapitel aus
 andern Büchern von Musik, nach folgenden Ueberschriften: Lib. IX. Cap. 1.
 Musicae haec. Cur data hominibus, rursus a quibus studium eius sit deri-
 sum. Cicon cantor. Altesa Scythae. Apollo medicinae inventor, et Mu-
 sicae reus. Mersuri inventa. Cap. 2. Musicae studium esse omnibus iustum.
 Hippothoros nomen. Eius initia videri tria. Gigni semen praecipuae amo-
 ris potentia. Amoris potestas mira. Cap. 3. Melorum genera tria. Mo-
 di esse varios pro morum dissimilitudine. De Dorico, Phrygio, Lydio, Jo-
 nico. Quae quia in ratione musicae excogitantur prima. De calamitis in-
 dita, seu salutaribus; item Torchebia palada, sive nymphaeo. Polycepha-
 lae Synaelia, Tibiae inventor, Syrinx. Horatii locus explicatus. De
 aggerum Ierentiae, Fistularum genera. Syrinxes, lyriscus, lyria, syrinx
 lydiae. Cap. 4. Quae musica probis admittenda moribus; item quae
 instrumenta conscri improba debeant. Megadis, megma, somagma, croc-
 magis, spadicarii. Quintilianus declaratur de spadicibus. Hypospadil,
 alicia, pichda. Beja. Bejae color. Balrus, Ballic equi Barbitus, bra-
 tyla, palaterium, naela, nablas, nabillas, pandaritas, trembalum, samby-
 rano. Cap. 5. Pabii locus ex primo libro explicatur. Vocis figura tri-
 plex. Diocrotis pulsus. Vocem quandam dici demdryaxufan, Doradil-
 lus pulsus qui. De cygne nonnulli scias haud indignum proferat. Vocis
 indidiones quae intelligantur. Cap. 6. Musica triplex. Organorum item
 musicorum distinctio. Cyrenaena, eanchora, profodia, pneumatica, hy-
 pocalica; citharodia, melodia, lyrodia, profodia. Cytharis, cithara differ-
 rum. De lyrio et laeo. Lotages. Spondalia. Citaronis locus explicatur.

Cap. 7. Tibiarum species. Proverbia, quis opus erat longis me tibi se-
 clinare? Plagiatus. Hippocorchor, Tibiarum inventores. Sireas, Phœbicus
 quid, Phœtingia, Papius ex Theophrasto locus expliciter, Praetium quid, Pro-
 semium, Prologos, Item diatiton, Thebanorum in tibiis praefantia, Hen-
 Frononi tibiicinis, Calameules, rhapsantes, matres, diopsiogram. Tibi-
 dextra et sinistra. Athens tibia, Tibias pares et imparis, Cantica, De
 rebus, Thebanorum vituperatio, Gnostocomion, Sibone, Cruxesia, Tibi-
 rum longarum, in sacris usus, Cap. 8. Nomos in Musica quid, Nomorum
 species, De polycephalo et orbis-nomo plestula, Castorum melos, Casto-
 reum, Laccnici regis mos, Passanes duo in bello, Carnil moduli, Carnis fe-
 sta, Cerna dea, etc. Cap. 9. Arcadam fœdia in musicis, Virgili locus
 extrahitur ex Bucolicis, Artificum musicorum vituperatio ex Plautis,
 Aristotelis sententia ad idipsum, De Sitalonico cithararum laudans testis,
 Fides frustra pulsare, Bos lyricus, Bilystion, Bilyri, Scindapsus. Cap. 10.
 Cani hemigibus solitum, De Chrylogono modularum, Ierus canere, et
 fœdia quid etc. Dieser dieſen zusammenhängenden Kapitels finden sich neh-
 mlichere nach Untersuchungen im Werke gerührt, von folgendem Inhalt:
 Musica cur data hominibus. Musica, decorum donum. (Lib. V. cap. 3.) Musi-
 casæ fœdia, aut harmonicas, aut canonicæ, Concentuum species aliquæ,
 Hycca quid, et melos. (Lib. V. a. 9.) Musicas duo genera. (Lib. XXIX,
 cap. 16.) Musica instrumentis, cur ovali figura plerumque. De diatonicis
 Eusebiorum detestatio, Vocis acutæ ratio in Eunuchis, Vocis magnitudo
 vel parvitas unde sit, ex Galeno. Super vocis ratione annotata plestula
 deque fœdia ac vocis interstitio, Sonus quemodo imitatur auribus. Cap.
 ovali figura aures et lingua. Item plerumque musicas consonantias organæ,
 Ficus obesse voci. Zame fons canores reddens voces, Antiphona quæ di-
 cantur. (Lib. XIX. cap. 11. 12. 13. 14. 15.) Harmodii melos in convivio,
 Cantilenarum genera. (Lib. XXVII. cap. 26.) etc. Ueberhaupt werden in
 diesem Werke eine Menge fast ganz unbekannter Wörter, eine Menge von Stel-
 len aus alten griechischen und römischen Schriftstellern, und endlich die mis-
 sen Theile der alten Musik selbst historisch und kritisch sehr gut erläutert.
 Die Zeit der ersten Ausgabe dieses schönem Werks ist mir nicht bekannt.
 Der Verf. aber starb zu Padua 1720. nachdem er lange noch wandernd zu Bi-
 onza, Ferrara, Mailand und Padua die Philosophie mit großem Ruhm ge-
 lehrte hatte. Chirwood (Edmund) ein englischer Philolog; de Musica an-
 tiqua graeca. 1672. 8. Am Ende der oxfordischen Ausgabe vom Gerard
 Pfeffer (Johann Philipp) Dr. der Theol. und Professor zu Königsberg, geh.
 das. 1645; Antiquitatum graecarum gentiumque foecorum, politicarum, mili-
 tarium et economicarum Libri IV. Königsberg und Leipzig. 1689. 4. und
 1709. 4. Das 64 Kap. des alten Buchs handelt auf 9 Blättern von Musik,
 folgendem Inhalt: Musicam docentem foeminas honestiores; Musicam quæ-
 dam aspernam; Musica pueros decenda et cur; Musica vox quare quibus-
 dam displicet; Musica antiam antiquissima; Musicas auctores; Musicas sci-
 entia Pythagoras viderat; Musicas notas; Musica instrumenta; Musicas mo-
 di; Musicas fœdia tres; Musicas efficacia è diversitate moderatorum; Musica
 vis et efficacia in animos hominum magna; itemque in corpora; Musica
 medetur morbis; Musica immutata et corpibus formæ mutari solet; Musi-
 cas mutatio prohibita; Musica non omnis decet pueros; Musicas imitans
 a cantu præcipuis distant faciebant; Musci canus in eadem Deorum,
 in convivio sacris etc. Der Verf. starb 1695. Nicolle (Claude) de
 französischer Ue von Dijon gebürtig; de veterum Musica, Dissert. soll aber
 noch nicht gedruckt seyn. s. Novati, Leipz. literar. an. 1703. mens. Oct. p.
 370. Starb 1702. Fraguier (Claude-François) Ue zu Paris, und Mit-
 glied der Acad. des Inscrip. et belles lettres, gr. 8. das. 1666. Kamen des

d'Épique de Platon sur la Musique. In den Memoires de Litterature de
 Acad. des Inscrip. T. III, p. 118. vom Jahr 1723. Eine deutsche Ueberset-
 zung davon steht in Harpurgs histor. krit. Sept. B. 2. p. 49. Der Verfaßter
 ist ein dänischer Schlegel am 3. May, 1728. Burette (Pierre Jean),
 2d. in Paris, den 21sten Dec. 1665. Mémoires des Acad. des Inscriptions et
 belles Lettres; Dissertation sur la Symphonie des Anciens. In der Hist.
 de l'Acad. royale des Inscrip. etc. Tom. IV. pag. 116. der Quartausgabe.
 Dissertation ou Poë-sie fait voir, que les merveilleux effets, attribués à la Mu-
 sique des Anciens, ne prouvent point, qu'elle fut aussi parfaite que la no-
 tre. In den Memoires de Litterature etc. Tom. V. pag. 133. Dissertation
 sur le Rhythme de l'ancienne Musique. In den Mem. de Litterat. T. V.
 pag. 132. Dissertation sur la Mélodie de l'ancienne Musique. Ibid. Tom.
 V. p. 169. Additions à la Dissert. sur la Mélodie. Ibid. Tom. V. pag. 200.
 Discours dans lequel on rend compte de divers ouvrages modernes con-
 cernant l'ancienne Musique. Ibid. Tom. VIII. p. 1. Examen du Traité de
 Plutarque sur la Musique. Ibid. Tom. VIII. p. 27. Observations touchant
 l'histoire littéraire du Dialogue de Plutarque. Ibid. Tom. VIII. p. 44. Nou-
 velles réflexions sur la symphonie de l'ancienne Musique, pour servir de
 confirmation à ce qu'on a tâché d'établir li - dessus dans le quatrième Vo-
 lume des Memoires de Litterature, page 116. Tom. VIII. pag. 63. Ana-
 lyse du Dialogue de Plutarque sur la Musique. Tom. VIII. p. 30. Dialo-
 gue de Plutarque sur la Musique, traduit en françois. Avec des remarques.
 Tom. X. p. 111. Remarques sur le Dialogue de Plutarque touchant la Mu-
 sique. Tom. X. pag. 180 - 310. Tom. XIII. pag. 173 - 316. Tom. XV. pag.
 293 - 324. Tom. XVII. pag. 31 - 60. Dissertation servant d'Épilogue et de
 conclusion aux remarques sur le traité de Plutarque touchant la Musique;
 dans laquelle on compare la théorie de l'ancienne Musique avec celle de
 la Musique moderne. Ire et 2de Partie. Tom. XVII. pag. 61 - 106. Sup-
 plément à la Dissertation sur la théorie de l'ancienne Musique, comparée
 avec celle de la Musique moderne. Tom. XVII. pag. 106 - 126. Alle diese
 müßens sehr vortheilhafte Abhandlungen haben wir eigentlich dem Hrn. Brague
 zu danken, der sie durch seine eben angezeigte kleine Schrift veranlaßt hat.
 Dieser glaubt, der Alten hätten das Wort Harmonie in eben der Bedeutung
 genommen, als die Römern, und schloß daraus, daß sie auch die vieltimmige
 Musik gekannt haben müßten. Diese Meinung zu widerlegen, schrieb Burette
 noch und nach alle diese Abhandlungen. Er starb den 19. May, 1747 in sei-
 nem 128ten Jahr. Charaëneuf (Abbé de); Dialogue sur la Musique des
 Anciens. Paris, 1725. 12. 126 Seiten und 7 Kupfertafeln. Ist auch in der
 Bibliothèque françoise, où l'histoire littéraire de la France, Tom. V. Année
 1725. pag. 179 - 277. abgedruckt. Der besondre Uebers. von 1725 ist von
 Jean Moreau herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet. Observa-
 tions sur la Musique, la Flute et la Lyre des Anciens. (Bibliothèque fran-
 çoise, Tom. V. p. 107 - 125. Ist auf Veranlassung des Dialogue sur la Mus.
 des Anciens des Hrn. Charaëneuf geschrieben. Bouguant (Guillaume-
 Hyacinthe), ein Jesuit, geb. zu Lüttich 1690; Nouvelles réflexions sur
 la Musique des Grecs et des Latins, 1725. Ist gegen die Dissert. sur la
 Symphonie des Anciens von Burette gerichtet, und steht in den Memoires
 pour l'histoire des Sciences et des beaux arts von Tressau, Tom. XLIX.
 Juillet, 1725, auch in der Bibl. françoise, Tom. VII. abgedruckt. Der Herr
 Barb. 1743. Quisni Primordia Corymbae. Hein. 1728. 4to. Enthält:
 cap. 13. Phaeacum mentes adhibitas caecor. Demodocus. Canis Ulyssis, et
 Achillis contentiones, ac doloseque Trojam excidium; Ulyssis ad utramque
 caeteram lacrymas fundente. Corymbae Demodocum parva, non autem La-
 edaeum. Automedes, et Chaeris item poetas Corymbae, Fabricius, et

Musibus castigantur. Poetas ante Homerum fuisse, colligit Cicero ex Diomedis testimonibus. Haec tamen credibile est Homerum ex poetica licentia effinxisse. Pascoulli de Homero iudicium. Men pag. 97 bis 10; Riccio (Angel. Maria) graec. literar. Prof. Dissertatio de Achille Cithara canente, veterisque Graecorum Musica, v. in eiusd. Dissertationibus Historicis, Florent. 1741. 4. Vol. II. p. 31-40. — Dissertatio de Musica viri et assemblata Graecorum, nonnullisque aliis ad cognitionem Musicae pertinentibus. Ibid. Vol. III. pag. 41-50. Monstra, Mémoires des Savants pruss. Mémoires des Wissenschaften; Histoire des Mathématiques etc. Tom. I. II. A Paris, 1758. 4. Enthält von S. 120 bis 136. eine kurze Geschichte der griechischen Musik, nach der Kunst die Musik nach Art der ältern Mathematiker mit unter die mathematischen Wissenschaften rechnet. Ueber das historische Verdienst des Verf. in den übrigen Gegenständen findet Werth hier nicht geurtheilt werden; aber das vorrige, was von der Kunst gesagt wird, ist sehr leicht untersüchtig behandelte. Der Verf. glaubt z. B. daß die Lemarten der Geleichen nicht unsern Musikern, sondern allen Nachrichten gemäßer, unsern Deutschen ähnlich gewesen sind. Bos (Lambertus) Ling. graec. in Acad. Francae Professor; Antiquitatem graecorum praecipue veterum descriptio brevis, cui testimonia et similia et quaedam observationes adhaec M. Ia. Frid. Lessnerus, Lipsi, 1767. 8. Enthält: Cap. XXII. Part. I. de quatuor ludis solemnibus Graeciae, et primo de Olympiaco. C. XXIII. de Pythiis, C. XXIV. de Nemaeis. C. XXV. de Isthmicis. Part. II. Cap. V. de liberorum Nativitate et educatione. Cap. VII. de Musica. Cap. VIII. de cithara. Cap. IX. de Tibia et Flauto. Barthelémy (— —) ein französischer Biode, und Mitglied der Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften zu Paris; Nouveaux sur l'état de la Musique grecque, vers le milieu du quatrième siècle avant Pere vulgaires. Paris, bey den Erbküchern Debure, 1777. 8. 110 Seiten. Inhalt: Introduction I. Sur la partie technique de la Musique, a) des Sons, b) des Accords, c) des Genres, d) des Modes, e) Maniere de solfier, f) des Notes, g) du Rhythme, Introduction II. Sur la Partie morale de la Musique. Was muß gesehen, daß dieses keine Werken westerslich geschrieben ist, und daß die Hauptstücken, welche zum richtigen Begriff von der eigentlichen Erbschaftheit der griechischen Musik gehören, in einer gekürzten Kürze darin gesammelt sind. Doch ist der Verf. zu schwehmend für die griechische Musik eingenommen, und findet sie in ihrer außerordentlichen Schönheit, (welche wir lieber Anmuth nennen möchten) weit schöner, als unsere Reiner. Daher behauptet er auch auch neue den paradoxen Satz des Rousseau, daß die Melodie der Harmonie weit vorzuziehen sey, und daß diese jener mehr schade als nütze. Baum (Cornelius von) Cantus und zu Kantem im Deutschen, 2te. zu Amst. 174. . Recherches philosophiques sur les Grecs, Berlin. 1741. Der schönste Abschnitt des alten Baums handelt vom Zustand der schönen Künste in Athen, wober auch schätzbare Betrachtungen über das Wunderbare der alten Musik vorfinden. Von S. 190-192. Vignoles (Alphonse de); Remarques sur la Musique des Anciens. In der nouvelle Bibliothéque Germanique, par Mr. Formey.

II. Schriften über die harmonikalischen Theile der griechischen und römischen Musik.

Gafar auch Gafarius (Franchinus) Laudensis, Professor der Musik zu Verona u. später Capelmäister zu Mailand, geb. zu Lodi im Mailändischen am 14 Januar, 1451; Theoricum opus harmonicae disciplinae, Neapoli, 1492. und Mailand, 1492. Das Werk ist in fünf Bücher abgetheilt, deren jedes ein Auszug aus dem Werke des Boetius de Musica, mit bey-

bestigter Schmelzungs-Weise der Saite von Strigo ist. Die zweite Auflage soll verbessert und vermehrt seyn. J. Burney's Hist. of Mus. Vol. III. p. 152. — Angelicum et divinum opus Musicae materae linguae scriptum. Mediolani, 1508. Der inhaltliche Holzschnitt, welcher bey dem folgenden Werke des Verf. näher angezigt wird, findet sich auch hier auf dem Titelblatt, darauf Sator als Lehrer der Musik auf dem Katheder sitzt, und eine Versammlung von 12 Personen mus. Vorlesungen hält. Diese Vorlesungen scheinen auch den Inhalt des Werks auszumachen, der so wie die übrigen Werke dieses Schriftstellers die musikalischen Lehrläge der Alten, insonderheit des Theophrast betrifft. Der Anfang wird mit den verschiedenen Arten von Verhältnissen gemacht, deren fünf angegeben werden. Sodann werden die Consonanzen, das musikalische System der Alten, die Klanggeschlechter, und der Unterschied zwischen arithmetischen, geometrischen und harmonikalischen Verhältnissen erklärt. Eine Beschreibung der pythagoräischen Veränderung der Scala, den Gebrauch der Epiben, der Schlägel, der Mutation folgt hierauf. Hiernach werden die Kirchenmusik erklärt. Der dritte Theil enthält die Lehre vom Tonpunkte, und im fünften werden abermals Klangverhältnisse gelehrt. Der Inhalt dieses Werks ist überhaupt dem Inhalt des vorhergehenden sehr ähnlich. Nur der Titel ist lateinisch, alles übrige aber italienisch. Aus ausführlichsten und genauesten hat aber der Verfasser die Lehrläge der Alten in seinen letzten Werke erläutert, welches folgenden Titel führt: *Giulio (Franchini) Laudense, Regii Medici publicae professoris; Delibetique Mediolanensis Phonastii; de Harmonia Musicorum instrumentorum Opus. Impressum Mediolani per Gorgardum Pontanum Chirographum die XXVII. Novembris, 1518. Aethoris Praefecturae anno trigesimo quinto. Laeae Decimo Pontifice maximo; ac Christianissimo Francor. Rege Francis. Duca Mediolani. Foelici Auspicio Regnantibus. Fol. 100 Blätter.* Das Werk ist in 4 Bücher abgetheilt, deren hauptsächlichster Inhalt sich über die musikalischen Lehrläge der alten griechischen Harmoniker erstreckt, wenigstens derjenigen, die der Verf. zu seiner Zeit schon kennen konnte. Die Kapitelüberschriften sind folgende: Lib. I. Epistola. Cap. 1. De definitione musicae instrumentalis; et de quatuor elementorum convenientia. Cap. 2. De serie intervallosum definitione et eorum differentia. Cap. 4. De interpositione quindecim chordarum perfecti Systematis. Cap. 5. De definitione et proprietate trium generum, et dispositione tetrachordi Hypaton diatonici. Cap. 6. De dispositione et dimensione tetrachordi meson diatonici generis. Cap. 7. De dispositione et dimensione tetrachordi diezeugmenon diatonici generis. Cap. 8. De dispositione et dimensione tetrachordi hyperbolaeon diatonici generis. Cap. 9. De dispositione et interjectione pentachordi Synemmenon diatonici generis. Cap. 10. De apponenda chorda sine proclambanomenon et hypaton hypaton. Cap. 11. De speciebus diatessarum in perfecto systemate dissonantiae depraeheñtis. Cap. 12. De speciebus diatessarum in immutabili systemate compraeheñtis. Cap. 13. De speciebus diatessarum in diatonico systemate contentis. Cap. 14. Quod systemata diatonica perfecta et mutabilia et quare dissimulata dicuntur immutabilia. Cap. 15. De permixto genere in quo omnis tonus in duo inaequalia semitonis dividitur. Cap. 16. Quod unumquodque tetrachordum tres diatessarum species monstrat in permixto genere. Cap. 17. Unumquodque Pentachordum tribus tonis et semitonis ductum quatuor dissonantes species monstrat. Cap. 18. De dispositione proportionis minoris denominationis in numero majore; et majoris in minore. Cap. 19. De consideratione producibilis proportionis a duabus aequalibus proportionibus. Cap. 20. De cognitione diatessarum proportionis productae a duabus inaequalibus proportionibus. Cap. 21. De ordine auferendi proportionem minorem a maiore; et demon-

fratione excessus unbarum. Cap. 22. Quod sesquialtera proportio non in
dem proportione sesquialteram superat: qua sesquidecima ab ipse sesqui-
altera vincitur. Cap. 23. De ordine reducendarum minutarum in unam
communem denominationem. Lib. II. Cap. 1. De Genere chromatico.
Cap. 2. De dimensione Tetrachordi Hypaton secundum Genus Chromaticum.
Cap. 3. De dispositione et dimensione Tetrachordi Meson in systemate per-
fecto secundum genus chromaticum. Cap. 4. De dispositione et dimen-
sione Tetrachordi Diatugmenon chromatici. Cap. 5. De dispositione et di-
mensione Tetrachordi Hyperbolaeon chromatici. Cap. 6. De dispositione et di-
mensione Tetrachordi diatugmenon chromatici. Cap. 7. Quod tertia chori-
da in Tetrachordo chromatico semitonis permixto generi diversa producta.
Cap. 8. De expositione generis Enharmonici. Cap. 9. De dispositione et
dimensione Tetrachordi Hypaton et aliorum secundum genus Enharmoni-
cum. Cap. 10. De Proportionalitate Diesium Enharmonicarum. Cap. 11.
De dispositione et dimensione omnium tetrachordorum in integro et per-
fecto systemate secundum genus Enharmonicum. Cap. 12. Quod in omni
Tetrachordo diatonico solus gravior tonus dividitur a chromatico generi
et solus semitonium ab Enharmonicis. Cap. 13. Quod generibus chroma-
tico et enharmonico spissum seu densum comparit. Cap. 14. De divisione
toni et partium eius secundum Philolaum. Cap. 15. Quomodo Aristides
dividit tonum in quatuor Dieses tantum. Cap. 16. De variis toni et Tetrachordorum
divisionibus secundum Aristoxenum. Cap. 17. De divisione trius
generum secundum Didimum et Architam. Cap. 18. De tribus generibus
spissis seu densis; secundum Ptolemaum. Cap. 19. Dispositio triam generum
diatonicozum secundum Ptolemaum. Cap. 20. Dispositio generum
Diatonici aequalis: et Diatonici secundum Ptolemaum. Cap. 21.
De abstractione toni et Semitonii a Diatessaron consonantia diatonica. Cap.
22. In qua proportione Semitonium maius et comuna consistunt. Cap. 23. De
tribus speciebus diatessaron secundum diatonicum genus. Cap. 24. De
Enharmonici generis conversione in diatonicum naturale. Cap. 25. De
conversione Chromatici molliis generis in naturale diatonicum. Cap. 26.
De conversione Chromatici incitati generis in naturale diatonicum. Cap.
27. De transmutatione molliis diatonii in naturale diatonicum. Cap. 28. De
conversione incitati Diatonii generis in naturale diatonicum. Cap. 29. De
conversione Tonici diatonii generis in naturale diatonicum. Cap. 30. De
permutatione aequalis diatonii generis in naturale diatonicum. Cap. 31.
De quatuor figuris Dispentis. Cap. 32. De septiformi Diapason dispositio.
Cap. 33. Quod sex toni excedunt diapason consonantium uno Comant.
Cap. 34. Quod proportiones sesquialterae et sesquialterae sesquialterae
excedant semitonium minus sesquialterae proportione. Cap. 35. Ses-
quialterae intervallum minus est tono et semitonis proportione sesqui-
alterae. Cap. 36. Dispenza cum tono maior est proportione supertripartiente
tercias sesquialterae proportione. Cap. 37. Dispentis et Sem-
tonii intervallum minus est proportione supertripartiente quintas sola ses-
quialterae. Cap. 38. Quod omnia vis et ratio harmonici modulaminis
in quindecim chordis consideratur. Cap. 39. De instrumentis Harmonicis
quatuor diapason comprehendente. Cap. 40. De divisione tonorum in chori-
dono per semitona chromatica secundum Anselmum. Lib. III. Cap. 1.
De continua proportionalitate arithmetica et eius proprietatibus. Cap. 2.
De distincta proportionalitate arithmetica et eius proprietatibus. Cap. 3.
De continua proportionalitate geometrica et eius proprietatibus. Cap. 4.
De distincta proportionalitate geometrica: eiusque proprietatibus. Cap. 5.
De continua proportionalitate harmonica et eius proprietatibus. Cap. 6.
Quod in harmonica medietate omnium symphoniarum proportiones om-

harmonicis. Cap. 7. De consideratione Arithmeticae et Geometricae atque Harmonicae medietatis in communibus extremitatibus. Cap. 8. Quibus rebus publicis tres ipsae medietates comparantur. Ac de septem aliis medietatibus posterius adinventis. Cap. 9. Quod tres soni secundum arithmetice medietatem dispositi: simul atque invicem ducti discordant. Cap. 10. Quod tres soni secundum geometricam medietatem simul ducti consonum efficiunt concentum. Cap. 11. Tres soni harmonice medietate dispositi et simul sonantes dulcissimum concentum atque ipsam Harmoniam efficiunt. Cap. 12. De sonora medietate Sextae et Decimae majoris atque minoris. Lib. IV. et ultimus. Cap. 1. Qui prioris modi apud Antiquos fuerint in usa. Cap. 2. De proprietatibus quatuor modorum et de praesentia Dorici. Cap. 3. Quibus Diapason species quatuor ipsi modi coaptantur. Cap. 4. De obliterantia et usu Ducii modi apud Veteres. Cap. 5. De natura et usa Phrygii et Lydii atque Mixolydii apud Veteres. Cap. 6. De additione trium collateralium modorum et eorum natura. Cap. 7. Quod collaterales toni autenticis suis natura sunt oppositi. Cap. 8. De natura Hypophrygii et Hypolydii. Cap. 9. De natura Mixolydii et superadditione Hypermixolydii. Cap. 10. De septem modorum et Planetarum convenientia sapphico carmine et dorica atque hypodorica modulatione descripta. Cap. 11. Quamvis vocis intervallo unusquisque tonus gravior acutiorque sit altero. Cap. 12. Quod Masae et Lydera et Modi atque Chordae in eodem ordine ordinantur. Cap. 13. Quod corporum coelestium alia sonus mare: alia foemineus; alia promiscuus ducunt. Cap. 14. Quod sola virtute percipiuntur sonitus coelestes. Cap. 15. Quod Musici ratione magisque sensu Veteres perciperunt. Cap. 16. Quod numeri consoni et alia scribis multum considerant. Cap. 17. Quod partes animae musicis rationibus adaptantur. Cap. 18. Quod humani corporis conceptus harmonicis comparationibus formatur. Cap. 19. Quod musica systemata in universi corpore considerantur. Cap. 20. Musica systemata virtutibus: et sensibus atque affectibus comparantur. Zuzège kommt eine Lebensbeschreibung Gaspari ex Scriptis Panteonis Melaguli Landensis, und einige kleine Beobachtungen. Auf dem Titelblatt steht sich ein Holzschchnitt, welcher den Gaspar als Lehrer der Kunst auf dem Katheder vorstellt, um welchen herum verschiedene Personen in einem Kreise als Zuhörer sitzen. Am Fußstift des Katheders steht Franchinus, und bei ihm um Wunde greift die Worte: Harmonia est discordia concors, und bei dem Schrift des Holzschchnitts heißt: Franch. Gasparius Landens. rris de Musica Volumina: Theoreticum et Practicum et Harmoniam Instrumentorum accuratissime conscripsit.

Im Werke selbst wird die Natur des vollkommenen und unveränderlichen Systems, und die Klangeigenschaften der Alten, nebst den Veränderungen, nach damaliger Art gut genug erklärt. Ferner erörtert der Verfasser, so gut er in seiner Zeit konnte, die Theilung des Tons, das Tetrachord, die verschiedenen Arten von Quarten, Quinten und Octaven, die Natur der arithmetischen, geometrischen und harmonischen Verhältnisse, und die Verschiedenheiten derselben. Im vierten und letzten Buch, welche von den Modis der Alten gehandelt wird, folgt er hauptsächlich dem Ptolemaeus, und nimmt die dorische Diatonik als die vorzüglichste an. Außer den Alten, deren Zeugnisse er entweder anführt, oder deren Erbeszen er folgt oder sie widerlegt, führt er auch folgende neuere Schriftsteller an, die entweder sehr vor ihm, oder zu gleicher Zeit mit ihm gelebt haben: Galdo. Petrus Carolus, Bischof zu Sabua. Leonardus aus Ormona. Jordanus. Jacob Haber. Laurentius aus Cremona. Georgius Archenus. Ludol, ein Engländer. Bartholomäus Ramis, ein Spanier. Philippus Badius aus Walland. Leo Baptista Albertus. Johannes Amerius. Jo. Bonaventura, cognomento Speculatoris. Laurentius Curtus, ein Dichter zu Ca-

feld Zeit. Die meisten scheinen Rhythmatiker zu seyn, die nach damaliger Art in ihren Werken auch der Harmonik einen Platz einräumten. Ihre Werke werden aber nicht genauer angegeben. Von den alten griechischen und römischen Schriftstellern scheint Caser ihnen alles gekannt zu haben, was sie jetzt besitzen, und noch etwas mehr; nur noch nicht in erheblichen Ausgabenschriften in bloßen Handschriften. Sein Lebensbeschreiber Pausolan (Pausanias) erzählt auch, daß er die musikalischen Werke des Aristides Quintilianus, Xenus Terpanius, Bacchil Senioris und des Ptolemaeus auf seine Kosten und verschriebenen Personen ins Lateinische habe übersetzen lassen. Von den Lebensumständen eines so alten und zugleich guten mus. Schriftstellers verdient noch etwas angeführt zu werden. Sein Vater hieß Helius und war ein Soldat. Seine Mutter hieß Catharina Tharaga. Er sollte ursprünglich ein Geistlicher werden, und hatte daher Gelegenheit, sich zuerst im Kirchengesang zu üben. Da seine Neigung zur Musik sehr groß war, so studirte er sie mit besonderem Eifer. Sein erster Lehrmeister darin war ein Cassinermönch mit Namen Cötenbach, welchen Caser in seiner *Practica Musicae* Bonadies nennt, und durch diese Uebersetzung zeigt, daß Cötenbach ein Deutscher gewesen seyn muß. Von seinem Schermeister ging er jetzt nach Mantua zu seinem Vater, der ebenfalls des Zubovics Hovjaga in Diensten war. Hier blieb er zwei Jahre, und hielt Tag und Nacht, und arbeitete viele Abhandlungen über die theoretische und praktische Musik aus. Von Mantua ging er nach Verona, und wurde hieselbst Professor der Musik. Ob er gleich hier die Musik öffentlich lehrte, sammelte er dennoch sehr viele Bücher für die mus. Theorie, und schrieb auch ein Werk unter dem Titel: *Musicae instructionis colloquationes*, die aber nicht unter diesen, sondern vielmehr unter einem andern Titel gedruckt worden sey. Von Verona wurde er nach Genua berufen. Hier aber nur kurze Zeit hieselbst, sondern ging nach Neapel, wo er mit Johannes Tinctor, Mich. Barnartus Bern. Lycart und andern großen Leutkünstlern seiner Zeit bekannt wurde, und auf Veranlassung eines angesehenen Mannes in dieser Stadt, mit Robert Philippus Bononius, eine öffentliche Disputation über mus. Edige mit ihm hielt. Hier soll er die Theorien oben geschrieben haben. Als aber die Pest hier ausbrach, und die Stadt noch außerdem mit den Türken in einem Kriege begeben war, ging er nach Neapel zurück, und hielt darauf nach Neapoli in Veronesen, woselbst ihn der Bischof Carolo Salomonius einzuladen hatte. Hier unterrichtete er in der Musik, und sang an seine *Practica Musicae* anzuquarieren. Hier blieb er drei Jahre; nach Verlauf derselben wurde ihm ein ansehnliches Gehalt in Bergamo angeboten, welches er auch annahm. Weil aber zwischen Bergamo und dem Herzog von Mailand ein Krieg ausbrach, war er genöthigt, abermals zurückzuführen. Hier blieb er aber nicht lange; denn er wurde bald darauf durch den Romanus Romanus, der seine musikalische Seltsamkeit kannte, nach Mailand im Jahr 1506 als Lehrer der Musik berufen, wo er auch ohne irgend eignen Nebenbuhler zu haben, mit allgemeiner Bestimmung des Hofes und der Stadt die Capellen besetzte an der Kaiserlichen Hofe erhielt. Sein Sterbjahr ist nicht genau bekannt. Im Jahr 1518, als sein letztes Werk gedruckt wurde, war er schon 91 Jahre in seinem Alter. Er muß folglich nahe an 70 Jahre alt geworden seyn. Gewöhnlich findet man 1500 als sein Sterbjahr angegeben. Im Jahr 1518 sollte dessen Werke unter dem Titel: *de Musica practica, theoretica et instrumentali* zu Mailand zusammen gedruckt worden seyn. Thyard (Ponce de) Bischoff zu Chalons in Frankreich, geboren zu Paris 1501; Solitaire second, ou Frois de la Montagne. A Lion, par Jean de Toumes, 1509. Klein 8mal Fols. Auf der Rückseite des Titelblatts ist das Bildniß des Verfassers in einem Holzschnitte befindlich; mit der Umschrift: *Solitaire michi provincia est*, und mit der Unterschrift: *P. D. T. en l'ort*.

21. Das Werk ist eigentlich ein philosophisches Gespräch, worin der Verf. zu zeigen will, daß die Kunst alles in sich begriffe, was zur Lust und süßem Sinne. Wer die Kunst nicht versteht, meint der Verf., müsse seine Seele glücklich für hinfüh und für unfähig halten, je das Ziel der Tugend zu erreichen. Von dieser Gelegenheit wird denn das musikalische System der Griechen ausführlich, auf eine so gründliche und angenehme Art, daß Aristoteles allerdings Recht hatte, den Verf. im 4ten B. der Cic. Nat. S. 123. §. 73. einen fundamentalen mus. Schriftsteller zu nennen. Das Werk ist 160 Seiten stark, ohne des Register und verschiedene Kupfer, deren letztes ein Commaord vorstellt, den eine Beschreibung: wie man es verfertigen und gebrauchen müsse, beizufügen ist. Der Verf. starb 1604. Democritus (Luigi) ein neapolitanischer Poet; Das Dialoghi della Musica. Napoli, 1552. 4. s. Hayn not. de' libri rar. Des Martini (Storia della Mus. Tom. 1. p. 454.) kommt auch eine Ausgabe von Rom 1553. vor. Das Werk handelt hauptsächlich von den musikalischen Verhältnissen und von den Tonarten der Alten, wobei Voetliuß des Verfassers Hörer gewesen zu seyn scheint. Im zweiten Dialog wird von einem mus. Concert noch damaliger Art gesprochen, welches zu Brandt aufgeführt wurde; woraus man sieht, daß sich die Sänger damals noch nicht durch andere auf Instrumenten begleiteten ließen, sondern ein jeder sich selbst begleitete.

Pavilio (Francesco), ein Philosoph, geb. zu Clisse in Dalmatien, 1529 oder 1530; Della Poetica, Opera istoriale. Opera disputata. Ferrara 17. 6. 4. Im fünften, sechsten und sebzehnten Buch handelt der Verf. von der Art und Weise, wie die Griechen gesungen, so wie auch von ihren Tetrachorden. Contrigari, dessen Werk so gleich folgen wird, bemerkte vorzüglich die Zusammenhänge von den Tetrachorden, welche Pavilio herabgetragen hatte. Nach dem Tode des Contrigari wurde aber Pavilio wieder vom Artus vertheilt. Pavilio starb 1597. Battigari (Ereola) ein Poet aus Bologna, geb. 1531; Il Fausto, ovvero de' tetraordi armonici di Aristotelleo, parte e vera dimostrazione. In Bologna, 1593. 4. Die Veranlassung zu diesem Werk war folgende: Francesco Pavilio, ein Mann von großer Gelehrsamkeit, hatte ein Buch geschrieben; Della Poetica, Opera istoriale, Opera disputata, worin von Musik überhaupt, besonders aber von den Klangeigenschaften gesprochen, und bemerkt wird, daß die Theilung der Tetrachorde, welche Cutilio angenommen hat, der ursprüngliche ist. Battigari war ein Bischofswidner und also enghirnlicher Meinung. In dessen wurde diese Schrift nachher von dem Vater Giannaria Brand in 1000 Worten bekritten. Die erste heißt: La seconda Parte del' 11. u. 5. und die zweite: Considerazioni musicali, die im Werthe 16. . in Folio gedruckt sind. Andere Umstände von diesem beiden Streitschreibern sind nicht bekannt. — Loni (G. B. Band.) Pavilio Fiorentino geb. 1616; Trattato sopra il Genere enarmonico. In dessen Opp. Tom. 1. pag. 279 — 323.

Discorso del Synonimo di Dulcino, e di Tolomeo. Al R. Arcivescovo Kircher a Roma. In dessen Operibus T. 1. p. 349. — Discorso del Dissonico equabile di Tolomeo. Al Sig. Pietro Creda a Roma. — Discorso, quale specie di Dissonico si usasse dagli Antichi, e quale oggi si pratici. Al Sig. Francesco Nigetti. In dessen Opp. T. 1. p. 326. — Progymnasica Musicae pars veterum restituta et ad hodiernam proxima redacta. Libri II. Der Inhalt ist folgender: Lib. I. In quo veritas hujus musicae, cuiusque Diagrammata praepositorum aequae illustratur; novaeque Synagogae speciosa afferuntur. Lib. II. In quo Progymnasice Graecorum syllabae exhibentur, nostraeque eorum exemplis repugnantur, et Musicarum praeparationum accuratae methodos ostendunt. In dessen Opp. T. 1. p. 285. — Compendio del trattato de' Geneti, e de' modi della Musica; con un discorso sopra la perfezione de' concentri. Roma, per Andrea Fel, 1695. 4. Esset. Annotazioni sopra il compendio de' Ge-

neri, e de' modi della Musica, dove si dichiarano i luoghi più oscuri, e le massime più nuove, ed importanti si provano con ragioni, e testimonianze evidenti d'Antichi Classici, con due trattati, l'uno sopra i buoni, e vni modi, l'altro sopra i ruoni, ed Armonie degli Antichi; e sette Discorsi sopra le materie più principali della Musica, e concernenti alcuni istrumenti nuovi praticati dall' Autore. Rom. bey Fei, 1640. 4. — Corceau (Pere de)

de Jesuit au Paris; Dissertation adreſſee au Pere Seneſon, où l'on examine la traduction et les remarques de Monsieur Decler sur un endroit d'Horace; et où l'on explique par occasion, ce qui regarde la Tetracorde des Grecs. In den Mem. de Trevoux, T. LII. p. 100 - 141. 284 - 310. Addition à la Dissertation etc. Etendof. p. 605 609. T. LIII. p. 1229-1254. 1420. — Houbelt im 7. H. 1) De Tetracorde simple et du Caractere de ses quatre cordes, 2) Des differens genres et des differents especes de Musique chez les Anciens; et en quel consistoit cette difference, 3) Ou l'on montre ce qui faisoit la difference des deux Systemes esois Pyrrhon, et Sarras Apythou, aussi-bien que des tons ainsi nommez dans la Tetracorde simple, 4) De l'Heptacorde et de l'Octocorde composez de deux Tetracordes unis ensemble et de la distinction des tons qui y entrent, 5) Des instrumens composez de trois Tetracordes, 6) Des instrumens composez de quatre Tetracordes, 7) Du Systeme où il entre cinq Tetracordes.

— Réponse à une objection qu'on lui fait dans le Journal des Savans, du mois de Mai, p. 1728. sur l'explication qu'il a donnée d'un Passage d'Horace. In den Mem. de Trevoux, T. LV. p. 2089. 2189. T. LVI. p. 69-98. 234-250. Corceau starb im Weter in Louvain 1730, 60 Jahre alt. Stoch geistl. biogr. Replik für den einen der Autoren des Journal des Savans à la réponse que lui a faite dans les Mem. de Trevoux des mois de Nov. et Dec. 1728. le R. Pere du Corceau de la Compagnie de Jesus, au Sujet d'une objection faite à ce Pere dans le Journal des Sav. du mois d'Oct.

1728. p. 127. In Journ. des Sav. 1729. T. LXXXVIII. p. 320-402.

Der Verfasser dieser Replik ist aber nicht bekannt. Papeſch (John Christoph) Mus. D. et F. R. S. Of the various Genera and Species of Music among the Ancients, with some Observations concerning their Scale; in a Letter to Mr. Abraham de Moivre, F. R. S. In den Philos. Transactions Vol. 44. P. 1. for the Year 1746. pag. 266 - 274. — Seiles (Sir Francis Haskins Eyles, Bart. F. R. S.); An Explanation of the Modes or Tones in the ancient Graecian Music. In den Philosophical Transactions for the Year 1760. Vol. 51. P. II. pag. 695 - 773. Hat folgende 6 Abtheilungen: 1) To explain the harmonic doctrine, as far as concerns the seven modes admitted by Ptolemy, 2) To explain the musical doctrine of the same modes, and shew its agreement with the harmonic, 3) To explain the eight harmonic modes rejected by Ptolemy, and give at large his reasons for excluding them, 4) To point out something of the origin of the two doctrines, 5) To shew how far the preceding explanations may be supported by arguments, or warranted by the testimony of ancient writers, 6) To consider how this subject has been understood by Meibomius, Wallis and some few others that have wrote since, and in what respect their explanations differ from my own. — Rouffier (Mr. l'Abbé); Lettre à l'Autheur du Journal des beaux-Arts et des Sciences, touchant la division du Zodiaque, et l'indivision de la Semeine planétaire, relativement à une progression geometrique, d'ou dépendent les proportions musicales. 12. 36 Seiten. War 1776 in das Journal des beaux-arts etc. eingedruckt, wurde aber sehr nachher beſonders gedruckt. — —

Seconde Lettre (aus dem nämlichen Journal von 1771. 43 Seiten. Mémoires sur les proportions musicales, le Genre énarmonique de Grecs et celui des modernes,

Auteur de l'Essai sur la Musique, (de la Borde,) avec les observations de M. Vandermonde, et des remarques de l'abbé Rouffier Supplement à l'Essai sur la Musique. Paris, bey Laup. 1781. 4. 70 Seiten. Ist durch diese Schrift von 63 Seiten unter dem Titel: Errata de l'Essai sur la Musique etc. veranlaßt, die von einer Dame geschrieben seyn soll, um den Verf. getadelten J. J. Rousseau zu rächen. f. Journ. Encyclop. Justet 1781. p. 232 - 299.

Reeble (John) Organist of St George's Church, Liverpool-Square; The Theory of Harmonics: or an illustration of the Greek Harmonics. In two Parts: I. As it is maintained by Euclid, Aristoxenus, and Bacchius senior. II. As it is established on the doctrine of the Pythagoreans, in which are explained the two Diagrams of Gaudentius, and the Pythagorean Numbers in Nicomachus. With Plates, an Introduction to the Part, and a general Index. London, 1782. 8r 4. Der Verf. ist ein Schüler des verstorbenen Dr. Pepusch, und hat mit seinem Vecher über den Satz der griechischen Musik, die er über alles erhebt, die erste Meinung. Confaucon (Bernard de) ein gelehrter Benedictiner zu Paris, geb. 1655; Hierographia graeca, sive de ortu et progressu literarum graecarum etc. Paris, 1703. fol. Lib. V. Cap. III. pag. 356. De notis musicis tam veteribus quam recentioribus scriptis. Beträgt nur eine Folioseite. Der Verf. ist zu Paris. 1741. 87 Jahre alt.

Schriften über die musikalischen Instrumente der Griechen und Römer.

1) Von den Instrumenten der Griechen und Römer überhaupt handeln:

Brodeaus oder Brodeau (Jean) ein französischer Criticus. geb. zu Tours; Aristaeor. Libri VI. Basil. per J. Oporinum, 1555. 8. Handelt hin und her von Musik in folgendem Ueberschriften: Lib. 2. c. 13. de Virgilio et Ma. c. 14. de Trigono, Nublo et Pandura. Lib. 4. c. 30. responsoria, versat; c. 31. an musicis cantibus sententiae inserantur etc. Lib. V. c. 32. de de paribus et imparibus. Starb 1562. im 63 Jahr. Magus Hieronymus ein italienischer Rechtsgelehrter, geb. zu Lughera im Kalabrischen. Callaenae sive variae lectiones. Bredwig, 1564. Handelt von Musik, Lib. 1. c. 13. Audi Geisli locus emendator, et quae esset sanctorum rationum forma, a Casellio, Capitano, Geisio, Nuncio, et ceteris ignorata, exhiberem. ad quem sonum Siciliae inclinerent, declaratur. Quae de de tubis tibiisque a nonnullis prodita sunt, improbantur, et cur graecorum organa musica, quae insularum, emittant, demonstratur. Lib. 2. c. 13. Musicae in humanos animos inque corpora ipsa vim esse maximam. Alles zusammen 3 Octavblätter. Starb 1572 oder 1573. Bartholomaeus Gaetanus; de proprietatibus rerum. 1582. Handelt de Musica überbey, und insbesondere de Buccina, de Tibia, de Calamo, de Sambuca, de Sphonia, de Armonya, de Timpano, de Cithara, de Psalterio, de Lira, Tymbalis, de Sistro, de Tintinabulo, und quid sit numerus sexquialter. Fabricius (Bibi. latinae med. et infimae aetate.) setzt den Verf. ind. 1740. und gibt eine Ausgabe seines Werks an, die zu Augsburg 1743 gedruckt ist. In dieser Ausgabe handelt das 20ste Buch de rerum accidentibus et variis de numeris, mensuris, ponderibus et fontis. Pignorus (Gentius) Canonicus zu Trevisi, geb. zu Padua 1671; De Servis et eorum veteres ministeris, Commentarius. Amsterdam, 1674. 12. Handelt folgenden Aufschriften auch von Musik: Symphoniaci et acroasi, acroasi, Symphoniaci in mari; chorus, chorales, citharocedi; praeterea a sibus Caesarianis; mulieres cytharistras, Tibicinas, tibicinas,

fidicines, fistulatores, sambacinae, crotalibriae, cymbalibriae, tympani
Organici, hydraulae, organarii; alii ferè de trietulo deest symphon
paulinae in ministerio, nuditate, cuncta, citatione. Alles zusammen
pag. 145 - 180. Barb 1631. de Sepibus (Georg) ein Jesuit zu Rom;
scum celeberrimum, ex legato Alph. Bonini relatum, et ab Athanasio
chero locupletatum. Amstelodami, 1678. fol. Im zweyten Kapitt
tritten Thalk. S. 50. wird de Musica Instrumentis gehandelt. Spec
quae; Differtation des Cymbales, Crotales et autres instruments de
ens. f. Recherches curieuses d'antiquité, Lyon, 1683. 4. pag. 146.
Siewewichs (Godefrichs) ein Professor zu Pont à Mousson in Lotho
von Hoendes im Holländischen gebürtig, Parise und Jahr 1586; Com
in El. Vegetum de re militari, handelt in der Erklärung des aestim.
lib. 2. und dem 5ten Kap. lib. 3. de Tubicinibus. de Buccinatoribus und
der Tuba und Buccina. Desideri (Girolamo); Discorso della Musica
nelle Prose degl' Academici Gelati di Bologna. Bologna, 1671. 4. p.
356. Handelt vornehmlich von den verschiedenen musikalischen Instrumenten
und deren Erfindern. Begerus (Laurentius) ein hurs. brandenb. B
Wandpfeuer und Bibliothekar, geb. zu Heibelberg, 1653; Theaurus S
denberg. select. Edm. an der Spree, 1696. fol. Der Verf. handelt
Näherung der griechischen Wörter und Edelsteine, auch von musikalischen
gen und Instrumenten. Starb zu Berlin 1705. Laurentius (Joh.
ein italienischer Gelehrter zu Neap; Collectio de Praeconiibus, Citharis
Fiskalis et Tympanabalis, f. Gronovii Thes. antiquit. graec. T. VIII. pag.
3. Gelehrter, und Ugolini Thes. ant. sac. Tom. XXXII. p. 1111. W
Larcon (Bernard de) ein gelehrter Buchhändler zu Paris, geb. zu Schlett
lage zu Languebec 1653; Antiquité expliquée et représentée en des
Im Tom. III. lib. 5. c. 2. wird gehandelt: de tubis, tibia Panos, Ly
ga, tuba vel buccina, hydraulae und utra symphoniacae. c. 3. lib. 6. et
fludine, Cymbalis, Crotalis, et Sistris. Paris, 1719. fol. In dem
herausgegebenen Supplement wird von erben bis 6ten Kap. inschl. der
Buchd. von noch weit mehrere Instrumenten gehandelt, die alle in Kupfer
stochen, und in lateinischer sowohl als französischer Sprache erklärt sind.
Diesen kostbaren Werk hat LaRoche zu seinem Essai sur la Musique ete
nungen zu den Instrumenten genommen. Starb zu Paris, 1741. 87 Jahr
Blaschini (Francisci) Veronensis, utriusque Signaturae Referendari
Praesidi domestici; de tribus genericis instrumentorum musicas vel
organicas differ. Rom, 1743. 4. 53 Seiten, Enthält Abbildungen
Beschreibungen von den Instrumenten der Egypter, Hebräer, Griechen
Römer. Chausse (de la) lat. Cauleus (Michael Angelo) ein ge
Malerhandwerker, ging aus Liebe zu den Werthhämern nach Rom, wo
er durch die Empfehlung des französischen und päpstlichen Hofes; Rom
Museum, seu thesaurus eruditionis antiquitatis, in quo gemmae, idola
græca Sacrorum, instrumenta sacra, sacra inferriaria, Locustae, Vaf
lae, Armillae, Fibulae, Claves, Annuli, Testaceae, Seyli, Strigiles,
Phalax lacrymatoriae, Vota, Signa Militaria - - cunctum et septuag
bulla senis incisæ referuntur, ac dilucidantur. Rom, 1690. fol. 4
1707. fol. adlectis in hac tertia editione Rom. plurimis annotatione
ria. Ebenb. 1745. Zwer Bände in Fol. auch in Gronovii thesaur. Der
enthält auch Abbildungen von musikalischen Instrumenten der Äthi
Verf. Barb zu Rom 1746. Bonanni (Filippo) ein Jesuit zu Rom;
netta armonico piano Instrumenti sonori, Rom, 1732. 4. 201 S
pfern. Im Jahr 1776 erschien zu Rom eine neue Edition diese W
einer begabtesten französischen Uebersetzung unter folgendem Titel:
zione degl' Instrumenti armonici d'ogni genere del Padre Bonanni,

ione riveduta, corretta ed accresciuta dall' Abbate Giacinto Corasi or-
son CXL. rami. Gr. 4. Der Beschreibung der Instrumente selbst sind
sehr viele Abhandlungen vorgelegt, die in 13 Capiteln folgenden Inhalts
sind: Cap. 1. della varietà degl' istrumenti musicali, usati pressochè
tutti nel Tempio. Cap. II. di molti altri musicali istrumenti, usati da
Nazioni. C. III. divisione degl' istrumenti di Musica. C. IV. dell' uso
Istrumenti ne' Sacrificii, e nelle feste degli Antichi. C. V. Trionfi
tutti col Suono. C. VI. Della Musica ne' pubblici Giuochi. C. VII.
Musica in tempo di Navigazione. C. VIII. della Musica ne' Conviti,
C. della Musica in occasione di funerali. C. X. della Musica militare.
C. del Canto ecclesiastico. C. XII. della Musica, che conviene alle Chi-
C. XIII. Se convenga far uso degli istrumenti di Musica nelle

2) Von der Lyra, Cithar u. s. f. handelt:

Sulichius (Paulus) ein Doctor der Theologie, geb. zu Agrum in Croa-
1534; Dialogus de Lyra. In T. II. Miscellaneorum de rerum causis
Colonias, 1570. 71. 4. f. Jöcher's gel. Lyrica. Sterb. zu Danzig 1575.
Abemius (Ezechiel) ein preussischer Geheimrath; Observaciones in Cal-
cium. Utrecht, 1697. Sind auch in Gesvii Ausgabe des Callimachus be-
h. In diesen Anmerkungen wird sehr viel von musikalischen Dingen,
Instrumenten, besonders aber von der Cithara gehandelt. Sterb. 1710.
10 Jahre seines Lebend. Dominus (Joan. Baptist.) Lyra Barberina Ap-
ta, inventa et illustrata D. N. Urbano VIII. Pont. Max. dicata. In
2 Opp. Tom. I. Dieses Instrument ist eine Erfindung des Dominus, und
dem Cardinal Barberini ein Compliment zu machen, vom Erfinder mit des-
selben benannt worden. Der Beschreibung dieser Lyra sind Untersuchun-
gen über die Lyra, als überhaupt über die Saiteninstrumente der Alten
oder Menge Abbildungen von alten Kunstwerken beygefügt. Diese Unter-
suchung schliesst 8 Capitel folgenden Inhalts ein: Cap. 1. Lyram a Cl-
avicularum esse. Quid ab his differant Chelys, Testudo, cymos, Kith-
Cap. 2. Varietate Lyrarum ac Cithararum figuras ex prisca monumen-
Quid Scaliger de Lyrae, ac Citharae discrimine censuerit. Artificiam
suisque locis insignis. Cap. 3. De Plalterio, Megadido, Sambuca, atque
his Citharae, Lyraeque organis. Cap. 4. Lyrae, Citharaeque chorda-
numerus. Quintiliani locus expositus. Quenam fuerit uniusque
differencia propriisque figura. Non unam fuisse earum speciem. Cap.
Citharaeque partes, earumque vocabula. Schemum accuratius ex-
ta. Cap. 5. De Plestro, Pedine aliisque Citharodorum instrumen-
Cap. 7. Alia quaedam Pectinis, et Plestri officia ex coniectura. Cap.
his modis lyra citharaque tenerentur, ac pulsarentur. Cap. 9. Bar-
berinae lyrae quaedam descriptio. Cap. 10. Barberinae lyrae Appo-
ditior; tum eiusdem praecipuae quaedam dotes. Cap. 11. Barbe-
lyrae parerga nova, et insignia. Veteres Musicos aequalia intervalla
hi non consuevisse. Cap. 12. Chordas aereas spissioribus phthongis
esse; et cur temperata Testudinum Clavichordis non conveniat.
13. Barberinae Lyrae nova temperata pro nervis fidibus. Cap.
berina Lyra quomodo teneri, ac pulsari debeat. Alia Organorum
auctore proposita. Conclusio Operis. — — De Lyra Barberina
priora, quarum autographum Romae exstat in Barberina Bibliotheca.
In Opp. Tom. I. pag. 414. Sind Zusätze zu den vorhergehenden Ka-
piteln einer frühern Handschrift des Dominus genommen, und vom Her-
ber seiner Werke dem ersten Bande derselben beygefügt worden. Dominus
1669. 53 Jahre alt. Molyneux (Dr. Thomas), F. R. S.

A Letter to the Right Reverend St. George, Lord Bishop of Clogher, Ireland, containing some Thoughts concerning the ancient Greek and Roman Lyre, and an Explanation of an obscure Passage in one of Horace's Odes. In the Philos. Transactions, for the year 1702. No. 222. p. 1267 - 1278.

3) Von den Cymbeln.

Rea (Martin de) ein spanischer Jesuit, geb. zu Cordua 1567; Singula S. Scripturae. Im zweyten Theil, p. 600. seq. wird de Cymbalis verum gehandelt. f. Fabricii Bibliogr. ant. c. XI. §. 17. pag. 372. Starb. Montella, 1637. Lampe (Frid. Adolph.) ein Prediger zu Bremen; Cymbalis veterum Libri III, in quibus quaecunque ad eorum nomina & ferentiam, originem, historiam, ministros, ritus, pertinent, elucidantur Traj. ad Rhen. apud Guil. a Poellam, 1703. 12. Beträgt 18 Bogen. Sie auch in Ugolini Thes. ant. sacr. T. 32. p. 867. Von eben diesem Werk ist einige Jahre früher eine Delinatio tract. de Cymbalis veterum (Braun 1700. 4.) heraus, welche ich im Carol. Bibl. Fabric. P. III. p. 25. Nr. 27. angezeigt finde, aber nicht gesehen habe. Der Verf. starb zu Utrecht 1727. Zorarius (Petrus) Professor zu Stettin; Commentatio; de uis acereorum T podium et Cymbalarum in sacris Graecorum. Rht. 1715. 4. 48 Bogen. Geb. zu Hamburg 1682. gestorb. zu Thorn 1746. Ellis (Rich.) Gelehrter philolog. ad loca Nov. Testam. Rotterdam. 1727. 8. Enthält eine Abhandlung von den Cymbeln.

4) De Sistris et Tinnabulis.

Bochard (Samuel) ein reform. Prediger zu Caen, geb. zu Rouen 1599; de Sistris. Boissius (Hieronymus); Libellus de Sistris. Mediolani, 1672. Steht auch im seltsamerischen Thesaurus, Tom. II. p. 1373. unter dem Titel; de Sistris, sive de Sistris. opusc. Bacchinius (Benedictus) ein italienischer Benedictinermonch zu Parma, geb. zu Borgo San. Donnino, de Sistris in herzogthum Modena, 1651; de Sistris eorumque figuris, ac descriptionibus, cum dissertatione et notis Jacobi Tollii. Trajecti ad Rhenum 1696. Steht auch in Graevii thesaur. antiquitat. roman. Tom. VI. pag. 411. Blätter in Folio Carl. nebst einem halben Bogen Kupfer, worauf verschiedene Formen vom Sistris gezeichnet sind. Tollius hat das Werk auf italienische übersezt. Tollius (Jacobus) Professor zu Duisburg; Notae in senecae Bacchiorum de sistris eorumque figuris. Utrecht 1695. — Dissertatione de Sistrorum varia figura. Ibid. 1695. Seyde Tractatus de Sistris in Graevii thes. antiquit. roman. Tom. VI. Starb 1696 zu Utrecht. Ghauffie (de la) lat. Causus (Michael Angelus); De Sistris. In Graevii Thesaur. antiquit. roman. Tom. V. in dem Tractat: de insignibus Pontificum Maximi, Flaminii Dialis, Augusti, et instrumentis sacrisacantium. Folio ad Jo. Clericum de Sistris. In der Bibl. select. Tom. XVI. p. 10. Magias (Hieronymus) ein italienischer Rechtsgelehrter aus dem Neapolitanischen gebürtig; De Tinnabulis, liber posthumus, cum notis Franc. Suetii, fil. f. A. H. de Sallengre Thes. ant. rem. Tom. II. pag. 1157. Eine Ausgabe hat man den 1664 und 1689 in 12. die zu Amsterdam gedruckt. Mit den Noten des Suetius beträgt das Werkchen 150 Seiten. Die Noten des Francisc. Suetius auch einzeln gedruckt sind, wie man aus dem jetzigen Anzeigen derselben bey verschiedenen Literatoren fast schließen sollte, mir nicht bekannt. Fr. Suetius war zu Antwerpen 1567 geboren, und starb 1629.

5) Von den Tritten.

Manutius (Aldus) Pauli fil. Aldi N. Epistola de Tibiis veterum. Venet. 1570. f. Kjord. Quae sit, per Epistolam Venet. 1576. f. Gruseri Lampad. T. IV. p. 251. Graevii Thes. Antiquit. rom. Tom. VI. p. 1210. und Vgolini Thes. ant. sac. T. 32. p. 361. Mourilus (Joannes) ein Sohn des berühmten Philologen, geb. zu Sora (Näher sagt Leiden); Collectanea de Tibiis veterum. Sorae, 1641. f. Nachher wurde das Werk in Gronovii Thesaur. antiquitat. graecar. Tom. VIII. pag. 2453. eingerückt. Der Inhalt ist folgender: Cap. 1. de derivatione Tibiis. Cap. 2. de Tibiis inventionis. Cap. 3. de inventionis cantus tibiaram. Cap. 4. de genere et differentia materiae tibiaram. Cap. 5. de Lydicarum, et Phrygiarum tibiaram differentia. Cap. 6. de laudatione, exillimatione et praestio tibiicium, Cap. 6. de contemptione tibiaram, Cap. 8. de appellatione Libycae tibiis. Cap. 9. de Thracibus, et Arcadibus; qui ad tibiis amati saltabant. Cap. 10. quomodo Arcades praes omnibus nationibus pueros suos tibia ludere adjuverant? Cap. 11. de choreis ad tibiis, et fistulas. Cap. 12. de cantibus ad tibiis ex Prolegomenis in Psychionicas. Cap. 13. Tibia ad Bacchanalia, et laetitiae signum usurpata. Cap. 14. de Praefatis Tibiicinis. Cap. 15. de tibia sanctis, sive usa tibiaram in funeribus. Cap. 16. Minervam olim fuisse tibia, lamentationis causa. Cap. 17. de tibia nuptiali. Cap. 18. de usu tibiis in bello. Cap. 19. Vfus tibiaram in convivii] spectaculis, et bello. Cap. 20. de longis tibiis. Cap. 21. de aperta Tibiis. Cap. 22. de Synaella et Monacho Aegyptiorum invento. Cap. 23. Pejor Babys tibia canit. Cap. 24. de Certamine Marfysae cum Apolline de tibia. Cap. 25. de tempore Sacrorum. Ist auch in Vgolini Thes. ant. sac. T. 32. pag. 345. abgedruckt. Bartholinus (Caspar) geboren zu Kopenhagen 1654 und Professor der Anatomie daselbst; De tibiis veterum et earum antiquo usu libri tres. Rom, 1677. Editio altera, figuris auctior, Amstelodami, 1679. 12. Dieser Tractat, den der Verf. in seinem 25ten Jahre geschrieben hat, besteht aus 3 Büchern folgenden Inhalts: Lib. I. Cap. 1. de tibia, ad quam Musicae partem apud Veteres pertinebat. Cap. 2. Nominis tibiis origo et synonyma. Cap. 3. de inventoribus tibiaram. Cap. 4. de materia tibiaram. Cap. 5. Tibiaram forma, earumque partes. Cap. 6. Tibiaram species et varia discrimina. Cap. 7. de arte tibiis inflandi. Cap. 8. Tibiaram sonus. Cap. 9. de Modis Numerisque tibiaram. Cap. 10. A quibus ars tibiis inflandi exercita, et apud quos in usa. Lib. II. Cap. 1. Tibiis us ad varie efficiendos animos, eosque vel concitandos vel molliendos; Cap. 2. Tibiis usus in curatione morborum. Cap. 3. Tibia in regum inauguratione. Cap. 4. Tibia in triumphis. Cap. 5. Tibia in bello. Cap. 6. Tibia in Hymnis, et Deorum placationibus apud paganos. Cap. 7. Tibia in Sacris et Sacrificiis gentiliom. Cap. 8. Tibia in laudis Magnae Deum Matris. Cap. 9. Tibia in festis publicis. Cap. 10. Tibia in ludis, spectaculis, atque Comediis. Cap. 11. Tibia in nuptiis et choreis. Cap. 12. Tibia in conviviiis. Cap. 13. Ad tibiis factas Conciones ad populam, Carmina veritate atque Heroum laudes in conviviiis et funeribus decantatae. Cap. 14. Tibia in funeribus et luctu. Cap. 15. Tibia nautica. Cap. 16. Tibiaram vis ad commovenda bruta animalia. Cap. 17. de Tibiis Mira quaedam ab Antiquis tradita, naturali ratione explicata. Cap. 18. de usa tibiis, eiusque cum illis instrumentis consonantia, symphonia. Lib. III. Cap. 1. de tibiiciniis. Cap. 2. Marfysae tibiicinis fabula. Cap. 3. de rebus quibus usi tibiicini, anato, tibiaram et linguarum theca atque capillro. Cap. 4. de vestiti Tibiicinum, et scabello. Cap. 5. Tibiaram fabri et confectores. Cap. 6. de tibiaram a reliquis instrumentis, quae oris situ amittuntur, differen-

tia, et primo de Fichala atque Pandaria. Cap. 7. de tuba, concha, bucina, cornu, litulo, tibia, urticulaci, et pichastica, organo, atque hydraul. Horumque omnium et tibiae discrimine. Ist auch in Graevii Thef. antiquis; tom. Tom. VI. p. 1457. abgedruckt. Dacier (Nobame); Gebauken über die Kisten der Alten, aus ihren Mezen über den Lesen, übersetzt von Friedr. Christian Kaufmann. In Warburgs bist. litt. Beyträgen. S. 2. S. 224 — 232.

6) Von der Wasserorgel.

Barbani (Daniels) ein Architectur, und Patriarch zu Aquileja; Anmerkungen über den Vitruv de Architectura, wo er im 13. Kapitel auch von der Wasserorgeln handelt. Er starb 1569 im 41. Jahr seines Lebens. Man hat auch ein besonderes unvollständiges Werk von ihm in italienischer Sprache, welches aber noch nicht ist. (Laborde Essai sur la Musique, Tom. III. p. 333. De instrumentis Hydraulicis excerpta ex tractatu Jacobi Velli de Foematum cantu et Viribus Rhythmi. In Vogelii Thef. ant. sac. Tom. 24. p. 1093. Kircher (Athanasius); Magica Phonocamptica. Enthält eine Beschreibung und Erklärung der hydraulischen Orgel nach dem Vitruv. Gregorius (Jean) ein Engländer; Dissertatio de more canendi Symbolum Nicensium. In dieser Dissert. wird S. 49. de organo musicis hydraulico et pneumatico gehandelt. (Fabricii Biblioth. antiquar. pag. 374. Welter der Nachricht, welche Fabricius von dem Werk giebt, habe ich nichts adderes auffinden können. Welter (Walter Ludw. Friedr.) Doct. und Professor der Philosophie zu Wöttingen, geboren zu Wöttingheim im Hanen 1704; De vitruvio Hydraulo, eine Vorlesung in der Societät der Wissenschaften, im Jahr 1771. Gedruckt in den actis commentarius Soc. reg. Scientiar. Götting. Tom. II. pag. 149. mit zehn Kupfertafeln, deren eine die Form der Wasserorgel nach der Beschreibung des Hero, die andere aber einige einzelne Theile derselben enthält. Die Abhandlung ist in 3 Abschnitte getheilt, nach folgendem Inhalt: Sect. I. Variis organorum hydraulicorum genera. Sect. II. Organi hydraulici, hoc est, organi multi empressendi, hydraulica machinis emendati et excoliti, fabrica ex specie Heroica. Sect. III. Hydraulici veterum cum organo recentiora secti conferuntur. Aus allen in dieser Abhandlung enthaltenen Untersuchungen zieht der Verfasser zuletzt folgende drei Schlüsse: 1) Aber die vom Hero und Vitruv beschriebene Wasserorgel den neuern Windorganen vergleiche, oder nur auf irgend eine Weise gleich halte, verriethe Unwissenheit oder Hartnäckigkeit. 2) Ob es außer des vom Hero und Vitruv beschriebenen, noch andere Wasser- oder Windorganen gegeben habe, welche den unfrühen gleich geschäzt, aber vorzuziehen zu werden verdienen, könne man weder behaupten noch verneinen, sondern mußte es unentschieden lassen. 3) Das Wasser, welches die Alten bey ihren Organen anwendeten, sey für die neuern Orgeln völlig unbedeutlich, und sie können dadurch weder an Schönheit noch an Brauchbarkeit etwas gewinnen. Der Verf. starb am 12. December 1788.

7) Von vermischten Instrumenten:

Polidorus (Augustus) Pilester, Canonicus und Professor der griechischen und lateinischen Sprache zu Florenz, geb. 1454; Miscellanea. In seinem Werke, die zu Wien 1550 in 3 Octavbänden gesammelt gedruckt sind. In diesem Werke handelt das 14te Buchel durch Beschreibung der verschiedenen Verfaß. Diese stimmen duplici genitali nasalis palmas verrere, cernuum dactibus illa modo. — Von dem auf Instrumente Flautia weitklingend, und die Prädiction mit der Oberlippe; Panpillemon, von der Musica natural, mandata et artificial. Der Verf. starb zu Florenz 1594. In seinem ersten Jahre Giovanni (Abraham) ein Magister von Benten und Witten gebürtig; Beschreibung des Instruments Korgalis, oder Houschards. Strassburg, 1614. 4r

174 Seiten. Das Buch hat 3 Theile. Der erste handelt von der Schulfach-
 für der Lekt mit den Planeten, und vom Habitus des Monochords. Der
 zweyte von Messungen und Rechnungen, und der dritte vom Gebrauch
 oder der Anwendung der Proportionen. Zimmermann (Wandl): ein In-
 scriptions Theolog. gr. zu Gries in Ungarn 1627; de Tabis et eorum usa
 in bella. In prima Analact. miscell. moest. eruditionis lacus et profusus
 etc. p. 518. f. Fabricii Bibliogr. antiq. p. 373. Galland (Ant.); Dissert-
 ation sur l'origine et sur l'usage de la Trompette chez les anciens. f.
 L'histoire de l'Academie des Inscriptions, T. I. p. 127 - 129. Edit. d'Amsterd.
 vom Jahr 1717. Eine deutsche Uebersetzung dieser Abhandlung steht in Wap-
 purgs histor. crit. Beytr. B. 2. pag. 31 - 45. und eine lateinische in Vgolini
 Theol. ant. sac. T. 32. pag. 175. Von den Paucken, ihrem Gebrauch und
 Mißbrauch in alten und neuen Zeiten. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1768
 S. 208. 216.

IV. Schriften vom Rhythmus, vom Gesang, von der theatra- lischen Musik der Griechen und Römer, vom Gebrauch der Musik bey der Erziehung und vermischten Inhalts.

1) Vom Rhythmus.

Victorinus (Fabius Marcius) ein Grammatiker und Redner aus Africa,
 der unter dem Kaiser Constantius im Jahr 354 zu Rom lebte, und die Red-
 nerkunst mit vielem Beyfall und Erfolg desselbst lehrte; er hinterließ unter
 andern auch ein Werk: De orthographia et ratione carminum libri IV. ober
 als der Titel inwendig heißt: res grammaticae de Metricis Didacticae. Das
 Werk ist mit den Schriften ähnlichen Inhalts des Servii Honorati, Eurychi
 Avellonici, und Servii Marcii Honorati zu Eddingen im Jahr 1537 in fl. 4. zu-
 sammen gedruckt worden. Manche Kapitel des Werks handeln mit Recht, aber
 nümehr mit der musikalischen Rhythmik sehr genau zusammen. 1. De men-
 sura longarum et brevium syllabarum, de arsi et thesi, de rhythmo etc.
 Daher auch Salinas de Mus. lib. VII. p. 436. cap. 23 und andernorts über
 die Meynungen des Victorinus in musikalischer Rücksicht besondere Unter-
 suchungen angestellt hat. Die Ueberschrift des besagten Kapitels heißt: De qui-
 busdam, quae Victorinus circa Metricam consideravit, und der Anfang des
 Kapitels: Placuit etiam hic adinungere pauca de metricis, quae Victorinus
 ipso prope in fine quarti libri didacticalium de Metrica disseruit; hoc pro-
 pter eorum non vulgarem eruditionem; iam enim quia Codex hic Victo-
 rini non passim est obvius, sed rarus admodum invenitur. Cave sagt den
 Tod des Victorinus ins Jahr 370. Voellus (Junc) ein berühmter Phi-
 losoph, geb. zu Leiden 1612; De Poetarum cantu et vitibus Rhythm. Oxon.
 1673. I. 14 Bogen. Der Verfasser nimmt alle Sabeln, welche von der auß-
 erordentlichen Wirkung der griechischen Musik erzählt werden, als ausgemacht
 an, und schreibt sie bloß der Mannichfaltigkeit des griechischen Rhythmus zu.
 Die neuere Musik wird alle Schönheit abgesprochen, und ihre Anhänger und
 Ausüher bekommen dafür, daß sie anderer Meinung sind, und an einer so
 klaren Musik Vergnügen finden können, welche Ehrenziel, welche beweisen,
 daß Voellus die lateinische Sprache besser verstand, als die Ruffel. Die
 erste deutsche Uebersetzung dieses Werks steht in der berlinischen Sammlung
 seltenerer Schriften (B. 1.), und der Anfang einer zweyten ist im dritten
 Band meiner musikalisch-kritischen Bibliothek abgedruckt, wegen Unterbre-
 chung dieses Journals aber noch nicht vollendet worden. Der Verfasser starb
 zu Wexford in England am 21sten Febr. 1689. Arnand (M. Pabbé) fran-
 zösischer Akademik, sur les accens de la langue grecque, in den Mem. de
 l'Academie des inscriptions, Tom. XXXII. p. 438 in 4to; aber Tom. LVIII.

p. 319 in 12. In dieser Abhandlung werden viele Umstände, die Beschaffenheit der alten Musik betreffend, weitläufig erörtert. Es ist auch von ihm ein Brief an den Grafen von Caplus 1754 gedruckt, worin er eine Hypothese der Musik anknüpft. De rhythmo Graecorum, liber singularis. In usum Invenentis-Coll. Aen. Naz. olim conscriptus, et nunc demum in lucem editus. Oxonii, prostat apud J. Fischer. 1789. 3. 150 Seiten, nebst einer Noten-tafel. Inhalt: Cap. 1. Rhythmus quid sit. Cap. 2. De Rhythmo musicae. Cap. 3. De Rhythmo Carminis. Cap. 4. De Rhythmo Prose. Cap. 5. De Scantione Rhythmi. Cap. 6. Exempla Periodorum rhythmicarum. Appendix. De Caesura, Metris Graecorum.

2) Von den Liedern und Hymnen.

Nazze (Louis de la) ein französl. Akademist; Dissertation sur les Chantons de l'ancienne Grèce. f. Memoires de Lit. Tom. XIII. p. 496 — 556. Eine deutsche Uebersetzung von Hrn. Ebert f. in Wurzburgs hist. lit. Beitr. B. 4. S. 487 — 497. Handelt 1) von den Tischliedern; 2) von den Hymnen, die gewisse Handthierungen vigen waren, aber bey gewissen Gelegenheiten gebraucht wurden. Suedorf (Friederich) aus Kopenhagen: De Hymnis veterum Graecorum. Accedunt veter Hymni Dionysio adscripti. Kopenhagen, bey Probst, 1787. 3. 72 Seiten. f. Journ. Encycl. Aout 1787. S. 184.

3) Von der theatralischen Musik, und von den musikalischen Streitigkeiten.

Rosinus (Joannes) ein Prediger zuletzt in Raumburg, geb. in Eisenach 1551: Antiquitates romanae; Basel, 1585. fol. Handelt Lib. 5. c. 6. de ludis scaenicis; c. 7. de Tragoedia; c. 8. de Comoedia, et eius atque Tragoediae differentia; c. 9. de partibus Comoediae et Tragoediae; c. 10. de ornata scaenae, atque salutationibus; c. 11. de Tibia, et eorum differentia. Außer der angeführten Ausgabe hat man noch einige neuere. 1. B. von Eiden 1609. 4. und die von Thom. Demusler berührte, Paris, 1612. fol. Edlin, 1619. 1647. 1662. Gouf. 1690. 4. Eiden, 1662. 4. Utrecht, 1701. 4. Rosinus starb 1619. Buisenger (Julius César) ein Jesuit aus Pontum in Frankreich gebürtig; De Theatro, ludisque scaenicis. In dessen Systema opusculor. philolog. Tom. II. Lion, 1631. fol. Ist auch schon vorher einzeln gedruckt gewesen, und nachher in Graevii Thes. antiqu. Tom. IX. eingerückt worden. Das Werk enthält 49 Kapitel folgenden Inhalts: 1) de ludis musicis, et scaenicis. 2) de Musica theatra. 3) de Musica. 4) de Musicae partibus. 5) de cantico alias vocis. 6) de sibilata. 7) de Phoenacia. 8) de mollienda voce. 9) de Plafmate. 10) de cantu in scena. 11) de vocibus luteis. 12) de Melochoro, Hilarodo, Magodo, et aliis. 13) de Chori cantibus. 14) de choris cyclicis. 15) de chorago et Chorodidascalo. 16) de Choro. 17) de tropis Musicis. 18) de Musica Pythagorica. 19) de Musica quae sit flata, pulsata, atque tacta. 20) de organia empuclis. 21) de tibia. 22) de tibiae auctore. 23) quid intersit inter tibiae et sibilatae. 24) de rebus quibus us tibiae. 25) de foraminibus tibiae. 26) de tibiae varietate. 27) de variis tibiae modis. 28) de nominis tibiae. 29) de tibiae cantu. 30) de Psychaulo et Pithaulo. 31) de Pandura. 32) de Hydraulis. 33) de Organis. 34) de forte tibiae et citharodorum. 35) de Vetricularis. 36) de cithara. 37) de cithara, Lyra, Chely. 38) de partibus citharae. 39) quomodo cithara pulsaretur. 40) de habitu citharodi. 41) de citharae sonis. 42) de legibus citharodorum in theatro. 43) de nominis citharodiciis. 44) de Plafacio. 45) de barbito et trigono. 46) de Crotala. 47) de Sambura. 48) de Sistro. 49) de versa Herolo,

Jambo et lyrico. Der Verf. starb zu Cahors 1628. über 70 Jahre alt; Dom (Gio. Battista) Patrizio Fiorentino, geb. 1616; Trattato della Musica Scenica. In Opp. T. II. p. 1. Lezione prima recitata in Camera del S. Card. Barberino nel 1624; de le Azioni Dramatiche si rappresentavano in teatro, e in parte. Ibid. Tom. II. p. 143. Lezione seconda recitata nell' stesso luogo, e anno. Ibid. Tom. II. p. 143. Lezione 3. del modo tenuto dagli Antichi nel rappresentare le Tragedie, e Commedia. Ib. p. 163. Lezione 4. Sopra la Rhapsodia, recitata nell' academia della Crusca. Ib. p. 181. Lezione 5. Sopra il Nimo antico, recitata nella medesima Academia. Ib. p. 196. Lezione 6. Sopra la Musica Scenica, recitata nella detta Academia. Ib. p. 192. Lezione 7. Sopra la Musica Scenica, recitata nell' stessa Academia. Ib. pag. 193. Discorso della Ritornella de' Versi latini e della melodia de' Coni Tragici al S. Gio. Jacopo Saccardi. Ib. p. 203. Appendice a' Trattati di Musica di Gio. B. Doni, contenente una nuova operaetta del medesimo sopra la Musica Scenica. Opp. T. II. Frammento di un trattato della Musica degli Anzichi, e delle Macchine sceniche, di un Anonimo, tratto da un Codice della Libreria Magnabechiana. Opp. Tom. II. Bougeant (Guil. Hysaloths) ein Jesuit; Dissertation sur la recitation ou le chant des anciennes Tragedies des Grecs et des Romains. In den Mem. de Trevoux, T. LXVIII. p. 248 — 279. vom Jahr 1735. Monat Febr. Duclou (Charles) Historiograph von Frankreich, beständiger Secretair der Academie der Wissenschaften, und Mitglied der Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften, geboren zu Dinant in Friesland; Memoire sur l'art de passerer l'action theatrale, et sur celui de noter la declamation, qu'on pretendoit avoir eue en usage chez les Romains. In den Mem. de l'Acad. roy. des Inscrip. Tom. XXI. p. 191 — 203. Edit. in 4. und im 36sten Bande der Octavausgabe. Auch im Dictionnaire Encyclopedique fontair von eben. diesem Verfasser ein Artikel: Declamation des Anciens vor, worin von dem Nachst. welchen die Kunst an der griechischen Declamation gehabt haben mag, ausführlich gehandelt wird. Der Verfasser starb zu Paris im Jahr 1772. Vetry (Mr. l'Abbé); Dissertation, où Von traite des avantages que la Tragedie ancienne retiroit de ses chœurs. In den Mem. des inscrip. et des belles Lettres, Vol. VIII. p. 199 — 210. Eine deutsche Uebersetzung sieht in der Sammlung der physischen Schriftenschriften zur Verbesserung des deutschen Geschmackes wider die jesuitische Schult. 1741 — 44. wo sie den 36sten Theil ausmacht. — Dissertation sur la recitation des Tragedies antiques. Ebenes. p. 211 — 224 vom Jahr 1732. Voltaire (Marie-François Arouet de); Von den Tragedien der Griechen, die durch einige italienische und französische Operen nachgeahmt werden. Aus der Abhandlung von dem alten und neuen Trauerspiel, welche Voltaire an den Cardinal Dubois gerichtet hat. In Herrichs Samml. auf Schrift. Et. I. S. 27 — 35. vom Jahr 1737. Von der Dramatischen Kunst der Alten. Ein Auszug aus einem Kapitel in den Lives of the Roman Poets, Vol. II. In Herrichs Sammlung musikal. Schriften u. s. weiter. Erst 2. Bd. S. 166 — 170. vom Jahr 1738. Von Jean Baptiste de; geboren zu Beaumont 1670; Reflexions critiques sur la Poësie et sur la Peinture. Dordrecht, bey Walcher, 1760. Tom. I. II. III. 2. Der erste Ausgabe kam zu Paris 1719 in 8. heraus. Enthält eine weitläufige und sehr schätzbare Abhandlung von den theatralischen Vorstellungen der Alten, von welcher eine deutsche Uebersetzung besteht. Anfang in Harpurgs liter. krit. Beyträgen B. 2. p. 448 und 521. B. 2. p. 80. 268. 347. 435. B. 4. p. 151. 337. 494. B. 5. p. 45. abgedruckt ist. Im Original macht sie den dritten Band aus. Der Verfasser sagt, die Kunst sey bey den Alten gewesen: Ars decora in vocibus et motibus. Aus diesem größern Umfang, erklet er sich auch die großen Wirkungen,

welche man der Kunst der Alten beylegt. Er starb zu Paris, 1742. **Martini** (Georg Heinrich) M. und Professor der Jurisprudenz zu Regensburg, geboren zu Leunenberg im Weissen 1722; Abhandlung von den Oden der Alten. Leipzig, 1767. 8. Belehrt hauptsächlich zur Geschichte der alten Kunst. Eben dieses Verfasser gehört auch noch der Versuch von den musikalischen Werksätzen der Alten. In der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste, B. 7. S. 1 — 37. 201 — 211. und daraus in Händels wöchentlichen Nachrichten u. Jahrg. 3. S. 150 — 159 — 167 — 175 — 212 — 221. **Varotius** *Litterarius*, Paris, 1769. 12. Entbrenn von Herrn Arnaud und Saard herausgegeben, und enthalten unter andern auch eine Abhandlung über das Melodrama der Alten. **Jaeren** (Herr. Petrus Fabius) Professor der Philosophie zu Göttingen, geboren zu Bremen; *Dissert. de Chori Graecorum tragici aetate et indole, ratione argumenti habita*. Götting. 1724. 4. 48 Seiten. Die Beschaffenheit der Chöre wird auch von dem Herrn Schauspieldichtern gezeigt. Der Verfasser findet zwey Hauptgattungen derselben, nemlich solche, die bey dem Anfang und Ende der Episoden, und solche, die zwischen den Akten gesungen wurden. Die erste Gattung wird in drey Klassen nach ihrem Inhalt eingetheilt, nemlich 1) in Reclitor, 2) in Trauerlieder, und 3) in Ehrgebichte. Diefte letztern enthalten Klugheitslehren, aus den vorhergehenden Handlung abgezogen. Die Dichter, aus deren auf und gekommenen Werken die Beweise und Beispiele gesammelt werden, sind Sophocles, Euripides und Euripides. Die bemerzte Beschaffenheit der Chöre findet sich nur bey dem Sophocles und Euripides schon brecht im Inhalt, als mit dem Platz, welchen sie im Trauerspiel einnehmen, einige Veränderungen gemacht worden.

Faber (Petrus) ein Parisensischer, geboren zu Toulouse, gehören zu Sanjoro; *Agonisticae, sive de re athenicae, ludique Veterum gymnicae, musicae, aeque circensibus*. Lyon, 1592. 4. Starb 1600. **Corinius** (Edouard); *Dissertationes IV. agonisticae, quibus Olympiarum, Pythiorum, Nemeorum atque Isthmiorum tempus inquiratur ac demonstratur; accedat Hieronicarum Catalogus editus longe aberior et accuratior*. Florentiae, 1747. 4. und Lips. 1752. 8. Für jedes der genannten Spiele ist eine Dissertation bestimmt, worin die Ordnung und verschiedenen Veränderungen derselben sehr gut erklärt werden. **Strauch** (Augustus); *ΟΛΥΜΠΙΚΟΕ ΑΓΩΝΕΣ* descriptus *Dissertationes historico-chronologicae*, Witeb. 1661. 4. und in Thom. Grenii Museo philol. et histor. pag. 365 — 400. Lugd. Batav. 1699. 8. Handelt vom Namen und dem Orte, wo die olympischen Wettspiele gehalten wurden; ferner von dem Stifter derselben **Sphinas** u.

Bircherode (Johann); *Exercitatio de ludis gymnicae, praecipue de certaminibus Olympicae*. Hafn. 1664. 4. **Reyer** (Johann Friedr.); *Dissertatio de ludis Olympicae*. Lipsiae, 1671. 4. **Upmard** (Johann); *Dissertatio de certamine Olympico*. Upsal, 1708. 2. **Dickinson** (Edmund); *Periodica exegesis, sive celebratiorum Graeciae ludorum declaratio, opus posthumum; aedicta est ritae student scriptas a Will. Nic. Blomberg*. London, 1739. 8. **Berger** (Joh. Wilhelm); *De ludis Olympiis Programma*. In dessen *Stramatoe acad.* p. 167. **Woff** (Wilhelm);

De ludis Olympiis Dissertatio. In seinen *Odes of Andar with several other pieces etc.* London, 1749. 4. verfertigt, und ist nichts weiter, als ein Auszug aus **Del. Fabers** und **Burster's** Werken ähnlichen Inhalts. **Mahle** (Johann); *Dissertatio de ludis Pythiis*. Hafniae, 1732. 4. *Dissertation sur le prix qu'on donnoit aux vainqueurs dans les jeux Pythiques*, In der *Histoire cit. de la Republ. des Lettres*. T. I. p. 150. T. V. p. 93. **Vignoles** (Alphonse des); *Dissertation touchant le rite de la celebration des Jeux Pythiques*. In der *Hist. cit. de la Republ. des Lettres*. Tom. IV.

4) Von den Befallsbezeugungen der Älten.

Ferrarius (Franciscus Bernardinus) ein Antiquarier, geboren zu Mailand 1577; De veterum acclamationibus et plebsu libri VII. Mediolani 1627. 4. Henssch in Graevii Theat. ant. romanar. T. VI. Hat folgende zur Musik gehörige Dingen: Lib. I. C. 11. Quod est Bombus graecus. C. 17. Ad Rhythum multosque modos pronuntians olim acclamationes. C. 18. Medicum in acclamatione concertum alterius scissimum incedendum, interdum ab omnibus simul acclamantibus. Acclamandi signum, fuisse in auditoria a Melschero datum, quemadmodum vel canendi in Veterum Choris à Choriphæo etc. Lib. II. C. 14. Erstedt de Bædter Sibilo, Sibilar, Fiftulari, Syriac, Lib. VII. C. 14. 15. Vom Hymenæo weitläuffig. C. 9. Vom Worte Hellenæ oder Hosianna. Starb 1669. Des Acclamationis. Eine vortheilhafte Abhandlung in den Memoires de l'Academie des Inscriptions et belles Lettres, Tom. I. pag. 115. der Quartausgabe vom Jahr 1717.

5) Vom Gebrauch der Musik bey der Erziehung.

Verfar (Joan.); Libri Politicorum Aristotelis cum Zimento multum utili et compendioso etc. Enthält folgende Quaestiones: 1) Utrum iuvenes ad honores politicos assumendi sint in artium scientiis erudiendi. 2) Utrum scientia musicalis sit iuventibus utilis. 3) Utrum vita activa magis indigeat musica quam vita contemplativa etc. Censorius (Philippus) Professor in Altorf, geboren zu Löhningen, 1537; Centuriae tres Hororum fabularum. In der ersten Centuria handelt das 13te Capitel in 2 Quartbüchern: de industria hominum, quibusdam veterum instrumentis musicis, et quatuor iuventus in eis sit instruenda. Starb 1624. Alexander ab Alexandro, geboren zu Stoppel 1461; Genitium dierum libri VI. Frankfurt 1626. 8. In diesem Werk wird an verschiedenen Orten von Musik gehandelt, als: Lib. II. C. 25. Varias apud diversas gentes paucorum institutiones etc. wohin die Kunst ebenfalls gerechnet wird; auch von unterschiedlichen Tänzern der Älten. Lib. V. C. 8. Qui iudi Olympici, qui Pythii, qui Isthmi, et qui Nemei olim apud Graecos, et qui Circusenses Romae fuerunt. Lib. VI. C. 19. Qui iudi Isonici, qui Megalenses, qui Tauri, Compitaliis, Iuvenales, et Honorarii fuerint. Er starb zu Rom, 1522. Comring (Hermann) Professor zu Helmstedt, geboren zu Norden in Ostfriesland 1606; In dessen an. 1730 von D. Göbel in 6 Foliothänden herausgegebenen Werkes kommen folgende zur Musik gehörige Materien vor: 1) Quomodo cantus a rhythmo et harmonia differat? Tom. III. §. 1. p. 162. 2) Sacri cantionis effectus. T. III. §. 6. p. 716. 3) Quid sit cantus mixolydius, dorius phrygius, etc.? ibid. §. 34. p. 716. T. III. 4) Cantus quid ad disciplinam, quid ad auditum faciat? §. 5. 6. 7. p. 710. 5) Musica apud antiquos disciplinarum circularium numero erat. Tom. I. not. b. p. 10. Apud Graecos in magno honore, apud Romanos in contemptu fuit. Ibid. §. 14. Quomodo de Musica veterum scripserint? ib. et Tom. III. §. 47. p. 1096. 1098. 6) Musica continet corporis quietem, voluptatem et figuram. III. §. 1. p. 160. 161. facit homines ignavos et imbelles. §. 2. p. ibi. 7) Sordida quoniam? III. §. 19. pp. p. 715. Theatralis. Ibid. §. 2. p. 716. 8) De musica theatrali Aristotelis in Politicis quomodo sit comparata? III. §. 27. p. 430. Nam ea pauci imbuti debeant? ib. §. 2. p. 706. Non omnes ea instruendi, nec nimium, ib. §. 35. p. 1097. Non est quidem utilis ad erum faciendam. III. §. 10. p. 706. Est tamen accommodata ad vitae cursum in ocio. ib. §. 12. p. 707. §. 17. p. 710. §. 34. p. 1097. facit aliquid ad mores et animos formandos. ib. §. 24. 25. p. 710. §. 34. p. 710. §. 35.

p. 1097. 9) Disputatur: an tantum iussonis gratia, an etiam ad virtutem et vitam honestam discatur? III. §. 2. 4. p. 709. Politico: an non sit ad-discenda? III. not. c. p. 1097. Non unius commoda, sed plurium discitur. ib. §. 4. p. 715. 10) Vocalis praefertur instrumental? III. not. F. p. 1097. Verus a nostra toto caelo differt III. §. 56. p. 1098. 11) Alla vestita, alla moda. ib. §. 59. p. 1097. Instrumenta unius chordae et plurium. ib. §. 1. p. 162. Notae variae. ib. Harmonicae. ib. §. 3. p. 173. Phrygiae, doricae, ibid. §. 3. p. 390. Tenus notes. ib. §. 3. not. d. p. 218. Hypae, not. e. ib. Lydia harmonia acuta; mixolydia etc. ib. §. 7. p. 277. 12) Apud Romanos non decuit Principes, T. IV. §. 20. p. 35-36. Requisita tamen apud Principes Graecos, not. d. ib. Magis olim aestimata, T. VI. p. 619. A quibus explicata sit? not. c. ibid. 13) Musicus quidam cur duplicem mercedem postulaverit? III. not. b. p. 187. Lampri merito. III. not. b. p. 692. 14) Aulas Regiae Galliae musici quot? Tom. IV. col. 1. p. 176. Aulas Caesarum? ib. not. k. col. 1. p. 296. f. *Wartshausen musikal. Ehrenforte*, p. 20 seqq. wo zugleich eine *Wartshausen bisch. Schz. beschriblich ist*. Starb 1681. *Dissertatione sopra il Quasi; Dimostrare, che cosa fosse, e quanta parte avesse la Musica nell' Educazione de' Greci*, qual era la forza di una siffatta istituzione e qual vantaggio sperar si potesse, se fosse introdotta nel piano della moderna educazione. Presentata dal Sig. Francesco Maria Colla de' Nobili di S. Bartolomeo de' Colle, e de' Conti di Cesana, Bellunese, Socio dell' Accademia letteraria e Geogica di Belluno al concorso dell' Anno 1774 e coronata dalla Reale Accademia di Scienze e Belle Lettere di Mantova, in Mantova, 1775. 4. 140 S. Ist im ersten Bande der *Schriften der Akademie der Wissenschaften und Künste zu Wien*, vom Jahr 1775 abgedruckt. Die Abhandlung ist in 4 Theile getheilt, die zusammen 25 Paragraphen in sich fassen, in welchen alles, was zur Materie gehört, abgehandelt ist. Eine Anzeige davon findet man in den *Novelle letterarie*, Vol. VIII. vom Jahr 1777. Sacchi (D. Giovanni) ein Bernobit; Della natura, e perfezione della antica Musica de' Greci, e della utilità che si potremmo noi promettere della nostra, applicandola secondo il loro esempio alla educazione de' Giovani. *Dissertationi* III. In Milano 1773. 4. 207 Seiten. In der ersten Dissertation wird bewiesen, daß die Kunst der alten Griechen ihrer Natur nach, von der heutigen nicht sehr verschieden gewesen seyn könne. Die wunderbaren Erzählungen vom enharmonischen Wange schlecht verstanden ihrem Glauben. Die zweyte Dissert. handelt die berühmte Frage ab, ob die alte der neuen, oder die neue der alten Kunst vorzuziehen sey. In sieben Kapiteln. Die dritte Dissert. handelt von dem Nutzen, den man von der Kunst ziehen könnte, wenn sie bey der Erziehung der Jugend gebraucht würde. In drey Kapiteln, mit mehreren Unterabtheilungen. f. *Giornale de' Letterati*, Tom. XXXIV. Anno 1779. pag. 117 — 135.

6) Vermischtem Inhalts.

Severus (Cassius) von Parma gebürtig; *De industria Orphei circa studium Musicae, Carmen*. Frankfurt, 1608. 8. mit Nach. Chyreae Anmerkungen. *Schäfer* (Carl Sebastian); *Dissertatio epistolica de veterum Philisophorum studio musicae*. Nürnberg, 1745. 4. 12 Seiten. f. *Wills nürnbergische Schz.* Kap. Th. 4. S. 208. Der Verfasser starb zu Nürnberg am 15 März, 1746. 67 Jahr alt. Caylus (Anne-Claude-Philippe-de-Thubert) etc. Comte de; *gédoree zu Paris am 22 Octob. 1692; De l'amour des beaux arts, et de l' extreme consideration, que les Grecs avoient pour ceux, qui les cultivoient. Eine Abhandlung in dem 21sten Band, S. 174. der Memoires de l' Acad. roy. des inscriptions et des belles Lettres. Auch deutsch in dessen Abhandlungen zur Geschichte und zur Kunst. Wien*

burg, 1761 — 1769. 4. 2 B. B. 1. S. 92. Hirschfeld (Christian Casp Baurm.) Professor und Justizrath zu Kiel, geboren zu Röchel bey Eutin 1722; Plan der Geschichte der Poesie, Poesiesamkeit, Poesit, Meterey und Bühnenschauspiel unter den Griechen. Kiel, 1770. 8. Heyne (Chr. Gott.) Hofrath zu Göttingen, geboren zu Chemnitz 1729; De literarum antiquorum ac antiquiorum Graecorum conditione, quatenus illa ex Matarum aliorumque deorum nominibus manibus intelligitur. Wurde im Jahr 1773 als eine akademische Schrift dreyten, jedoch aber in dem Opusculis des Verfassers Tom. II. (Göttingen, bey Dieterich, 1787. 8.) abgedruckt. Nach der Meynung des Verfassers lehrt die Fabel von dem Krusen, Apoll, Merkur, u. s. f. so viel: daß die ganze Wissenschaft und Gelehrsamkeit der alten Griechen bis in Kunst, Lang und Poesie bestand, folglich die vornehmten Erfinder dieser Wissenschaften mit Recht keine andere Attribute als musikalische Instrumente erhalten konnten. Uebrigens wird das Zeitalter der griechischen Poetereyen für rauh gehalten, und der Zustand der Künste und Wissenschaften demselben angemessen. Liebmann (Dietrich) Professor der Philologie und Hofrath zu Warburg, geboren zu Bommersdorf 1748; Einige Anmerkungen über die Pythagoräische Kunst. Im dritten Band meiner musk. krit. Bibl. 1779. Amantius; De Musica. Lampertus Alardus (de Musica veterum) C. 17. p. 17. Führt eine Stelle daraus an. Wer aber der Verfasser gewesen, wo er gelobt hat, wem und wo seine Schrift gedruckt worden, ist nicht ausfindig zu machen. Alexander; Breviarium Musicorum Physicorum. s. Zwingeri Theor. rit. human. Vol. V. L. 3. p. 1280.

V. Schriften vom Unterschied und den Wirkungen der alten und neuen Musik.

1) Vergleichenngen der alten und neuen Musik.

Galilei (Vincenzio) nobile Fiorentino; Dialogo della Musica antica e moderna, in sua difesa, contra Giuseppe Zarlino. In Firenze, 1602. 1281. fol. Obne das vollständige Register 149 Seiten stark. Die Unterredung ist zwischen Jacobi und Stroggi, und erstreckt sich über manche wissenschaftliche Dinge. Da kein Inhalt des Werks angezeigt werden kann, weil die Unterredung ohne gehörige Ordnung von einer Materie auf die andere kommt, so können bloß einige besondere Bemerkungen hier angedeutet werden. 3. E. der Taktschläge sey bey den Alten nicht geschichtlich gewesen, sondern erst von den Römern eingeführt worden, um die Kirchensicht dadurch in Ordnung zu erhalten — Das Monochord sey von den Hebräern erfunden — Diofant und Pythagoras, wie man gemeinlich glaubt, habe die musikalischen Verhältnisse, vermittelt des Klangs eines irdenen Topfes entdeckt. — Ptolemaeus habe die Tonarten der alten Griechen nicht verstanden. — Ptolemaeus Capella sey in der That von den Tonarten ein Aristopylantier gewesen — Die Kunst der Reuten werde von den Gelehrten verachtet, und nur vom Pöbel geachtet — Die Römer hätten alle ihre musikalischen Kenntnisse bloß von den Griechen — u. s. weiter. Noch ist zu bemerken, daß der Verfasser Jacobi des berühmten Mathematikers Galileo Galilei war. Artusi (Giov. Maria) aus Bologna; L'Artusi, ovvero delle imperfettioni della moderna Musica, ragionamenti del, nei quali si ragiona di molte cose utili, e necessarie alli moderni Compositori. Venedig, 1600. fol. Wohl auf dem Titelblatt steht: novamente stampato, scheint die Ausgabe von 1600. schon eine zweyte Auflage zu seyn. Nach Waggenhells ist sogar eine Ausgabe von 1603 vorhanden. Das Werk ist in 2 Ragionamenti abgetheilt, welche 71 Propositionen einschließen. Die Unterredung geschieht von zwey Personen mit Jacobi und Maria, welche am Ende, nachdem die neue Kunst in ihren

weisen Theilen mit der alten verglichen worden ist, daß sie mit einander überein kommen, daß die ältere der neuern weit vorzüglicher sey, und sich beyweilen, so lange man nicht die neuere gänzlich nach griechischen Grundsätzen betrachtet. Diese überreiche Erklärung der alten Musik abgerichtet, wird sehr viel Neues und Wahres im Werke geteilt.

Mel (Giuliano) ein florentinischer Poetmann; *Discorsio sopra la Musica antica e moderna*. Florenz, 1602, 4. Nach Laborde (Kiss) sur la Mus. Tom. III, p. 376 soll diese Mel auch ein sehr schätzbares Werk de modis musicis philosophice habere, welches aber nicht gedruckt worden ist. Eine noch nähere Nachricht von diesem ungedruckten Werke findet man in Aug. Mar. Bandini Commentar. de vita et scriptis Joann. Bapt. Doni, Florenz, 1755, fol. p. LXXV. LXXXV. LXXXII und p. 215.

Mazzafarro (Giorgio) ein Italiener, der mehr theilnehmlich in den Anfang des sechszehnten Jahrhunderts gehört, in welcher Zeit die Vergleichenungen zwischen der alten und neuern Musik ein Lieblingsstudium der gelehrten Künstler war; *Dialogo sopra la Musica antica e moderna*. Ich habe dieß Werk sonst nirgends als in der neuern Ausgabe des sächsischen Wörterbuchs im 2ten Theil angeführt gefunden, wo aber weder Drucker noch Druckjahr bemerkt ist.

Donius (Joan. Baptist) Patricius Florentinus, geboren 1616; *De praestantia Musicae veteris, Lib. III* enthält dem dialogo compendiosi, in quibus vetus ac recens Musica cum singulari earum partibus accurate inter se conferuntur, adhibito ad usum Grammaticae selectiorum vocabulorum ad hanc facultatem cum elegantia, et proprietate imbandum, pertinentium. Ad emendatiss. Cardinalem Mazzarinum. Florentiae, typis Amatoris Maestri Paralini. 1647, 4. 266 Seiten. Zweyte Ausgabe in den gesammelten Werken des Verfassers vom Jahre 1763. Tom. I. S. 71 — 179. 84. Die Untersuchung wird unter 4 Personen geführt, deren Namen sind: Charidamas, Philoponus, Polyenus und Eumolpus. Dagegen der Verfasser zu sehr für die alte Musik eingenommen ist, so enthält doch diese Werk so geduldete Bemerkungen, und eine so richtige Schilderung der Beschaffenheit der alten und neuern Musik, daß es noch immer eines der besten und schätzbarsten in dieser Art ist.

— *Gilberto mandato de Gio. de Bardi a Giulio Caccini detto Romano, sopra la Musica antica, e il canto bene*. In des Verfassers Opp. Tom. II, pag. 273. *Kist* (Johann) sachsenburgischer Kirchenrath und ein Dichter, geboren zu Bamberg bey Hamburg, 1607; *Uebauliche Wortzgespräche*. In der Anstaltsetzung wird von 157 bis 217ten Blatt von der alten und neuern Musik gehandelt; s. obliens Wortzgespräch. In den Anmerkungen, p. 5. Starb 1667. *Quint* (Johann) ein Magister, aus Halle in Sachsen gebürtig; *Disputatione de proportionibus Musicae veterum et novae*. Jena, 1673, 4. Wegen dieser Disputation wurde pro loco gehalten, und der Respondent war David Faust aus Joachimthal.

Temple (Sir William), geboren zu London 1692; *Essay upon the ancient and modern Learning*. In dessen *Works* ist sein Leben, 1696, 1. Theil 2. S. 1 — 72. Eingehender wird die Abhandlung früher erwähnt sein, weil man schon von 1693 in den französischen *Ouvrages maîtres* des Verfassers, die zu Utrecht in 12. herausgekommnen sind, eine französische Uebersetzung derselben hat. In dieser Uebersetzung steht sie ebenfalls im 2ten Theil von S. 1 — 64. Der Verfasser geht die ältere Musik der neuern weit vor, Paragault (Claude) ein berühmter französischer Mathematiker, Doctor der Rechte etc. und geschickter Baumeister zu Paris; *Essai de Poétique*. Paris, 1616, 4. 2 Bände und in 12. 4 Bände. Im Jahr 1624 wurde die Ausgabe in 12. neu aufgelegt. Im 2ten Band steht eine Abhandlung de la Musique des Anciens.

— Sowohl in dieser Abhandlung, als in den Anmerkungen zu seiner Uebersetzung des Struvs (1673.) bemerkt der Verfasser, daß die Griechen sehr Harmonik gekannt haben. Eben bemerkt hat auch dessen Bruder Thales

Perrault, ebenfalls ein französischer Musikwiss., in seiner *Parallèle des Anciens et des Modernes, en ce qui regarde les arts et les sciences*. Paris, 1699. 2. Claude Perrault starb 1688 in seinem 75sten Jahr, und dessen Bruder Charles 1703. Beaumont (Saunier de), *Lettre sur la musique ancienne et moderne*. Paris, 1743. 2. I. Hist. du Theatr. de l'Acad. roy. de Musique, wo der rutilche Titel noch einmal mit dem Zusatz: à Madame la Duchesse de — vorkommt und der Name des Verfassers Beaumont geschrieben ist. Druckjahr und Ort nicht angegeben. *Travadi (Francesco)*. *Coltellato benele*; *Paragone della musica antica, e della moderna*; *Wagnonmend IV. In der Raccolta d'opuscoli scientifici e filologici*, Tom. I. p. 245 — 451. In Venedig, appresso Simone Occhi. 1754. 3. *Ragionamento I. Storia brevemente Pittoria della Musica*; *è la vedere Pale*, e la Rima, che se facevano i Greci, ed il pensiero che si prendevano per conservarla nella sua purità; si dichiara, in che modo la Musica Greca sia passata fino a noi; ed in fine contro la comune opinione dimostrasi, che ella esiste ancora al presente. *Region. II. Si paragona l'antica Musica Greca colla Musica moderna Teatrale*, e si dimostra l'eccellenza di quella sopra di quella. *Region. III. Si paragona l'antica Musica Greca colla Musica moderna Ecclesiastica*, e questa sia fatta all'uso Teatrale, o alla Palestrina, volgarmente detta a Capella; e si pone in chiaro, che l'antica è più perfetta della moderna. *Region. IV. Si dimostra, che una delle primarie cause dell'imperfezione della moderna Musica, è stata la poca propria maniera, colla quale è trattata da' suoi scrittori*. Der Verfasser behauptet, die wahre alte griechische Musik bestehe noch heutiges Tages in dem antrostanischen und gregorianischen Kirchengesang. Hierin sind nun mehrere seiner Meinung. Ob aber dieser bewannte Kirchengesang in jeder Rücksicht der neuern Musik vorzuziehen sey, ist eine andere Frage, die wohl nicht leicht eine allgemeine Bestimmung finden dürfte. Es ist wahr in diesem Werk hin und wieder etwas bei Beurteilung der neuern Musik manches gutes gesagt. Nur darin scheint der Verfasser zu irren, daß er glaubt, diese Beurteilung bestehe in der Abweichung von dem antrostanischen und gregorianischen Kirchengesang. *Lectore di Saverio Marci*, et di varj Letterati suoi amici, specialmente di Monsig. Giuseppe Ippoliti, Vescovo di Pistoja, e del Chiarissimo Ab. Pietro Maruffa, in cui si propongono vicendevolmente, e si sciolgono varj dubbi, per maggior illustrazione dell'Opera, e specialmente intorno alla Musica antica, e moderna. Padova, 1786. 8. Dieser Briefwechsel ist im achten Band der von Cas. Wagnel herausgegebenen Uebersetzung der *Palmen* enthalten, und es wird darin des Verfassers die Meinung der bestimmtem Musik zugesprochen. *Casoli (Don Gianfrancesco)* ein Italiänischer Graf in Mailand; *Osservazioni sulla Musica antica e moderna*. In dessen zusammengedruckten *Scritti* B. 12. S. 329 — 490. Mailand, 1736. 8. Derselb ein Schreiben an den Verfassers Bruder, den Grafen Stefano Carl zu Capodistria, von 5ten März 1742 datirt; schon ein Brief an Giuseppe Tartini aus Venedig vom 21 August 1743 datirt. Man sieht aus diesem Schreiben, daß die *Osservazioni* auf Tartini's Veranlassung schon im Jahr 1743 geschrieben waren, ob sie gleich hier zum erstenmal abgedruckt sind. Der Inhalt des Briefs stellt ich folgender; *Osservazione 1. Sulla Musica in generale*. *Osserv. 2. Se gli antichi conoscessero il contrappunto*. Obst scheint nicht zur Geschichte der Harmonie gehöret, und von der Erfindung der bestimmtem Instrumente vor. *Osserv. 3. Della corruzione della Musica antica e moderna*. *Osserv. 4. Della Musica moderna*. Der Verfasser ist gut in der musk. Literatur bewandert, scheint auch sogar die musk. Schriften der Alten prüfen zu haben. Wenn er aber aus der den Tiranenheiligen Erfindung der Orgel schließt, daß sie auch unsere Contrapunkt gekannt haben müßten, so ist

bezeugen zu bemerken, daß die Orgeln der Alten noch nicht so beschaffen waren, wie die unsrigen.

2) Ob die Alten die viestimmige Musik gekannt haben.

Chabanon (Mr. de) Mitglied der Akademie der Inschriften zu Paris, Conjectures sur l'introduction des Accords dans la Musique des Anciens. Am 4ten Juni 1765 in der Akademie vorgelesen, und abgedruckt in den Memoires de Litterature etc. Tom. XXXV, S. 360. vom Jahr 1770. 4 Quartseiten. Der Verfasser verimuthet, daß der Gebrauch der paradoxischen Länge, deren Gaudentius erwähnt, als erster Anfang des Contrapuncts zu betrachten sey. Weyrauch (in seiner krit. Einleitung u. S. 239) hat diese nemliche Meinung schon sechs Jahre früher geäußert. Daß die Versuche im Contrapunct immer häufiger geworden sind, jenseit die Epochenwelt abflam, ist eine gewißte Wahrheit, aber auch schon lange vor Chabanon bemerkt worden, obgleich nicht in Rücksicht auf die Harmonie der Griechen, sondern der Römer. Kochert (M. de) Mitglied der Acad. des Inscriptions et belles Lettres zu Paris; hat 1776 in einer akademischen Sitzung eine Abhandlung vorgelesen; Recherches sur l'harmonie et les accords de Musique des Anciens, worinnen hauptsächlich wird, daß, wenn auch die Griechen die Kunst des Contrapuncts nicht so weit geriechen hätten als wir, man sich doch nicht einbilden müsse, daß sie so ganz eingeschickt in dieser Kunst gewesen wären, als man gemeinlich glaubt. Die Abhandlung wurde 1780 in den Memoires des Inscrip. Vol. XII, p. 365 — 371 unter dem Titel; Recherches sur la Symphonie des Anciens, abgedruckt. Ob und was für Harmonie die Alten gehabt, und zu welcher Zeit dieselbe zur Vollkommenheit gebracht worden. In Weyrauch's Hist. krit. Beyr. B. 2. S. 273 — 282. Schreiben des Verf. des Essai sur l'union de la musique et de la Poësie, an die Verfasser des Journal encyclopédique. Verrißt die Meinung, daß die Griechen sich ein vollkommenen Begriff von der Harmonie gehabt haben. In Hülers wechnit. Nachrichten von 1768. S. 225. Die Unterschrift ist L. C. D. C. welche wahrscheinlich Louis Chevalier de Castelux bedeutet wird, der, soviel man nun weiß, Verfasser des Essai sur l'union de la Musique et de la Poësie ist.

3) Ueber die Wirkungen der alten Musik.

D. João IV. König von Portugal, geboren 1604; Defensa de la Musica contra la errada opinion de Obispo Cyrillo Franco. Lisboa, 1649. 4. Ist gegen einen Brief des Bischofs gerichtet, worinnen die Frage aufgeworfen wurde, warum die neuere Musik in Absicht auf Wirkung der alten nachtheiliger? s. Machado Bibl. Lat. Tom. II, p. 174. Diese Vertheidigungsschrift ist nachher unter folgendem Titel ins Italienische übersezt worden: Difesa della Musica moderna, contra la falsa opinione dell' Vescovo Cirillo Franco, tradotta di Spagnuolo in Italiano. Perugia, 1666. 4. Wallis (John) Professor der Mathematik zu Oxford; On the strange effects reported of Music in former times. In den Philos. Transact. No. 243. p. 267. Aug. 1698. Lowthorp and Jones's Abridgm. edit. 1732. cap. X. pag. 606. Der Verfasser läßt die Erzählungen von den großen Wirkungen der alten Musik meistens für fabelhaft, und giebt als Beweise unter andern hauptsächlich folgende Urtheile an: 1) Weil die Musik in jenen Zeiten viel sterner als in den neuern getrieben sey. 2) Weil dieselbe und daher auch für Unkundige verständlicher. 3) Weil man unter dem Worte Musik, auch Tanz, Poesie u. verstanden. Die übrigen Beweise, welche die Sache völlig klar machen, würden uns hier zu weit führen.

VI. Schriften, worin die Bedeutungen musikalischer Kunstwörter, und andere historische Umstände der griechischen und römischen Musik erklärt werden.

Baldus (Bernardinus) ein Mathematikus und Abt zu Bassano im Venezianischen, geboren zu Urbino 1553; *Lexicon Vitruvianum*, I. de veterum Vitruvianorum significatione etc. Enthält auch eine große Anzahl musikalischer Kunstwörter. Er starb 1597. Junius (Hadrianus) ein Doctor der Medicin und berühmter Scholaster in Holland, geboren zu Hove in Holland 1511 oder 1512; *Lexicon graeco-latium*. Antwerpen, 1588. 8. In diesem Werke werden unter dem Titel: *musica instrumenta, et spectantia, musikalische Kunstwörter* erklärt, vom 243 bis 251. Blatt. Unter dem Titel: *arum nomina*, kommen noch mehrere vor. Starb 1575 zu Brüssel in Frankreich. Geslenius (Adolphus) der ältere, Professor zu Marburg, geboren zu Gorbach, 1547; *Lexicon philosophicum*. Frankfurt, 1683. 4. Enthält auch verschiedene musikalische Kunstwörter. Starb 1682. Martinus (Gualdus), Rector und Professor zu Bremen, geboren zu Freyenhagen, 1572; *Lexicon philologicum* etc. Bremen, 1623, fol. Enthält sehr viele musikalische Kunstwörter aus griechischen Schriftstellern. Eine neuere Ausgabe mit vielen Zusätzen in 2 Folio-Bänden hat man von Amsterdam, 1701. Der Verfasser starb 1690. de Cange (Charles de Fresno); *Glossarium mediae et inferioris Graecitatis, in quo graeca vocabula novae significatiois, auctusvarietate etc. explicantur, eorum notiones et originationes retentur; complures aevi medii ritus et mores etc. recensentur et evocantur, et libris, editis, ineditis, veteribusque monumentis*. Lugd. 1688. In 2 Folio-Bänden. Enthält viele Erklärungen griechischer per Musik gehöriger Kunstwörter. Martini (Jo. Bapt.) *Mus. Conventualis Bononae*, geboren 1706; *Onomasticum, seu Synopsis musicarum graecarum atque obscuriorum vocum, comitarum interpretatione ex Operibus L. Bapt. Donii*. In Donii *Opp.* Tom. II, p. 268. vom Jahr 1763. fol.

VII. Schriften über die Musik der Hengriechen.

Cresius (Martinus) Professor zu Tübingen, geboren zu Weßern im Rumbergischen 1598; *Turco-Graecia*. Westf. 1584. fol. Handelt lib. 2. p. 197. von dem griechischen Kirchengefang. s. Wächter, wo die Stelle abgedruckt ist. — Germano-Graecia, Westf. 1587. fol. In Druckumsetzungen über das der Buch wird vom rechten Gebrauch der Musik gehandelt. Starb 1607. Allatus (Leo) ein Hengriecher zu Rom, geboren auf der Insel Chio 1526, gestorben zu Rom 1609 am 19. Januar im 83ten Jahre seines Lebens; *De Melodia Graecorum*. s. Freheri *Thesaur. viros, eruditior.* p. 1537 und Gerberti *de Cantu et Musica sacr.* Tom. II, pag. 20. wo auch angeführt wird, daß dieses Werk von mehreren Scholaren an verschiedenen Orten verschiedlich gesucht worden ist. Kanger oder Kangerius (Janus) ein berühmter Historiker und Kritiker, geboren zu Dordrecht 1589; *Variarum lectionum Libri sex*. Lugd. Bat. 1618. 4. Enthält im 2ten Buch pag. 132. Cap. XI. *Musicae Graecorum hodiernae notas*. Der Verfasser starb im Haag, 1625. Metrophanes (Crispulus) ein griechischer König vom Berge Athos; *Epithela de vocibus in Musica Liturgica Graecorum usitata*. Griechisch, mit gedruckerter lateinischer Uebersetzung. Ist im Jahr 1606 geschrieben. In Gerberti *SS. eccl. de Mus. sacr.* Tom. III, pag. 398 — 400. *Taxa vocum, seu ars plallendi ac cantandi Graecorum*. Ex tabulis Sancti Basilianis, pag. 397 — 398. Ist neugriechisch, und hat ein aus dem Bruchte zu St. Basilien gestrichenes Fragment. — Dr. Jürst Endert rühmt noch beyde

berd in der Verrebe die Singart der Seelen bey ihrem Gottesdienst auffschreiben und angenehm, da hingegen die lateinische Kirchenmusik sich der weltlichen adere und theatralisch werde.

Domi (Glov. Bariffa); Discorso all' Eminenzia, Sig. Cardin. Barberino del conservare la Salmodia de' Greci, recandola nella nostra intavelatura. In dessen Opp. Tom. II. pag. 161. vom Jahr 1763.

Guy; Voyage litteraire de la Grece, ou lettres sur les Grecs, anciens et modernes, avec un Parallele de leurs mœurs. A Paris, 1776. 8. Tom. I. II. Der 38ste Brief handelt de la Musique chez les Grecs, und enthält zugleich einige türkische und neu-griechische Lieder. Die frühere Ausgabe des Originals ist mir nicht bekannt; sie muß aber noch vor 1770 herausgekommen seyn, weil 1772 schon eine deutsche Uebersetzung des Werks unter dem Titel: Hrn. Guy's literarische Reise nach Griechenland zu kriegig bey Schwickert in 2 Theilen in 2 erschienen ist.

Sulzer (Joan. Josef) Auditeur bey dem Kavallerieregiment Savoyen zu Wien, geboren zu Kasanburg im Österreich. Brissgau; Geschichte des transalpinischen DACIENS, s. I. der Wallachey, Moldau und Tessarabiens, im Zusammenhange mit der Geschichte des übrigen DACIENS, als ein Versuch einer allgemeinen DACISCHEN Geschichte. Des ersten Theils 2 Bände. Wien 1781. 1ter Band, ebend. 1782. gr. 8. Am Ende des 2ten Bandes steht eine ausführliche Nachricht von der Kunst der Türken und Neugriechen.

Fünftes Kapitel.

Literatur der Kunst des Mittelalters.

Nach dem Verfall des griechischen und römischen Reichs sind die Ueberbleibsel der alten Kunst durch die ersten Christen in ihren gottesdienstlichen Gesängen erhalten; und nach und nach über ganz Europa verbreitet worden. Der Geist und das wahre Wesen der alten Kunst liegt also größtentheils, wenigstens zum Theil noch jetzt in unsern Kirchengesängen, Antiphonen und Collecten, in soweit sie nemlich unverfälscht auf uns gekommen sind. Dieß war es aber auch alles, was sich durch das so unruhige Mittelalter, durch die unaufhörlichen Kriege, und durch die kaiserliche Barbarey, in welche es zu Rücksicht auf Wissenschaften und Künste versank, hindurch und bis auf ruhigere Zeiten erhalten konnte. Wenn man diese Umstände gehörig in Erwägung zieht, so wird man sich nicht darüber wundern, daß uns aus einem so unglücklichen Zeitraum nur wenige musikalische Schriften und fast eben so spärliche aus Nachrichten übrig geblieben sind. Die Kunst war ganz allein in den Händen der Mönche, und bloß zu gottesdienstlichem Gebrauch bestimmt. Andere Stände nahmen an der Ausbildung derselben wenig oder gar keinen Antheil. Selbst die Hof- oder andere Hoflieder, auf damalige große Herren, oder andere Personen, welche öffentliches Ansehen verursachten, waren, wie uns mehrere alte Chroniken beweisen, von Mönchen gedichtet und componirt. Da es aber bis ins zwölfte und dreizehnte Jahrhundert mit der musikalischen Schreibkunst noch sehr schlecht beschaffen war, so ist keine einzige dieser weltlichen Melodien auf uns gekommen, es müßten denn noch einige unter den jetzigen Volkstümern verborgen seyn; deren viele gewiß sehr alten Ursprungs sind. Unter solchen Umständen muß daher allerdings die

Literatur der Kunst des Mittelalters nur ein sehr mageres Kapitel abgeben, und es würde noch magerer werden müssen, wenn uns nicht der gelehrte Fürst-Abt Gerbert zu St. Blasien im Schwarzwalde eine Sammlung von musikalischen Schriften aus den meisten Jahrhunderten des Mittelalters gesammelt hätte, deren größter Theil bis vor wenig Jahren in verschiedenen europäischen Kloster-Bibliotheken verborgen war, und welche kennen zu lernen, vorher nur wenige Literatoren Seltenheit hatten. Diese schätzbare Sammlung, nur einige andere Schriften ähnlicher Art ausgenommen, die schon vorher in einigen literarischen Sammlungen verschiedenen Inhalts abgedruckt waren, ist daher der ganze Reichthum, den wir aus besitzen, und aus welchem wir unsere Kenntnisse von der innern Beschaffenheit der Kunst des Mittelalters nehmen müssen. Einzelne zerstreute Nachrichten müssen theils in den Werken der Kirchenväter und Kirchenschriftsteller, theils bey den Verfassern alten noch vorhandenen Chroniken gesucht werden. Dieses Kapitel enthält also:

I. Musikalische Schriften aus dem Mittelalter.

a) Sammlung.

Die vorzüglichste Sammlung des Fürst-Abts Martin Gerbert führt den Titel: *Scriptores ecclesiastici de Musica sacra potissimum. Ex variis locis, Galliae et Germaniae codicibus manuscriptorum collectis et nunc primum publicis aere donati.* Typis San. Blasiani 1784. 4. Tom. I. 343 Seiten. Tom. II. 393 Seiten. Tom. III. 402 Seiten, nebst einem 13. Seiten langen Register über alle 3 Theile. Die darin enthaltenen Schriftsteller sind der Ordnung nach folgende:

Isidorus S. Pambanensis, Abbas Nicom. Saec. IV. Noch einem auf der Wiener Bibliothek befindlichen MS. aus dem 13ten Jahrhundert. Tom. I. p. 1-5. Enthält bloß einige Stellen über die schon im 4ten Saec. vorhandene Ausschweifungen im Kirchengesang zu Alexandrien, und ist nur ein Fragment. Ein Schüler des Pambo lernt den Gesang in Alexandrien, und klagt gegen seinen Freund darüber, daß sie in der Einleitung nicht auch dergleichen lernen können. Auftragend antwortet der heilige Abt, es werde die Zeit kommen, wo die Weisheit die schlechte Führung des heil. Geistes verlassen, und nur mit Gesang umgehen würden; aber es lehre keine wahre Weisheit,

wenn der Mensch in der Kirche seine Stimme wie ein Ochse erhebe. Sonst wird für Kenntniß der eigentlichen Kunst nichts aus dem Fragment gelernt.

Monachus qui mones sic psallendum. Ex Tom. IV. Bibl. PP. Saec. IV. Tom. I. p. 4-5. Eine kurze, aber nur zu sehr vergessene Erinnerung, daß man nicht von den Psalmen Davids singen soll, was man nicht auf sich anwenden kann.

Isidorus Parravi de modo psallendi sine cantandi. Aus Thomasti Opp. Tom. IV. p. 353. T. I. p. 5-8. Sind Regeln im Chor zu singen, aus den Kirchenvätern. Voces guttae, alpinae, montanae, contrasantes, malignae, balantes, foeminae etc. werden verworfen, als unanständig und beleidigend in den Ohren Gottes und den Ohren Gottes und der heil. Engel.

S. Nicetas, Bischof zu Telle im 6. Jahrhundert; de laude et utilitate psalterium canonicorum, quae sunt in ecclesia christiana; seu, de Psalmody bono usus. 1. Argumentum, 2. Cantorem sacrorum primi auctorem, 3. Davidicorum virtus, 4. Psalmi omni generi hominum congrui, 5. Sicutque utilitate maxi-

ma. 6. Hymni N. T. 7. Ipsiis Christi ad Damiani ac constantis exercitibus. 8. Cum quibus omnibus et nos palimus. 9. Lationumeri Hymnorum vicissitudine delectabili. 10. Qualiter psallendum. 11. Voce consona. 12. Ex lectione uberior orationis fructus. Tom. I. p. 9. 14. Hiernauf folgt Cassiodorus, welcher aber schon unter den römischen Schriftstellern angeführt ist.

Ysidorus Hispalensis, ein spanischer Bischoff zu Sevilien; geb. zu Carthago; *Origines sive Etymologiarum Libri XX*, Edit. Bonaventura Vulcanii Neugentis. 1577. fol. Lib. III. p. 71. c. 1. de Musica et ejus nomine, c. 2. de inventoribus ejus, c. 3. quid sit Musica. c. 4. de tribus partibus Musicae. c. 5. de triforimi Musicae divisione. c. 6. de prima divisione musicae harmonicae, c. 7. de secunda divisione organica. c. 8. de tertia divisione rhythmica. c. 9. de musicis numeris. *Ysidi Gerberii Scriptores eccles. de Musica sacra*, postissimum Tom. I. pag. 19 unter dem Titel: *S. Ysidi Hispalensis Sommaria de Musica*, nach einem Ms., aus der Wiener Bibliothek abgedruckt, worin die Ueberschriften der Kapitel etwas verändert sind, z. B. Cap. 1. de nomine Musicae, Cap. 2. Quid possit Musica etc. *Ysidorus* Harb. 6; 6.

Alkuin abbt Albiac (Florenz) aus dem 8ten Jahrhundert; *Musica*. Und der Wiener Bibl. T. 1. p. 26. Ist wahrscheinlich ein Kapitel von dem Werke des römischen Verfassers: *de specula arithm.* von welchem man bisher nur wenig wusste kannte. Es handelt bloß von den 8 Kirchentönen, ist sehr mangelhaft, und scheint bloß ein Auszug aus dem Cassiodor zu seyn. Im Jahr 101 bekam er die Würde zu Tours, gab sie aber Altders halber bald wieder ab, und starb 1012 am 19. Nov. s. Bedlung's Notiz zum Isidor. Sonst ist noch zu bemerken, daß man den Alcuin oder Albin als den Höher Carl des Großen gehalten hat. (s. D'gelhaues Hist. literar. Ord. 3. Bogen.)

Arculfus, Reameuse, aus dem 8ten Jahrhundert; *Musica disciplina*. Und der Bibl. Laurent. zu Worms. T. 1. pag. 27-63. Enthält 60 Kapitel folgenden Inhalts: Cap. 1. de laude Musicae disciplinae, c. 2. de nomine sci inventoribus ejus, et quomodo numerorum formas inventas fuerint, c. 3. quod Musicae tria sint genera, c. 4. quor habet humana musica partes, c. 5. de vocum nominibus, c. 6. quod habeat Musica cum numero maximam concordiam, c. 7. quid sit inter musicam et cantorem, c. 8. de tonis octo, c. 9. quae ipis inscribantur tonis, c. 10. de antientu proto, c. 11. de plagis proci, c. 12. de antientu deuterio c. 13. de plagis deuteri, c. 14. de antientu tria, c. 15. de plagis tria, c. 16. de antientu tetardo, c. 17. de plagis tetardo, c. 18. deuterologium tetorum, c. 19. nomina, qualiter versuum spiritudo, varitas celludo, profunditasque discernatur omnium tetorum, c. 20. quod ab hac disciplina composita existant modulamina, quae die nocteque iuxta constitutionem patrum praecedentium praecurrunt in ecclesia. Arculfus war ein Mönch nicht zu Rheims, wie Isidor sagt, sondern zu Reims, oder Roulier S. Jean im Bisthum Langres, und lebte gegen die Mitte des 8ten Jahrhunderts. Er ist nicht der angegenen Person wegen in die Ungnade dieses Abts Bernhard; deswegen nennt er sich Monachum abiacum, weil er, wie es wahrscheinlich ist, aus dem Kloster gestossen worden. Wenigstens erhellt hier nicht untrüglich aus dem Schluß des Buchs p. 62. Seinen Abt, dem er sehr wohl gefallen, nennt er Archiepiscopus et vocatum futurum suam episcopum; man weiß aber nicht genau, was für ein Bernhard hierunter gemeint ist.

Wäre dem hier angeführten Werke schreibt man dem Arculfen noch ein anderes zu, unter dem Titel: *Tetrarium regularis, s. de regulis modulationum, quae sunt sive canentes appellatur et de canum vocabulis*, Es be-

findet sich handschriftlich in der Bibl. S. Amanb., wurde aber für so schlecht gehalten, daß Marcianus und Zambard mit die besten Handschriften davon drucken ließen. S. Hist. Liter. de France, Tom. V, p. 98. Wahrscheinlich ist es mit dem hier abgedruckten identisch.

Die neunte Stelle nimmt *Reginae Aristodotensis* aus dem neunten Jahrhundert ein, der aber schon als ein Entzifferer des Marcianus-Copie unter den römischen Schriftstellern angeführt ist.

Notae Barbatae, ein Traktat zu St. Gallen aus dem zehnten Jahrhundert; *Explicatio quid sonant litterae in superscriptionibus significans consonantiae*, Tom. I, p. 95. Wer schon vorher in *Caesii Lect. ant.* Tom. II, p. III, p. 193. Edit. Bernay, abgedruckt.

Notae, Labso, ein Traktat zu St. Gallen aus dem zehnten Jahrhundert; *Opusculum abbatum de Musica*, T. I, p. 96, 102. Handl. 1, de octo tonis, 2, de Tetrachordis, 3, de octo modis, 4, de musica sitularum organizationum. Die lateinische Uebersetzung ist abgedruckt. Die Handschrift, nach welcher dies Werk abgedruckt ist, befindet sich in der Bibl. S. Gallen, und ist ungetheilt aus dem elften Jahrhundert.

Ualdus seu Hucbaldus, Monachus Remensis, aus dem zehnten Jahrhundert; *Opuscula de Musica*, Tom. I, p. 193 - 209. Sind verschiedene Tractate nach folgenden Ueberschriften: 1, *Liber Ualdii peritissimi Musicae de harmonica institutione*. Aus der Straßburgischen Stadtbibliothek mit einem andern MS. aus der Bibl. S. Cesena verglichen. 2, *Alia Musica*, Aus dem neunten MS. 3, *De mensuris organorum sitularum*, 4, *De cymbalarum ponderibus*, 5, *De quinque Symphoniis seu consonantiis*. (In dem MS. steht am Ende aller dieser kleinen Tractate: *Explicit musica Ualdii*. Und dieser Ursache sind sie unter einem Namen abgedruckt worden, ob man gleich ungewiß ist, ob sie ihm wirklich alle gehören.) 6, *Hugbaldi Monachi Remensis Mu-*

sica Enchiridia, Enthält folgende 19 Kapitel: I, *Introductio*. II, *De Pithagorum figuris, et quare sint octocim*. III, *Unde dicatur Tetrachordum finalem et caeterorum*. IV, *Quare unum solum Tetrachordum sub finalibus sit, et duo supra*. V, *Quid differat inter maiores et minores tonos*. VI, *De proprietatibus sonorum; et quomodo locis ab invicem differant ejusdem qualitatis soni*. VII, *Descriptio culae de sonorum proprietatibus ad exercendum*. VIII, *Quomodo ex quatuor sonorum v. omnes toni producantur*. IX, *Quid sit inter Pithagoras et sonos; inter tenores et Epogdona*. *Quid etiam soni et modi five tropi, particularis quoque, Quid distrema et systema?* X, *De Symphonia*. XI, *Quomodo ex simplicibus Symphoniis aliae componantur*. XII, *Item de eisdem Symphoniis*. XIII, *De proprietate Symphoniarum*. XIV, *De acutiore Diaphonia per Diatessaron, etiamque descriptio*. XV, *Diaphoniae acutiore descriptio per Diapente*. XVI, *Quid de his Ptolemaeum sensisse Boetius narret; de consonantia nempe Diapason et Diatessaron*. XVII, *de ordine consonantiarum, consonantia et inconsonantia*. XVIII, *Quomodo aliores, modo submissiora loca organum patet*. XIX, *Quod in aliquibus rationis huius profundius minus sit penetrabile*. Hierauf folgen Schottis *Enchiridia de arte musicae*, in Fragen und Antworten zwischen dem Lehrer und Schüler; in drey Theilen, wovon der erste de Symphonia auf eine merkwürdige Art und der dritte von den Verhältnissen der Tetrachordat. Nach mehreren miteinander verglichenen MSS. abgedruckt. 7) *Commemoratio brevis de rebus et Psalmis modulandis*. Ist nicht in allen MSS. befindlich. Zur Klärung der musikalischen Zeichenlehre des neunten und zehnten Jahrhunderts sind vorzüglich die beiden letzten Tractate ungemein wichtig. Die darin enthaltenen Bezeichnungen haben ungemein viele Ähnlichkeit mit denselben, web-

hier sich noch bis jetzt die Mangeln zeigen. Auch ist die Schrift noch ziemlich ungleichmäßig, nach Zeichneren. Der Druck ist allerdings keine alten mal. Schriftstern, sowohl griechischen als lateinischen der erste, der etwas von der verschiedenen Kunst, die er Diapason nennt, geschrieben hat. Er starb 1730, 90 Jahre alt.

Regino Praemiale de Monachia in Savonia. Aus jenes Abschreibern, welcher der Pat. Marini in Bologna und der Kriegsrath Marburg in Berlin von dem auf der Paphner Bibl. zu Leipzig befindlichen Autographen haben nehmen lassen. Das Werk ist an den Erzbischoff Kaschub zu Erzer gerichtet, und fñhet eigentlich folgenden Titel: *Epistola de harmonia mathematica ad Karolum Archiepiscopum Trevesensem e Regine Praemiale.* Der Inhalt ist durch folgende Ueberschriften uñher angegeben: 1. *Oratio ratioque Tonandi hinc epistolae subremit.* 2. *Angustiae moderum seu octo tonorum.* 3. *Octo toni seu modi musici.* 4. *Tonus et musica naturalis atque artificialis.* 5. *Musica in motu corporum caelestium.* 6. *Naturalis Musica et suasque effectus.* 7. *Musica artificialis positum in instrumentis.* 8. *Musicae organos.* 9. *Quid vox, quid sonus.* 10. *Consonantiae et intervalla.* 11. *Juxta Pythagorae inventum.* 12. *De septem liberalibus disciplinis.* 13. *Chordacum seu intervallorum nomina.* 14. *Tetrachorda.* 15. *Et consonantiae quae epoclasent.* 16. *Consonantiarum nomina et genera.* 17. *Toni item et minorum intervallorum.* 18. *Musici praedicti et theosenci discrimen.* 19. *Syllabas Nomenqueans etc.* Tom. 1. p. 230-247. Im MS. befinden sich am Ende noch Notizen mit der Ueberschrift: *Incipiens de toni musicae artis, cum suis differentiis etc. etc.* bis aber nicht abgedruckt sind. Von der Beschaffenheit dieser Notizen sagte schon ehemals Werhard von Hildesheim, bei dieses Werk besaß: *Sone musicalis, quae hactenus nemo, neque alius uñhi scripsit explicare*

yporait. Regino lebte vorst als Mönch, hernach von 1191 bis 1229 als Abt zu Helm im Eichsfelde, welche Würde er aber durch seine Weiber verlor, und zuletzt führte er ein eldageses Leben im Kloster St. Maximi, wo er 908 starb. Das Autograph dieses Werks kam aus dem Händeln des ersten Bischofs Werhard von Hildesheim in die Hände des Rectors zu Witten Job. Lud. Böhmermann, welcher in die Paphner Bibl. zu Leipzig Ein anders Exemplar war auch erobert in der Krystinen Bibl. zu Wilm. wie aus Drypsblags Sylloge var. epist. T. I. p. 16-17 zu sehen ist. D. *Adonis Abbatia, ut videtur, Cluniacensis Tonsurae.* Aus dem 11ten Jahrhundert, mit einem longobardischen Huchstaben und musikal. Notizen geschrieben, die aber in der Ausgabe des Hrn. W. Werhard nicht haben abgedruckt werden können. Aus einem hñs. Monasterii Castellensis. — *Liber, qui et Dialogus dicitur, a Domno Adonis composuit, factusque, dicitur etiam longis ad utilitatem legentium collectus.* Aus der Königl. Biblioth. zu Paris. — *Musica Domini Adonis.* Inhalt: 1. *De monochordo eiusque usu,* 2. *et mensura.* 3. *De tono et semitonio.* 4. *De consonantia.* 5. *De consonantibus vocum.* 6. *Toni et semitonii differentia secundum modos.* 7. *De limitibus moderum.* 8. *Quid sit modus, unde dignoscatur quisque, distinguatur?* 9. *De elevatione et depositione moderum.* 10. *Octo modi.* 11. *Primi modi formula.* 12. *Secundi modi formula.* 13. *Terti modi formula.* 14. *Quarti modi formula.* 15. *Quinti modi formula.* 16. *Sexti modi formula.* 17. *Septimi modi formula.* 18. *Octavi modi formula.* Nach einem MS. zu St. Blasien. — *Regulae Domini Adonis de Reysdiminutione.* — *Regulae Domini Adonis super Abacum.* Inhalt: 1. *de divisionibus.* 2. *de compositione divisionis.* 3. *de interruptis.* 4. *de minutis.* Nach einem Wiener MS. aus dem 13ten Jahrhundert. — *Epist. Adonis quomodo organum*

Musicae, alle zusammen T. Leyd. 1733. 8000 Stab 242-64 Jahr alt. *Adalboldi Musicae*. Hat 200 Abschnitten, 1. Quomodo modum indubitante musicae consonantiae indicari possint, 2. Monochordi Notarum per tria genera partitio. Tom. I, p. 292-312. Aus der Judicungsschrift an den Pabst Sylvester, der von 999 bis 1003 regierte, sieht man, daß dieses Werk ins Ende des 10ten Jahrhunderts gehört; das MS aber, aus welchem es hier abgedruckt worden, findet sich in Lezouste, und gehört ins Ende oder frühesten Jahrhundert.

Reverendius circa et circa divisio monochordi in diatonicum genera. Tom. I, pag. 312-320. Aus der vatikanischen Bibl. *Anonymi I. Musicae Anonymi II. Tractatus de Musicae Anonymi III. Fragmentum musicae*. Der Inhalt des ersten Theils ist: 1. Triplex generis divisio in Monochorda, 2. Diatonicum genus, 3. Chromaticum et anharmonicum, 4. Chordarum nomina, 5. Quinque tetrachorde, 6. Consonantiae, 7. Earum species, 8. Octo cantionum modi. Das zweite ist ähnlich, das 3te aber mathematischen Inhalts: T. I, p. 320-344. Diesen drei Ungeordneten sub in der gelehrten Ausgabe noch angehängt: 1. *Musicae Monochordi Brevi*, 2. *Musicae Guidonis*, 3. *Oratori Cantuarum, Monachi ecclesiae sanctae musicae quadrupartitae Agnus*, Septe letzte Worte waren auch schon in Petri Theol. Anecd. T. VI. abgedruckt. Die Anhänge sub nach einem MS. aus dem 12ten Jahrhundert abgedruckt. Im alten Bande sub enthalten:

Guidonis Arceps Opuscula de Musica. Sind folgende einzeln Tractate: *Micrologus*, *Guidonis de disciplina artis Musicae*. Enthält außer der Judicungsschrift und dem Prolog 20 Capitula folgenden Inhalts: 1. Quid faciat, qui se ad disciplinam Musicae parat? 2. Quae vel quales sint voces, vel quot? 3. De dispositione earum in monochorda. 4. Quibus lex modis sibi invicem voces

longantur? 5. De diapason, ut cum tantum septem sint notas? 6. Item de divisionibus, et interpretatione earum. 7. De affinitate vocum per quatuor modos, 8. De aliis affinitatibus, et b. et g. 9. Item de similitudine vocum, quarum diapason sola perfecta est. 10. Item de modis et falsi meli agnitione et correctione. 11. Quae vox, et cur in cantu obtinet principatum? 12. De divisione quatuor moderum in octo. 13. De octo moderum agnitione, acmine et gravitate. 14. Item de tropis et virtute Musicae. 15. De commoda vel componenda modulatione. 16. De multiplici varietate sonorum et notarum. 17. Quod ad cantum redigatur omne, quod dicitur. 18. De Diaphonia, id est, organi-praecepto. 19. Dicitur Diaphoniae per exempla probato. 20. Quomodo Musica ex malleorum sonitu sit inventa. p. 1-24. — — *Musicae regularis rhytmice in Antiphonarii seu prologum prolatae*, pag. 25-34. — — *Item aliae Guidonis regulae de ignoto cantu identidem in Antiphonarii sui prologum prolatae*, p. 34-42. Handelt 1. de motione et voci acmine, seu gravitate. 2. de integritate et diminutione. 3. de consonantia, seu minus convenientia vocum eorundem. 4. de affinitatibus diversorum vocum etc. 5. de moderum quatuor generibus etc. 6. de formulis differentiarum, et earum proprietatibus. — — *Epistola Guidonis Michaeli Monacho designans cantu strada*, pag. 43-50. War schon vorher in Petri Theol. nov. anecdot. Tom. VI. pag. 292 mit der Ueberschrift: *epistola de artificio novi cantus* abgedruckt, aber nicht so vollständig als hier. — — *Tractatus Guidonis cancellarii matronam errorum, qui fuerit in canen Gregorianis in modis lecti*. Ex Cod. Tegernsean. Sec. XIV vel XV, pag. 40-45. — — *Quomodo de critica musicae processu Musicae*. Findet sich in einem MS. des Klosters St. Emmeran in Regensburg hinter dem *Micrologus* des Guido; ob es aber wirklich von

Guido gehört, weiß der Hr. Herausgeber nicht zu bestimmen pag. 55-61. Guido gehört übrigens in den Anfang des elften Jahrhunderts. Nachrichten von Guido, seinen Schriften und Verbindungen um die Musik findet man 1. bey den allgemeinen mus. Geschichtschreibern, vorzüglich aber bey Savinno und Burney. 2. in den Schriften, welche für und gegen seine Schrifftation geschrieben, und unter einer eignen Rubrik gesammelt sind. 3. in Fabricii Bibl. med. et infim. latinis. 4. in den Annal. Camaldulens. B. 2. S. 42. 5. in Alessandrelli Script. Ital. B. 1. Th. 2. S. 1007, unter dem Namen *Arnoldo*. 6. in den Tischbisch'schen Scoriae leon. und 7. in einem besondern Aufsatze unter der Aufschrift: *Leure de l'abbé L. au R. P. D. Timothée Peyrol, au sujet des ouvrages de Gui Arnoin, avec quelques remarques en faveur de la Méthode de ce célèbre Musicien*. In dem *Morceau de France*, Juillet, 1743, pag. 157-158. Außer dem angezeigten Dursten sind noch die meisten Werke nachzuschauen, worin von der allgemeinen Literatur des Mittelalters gehandelt wird. Einer der ersten Schriftsteller, welcher die musikalischen Verdienste des Guido, besonders aber den Werth seines *Hexachords* zu beweisen gewagt hat, soll ein gewisser Carmeliter, mit Namen Dion. Orbi gewesen seyn. Weber den ihm, nach von seinem dieher geschriben Werk habe ich aber einige nähere Nachricht auffinden können.

Tractatus Anglicae Musicae seu Prologus in Tonarium. Hat 13 Kapitel folgenden Inhalts: 1. Scala musica. 2. Notae sanctorum mod. 3. Consonantiae musicae. 4. Tetrachordum, praesertim finalem. 5. De consonantiarum speciebus. 6. Octonarii musici usu ecclesiastico. 7. Eorumque limites. 8. Intensiones et ramilliones sonorum. 9. Toni moduli ac communes, unde quidam quoddam modos struunt. 10. Toni indifferentes. 11. Causiones circa modos regulatiae compo-

12. Differentiae tonorum. 13. Moduli Nouemane etc. 14. Toni et cantus irregulares cavendi. 15. Semiconii palatio sedulo attendenda, pag. 63-79. — *Tonarius Herwardi ex Cod. Palat. Bibl. Vatic.* p. 79-91. — *De varia Psalmodia atque cantuum modulatione*. Infolio: 1. Eadras Scripturam S. rubrica. 2. LXX Interpretationes. 3. Alias Scripturas interpretationes. 4. Psalterii verbo gallicet romana. 5. Differentiae in istis et aliis prophetis. 7. Nihil amatur in ecclesia, nullus S. Scripturae, aut a prudentibus tractata. 8. Verba S. Scripturae non immutentur. 9. Nihilque contra ipsam fidem ponatur. 10. De anaphora ab O incipientibus in Adversus, et nonnullis in festis natalitia. 11. De officio Septuagesimae, quando alleluia deponitur. 12. De responsoriis, quibus rursus non satis respondent. 13. Aut illis mendae latent. Ex MS. Salsburgensi Sec. XI, vel XII, pag. 91-114. — *de cantibus Tuncorae diversitate*. Ex MS. Sam. Gallensi coar. o. pag. 114-124. Der Verfasser war im elften Jahrhundert die zu St. Gallen und zu Reichenau, von Geburt ein Deutschler, und starb 1048. Die hier angezeigten Schriften sind sammtlich, ein selbes Geüß des Prologi in Tonarium aufgenommen, welches schon in Petrii Theol. anecd. T. IV. p. 11, p. 69. steht, hier zum erstenmal abgedruckt. Im *Treatat de varia Psalmodia* des Hieronymus, dessen Verschriebenheit allerdings auch auf den Anfang Einsuß hatte, werden mehrere Beispiele hier aus einander gesetzt worden. Auch tabelt er diejenigen, welche Wortes Wort (die *Volgar*) nach der *Hebraica* verbesern, und p. 8. aus *exibat exibat*, aus *profundo laei profundo laei* macht *la*. und fordert, daß man den außendischen Text unbedindert behalte.

Herwardi Cantus Anglicae Moni-

des *Quaestio de Musica*. Enthält einen Uebersicht nach demselben Art in den Anfangsprincipien der Musik. Wodann ist angehängt: 1. *Explicatio litterarum et signorum, quae in sequentibus versibus occurrunt.* (Sind Tonschriften, die damals die Stelle der Noten vertraten) 2. *Verfälschungen ad discorantiam cantus.* Auf die nämliche von demselben Bibl. Hermann war übergangt auch die berühmte Chronikschreiber, und nach 1024.

Musica S. Wilhelmi, Hirsaugensis Abbatia et Cod. San. Blasiano Sic. XII. Collato cum altero Madab. Biblioth. Casp. Enthält 41 Capitul mit folgenden Ueberschriften: 1) Incipit pro omnium in artem musicam Wilhelmi Abbatis sub ipsius nomine et cunctarum Quilibet per dialogum. compositam, 2, Incipit Musica Wilhelmi Abbatis de regularis monochordi structura, 3, de principalitate quatuor tetrachordorum, 4, Ex quibus causis vocentur principalis, 5, Quod a tetrachordo gravium caetera nascantur, 6, Unde natura musicae artis maxime cognoscatur, 7, In quibus chordis species distellaron, diapente et diapason naturaliter consistant, 8, Quare a quibusdam species descendendo disponantur, 9, De speciebus Diapason, 10, Quod in principalium chordarum operatione sit omnis vis et agnatio troporum, 11, Quae sint principales chordae, et quae operationes ipsarum, 12, Naturalis dispositio troporum separatim in VIII, coniunctim in III, 13, Eiusdem, argum, 14, Figura Monochordi et explanação eius, 15, Unde biformes et duplices sint D et d, 16, Qualiter Boddus et caeteri Musicj in D, et d, erraverint, et quod duplex A, necessario assumatur, 17, Qualiter moderni erraverint in eisdem chordis, 18, Quod Dominus Guido antiquorum errorum cognoscens non recessit, 19, Quod omnes chordae, cum sint principales, quomodo sibi invicem subiciantur, et iterum sibi invicem subiciantur, 20, De quatuor modis Vocum, 21, Quot sint

intervals Vocum, 22, De consonantiis, 23, Unde consistant intervalla, 24, Quot sint species eorundem Consonantiarum, 25, Quibus proportionibus consistant intervalla, 26, In quor chordas ascendat vel descendat quique Troporum, 27, Cujus Tropi sint quasilibet chordas, 28, De ledibus Troporum, 29, In quibus Tetrachordis uniuscuiusque Tropi principales chordas consistant, 30, Quot chordae communes sint autentis et plagis, et quae propriae, 31, Quae chordae autenticoe, quae plagam incident, 32, De octo Tropis, 33, De circulis Troporum, 34, Quomodo Tropi sint similes, 35, De refragatione Troporum, 36, Qualiter tres sublegales species disparent infra falem habeant, 37, Quod per elevationem et depositionem varie constructant Tropi, 38, De modis Vocum, 39, Quomodo proportionibus quatuor consonantiae consistant, 40, De Mensura Monochordi, 41, Mensura thorematis troporum arte metrica pag. 154 - 182. Wilhelmus wurde im Jahr 1028 zum Abt seines Klosters erwählt. In seinen Lehren folgt er dem Guido, und verbessert sowohl ihn als den Berno. Durch seine Erklärung der 12 Treppen scheint er Anlaß zum Debenedictus des Maron gegeben zu haben, der dieses Werk bey seiner Ausgabe des Boetius gebraucht hat.

Musica Theoperti Maron Episcopi, Ex Cod. San. Blasiano, collato cum Tegernseensi et San. Petriano. pag. 182 - 196. Enthält: De reperiendis Musicis artis, De Monochordo, De Mensura Monochordi, Quod spatium dicatur Tonus, quod Semitonium et caetera, De novem modis Vocum, De consideratione numerorum, De Proportionibus dupla, sesquialtera et sesquitercia, De eadem proportione in mensura considerata, De divisione Monochordi, De Tetrachordis, Quomodo consistant tetrachorda, De quatuor tetrachordis aliis, De speciebus Diastellaron, De speciebus Diapente,

De speciebus Diapason. Quod graviores sint principales. De constructione quatuor corporum. De Proca. De Neuma. De Trito. De Tetrardo. De divisione Proci. De divisione Deuteri. De divisione Terti. De divisione Tetrardi. Hanc divisionem non esse recentem. De divisione Troporum naturalium regulas non servasse. De primo Tono. De Secundo. De Tertio. De Quarto. De Quinto. De Sexto. De Septimo. De Octavo. Decachordum secundum et exempla eius. Decachordum Octavi et exempla eius. Decachordum Tertii, et exempla eius. Generalis regula autentici cantus. Generalis regula plagalis cantus. Generalis regula communis cantus. Theophrastus wurde im Jahr 1090 *abt und nachher erst Bischof.*

Ardenis Scholasticus Musica. De Cod. Admontensi. Sec. XII. pag. 197-209. Ardo war ein Zeitgenosse des Wälpelm in Pörschau, und folgt ebenfalls dem Saibo, von welchem er auch einige dunkle Stellen (aus dem Mikrologos) zu erklären sucht. Dief ist er in einem besondern Kapitel mit der Ueberschrift: *Utile expeditio super obscuras Guidonis sententias.* Sonst enthält sein Werk den Uebergang der musikalischen Wissenschaft seines Zeitalters, die hauptsächlich in der Kenntniß der Tonverhältnisse, Tonsorten, Tropen, Tetrachorden etc. bestand. Es ist dem Bischof Ellenhard zugeschrieben, welcher nach Wälpelbeck (f. Hist. Freisingens.) 1078 gestorben ist. Man sieht hieraus, daß Ardo gegen das Ende des elften Jahrhunderts gelebt hat. Die Prefation seines Werks war schon vorher in Petri Theol. aned. T. VI, P. 1, pag. 222. abgedruckt.

Joannis Cassani Musica. Nach einem MS. aus dem zehnten Jahrhundert abgedruckt. Enthält einen Prolog, und 27 Kapitel folgenden Inhalts: 1. Qualiter quis ad musicam disciplinam se aptare debeat. 2. Quae utilitas sit scire musicam, et quid differat inter musicum, et cantorem. 3. Unde sit de Sa musicus, et a quo

et quomodo sit inventa. 4. Quae sint instrumenta musicae scilicet. 5. De numero litterarum, et de discretionibus earum. 6. Qualiter monstrandum sit monochordum. 7. Unde dicatur Monochordum, et ad quid sit utile. 8. Quomodi sint, quibus melodia contextitur. 9. Quomodi sint vocum discrepantiae, et de diapason. 10. De mediis, quos ab altero tono appellamus. 11. De tenoribus modorum, et finalibus eorum. 12. De regulari curfa modorum, etque licentia. 13. Supergraeconotarum vocabula expeditio. 14. Quid sciendum sit de cantu, qui in perpetuo curfa desitit. 15. Quod dulcorum ignorantia saepe cantum depravat. 16. Quod diversi diversis desistantur modis. 17. De potentia musicae, et qui primitus ea in Romana ecclesia usi sint. 18. Praecepta de cantu componendo. 19. Quae sit optima modulandi forma. 20. Qualiter per vocales cantus possunt componi. 21. Quid utilitatis afferat neumen a Guido inventae, et superflua quorundam modorum differentia. 22. De Diapasonis, id est organo. 23. De primo modo, et eius discipulo cum differentia. 24. De tertio tono et quarto, et eorum differentia. 25. De quinto et sexto, et eorum differentia. 26. De septimo et octavo, et eorum differentia. Pag. 230-267. Der Name dieses Verf. ist nicht genau zu bestimmen. In einigen Handschriften wird das Wort dem Pabst Johannes zugeschrieben. Der Hr. Herz. abt Gerbert aber ist der Meinung, daß ein großer Doctor, mit dem Name Joannes Scholasticus darunter zu verstehen sey, der ums Jahr 1047. im Kloster St. Blasii zu Treves gefunden hat, und in allen Wissenschaften, vorzüglich aber in der Musik sehr erfahren gewesen seyn soll. Das Wort an sich gehört indessen, es mag gehören nem et wolle, unter die rechtschaffnen, die und aus dem Mittelalter zwischen dem Zeiten des Gal-

do und Franchinus Abig giblich
im 13ten.

Bernardi Tenale. Nach einem MS.
aus dem 13ten Jahrhundert. Ist
in Gesprächen und Antworten abge-
faßt. Pag. 265 - 277. Es handelt
hier von den Learten. Man weiß
aber nicht genau, ob Bernard diesen
Dialog wirklich selbst verfertigt,
oder ihn nur unter seiner Aufsicht
verfertigen lassen, und gebilligt habe.
Gerlandi Fragmenta de Musica. Ex MS.
Bibl. Vindob. Sec. XII. Enthält
nur wenig von Cloden, Schellen
und Pfeifen; auch Recepte zur Er-
haltung einer reinen Stimme, nach
folgenden Ueberschriften: Item de
Musica Gerlandus. De nolite idem.
De sibilis. Ad pedus purgandam
et ad vocem clarificandam et tussim
sedandam Apozima valens. Aliud
Apozima ad idem. Electuarium
ad vocem clarificandam. Pag. 277-
278. Gerlandus lebte im Anfang
des 12ten Jahrhunderts als Can-
onicus regularis und Scholasticus
zu St. Paul in Besancon, und ist
für seinen Welt auch durch andere
Schriften bekannt.

**Richardi Frisingensis Tractatus de
Mensura Fiscalium.** Ex Cod. Te-
gerstensi Seb. XII. vel XIII. Pag.
279-282. Am Ende findet sich:
Regula ad fundendas Nolas, id est,
organica Tricinnabula.

**Anonymi de Mensura Fiscalium in
Organis.** Ex MS. Blas. Pag. 283-
287.

**Gregorii Abbatis Admontensis de Mu-
sica.** Ex Cod. Admont. Pag. 287-
289. Enthält vier verschiedene Tra-
ctate, deren nächster Inhalt folgen-
der ist: I. Incipit Prologus sequentis
operis de Musica. 1. Quid sit Mu-
sica generaliter. 2. De triplici Mu-
sica. 3. De tribus modis docendi
et discendi Musicam. 4. De Sono
et Vocibus musicis, quid sint. 5. De
generatione Sonorum et Vocum gra-
vium et acutarum. 6. De multipli-
catione Sonorum et Vocum musi-
carum. 7. Quod tunc consideratio
Musicae est circa quatuor. 8. De
generali Ordine vocum musicarum.

9. De numero vocum et litterarum
et notarum in manu musicali. 10. De
denominationibus vocum musica-
rum in Graeco. 11. De interpreta-
tionibus graecarum nominum vo-
cum musicalium. 12. De numero et
distinctione et ordinatione Vocum
musicarum per Tetrachorda. 13. In
quibus numero Vocibus continentur
praedicta Tetrachorda. 14. Quare
in manu sint VI. notas et VII. li-
terae musicales, et non plures.
15. De distinctione et sufficientia
Tetrachordorum et diversificatione
ipsorum. II. 1. De maximis et mi-
nimis distantis Vocum consonan-
tium. 2. De mediis intervallis et
distantis Vocum inter maximas et
minimas. 3. Quot sint species Con-
sonantiarum musicalium. 4. De pro-
portionibus arithmetis in genere.
5. De speciebus inaequalium pro-
portionum simplicium et primarum.
6. De speciebus inaequalium pro-
portionum compositarum et secun-
darum. 7. De proportionalitatis
et terminis et differentis propor-
tionum numeralium. 8. De numeris
commensurabilibus et incommensu-
rabilibus ad invicem. 9. De pro-
portionibus Artis et Thesis vocum
musicarum simplicis secundum pro-
portiones numerorum. 10. Secun-
dam quorum numerorum propor-
tiones sumuntur proportionem vo-
cum musicalium. 11. Quae sit pro-
portio Artis et Thesis toni musici,
et demonstratio ipsius. 12. Quae
sit proportio Artis et Thesis in di-
apason et demonstratio eius. 13.
Quae sit proportio Artis et Thesis
mediarum consonantiarum inter to-
num et diapason. 14. Quae sint
verae et vitiosae consonantiarum
distantiae mediae inter tonum et
diapason. 15. Quae sint consonan-
tiae minores mediae inter maximam
et minimam. 16. Quod minima
consonantia perfecta, scilicet tonus
sit divisibilis in aliquas partes. 17.
Quod tonus sit indivisibilis in partes
aequales. 18. Quod tonus sit divi-
sibilis in duas partes inaequales.
19. Quae sint partes minutissimae

in quas dividitur tonus, 20. Ex quibus partibus principalibus et minoribus sit perfecta et vera constructio toni, 21. De minori Semitonio et quantitate et proportione ipsius ad totam quantitatem toni, 22. Secundum quid sumatur specificis distinctio et differentia consonantiarum musicarum, 23. Quod sint distinctiones et species Semiditoni, 24. Quod sint distinctiones et species Diatessarum, 25. In quibus litteris et vocibus incipiant et terminentur tonales species diatessarum et diapason, 26. Constructio et recapitulatio praedictorum de quantitativibus et proportionibus consonantiarum musicarum, 27. Quot et quae sint Consonantiae verae et perfectae secundum Guidonem, 28. Quod secundum Guidonem perfectae consonantiae sumantur secundum possibilem conjunctionem vocum musicarum, 29. Quod post Guidonem alii Musici quasdam consonantias inventas appropinquat, 30. Reductio musicarum Consonantiarum in primas radices suas secundum Boetium, III. 1. In qua determinatur de his, quae pertinent ad practicam artis Musicae, 2. De numero et modis sufficientibus vocum musicarum in tota arte, 3. Ratio et Causa sufficientiae numeri vocum ipsarum, 4. Quod tria sunt consideranda circa artem practicandam, 1. e. sollandi in Musica, 5. Quod tres sicut modi cantus naturalis in Musica, 6. Quare quibusdam litteris in manu una solum vox, quibusdam vero duae sunt voces adscriptae, 7. Quare quibusdam litteris tres voces sunt adscriptae, 8. Quod III. sunt principales mutationes vocum, et quare non sint plures, 9. Qualiter in musicis vocibus fiat ascensus et descensus per labrum, 10. Quae sint voces mobiles vel immobiles, vel communes in ascensu et descensu, 11. De VII. locis variationis incipitum et terminationem ordinis VII. vocum in manu musicali, 12. De ratione Monochordi, et quare sit contentum duo-

bus diapason, 13. Quod Monochordum duorum diapason per III. Tetrachorda distinguatur, 14. De distinctione III. tetrachordorum secundum III. genera sive ordines vocum, 15. Quare ordo duorum diapason distinctus sit in tetrachorda, et non in trichorda vel pentachorda, 16. Qualiter tonales species diatessarum generentur per conjunctionem vocum in propriis tetrachordis, 17. Ex quorum tetrachordorum vocibus conjunctionis generentur tonales species diapason, 18. A quibus in quas voces recitantur et incendantur species diatessarum et diapason, 19. A quibus in quas voces et litteras extendantur species diapason simpliciter, 20. A quibus in quas litteras et voces extendantur tonales species diapason, 21. Quae voces et litterae incipiant et terminentur singulae tonales species diatessarum et diapason, 22. De differentia et oppositione III. tetrachordorum secundum incipitum et terminationem consonantiarum tonalem, IV. 1. Quid sit tonus musicus, et quae sint consideranda circa ipsum, 2. Demonstratio quod praedictorum consideratio circa tonos musicos sit necessaria secundum artem musicam, 3. Demonstratio quod consonantia III. partium suarum in cantu musica sit congrua et necessaria, 4. Quod harmonia complexioque humanae condescentiarum harmoniae musicae, 5. Ex quibus partibus melodis constructus cantus naturalis, 6. Quot modis dicatur cantus consonus in musica, 7. Secundum quem species motus artificialiter regulatur cantus naturalis, 8. De octo tonis musicis, et eorum denominationibus principalibus et secundariis, 9. De graecis denominationibus praedictorum octo tonorum secundum Boetium, 10. Quare non musicales non sint nisi octo et non plures, nec pauciores, 11. Qualiter secundum quosdam sint VII. species diapason, secundum alios VIII. 12. Ex quibus consonantiae, et in quibus sit-

Intersectio speciei diapason decantetur tonus primus et secundus. 13. In quibus speciebus diapason decantetur tonus tertius et quartus. 14. In quibus speciebus diapason decantetur tonus quintus et sextus. 15. In quibus speciebus diapason decantetur tonus septimus et octavus. 16. Quae species diapason deserviant tonis authenticis vel plagalibus. 17. Quae sint proprietates et differentiae tonorum authenticorum inter se. 18. Ubi ponuntur III. suppositiones, ex quibus singulorum diapason et tonorum convenientia et differentia demonstratur. 19. Applicatio III. praedictarum suppositionum ad suas conclusiones. 20. Qualiter diapason primi toni intersectat diapason secundi ad distinguendas ipsorum voces proprias et communes. 21. Qualiter diapason tertii intersectat diapason quarti toni. 22. Qualiter diapason quinti intersectat diapason sexti toni. 23. Qualiter diapason septimi intersectat diapason octavi toni. 24. In quo fit regressio ad determinandum de principalibus partibus cantus naturalis. 25. In quo ponuntur regulae generales de inceptione cantus. 26. De generali convenientia et differentia vocum, ex qua dependunt puncta inceptions et progressionis, et terminationes cantus naturalis. 27. In quibus diversis litteris et vocibus possit fieri incipio eiusdem cantus. 28. De finalibus et initialibus vocibus, in quibus fit incipio eiusdem cantus. 29. Ratio et causa, quare singulae praeteritae voces sint singularum tonorum finales. 30. Quae sit causa et convenientia diversae inceptions cantus in diversis vocibus. 31. Ratio et convenientia diversae ascensionis et descensionis cantus in quolibet tone. 32. De terminis ascensionis et descensionis cantus in primo tone authentico et suo plagali. 33. De terminis ascensionis et descensionis cantus in secundo tone authentico et suo plagali. 34-35. De terminis ascensionis et descensionis cantus in tertio et quarto

tone; authentico et suo plagali. 36. Quae voces et litterae graves habeant convenientiam cum singulis suis tonis. 37. Quae voces et litterae superiores convenientiam cum singulis suis tonis. 38. Quando cantus aliusve toni dicatur transpositus vel transformatus. 39. Doctrina de adu et usu recte cantandi. 40. De regulari distinctione et penultima et protractione; cantus. 41. De duplici distinctione in cantu, scilicet punctis et locis ipsorum. 42. Exemplificatio praedictarum distinctionum in cantu naturali. 43. Quare dicantur distinctiones maiores et minores. 44. Quae sit ratio et necessitas distinctionum in cantu naturali. Engelbert gehörte in dem Orden der Benedictiner und war Abt seines Klosters von 1097 bis an seines Tod 1121. Ein Verzeichniß seiner übrigen gelehrten Werke findet man in Fabricii Bibl. med. et infimae latinitatis Lib. V. pag. 297. *Agidius* (Joannes) Zamorensis, ein französischer Franciscaner-Mönch, aus der zweiten Hälfte des 13ten Jahrhunderts. *Art. musicae.* Eine kleine vatikanische MS. handelt in 15 Capiteln von der Erfindung, Nutzen, Bedeutung, Unterschied der Kunst, von den Gemmungen der Leier, vom Monochord, von den Consonanzen, von den 3 Klängegrößen, von der Erfindung und der Verschiebbarkeit der musikalischen Instrumente, nach folgenden Ueberschriften: 1. De musicae artis primativa inventione. 2. De utilitatis consecratione ad musicae inventionem. 3. De musicae definitione seu descriptione et etymologizatione. 4. De musicae distinctione seu divisione et constitutione. 5. De litterarum seu vocum communium vocacione, qualiter videlicet appellentur. 6. De positione seu fixatione litterarum sine vocibus. 7. De comparatione, seu comminatione. 8. De vocum mutatione. 9. De monochordi, hoc est, unius chordae dispositione. 10. De consonantiae descriptione et distinctione, et consentaneum nomen

sen computatione, 11, De consonantiarum proportionibus, ac earum constitutione, 12, De tonorum et Semitoniorum descriptione et dispositione, 13, De chororum computatione ac descriptione, 14, De appositione consonantiarum in diatonico genere, 15, De cuiuslibet instrumenti per se inventionis ac constitutionis, Pag. 359 - 393.

In dem dritten Bande sind enthalten: *Francisci Musicae et artis canorus mensurabilis, Ex Cod. Bibl. Ambros. Mediolan.* Enthält 13 Kapitel folgenden Inhalts: 1, De definitionibus musicis mensurabilibus, et eius speciebus, 2, De definitionibus dissonantiae et divisione, 3, De modis cuiuslibet dissonantiae, 4, De figuris sive signis canorus mensurabilibus, 5, De ordinatione figurarum ad invicem, 6, de illis in figuris simplicibus, 7, de ligaturis, et earum proprietatibus, 8, De illis in figuris ligatis, 9, De pulsibus, et quemodo per has modi ad invicem variantur, 10, quod figuras similes ligabiles sint, 11, De dissonantia et eius speciebus, 12, De copula, 13, De Octavis, Pag. 1 - 16. Dieser wichtige alte Schriftsteller, der mehrere Jahrhunderte hindurch, vielleicht von dem Jeltum des Franciscanus an, im Berborgenen lag, scheint den neuesten Untersuchungen zufolge der wahre Erfinder des musikalischen Zeitmaßes zu seyn, für welchen man bisher immer den ungelehrten 200 Jahre jüngern Joh. de Muris gehalten hat. Nach Sigebert ist er schon 1047. berüchmt gewesen, und gelebt hat er noch 1083. weil er um diese Zeit als Scholastikus an der Kathedrale zu Bättich stand. Aus dem letzten Umstand läßt sich auch erklären, warum ihn die Verfasser der Histor. Liter. de France T. VIII. zu einem Eingebornen von Bättich machen, obgleich er in einem nennlich von ihm entdeckten MS. (*Compendium de dissonantia*, welches anfängt: ego Franc. de Colonia) selbst sagt, er sey aus Köln; also ein geborner Deutscher. Auch von

Domini. (*Historia supra in Consonantia p. 257.*) wird er Franciscus de Colonia genannt, und für einen der ersten Gelehrten gehalten. In dem merkwürdigen MS. welches hier abgedruckt ist, heißt er gar *Franc. Parisiensis*. Burney (i. Hist. of Music. T. II. p. 179.) führt ein MS. an, welches sich unter dem Namen des Franc. in der königl. Bibliothek zu Oxford gefunden hat. Und von dem von Burney angeführten Kapitelverzeichnis sieht man, daß es zwar das nämliche Werk, aber viel unvollständiger ist, als das hier abgedruckte. Das oxfordische Exemplar enthält nur 6 Kapitel, auch zum Theil andere Ueberschriften als das merkwürdige.

Eliaz Salomonis Clerici de Sancto Albano Pariteriensis Diocesis in Gallia Secularis Artis Musicae. Ex Bibl. Ambros. Der Hr. Herausgeber sagt in seinem Monno: Indignum equidem hanc scientiam artis musicae, eadem nihilominus exillatimus, quod hinc inde quaedam continent haec concernenda ad institutionem canorus ecclesiastici illius aevi. Das Werk enthält 31 Kapitel, wovon hauptsächlich das was zu dem Kochensgang gehört, gehört wird. Es ist im Jahr 1274. dem Pabst Gregor X. zugeschrieben, und nicht im Abdruck von Jahr 16. 64.

Marchetti de Pado Musicae, seu Lapidariorum in arte Musicae planarum. Ist im Jahr 1274 geschrieben, und enthält 6 besondere Tractate folgenden Inhalts: Tract. I. cap. 1, De inventionibus musicis. cap. 2, De pulchritudine musicis. cap. 3, De utilitate musicis. cap. 4, De ludicio musicis. cap. 5, Quid sit musica. cap. 6, Unde dicitur musica. cap. 7, De divisione musicis. cap. 8, De musica harmonica. cap. 9, De Sono, qui est vox. cap. 10, Unde dicitur vox. cap. 11, Quotplex est vox. cap. 12, De musica organica. cap. 13, De Sono qui non est vox. cap. 14, De musica rhythmica. cap. 15, De divisione praesentis musicae. cap. 16, De genere generalissimo, et specie spe-

Qualificata in musica. Tract. II. cap. 1. De tono, quid sit, c. 2. Unde dicatur tonus, c. 3. De nominibus toni, c. 4. In quibus numeris constitutus tonus, c. 5. Demonstratio partium toni, c. 6. De dieb. c. 7. De semitonio diatonico et enarmonico simul, eo quod unum per aliud melius cognoscatur, c. 8. De semitono chromatico, c. 9. De proportionibus, in quibus consistit tonus, ac etiam semitonium enarmonicum et diatonicum, c. 10. De proportionibus consonantiarum et dissonantiarum. Tract. III. cap. 1. De numeris musicalibus, ac de consonantia in speciali, c. 2. De dissonante consonantia, c. 3. De diapason consonantia, c. 4. De diapason diatessaron consonantia, c. 5. De diapason dissonante consonantia, c. 6. De bishiapason consonantia. Tract. IV. cap. 1. De proportionibus. Primo, quid proportio, c. 2. De proportionibus, quot sint, c. 3. De sesquialtera proportione, c. 4. De sesquialtera proportione, c. 5. De dupla proportione, c. 6. De dupla superbi partiente proportione, c. 7. De tripla proportione, c. 8. De quadrupla proportione, c. 9. De sesquialtera proportione 10. De sesquidecima sexta proportione, c. 11. De sesquidecima septima proportione. Tract. V. cap. 1. Quid sit consonantia, c. 2. De dissonantia, c. 3. De euphonia, c. 4. De harmonia, c. 5. De symphonia, c. 6. Quae sit de dissonantia, c. 7. Alia quaestio de dissonantia. Tract. VI. cap. 1. De consonantiis, quomodo et quare una melius consonet, quam altera, c. 2. De consonantiis in speciali, sive de speciebus consonantiarum; ac primo de prima, quae dicitur diatessaron, c. 3. De consonantia dissonante, c. 4. De consonantia diapason, c. 5. Demonstratio secundum Pythagoricum, diapason diatessaron non esse consonantiam. Tract. VII. cap. 1. De generibus inaequalitatis, quot sint, et quot in musica sint necessaria, Tract. VIII. cap. 1. De necessa-

ria ad cognoscendam naturam tonorum et semitonorum, c. 2. De permutatione, quid sit, et ubi fiat, c. 3. De mutatione, quid sit, et ubi, c. 4. De natura et proprietate quadrati, b rotundi ac naturae. Tract. IX. cap. 1. De conjunctionibus vocum, quid sint, et quot. Tract. X. cap. 1. Quid sit mensura in musica plana, sive mensura. Tract. XI. cap. 1. De tonis, qui proprie modi dicuntur, quid sint, c. 2. De tonis, quos sint, et qui, c. 3. De tonis, quomodo non solum propter ascensum et descensum iudicandi sint, c. 4. De formatione tonorum per species. Tract. XII. cap. 1. Quid sit quantitas in musica, c. 2. De cantibus, qui propter eorum ascensum non sunt authenticis et propter eorum descensum non sunt plagales. Tract. XIII. De pausis, quomodo debeant figurari in tanto piano. Tract. XIV. De clavi, quid sit, et quot sunt. Tract. XV. De nominibus gravium et acutarum chordarum prout a physicis fuerant primitus adinventae. Tract. XVI. De Musico et Cantore. Pag. 64-121. Das Werk ist nach einem MS. aus der ambrosianischen Bibliothek zu Neptand abgedruckt.

Giordano Marchetti de Padua Pomerium in arte Musicae conferat. Ex Cod. Vatican. Dr. Hirsch hat berichtet, daß es erst nach 1209 geschrieben sei. Durancy aber gibt das Jahr 1233 an. Der Verf. hat den Joanne häufig gebraucht; doch enthält sein Werk auch viel eigenes über die Art den Text mit Noten auszubringen, welche sich aber nachher geändert hat. Die verstorbenen Ueberschriften werden es deutlich machen, was eigentlich im Werke gelehrt wird. Zuerst steht eine Analysis operis, pro cuius dicto codice eidem praeposuit. Sebann eine Epistel an Robert König in Sicilien. Alsdann erst folgt: Tract. I. De canticis et proprietatibus, quando non faciant in musica mensurata. De canticis et proprietatibus, quid faciant in mu-

sica. *Tract. II. De Pulsis.* Quid pulsus sint in cantu. Quomodo scribi et signari debeant pulsus secundum antiquos. Quomodo confirmatio et dicta antiquorum scribi et signari debeant in cantu modernorum. De punctilla. Quae sunt necessitas, quod talis punctilla in scriptis musica mensuraretur. Quomodo de ipso post proprietates et pulsus sit tractandum. Quid ipse punctilla faciat in musica mensurata. Sequitur de quodam signo quod a vulgo falsa musica nominatur. Quae sunt necessitas, quod tale signum introduceretur in musica mensurata. Quomodo tale signum debeat proprio nomine nominari. Quomodo post punctillum et proprietates sit tractandum de isto signo. Quomodo debet ipsum signum in musica signari. *Incipit secunda Pars primi libri de Essentialibus Musicis mensuratis. Tract. I. De Tempore.* Quis sit tempus musicum. Quomodo ipsum tempus est distinguibile in musica. Reprobatur quorundam opinio tam circa definitionem temporis, quam circa distinctionem ejusdem. De ipso tempore, quomodo applicabile est ad notas secundum se solum. De definitione quorundam circa notas duorum temporum, quae dicitur altera brevis. De abolitione praedicti dubii, et de modo fermandi notas. In quo fit ut loco notae debeant figurari, quae diversis temporibus mensurantur. Cum qua proprietate debent figurari altera brevis. De tempore, quomodo applicabile est ad ipsas notas secundum divisionem ipsam in partes suas. Quomodo ipsum tempus dividatur in suas primarias divisiones. Demonstratio essentialium notarum, quae ex talibus divisionibus figurantur. Quomodo tales notae ad invicem se habent, de falsa semibrevis. De tribus brevibus in prima divisione temporis. De secunda divisione in sex semibreves. Utrum de quatuor cadant possunt

cadant tres. De quinque semibrevis, quae et quot possunt cadant. Quomodo supra dictas semibreves propriis nominibus nominentur. Quomodo semibreves pertineant ad secundam divisionem temporis. De quatuor semibrevis in novena divisione. De nominibus ipsarum semibrevis. Explicet primus liber de accidentibus et essentialibus musicis mensuratis. *Incipit secundus de tempore imperfecto.* Quid sit tempus imperfectum musicis loquendo. Quomodo tempus perfectum et imperfectum essentialiter opponatur. Per quantum deficit tempus imperfectum a perfecto. De applicatione imperfecti temporis ad notas, scilicet ipsas totaliter et multiplicationem. *Tractatus de applicatione ipsius temporis imperfecti, sed in se solum ad notas via partialitatis et divisionis, cap. 1.* In quo principaliter partes ipsam tempus imperfectum dividatur. c. 2. De binaria divisione temporis imperfecti uno modo sumpta. c. 3. De secunda divisione temporis imperfecti. 4. De distantia et differentia cantandi de tempore imperfecto inter Gallicos et Italicos, et qui rationabiles content. c. 5. De nominibus et proprietatibus semibrevis de tempore imperfecto, modo Gallico et Italico. *Incipit Liber tertius de musicis mensuratis, et de his, quae tractantur in eo, in quantum in se surgit diversimoda Harmonia.* Inter cetera cingent liber scripti: de distantia, quae sit. De modo ligandi notas ad invicem, sive de Ligatura, et quo consurgit ipse Distans. cap. 1. De definitione ligaturae, et distinctione ipsius. c. 2. De notis, quae possunt ligari ad invicem, et quomodo. c. 3. De plicis et ligaturis. c. 4. De errore circa ligaturam, et primo in universali. c. 5. Reprobatio eulodam in speciali. c. 6. De modis quid sint. c. 7. De distinctione modorum. c. 8. Ad quid sit inventus modus. c. 9. De subtractione modorum perfectorum, propriis

quam consilioque modi imperfecti. Am Schluß des Werks steht: *Explicit Pomarium artis Musicae operis Iacobini Magistri Marchenti de Padua, conditum Cefenae in domo Raynaldi de Cynuria. Pag. 121-133. Joannis de Muris Tractatus de Musica.* Nach verschiedenen mit einander verglichenen Handschriften. Ist eine Sammlung von mehreren Traktaten ungefähr gleichen Inhalts: 1, *Summa Magistri Joannis de Muris. Ex MS. Paris. vult. 3. Blaf. 1.* - *Quid sit musica, et a quibus sit inventa.* 2, *Ad quid sit utilis musica.* 3, *Qui primo in ecclesia utebantur musica, et quare.* 4, *De divisione musicae in naturalem et instrumentalem, mundanam et humanam.* 5, *De musica humana.* 6, *De vocalis cantus vocalis quae sunt, et ad quid sint inventae.* 7, *De sex vocalium vocibus, et sufficientia eorumdem.* 8, *De palma seu de manu musica, et hinc vel spatii eius.* 9, *Quare manus potius est instrumentum musicae, quam aliud membrum.* 10, *De intervallis et speciebus illorum.* 11, *Quare plura non sunt intervalla quam novem, et quare non plures articuli quam novendecim.* 12, *De signis intervallorum a diversis diversimode ordinatis.* 13, *De cantibus, quibus novus cantor et rudis cantus addiscat.* 14, *De inventione tonorum et numero eorum secundum antiquos et secundum modernos.* 15, *Quae sint claves et viceclaves finales tonorum.* 16, *Quae sint claves initiales tonorum, et qualiter ascendatur et descendatur, et quantum.* 17, *Quantum toni authentici ascendunt et descendunt, et quantum plagales.* 18, *Qualiter cantus plagalis distinguitur ab authentico per claves differentias.* 19, *De Tropo et Tenore, et cauda, quae ascenduntur cantu.* 20, *Qualiter et ubi Gloria tonorum inchoatur, et de hemistichis etc.* 21, *Qualiter et quot modis error fiat in cantu.* 22, *Qualiter novus cantus habet fieri et diversificari.* 23, *Quae sint vitia in novo*

cantus cavenda. 24, *De Polyphonia, et divisione ipsius.* 25, *Integumentum musicae.* 2) *Euclidis Tractatus de Musica.* Hält auch *Musica speculativa* oder *theoretica*. Im Jahr 1223 geschrieben. 3) *Euclidis Musica theoretica aulicar.* Von *Conrado Norico* struicirt. 4) *De numeris, qui musicae ratione consonantias, secundum Praedictum de Parisiis.* Ex cod. Paris. 5, *Tractatus de Proportionibus.* Ex cod. Paris. 6, *Secundus liber. Sequitur, quid Magister Joannes de Muris dicit de practica musica, seu de mensurabili.* Ex eodem codice Parisiensi. 7) *Quaestiones super partes Musicae, quod est de paulis, modis, puncto Discantus et consonantis, und de tonis.* Ex cod. Paris. collato cum altero San. Mediane. 8, *Ars Discantus dicta a Magistro Joanne de Muris abbreviata.* Ex eod. Cod. Paris. Pag. 129-130. Daß Uebersetzungs dieser alte Schriftsteller in den neuern Zeiten die Ehre verloren hat, sie den ersten Erfindern des musikalischen Schulmaasses gehalten zu werden, ist schon bey Franco angeführt. Hier verdient bloss noch angemerkt zu werden, daß in einem in der vaticianischen Bibliothek gefundenen MS. unter dem Titel: *Compendium Joannis de Muris*, sich eine Stelle findet, woraus man sieht, daß er sich nie Ansprüche auf diese Ehre gemacht habe. Die Stelle ist folgende: — *Attende Guido monachus qui compositor erat germanus qui novendecimam distinxit, vocis lineas, et spaci a divi. debet. Post hunc Magister Franco, qui invenit in cantu mensuram signarum* — MS. Reg. ducc. in Vat. No. 1146. (s. Burneys History of Music, T. II. p. 174.) In der vaticianischen Bibliothek fand Burney verschiedene Tractate von Jo. de Muris, die von den hier abgedruckten ganz verschieden zu seyn schienen. Unter andern ein Werk unter dem Titel: *Ars summaria Consonantiarum*, welches sich anfangs: *Voxitibus* introduci. Vielleicht würde sich aber dennoch finden, daß beyde Werke

in den Hauptsachen übereinstimmen, wenn man sie mit einander vergleicht könnte. Das *Speculum Musicae*, ein anderes und zugleich das größte und weitläufigste Werk dieses Verfassers, hat Herr Kießlitz zwar gekannt, aber es für den Gebrauch zu weitläufig befunden.

Annales de S. Gileno, Magister; *Traictatus de differentiis et generibus Cantorum*, *Ex Cod. Paris.* Siebt vierley Arten von Sängern an. Pag. 316.

Kechus (Joan.), Mag. in theologia; *Inroductionum Musicae*, *Ex auctographis Tigernseus.* Im Jahr 1442 geschrieben. Enthält eine Praefation und 5 Kapitel folgenden Inhalts: 1, de Musicae inventione, 2, de variis sonorum seu vocum proportionibus, 3, de sonorum seu vocum representatione, 4, de sonorum seu vocum consonantia et dissonantia, 5, aliqua in superioribus narrata demonstrat, et libro finem imponit. Pag. 319-329.

Adami de Fulda Musicae, *Ex MS. Argentoratenf.* Ist im Jahr 1790 geschrieben, und besteht aus vier Theilen. Der erste Theil handelt in 7 Kapiteln von der Erfindung, Erfindung und vom Gebrauche der Kunst. Der zweyte de manu, cantu, voce, clava, mutatione, modo et tono in 17 Kapiteln. Der dritte de musica mentali aut figurativa in 13 Kapiteln, und der vierte de proportionibus et consonantia etc. in 8 Kapiteln. Pag. 329-331. Der Verfasser nennt sich *Maurus ducalis*, und hat sein Werk einem berühmten Juristen *Jochim Laurae* zugeschrieben.

Constitutiones Capellae Pontificae. Ist dem Hrn. Herausgeber vom selbigen Päpstl. Kapellmeister *Joseph Senavelli* mitgetheilt worden. Die Gesetze selbst röhren von Pabst Paul III. her, und sind im dinsten Jahr seiner Regierung 1545 geschrieben. Der Wertvolligkeit dieses Stückes wegen, verlohnt der Kapellmeister näher angefragt zu werden. Das erste Kapitel ohne Ueberschrift enthält die

Pflicht des Kapellmeisters, im Jahr ein neuer Edict für die päpstl. Kapellmäßig ist, einen so guten Mann dazu aufzusuchen, als möglich. Die übrigen Kapitel haben folgende Ueberschriften: cap. 2, modus proponendi novos cantores, c. 3, modus examinandi, c. 4, scrutinium super admissionem novi cantoris, c. 5, modus dandi cottam et incrementum novo cantori, c. 6, modus admissionis novi cantoris, c. 7, De salaria assignando novo cantori, c. 8, novus cantor tenetur solvere duos ducatos pro cotta, c. 9, novus cantor tenetur solvere decem ducatos pro Regalibus participationibus, 10, Quomodo inter cantores sint dividenda regalia, 11, De silentio observando hante divina, c. 12, modus servandus in choro, c. 13, de licentia eundi extra chorum pro aliquo particulari negotio, c. 14, non debent extra Capellam missas decantare, c. 15, de officio ultimis penultimis, c. 16, de cantore perseverante a servitio Capellae, c. 17, de cantore scandalum faciente, c. 18, de cantore condemnato, et revocante decreta collegii, c. 19, de habitu honesto deferendo, 20, modus in congregatione cantorem servandus, 21, quando erit contentus inter cantores, 22, de licentia eundi extra urbem, c. 23, de licentia eundi ad partes, c. 24, de cantore ex partibus reverso, 25, de cantore in servitio capellae per 21 annos existente, 26, de cantore infirmo, 27, de cantore infirmo revertente ad officium capellae, c. 28, de cantore infirmo ultra annos, 29, de cantore mortuo, 30, quomodo inter cantores scripturae contentiosorum sint dividenda, 31, de creatione novi Pontificis, 32, de regalibus per novos Cardinales electoribus solvendis, 33, de aequali summorum Pontificum, c. 34, quando ingrediatur concave, c. 35, modus servandus Cardinalibus in ecclesia existentibus, c. 36, de aequalibus RR. DD. Cardinalium, c. 37, de negotiis Capellae per Depu-

parvasandia. c. 38, de Abbatia. 39. quomodo novus Abbas est eligendus. c. 40, de Pundatore. 41. quando leguntur constitutiones Capellae. c. 42, de regalibus solvendis particulariter Decano. c. 43. de divino officio celebrando in dicta Capella per eosdem cantores et collegium. c. 44. qualiter Prima celebranda est in die Dominico. c. 45. qualiter Prima celebranda in aliis diebus totius anni. c. 46, de Tertia. c. 47, de Missa. c. 48, de febris tempore Quadragesimae. c. 49, de Noxia, Vespertis et Completoria. c. 50, de Versiculis cantandis in Capella. c. 51, de Missis Papalibus celebrandis per summum Pontificem. c. 52, de Vespertis Pa-

palibus. c. 53, de Missis Papalibus. c. 54, de Marucino noctis Nativitatis Domini. c. 55, de marucina tenebrarum. c. 56, de Vespertis et Marucina Mactorum. c. 57, de lectionibus et prophetis recitandis. c. 58, de Processione et Missa Corporis Christi. c. 59, De Missa cananda extra Capellam. Pag. 320-326. Dem Beschluß des ganzen Werks machen noch seine Fragmente über den Kirchengesang der Neugriechen, die schon an ihrem Orte eingebracht sind. Das erste ist die *Artesyllendi antecantandi Graecorum*, und das zweite *Microphantis Graeculi Epistola de vocibus in Massis liturgicis Graecorum ascriptis*.

b) Einzelne Schriften.

Artes venerabilis, geb. 672; *Masses quadrata (practica) seu mensurata*. In dessen Opp. die in 8 Bänden zu Köln 1612 gedruckt *fol.* T. I, p. 251. Es ist nunmehr ganz entschieden, daß dieses Werk nicht vom Beda sein kann, wird aber dennoch unter dessen Namen so lange eingeführt, bis man den wahren Verfasser desselben entdecken wird. — *Masses theoretica*, *ibid.* T. I, p. 344. Dieser zweite Tractat enthält nur scholastische Subtilitäten, aus welchen man die Beschaffenheit der damaligen Kunst eben nicht lernen kann. Hingegen ist die *Masses practica* desto mehrwürdiger, da sie Dinge enthält, die uns nöthigen würden, die Erlernung der Heraldmusik in eine weit frühere Zeitperiode zu setzen, als man bisher uns guten Willens gethan hat, denn es wirklich zu erweisen wäre, daß dieses Werk dem Beda gehört. Es enthält schon einen weit ausführlicheren Unterricht von allem, was im Licht des Zeitalters gehört, und mehrere verschiedene Gattungen von Stücken und Tausen, als man bey Franco, Johanna de Muris u. findet. Dieser Umstand mit dem verglichen, daß man in den wichtigsten Beyseugnissen der Schriften des Be-

da, diese mus. Werke nicht angeführt findet, macht es höchst wahrscheinlich, daß wenigstens die *Masses practica* einem Verfasser aus dem dreizehnten oder gar vierzehnten Jahrhundert gehören muß. Beda starb 735.

Amalarius (Portunatus) Diacon, Merens. *de ecclesiae officio*. In der Bibl. max. Patr. Tom. XIV, pag. 280. Enthält: Cap. III, de Choro Cantorum. Cap. IV, de vestimenta Cantorum. Cap. XI, de officio lektoris et Cantoris. Abtlung im Nachtrage zum Töcher giebt ihm den Beynamen *Symphosius*, und hält dafür, er sey auch Abt zu Hornbach im Bisthottum Metz gewesen, über Liturgie mit Agard in Streitigkeiten gerathen, und wahrscheinlich ums Jahr 837. gestorben. Nach *Fabrian* Bibl. med. et infim. laimia. war er aber ein Benedictiner. Wüch, und vom Jahr 810 an Erzbischoff zu Trier, wurde im darauf folgenden Jahr 811. von Carl dem Großen nach Sachsen geschickt, weihete die Marienkirche zu Hamburg ein, und starb 3 Jahren nachher; also 814. Ob aber das Werk de ecclesiae officio dieses, oder einem andern Amalarius gehört, ist noch unentschieden. Es soll erst nach dem Jahr 819

geschrieben seyn, in welcher Zeit der vom Fabricius beschriebene schon fast war. Man sieht hieraus, daß Abeling's Meinung die wahrscheinlichere ist, so wie sich auch aus der Streitigkeit des Amalarius mit dem Agobard, der gegen sehr unaufrichtig begonnene, schließen läßt, daß der wahre Verf. des besagten Buchs kein Erzbischoff gewesen, sondern in einer geringern Würde gestanden haben muß.

Agobardus; Liber de correctione antiphonarum. In der Bibl. Patrum Tom. XIV. pag. 329. — *de divinis Psalmodia*, s. Cyprianus Diss. de propug. haeret. per canon. p. 18. Der Verf. war Erzbischoff zu Lyon, und starb am 6ten Jun. 840. Die letzte Schrift ist eigentlich die Correkte zu der ersten. Beide sind wider Amalarium, den vorher erwähnten Priester zu Metz, oder Ute zu Hornbach gerichtet, welcher darin, wie ebenfals schon erwähnt ist, sehr hart und unaufrichtig behandelt wird.

Strabo (Walafriedus) ein deutscher Benedictiner-Mönch, zuletzt Ute zu Reichemau; *de officio divinis*, s. *de incrementis et decrementis verborum ecclesiasticorum*. Das zweite Kapitel handelt: *de Hymnis, et Cantibus*, voranquam incrementis est. In der Biblioth. vet. Patrum Part. I. Tom. 9. Strabo starb 849.

S. Synodardus, Ute zu Clairvaux, geb. zu Fontaines in Burgund 1094; *De cano, seu correctione Antiphonarum.* In bester Opp. die von Mabillon 1719 zu Paris in folio herausgegeben werden, Tom. II. beträgt 3 Blätter. Derselbe Verf. ist mit dem Tenale, welches in Gerbert's 88. de Musica sacra, part. II. abgedruckt ist, nicht zu verwechseln. Bernhard starb 1153. **Ermenegardus contra Waldos.** (*Contra Haereticos, quos credunt mandatum istum a Diabolo, et non a Deo esse factum.*) In der Bibl. max. Part. Tom. XXIV. p. 1607. Cap. X. *de Cunctis ecclesiasticis*, Ermenegardus oder Ermenegaudus, wie man ihn ebenfals historien genant findet, gehört in das zwölfte oder

dreizehnte Jahrhundert. Von seinem Werke ließ Jac. Quercus zu Ingelstede nur 19 Kapitel 1614 in 4. drucken; nachher wurde es in der Bibl. PP. Paris 1644. 1657. Tom. IV. und zuletzt in der holländ. Ausgabe vom Jahr 1677. aufgenommen.

Joachimus oder Guarnachus, ein Oesterreicher-Ute in Calabrien und Stifter des Klosters Flora, starb 1203; von der mehreren seiner theils gedruckt, theils noch handschriftlich vorhandnen Werke hat man auch: *Psalterium domini ceterorum, liber III. in quibus de summa Trinitate, eiusque distinctione; de numero Psalmodiarum et eorum accenti ac mysticis sensibus; de psalmodia; de modo et usu psallendi simul et psalterium*. Venet. 1727. 4.

Vicentius Bellocacensis, ein Dominikaner-Mönch aus dem 13ten Jahrhundert, fand bey König Ludwig IX in Frankreich als Hofmeister seiner Erbau, und schrieb unter andern *speculus doctrinae, historicae, naturalis et moralis*. Im Speculo et doct. wird Libro XVII in 26 Kapiteln auch von Musik gehandelt, folgenden Inhalts: Cap. 1. de Musica. Hier wird eine Definition des arabischen Philosophen *Alpharabius* brought, der am Ende des 10ten Jahrs. lehte: *Musica comprehendit cognitionem specierum armoniarum, et illarum ex quo componitur, et quibus modis*. Cap. 2. de excellentia moralitatis in musica. (Moralische Meinungen.) c. 4. de variis effectibus musicis. (Nach Pythagoras) c. 5. Adhuc de eodem. c. 6. Divisio Musicae secundum *Alpharabium*. (Dividitur Musica in activam et speculativam. Activas proprietates est invenire armonias sensitives ex instrumentis, quae praeparatae sunt et vel notatae vel arte; speculativa vero dat eorum scientias et rationes et causas.) c. 7. Alia divisio. (in mandantem, humanam et instrumentalem.) c. 8. Subdivisiones eisdem. c. 9. de elementis musicae instrumentalis, de tonis, c. 10. de

sonorum differentis et speciebus inaequalitatis. c. 11. Quas species inaequalitatis appellant consonantia. c. 12. de proportionibus musicis. c. 13. de consonantia. (Consonantia est soni acuti gravesque mixtura. Dissonantia vero est duorum sonorum sibiinvicem permixtura ad aurem veniens aspera aequae intocanda percussio.) c. 14. Quod in musica non sit penitus laetandum sensui sed amplius rationi. c. 15. Qualiter Pythagoras consonantiarum proportionem investigavit. (Von dem Schwebekombod.) c. 16. Adhuc de eodem et de Tubal. c. 17. de differentia vocum ex Musica 1 libro. c. 18. de modo audiendi sive formandi sonitum (Hörförmung des Schalls.) c. 19. de speciebus cantilenarum. (Die 3 Mangeschichte worden hier erklärt.) c. 20. de armonica regula. c. 21. de differentia vocum laeta Pholosoconum. c. 22. de partibus musicae laeta liidorum. c. 23. de prima parte musicae, quae dicitur armonica. c. 24. de secunda quae dicitur organica. c. 25. de tertia quae dicitur rhythmica. c. 26. Quod scientia musicae magis sit in speculatione quam in operatione. (Ex Musica Boethii lib. 1.) Die oben genannten Werke sind zusammen gedruckt in Straßburg 1473 und 1476, und in Basel unter dem Titel: Bibliotheca musica, bey Joh. Amerbach in fol. Einzeln ist das Speculum doctrinale in Wittenberg bey Anton Koburger 1486, in Straßburg, 1489, 1494, 1497 und in Douay 1604 in fol. gedruckt. Der Verf. starb 1264. Oudin beschimpft aber, er habe 1280 oder 1290 gelebt.

Orfan (Joan) geb. 1363, ein Cistercienser-Mönch; de Cantuarum originali ratione, T. III. seiner Werke. In Joen. Bonae Psalmodia c. 17. §. 5. steht noch: Joannes Orfanus triplici tractatu de Cantici; itemque doctores tradachibus super Magnificas voces Musicas praxin moraliter, et aegogice explicat diffusissime quem Rudolphus lestor non sine

magna animae profectu percurreret. In diesem Werke wird auch wahrscheinlich der Tractat über die verschiedene Kunst enthalten seyn, den Laboris anführt. Et starb 1489. 66 Jahre alt.

Hugo Kautlingensis, Sacerdos; Flores Musicae omnium sanctorum Gregoriani. Straßburg, 1488. 8. 12 Bogen. Besetzt aus vier Capiteln. Das 1ste de tribus Alphabetis, das 2te de Monocordo, das 3te de modis und das 4te de tonis. Der Name des Verf. ist dem Werke zwar nicht beygebracht; in Goldasti Scriptores rer. allemannicar. Tom. 1, p. 116 ist aber unter dem Namen Hugo Reuil, aus dem 4ten Capitel eine Stelle citirt, die genau jutrifft. Wenn dieser Hugo gelebt habe, ist schwer ausfindig zu machen. In Grubers Lexic. zur mus. Literatur steht zwar eine Stelle: Hugo Sacerdos Kautlingensis hanc librum scripsit a. 1332; da aber keine Quelle und keine Autorität dabey angeführt ist, so weiß man nicht, ob man sich darauf verlassen kann oder nicht. Auch in dem Glossario ad Scriptores' mod. et inf. latinis des de Cange wird das Werk unter dem Namen des Hugo angeführt. Uebrigens ist der eigentliche Text des Hugo wohl gedruckt; den größten Theil des Werks nehmen aber die Erklärungen eines Ungenannten ein, die unter die Edge des Hugo mit kleinerem Lettern abgedruckt sind.

Valla (Georgius) Placentinus, Professor zu Venedig um die Mitte des 15ten Jahrhunderts; De Musica libri V. In diesem Werke; de expectandis et fugiendis rebas. Venet. apud Aldum 1497. 1501. fol.

3. Tago de Musica scolastica. In diesem Werke wurde im Jahr 1720 ein Verleger gesucht, und ein Gelehrter im katholischen Theile Deutschlands wollte es herausgeben. Ob es wirklich herausgegeben, ist unbekannt. 6. Regagim des Buch- und Kunst-Handels u. Dritter St. S. 241. 1693. 1780. Dem Verf. und dessen Werke habe ich nirgend eine Angabe finden können. Ich vermuthete aber, daß das

Werk einem Werke aus dem Mittelalter gehören müßte, und daß es der Gehrts, welcher es herausgegeben wolle. erst neuerlich in irgend einer Kloster-Bibliothek aufgefunden habe.

Castles (Henricus), *Antiquae bellonar. Edit. Bassan. Antwerp. 1705.* fol. Enthält viele zum Orsang der katholischen Kirche gehörige Dinge,

wie *Canones diversos Conciliarum; de cantu romano; romanorum grandes, an. 114. de cantu Gregoriano etc.* auch einen Brief des Klosterers: *Quid singulae litterae in superscriptione significant Cantilanas etc.* Tom. II, pars III, pag. 198. de an. 114. der unter Gerberti SS. ecclesiast. de Musica schon angeführt ist.

II. Schriften über die Musik des Mittelalters.

I. In Deutschland.

- a) Verstreute Nachrichten vermischten Inhalts in Sammlungen von Chroniken, Dissertationen u.

Observatio de Cleri Romani consuetudine cum Clero Germanico circa Musican ecclesiasticam. In den Observationibus Hallens. von 1703. Tom. VII. pag. 370-380. wo es die Observ. XVII. ist. Der Inhalt ist folgender: Cantica bellica variorum populorum, Barditas Germanorum, Canticorum eiusmodi usas antiquos in sacris Germanorum Christianorum. Bardis dicti quasi venerabiles, Origo artis cantandi apud Germanos ultra tempora Ottonum repetenda. Lii Halarum et Germanorum sub Carolo M. de presentantia cantandi. Cantores Merenses post Romanos pro optimis habiti. Frigidorae et Occidentinae Toni Musici. Quatuor olim toni cogniti. Discantus. Germani ob cantilanas Romae haereseos accusati, scilicet ob novos tonos inventos. Melodias Clementis Marati notatae a Malsburgio quod non convenient cantano Gregoriano. Stultitia Romani seu Italianis directores, musicam theatralem et saryricam invehentis in ecclesias nostras.

Pistorius (Johann) ein Doctor Theologie und der Theologie, geb. zu Ruda in Oessen 1544; *Scriptores rerum germanicarum.* In 3 Theilen, welche Darc. Gorb. Sines 1726 auslegen ließ. Vorher waren sie zu Frankfurt 1532, 1534 und 1607 in 3 Bänden herausgekommen. In diesen Werken sind schätzvolle Nach-

richten vom Kloster, Guido Artinus, Pipinus, Ambrosius und Hieronymus enthalten.

Geldast (Michiel von Palmensfeld) ein berühmter Jurist und Historiker, geb. in der Schweiz, 1576; *Alamannicarum rerum scriptores aliquot varii etc.* Francofurt. 1606. fol. T. I, II, III. Enthält sehr viele Nachrichten die Musik des Mittelalters betreffend, besonders im Leben des Kloster Waldbus von Eshard. Auch im Leben des Eshard selbst, welches dem Abt Hartmanus beschrieben ist, und in den dazu gehörigen Anmerkungen und Erläuterungen kommt sehr vieles vor, was hauptsächlich zur Erklärung der im Mittelalter geschrieblichen musikalischen Kunstwerke dienen kann. Die im Register enthaltenen Ueberschriften sind folgende: *Musicae inventio ex incude et rota. Musicae mutatio, renovatio et perfectio. Musicae utilitas. Musicae partitio in Choraletum et figuralem. Musicae modi.* Aufser diesen erwähnten Sammlungen von Schriften über die Geschichte der alten Deutschlands giebt es noch viele, in welchen ebenfalls einzeln verstreute und Nachrichten zu finden sind. Es wird genug seyn, nur noch folgende kürzlich anzuführen:

Joannis Trithemii Opera a Marco Ferro collecta. Frankfurt. 1600. fol.
Simeonis Schardi scriptores rerum ger-

manicarum. Basel, 1574. 4 Vol. in fol.
 Cussen, 1673 ebenfalls 4 Vol. in fol.
 Jacobi Rinucci Scriptores rerum ger-
 manicarum. Frankfurt, 1677. fol.

Joh. Reuberi Scriptores rerum germa-
 nicarum. Frankfurt 1584. fol. Ha-
 nau 1619. fol.

Christiani Ursini Scriptores rerum ger-
 manicarum. Frankfurt. 1535 und 1670.
 2 Voll. in fol.

Marquardi Frideri Scriptores rerum
 germanicarum. Frankfurt. 1600 und
 1602. Hanau, 1611. 3 Vol. in fol.

Erpoldi Lindenbrogi Scriptores rerum
 germanicarum septentrionalium. Hrf.
 1629. fol. Edit. Joan. Alb. Fabricii,
 Hamburgi 1706. fol.

Henrici Meibomii Scriptores rerum ger-
 manicarum. Helmstedt 1684. 3
 Voll. fol.

Imperei rerum germanicarum collecti
 a Feo. Mich. Rinuccio et J. Georg.
 Leuchfeldo. Frankfurt. 1702. 2 Vol.
 in folio.

Christ. Franc. Paulini rerum et anti-
 quarum Germanicarum Synagoga,
 compendium variorum scriptorum an-

tiquales, Chronica et Dissertationes etc.
 Frankfurt. 1698. 4.

Am reichhaltigsten an musikalischen
 Nachrichten sind aber

Gedacht. Guillielm. Leinhardt Scrip-
 tor rerum Brunsvicensium, Hanno-
 ver. 1707. fol. 3 Vol. und

Schilleri (Joan.) Thesaurus antiquita-
 rum teutoniarum ecclesiasticarum, ci-
 vilium lazarariorum. Ulm, 1727-28.

Tom. I. II. III. fol. Im allem, was
 zur Kunst des Mittelalters gehört,
 ist diese Sammlung am allerreich-
 haltigsten. Sie enthält 1) verschiede-
 ne Besetze der Concilien die Kunst
 betreffend. 2, ein Glossarium teuto-
 nicum, worin musikalische Wörter
 erklärt werden. 3, von den ältesten
 Sängern, und 4, von den Meister-
 sängern, nebst einem Extract aus der
 Tabulatur der löbl. Gesellschaft des
 Meistersanges zu Straßburg, und
 mehreren hieher gehörigen Nachrich-
 ten. Schiller war Professor in Straß-
 burg, geb. zu Pöggau 1632 und starb
 in Straßburg 1705.

b) Neueste Nachrichten in

De archibus liberalibus ante et post Ca-
 ruli M. tempora, de scholis, dogma-
 tum lingua Savonica etc. f. in Joh.
 Just. Winkelmans Notitia historica
 politica vet. Saxo-Westphal. Cap.
 VII. pag. 435-470. Oldenburg,
 1667. 4.

Schubart (Gudr. Christoph); De
 Litteraturae apud Germanos primor-
 ditio et incrementis. 1679. In den
 Miscellan. Lipsienf. Tom. V. pag.
 41-56. Der Verfasser lebte zwischen
 1629. 1689.

Carl (Bernhard Peter), ein Prediger
 zu Esenbrück, geb. daselbst 1671;
 De Germania archibus litterisque anti-
 quanda. Kistoch. 1692. 4. Der
 Verf. starb als Prediger zu Egglin-
 gen 1723.

Hedberg (Paulus); Dissertatio hi-
 storica facta de Studiis veterum Ger-
 manorum. In hiften Germania me-
 dia. Halle 1709. 4. pag. 134. In
 dieser Dissertation findet sich auch
 folgende Ueberschrift: *Musicae ornat,*

einzelnen Abhandlungen.

incromentum, bonor. §. IV. Nicht
 ganz weit Quartsseiten. Eine deut-
 sche Uebersetzung derselben von
 Georg Denck steht in den Beiträgen
 zur kritischen Historie der deutschen
 Sprache, St. 9. S. 494.

Calode (Caspar); Saxonia inferior
 antiqua gentili et christiana, bon
 ist: das alte heydnische und christ-
 liche Niedersachsen etc. Bodlar,
 1714. fol. Handelt im sechenten Ka-
 pitel des ersten Buchs von den Tho-
 ten Carls des Großen, und daru
 von Einführung des Kirchengesangs
 in Franken und Sachsen. Zugleich
 wird der Streit erzählt, welchen die
 Sängler Carls bey seinem Aufen-
 halte in Rom ums Jahr 787 mit
 den römischen Sänglern hatten, und
 wie Carl dadurch bewegen wurde,
 zween römische Sängler (Theodor
 und Benedict) mit nach Franken zu
 nehmen, und den Kirchengesang
 daselbst nach römischer Art einzurichten
 zu lassen.

Berger (Johann Math.) *De prislo Germaniae hanc illigorate*, Wirtzb., 1722. 4.

Becrisius (Joh. Henr.) *Dissertatio de traditione Caroli M. circque merito in rem litterariam*, Sinsfurti 1725.

Gerzenberg (Johann Christoph); Von der Reformation der Kirchen und übrigen Musi im elften Jahrhundert. In den braunschweigischen Anzeigen vom Jahr 1748. St. 30. S. 1001-1008. Die Schrift enthält einige sehr gute Bemerkungen, 1-2 auf die Frage, wie groß der Nutzen der sogenannten guthöflichen Seltsamkeit gewesen sey? wird beantwortet: Sie diene zur Aufmerksamkeit, Jedermann wollte die neue Methode wissen und fassen. Viele konnten darüber die Kraft, die ihnen sonst wohl unbekant geblieben wäre. Und das war ed auch alles. Als die Figuralmusik im XV Jahrhundert aufkam, mußte man die Buchstaben des Alphabets von selbst wieder hervoruchen. Auch der Ursprung der sogenannten Tabulatur (sie wird

ben und gewöhnlich die Deutsche genannt) wird sehr richtig von den gregorianischen Buchstaben hergeleitet, die auf Instrumentalmusik übertragen, und ihrer Ungültigkeit seit ungeschicht, bey dem steten Wachsthum der Kunst, besonders bey Orgel- und Clavierstücken fast bis an 1700 gebraucht wurde.

Wiesand (Georg Stephan); *Commentatio de Carolo M. arrium liberalium restauratore summo*, Jennis 1746.

Sietten (Paul von) der Jüngere; Kunst, Gewerb- und Handwerks-geschichte der Reichsstadt Augsburg. Augsburg, 1779. 8. Handb. pag. 42, im Kap. von der Buchdruckerkunst, vom Notendruck; pag. 158. von der Orgelbaukunst; pag. 521. von der Leinwand; pag. 526. von den Meisterfängern; pag. 531. von dem evangelischen Kirchenfang etc. alles in soweit es sich bloß auf die Stadt Augsburg erstreckt, und enthält ungemein interessante Nachrichten.

*) Schriften von der Gesellschaft der deutschen Meisterfänger.

Andropediacus (Nicol. Pfeffhauser); Kurzer Bericht vom uralten Germanen, Josephsplanung und Nutzen des alten deutschen Meisterfängers. Nürnberg, 3. Ohne Jahrzahl.

Postmann (Adam) Cantor zu Schilling; Tractat von der edlen Kunst der Meisterfänger. 1572. Wird von Wagenseil stark allegirt. f. Nöchers Ed. bey u. Beiträge zu Fr. Hfl. der deutschen Spr. B. 3. S. 403. Ist eine sogenannte Tabulatur, oder Gesetzbuch der Meisterfänger, dergleichen auch an. 1660. die gesammte Gesellschaft der Meisterfänger in Memmingen herausgegeben hat. Im deutschen Museum vom Jahr 1783. Septemb. S. 233 steht ein Beitrag zur alten deutschen Literatur von Hen Hofst. Eichenburg, worin ein Werk Postmanns unter folgenden Titel: Schindlicher Bericht des deutschen Meisterfängers

durch Adam Postmann von Schilling. Bedenkt dasth. 1574. 4. angeführt wird, welches aber mit dem oben angezeigten wahrscheinlich einerley ist. Dief letztere Werk ist von Nöcher der Dritte Straßburg, Augsburg und Nürnberg betitelt. f. P. v. Sietens Kunst, Gewerb- und Handwerks-geschichte der Reichsstadt Augsburg 1779. I. S. 531.

Verlob (Carl); *Dissertatio de varis Germaniae partibus acerbis*, Wirtzb. 1654. 4.

Kurze Entwerfung des deutschen Meisterfängers durch eine gesammte Gesellschaft der Meisterfänger in Memmingen. Staugard, 1660.

Leurerbach (Johann); *De Carminibus veterum Germanorum. Dissertatio II. Jenae*, 1696. 1698. 4.

Wagenseil (Johann Christoph) Professor zu Altdorf, geb. zu Nürnberg 1633; Buch von der Meisterfänger heiligsigen Kunst Anfang

Zerthung, Tugbarkeit, und Lebenszeit. Ulterf, 1697. 4. In dessen Beschreibung der Stadt Altruberg. Besteht aus sieben Capiteln, die zusammen 174 Strophen betragen, im Werk von S. 451 bis 376 steht. Starb zu Ulterf 1708.

2) In Italien.

A new Account of the Revival of Music in Europe. f. The present State of the Republick of Letters. Od. 1732. Vol. VI. p. 358 — 360. Der unbekante Verf. dieses kleinen Aufsatzes setzt die Wiederanstehung der Kunst in Italien in die Zeit des Erzbischofs der östlichen Kaiser zu Ravenna, zwischen 568 und 728 nach Christo.

Marasori (Ludov. Anton.) geb. 1672 zu Modena; *de aribus italicorum post inclinationem imperii romani.* In dessen *Abriquit. italic. modil. aevi.* Tom. II. Dissert. XXIV. pag. 356. — — *de spectaculis, et ludis publicis aevi. Ibid. Dissert. XXIX.* — — *de literarum statu, neglectu, et cultura in Italia post Barbaros in eam invasos usque ad annum Christi millesimum centesimum.* Ibid. Tom. III. Dissert. XLIII. pag. 375. — — *de ritibus Ambrosianae Ecclesiae.* Ibid. T. IV. Dissert. LVII. p. 440 und Dissert. LVI. p. 776. Der Verfasser starb zu Modena 1730.

Trabucchi (Girolamo) ein ital. Jesuit und Bibliothekar des Herzogs von Modena; *Storia della Letteratura italiana.* Modena 1772 — 1780. Tom. I — VIII. 4. Ist eine Geschichte aller Wissenschaften und Künste nach chronologischer Ordnung von den ältesten Zeiten bis auf uns. Der erste Theil enthält die Literatur der Etrusker, von Groß-Griechenland, Si-

Dresigius (Sigm. Fridericus) Art. Mag. *Commentario critico de Rhapsodia* (von alten Weisheitsliedern), *quorundam vera origo antiquitas ac ratio ex antiquaribus et Scholasticis praeclarè traditur.* Lipsiae 1734. 4. 52 Seiten.

ilien und Rom ic. Durch alle Epochen hindurch wird auch die Geschichte der Kunst in Italien zwar meistens nur kurz, aber doch gut, berührt. Nicht ganz Uebersetzung, aber nach dem Plane gearbeitet ist Jagemanns Geschichte der freien Künste und Wissenschaften in Italien. Leipzig bey Reich. 8.

Scintilli (Saverio) ein ital. Abt und Jesuit aus Mantua gebürtig; *Del risorgimento d'Italia nelle arti, nelle arti, e ne' Costumi dopo il mille.* Bassano, 1775. 8. Tom. I. II. Steht der Sprache, Veresamkeit, Nichtkunst, wird auch von der Wiederanstehung der Kunst in Italien vom elften Jahrhundert bis zum 15ten gehandelt. Man hat auch von diesem Verf. ein Werk: *Delle Lettere, et delle Arti Massovane Discorsi dell' Accademici* etc. 4. worin die Geschichte der Wissenschaften und Künste in den letzten 300 Jahren untersucht wird. In den Jahren 1780 bis 82 sind die Werke des Verfassers in 3 Bänden, zusammen gedruckt, in welcher Ausgabe das hier angezogene Werk den dritten und vierten Band einnimmt. Im Jahr 1785 kam die letzte, verbesserte und sehr vermehrte Ausgabe heraus, wobei auch eine Lobrede auf den Petrarca befindlich ist. Ebenfalls in 2 Bänden in 2. Der Verfasser ist geboren 1713.

3) In Frankreich.

Histoire littéraire de la France, par les Religieux Bénédictins de la Congreg. de St. Maur. 1730 — 63. 4 Vol. I — XII. Enthält ungemein wichtige mus. literarhistorische Nachrichten durch das ganze Mittelalter hindurch, wobei immer bemerkt wird, in wel-

chem Zustand die Kunst in jedem Jahrhundert sich befand. Die Bände, in welchen die Nachrichten zerstreut sind, sind folgende: Tom. 2. (begreift das 5te Jahrh.) pag. 30. Tom. V. (das neunte Jahrh.) pag. 99. 447. 312. 604. 662. 664. Tom

VI. (das 10te Jahr.) pag. 71. 74. 75. 220. 336. 390. 577. 606. Tom. VII. (begriff. die ersten 68 Jahre des 11ten Jahrh.) p. 25. 30. 35. 42. 95. 143. 311. 370. Tom. VIII. (das übrige des 11ten Jahrh.) p. 184 von Franco, Tom. IX. (das 12te Jahrh.) pag. 200. CCLXI. CCLXII. CCLXIII. Tom. XII. (noch das 12te Jahrh.) pag. 170. Noch an sehr vielen andern Stellen kommen muß Nachrichten auch nur beiläufig vor.

Bay (Jean le) Abbé und Canonikus zu Auperre: *Recueil de divers sermons, pour servir d'éléments à l'histoire de France, et de Suppléments à la notice des Gaules, Paris, 1733.*

4) In England, Schottland und Irland.

Orvaldus (Silvester) Cambrensis, geb. 1146; *Topographia Hibernica, seu de mirabilibus Hiberniae.* fol. Brauff. 1602. Enthält folgende muß. Dinge: Distinct. III. O. 11. de gentis illius in Musica instrumentis perita incomparabili; c. 12. de commodis et effectibus musicis; c. 13. de primis Musicis consonantiis invento-ribus. c. 14. de medicorum instrumetorum cultore praecipuo et ornatore. c. 15. de nomine Musicae. — *Cambriae descriptio.* Enthält etwas von der Musik der Welshen (Wallenser), vorzüglich, daß dieselbe wohl schon sehr frühe in der Stimmung gesungen und gespielt habe. (s. Hawkins Hist. of Mus. T. I. p. 408.) **Orvaldus** starb 1210 oder 1214 im 70sten Jahre seines Lebens. **Perdus** (Jeanne), ein Schottländer; *Scotticronica, Libr. VI. uogor ad annum 1360.* Handelt im 10sten Kapitel von der Musik der Schottländer, und ist besonders bediegen merkwürdig, weil die Musik der Engländer, Schottländer und Irländer mit einander verglichen wird. Ein Auszug daraus findet sich in *Gammas History of Mus.* Vol. IV. pag. 7. Das Werk lag lange als MS. in verschiedenen englischen Bibliotheken; in den letztern Jahren scheint es aber bis auf neuere Zeiten versch-

12. Tom. I. II. Die erste Differenz des 2ten Bandes handelt; *de Musae scientia dans les les Gaules depuis la mort de Charlemagne jusqu'à celle de Roi Robert, und giebt auch von dem Zustand der Musik aus demselben Zeit interessante Nachrichten. Besonders wird bemerkt, was Remigius und Gerbald zur Verbesserung der Musik beigetragen haben. Ebendess.*

Dissertation sur l'histoire ecclésiastique et civile de Paris, sui vit de plusieurs éclaircissements sur l'histoire de France. Paris, 1741. 2. T. I. II. Enthält interessante Nachrichten von dem Zustand der Musik von 1031 bis 1204.

gesetzt und gedruckt worden zu seyn.

Reliques of ancient English Poetry; consisting of old heroic Ballads, Songs, and other Pieces of our ear-ly Poets, (chiefly of the heroic kind.) Together with some few of later Date. London. 8. Vol. I. II. III. 1765. Dem Werke ist eine Abhandlung von den alten Meistersängern vorgesetzt, die voll selner und artiger Nachrichten ist.

Novel (Fra. Hlg.); *Antient Trumpets, etc. found in Ireland.* In den Philos. Transact. Nr. 337. p. 270. Der Verf. hält diese Instrumente, deren Horn fast unsern Zinken ähnlich ist, für sehr alt, und glaubt, daß sie vor der Einführung des Christenthums von den heidnischen Priestern bey Begräbnißen gebraucht worden, weil die Einwohner Irlands noch in neueren Zeiten bey dieser Gelegenheit eine solche Art von Musik gebrauchten.

Pennant; A Tour in Wales 1773. London, 1778. 4. Enthält 1. Establishments of Music in Wales, and 2. Degrees and Distinctions in it. f. Monthl. Review, 1779. Vol. 60 p. 25.

Sprengel (Matthias Christian) Prof. in Halle; *Von der Musik der Wel-ten.* Im 47ten Theil der allge-meinen Weltgeschichte welcher die Geschichte von Großbritannien ent-

Hdt. Halle, 1783. 4. Erster Theil. Viertes Kapitel, von dem Uebergang der Sachen in Weltanm. pag. 285 und 291.

Jauch (Edward); *Musical and Poetical Relicks of the Welsh Bards: preserved by Tradition, and authentic Manuscripts, from remote Antiquity, never before published*, fol. 1734. Außer dem wörtlichen Ueberbleibseln alter galdischer Dichter und Musik, hat der Verf. eine historische Nachricht von dem Norden, ihrer Dichtkunst, ihrer Tonkunst, und ihren musikalischen Instrumenten beigefügt. Im Jahr 1739 (A. Wagem.

Literatur-Zeit. Intelligenzbl. Nr. 79: S. 665.) wurde ein 2ter Band von diesem Werke angefündigt, dem ein *Traicise on the Harp* angehängt werden sollte.

Walker (Joseph) ein Engländer; *Historical Memoirs of the Irish Bards, interspersed with anecdotes of, and occasional observations on, the Music of Ireland. Also an historical and descriptive account of the musical instruments of the ancient Irish. And an Appendix, containing several biographical and other papers with select Irish Melodies*. London, 1726. 4to.

III. Nachrichten von Schriften aus dem Mittelalter, und Erklärungen dahin gehörender Kunstwörter.

Prey (Petward) ein Benedictiner-Mönch und Bibliothecar in dem Kloster Weß in Unter-Oesterreich, geb. in dem Stübchen Joh 1683; *Bibliotheca Benedictinae Mauriana, seu de orna, virtutis et scriptis Patrum Benedictinarum e celeberrima congregatione S. Mauri in Francia. Augustae Vindelicorum et Graecii, 1716. 8. Monsthanon, Martens, Lamy, Mabilien und einige andere aus dem Orden der Benedictiner, deren Werke auch für die Musik wichtig sind, werden in dieser Bibliothek nebst ihren Lebensumständen und Schriften angeführt. Aber noch reichhaltiger an literarischen Nachrichten aus dem Mittelalter ist der *Anonymus Melitensis de Scripseribus ecclesiasticis, nunc primam in lucem editus, et utilitate Chronologica-Critica illustratus a R. D. P. Bernar- do Prey*. Ist der vorher angezeigten Bibl. angehängt. Bern. Prey starb 1735.*

Fabricii (Jo. Albert); *Bibliotheca latinae Med. et infimae aetatis, cum Supplet. Christ. Schoergerii*. Edit. 1. Ital. 1734 8. Enthält ein Verzeichniß der Schriftsteller, die im Mittelalter über Kirchensung geschrieben haben, unter der besondern Aufschrift: *Elencus veteris Scripturum melii ac Latinarum de*

Musica, cantusque ecclesiasticae, Libro II, pag. 644. Die darin vorkommenden Namen sind folgende: *Arabo Musicus, Bartholomaeus Capranus, S. Bernardus, Bernardus Monachus, Bernardus Musicus, Augustinus, Agobardus, Amalarius, Augustinus, Aurelianus, Bartholomaeus Benensis, Beda, Berno, Bonitus, Bruno, Marcinus Capella, Cassiodorus, Causantius, Degerius, Geroldus, Gerbardus Monachus, Gregorius, Guido Arreianus, Gulstanus, Helpericus, Hermannus Contrastus, Hieronymus de Moravia, Hugobardus, Joannes Paps XXI. Isidorus, Leo IX. Neobonus, Monachus Ratibonensis, Natter Ochericus, Petrus Regius, Siegherus Gembl, Simon Tullerius, Ricardus de S. Viliare, Radolphus, Thegerus, Georgius Valla, Vincentius Bellonus, Wolfstanus. Die Werke der meisten hier angeführten Schriftsteller sind noch ungedruckt, und hier und da in Bibliotheken verborgen. Außer diesem zusammenhängenden Verzeichniß der erwdähnten Schriftsteller, finden sich durch das ganze Werk hindurch noch viele einzelne Angaben musikalischer Schriftsteller, nebst dem wertwürdigsten Lebensumständen ihrer Verfasser. Eine frühere Ausgabe als die angezeigte ist, hat man in 6 Octavbänden neu*

den Jahren 1724-44. in Hamburg gedruckt.

de Cange (Charles de Fresno) ein Parlamentsadvocat und nachheriger königl. Schatzmeister zu Amiens, der aber den letzten Ort der Post wegen verließ, und nach Paris gieng, auch daselbst blieb, geb. am 18 Dec. 1610. auf einem Landgute nahe bey Amiens; *Glossarium ad Scriptores medias et inferiores Latinitatis*. Paris, 1678. fol. 3 Bände. Frankfurt am Mayn, 1681. fol. in 2 Bänden. Paris, 1734 in 6 Heftchen. Dieß Werk enthält Erklärungen einer Menge zur Kunst überhaupt, besonders aber zum Kirchengesang und zur Instrumentalmusik des Mittelalters gehöriger Wörter. Sie verdienen hier auszugsweise zu werden: Accantare Antiphona, Anstrophia, Apertio, Asinum, Basso, Bemollia, Bicinium, Cabellum, Caduta, Cantionium, Canticum, Cantilena Rolandi, Cantilenosa, Cantora, Cantorium, Cantus ecclesiasticus, Capicula, Clava, Cornare, Cornicare, Decentum, Dilectus, Docticianus, Dulciana, Evigilans Sultum, Februaris, Feceris, Firmare, Fictia, Ficalata, Frigidora, Imponere, Infantes, Jubilatus, Leodus, Melissare, Melodi, Melodima, Melodus, Modalizare, Modus, Notas, Odasium, Offertorium, Paraphonistia, Particus, Pneuma, Sincinium, Soperseutee, Tradim, Tractus, Tricinium, Vocalis, Ufus, *Musica Instrumenta*, Acetabulum, Aetenevum, Batallum, Basillus, Baudosa, Borda, Calamella, Calamizare, Caschivellus, Caromella, Chrota, Citola, Clangerium, Clarafus, Clino, Clasticum, Claywadia, Cloca, Cornu, Corrigiancula, Cymbalom, Filosa, Flauta, Harpa, Laudis, Magdium, Mono chordum, Masa, Meta, Nablizare, Nacra, Organum, Pandurizare, Pifferus, Piedrom, Platarium, Pullare, Rigabellum, Rocha, Sambaca, Signum, Skella, Stria, Symphonia, Tintolium, Tintinabulum, Tinnunus, Tenabe-

lum, Turtari, Tympanum, Tympanilla, Vitula, Voceductus, Von diesem Werk hat Boelung zwischen den Jahren 1772 und 1778 eine Handausgabe unter dem Titel: *Glossarium manuale ad scriptores med. et infimas Latinitatis, et magnum Glossarium Caroli de Freshe et Carpentarii in compendium redactum, multaque verbis et dicendi formulis auctum*, (Halle, gr. 8. 5 Bände.) veranstaltet. Ob aber an der Verzeichnung der Wörter auch die Kunst Antheil hat, ist mir nicht bekannt. De Cange starb am 23 Oct. 1688.

Speckmann (Henry) ein Engländer, geb. zu Bingham in der Grafschaft Northfolk, 1561; *Glossarium archaeologicum; continens Latinis - Barbaris, peregrinis, obsoletis, et novatis significacionis vocabula, quae post laboratorem a Gochio, Vandaliisque per Europam, in Ecclesiasticis, profanisque Scripturis; variorum icongenium legibus antiquis municipalibus, Choris et formulis occurrunt, seditis et Commentariis illustrata; in quibus praefixi sunt quampariter, Magistram, Dignitates, Manera, Officia, Mores, Leges ipsae, et Consuetudines enarratae*. Londini, 1637. fol. Tom. I. II. Außer der Erklärung vieler Kunstwörter aus dem Mittelalter, kommen auch viele historische Nachrichten von der Beschaffenheit der Kunst dieses Zeitalters in diesem Werk vor. Unter andern ist ein Chronicon Francofurt, von einem Dominikanermönch, mit Nicolaus Petrus Corp baris abgedruckt, worin von den Veränderungen dieser Kunst gegeben wird, welche mit der Kunst im Jahr 1300 vorgenommen worden sind. Eine besonders merkwürdige, in diesem Chronico ad annum 1300 vorzunehmende Stelle ist folgende: *Musica ampliatu est. Jam novi Cantores surrexerunt, et Componitiae et Figuratas inceperunt alios modos alluere*. Das besagte Chronicon hat Hlederna im Jahr 1666 zu Helmstädt abgedruckt und zum erstenmal abdrucken lassen.

Sechstes Kapitel.

Litteratur der Geschichte der neuern Musik.

Ueber die Geschichte der neuern Musik überhaupt, ist, so viel ich weiß, kein besonderes Werk vorhanden, und selbst von den allgemeinen Geschichtsschreibern unsere Kunst sind nur wenige bis auf die neuern Zeiten gekommen. Pirey, Savolins, Burney, La Borde und einige wenige andere haben jetzt noch das meiste in diesem Theile der musical. Litteratur geleistet, vorzüglich aber hat Burney in den beyden letzten Bänden seiner History of Music den Zustand der neuern Musik, das heißt: von der Einführung der Harmonie und des neuern Tonsystems an bis auf unsere gegenwärtige Zeit, in den meisten europäischen Reichen durch die letzten Jahrhunderte hindurch, am ausführlichsten geschildert. Was wir sonst noch besitzen, besteht entweder bloß in einzelnen, oft sehr unbedeutenden und oberflächlichen Nachrichten, die in andern Werken zerstreut sind, oder in Abhandlungen, welche nur die Musik einzelner europäischen Länder, oder die Geschichte einzelner Theile der Kunst, z. B. der gottesdienstlichen, theatralischen Musik u. dergleichen betreffen. Wer sich einen Begriff von der Entstehung, Vervollkommenung, und von den verschiedenen Veränderungen der neuern Musik im Allgemeinen machen will, muß die erwähnten einzelnen Nachrichten und Abhandlungen mit einander verbinden, und dadurch ein Ganzes zu erhalten suchen. Ohne hier auf die allgemeinen Geschichtsschreiber weiter zurückzuweisen, oder aus andern vorhergehenden Kapiteln nur anzudeuten, was daraus etwa hierher gezogen werden könnte, verzeichne ich daher in folgenden Abschnitten alles, was mir von einzelnen Nachrichten und Schriften zur Geschichte der neuern Musik gehörig, bekannt worden ist.

Erster Abschnitt.

Litteratur der neuern Musik in verschiedenen europäischen und andern Ländern.

1. Ueberhaupt.

Versuch einer kurzen Geschichte der Musik. Aus Grosley von Troyes neuen Nachrichten oder Anmerkungen über Italien und über die Italiener, in 3 Theilen von einem schwedischen Gelehrten. Aus dem Französischen überseht. Leipz. 1766. 8. wo diese mit Schrift heißt: Versuch einer historischen Vergleichung der italienischen Musik mit der französischen. Seite 303 — 338.) In Silbers mächentlichen Nachrichten u. von 1767. S. 17. fol. Der Verfasser Grosley (Peter Johann) war Advocat zu Troyes, Mitglied der

Academie der schönen Wissenschaften zu Paris und der königl. Societät zu London, geboren zu Troyes 1718, gestorben ebenfalls selbst am 4ten Dec. 1785. Seine kurze Geschichte u. betrifft zwar im Anfange auch die Musik der alten und mittlern Zeiten, und könnte in dieser Rücksicht unter die Schriften über die allgemeine Geschichte gerechnet werden; allein, weil die Beschaffenheit der neuern Musik in Frankreich und Italien doch Hauptzweck der Untersuchung des Verf. war, so hat sie, wie ich glaube, nicht mit Unrecht diesen Platz bekom-

mus. Die Bemerkungen des Verf. über mancherley historisch-musikalische Umstände sind übrigens gründlich und gut, weit besser, als man sie von einem bloßen Dilettanten der Kunst hätte erwarten sollen.

Bweeny (Carl) Doctor der Musik in London; Tagbuch einer musikalischen Reise durch Frankreich und Italien, welche er unternommen hat um zu einer allgemeinen Geschichte der Musik Materialien zu sammeln. Aus dem Englischen übersezt, von C. D. Abeling. Hamburg, 1772. 8. 21 Bogen. Zweyter Band. Durch Holland, die Niederlande und am Rhein bis Wien. Uebersetzt von Hode. Hamburg, 1773. 8. 12 Bogen. Dritter Band. Durch Böhmen, Sachsen, Brandenburg, Hamburg und Holland. Mit einigen Zusätzen und Anmerkungen zum zweyten und dritten Bande. Hamburg, 1773. 8. 21 Bogen. Der Titel des Originals ist: *The present State of Music in France and Italy: or, the Journal of a Tour through these countries, undertaken to collect Materials for a General History of Music.* 8. London, 1772. Vol. I. II. Eine holländische Uebersetzung hat man unter folgendem Titel: *Rek geschefford Geschiedverhaal*

van der eigenlyken Staat de Musiek daags sijn *Verhaal of* *Sir Kara Burney's*, *Dokter in de Musiek*, *Dayboek van zyne ontlangt gedaan Reizen door Frankryk en Duitschland.* Altes ist een verlustigmal laaste geschefford van Ciilliaans uitgevande beschouwingen verhaald, en een Aanmerkingen appela scheid door *J. H. Lustig*, *Organist te Groningen.* Mit een Noreemplaas. Te Groningen, by *J. Oudekerk*, 1736. Gr. 8. 1 Boek. taal der geleerde Waereldt, 8. 142. S. 416.

Geiman (Johann Friedr. Carl) Katholischer Hof- u. Leibmedicus, geb. zu Eitnach 1737; Bemerkungen eines Reisenden durch Deutschland, Frankreich, England und Holland. Alzenburg, 1775. 8. 3 Bogen. In Briefen an seine Freunde. In verschiedenen Briefen aus Straßburg, Paris und London wird von der Beschaffenheit der Musik an diesen Orten gehandelt, die in weiter auf. krit. Bibl. N. 1. Seite 232. 231. abgedruckt sind.

Gedanken und Conjecturen zur Geschichte der Musik. Stendal, 1719. 8. 39 Seiten. Ist sehr unbedeutend, und verrieth einen Verfasser, der musikalische Umstände nur sehr oberflächlich zu betrachten gewohnt ist.

1. In Italien.

Valle (Pietro della) ein edler Römer; *Della musica dell' ant. e moderna, che non è punto inferiori, anzi è migliore di quella dell' ant. e passata.* *Discorso al Sig. Lelio Guicciardini.* In Onni Opp. T. II. p. 249. Diese Abhandlung verbreitet ungemein viel Licht über die Beschaffenheit der Musik in Italien im 16ten und Anfang des 17ten Jahrhunderts. Die berühmtesten Musiker aller Art jenes Zeitalters werden sämmtlich benannt, und bestimmt, wozu eigentlich ihr musikalischer Verdienst bestanden habe. Sie ist 1630 geschrieben, und 4 Bogen stark. *Relio Guicciardini* hätte nämlich die Meinung geäußert, die Musik sey vom 17ten Jahrhundert bis in die Mitte des 17ten in

Verfall gerathen. Um das Gegentheil zu beweisen, schrieb Valle diese Abhandlung. Er wußt erstlich von Musikern des 17ten Jahrh. ihre ausgezeichneten Künsteley in Contrapunct und instrumentalen Kunststücken vor; beweist sodann, daß sie zwar die Kunst der Musik verstanden, aber sie nicht vortheilhaft angewendet gewußt haben; vergleicht hiernaeh die ausdrucksvollen Compositionen des 17ten Jahrhunderts mit jener Künsteleyen, und ertheilt den Compouisten seiner Zeit den Kranz. Die Abhandlung ist für die mus. Literatur des 17ten, 16ten, und den Anfang des 17ten Jahrhunderts ungemein wichtig.

Maugers (—) ein französischer

Belor zu St. Pierre de Rac, und
Dönnwischer des Königs in der eng-
lischen Sprache; *Discours sur la
Musique d'Italie etc.* In dessen *Traité
de divers de l'histoire moral. et
politique* Paris, 1672. 8. f.
Mancheson sollt. Kapellmeister,
S. 36.

Gianni (D. Maciario) ein italienischer
Gelehrter; *Idea della Storia dell'
Italia letterata.* Neapel, 1724. 4.
In diesem über 5 Alphabete starken
Werte ist auch eine Abhandlung
von dem Anfange und Fortgange
der Musik in Italien, befindlich.
*Le Dons des Enfants de Laronne, la
Musique en la Classe du Cors.* Poe-
me dédié au roi. Paris, 1734. 8.
330 Seiten. Handelt sehr gut von
den Grundlagen der Musik, von
den Vortügen der Ästern und stürmt,
von Luern, vom Charakter der ita-
lienischen Musik u. Von Gändel
wird gesagt: er verdient tout Alle-
mand qu'il est; sind Worte des Ko-
mponisten im Journ. des Sav. ein
Italiener zu sein. f. Journ. des Sav.
1734. T. CIV. p. 168-187.

Anmerkungen über den Geschmack
der Italiener. Im kritischen Auf-
se der Saver, S. 347. vom Jahr
1750.

Gedanken über die weltliche Con-
fession. Zur Beantwortung des im
ersten Stücke der hamburgischen
freyen Urtheile befindlichen Schrei-
bens an den Herrn Verfasser des kri-
tischen Musikus an der Saver. Hal-
bestadt, 1751. 4. 3 Bogen.

Marmoli (Vincenzo) ein Italiener,
der lange in London lebte, nachher
aber nach Paris gegangen seyn muß;
Leure sur la Musique italienne.
Im ersten Stück einer periodischen
Schrift: *Amateur* Paris, 1762. 12.
über die Musik. (Aus dem Diction-
naire d'Anecdotes.) In Giliers
wöchentl. Nachrichten die Musik be-
treffend, von 1766. S. 226. Han-
delt von den Veränderungen des Ge-
schmacks in der italienischen Musik.
Zuge Anmerkungen über Italien.
(Aus des Abbe Richard Description
historique et critique de l'Italie etc.

Paris, 1766.) In Giliers wö-
chentlichen Nachrichten von 1766.
S. 46.

Kurz Nachricht von dem Zustande
der Musik in Italien, aus den
neuesten Reisebeschreibungen zu-
sammengetrogen. In Giliers wö-
chentl. Nachrichten, von 1767. S.
97. Fortsetzung S. 175. 183. 194.
199.

Schreiben über die verschiedenen
Schulen der Musik. (Aus dem
Gazetin de Bruxelles.) In Giliers
wöchentl. Nachr. vom 1767. S. 191.
Ueber den Zustand der Conkunst in
Italien. (Im deutschen Merkur, 1.
S. 232.)

Versuch einer Berichtigung von G.
J. v. S. * * * (Ebend. II. S. 169-
186) vom Jahr 1776.

Saverin (Jean Jacques); *Le Origine
de la Musique italienne.* 1777. 8.
156 Seiten. Der hier angegebene,
hinter der Dedicacion dieses Werks
befindliche Name, scheint erdichtet
zu seyn. Sonst ist das Werk lan-
gint geschrieben, und zeigt einen
Anhänger der französischen, so wie
einen Verächter der neu-italienischen
Musik. Einige einzelne Stücke dare-
aus sind von Weckbein ins Deut-
sche übersezt und in dessen Chrono-
logen abgedruckt worden. So steht
das musikalische Parlament im
3ten B. S. 51. Der Poyll der
Saverin S. 4.

Belofsky, ein russischer Prinz; *De la
Musique en Italie.* Haag, 1778.
30 Seiten. Eine Kopiege davon f.
in meiner neufl. krit. Bibl. B. 3. S.
310-314. Der Verf. kam nach sei-
nen Reisen als russischer Gesandter
an den sächsischen Hof, wo er im
Jahr 1777. die Cantate Circe von
Kosrau mit einem Vorbericht brau-
den ließ, worin die Herren Braun-
mann, Engelmann und Schultze
charakterisirt, und als Theater-Com-
ponisten sehr gerühmt werden.

*Leure sur les Couvres de M. le
Prince de Belofsky, intitulé: De
la Musique en Italie.* Im Journ.
Encyclop. Oct. 1778. p. 205-213.

Soll eine Berichtigung einiger Urtheile über verschiedene Theater-Componisten seyn. Insbesondere aber wird der Ritter Gluck in Schuß genommen, und seinen Widersachern, die gesagt haben, qu'il soit un barbare, qu'il eut fallu renvoyer dans les forets de la Germanie; que ceux, qui l'applaudissent sont des barbares; qu'il a reculé l'art d'un

siècle; qu'il n'a ni chant ni mélodie, qu'il met toute son expression dans le bruit, et les moyens dans le cri etc. gezeigt, daß sie weder Geschmack noch Verstand haben.

Dissertation sur la Musique Italienne. Im ersten Bande des *Glossaire littéraire*, wahrscheinlich eine deutsche Schrift, wozu eine literarische und kritische Nachlese gehalten wurde.

3. In Frankreich.

Arande (Jacques): L'Excellence des Chœurs musicaux. Ven., 1772. 4. u. 1737. Roch Walther sind dessen Cantiones gallic. in eben dem Jahre zu Lion gedruckt, wozu vielleicht zu schließen wäre, daß beide Werke einisch sind.

Rovalere (M. de la) ein französischer Bischoff: Anciennté des Chœurs.

Histoire et Comparaison de la Musique en France en quatre Chants par M. D. S. Confalier ou P. D. P. Amsterdamm, bey Roger und Coss, um 1706. Ist ein Gedicht in 4 Gesängen, welches wahrscheinlich auf die Schriften des Raguener und Fleuville Beziehung hat. Ich finde es bloß auch bei Angéle im Catalogue des livres de Musique, imprimés à Amsterdam chez Estienne Roger et Michel Charles la Cene.

Petit de Tillis (Evrard) gehören zu Paris 1677. Parnasse français. A Paris 1753. fol. In diesem über aus kostbaren Werke finden sich viele Nachrichten zur Geschichte der französischen Musik gehörig, nemlich, Lebensbeschreibungen der besten französischen Componisten und Tonkünstler, aus dem 17ten und dem Anfange des 18ten Jahrhunderts, und noch außerdem folgende besondere Abhandlungen: 1, Remarques sur la Poësie et la Musique et sur l'excellence de ces deux beaux arts, avec des observations particulieres sur la Poësie et la Musique françoise, et sur nos spectacles. 6. *Ridier* in fol. 2, Remarques sur la Musique, insbesondere, 10 *Ortiz* in fol. 3, Remarques sur la Poësie et la Musique.

4. *Reiten* in fol. 4, Remarques sur la Poësie et la Musique françoise, et sur nos spectacles. Handelt vorzüglich von der französischen Musik 27 Seiten. Der Verfasser war französischer Kriegescommissarius und Mitglied mehrerer Akademien. Et Paris zu Paris 1762. f. *Sabbatier* Siecles liter.

Les progrès de la Musique sous le regne de Louis le Grand. A Paris, 1735. Ist eine gekannte Preßschrift.

Pagnier (Beneton de Morange de) Dissertation de l'origine et de l'antiquité des Chœurs, particulièrement des Vau-de-villa. Im *Mercur* de France Decemb. 1740. S. 2645-2651.

Diction sur l'antiquité des Chœurs françois. In den *Poëties du Roi de Navarre*, B. 1. S. 183-260. Paris, 1742. 8. 2 Bände.

Daguin (—) ein Doctor der Rechte, geboren in Paris; Siecle littéraire de Louis XV. ou Lettres sur le Homme célèbre. Premiere Partie. Amsterdam und Paris, bey Diderot, 1754 8. 200 Seiten. Das Werkchen enthält 8 Urtheile mit folgenden Ueberschriften: 1, Sur la Musique et ses effets. 2, Sur l'Opera 3, Sur Mr. Rameau. 4, Sur la Cantate, la Musique d'Eglise, et les Maîtres les plus renommés 5, Sur l'Orgue, le Clavessin, et les premiers Organistes du tems. 6) Sur le Violon, la Basse de Violon, et les autres Instruments. 7, Sur le Chant 8 sur la Danse. 8, Sur quelques Musiciens dont on avoit publié de parler. 9. *Sardier* (Les trois) Siecles de nos Littérature, Tom. 1. pag. 305.

beurtheilt den Verfasser streng, und sagt von ihm, er habe viel Kleinigkeiten voll von Reizungen in Sachen des Geschmacks und Urtheils, geschrieben. Wobei ist ed. sein Vieles literaire ist nicht, obgleich nach französischer Art mit mancher angenehmen Anecdote ausgeschmückt. Darf nach Empfehlung desselben fast heraus:

Leury de Mademoiselle de S. Hilaire à M. D. . . Amsterdam und Paris, 1754 8. worin hauptsächlich von der Kunst des Lully und Rameau gehandelt, und das, was Daquin darüber gesagt hatte, berichtigt wird, über werden sollte.

Gravel, ein französischer Abbé und Reiguen; Reflexions sur la Musique en general, et sur la Musique française en particulier. Paris, 1754.

Historische Nachrichten aus Frankreich vom Jahr 1767 1. Von der Oper. 2. Comische Oper. 3. Concerte spirituel. 4. Musikalische Schriften 5. Dramatische Werke. In Silbren wöchentliche Nachrichten N. von 1768 S. 205, 213, 221, 229.

Remarque musical pour l'année 1775. Paris 8.

Calendrier musical universel. Paris des le Dec. 1783. 12. Mit einem schon-

jährigen Privilegio. Enthält zuerst einen geschichtlichen Kalender, sodann Nachrichten von neuen Erfindungen, von der königl. Singeschule, vom Concert spirituel, von der Academie Royale de Musique, vom italinischen Theater, von neucomponirten und aufgeführten Opern, von neuherausgekommenen musikalischen Schriften nebst Beurtheilungen, von neuen zu conde und Paris herausgekommenen Musikalien, von musikalischen Almanachen und Journalen, von den Conserven, die für die pariser Gärten geordnet haben, von den in Paris lebenden Compositoren aller Art, Instrumentenmachern, Musikalienhändlern, Noten-druckereyen, und andern zur Kunst gehörigen Personen und Sachen. Ob dieser gut eingerichtete Kalender von 1785 an, ununterbrochen fortgedauert hat, ist nicht genau bekannt; von 1788 und 1789 ist er aber gewiß vorhanden, und wahrscheinlich auch den den beyden vorhergehenden Jahren.

Ermaner (Carl Friedrich) Profest zu Kiel; Rucye Liebesschwärze der Geschichte des französischen Musik. Berlin, bey Neßlbad, 1766. 8. 24 Seiten.

4. In England.

(Hierbey sind vorzüglich die bisher gehörigen Kapitel aus dem Werke des Burney und Hawkins nachzusetzen.)

Wagner, Michael der englischen Akademie der Malerey und Sculptur; The present State of the Arts in England. London, 1755. Handel Nro. XXVII. von der Kunst, und den öffentlichen Concerten in den Städten zu Newcastle und Bathall. Der Verf. meynt, daß die Engländer zwar eine heilige Liebe zur Kunst haben, wüßten allen Einem sey aber noch der Sinn des Schönen gerade derjenige, den sie am wenigsten zu verandern suchen.

Hugo ein gelehrter Engländer der neuern Zeit; History of Education. London, 1779. 4. In die-

sem Werke sind sehr viele und schätzbare Nachrichten von der Hochschullehrer enthalten. Der Verf. beweist, daß nicht die Italiener ihre Kunst von den Schotten erlernt haben.

Von der jetzigen Beschaffenheit der Kunst in London, aus Montemonts Diction. In mehrer auf. teit. Bibl. B. 2 S. 320-325.

Historical Essay on the Origin and progress of national Song. Erht von dem ersten Bande der select Collection of English Songs in three Vol. London, 1713. 8.

Häufigste wählens utvidgande; § 5. 160 Saeculo; § 6. Efter Reformationens tid; § 7. I 17 Saeculo och § 8. tid närvarande tid. VII. Afsceln. p. 71. Om den Musik som närvarande tid kräfs utom Europa. § 1. I Asien. § 2. I Africa och § 3. America. VIII. Afsceln. p. 78. Instrumenterna för närvarande tid, särdeles i Europa. § 1. Anmärkningar derom i allmänhet, med den vanlige förklaring som anförs. § 2. Sträng. § 3. Bild. och § 4. Slag-Instrument. IX. Afsceln. p. 91. Om Musiken i Sverige i spännerhet, särdeles den Politiska, eller den i verkligt bruk. § 1. Dett Bestämdhet i Norden; § 2. Med Christna Årens inflyande; § 3. Under Reformationens tid; § 4. I Konung Gustaf Adolfs och Örn Christinas tid; § 5. Under Konung Carl X. XI och XII. Regering. § 6. Under Örn. III. Eleon. och Konung Fredrich I. § 7. I Konung Adolfs Fredrichs tid och § 8. Med Konung Gustafs anstätt.

Dei Samlingen om Tyrks Musik. I. Afsceln. p. 118. Om Rusa Testament. Andliga sång och Musik i allmänhet. § 1. Sam. Testam. Prophetor derom; § 2. Anledning till Rusa Test. utöfning af sång och Musik. § 3. I de fleste Christnas tid. § 4. Rysk-Böck. I de 3 fleste Saecula. § 5. I 4 och 5 Saeculo. § 6. I 6 och 7 Saec. I 7. I 9 och 10 Saec. § 8. I II och XIII Saecula. § 9. Efter Reformationens tid, och § 10. tid närvarande tid. II. Afsceln. p. 142. Om Rysk-Musik och Sång i Sverige för äldre och sednare tid. § 1. I hebra tid. § 2. Med Christnans tid början; § 3. Örniska tiden. § 4. Efter Reformation; § 5. I de förflutna tiderna. III. Afsceln. p. 154. Om Orgverks uppfinnande, bruk och inrättning i allmänhet. § 1. Örniska Orgverks § 2. Flesta inrättningen. § 3. Örniska bruk i Örniska. Inläsning af man de. § 4. Örniska i Ryskerna. § 5. Orgverks bruk i allmänhet. § 6. Dett förbättringar. § 7. utöfning i fleste Sa-

repellte orter. IV. Afsceln. p. 169. Orgverks inrättning och bruk i Sverige, med anmärkningar om Orgverks bruk i Sverige; § 2. Bestämdhet af de fleste Orgverks § 3. Bruk och utöfning i Catholiska tiden; § 4. Med Reformation. § 5. Orgverks bruk i Sverige för äldre tid, § 6. I sednare tid; § 7. De under sitt framstättne 30 år och en närvarande Orgverks bruk. § 8. Bestämdhet af flera kommande af mig bruk och staba tid Orgverks bruk. § 9. Om underutöfningens verk i samma ämne, med flödet, drinbringar.

Tredje Samlingen. Kort beskrifning öfver Orgverks bruk i Sverige, vid närvarande tid. I. Afsceln. Om Orgverks bruk i Stockholm, beskrifning ifrån p. 200 med p. 211. II. Afsceln. Om Orgverks bruk i Söderman, efter ordningen den gamla, ifrån p. 212. med p. 252. III. Afsceln. med förklaring öfver Orgverks bruk i Lands-Ryskerna, hvilka först beskrifvas, och nämnas efter Suisens förklaring innoen vissa landsförklaringarna och därefter uppläs. § 1. Upsala Rysk Orgverks, (a Stockholm län p. 252. (b I Upsala höfningarna p. 255. (c I Westmanland p. 258. (d I Westland p. 259. (e I Westland p. 260. a. f. w. enligt Suisens ordning och betydelse.

Meiberson (Johann) Legationsråd i Hamburg: Quous natus unter der Sonnen, oder das unterirdische Klippen-Concert in Norwegen, aus glaubwürdigen Urkunden auf Begehren angelegt. Hamburg, 1742. Ist auch in Müllers musik. Bibl. S. 2. Th. 3. p. 151. abgedruckt. Die hier erzählte Geschichte ist zwar für nichts mehr und nichts weniger als eine Fabel zu halten; da es aber in der musikal. Litteratur sonst kein Kapitel von unterirdischen Concerren gibt, worin sie ihren Platz hätte bestimmen können, so habe ich sie hier unter den Artitel Schwermers rangiren wollen, um sie doch nicht gänzlich unangezeigt zu lassen.

7. In Russland.

Schlin (Jacob von) Russisch-Kaiserl. Staatsrath; Nachrichten von der Russl. in Russland. Aus dessen dem Theile der Beylagen zum neuveränderten Russl., in Silken wöchentlich Russl. Jahrg. 4 S. 135. 143. 151. 159. 167. 175. 183. 191. 199. 205. 213. 221. 229. vom Jahre 1770.

Meyer (J. D.) Ordensmüller Lieutenant des Cur-Hannoverschen Infanterie

8. In Deutschland.

Nicolas (Friedrich) ein gelehrter Buchhändler zu Berlin, geboren daselbst 1743; Beschreibung der königlichen Residenzstädte Berlin und Pommern. Berlin 1769. 8. zweyte völlig ungewordene Aufl. Ebenb. 1779. 8. 2 Bände. Enthält auch einige Nachrichten von Russlern und musikalischen Sachen in Berlin 1. Die königliche Kapelle. 2. Die Kapelle der Prinzen von Preußen. 3. Die Kapelle des Prinzen Heinrich. 4. Der Hofstaat der Prinzessin Ferdinand. 5. Die Kapelle des Markgrafen Friedr. Prinz. von Schwed. 6. Von den Instrumentenmachern, Clavierfabrikanten. Fächer, von der Musikantenkammer und Theaterp. 7. Zahl aller im Jahre 1777 zur Russl. gehöriger Personen in Berlin. 8. Von den Russliden. 9. Von den Kirchenorgeln. 10. Vom Opernhaus. 11. Von Schauspielen und Concerten. 12. Von den musikalischen Schriftstellern, welche gegenwärtig (1779) in Berlin leben. 13. Von den Russlern, die als Componisten oder als vorzügliche Geleispiele in Berlin leben und bekannt sind. Die Zahl der letztern Russl. an 51, und bey allen sind einige Lebensumstände, nebst ihren Wohnungen in Berlin angeführt.

Vierte zur Erinnerung an merkwürdige Zeiten, und schändliche Personen, aus dem wichtigen Zeitlaufe, von 1740 bis 1772. Berlin 1772. 8. 378. Seiten. Enthält verschiedenes aus die Geschichte der Russl. und der

Regiments Sachsen-Wechs. 1741. Briefe über Russland. Göttingen, 1779. 8. 2 Bände. Der erste Brief des ersten Bandes handelt: von dem Kinde in Petersburg, vom Theater, von Warshall, von der Jägermühl, von der Volkswahl, und vom Landtag, wober auch eine russische Volksweisheit abgedruckt ist.

Oper in Berlin den angegebenen Zeitraum hindurch betreffend, Deumberg (Carl Wilhelm) seit 1763 Prediger zu Malsantheberg in der Mittelmark, geboren zu Berlin 1757; Briefe über Musikwesen, besond. des Loren in Halle. Anckelmann, 1781. 8. 109. Seiten. Der Verf. schreibt diese Briefe, als er in Halle residirte, an einen Freund, am denselben eingeladen, nach Halle zu kommen, um daselbst die Oper-Gesellschaft aufzuführen zu hören. Bey dieser Gelegenheit werden denn Anmerkungen über das hallische Musikwesen überhaupt gemacht.

Westensichen (Johann) Prof. zu München; Tagebuch oder Menschengeschichte in Bayern. München, 1782-83. 8. I. II. Der erste Band wird mit Nachrichten vom Zustande der Russl. in München geschlossen, wober vieles zur Geschichte der Russl. des Ministers von Melandros Lasse und dessen Schwestern angeführt wird.

Nicolas (Friedrich) in Berlin; Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz im Jahr 1781 nebst Anmerkungen über Merkwürdigkeiten, Topographie, Religion und Sitten. Berlin, 1783-87. 8. Bände in 3. Enthält Nachrichten über die Beschaffenheit der Russl. in Regensburg, Augsburg, Wien etc. Vorzüglich gut ist in Aussicht über den Character der neuer Russl., welcher von dem gründlichen auf. Urtheil des Verf. ruht.

Wulf (Ernst Wilhelm) Capellmeister zu Weimar 1768. zu Großen-Sehlingen unweit Weipa, 1785; Auch eine Reise aber nur eine kleine musikalische in den Monaten Junius, Julius und August 1782 zum Vergnügen unternommen, und auf Verlangen beschrieben und herausgegeben. Weimar 1784. 8. 64 Seiten. Enthält einige Urtheile über die Beschaffenheit der Kunst in Raumburg, Dessau, Dessau, Sebnitz, Potsdam, Berlin, Magdeburg, Stendal, Ludwigslust, Lübeck, Hamburg, Gelle, Braunschweig, u.

9. In verschiedenen andern europäischen und außereuropäischen Ländern.

10. (Stephanus) ein Ungarischer Edelmann; *Cursus Quare per Quia Aristotelicum resoluam*. Tirnan, 1707. 12. 8 $\frac{1}{2}$ Bogen. Enthält 400 curiose Fragen nebst den Antworten, worunter auch folgende musikalische sind: cur, si palmas spargas in choro walesis, vox minus audias? cur Ungaris et Orientalibus magis placeat unus canens ad tibiam, quam aut plures, aut ad plures tibias? cur olla aliud sit aptissima pro schola musica? Von der Kunst der Ungarn findet sich sonst noch etwas wichtiges in *Wagners vna Leopoldi M.* Tom. I. Lib. III. pag. 180. So wie die Ungarn durch die Natur alles haben (selbst es), so fehlt ihnen hingegen gänzlich, was durch Fleiß oder Kunst zu erwerben ist: nallas, qui picturas, sculpturas, musice, pigmentarias operam daret. Hierin haben sich indessen seit Wagners Zeiten die Ungarn geändert, und man findet jetzt unter ihnen nicht nur viele Personen, welche die Kunst mit Eifer betreiben, sondern auch mehrere gut eingerichtete und wohl besetzte Capellen. Doch muß man auch gestehen, daß viele Personen meißend Deutsche sind, und daß die adonimus Ungarn größtentheils noch bey ihrem Geschmack beharren.

11. Provinzialblätter. Dessau, Buchh. der Gelehrten, 1782. Enthält im ersten Band auch Aufsatz über

Bemerkungen eines Reisenden über die zu Berlin vom September 1787. bis Ende Januar 1788 gegebene öffentliche Musiken, Kirchenmusik, Oper, Concerte und Königl. Kammermusik betreffend. Halle, bey Hombel, 1788. 8. 79 Seiten.

12. Kellstab (Johann Carl Friedr.); Ueber die Bemerkungen eines Reisenden, die Berlinischen Kirchenmusiken, Concerte, Oper und Königl. Kammermusik betreffend. Berlin, in der Musikhandlung des Verfassers, 1789. 8. 51 Seiten.

13. Die Sitten und Beobachtungen der heutigen Wenden, worin auch von ihren Gesängen etwas merkwürdiges, und ein Wendischer Brautmarsch mit Noten vorkömmt.

14. Kaffel (Alexander) ein englischer Mediciner; *The Natural History of Aleppo, and parts adjacent, containing a description of the city, and the principal natural productions in its neighbourhood; together with an account of the climate, inhabitants, and diseases; particularly of the plague, with the methods used by the Europeans for their preservation*. London 1756. 4. Enthält auch eine Beschreibung der Kunst in Aleppo, wobei die Beschaffenheit der dastigen Instrumente, nebst den verschiedenen Arten ihrer öffentlichen und Privatgebrauchs erklärt wird. Auf der 95ten Seite ist ein türkisches Concert nach dem Leben gezeichnet.

15. Auszug aus Carlens Liebhabers Reisebeschreibung vom Arabien und andern umliegenden Ländern, die Beschaffenheit der Musik in diesen Gegenden betreffend. In welcher mus. krit. Bibl. B. 2. S. 206-316.

16. Bemerkungen über drey Lieder der Ierosolym. Aus dem Journal-Kranzer, May, 1754. In Mackenbergs hist. krit. Beytr. B. 5. S. 341-346.

17. Etwas von der Kunst der um den Söpel herum wohnenden Völker, aus Cooks Reise um die Welt,

In meiner mus. krit. Bibl. B. 2. S. 316-320.
Klosterbrüder (Friedrich Arnold) geheimer Cantlegereceptor in Hannover; Ueber die Musik der Demobner

der Sächser. Joseph. Nach Georg Ferd. Nachrichten. In des Verfassers Auszug in verschiedenen Inhalts. Hannover, 1737. 8. 2 Bände.

Sechstes Kapitel.

Zweyter Abschnitt.

Litteratur der Geschichte des Kirchengesangs und der Kirchenmusik.

I. Schriften über die Geschichte des Kirchengesangs und der Kirchenmusik überhaupt.

Die ältesten hieher gehörigen Schriften sind schon größtentheils im fünften Kapitel in der Litteratur der Musik des Mittelalters angeführt. Ueber jene gehören hieher:

Friccio oder **Fricke** (Christoph) Magister und Pastor zu Burgdorf; *Manus christiana*, oder, Predigt über die Worte Psalm 92. Lobet den Herrn mit Sackem und Psalmen, Sackem von dem Ursprung, Brauch und Erhaltung christlicher Musik sarnschonlich gehandelt wird. Zur Einweihung einer neuen Orgel. Leipzig, 1625. 4. 109 Seiten. Wurde 1631 neu aufgelegt, und nebst einer zweyten Orgelpredigt, die der Verfasser 1630 zu Bartholomäus hielt, unter dem Titel: *Musik-Büchlein, oder nützlicher Bericht von dem Ursprung, Gebrauch und Erhaltung christlicher Musik* herausgegeben. Seybe Predigten zusammen getragen i. Ueberset in 8. und haben ein sehr vollständiges Register. Sowohl diese als eine noch neuere Auflage von 1643. ebenfalls in 8. kam zu Lüneburg heraus.

Sanderson (Joannes); De. len. *Musik*; wie dieselbe am Sonntag Cantate A 1623 in der Kirche zu unser lieben Frauen gehört worden, nebst einer U. Jahres. Predigt Nürnberg, 1624. 4. Handelt von dem Ursprung, der Natur und dem Gebrauch der Musik, mit Anwendung auf ihre Art von Seden. *Musik*, die durch den heil. Geist erregt wird.
Baronius (Ulfar) ein Cardinal, ge-

boren zu Sora im Königreich Neapel am 20sten Oct. 1538; *Annales ecclesiastici*, Tomi XII Colon. 1624. 36. fol. Man hat aber außer den angeführten noch andere, sowohl frühere als spätere Ausgaben. In diesem Werke sind wichtige Nachrichten zur Geschichte der Kirchenmusik des Mittelalters gebrüg. enthalten, so wie es überhaupt für manche geistlich-musikalische Ereignisse die beste und zuverlässigste Quelle ist. Der Verf. starb zu Rom 1607. Mit seinen Annalen sind zu verbinden: *Augustini Terentii Annales sacri et profani, opus Caes. Baroni annalibus praevium et continuum*. Tomi II. Francof. 1616. fol. und: *Annae Pagi Critica Historico-Chronologica in Annals Caes. Baroni*. Antwerp. 1705. Vol. IV. fol. In ein Compendium sind die Annales des Baronius von A. Sactorius gebracht, und zu Pögg 1718. in 8. herausgegeben.

Harado (Thomas) ein spanischer Clericus regularius Minorum, Prof. der Theologie zu Rom, geb. zu Toledo; *de Chori Ecclesiastici antiquitate, ussitate et fructibus s. Annals Bibl. Hosp. und Jöchers* Gelehr. Lex. Starb zu Sevilla 1659. im 70sten Jahr.

Doni (Jo. Bapt.) ein florentinischer Pädagog, geb. 1616; *Differenz*

de Musica sacra, recitata in Academia Basilienis 1647. In bestim Opp. t. 1. p. 267.

Baronius (Jean de) Canonicus zu Paris; *Der egyptis cathedralis et collegialis ars.* 1643. 8. In diesem Werke findet sich pag. 534. ein Kapitel über die Orgeln und über die Mittel des Chor-Anahen, so wie auch noch andere Dinge die auf Truffel Beziehung haben. Es soll sehr artig seyn, und über Nachsanges überhaupt sehr brauchbare Nachrichten enthalten. f. La Borda, Essai sur la Mus.

Caussin (Christian) Mag. und Doctor zu Halle. *Memoriam musicam ecclesiasticam.* Anno 1646. Eine Dissertation f. Ludovici Hall. Gymnas. Scholarumque celeb. p. 349. Der Verf. starb 1650 in seinem 58sten Jahr.

Geuniger (Johann Heinrich) Prof. der orientalischen Sprachen zu Jülich, geb. bestim 1620; *Historia ecclesiastica novi Testamenti.* Tomi IX. Hanov. 1655-1677. 8. Im dritten Tom. pag 716 handelt der Verf. de augmento Musicae saeculo XIV. factis Et starb 1667.

Justi (Jou.) Ord. Cisterc. S. R. E. Cardin. geb. zu Montaub in Piemont 1609; *De divina Psalmodia, sive psalmodia Ecclesiae Harmonia. Tractatus historici, synodici, aserici.* Romae, 1653. In dessen zusammengedruckten Werken, Antwerpen, 1677. 4. Paris 1679. 8. Antwerpen, 1724. fol. Eine Schrift nova, auctor et emendator von der Psalmodie allein, sam zu Köln 1677 in 8. heraus von 770 Seiten, ohne das Register und ein starkes Schriftsteller-Vergleichniß. Der Fundst zur Musit gehörige Inhalt dieses Werks ist folgender: Cap. 1. De antiquitate et excellentia divinae Psalmodiae. In 4 §§. c. 2. Quibus de causis ecclesiae quaedam horae ad psallendas Deo laudes laurini institutas. In 5 §§. c. 3. De variis diet. ac noctis divisione. In 4 §§. c. 4. De nocturnis Vigiliis. In 4 §§. c. 5. De Laudibus. In 4 §§.

c. 6-7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. De Prima. De Tertia. De Sexta. De Nona. De Vesperis. De Completorio. De Officio parvo Beatae Virginis. De Officio Defensorum. De Psalmis Pseudepigraphis, et Litanis. De Psalmis Gradualibus, c. 16. De Singulis Partibus divinae Psalmodiae. In 20 §§. c. 17. De cantu ecclesiastico. §. 1. Laudator universim Musicae, etiamque varii et admirabiles effectus enumerantur. §. 2. Dicit quaedam de Harmonia mundi. Inesse musicam singulis rebus. Origo Musicae. De cantu ecclesiastico. Eum antiquissimum esse. An instrumenta musicalia admittenda in Ecclesia. Primus Organorum usus. §. 3. Cantus ecclesiastici qui fuerint primi inventores. De Musica, et cantoribus, eorumque discrimine. De Tonis, seu modis tropicis. Omnia Musicae mutationem malam esse. Cur ab hodierna Musica non idem effectus sint, qui ab antiqua. Accus obiter de triplici genere cantus, Draconico, Chromatico, Enharmonico. §. 4. De singulis Tonis, eorumque proprietatibus, et effectibus. Quaedam de cantu Gregoriano. §. 5. Qualis esse debeat ecclesiasticus cantus. Quae vitia a Cantoribus vitanda. Quomodo censentur bene cantare. Quae vera Musica, quae verus animus concensus sit. c. 18. De variis Ritibus, quibus utitur Ecclesia Catholica in recitandis divinis Officiis. In 20 §§. c. 19. De Disciplina psallendi. In 3 §§. c. 20. De variis Sanctorum exemplis ad divinum officium pertinentibus. In 3 §§. Der Verf. starb zu Rom 1674. Im Jahr 1669 war er von Clemens IX. zum Cardinal ernannt worden, und sam nach dessen Tode mit im Vorschlag, Pabst zu werden.

Dietrich (Job. Conrad) Professor zu Herborn und Gießen, geb. zu Sussbach 1610; *Antiquitates biblicae.* Gießen, 1671. fol. Handelt von 349-353 Blatt *de Musica sacra.* Starb 1667.

Clerc (Don Jacob le), ein französischer Benedictiner von der Congregation des heil. Maurus: *La science et la Pratique du Plein-Chant, par un Religieux de la congregation de S. Maur. Imprimé par les soins de Don Boute de Jamblon.* Paris, 1672. 4. Ist ein vorzügliches Werk, und erlähret sehr viele dem Kirchengesang betreffende Umstände historisch. Auch ist der Verf. vielleicht der erste, der durch den Gebrauch vieler Manuskripte auf die Vernehmung gekommen ist, daß der Cantus monachalis älter als *Yves de Mars* sey, dem die Erfindung desselben getöndlich zugeschrieben wird. f. im Werk auf der 273ten Seite. Sonderbar ist es, daß man fast überall das Werk nur unter dem Namen des Herausgebers *Jamblon* angeführt findet, und kaum bemerkt zu haben scheint, daß *Jamblon* selbst sich auf dem Titel nicht als Verfasser anzeigt. *Le Clerc* starb zu St. Per de Neuen am ersten Jan. 1679. f. *Beudlers Hist. de l'Abbe de S. Germ. Depl.*

Schopperthaur (J. M.); *Disparatio theologica de Musica.* Franz. Schacht. Schmidts, Straßburg 1673.

Nivers (Gabriel) ein französischer Organist unter Ludwig XIV; *Dissertation sur le Chant Gregorien.* Paris 1682. 8. Enthält 18 Kapitel folgenden Inhalts: Chap. I. De Puritate, et de Excellence du Chant Gregorien. II. de l'utilité du Chant de l'Eglise et de ses Effets III. Contre les Heretiques et tous ceux qui blament le Chant de l'Eglise. IV. Que le Chant Gregorien ou Romain, ayant été communiqué, et étant répandu dans toutes les Eglises des Diocèses et des Ordres Religieux, a été changé et corrompu en plusieurs parties. V. Que le Chant Romain, ou le Chant Gregorien même à Rome, a été corrompu en quelques parties, quoique néanmoins il y soit resté le plus pur et le plus correct de tous. VI. De la facilité qu'il y a voit de corrompre le Chant Gre-

gorien, et de la nécessité qu'il y a de le corriger; VII. Des abus qui se font glissés dans la manière de chanter le pleinchant. VIII. Des abus commis au Chant Gregorien dans plusieurs parties de l'Office divin, contre les règles de la Science prouvés par les sermons de l'Évêque de St. Bernard, conformément aux mêmes règles. IX. Du nombre des figures, et de l'usage des Caractères du Plein-Chant. X. De la quantité des notes. XI. Du commencement de l'office divin. XII. Des Antennes. Ou il est traité à fond des 8 tons de l'Eglise. XIII. Des Psalmes. Ou il est traité à fond de leurs terminaisons différentes et spécifiques selon les 8 tons du Chant Gregorien. XIV. Des Capitales et des Respons. XV. Des Hymnes. XVI. Des Cantiques. XVII. Des autres Parties de l'Office divin. XVIII. Que le Chant Gregorien est le plus considérable de tous les Chants ecclésiastiques. Ist zur Geschichte der Kirchengunst ein ungemein prächtiges Werk.

Cisnaci (Francesco) Sacerd. Fiorentino, geb. zu Florenz 1623; *De l'origine e progressi del Cantu ecclesiastico.* *Dissert. I. ec.* Bologna 1665. 8. Im 1665 war dieses Werk dem Erbstatt des *Marco Caserani* (zu Florenz gedruckt) als Vorrede beigefügt. Der Verf. starb am 15ten März 1714. In der Fortsetzung des Werks von Weidung wird 1683 als das Geburtsjahr angegeben. Dieß ist ein Druckfehler, weil *Cisnaci* schon 1673 sein erstes Werk gleichsam Inhalts herangezogen hat.

Catode (Caspar) General-Superintendent zu Claußthal; *De musica, et figurata de ecclesiastica secus figurata organica.* Lips. 1702. 12. Hat folgenden Inhalt: Cap. I. de Musica, tum generalem, tum figuratam de ecclesiastica. c. 1. de speciebus cantionum sacrarum. c. 2. de Psalmodia ac Hymnodiâ. c. 3. de cantu figurati. c. 4. de Musica instrumentali. c. 5. de Musica Diabolica, ubi et de sic dictis Capel-

10. **Joussame** 3 Bogen. Ist indessen 1700 zu Jena herausgekommen. Kinaal, ecclesiast. in 4. etwas erweitert wiederum abgedruckt worden, in welchem Werke noch außerdem vieles, was zur Kirchenmusik in ihrer weitläufigsten Bedeutung gehört, abgehandelt ist. Starb 1705 im 25ten Jahr.
- Maronius** (Léonard) geb. 1654. ein berühmter Benedictiner; *Traité de l'ancienne discipline de l'Eglise dans la célébration de l'office divin*. Paris, 1719. 2. In diesem Werke kommen interessante Nachrichten von der geschl. Musik vor. Der Verf. starb zu Paris, 1739.
- Mat (Mr. V.)**, Pfarrerdirector an der Hauskirche zu Rom, aus dem Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Commentes, pour l'histoire à 1. 2. et 3. Part; et un Catalogue nouveau à 2. Chœurs etc.* Paris, 1721. Fol. Aus diesem Werke gehet nur die Vorrede hervor, worin untersucht wird, wie die Kirchenmusik beschaffen seyn müsse. Es hat in dieser Vorrede verschiedne eigene Tractat über diese Materie herabgezogen ist, worin der Verf. auch hervellen wollte, daß die Einrichtung der Kirchenmusik in Frankreich besser als in Italien sey, ist mir nicht bekannt geworden.
- Lapus oder Wolf** (Christian) ein Augustiner, zuletzt Professor zu Löwen, geboren zu Jpern 1612; *Commentes, de l'antiquité de prescriptions des cantos Historiarum*. In dessen Opuscle zu Weichig in 12 Heftchen 1724 herausgekommen sind. In diesem Comment. handelt der Verf. von den Ruffen und Sängervinnen in den Kirchen. Er starb zu Löwen 1781.
- Schulze** (Johann Nicol. Wilhelm); *De usu Musicae in Ecclesia christiana*. Vilpna, Rostock, 1728. 16 Bogen f. Mandelons auf Patr. p. 255.
- Duce** (Jordan); *Programma, quo nuncius artis affectionum in Musica sacra a theologia magis nuncius improprietatis etc.* Neuruppin 1729.
- Mabilien** (Jean) ein Benedictinermönch und königl. Bibliothekar zu Paris geb. zu Saint Pierre Mont in der Diöcese von Rheims 1642; *De Liturgia Gallicana, Libri III*. Paris, 1729. 4. Im ersten Theil wird unter dem Titel *Musica sacra* von der Kirchenmusik gehandelt. Auch in den *Annales Ordinis S. Benedicti* so wie in den *Actis Sacrosancti Ord. S. Benedicti in secularium classis distributione* des Verf. kommen viele interessante Nachrichten zur Geschichte der Kirchenmusik gehörig vor. Der Verf. starb 1707.
- Schreibl** (Geitfried) Cyprain) ein Theolog zu Becklau, geb. daselbst; *Die Geschichte des Kirchen-Musik aller und neuer Zeiten*. Becklau, bey Korn, 1732. 2. 48 Seiten.
- Brof** (Jean le) Abbé, Chanoine et Sous Chantre de l'Eglise Cathédrale, d'Auxerre, geb. zu Auxerre 1687; *Traité historique et pratique sur le Chant ecclésiastique*. Avec le Directeur qui en contient les principes et les règles, suivant l'usage présent du Diocèse de Paris, et autres. Précédé d'une nouvelle méthode, pour l'enseigner, et l'apprendre facilement. A Paris, 1747. 2. 290 Seiten. Der erste Theil dieses vorstehenden Werks ist theoretisch und der zweyte praktisch. Der erste Theil hat 7 Kapitel folgenden Inhalts: 1) Quelle est la meilleure manière d'insinuer les principes du Chant aux enfans, et combien il est utile de le leur enseigner. Enfants enseignés par des Maîtres illustres, ou devenus illustres eux-mêmes. 2) De l'estime que l'on a fait de tout tems du Chant ecclésiastique. Des plus notables personages qui l'ont aimé, qui en ont composé, ou qui l'ont enseigné, ou enfin qui en ont transcrit. 3. Des anciens Auteurs du Chant Romain. Son alliance avec le Chant Gallican. Les augmentations, qui y ont été faites. Les alterations de ce Chant, et leurs causes. Nature de l'Antiphonier de Paris, tel qu'il est aujourd'hui. 4) Variétés des

Psalmodes qui ont cours en France, Idée des variétés sur le premier mode, pour faire comprendre ce par tout pais l'on conviendit de leur toujours tel commencement d'Antienne à telle terminaison psalmodique. Art. 1. Terminaisons de la première espèce de premier mode ou de premier ton. 2. De la seconde espèce de premier mode. 3. des espèces de Chants qui paroissent émanées du Chant Grégorien ou Romain, et qui se font faire entrés dans l'Eglise. Différens témoignages des anciens Auteurs sur ces sortes des Chants. 6. Changemens que l'organisation et le Déchant ont introduit dans le Chant Grégorien. Influences de ces sciences dans la composition de ce Chant. Alteration de l'ancienne douceur du Chant, causée par les grosses voix, et par le défaut de connoissance des Langues orientales. 7. de quelques anciennes pièces de Plainchant, qui ont été abolies autrefois avec raison à Paris et ailleurs; et de quelques autres modifications dans le génie du Chant Grégorien, qui n'auroient jamais du l'être. Méthode de l'abbé. 1. Méthode la plus simple d'enseigner la gamme, en figurant perpendiculairement sur le papier les demi-tons et les tons, des intervalles de tierce mineure, et ceux de tierce majeure. 2. Règles pour connoître en général la nature de chaque pièce de chant. 3. des notes ou signes avec lesquelles on marque la quantité ou duré des sons. 4. de la Psalmodie ou du Chant des Psaumes et Cantiques. Art. 1. de l'intonation de la Psalmodie. 2. de la tenue de la Psalmodie. 3. de la médiation ou médiane. 4. de la terminaison de la Psalmodie. Table de la manière d'entonner les Psaumes et les Cantiques, en de faire la médiation des Versets, assés bien que la terminaison, faisant toutes les différences de chaque mode ou ton. 5. des Antiennes. Art. 1. de l'into-

nation des Antiennes; Art. 2. des Neumes; 6. des Répons. Art. 1. des grands répons. Art. 2. des répons brefs. 7. des Hymnes. Divers Chants d'Hymnes pour le metre Asclepiade; Alcaïque; Saphique; Alcmane, pour le genre Jambes trimètre, pour le genre Jambique dimètre, pour les Hymnes, du metre Trochaïque. Observations sur la manière d'exécuter le Chant des Hymnes. Autres variétés des Intonations d'Hymnes. Sur l'Amen des Hymnes. 8. des petits Versets. 9. De l'Invitatoire et du Psaume Psé. 10. sur les Benedicentes, manière de chanter les leçons de Matines et de la Messe, Manière de chanter l'Épître à la Messe, Manière de chanter l'Évangile à la Messe. Exemples de Tierces et de Quarts. De Wolf, Hamb. 1760.

Oideanus (Johann) ad ecclesiam Smolandiam, Feingetesta V. D. M. *Dissertatio historica de Musica sacra, profana, et ecclésiastica Saxonica, speciatim, Landici Godesvici, typis Car. Gust. Berling. 4. 1745. 40 Seltra. Die Dissertation wurde an Rh. Ingerbrings Buchh. gehalten. (Vid. Diss. ad Hist. Sacr. Vol. X. Hist. ecclési.) und Schöpfers historisch Abhandlung von Musik u. S. 102.* Rauh (Wilhelm Friedr.) *chmal, Universitätsprediger zu Göttingen, nachher Doctor der Theologie und erster Prediger zu Danzig, erberen zu Krausheim im Sächsischen 1712; Vom dem rechten Gebrauch der Musik bey dem Gottesdienste. In drei Theil. geistl. Reden, welche bey besondern Gelegenheiten gehalten sind. Jena 1746. 8.*

Lindner (Georg Friedr.); *Vom rechten und Gott wohlgefälligen Gebrauch der Musik. Königsberg. 1747. 1. Grewers hist. biogr. 12p.*

Goldschad (Gottlieb Conrad) *Vastor zu Naumburg, vorher Rector zu S. Annen in Dresden, erberen zu Pöffenberg bey Dresden 1719; als Rector schrieb er verschiedene Programmen, von welchen folgendes hierher gehört: Chorus, majores gl-*

riam Christi celebrant in Pf 63, 26. Dresden, 1751.

Sancarelli (—) Capellan des Kaiserlichen und päpstlicher Capellmeister zu Rom; *Della Musica del Sacramento e della disciplina de suoi Cantori*. Rom, 1764. Soll die vollständigste Abhandlung über die Geschichte und Verbesserung der Kirchenmusik seyn, die zwar gedruckt, aber aus einem gewissen Misträumen des Verfassers nicht anders als an gute Freunde und Bekannte gegeben worden ist. Die Geschichte geht bis auf den ersten Anfang der Kirche zurück und bis auf unsere Zeiten. Der größte Theil war ums Jahr 1770 noch ungedruckt, der Nachrich Sanchez zugesendet nicht fertig. Ob dieser Theil mit dem von Burney (*History of Music*, Vol. IV. S. 29) angeführten Manuscript: *Estratto di alcuni notizie storiche appartenenti alla facoltà musicale*, einverley ist, wissen wir nicht, scheint aber wahrscheinlich zu seyn, wenn nicht die in seinen Reisen S. 1. S. 202, angeführten Notizen aus zwey geschriebenen Büchern merkwürdiger Anekdoten und Begeben aus alten und neuen Büchern darunter verstanden werden müssen. Da seit einigen Jahren ein neuer päpstlicher Capellmeister angelegt ist, so muß Sancarelli wohl nicht mehr am Leben seyn.

Von der Kirchenmusik. In Gillers wechsentl. Nachrichten u. von 1767. S. 395.

Denckwörden über die Kirchenmusik, und heiligen Gesänge der Bedachtigen, und ihrem Nutzen, Breslau, 1767. 3.

Gerber (Martinus) Beflüßter Abt des Benedictinerstifts und der Congregation St. Blasien auf dem Schwarzwalde, geb. zu Herborn im Rieder, 1720; *De cantu et musica sacra o prima ecclesiae aetate usque ad praesens usque*. Tom. I. II. 4. Typis San-Blasianis, 1774. Erster B. 500 Seiten. Zweyter B. 409. 28 Seiten Register, 112 Seiten Decantafeln, und 35 Kupfertafeln, Der Inhalt dieses kostbaren

und wichtigen Werks ist folgender: Tom. I. Lib. I. *De cantu et musica prima ecclesiae aetate*. Cap. I. *De perenni musicae, ac cantus a prima humanae generis origine in laetitia usu, eiusque ortu, et progressu a prima ecclesiae aetate*. In 26 Absätzen. c. I. *Quoniam primas ecclesiae aetate in Sacrificio Missae cantari consueverint*. In 15 Absätzen. c. III. *Cantus ac Musica sacra aliis in locis, partibusque Officii divini*. In 26 Absätzen. c. IV. *Qualem habuerint, effectus voluerint prima Ecclesiae aetate Sancti Patres ecclesiasticum cantum*. In 10 Absätzen. Lib. II. Part. I. *De cantu et Musica ecclesiastica medii aevi*. c. I. *De habitu et progressu Cantus ecclesiastici, Romani praesertim medio aevo*. In 13 Absätzen. c. II. *De concordiis, et eorum functionibus*. In 17 Absätzen. c. III. *De ipso Cantu, qualis in Ecclesia fuerit medio aevo, ac cantuum generibus*. In 3 Absätzen. c. IV. *De solemnibus Missae decantatione*. In 24 Absätzen. c. V. *Cantus et Musica sacra medio aevo in administratione Sacramentorum, ritusque variis, praesertim in horis canonicis decantantia*. In 20 Absätzen. c. VI. *De Cantu et Musica sacra per annum diebus, ac Solemnitatibus, aliisque tam ordinariis, cum extraordinariis divini Officii partibus*. In 16 Absätzen. c. VII. *De libris ad Officium, Cantumque sacrum medio aevo pertinentibus*. In 9 Absätzen. Lib. II. Part. II. *De Cantu et Musica medii aevi*. c. I. *Catechesis medii aevi in cantu et Musica ecclesiastica audientibus, indoctrinatosque*. In 16 Absätzen. c. II. *De notis musicis medii aevi, graecis et latinis, quarum specimina exhibentur per singula saecula*. In 15 Absätzen. c. III. *De disciplina cantus, et Musicae sacrae medio Ecclesiae aevo*. In 20 Absätzen. Lib. III. *De Musica Polyphona, seu plurium vocum, figurata scilicet, ac instrumentali*. c. I. *De Musica, seu concertata plurium vocum*. In 8 Absätzen. c. II. *De Musica monastica,*

medio aevo inventa. In 6 Bf. c. III. De organia, aliisque instrumentis musicis pullatim in Ecclesiam induta. Lib. IV. De causa et Musica sacra posteriori aevi, a saeculo circiter XV. usque ad praesens tempus. c. I. Disciplina cantus, ac Musicae ecclesiasticae posterioris hae aetate. In 32 Bf. c. II. Usus Cantus ac Musicae apud Heretodoxos. In 7 Bf. c. III. De Cantu et Musica recentiorum Graecorum, Meseorum aliarumque gentium extra Europam. In 7 Bf. c. IV. Ars ac institutio Cantus et Musicae sacrae postrema hae aetate. In 30 Bf. c. V. Auctores Musicae sacrae posterioris aetate usque ad

praesens tempus. In 26 Bf. c. VI. Vox musica recentiori comparata. In 21 Bf.

Historical and critical Essay on the Cathedral Music, London, 1784. 4.
Ist wahrscheinlich ein einziger Versuch über die Kirchenmusik, welche *Masius* seiner *Collection of Hymns and Anthems* vorgelegt hat.

Knaack (Justin Heinrich) Musikdirektor zu Giberach, geb. das. 1752. Abhandlung über das wahre Wesen der Kirchenmusik. Vor der zu Leipzig 1782 in Partitur gedruckten Komposition des 23ten Psalm als Worte.

II. Schriften über die Schönheit, Nothwendigkeit und den Nutzen der Kirchenmusik.

Pelt (Jacob) Organist zu Lauringen, geb. in Cassel; Kurzer Bericht aus Gones Wort und bewährten Kirchen-Geschichte von der Musik, daß dieselbe nützlich in den Kirchen, Schulen und Häusern getrieben, und wenig soll erhalten werden. Essingen; 1589. 4.

Richard (Martin) Gesellschaftsmusikallischer Triumph-Erdbein, von der hochwichtigen und recht nützlichen Bedeutung und großen Gutes-Gab, der *Joan Masius* Leipzig, 1679.

Schöder (Baurug) Organist zu Copenhagen; Nützliches Tractat von dem Lobe Gones, oder der Herr-erfreuendlichen Musika worin Körperlich und Gemüthlich gereizt wird, wie die Musika sammt ihrer Commodität und Nützlichkeit, einzig und allein zur Ehre Gones soll gerichtet seyn u. Copenhagen, 1699. f. Insbesondere auf Christl. S. 320.

Mindesius (Hektor) Doctor der Theologie, zuletzt General-Superintendent in Weckburg, und Pastor primar in Kaspburg, geb. zu Danzig; *Psalmus christians de musica christiana*, das ist: gründliche Beweiss-Beschreibung, was von der christlichen Musika sowohl vocal als instrumentall zu halten,

Starb 1697. in seinem 55 Jahre. Nach Johans Bel. Ter. ist dieses Werk seinem Schme gleiches Namens, der Diacanus zu Derrdorf war, zugeschrieben. Man gibt 1690 als das Druckjahr desselben an, nach welchem es allerdings dem Vater zugehört scheint.

Wettersick (Andreas) Org. geb. zu Bensheim. 1645; Musikalische Paradoxal-Diskourse, oder ungewöhliche Vorstellungen, wie die Musika einen hohen und göttlichen Lieprung habe, und wie umgegen dieselbe so sehr gemißbraucht wird. Denn wie dieselben von den lieben Alten mit großer Schmezig- und Weisheitigkeit, welche uns zum Theil noch anhangen, abfertigt worden, und wie man hingegen in vielen Schulen, in heuiger *Musica practica* u. tra. nähern Wege und Vortheile sich bedienig könne u. Sowohl dem so ihre Musika zur Ehre Gones gedanken anzuwenden, auch andern Hon- und Kirchenmusikern, denen zum weiteren Nachdenken mardemotiv, historisch und allegorisch, durch die musikalischen proportional-Zahlen entdeckt und ergestelt, Luckslburg, 1707. 4.

26 Kapitel auf 120 Seiten. Im Jahr 1706 nach der Erscheinung dieses Werks ward der Verf. zu Hamburg.

Samuel (Christoph) Organist zu Sorsland, geb. zu Lunden 1686; *Principles* deutsche Anweisung, die, worauf der rechte Gebrauch der Musik, beydes in der Kirche, und auch deselben beyder in Hamburg, 1717. 4. 7 Bogen. **Manderson** hat das Werk herausgegeben, und der Händel'schen Handlung als eines Anhang beydrucken lassen. Es umfaßt 7 Kapitel. — **Angenehme Bewohnung der beyden Seagen:** Ob das Wort *Psalmodia*, apud *Patres*, qui esse *Nationem* vult, ein bloßes Singen, oder ein Singen zu musikal. Instrumenten bedeutet? 2, Ob sowohl das Spielen auf musikalischen Instrumenten, als Singen unter dem ersten Choristen, bey beyden geistlichen Versammlungen, manchmal im Gebrauch gewesen? *Musik* zugleich der §. 2. Cap. 2. seit 1717 herausgegebenen deutschen Anweisung von der Musik, vertheilt wird. In *Mandersons Critica musica*, T. I. p. 167-177.

Paul (Gottfried Albert) D. der Theol. Prediger, Schul- und Kirchen-Inspector zu Gießen; *Traктатъ de Chorі Proprietate Synagogaе in ecclesia Dei*, (von den prophetischen Cantoren) *Ex tractatu quae ad consuetudinem de antiqua negligenda infestatione inter Dei regionalis, etiam in ecclesia regulari proficit, in hoc Theologiae regimini necessitate parca facere videtur, suspensiores ornantur hinc alio tempore, cum ad tunc directorum chori, in illis, quae Saesfeldis Burgumum est, Actum d. 28 Sept. 1719. et. Act. 27. fe. ut inquit parantur, nobilitate ac procedere debet, Da. Feb. 1719. Act. 18. Bona. Bona. 3. 3. Theol. Cantor in *Admodum Praesent. Cantor. Nostod.* 1719. 4. 6. 2. **Manderson** (Johann) Organist.*

S. 257. wo eine weitläufige Angabe dieser Schrift steht.

Samuel (Bernhard von) Dr. und Prof. der Theol. und Consistorialrath zu Fulda; *Dei de Reformatione*, wenn solche wohl und deutlich eingerichtet, eine Gabe Gottes sey, zu Gottes Dienst und Ehre zu brauchen; eine Predigt, da der Kapellmeister, S. I. Herr Johann Georg Friedberg, seine erste Musik in der königl. Kistung-Werk abgelegt, vorgestellt und auf Befehlung in dem Land gezeiget. Fulda, 1722. 4. 24 Bogen f. **Manderson** auf *Chrast.* S. 306. wo ein weitläufiger Auszug daraus eingebracht ist.

Schabel (Gottfried Ephraim) ein Theolog zu Berlin; *Ursächliche Verdanken von der Kirchen-Musik*, wie sie demigen Tages beschaffen ist, allen rechtschaffenen Liebhabern der Musik zur Nachlese und zum Wegweiser aus Luthers Gedächtnis. Frankfurt und Leipzig 1721. 8. 24 Seiten Inhalt: Kap. 1. Von der Musik überhaupt. Kap. 2. Von dem Zweck der Musik, oder von der Bewegung der Sinnen. Kap. 3. Von der Kirchenmusik in specie. Kap. 4. Von der Nothwendigkeit der Kirchenmusik. Kap. 5. Daß die Kirchenmusik mit der weltlichen in Bewegung der Sinnen nicht übereinstimmt. Kap. 6. Von dem unterschiedenen Kern der Kirchenmusik. Kap. 7. Von der Bestellung eines Chori in der Kirche. Kap. 8. Von der Materie der Kirchenmusik, oder, wie ein musikalischer Text aussieht soll.

Manderson (Johann) Großfürst. Rath zu Hamburg; Die neu-angelegte Freuden-Academie zum lehrreichen Vorlesam und beschreiblicher Gesellschaft in der Dese geistlicher Mode. Hamburg, 1721. 8. 208 Seiten. Oben 1. Bogen Register. Im 2ten Band, mit vorgerathener Anweisung betrachtet alle Formensänder und Verbesserungen. *Ursach.* 1723. 8. 322 Seiten und 1 Bogen Register.

Süden Besprecher der Weisheit und Musik, sammt zwei Beylagen, als die dritte Weiss der Panacea. Hamburg 1751. 8. 308. Seiten. Erstes Gespr. Von der Looskunst, Würde, Nutzen und Verfolgung Zweytes Gespr. Von der Gleichgültigkeit. Dreytes Gespr. Von Schandung und Hintersetzung dieser Dinge. Viertes Gespr. Von Oden, Justitiamusik, Kunst und Selbstliebe. Fünftes Gespr. Fortgesetzte Betrachtung der irdischen Glückseligkeit. Sechstes Gespr. Exemplarische Zurückung des vorigen Ingegnichts. 7tes Gespr. Besondere Anwendung. Einwad von der Eingekunst. Letzte Beylage. Von der Musik im zweyten Leben. Zweyte Beylage Georg. Friedr. Cantors Schreiben betreffend die *Vitam musicam*.

Schaetrap (Everardus) ein lutherischer Prediger zu Wiltmar in Holland; *Reinveroring over de nuttigheid der Musick en haeren invloed in den openbaaren Godsdienst*. 1755. Ist zur Eintröschung einer neuen Orgel in Wiltmar gehalten und gedruckt worden.

Schmidt (Johann Michael) ein Organist zu Raumburg an der Saale; *Musica Theologica*, oder erbauliche Anwendung musikalischer Weberheuten. Beynauch und Hof. 1754. 8. 312 Seiten. Ist auch ins Holländische übersezt unter folgendem Titel: *Musica Theologica, of Digneyke overpassing van muzykale Waarden*; mit bet Hoog. w's Naverdairsch vertaald door Jac. Will. Lustig. Amsterdam, bey Dlossen, 1757. F. Boekzaal der geleerde Wetrals, B. 24. auf's Jahr 1757. S. 315.

Kress (Georg Heinrich) Superintendent zu Werrigerode, geb. zu Ebingersroth 1654; *Musica Parabolica, oder parabolische Musik*, d. H: Bedenckung zwiſchen Gleichniß und Figuren, die in der Musik, absonderlich an der Trommet befindlich, dadurch die allerwichtigsten Bedenckungen des heil. Schrifft, des Musikverständigen gar deutlich abgemahlet wird. Dem Liebhaber nützlicher und gönlicher Schreymusik zu weichen Nachse-

ren könylich inbedekt 1754. 8. Ist gebündelt in noch: *Kurzere Darstellung von der Musik in 3 Kapiteln*. Cap. 1. Von dem Ubel und Bortrefflichkeit der Musik. Cap. 2. Von dem Schreud und Nutzen der Musik. Cap. 3. Von dem Mißbrauch der Musik. Zusammen 124 Seit. Starb 1716.

Albrecht (Johann Georg) Organist und Musikdirector zu Wülthausen; *Kurzge und nuperscheyliche Nachrichten von dem Zustande and der Beschaffenheit des Kirchenmusik in der Oberfürstlichen Hauptstadt Brauns Maris Pignis* u. s. m. In Mannege hist. int. Sept. B. 7 S. 381-409. vom Jahr 1760.

Marius () Cantor zu Weyden; *Beweis, daß eine wohlgeordnete Kirchenmusik Gott wohlgefallig, angenehm und nützlich sey*. 1762. 8. F. Schönders Beweising zum Generalkon, in der Vorrede worin das Werkchen angeführt und gerühmt wird.

Winnz (Johann Christian) Cantor und Musikdirector zu Hannover, geb. zu Helmstedt, 1718; *De cura Principum et magistrorum studiorum in mundo et conservando cano ecclesiastico eductum cum plane quom archiepiscopi, Oratio adlativa*. Hannover, 1772. 4. 24 Bogen. Ist eine sehr gute Schrifft. Ansehndigt ist: *Luthers Exomien Musik*.

Rawlin (John) A. M.; *The Power of Music, and its particular Influence of Church-Musick: a Sermon preached in the Cathedral-Church of Worcester; at the Anniversary Meeting of the Choir of Worcester, Hereford, and Gloucester, Rivington, 1773. 2. Enthält Betrachtungen über das Ubel der Musik, ihre Gewalt über unsere Leidenenschaften, und ihr Vermögen einen vernünftigen Geist zur Andacht zu entflammen. F. Critical Review, 1773. Vol. 26. p. 398.*

Hemeyer (August Hermann) Professor zu Halle, geb. das. 1754; *Ibrahim auf Moria*. Ein religiöses Drama für die Musik. Voran Gedankten über Religion, Poese

und Musik. Leipzig, 1777. 8. 72 S. Das Gedicht hat 48 S. In den beigefügten Gedanken u. wird sehr viel, und mit vieler Wärme von dem wichtigsten Einfluß der Musik auf Erziehung gehandelt.

Bar (George) Doctor der Theologie zu Canterbury; *The antiquity, use, and excellence of church music*. London, bey Rivington 1784. 4to. Ist eine Rede, die bey der Einweihung einer neuen Orgel gehalten wurde. s. Journ. encyclopedique, Mai 1785. p. 166.

Belli (D. Giovenale); *D. Placido: Dialogo, dove cercasi Se lo Studio della Musica al Religioso conviene, o disconviene*. Pisa, bey Luigi Rossini, 1786. 8. Besonderbar, daß man in Italien solche Fragen thun

und beantworten kann. Es giebt vielleicht keinen stärkern Beweis als diesen, daß die Musik in dem sonst so musikalischen Lande in den äußersten Verfall gerathen seyn muß.

Spazier (Carl) Demolds Lehrer und Ruffener am Pöllaanstreben zu Dessau: *Reymäßige Gedanken über die Vortragsarten der Probe, Namen, Gattung, bey Erlanger*, 1783. 8. Enthält ein eigenes Kapitel über die Kirchenmusik und den Kirchengesang.

Köhler (Georg. Friedrich) M. Past. Docht. et Ephor. Offic. Adj. Prim. Das Lob der Kirchenmusik. Eine Rede, welche bey einer Cöster-Jubelfeyer gehalten und gedruckt worden seyn soll. s. Verbein bist. blogr. 87.

III. Schriften von dem Kirchengesang insbesondere.

Bay (Walter) ein englischer Kirchenmusiker. Nächst unter Heinrich VI; *de Musica ecclesiastica*, lib. I. — *A Short Introduction into the Science of Musick, made for such as are desirous to have the Knowledge thereof for the singing of the Psalms*. London, 1764 und 1777. War den ersten Ausgaben eines englischen Psalm-Buchs mit Melodien beigefügt, wurde aber bey den spätern Abdrücken weggelassen. D. Thomkins Hist. of Abel. T. III. p. 209. Wahrscheinlich ist das obige Buch nur eine lateinische Uebersetzung aus ein späterer Abdruck der hier angelegten Abhandlung.

Bernoni (Legibius); *Cyclopaedia sacrosancta Christiana*. Brüssel, 1785. In zweyten Buch wird vom 23. bis zum 53ten Blatte von der Singkunst gehandelt, die der Verf. in die himmlische und irdische theilt. Ferner wird auch angeführt, daß die geistliche sey gebraucht worden, nemlich 1. im Hause Gottes, wenn man in den Krieg zugeht, 2. nach erhaltenem Siege, 3. zur Ehre, 4. zur Klage, 5. zum Trost, 6. zur Austreibung des Teufels. Der Verf. ist ein Mitglied der

sogenannten Rosenkreuzer oder wie Jöcher nennt, wohl gar der letztere derselben gewesen.

Crömerus (Martinus) ein Bischoff in Bismarck; *de concordiis musicis*, (quos Chorales appellamus). J. J. Thierss Ed. 87. II. *Fraseri Theatr. vit. stud. clar.* Starb 1789 im 77 Jahr.

Salomonner (Christoph); *Geistliche Lieder. Musika der Luthern*. Rürnberg, 1620. 8.

Sicari (Anacletus); *De ecclesiastica Hymnologia*. Antwerp. 1633. f. F. *Burchard. Musi Progr. ad Sacra Chr. Nat. concilio*.

Wähler (Johann) Professor der Theol. und Superintendent zu Koßel, geb. zu Tübingen 1631; *Liederbetrachtungen*. Starb 1675.

Wierius (Johann) D. Präst. Schöf. W. Ober-Hofprediger, Kirchenrath und General-Superintendent; *Geistliche Lieder. Kunst u. Wissenschaft*. Leipzig, 1671. 8. Die Erinnerung an den christlichen Geist enthält ungemein schöne Gedanken über den Nutzen des Kirchengesangs.

Zwambach (Joan. Andreas); *De presbitero publico, yfalsorum cantu*, des

- non sacrorum ordinis.* Wittenberg, an. 1636.
- Rango (C. F.);** Sendschreiben von der Musica, alten und neuen Liedern. Straßwalde, 1694. 4. Ob der Herr. der von Jülich angeführte Conrad Alvaricus Rango Prof. der Theol. und General-Superint. zu Straßwalde ist, läßt sich nicht genau bestimmen. Zeit und Ort macht es aber wahrscheinlich.
- Rapinus s. J. Waldi; Dissertatio de Causis s. D. Ambrosii in Mediolanensis ecclesiam introductis.** Medicin. Land 1699. f. Cyrillus Dill de propag. haec. per Cant. p. 19. In dessen Comœquar. de Dei benedictione.
- Pfeiffer (August) D. u. Superintendent zu Lübeck, 58. zu Lauenburg 1640; Cithara Ludovi, oder caritative Lieder, predicirt. Starb zu Lübeck 1692.**
- Majus (Johann Burchard)** Eloquent. er. Hill. P. P. zu Kiel; schrieb ein Programm unter dem Titel: *Provector in Senatus Academiae Kilensis ad Sacra Christi Natalis vigiliae concurrenda circa academiam sermone ac horatione.* Kiel, 1702. 4. 3 Bogen. Ist eigentlich eine kritische Untersuchung einiger neuerer Liedersammlungen, wobei nebenher auch historische Nachrichten vom Kirchengesang überhaupt vorkommen.
- Mayer (Joh. Friedr.) D. u. Prof. der Theol. zu Kiel; Dissertatio Fredericiana de Hymno: Gehalt und Form bey demselben Doct. u. Kiel; 1707. 4. 24. Seiten.**
- Zornius (Petrus) aus Hamburg, Professor zu Stettin; Dissertatio de Hymnorum laudibus ecclesiarum Gallicanarum, quae sunt in Hymno: Vni redatorum Genium, virisq. lectis nunc primis commendatur ac M. Frider. Lindenbrogii.** Kiel, 1709. 4. 19 Seiten. Johann Linnæ aus Braunschweig bey Kiel war Respondent.
- Menocius (Johann) Mag. und Archidiaconus in Schmalkalden; Reclamator Lieder, predicirt. Starb zu Frankfurt und Leipzig, 1714. 360 Seiten.**
- Seimans (Christoph August) Prof. für der Theol. zu Sickingen; Erklärung zu 4. Weibnacht-Lieder, welche zugleich in sich begreift die kurze Beschreibung und Erklärung des alten Weibnacht-Lieder. In solis solis. Sickingen, 1714. 1 Bogen.**
- Vogt (Johann) Pastor primar. Hornsburg; Historische Untersuchung, was doch des alten bekannten Lieder; Allen Gott der Höb sy Ehr. u. eigentlich. Autor sey! Starb, 1723. 4. Bogen.**
- Harbeck (Christian) Mag. u. Pfarrer in Werlich; Zwangselbst Dinge-Schule, deroentwerdigen Dinge dennialt gelebt zu widerobte werden, welche überhaupt allen evangelischen Christen zur Erbauung und Beförderung des Gott wohlgefalligen Gedächtnisses zu wissen nöthig und nützlich sind. Berlin, und Leipzig, 1726. 2. 216 Seiten.**
- Pleuris (Class O.) Argumentum Dissertationis historico-philologicae Hæc: *Tymorum, seu de cultu dei Hymnorum ecclesiarum Sacrorum edicere, Part. prior.* Quam, disceptatione gratis, cum consensu amplissimi Facult. Philol. in Academia Upsalensi, praeside celeberrimo, Doct. Johanne B. Mansson, Eloq. et Polit. Profess. et Skyu. publico examini submisit etc. Upsalae, Sterni Weveris, 1728. 4. 46 Seiten. *Part. posterior.* Eundem. 1728. 4. 41 Seiten. Ist eine vorläufige Schrift. Am Ende sind noch 6 musikalische Theile angehängt, welchen folgende Bücher gehören: *Processus ad Deum fundere, Hymnos canere, preceptum religionis naturalis. 2. Auctores Hymnorum ecclesiasticorum sine, solum curiosum et utile, sed momentaneum h. Luthero; Tom. Jenens. p. 371. quodammodo cessarium est. 3. Nullus in***

medicia hodiernis, quae dogmata, admissa esse errorum, se-
contendimus. 4. Veruff H. Sve-
dici, quamvis non artificiosi vi-
deatur, hodiernis tamen non ce-
det. (Vid. Dillert, ad Hist. Svec.
et. X. Hist. sacrales.)

De (Peter) Pastor an der Kreuz-
kirche in Hannover; Ansehlichkeit
Historie und Erklärung des Sch-
melkers; Eine erste Darg ist um-
gehet u. bey Gelegenheit des
beym evangel. Jubelfest. Mit
einer Vorrede von Anders Sch-
dinnich und einer Liebe ju-
ding und Dichtkunst. Hannover,
1731. 8. Der Verf. starb zu Hannover
am 20 October 1745.

Orations sur le Plain-Chant Ec-
clesiastique en forme de reponse à des
lettres et memoires injurieux depuis quel-
ques années dans le Mercure fran-
çois; abrégée aux Auteurs des Mé-
moires pour les Sciences et les beaux
arts. In den Mem. de Trevoux,
CLXX. pag. 1666 - 1679. Rom
Jahr 1735.

Samelius (Johann Martin) Past-
or in Bamberg; Evangelisches
Lied- u. Gesangsarchiv, darinnen
nämlich die alten Kirchen-
u. Psalmen-Lieder des sel. Luther
und anderer Theologen, mit
Anmerkungen u. Explan, 1737. 8.
16 Seiten. Gedruckt folgt ein Ver-
zeichniß der 3 ersten lutherischen Ge-
schlechter, und endlich: Kirch-
licher Historie der Synagogen
143 Seiten. Zweyter Theil des
Lied- u. Gesangsarchivs. Ebdem. 1737.
10 Bogen. —
1. Band: Cantiones christianae & eccle-
siasticae, d. i. theologische
Lied- und Beausprechung chri-
stlich-erzehmlicher Stellen der
12 Apost. Kirchengesänge u.
1719. 8. 174 Seiten. Zwey-
ter Theil. Erste Aufl. 1715. 339
Seiten.

Samelius (Johann Jacob) Mag-
ister in Coblenz; Aller-
ley Lied- u. Remarquen. Erste
u. Zweyte Aufl. 1737. 8. Rudert Pl-

ze. Ebdem. 1731. Dritte Piece. Ebdem.
1738. Vierte Piece. Ebdem. 1739.
Büchmann (Christian Andreas), edet
auch nur Christian Albin,) ein re-
formirter Theologe aus Treuenbri-
gen an der Ober, geb. 1703. Als
das Gymnasium in der Friedrichs-
stadt zu Berlin errichtet wurde, ward
er 1740 zum Rectore desselben beru-
fen, und als dieß 1748 mit dem
friedrichswerderschen verbunden wor-
de, kam er ebenfalls als Lehrer mit
dabin. Man hat von ihm: Von
dem Ursprunge des Gesanges und
der Vordrage. Ein Schulprogram-
ma, zwischen 1740 und 1746 ge-
schrieben. Der Verf. starb am 24sten
Nov. 1747 an einer Bluthüfte im
39 Jahr seines Alters. 8. Berlin
siehe Vol. 8. 1. Dunkel R. 1. S.
624. Schwanfahl zweytheilige Nach-
richten R. 1.

Samuel (E. Dan.). Philosophische
musikalische Betrachtung über das
physisch Schöne der Gesangsweise.
in geistl. Liedern bey öffentlichen
Concerten. 8. Breslau; 1755.
7 Bogen. Der Verf. ist zu Jbang in
Brandenburg 1716 gebohren, und als
Contractor zu Landshut 1733 gebo-
ren. Er war Magister, und Mit-
glied der beyden Gesellschaft zu
Königsberg. Folgende vier Fort-
setzungen macht der Verf. an eine gute
Kirchenmelodie: 1. In der Verfert-
gung der Melodie vermißt man als
1. das Schwere. 2. In einer Gesangs-
weise muß die auf Schwere. 3.
ist: die Deutlichkeit beobachtet wer-
den. 4. Eine Melodie ist gut: wenn
die geschickte Verbindung der archi-
tectischen und geometrischen Verhält-
nisse darin angetroffen, weil sie das
Fließende derselben einig und allen
ausmachen. 5. Kennzeichen einer gu-
ten Melodie ist, daß sie reinlich,
lieblich und angenehm sey. Auch auf
ser diesem mehr noch viel gutes im
Werke vom Kluge und von der
Schönheit des Kirchengesanges ge-
sagt.

Riedere (Johann Bartholomäus)
D. Prof. und Director zu Altona;
Abhandlung von Kunstregeln des

deutschen Gesangs in die evangeli-
sche kirchliche Kirche überhaupt,
und in die nürnbergische beson-
ders. Wobey auch von dem äl-
testen Gesangbüchern und Liedern
so bis zum Tode Luberl heraus-
gegeben und verfertigt worden,
gehandelt wird. Nürnberg, 1739.
8. 306 Seiten. Infolge dazu finden
sich noch in den Nachrichten zur Kir-
chen-Geschichte und Bücher-Ges-
chichte hin und wieder.

Schöber (David Gottfried) ein ge-
lehrter Kaufmann in Brau; Bey-
trag zur Kirchen-Geschichte b. beson-
ders die evangelischen Gesang-
bücher, welche bey Lutheriten
Luth. et zum Druck besondert wor-
den. Leipzig, 1739. 8. 128 Seiten.
Ein zweyter Beytrag kam erst aus
1760 z. heraus.

Sydow (S. von); Schreiben von
Verbesserung des Kirchengesangs,
an den Herren — — Berlin,
1759. In Marpurgs bist. krit.
Pepit. B. 4 S. 289-312.

Prätor (—) ein Holländer. *Versog
over het nieuw Gebruik en uuyt-
wend Misbruik van de Psalmen
in den openbaeren Godsdienst der Pro-
testanten.* Bey Kornelis de Veer,
1766. 4to. Enthält Vorschläge an
die protestantischen Gemeinden, auf
welche Weise der Kirchengesang am
erbaulichsten eingerichtet werden soll-
te. s. Boekzaal der geleerde Waereld,
B. 103. Dec. 1766.

Lieber die Kirchengesänge. In Göt-
ters wöchentl. Nachrichten n. von
1766. S. 237.

Wit (Cornelius de) Lehrer der ori-
entalischen Sprachen zu Dordrecht;
*Het Geesteslyk Psalmenzang
onderzegt, verklaart, en te zelyk
aangehouden tot den plicht om Gods
te zingen en te Psalmenzangen met
angenaembheit te z. haren.* Bey H. Vis-
sout, in Amstred. 1767. gr. 8. s.
Boekzaal der geleerde Waereld,
B. 104. März, 1767.

Requis zur Nachsicht für einige
Herren Camerars, des Choral-
gesang betreffend. In Götters wö-

chentl. Nachrichten n. von 1766
S. 299.

von Levin (Gerard Zeylman) Predi-
ger in Nieuwediep in Holland; *Al-
wel en Gode behagend Zingen, een
geseld en aangerezen in een
lyke Redwoording, als Coll. III. 1.
Te Amsterdam, by Joh. Wast-
Willem's, 1774.* Um die Zeit
Herausgabe dieser Rede wurde
den holländischen reformierten Kir-
chen ein neues Psalmbuch eingeführt,
welche Einführung, wie fast über-
beym Volke Widerspruch fand. U-
m sie dennoch durchzusetzen, such-
ten mehrere Predigern über die
Schönheit des Kirchengesangs, in
über dessen Beschaffenheit, wenn
erbaulich seyn soll, Neben gehalten.
Ich habe es nicht für nöthig ge-
halten, diese Neben sämmtlich anzu-
gen, weil ihr Inhalt meistens sehr
Hauptfachen euerley ist, und so
wenige, dem daran gelegen seyn soll
sie alle, wohl den Namen ihrer Ver-
fasser zu kennen, sie leicht in ein
Boekzaal der geleerde Waereld in
den Jahren 1773 bis 1775, zu
finden kann.

Voigt a St. Germano (Abraham)
Gründer des Ordens der freyen
Schulen und erbaulicher Prosa
der Geschichte auf der Universität
Wien; seit 1776, gebohren zu De-
litzendorf in Böhmen am 14.
May, 1713; Von dem Alerthen
und Gebrauche des Kirchengesangs
in Böhmen 1775. 8.

Yeren (J. van) ein Prediger zu
in Holland; *Kirchlyke Misserien
der Psalmen-Gesang der Christen
van de dagen der Apostelen tot
onzen tegenwoordigen tyd, en een
dortby van onze verbaerde Nieu-
duitsche Psalmenzang, als
s. Boekzaal der geleerde Waereld,
Erster Theil mit Kupfern, 496 Seiten in
Amstredam, 1777. s. Boekzaal
geleerde Waereld, B. 127. März
1777. S. 146. Im Jahr 1778
auch der zweyte Theil heraus,
319 Seiten, nebst dem Verfaßer
Verfaßer und einiger andern
holländischen Predigern, welche an*

Verbesserung des Kirchengesangs
Theil genommen haben.

Samman (Johann Gottfried); *de
Hymnis Hymnopoetis veteris et re-
centioris ecclesiae*. Diese Schrift, wiew

dem Hrn Gerbert in seinem Werke:
de canto et Musica sacra angeführt.
Wo und wann aber der Verf. gelebt,
wenn und wo sie gedruckt ist, ist
nicht bekannt.

IV. Schriften vom wahren Gebrauch der Kirchengesänge,

Callistrus (Michael de Muris, ein Es-
torenser-Mönch zu Ulm-Zelle;
De uero modo psallendi, s. Orandi-
buch microt. lib. 1. c. 12. Aus dieser
Sagele sieht man, daß der Verf.
um 12te oder in den Anfang des
schöpferischen Jahrhunderts gelebt.
Ältere Nachrichten von ihm ist nicht
aufzufinden.

Comitus (Jacques) Domherr der
Stiftskirche und Großvicarinal des
Bischofs von Ungern, geboren im
Jahre 1582; *De recta psallendi ra-
tione*. Florenz, 1646. 4. Der Ver-
fasser war sehr mit einer Verdorrenheit
belegelt; er sagt deshalb in der Vor-
rede zu seinem Werke: daß, ob sich
gleich die Musik und der Schmerz
nicht wohl mit einander vertrüge, er
es dennoch nicht habe unterlassen
können, mitten unter seinen Schmer-
zen seine Regeln der Psalmodie zu
entwerfen. s. Gerberts hist. संग्र.
Epicon der Loufsäulen.

Fallus (Georgius) ein schweizerischer
Theologe, zuletzt Bischoff zu Her-
nsau, geb. 1644; *De prudencia
in Cancionibus ecclesiasticis exhiben-
da*. Dyssau, Editio 2. Wittenberg,
1733. 4. 76 Seiten.

Mögel (Georg Henric) D. und Su-
perintendent zu Lübeck, geb. zu Leipzig
1687; *De uero pontificiorum in Hym-
nis ecclesiae Lutheranae*, 1702. 4.
— — *de Hymnis et Hymnopoetis la-
tino-germanicis*, h. e. Abhandlung über
die Hymnen. — — Senofchreiben
an den Hrn. Verf. des evangeli-
schen Liederbuchs S. T. Herrn
III. Joh. Christoph. Olearium et
genöthet, in welchem von unter-
schiedenen zum Liederbuche die-
selben Sachen kühlich gehandelt
word. Lübeck, 1709. 4. 32 Seiten.
† Starb 1728.

Schmid (Joh. Andreas) D. Th. und Abt

zu Marienthal; *Dissertatio historico-
theologica de modo propagandi reli-
gionem per Canticum*, Halmitz, 1712.

4. Siehen Begm. Der Respondent
war Ludw. Günther Selbust aus
Graumitzsch.

Syrlanar (Ernst Salomo) gethal-
ter Kirchen- und Consistorialrath.
*De propo- gatione hœreticorum per cantile-
nas*, Dissert. Londini, 1720. 8.
24 Seiten. Inhalt: Cap. 1. Mu-
tatis cantibus mores mutant. c. 2.
Hucus rei causam esse vix illam, quae
in vario canendi sono inest ad ho-
minum animos promovendos. c. 3.
morem canendi in Christianis
conventibus coepisse cum discipuli-
na Christi, nascentibusque ecclesiam
satis tempore certis et comuni-
bus canticorum formulis Deo sup-
plicasse. c. 4. Hæreticos per Can-
ticenas facile propagari. c. 5. Novas can-
tiones non facile in Ecclesiam recipien-
das, veteres autem, quarum Sylla-
bus exhibetur, magni faciendas esse.

Berger (Joan. Guilielmus) Professor
der Griechensprache zu Wittenberg;
Disquisitiones publicae. Lipsia, 1750.

4. Ist eine Sammlung von Reden,
worunter auch einige sind, die die
Geschichte des Kirchengesangs, und
vornehmlich den Gebrauch, welchen
Luther bey der Reformation davon
gemacht, betreffen. Der nähere In-
halt ist folgender: XVII. De Mar-
tino Lutheri merito evangelicam in-
stitutionem hanc postremo quo disci-
plina sacri cantus emendatur. 4
Quaestiones. S. 209. XVIII. De
Martino Lutheri cura musica Hym-
nodia sacra. S. 217-227. XIX.
De Martino Lutheri Hymnis ad Pro-
pagationem religionis emendandae utili-
tas. S. 228-242. XX. De Mar-
tino Lutheri Hymnis sacris ab in-
iqua censura vindicandis. S. 244-

1662. Der Verf. starb als Senior der Universität am 28. April, 1751. Uebrigend ist noch anzumerken, daß die beiden ersten von den angeführ-

ten Progammen auch in der ersten Sammlung von theologischen Sachen vom Jahre 1747. stehen.

V. Sammlungen von Kirchengesängen.

Wenn man alle römischen Missale und die große Menge von Choralschern der Provinzen anführen wollte, so würden sie einen viel größern Theil einnehmen, als denen der Zweck dieser auf Literatur bezüglichen Samml. wird daher genug seyn, hier nur zu bemerken, daß man die Kirchenmusik besonders solche, die in der lutherischen Kirche gebräuchlich sind, am vollständigsten in den von Lunden selbst herausgegebenen größten Liederbüchern findet, von welchen man mehrere Ausgaben hat. Mit einer stierländigen Harmonik begleitet, entwerfen zum Gebrauch auf der Orgel, oder für Singstimmen, hat man sie am besten von Leo Hassler, Pachelbel, Buxtehude und am aller vorzüglichsten von Joh. Sebastian Bach. Folgende Sammlungen werden hier hauptsächlich angezeigt, weil sie zugleich historische Nachrichten enthalten.

Lessius (Lucas) ein Rector zu Lüneburg, geb. zu Wexha im Herzogthum 1508, *Psalmus, dec. est, Cantica sacra veteris testam. selecta*, Quo ordine et methodo per totius anni curriculum canendi usitate solent in templis de Deo etc. In libros quatuor apte distincta etc. Cum praefatione Phil. Melancthonis, Wittenberg 1580. 4. Die erste Ausgabe war von 1552. Der Verf. starb 1582.

Pichermair (Georg) ein Kaiserl. Cammerbaur und Musikant; *Psalmus sacra*, Regensburg, 1637.

Breuel (D. Marzio) Modane; *Il Canto ecclesiastico*, Modena, 1686. folio. — — *Cantus sacri Ecclesiae*, Modena, Major. Martino, 1682.

Carer (Josephus Maria) ein berühmter Librettist und Antiquar; *Avvisi libri. Missarum romanar. ecclesiae*, Rom, 1791. 4. Carer sehr eine Dissertation von den alten Hebräern beim Weis-Singen, als von Amphonen, Pharygen, Kyris diction u.

Damp (Mr.); *Breviere Romano, oul plus sicut un nouveau Systeme de chant eccles. avec, 1718. folio, et 1718. fol.*, a Paris, chez G. F. Quillem, 1707. gros in 12, de plus de 1500 pages. Der Verf. wollte durch Lougischen einfließen, und gleich-

te seine Absicht durch ein Choralbuch am sichersten zu erreichen. Seine Erwartung sühnte aber den noch sehr.

Blankenburg (Quirinus van) ein belgischer Historik der Philosophie und Medicin; *Choralbuch ou Orgelbuch der Reformation Psalmen in Kirchengesang*, und *ausführliche Regeln die de Composition singt, von vierstimmigen Sängern gewohnt, in sicut longis hypsois, von vierstimmigen Sängern zu machen*, zweite Druck, von mehreren andern Instruktion auf andere Artzunge von de Psalmen, Regeln Composition von de Säng. Alphabeticon de Sünden, in welchem von Druckformen genähert. Gramberg, bey der Wirtin O. van Thal und Sohn, 1770. Die dieses Choralbuchs von Luis. van Blankenburg hergeleitete theoretische Anweisung wurde auch besonders für 30 Ständer verfaßt, complet letzte aber hat Herr Schellinbischer Gulden. f. Kochzahl der gelehrte Waereldt, S. 217. März, 1770 S. 241, Ummeßerer Brauchbarkeit willen ist die erwähnte Anweisung sowohl in hebräischer als französischer Sprache abgedruckt.

Mason (—) ein englischer Geistlicher der jähigen Zeit; *a copious Collection of choice psalms of David, Bible, and Liturgy, which have been set, 12. Music, 1791*

Organo in Aedibus in die Cathedral and Collegiate Churches of England. Published for the Use of the Church in York; in which is professed a Critical and Historical Essay on Cathedral Music. York, 1782.

Novo (Vauilino), Hymnoda Hispanica ad cantus, latinisatim, utriusque linguae reposita et aucta, Praemissis differentia de Hymnis ecclesiasticis, utriusque correctione, atque opinione institutionum, Accedit appendix I. de festa conceptionis Guliorum instituta; II. brevaris Liturgiarum usura; III. censura Hymnorum Sancti Kiliani. Ad illusterrimum et reverendissimum clarum Hispanum. Ex typographia Salomoniana

ad divi Ignatii 1784. 4to. Romae, f. Clementi leucaria di Roma, T. XV. p. 177.

Klein (Johann Joseph) Organist und Organist an der Stadtkirche zu Eisenberg; Neues vollständiges Choralbuch zum Gebrauch bey dem Gottesdienste, nach einem neuen Vorbericht von dem Choralmeister Kuboltz, 1785. Querquart. 175 Seiten.

Käbner (Johann Christoph) Cantor und Musikdirector bey der königl. Realschule zu Berlin; Durchstimmte alte und neue Choralgesänge, mit Provinzial-Abweichungen. Berlin, 1786. Querquart. 230 Seiten.

VI. Schriften über die Einführung der Instrumentalmusik bey dem Gottesdienst, und über die Zulässigkeit derselben.

Charier (Jean) Doct der Theologie und Superintendent zu Halle, geb. zu Weid im Eleusischen 1746; *Revue. Colloque organique de nouveau parvenu ingenieusement, Systeme miraculeux, et usa religieuse Organorum musicanum, cum novum organum ab existentibus arrisist Dav. Porcio Halberstadensi, Insigni acussione auctum et perpolium esse.* Halle, 1797. 4. f. Minaga histre. Besch. der Orgeln, S. 7. not. 1.

Calbman (J. J.) ein Holländer, aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts; *Tegen-Gift van Gebruyck of Ongebruyck van Orgel in de Kerken der vorrenigste Nederlanden.* Haag, 1611. 8. f. Uebers. in der Fortsetzung zum Föcher.

Darant (Jean, Stephanus) Ober-Präsident bey dem Parlament zu Toulouse, geb. das. 1534; *De ritibus Ecclesiae catholicae.* Libri Parisi. 1604. 8. Bandelt Lib. I. cap. 13. de Organis, und bey dieser Gelegenheit von der Zeit ihrer Einführung in die Kirche, nach folgenden Ueberschriften: 1. Organum quid sit, et varia organorum genera. 2. Organorum usus in ecclesia antiquissimus est, licet de prima institutione non adeo constet. 3. Orga-

noram rebus esse deservit, et notatur abusus. Außerdem wird auch noch von der Einführung des Gesangs in die Kirche gehandelt.

Meyger oder Megeister (Constantin) ein niederländischer Edelmann, und gehobener Rath bey dem Fürsten von Orange, geb. im Haag 1796; *Orgelgebruyck in de Kerke der vorrenigste Nederlanden.* Amsterdam, 1660. 8. Matheson immus. Vorreden, S. 21. führt dieses Werk nicht nur unter dem lateinischen Titel *de musicanum in ecclesia instrumentorum usu*, an, sondern sagt auch, daß 1641. bey Elythischen gewisse Kopien über diese damalige Streitfrage gedruckt worden sind. Koch führt Kratzenstein an, daß ja selbst eine Uebersetzung des hier angeführten Werks von einem unbekanntem Menschen hat gedruckt werden sollen. Das Werkchen ist übrigens 130 Seiten stark, und der Verf. eifert gegen den Mißbrauch der Orgeln so wie überhaupt der Kirchenmusik mit gutem Verstand, und hat Vorschläge, wie beydes auf eine würdige, dem Gottesdienste angemessene Art eingerichtet werden muß.

Schocker (Martinus) ein Professor zu Grolingen, geb. zu Utrecht 1613

- oder 1614; *Exercitatio de Musica organica in templis*. In dessen *Exercitationibus*. Ulrecht, 1663. 4. Starb in Frankfurt an der Ober, wo er päpstl. Professor und Rath war. 1669.
- Dutschmann** (Georg) ein lutherischer Theolog, geb. zu Wöbel 1584; *Thesaur. Confessorum et doctorum*. Jena, 1671, fol. Vol. I. II. III. Enthält: 1. *Judicium Facultatis*. Theolog. Wittenberg. de Organis, ob sie namentlich in Kirchen zugelassen sind; Vol. I. p. 1146. 2) *Judicium D. Wolff. Francisci de Musica in templis*. Vol. I. p. 1148. Beide Bedenken sind wider die Erlaubniß gerichtet, die bekanntlich alle Musik aus der Kirche verbannt wissen wollten.
- Hant** (J.) *De usu organorum in Templo*. Eine Dissert. unter dem Vorsetz des F. Kuben. Ebo., 1673. S. *Historisch-kritisch* Abhandlung von Musik u. S. 102.
- Knebel** (Fragwür) ein Pastor und Predig. zu Apurade. im Herzogthum Schleßwig; Vom Gebrauch der Organe, insbesondere beim Gottesdienste. 1683. 4. Die Gelegenheit zu dieser Abhandlung gab ein altes Horn, welches 1629 bey Lunden im Westfälischen gefunden wurde. Man findet auch unter diesem Namen eine historische Vorrede vom Ursprung der Kirchenorgane, die wahrscheinlich diese Abhandlung vorgehet sein wird. Arnhef. Jahr 1713. Von eben diesem Horne handelt auch *Warmus* in einer Dissert. *de curia circa Altareburgis*, und Johann von Mehlen in einer andern Dissert. *de curia septem. antiqua*.
- der **Lion** oder **Lyons** (Jean), ein französischer Theologe, geboren zu Pontoise 1614; *Critique des Docteur de Sorbonne sur les deux leures de Messieurs Deshayes et de Bragelongne touchant la Symphonie et les instruments, qu'on a voulu introduire dans leur Eglise aux Leçons de psaltes*. 1632. 4. Der Brief war in den Kirchengerichten des Mittelalters vorzüglich erfahren, und nach 1700. Der Brief des Bragelongne ist in der *Critique* mit abgedruckt. (S. Jöcher und *Nicolas Memoires*.)
- Samaroli** (Pompeo) ein italienischer Doctor der Theologie und der Rechte u. *Leone apostolice*. Napoli 1692. 4. Beinh. aus 40 Briefen, deren einer die Frage abhandelt, ob es gut sey, bey dem Gottesdienst zu singen? Nicht nur, diese Frage wird bejahet, sondern auch sogar die Einführung der Instrumentalmusik unter gewissen Einschränkungen zugelassen. (S. Journ. des Savans pour l'Année 1692. T. 20. p. 440.)
- Scherius** (Joan. Maurit.); *Organon musicum et alios differ. de organo*. Wittenberg. 4 Stücke. In dem Buchverzeichniß des verstorbenen D. Wernsdorf in Wittenberg ist diese Dissertation, aber ohne Jahr und andern Titel, angezeigt.
- Shewell** (Henry), ein Engländer; *Treatise concerning the lawfulness of instrumental Music in holy churches; so which is professed a protest in vindication of Mr. Newtons sermon, concerning the lawfulness and use of Organs in the Christian Church, from the exception of Anonymous letter in a friend in the country, concerning the use of Instrumental-Music in the worship of God*. London, 1700. 8. Dies ist schon die zweite Ausgabe. Die Zeit, in welcher die erste erschienen, ist mir nicht bekant.
- Müller** (Georg Friedrich) ein Organist und Prediger bey der High-pole und dorf. schf. Kirche zu Pforde in Preußen; *Historisch-philologisches Sendschreiben an einen hohen Edlen, von Orgeln, ihrem Ursprung und Gebrauch in den alten und neuen Kirche Gottes*. Bey Gelegenheit der Einweihung einer neuen Orgel. Pforde, 1748. 8. 40 Seiten.
- Müllerische** Untersuchung von der Kirchenorgeln. In den handschriftlichen gelehrten Anzeigen vom Jahr 1714. St. 91. S. 1275. Unerschöpflich vorzüglich folgende Punkte: 1. Von

der Erbschaft der Musik über-
haupt. 2. Von der Rechtmäßigkeit
der Kirchenmusik. 3. Von der drey-
fachen Art der musikalischen Instru-
mente im alten Testament. 4. In
welcher Zeit in den Kirchen die In-
strumentalmusik aufgenommen. 5.
Von den Windorganen insbesondere.
6. Vom Namen der Orgel. 7. Be-
deutung des Wortes Orgel und be-
reim Vollkommenheit. 8. Der Er-
finder der Orgeln. Die Abhandlung
wurde 1755 auf 14 Bogen in 8. ein-
geleitet, und man weiß nun,
daß der ehemalige Professor der Theo-
logie zu Maritz, Wilh. Christian
Justin Obryspäter Verfasser des-
selben war.

Abercht (Johann Georg) Organ- und
Musikdirector zu Weibhausen; Ab-
handlung über die Frage, ob die
Musik bey dem Fortschritte der
Christen zu balden oder nicht?
Berlin, 1764. 4. 4 Bogen.

Demer (Johann Martin); Von dem

VII. Orgel-Einweihungserben und Beschreibungen.

Krapfen (M. Joh.) Tribella. Lust-
Festiger zu Frankfurt an der Oder;
Kurz Beschreibung der neuern
Hausen Orgel bey der Marienkir-
che zu Frankfurt an der Oder,
Frank. an der Oder, 1690. Fol.
— Kurz Beschreibung der
neuen Orgel bey der Oberkirche.
Ebenfalls 1691. Fol.

Deberg (Christian Ludwig), Orga-
nist zu Schilt; Beschreibung der
Schiltiger Orgel. Schilt, 1704. 4.
Voran steht die Einweihungspredigt
des H. Bonfried Hereschmar,
Pastor primarius daseibst, welche
gute historische Umstände von den Or-
geln enthält. In einigen Bücherver-
zeichnissen findet man den Namen
des Verfassers auch Herzberg ge-
schrieben, welches aber offenbar
Fehl ist.

Hidel (August Philipp); Das rein-
gehaltene Orgelwerk unsterblicher
Gemeine, oder christliche Einweih-
ungspredigt eines neu verfertig-
ten Orgelwerks, welches vor die-
selben 13 Jahr in der Stadt lie-

gebene und Nutzen der Orgel-
werke. Anspach, 1783. 8.

Cassale (Andreas Piscara) ein Ordens-
Geistlicher zu Neapel aus dem 17ten
Jahrhundert; *Sacrorum organo-
rum praxi*. Der Verfasser verfaßt
in diesem Werke den Gebrauch
der Sphären, Trempeten und Hörner
in der Kirche; Alle andere sogenann-
te weltliche Instrumente verwirft er
aber. f. *Gerberti de cantu et mu-
sica sacra*. Tom. II. pag. 218.

Darcel (John) ein engländischer Gol-
tedelehrter, geboren auf der Insel
Jersey im Anfange des 17ten Jahr-
hunderts; *Historia rituum ecclesiast.*
Das Werk wurde im Anfange des
gegenwärtigen Jahrhunderts ge-
druckt. Im 27sten Kap. S. 214—
223 wird der Gebrauch des Kir-
chenmusik verpöndlich aber der Nu-
tzen der Orgeln vertheidigt. f. *Ger-
berti Hist. de cantu et musica sacra*,
Tom. II. p. 232.

gunde Epidien - Kirche angeschaf-
fet se. Nürnberg, 1709. 4.

Florwell (Christian) Organ- und Dia-
conus zu Königsberg; Ein wohl-
geächtes Orgelwerk, als eine
Anweisung zur Freude des Gei-
stes, aus Vol. N. 16. bey Einweih-
ung der vorerwähnten neuen Orgel
in der Anstiftung des Domkirche
zu Königsberg, 1721. 4. 5 Bogen.
Mascovin (Christian), D. der Theol.
Prof. und Sammlungsbesitzer des
Königsberg. Die Anstiftung laute Orgelstimme, nach
dem Werten Luc. XVII. 15. Be-
weise den Wert mit lauter Stim-
me u. eine Predigt zur Einweihung
des neuen Orgelwerks zu Königs-
berg, 1721. 4. 4 Bogen.

Rhyedter (And. O.) *Lincopendium*
Episcopius; Christliche Orgelwerke
in Wismar. 1732. f. *Widmanns*
Dikt. historica de musica sacra ecc.
pag. 40.

Reimbolds (Theodor Christlieb) Mu-
sikdirector in Dresden; Einige zum
Musik gehörige poetische Gedan-

ren, bey Gelegenheit der schönen neuen in der Frauenkirche daselbst erbaueten Orgel. Dresden, 1736. 4 Bogen. Diese Orgel hatte Selbmann gebaut.

Kluge (Gottlieb) ein Prediger zu Neumarkt; Orgelpredigt, zur Einweihung der zu Neumarkt erbaueten neuen Orgel über den 150sten Psalm. Dresden, 1736. 4. 5 Bog. Ist eine Vertheidigung des singenden und klingenden Gottesdienstes, und enthält außerdem allerhand merkwürdige Nachrichten, und nützliche Anmerkungen über einige Orgelstimmen, wie auch die Disposition der Orgel.

Keller (Jonathan) ein Prediger zu Danzig; Predigt von der weissen und neuen Hand Gottes bey der Sorgfalt des Menschen für einen Gott wohlgefalligen Gottesdienst, bey öffentlicher Versammlung in der Oberpfarre Kirche zu St. Marien, da die neuebaute große Orgel Gott geheiligt ward, gehalten. Danzig, 1783. 4. 3 Bogen.

Karmoner (Franciscus) Doctör und Professor der Theologie zu Utrecht; *His novae Orgel in de vrye Herenkerk van Conynck aan den Ryn, den dertienigen God vorgeheiligt, in zyne Loovende zang Ps. CL. ter pleegsige Lowyngs van het volck aldaar nageproeven op den 20 July 1765.* Utrecht, den J. A. van Toll. 1765. 4to.

Große (Bernhardt Sebastian) Prediger zu Jünnenau; Die heiligen Ver-

richtungen in dem Hause des Heren bey der neuen Orgel in der Jünnenauischen (Gnadenkirche) vorgestellt, und mit einer küniglichen Orgelgeschichte zum Druck übergeben. Eisenach, 1765. Die Pred. fast 2 Bogen, und die künigliche Orgelgeschichte nebst der Disposition $\frac{1}{2}$ in 1 in 8o.

Giese (Gottlieb Christian) Archidiaconus zu Görlitz seit 1774, geb. zu Erfurt 1721; Schönebecher Nachricht von den Organen der Pauli- und Pauli-Kirche in Görlitz. Görlitz, 1766. 4.

Senff (Carl Friedrich) Pastor an der St. Marienkirche zu Halle; Predigt bey der Einweihung der neuerebaueten Orgel in der St. Moritzkirche zu Halle 12. April eines künigen Nachricht von der Erbauung dieser Orgel. Halle, bey Schauer, 1784. 2.

Lobelius (Johann Melchior) Palmonstracenserpriester und Musikdirector an dem Stift Strahob zu Prag, geb. zu Pur in Böhmen, 1704; Beschreibung der in der Pfarrkirche des R. Prämonstratenserklosters Strahob in Prag befindlichen großen Orgel, sammt vorangehender Farngestaltten Beschreibung der pneumatischen Kirchenorgeln. Prag, 1786. 2. Der Verf. behauptet gegen Spöckel, daß unsere Art von Organen früher als im vierzehnten Jahrhundert bekannt gewesen sind. J. Berbers hist. संग. 2p.

VIII. Schriften von den Pflichten und Rechten der Kirchenmusiker.

Guidoni (D. Joan.) Bononiens. Cleric. Benef. Basil. Vatic. et Gregorii P. P. XIII. Capellanus; *Directorium Chori ad usum sacrae Basilicae Vaticanae*, Romae, 1538. 2. *Et ad usum omnium Ecclesiarum*, Romae, 1539. 1624. Eine neue Ausgabe hat man unter dem Titel: *Directorium Chori ad usum omnium ecclesiarum cathedralium et collegiarum; editio postrema a Frau. Feliciani ad usum accommodata aucta et expurgata*, Romae 1737. 4

Trallenz (Joannes Argidius); *De obligatione assistendi et canendi in Choro*, Valentinae 1633. 2.

Low (Edward) ein englischer Sacralaureat der Musik, und Organist zu Exford an der königl. Capelle aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts; *Short Directions for the performance of Cathedral Service*, Quon 1662. Einige Jahre nachher wurde das Werk unter folgendem veränderten Titel gedruckt: *A Review of some short Directions for*

early printed, for the performance of Cathedral Service, with many useful additions according to the Common Prayer-book, as it is now established, Published for the information of such as are ignorant in the performance of that service, and shall be called to officiate in Cathedral or Collegiate-Churches; or any other, that religiously desire to hear a Part in that Service. Oxon, 1664. Der Verfasser erhielt seine Organistenstelle im Jahr 1630, wurde aber nachher, nach dem Tode des Dr. Wilson, Professor der Musik zu Oxford, wo er 1682 starb. Seine Organistenstelle erhielt nach ihm der berühmte Purcell.

Rubnan (Johann) Musikdirector zu Bayreuth, geb. zu Bayreuth 1660; *Disert de Juribus circa Musicas ecclesiasticas*. Bayreuth, 1688. 4 5 Bogen. Der Inhalt ist folgender: C. 1. de Musicis ecclesiasticis in genere. In 1688. C. 2. de Personis Musicis ecclesiasticis constituentibus, et constituentium requisitis. In 4 16. C. 3. de personis, quae ad Musicorum ecclesiasticorum munus constitui possunt. In 4 16. C. 4. de officio Musicorum ecclesiasticorum. In 4 16. C. 5. de Salario Musicorum ecclesiasticorum. In 13 16. C. 6. de privilegiis Musicorum ecclesiasticorum. In 9 16.

Von dem Ursprunge, Amte und Rechte der Cantoren in den Kirchen und Schulle. In Müllers mus. Bibl. B. 3. S. 776 — 778.

X. Schriften von Feinden der Kirchenmusik und Kirchenmusiker, nebst den Widerlegungen derselben.

Ruffinus (Matthias); *Radimonia musicae, de triplici Musicis specie; de modo debite servandi divinum psalmi; et de auferendis vocalibus ab eis in templo Dei*. Verona, 1529. 4 f. Hols. Cael. Bibl. Bodl.

Rui (Dr. John) ein Bischoff zu Worcester und nachher zu Salisbury; *Musico-graphy, or a piece of the World discovered in Essays and Discourses*. 1633, ohne Namen. In der neuen Edition von 1732 ist aber

Auf den irrsüßigen Bemerkungen vom Schulweisen. Berlin, 1716.

Ringham (Joseph) ein Engländer; *Origines f. antiquitates ecclesiasticas* etc. 1724. 4. Lib. III. cap. VII. De Psalmistis seu Cantoribus. §. 1. Cantores a lectoribus distincti. tum rante ordo in antiqua Ecclesia. §. 2. Ipsorum institutio et officium. §. 3. Cur vocati leguntur. §. 4. Quodnam genus ordinationis habuerint. Außerdem hat der Verf. auch Lib. VIII. cap. VII. pag. 275. aus den Kirchenbüchern diejenigen Stellen gesammelt, aus welchen man den Gebrauch der Orgeln bey den geistlichen Versammlungen der ersten Christen hat erweisen wollen. Nach seiner Meinung ist in diesen Stellen nicht von Orgeln, sondern von andern jüdischen Instrumenten die Rede.

Schorbus (Heinric); *De ministerio Musicis sacris, sedit viris vindicta*. Part. II. Observ. sacras. pag. 219 — 244.

Stervogt (Gottl.); *Gründliche Uebersetzung von dem Reden der Aeltern, Consistens, Beichtstühle, Predigstühle, Kirchstühle, Gongs, testanten, Orgeln, Kirchenmusik, Glocken, Chörne und Gottesacker, nebst Einleitung von innerlicher und äußerlicher Befale der ersten Kirchen. Mit Hrn Just. Heinrich Schmeidl. Uebers. von dem Schonen der Menschenapungen bey dem Kirchenweisen. Jena, 1732. 2.*

der Namen des Verf. beygefügt. Das Werk enthält unter andern auch eine Schilderung der moralischen Charaktere der damaligen Kirchen-Sänger, denen eine liebliche Lebensart vorgeworfen wird. f. *Historie Hist.* of Mus. T. III. p. 321. n. T. IV. p. 323. n. wo einige Auszüge, besonders vom Charakter eines Kirchengängers und eines gewissen Siders gegeben werden.

Lock (Matthew) ein englischer Musi-

ter, *Modern Church-Music pro-secuted, censured, and abstracted in its performance before his Majesty April 1. 1666. Vindicated by the Author M. Leach, composer in ordinary to his Majesty.* Der Verf. hatte eine Kirchenmusik verfertigt, welche von der alten gemächlichen Art etwas abwich, und wurde deswegen zur Rebe gesetzt. In dieser Schrift vertheidigt er seine Composition.

Mastoe (Johann) Pastor primar. und Inspector der Kirchen und Schulen zu Lauban, geb. zu Groß-Braha 1637; Gelehrter Mißbrauch der Kirchen-Musik und Kirchhöfe, aus Gottes Wort zur Warnung und Besserung vorgestellt. Lauban. Gedruckt im Jahr 1694. 8. 110 Seiten. Starb 1695.

Schiff (Christian) Musikdirector zu Lauban; Schrift- und vernunftmässiges Lob der in Gottes Wort wohlgehabten Vocal- und Instrumental-Kirchen-Musik, aus reichhaltiger Theologorum Schriften entlehnt, und wider den Verstand und lieblosen Eifer der Musikhinde wohlmeinend vorgestellt. Gedruckt im Jahr 1694. 8. Ist gegen Mastoes gestreuten Mißbrauch zu gerichtet.

Gerber (Christian) Mag. und Pastor zu Ledowitz, geb. zu Gornig 1660; Unerkannte Sünden der Welt, nach Gottes heil. Wort, und Anleitung vornehmer Lehrer weisen Kinder, der sichern Weis zu ihrer Befreiung von Augen gestellt; Dresden, 1703. 8. 3 Bände. Fünfte Edition. Das 11te Kapitel pag. 1079. handelt auf 13 Seiten: Von dem Mißbrauch der Kirchen-Musik. Im dritten Theil, der zu Frankfurt, 1706 gedruckt ist, handelt das 40te Kapitel: Von dem Lieder-Verderben, item, vom heftigsten Singen, auf 23 Seiten. Starb 1731.

Mog (Georg) Cantor und Musikdirector der Königl. Provinzial-Schule zu Elst. geboren in Lügdeburg 1651; Die vertheidigte Kirchenmusik, oder Klar und deutlicher

Beweis, welchen gestalten Hr. H. Christian Gerber, Pastor in Koßitz, bey Dresden, in seinem Buch, welches er unerkannte Sünden der Welt nennt, in dem LXXXI. Kap. da er von dem Mißbrauch der Kirchenmusik geschrieben, zu Verwerfung der musikalischen Sermon's und Bekräftigung der Kirchenmusik zu weit gegangen. Alles aus Gottes heiligem Wort, und den Schriften gottlicher Lehrer, zu freierer Ausübung der Eher Gottes, allen wahren Liebhabern der Kirchenmusik zu heiligem Befallen an das Licht gegeben. 1703. 8. 264 Seiten, außer einigen am Ende angehängten Nachgedichten. — Adgenössig ist Fortsetzung des vertheidigten Kirchenmusik, in welcher Hr. H. Christian Gerber, nachmalen auf sein LXXXI. Kap. des Buchs der unerkannten Sünden, von dem Mißbrauch der Kirchenmusik, nem auf sein gedrucktes Sendschreiben und Vorrede seines Buchs der unerkannten Wohlthaten Gottes, wie auch das 199. Blatt des III. Theils der unerkannten Sünden geantwortet wird. Im Jahr Christi, 1703. 1. 208 Seiten. — Der Verf. war ein sehr gelehrter Mann, der seinen Segner mit tiefem und gründlichen und philosophischen Kenntnissen zu befreien mußte. Außerdem verstand er auch die Kunst, alles gut und lebhaft vorzutragen.

Gerber (Christian); Sendschreiben, an Hr. Geor. Georgium Mogem, der Königl. Provincial-Schule zu Elst. Cantorem und Directorum Musices, darinnen Hr. Mogem kirchlich geantwortet, und nochmals deutlich erwiesen wird, daß bey der Kirchenmusik allerdings Mißbedachte gefunden und mit Recht gestraft werden. Amst. 1704. 8. 32 Seiten. — Unerkannte Wohlthaten Gottes. Dresden, 1711. Enthält in der Vorrede eine Antwort auf G. Mogens fortgesetzte Vertheidigung der Kirchen-

mußt, aber wie Moy in seiner Lebensbeschreibung (f. Mandelsone auf Ehrenfels) sagt, nicht viel zur Sache dienendes.

Meyer (Joachim) Doctor Juris und Professor der Musik zu Wöttingen, geb. zu Weisberg 1681; Livonische Bedanken über die neu-lieb eingewiffene theatrale Kirchenmusik, und von dem darinnen bisher üblich gewordenen Cantaten mit Vergleichung der Musik voriger Zeiten zur Verbesserung des anfrigen vorgestellt, Lemgo, 1726. 8. 70 Seiten. Enthält C. 1. Von der Hebräer Kirchenmusik. In 11 §§. C. 2. Von der griechischen und anderer hebraischen Kirchenmusik. In 10 §§. C. 3. Von der ersten Christen Kirchenmusik. In 10 §§. C. 4. Von der jetzigen theatrale Kirchenmusik. In 13 §§. Der Verf. lebt zu Wöttingen 1731.

Mandelsone (Johann) heilthümlicher Capellmeister und evangelischer Predicator zu Hamburg, geb. das. 1681; Die neue Wöttingische, aber viel schlechtere, als die alten Lacedaemonischen, überlebende Ephorus, wegen der Kirchenmusik eines andern beibrich, nicht angehängtem, merkwürdigen Launen-Memorial. Hamburg, 1727. 4. 124 Seiten. Die 4 Kapitel des eigentlichen Werks werden streng untersucht, und bewiesen, daß die Einführung der Cantaten der orthodoxen Kirchenmusik weit mehr nöthig als nachtheilig sey. Der Verf. lebt 1764.

Meyer (Joachim); Die anmaßliche Hamborgische Critica sine Critic, entgegengesetzt dem so genannten Wöttingischen Ephoro Joh. Mandelsone, und dessen verneynliche Behauptung Lingenus in Vertheidigung der theatrale Kirchenmusik gewiesen von J. Lemgo, 1728. 8. 120 Seiten. Die 4 Kapitel der unbergriecher Gedanken ic. werden hier in der Ordnung nach gegen Mandelsone Wöttingischen Ephorum vertheidigt.

Wendte Hoeg-Schaal, darin Tir.

Herrn Joachim Meyers, J. U. Doctoris ac. Johannis anmaßlich Hamborgischer Critica sine Critic, und dessen Suffraganis, Tit. Herrn Leon. Phil. Wuden, S. Titul. Doctoris ac. Superlativo-Suffraganis, und Tit. Herrn Joh. Mandelsone, ic. Hochfürstl. Schleswig-Holstein. Capellmeisters Wöttingischer Ephorus richtig aufgetragen, genau abgemogen, und darauf der Calculus gezogen; daß der Capellmeister die 2 Doctores überwogen, und diese beyde in die Luft gestogen, und daß diese nicht erlegen, haben erwiesen in diesen 3 Bogen die 2 Collegantes Laurentius, und Isaacus. Gedruckt zu Witena. 3. 1729. Soll von dem berlinischen Senator Jubernann seyn, der auch bey dieser Gelegenheit die sogenannte musikalische Seriegel geschrieben hat.

Der abgeworbene Wagmeister, oder der fälschlich genannten gezeichneten Wegschale eines verkapten, aber wohl bekannten Isaacus Frankfurbergs auf dem Pannschiff erkannt Lingerdrigkeit und Betrug, samt deren und ihres Fabricanten Bestrafung, in einer Relation und Untersuchung zweyer guter Freunde, Gottlieb und Leberecht von- und der Käferschicht vorhergesagten Frankfurbergs ein vor allem angesetzt gestellt von einem dankbaren Discipulo dem fälschlich aufgezogenen, übel abgemogenen, und schließlich belagerten Herrn D. Joachim Meyer. 1729. 61 Octavo-Seiten.

Kaisling (Johann Andreas) Cantor zu Rügelen in Thüringen an der Weir; Zwanglicher Lehrling, Erfurt, 1744. 8. Der Verf. hatte vorher zu den neumeystrischen Kirchenanbathen eine Verordt gemacht, und darin behauptet, daß Moy die Kirchenmusik durch die Propheeten befohlen habe. Ein Ungenannter, verkappte sich unter die Buchstaben Z. B. und widerlegte diesen Satz, worauf obige Schutzschrift auf 24 Bogen erschien, und der

Widerleger als ein Feind der Kirchenmusik, wie Zwangslaut behandelt wurde.

Ramus (Nathan), ein Engländer, dessen Zeitalter aber unbekannt ist: *De Musica evangelica sine vindictio Psalmody contra Tombum*. London. f. Werbers bibl. biogr. Typicon.

Kuntz (Caspar) Musikdirektor und Kantor in Lübeck; Widerlegte Vorurtheile vom Ursprunge der Kirchenmusik, und Harte Beweis, daß die Gottesdienstliche Musik sich auf Gottes Wort gründe, und also göttliches Ursprungs sey, der Gleichgültigkeit in Ansehung dieser Art des Gottesdienstes entgegen gesetzt. Lübeck, 1750. 8. 8 Bogen. — Widerlegte Vorurtheile von der Bescheidenheit der heutigen Kirchenmusik und von der Lebensart einiger Musicoorum. Lübeck, 1752. 8. 11 Bogen. —

urtheile von der Wirkung der Kirchenmusik, und den dazu erforderlichen Umständen, nebst einer Vorrede von der musikalischen Liebhaberey. Kösteb. und Wismar, 1753. 8. 11 Bogen. Der Verfasser dieser sehr gründlichen Schrifften starb am 27. December 1755. Der damalige Rector in Lübeck, Hr. von Seelen hat ein lateinisches Genotsphium, und der Conrector daselbst, Hr. Overbeck, einen deutschen Lebenslauf des Verstorbenen bekannt gemacht.

Klaggedichte in Form eines Sendschreibens über die Kirchenmusik, an ein Frauenzimmer gerichtet. 4. 1 Bogen f. Weiss. Buchhandlung. Der nähere Inhalt ist zwar nicht bekannt; wahrscheinlich wird er aber in Klagen über den Mißbrauch, oder über den Verfall der Kirchenmusik bestehen.

X. Schrifften über die Frage: ob im künftigen Leben Musik seyn werde?

Milnes (Guilhelmus) oder *de Milnes*, ein englischer Prediger-Widw. und Kanzler zu Dorset; *sermo* und Jahr 1320; *de Musica coelesti*. f. *Bales* Cat. Script. Brit. Cant. p.

Ammon (M. Joh. Christoph) Prediger zu Eudheim in Franken; Gehaltlicher Beweis, daß im ewigen Leben wirklich eine vorzügliche Musik sey. In den regensburger wöchentlichen Nachrichten von gelehrten Sachen im XI. Stück vom Jahr 1745. und in Müllers mus. Bibl. B. III. p. 581.

Dewick, daß eine zukünftige Musik im ewigen Leben höchstwahrscheinlich sey. Ergen Ammon's Schrift.

In den regensburger wöch. Nachr. n. gel. Sach. 41 und 42. St. und in Müllers Bibl. B. III. p. 585.

Martbeson (Johann) Organistenschüler zu Hamburg; Behauptung der himmlischen Musik aus den Gründen der Vernunft, Kirchenlehre und heiligen Schrift. Hamburg, 1747. 8. 19 Bogen. — Wahrer Begrif des harmonischen Lebens. Der Panacea zweier Weiss. Mit beygefügter Beantwortung dreyer Einwurfe wider die Behauptung der himmlischen Musik. Hamburg, 1750. 8. 124. Seiten.

Wehr über eine solche Frage aus den Schrifften Ainerer Theologen hier anzuführen, deren einige sichs recht ernstlich haben einfallen lassen, sie zu untersuchen, wird in unsern Zeiten hoffentlich von den meisten Lesern dieser Bitterkeit für unnöthig gehalten werden.

Sechstes Kapitel

Dritter Abschnitt.

Literatur der theatralischen Musik.

I. Schriften über die Geschichte der theatralischen Musik überhaupt.

Membrier (Claude François) ein französischer Jesuit, geboren zu Lyon am 10 März, 1631; *Des Représentations en Musique, anciennes et modernes*, Paris, 1631. 12. 333 Seiten. Ein Buch, aber nun sehr selten gewordenes Werkchen, dessen Inhalt folgender ist: 1, Bon et mauvais usage des représentations en Musique. 2, Du Chant. 3, De la Musique 4, Musique des Hebreux. 5, Cantique des Cantiques, représentations en Musique. 6, Musique des Grecs. 7, Musique de l'église. 8) Poësies chantées. 9, Tragedie et Comedie des anciens. 10, Meute folle de Dijon et d'autres lieux, plaisanteries de Carnaval. 11, Musique et peinture des Chinois. 12, Actions en Musique. 13, Sonnet pour Mr. le Brun. 14, Devise pour Monsieur Mignard. 15, Comparaison de la peinture et de la Musique. 16, Trois especes de Musique, la diatonique, la chromatique et l'echarmonique. 17, Des chœurs de la Comedie. 18, Des effets de la Musique des anciens Grecs. 19, Trois sortes d'instrumentz; ceux qui se battent, comme le Tambour; ceux que l'on souffle, comme la flute; et ceux que l'on touche, comme le luth. 20, Distinction des Tons pour la declamation. 21, Caracteres des Nations pour la Musique. 22, Effets de la Musique des Hebreux. 23, Principes du Son. 24, Du tambour et de ses usages. 25, Musique à plusieurs parties parmi les Grecs. 26, Neuf emplois de la Musique des anciens. 27, Musique dramatique. 28, Notre langue propre pour la Musique dramatique. 29, Musique dramatique a commencé en France par des Pelerins. 30,

Retablissement de la Musique dramatique en Italie. 31, Action en Musique à Tortone pour les Noces du Duc de Milan. 32, Baif teute le premier en France ces actions en Musique. 33, Economie des Actions en Musique. 34, Decorations et leur variété. 35, Commencement Opera en France. 36, Proceßions avec des machines et des représentations. 37, Chant dramatique dans l'église. 38, Moxers à chanter de Monsieur Charpentier. 39, Ballet comique de la Reine Catherine de Medicis. 40, L'Orpheus représenté en France. 41, Le Sieur Perrin commença en France les opera. 42, Action en Musique pour la paix, représentée à Mayence. 43, Feste en Musique, préparée pour le Roi. 44, Etablissement d'une Academie de Musique à Paris. 45, Vers pour les Opera. 46, Divers noms des actions dramatiques de Musique. 47, Plusieurs de ces actions dans tout le reste de l'ouvrage. 48, Des Festins accompagnés de Musique. 49, Wirtschaft dans les cours d'Allemagne. 50, Sapates de la Cour de Savoye. 51, Liste de plusieurs fetes ou representations en musique de la Cour de Savoye, et de celle de Baviere, pour le jour de la naissance des Princes. Der Herr. hat meistens zu Lyon geübt, und war fast noch mehr seiner großen Verdachtmisses, als seiner vielen Schriften wegen betrübt. Als die Königin Christina von Schweden einst durch Lyon kam, war sie daher begierig zu erfahren, ob der Ruf von seinem großen Verdachtmiss gegründet sey. Sie sagte ihm zuo lauter sonderbare Wörter nach einander vor, und ließ sie in der Geschwindigkeit von jemand aufschreiben, um sich ihrer selbst wieder zu

nern zu können. Menestrier sagte ihr dieselben sogleich mit der größten Bechtigkeit nicht nur in eben der Ordnung wieder vor, in welcher sie ihm vorgelegt und aufgeschrieben waren, sondern auch in jeder andern Folge, die man beliebt. Er starb zu Paris im Jahr 1705, am 21ten Januar.

Crescimbeni (Giov. Maria); *Istoria della volgar Poesia*. Roma, 1698. 4. *Commentarii intorno alle sue Istorie della volgar Poesia*. Roma, 1702 — 1711. 4. 3 Bände. Handelt *Vol. I. Lib. IV. pag. 292. Cap. XI. De Drammi musicali; e della loro origine, e stato. Cap. XII. Delle Feste musicali; e delle Cantate, e Soreate. Cap. XV. Degli Oratorj, e delle Cantate spirituali.* Eine neuere Ausgabe in 6 Bänden, worin die Commentarien mit in den Text aufgenommen worden sind, hat man von Venedig 1731. 4.

Marzari (Lud. Anton.) geb. 1672. zu Weibitz; *Della perfetta Poesia italiana, spingata e dimostrata*. Modena, 1706. 4. 2 Bände. Mit Anmerkungen von Salvini, Venedig, 1724. 4. 2 Bände. Neue Ausgabe Rheinfel. 1728. 4. 2 Bände. Fünftes Hauptstück des III. Buchs, von den Opern. In den Beiträgen zur Historie der deutsch. Oper 23tes Stück, und in Müllers Bibl. S. 2. S. 182 — 198. Ist das Kapitel in einer deutschen Uebersetzung zu lesen. Starb 1750.

Quarè (P. Francesco Saverio) ein Jesuit, *Della Storia e della ragione d'ogni Poesia*. Bologna, 1739. 4to. Tom. II. P. I. Milano, 1741. P. II. Milano, 1742. Tom. III. P. I. 1743. P. II. 1744. Tom. IV. 1745. Tom. V. 1746. Der letzte Band ist das Register. Im 3ten Bande wird vom musikalischen Drama, sowie auch von andern Gattungen der musikalischen Poesie gehandelt. Das ganze Werk ist ein Oberflächliches aber dennoch unter vielen unnützen und überflüssigen Dingen auch viele gute und brauchbare Nachrichten, in soweit sie zur italienischen

Literatur gehören. Die ausländischen Nachrichten sind meistens lächerlich.

Riccoboni (Louis); *Reflexions historiques et critiques sur les differens Theatres de l'Europe avec les peuples sur la Declamation*. Paris, 1738. Amsterd. 1740. 12. Handelt von der theatralischen Kunst der meisten europäischen Nationen.

Lockmann (Mr.); *Some Reflexions concerning Operas etc. prefixed to Rodolinda; a Musical Drama*. 1740. 4. Dieser Discurs handelt vom Ursprung und Fortgang der Oper überhaupt.

The Lyric Muse revived in Europe, or a critical display of the Operas in all its revolutions. London, 1768. 8. 147 Seiten. Handelt: c. 1. On the origin of the Opera, or the revival of the lyric muse in Europe. c. 2. On the Power of Music. c. 3. On instrumental music. c. 4. On the united powers of poetry and music. c. 5. An investigation of Operas. c. 6. On the Oratorio. c. 7. On church music, and its relation to that of the Opera in Italy. c. 8. On the minor musical compositions. c. 9. On the excellence of the musical art. c. 10. An historical review of the cultivation of Music through the more polished nations. c. 11. On the superiority of the human voice over all instruments. c. 12. An account of the Operahouses audiences in Italy. c. 13. The introduction and progress of Italian Operas in England.

Neugercr (Pierre - Jean - Baptiste) geb. zu Rochelle 1742; *De l'art de l'Éloque; ou il est parlé des differens genres de spectacles et de la Musique adoptés au Theatre*. Tom. I. II. Paris, 1769. 8. Die histoire philosophique de la Musique, et les observations sur les differens genres reçus au Theatre sehn im 2ten Bande von S. 124 — 183. Und die Abhandlung von der russischen Oper und der dazu gehörigen Kunst fällt dem übrigen Raum des 2ten Bandes von S. 184 — 347.

Massini (Antonio) ein Neapolitaner und Ritter des Jerusalem-Ordens; *Deſt' opera in Musica Trattato*, Napoli, 1772. 2. 273 Seiten. Das Werk ist in sieben Abschnitte getheilt, deren jeder verschiedenes Kapitel folgenden Inhalts in sich begreift: *Seit. I. Che sia Opera in Musica, Suoi progressi, e perfezione*, Cap. 1. Che s'intenda per Opera in Musica. Storia di questo spettacolo. Cap. 2. Dove consiste la perfezione dell' Opera in Musica. Cap. 3. Delle Belle Arti in generale. §. 1. Che sieno belle arti; loro origine ed importanza. §. 2. Differenza, che passa tra esse. §. 3. Dell' Estetico, e del Patetico a tutte comune. §. 4. In che consista l'Estetico delle arti. §. 5. E in che il Piacere Estetico. §. 6. In che consista il Patetico delle belle arti, e'l Piacer Patetico. *Seit. II. Del Melodramma*, Cap. 1. Dell' Estetico del Melodramma. §. 1. Quali sieno i fonti dell' Estetico della Poesia. §. 2. Come da essi convenga derivar la bellezza de' versi del Melodramma. Cap. 2. Del Patetico del Melodramma, Sua differenza da quello dell' antica Tragedia. Cap. 3. dell' Unità del luogo. Cap. 4. del Finimento tristo, e lieto. Cap. 5. del Carattere del Protagonista. Cap. 6. del Numero degli Atti. Cap. 7. Del Verso tragico. §. 1. Se sia bislmerole nella Tragedia la mescolanza de' versi. §. 2. della Materia propria de' Recitativi e delle Arie. §. 3. del loro Stile. *Seit. III. Della Musica Teatrale*, Cap. 1. della Musica in generale. §. 1. Quali sieno i fonti dell' Estetico di questa facoltà. §. 2. Differenza tra la Musica antica, e la moderna. §. 3. dove consista il Patetico della Musica. §. 4. Altra differenza tra la musica antica e moderna. Cap. 2. Stile della Musica teatrale. §. 1. prima legge di questo stile. §. 2. Seconda legge. §. 3. terza legge. §. 4. Avvertenze sullo stile proprio di ciascuna passione. §. 5. Libertà, che s'ac-

tribuiscono i Cantati sullo stil teatrale. Cap. 3. Dello stile proprio di ciascuna passione. §. 1. Stile della Sinfonia d'Apertura. §. 2. Stile de' Recitativi. §. 3. Stile delle Arie. *Seit. IV. Della pronunziatione dell' Opera in musica*. Cap. 1. Importanza della pronunziatione nell' Opera in musica. Cap. 2. della pronunziatione propria dell' opera in Musica. §. 1. del Gesto. §. 2. della Voce. Cap. 3. De' Mezzi d'equilibrar la bella pronunziatione. *Seit. V. Decorazione dell' Opera in Musica*, Cap. 1. Del vestimento degli Attori dell' Opera in Musica. Cap. 2. della Scena dell' Opera in Musica. §. 1. della vastità della Scena. §. 2. della verisimilitudine della Scena. §. 3. della novità negli ornamenti della Scena. §. 4. di ciò, che può soccorrere l'invenzione del Pittor della scena. Cap. 3. Ufficio del Macchinista. Cap. 4. Della costruzione del Teatro. §. 1. Della materia, onde convenga fabbricar il Teatro. §. 2. Dell' ampiezza del teatro. §. 3. Figura dell' interno del teatro e disposizione de' Palchetti. §. 4. dell' ornamento del Teatro. *Seit. VI. Della Danza dell' Opera in Musica*. Cap. 1. Natura della danza. §. 1. Che sia danza, e dove consista il suo Estetico. §. 2. Del Patetico della Danza. Cap. 2. Della Danza teatrale. §. 1. Connessione della danza teatrale col Melodramma. §. 2. A qual genere appartenga la Danza teatrale. §. 3. Avvertenze intorno all' esecuzione della medesima. Cap. 3. Qualità richieste in un Danzatore. §. 1. Cognizioni necessarie a un Danzatore. §. 2. Taglio a lui proprio. *Seit. VII. Della direzione dell' Opera in Musica*. Cap. 1. Necessità, che è l'Opera in Musica d'un abile Direttore. Cap. 2. Come vada procurata la buona esecuzione, e'l buon ordine dello spettacolo dell' Opera in Musica. Cap. 3. Come vada procurato nell' Opera in Musica il pubblico costume. *Finis laudisfächericht Auszug dieser Schrift habet man in*

meiner musf. kritifchen Bibl. B. 1.
S. 259 — 267.

Signorelli (Don Pietro Napoli) Doctore; *Scoria critica de' Teatri antichi e moderni nella quale fi ragiona dell' origine e progresso fino al tempo prefente della Tragedia, della Comedia, del Drama in Musica e di ogni sorta di finiti componimenti prefso tutte le Nazioni, con note del S. Don Carlo Fappiano. Libri III. In Napoli, 1777. 8. 468. Seiten. Handelt hin und wieder von der theatralifchen Muff und ihrer Gefchichte. Eine deutliche Uebersetzung hat man von 1783. 8. in 2 Theilen, die zu Bern herauskam.*

Arzenga (Stefano) aus Trebit, Ritagliet der Akademie der Wiffenfchaften und Künfte zu Padua; *Le rivoluzioni del Teatro musicale italiano dalla fua origine fino al prefente. Tomo I. II. Bologna, bey Crenti, 1783. 8. Seconda Edizione accrefciuta, variata, e corretta dall' autore, Tomo I. II. III. Venezia, 1785. 8. Erfter Band 361; zweiter B. 334 Seiten. Dritter B. 394 Seiten. Diefes gut gefchriebene Werk enthält außer einem Präliminar-Difcort 17 Kapitel folgenden Inhalts: Vol. I. Cap. I. Saggio analitico folla natura del Drama musicale. Differenze, che lo distinguono dagli altri componimenti drammatici. Leggi fue coftitutive derivanti dalla unione della poefia, della mufica, e della profpettiva. Cap. II. Ricerche fupp' antichità della lingua italiana per la mufica dedotte dalla fua formazione, e dal fuo meccanifmo, Cautfe politiche, che hanno contribuito a renderla tale. Cap. III. Perdita della mufica antica. Origine della Mufica fura in Italia. Pretefo Scoperte di Guido Arefino, e di Giovanni Maria. Rapprefentazioni de' Secoli barbari. Parallelo fra elle, e quelle dei Greci. Progressi, e cangiamenti del contrapunto. Cap. IV. Origine della Mufica profana. Stranieri venuti in Italia ad illuftrarla. Suo prime accoppiamento colla*

poefia volgare. Intermezzi muficali. Abozzi del melodramma. Cap. V. Difetti della mufica italiana verfo il fine del cinquecento, e mezzi prefci per migliorarla. Stato della poefia volgare. Firenze inventrice del Melodramma. Prima opera ferla, e fuo giudizio. Compofe. Aria. Cori. Prima Opera buffa, e fuo carattere. Cap. VI. Rifliffioni fup' maravigliofe. Origine storica e propagazione di elfo in Europa. Cautfe del fuo accoppiamento colla mufica, e la poefia nel melodramma. Cap. VII. Rapida propagazione del Melodramma dentro e fuori d'Italia. Azioni muficali in Francia, Inghilterra, Germania, Spagna, e la Ruffia. Cap. VIII. Stato della profpettiva e della poefia musicale fino alla metà del fecolo feorfo. Mediocrità della mufica. Introdottione degli Eucueli, e delle Donne in Teatro. Vol. II. Cap. IX. Secol d'Oro della mufica italiana. Progressi della Melodia. Valenti compofitori italiani. Scuole celebri di canto, e di Sufano col vario loro carattere. Cap. X. Miglioramento della poefia lirica drammatica. Quinfoli in Francia Precorfore della riforma. Celebri poeti fino a Metafafio. Avanzamenti della profpettiva. Cap. XI. Epoca di Metafafio. Vantaggi recati da lui alla poefia, e lingua italiana. Elamo de' fuoi pregi. Rifliffioni folla fua maniera di trattar l'amore. Suoi difetti. S'abbia egli condotto il melodramma al maggior grado di perfezion poffibile. Cap. XII. Decadente attuale dell' Opera italiana. Cautfe generali di ella. Parallelo della poefia e mufica moderne con quelle dei Greci, Modvi; della perfezion degli Antichi, e inconvenienti intrinfechi del noftro fiftema musicale. Cap. XIII. Cautfe particolari della decadenza attuale dell' Opera. Prima caufa, Mancanza di Filofofia nei Compofitori. Difetti nella compofizione. Rifliffioni fupp' odierno ufo della mufica ftrumentale. Eff-

me del Recitativo, e della aria, *Vol. III, Cap. XIX.* Seconda causa: Vanità ed ignoranza dei Cantori. Analisi del canto moderno. Riflessioni su i giudizi popolari, e sulla varietà dei gusti musicali. *Cap. XV.* Terza causa. Abbandono quasi totale della poesia musicale. *Esame de' più rinomati poeti drammatico-irici dopo il Metastasio.* Stato dell' Opera buffa. *Cap. XVI.* Ragionamento sopra il ballo pantomimico. Della inapplicazione al Teatro. Se convenga, o no, bandirlo dal melodramma. *Cap. XVII et ultimo.* Tentativi di riforma nel melodramma. Lettera, d'un celebre letterato francese che contiene l'idea d'un Opera eccellente da farsi intorno alla Musica von S. 287. an folgen endlich: *Osservazioni intorno ad un Estratto del Tomo 2 della presente Opera inserito nel Giornale Enciclopedico di Bologna Nr. XIII,*

del Mese Aprile del corrente Anno, welche gegen den Capellmeister Vincento Manfredini gerichtet sind, der für den Verfasser des angeführten Artikels gehalten wird. Eine Uebersetzung dieses Werks mit Anmerkungen ist in 2 Bänden zu Leipzig bey Schwicker erschienen im Jahre 1789. 8. worin jedoch die angehängte Streitschrift weggelassen worden ist.

Arnaud (—) ein Abbé und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris; *Parade littéraire.* Ein Werk; welches aus mehreren Theilen besteht, und auch Aufsätze enthält, welche die Geschichte des musikalischen Drama betreffen.

Recheron, ein französischer Dichter, der eine Uebersetzung vom *Theatre de Quinault* veranfaßet hat. Dem 5ten Band hat er eine *Dissertation sur l'origine de l'Opera* vorgesetzt.

Schriften über die Geschichte der theatralischen Musik einzelner Völker in Europa.

a) In Italien.

Baris (John) ein Engländer aus dem Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts; *An Essay on the Italian Opera.* London, 1766. 8. Enthält gegen die italienische Oper, besonders gegen ihre Einführung in England Bey.

Lucas (Dominicus Maria) Florentiner; *De Florentinis Linceis Comœdiarum.* Ferrariae, 1737. Enthält unter andern auch Nachrichten von dem Antheil, welchen Florenz an der Erfindung der Oper hat.

Notte sur le Mechanisme de l'Opera italienne. Ni Gœtze ni Gibelin, ni Fyff ni Theoric, Neapel und Paris bey de Chesne. Um's Jahr 1756.

Lucas (Giuseppe) ein Italiener, der über in London lebte; *Account of the Manners and Customs of Italy.* London, 1768. 8. Eine deutsche Uebersetzung kam zu Breslau bey Bach unter folgendem Titel heraus: *Beschreibung der Sitten und Ge-*

brüchte in Italien. 2 Theile. 1781. Das erste und größte Kapitel enthält einen Uebersicht von der Geschichte des italienischen Theaters, worin auch von der Opera, Opera buffa und vorgüglich von der Serva Padrona gehandelt wird.

Brown (John) ein englischer Kaiser, der aber schon bey der Herausgabe seines Werks verstorben war; *Lectures on the Poetry and Music of the Italian Opera.* London, 1789. 12. 161. Seiten. Die Briefe waren ursprünglich an den Lord Monboddo zur Beantwortung einiger Fragen geschrieben, die an den Verf. über die italienische Sprache geschrieben worden. In d'riem Fragen wird gefragt, daß Brown in allen Künsten Italiens, hauptsächlich aber in der ital. Dicht- und Tonkunst sehr bewandert gewesen sey. I. Neue Bibl. der schönen Wissenschaften, B. 39. St. 2.

aa) Verzeichnisse italienischer Opern.

Allasio (Leo) oder *Leone Allacci* ein Neugriech aus der Insel Eubo, geboren 1586, der sich aber meistens in Rom aufhielt; *Dramaturgia diuina in sette indici*, Roma 1646. 12. Ist ein Verzeichniß aller in Italien aufgeführten Dramen bis zum Jahr 1667. Der Verfasser starb zu Rom 1669 am 19ten Januar, 83 Jahre alt. Seine Dramaturgie wurde nachher erweitert, und bis zum Jahr 1755 fortgesetzt, wobei ein besonderes Verzeichniß der in Venedig aufgeführten Dramen, und die Serie cronologica dei Drammi von Bologna hauptsächlich gebraucht worden sind. Der Titel dieser Erweiterung ist: *Dramaturgia accresciuta e continuata fino all' anno 1755*. Venet. 1755. 4.

Le Glorie della Poesia e della Musica conosciute nell' Effetto Notizia de' Teatri della Città di Venezia, e nel catalogo purganissimo de' Drami

musicali quivi fin' hora rappresentati. Con 21 Autori della Poesia e della Musica, e con le Annotazioni e i luoghi proprii 264. in 12. Ein Auszug aus diesem Werk, welches ums Jahr 1730. zu Venedig herausgegeben ist, findet man in Marpurgs hist. krit. Beyr. B. 1. S. 429—447. und S. 483—514. Diese Nachrichten reichen bis 1730. Dem Werkchen ist eine Notizia generale de' Teatri della Città di Venezia beygefügt.

Serie cronologica dei Drammi recitati su de' pubblici Teatri di Bologna, dall' anno 1600 fino al corrente 1737. In Bologna, 1737.

Indice degli Spettacoli scenici della Primavera, Effate ed Autunno, 1711, e del corrente Carneuale 1712, all' Elenco de' Signori Maestri di Cappella. In Milano, presso Bianchi, 1712. 12. 130 Seiten. f. Cat. dei Libr. nuovi d'Italia 1781. n. 12.

b) In Frankreich.

Guichard (Heinrich) General-Intendant der Schude des Herzogs von Orleans, in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts; *Régales sermons de Voltaire — courre Bapt. Lully et Sébastien Aubry*. Paris, ohne Jahr, aber um 1671. in 4. Das Werkchen ist darum merkwürdig, weil es die Geschichte des Anfangs der Opern in Frankreich enthält. Ein Auszug daraus befindet sich in des Bouyer Bibl. Franç. Th. 3. S. 385. f.

Memoires de Guichard contre Lully, ou de Lully contre Guichard. Paris, 1673. f. Hist. de l'Opera en France S. 76. Man findet diese Memoires überall unter musikalischen Schriften angeführt, da sie doch vielmehr unter die juristischen gehören; denn sie sind nichts mehr und nicht weniger als ein Aktenstück eines zu seiner Zeit sehr berühmten Proceßes, welchen Lully und Guichard mit einander hatten. Lully beschuldigte

nemlich Guichard, er habe ihn durch Kobold vergiften wollen. Der König unterbrach die Sache, und ließ wohl beyden Parthejen, sich zu vergleichen. In eine musikal. Literatur kann daher sowohl diese als die vorhergehende Schrift nur deswegen soferne gehören, als sie ein wenig zwey merkwürdige auf Personen trifft, andererseits aber auch gänzlich vom damaligen Zustand der Opera Erhellung thut, in welcher derselbe Einfluß auf die künftige Feindschaft, und die erdachte Klage gehabt hat.

Leçons historiques sur tous le Spectacles de Paris. Paris, 1719. 12. Hist. du Theatr. de l'Acad. roy. Mus.

Leçons historiques sur l'Opera de Paris. gehören in die Jahre 1730—32. f. Marhefensens Crit. mal. Th. VI. p. 116.

Titre concernant l'Académie Royale de Musique Paris, 1731. 12. f. Hist. du Theatr. de l'Acad. roy. de Mus.

Alphabetique des Theatres, contenant le Catalogue alphabetique des Pièces Dramatiques, Opera, Parodies, et Opera comiques, et le titre de leurs Representations, Avec des Anecdotes sur la plupart des Pièces, contenues en ce recueil et sur le vie des Amurs, Musiciens et Acteurs. A Paris, chez Laurent François Peulx, 1733. 8.

Opéra (—) ein französischer Geschichtschreiber; Lettre sur l'origine et le progrès de l'Opera en France. Im sixième Bande seiner Amusemens du coeur et de l'esprit, à la Haye, 1740. 12.

Lettre à M. La Marquise de P..... sur l'Opera. Paris 1741. 12.

Recueil de Pièces pour et contre, concernant l'Affaire de Mademoiselle Pezipas, Paris, 1741. 12.

Musicien (—) Anna Gabriel de Kerlon; Le Code lyrique, ou Règlement pour l'Opera de Paris. Paris, 1743. 12.

Lettre au sujet du Code lyrique. Ebdem. Recueil de deux Adresses de l'Opera à Messis avec son Ordonnance au sujet du Code lyrique. Ebdem.

Reflexions d'un Peintre sur l'Opera. Haag, 1743. 12.

Grison (—) ein Deutscher; Lettre sur Omphale, Tragedie lyrique représentée par l'Academie royale de Musique le 24 Janvier 1752. 8.

Remarques au sujet de la Lettre de M. Grison sur Omphale, Paris, 1752. 8.

Lettre à M. Grison au sujet des remarques jointes à sa Lettre sur Omphale. Paris, 1752. 8.

Baron (le Baron d') Lettre à une Dame d'un certain âge sur l'état présent de l'Opera. Paris 1752. 8.

Manuscrit historique et chronologique de tous les Spectacles de Paris. Paris, bey Duchesne, 1732 bis 1789. in 12. 36 Jahrgänge. In Deutschland nicht wohl seine Art von Almanach so viele Jahre hindurch hawern können. Allein in einer Stadt, wie Paris, wo die Schauspieler allethings der theilnehmenden Menge wegen ein wichtiger Gegenstand sind,

ist ein solches Schrift, die den

ihelichen Zustand dieser Schauspieler generalisch angeht, sowohl für den Verfasser als Buchhändler kein unbedenklicher Gegenstand seyn. Um dieses begreiflicher zu machen, darf nur die Einrichtung des Almanachs näher angezeiget werden. Zuerst ist der ordentliche Kalender abgedruckt; sodann folgt in den meisten Jahrgängen eine kleine mit dem Theater und der Musik beßenden in Beziehung stehende Abhandlung. Ferner: Verzeichniß der Personen, welche zum Concert spirituel gehören; ein alphabetisches Verzeichniß der Stücke, welche in jedem Jahre in diesem Concert spirituel aufgeführt worden sind; ein chronologisches Verzeichniß der Componisten, deren Werke gewöhnlich darin gegeben werden, nebst einigen Umständen von ihrem Leben. Hierauf erscheint die Oper; ein Verzeichniß der dabei angestellten Personen; die Academie de Danse; ein alphabetisches Verzeichniß der Opern, die in jedem Jahre aufgeführt sind, nebst Anzeig der Dichter und Componisten; Namen der Dichter, die für die Oper überhaupt gearbeitet haben; Rahmen der vergleichlichen Accords und Actrien; Anecdoten, einige Dichter, Accords und Componisten betreffend; Sätze und Begebenheiten der Academie royale de Musique; vom Tan; von der französischen Comedie; Verzeichniß der Schauspieler; der Sängers und Tänzerinnen; des Orchester; aller Stücke, welche gespielt worden; aller Verfasser, deren Stücke gespielt worden sind, nebst einigen Umständen ihres Lebens; von der italienischen Comedie; Verzeichniß der dabei angestellten Personen; der Stücke, die gespielt worden sind; der Verfasser; von der komischen Oper; Verzeichniß der dabei angestellten Personen; der Stücke, welche gespielt worden sind; Anecdoten die komische Oper betreffend; Sätze über die innere Einrichtung der komischen Oper; übrige Schauspieler; zuletzt ein Register. Nicht in allen Jahrgängen

ist genau dieselbe Ordnung beobachtet; doch weicht keine sehr davon ab. Die vorgeführten kleinen Abhandlungen betreffen entweder die Geschichte oder laufft einen zur Theorie der theatralischen Kunst gehörigen Gegenstand; meistens aber, besonders in den spätern Jahrgängen sind Lebensbeschreibungen berühmter Componisten, Dichter, oder Schauspielers und Sängers vorgef. Es ist der Mühe werth, diese kleinen Abhandlungen der Ordnung nach hier auszusprechen. 1752. Remarques sur les Ouvrages dramatiques tirés de nos deux Schauspielen alter und neuer Welt, gehandelt wird. Unter dem Titel der Deutschen wird Grotto's theils als Schöpfer, theils als Wiederhersteller und Verbesserer des deutschen Schauspiels angeführt. 1753. Histoire abrégée des Théâtres en France.. 1754. Le Concert spirituel. 1769. Mémotres sur la vie de Molière. 1770. Eloge de Mademoiselle Comair, célèbre Actrice de la Comédie italienne, morte en 1763. Mort de M. le Frère, Auteur de la Comédie ital. Mort de Mademoiselle de la Motte. 1771. Eloge historique de Mademoiselle de Comargo, die eine berühmte Sängerin war. Mort du Sieur Faudin, Ein Acteur. 1772. Eloge de M. Trial, Ein Componist. 1773. Eloge de Madame Favart. 1774. Eloge de M. Fison, Ein Theaterdichter. 1779. Mort de M. le Kam. 1780. Mort du Sieur de Belle-Cour, Comedien françois. 1781. Eloge de M. l'Abbé de la Perre. Ein französischer Schriftsteller und erster Huternehmer dieses Almanachs. Eloge de M. Serzon, War Director der Acad. Roy. de Musique. Eloge de M. Dorat, Ein französischer Dichter. 1782. Eloge de Madame Adolphe. Eine Tänzerin und Schauspielerin. Eloge de M. d'Alie, Ein Theaterdichter. Eloge de Mademoiselle Durand, Eine Schauspielerin. Eloge de Mademoiselle Croix, Eine Tänzerin. 1783. Eloge de M. Sa-

ria, Ein Theaterdichter. Eloge de Madame Adie, Schauspielerin. 1784. Eloge historique de Madame Billouet, Sängerin. Eloge historique de M. Carlin. 1785. Eloge de M. Coll, Theaterdichter. Eloge de M. Didrot, Ruf Schriftsteller und Theaterdichter. 1786. Eloge de M. le Frère de Pomignac, Theaterdichter. Eloge de M. Fleury, Theaterdichter. Eloge de M. de la Motte, Theaterdichter. 1787. Eloge de M. Sacchini, Componist. Eloge de M. de Chast, Componist. 1788. Eloge de Mademoiselle Olivier, Schauspielerin. 1789. Eloge de M. le Chevalier Glock, Componist. In Musfelds gelehrtem Deutschland, nach der hiesigen Ausgabe wird dieser Almanach vom Herr. Grafen Carl von Hohenhausen geheimen Rath und Hofsecretar zu Paris, Herrn Grimm, pap. geschrieben. Wahrscheinlich hat aber nur die ersten Jahrgänge von ihm veranstaltet werden, da Herr Eschrimung gerade in die Jahre fällt, in welchen sich dieser Mann mit dem musikalischen Schriftstellerschreye ein wenig beschäftigt hat.

de Cour (Gilles Monlabeat) de françaischer Geschicht. Apologie du Com. françois pour l'Opera. Paris 1764. 12.

Nachrichte von der Oper und den Concerts spirituel in Paris. In Marspurgs hist. krit. Beytr. B. 7. p. 181 — 187. vom Jahr 1754.

Histoire du Theatre de l'Académie royale de Musique en France, depuis son établissement jusqu'à présent. Seconde Edition, corrigée, augmentée des Pièces qui ont été représentées sur le Theatre de l'Opera par les Musiciens italiens, depuis le premier Aout 1752 jusqu'à leur départ 1754 avec un Extrait de ces pièces et des Ecrits qui ont paru à ce sujet. Paris, 1757. 8. 2. Theil 300 S. zweyter Theil 200 S. in 2. Das Werk besteht größtentheils aus einer Sammlung von Aufsätzen, die nachher in den verschiedenen musikal. Almanachs, u. S. in den Spectacles de Paris, u.

dem Etat actuel de la Musique du Roy, und andern, von welchen allen verschiedne Jahrgänge vorhanden sind, einzeln abgedruckt wurden. Die erste Ausgabe erschien zu Paris bey Joseph Barbon 1753 ebenfalls in 8 und in drey Theilen, hat aber in der neuern Ausgabe beträchtliche Verbesserungen erhalten. Der Verfasser ist Bernard de Neveuille hiesig; wenigstens finde ich in der neuern Ausgabe des Eulerischen Wörterbuchs Art Opere, S. 487, diesen Namen bey dem Werke angeführt. Der Titel des dort angezeigten Werks ist zwar abgekirzt, und heißt nur *Hist. de l'Opere de l'Opera*. Und dem Format und Druckjahr sieht man aber, daß es dasselbe Werk sey.

Etat actuel de la Musique du Roi, et de trois Spectacles de Paris, Paris, 1767. 12. Diese Art von Almanach kam 1767. an, und scheint nachher jährlich fortgesetzt worden zu seyn. Ich habe indessen nur die Jahrgänge von 1770 und 1777. gesehen.

bb) Verzeichnisse französischer Opera.

Chronologisches Verzeichniß der seit 1645 — 1754. in Paris aufgeführten Opera, nebst dem Leben verschiedener französischer Componisten. In Marsparis bei hiesigen Beyr. B. II. S. 232 — 260.

c) In England.

Ueber die jetzige Beschaffenheit des Operentheaters in London 1750. Im krit. Mus. an der Spire, S. 359.
Langhain (Gerard) ein Engländer; *Account of English Dramas and dramatic Pass.* London, 1691.

Kellmann, (Friedrich Christian) Secretair bey Sr. Königl. Hoheit dem Margrafen und Prinzen Heinrich; *Schlesisch. Politische Nachrichten von den geistlichen und weltlichen Opera in Engelland*, aus der *Bibliothèque Britannique* Tom. XV. Pars. I. Absetzung. In Marsparis bei. krit. Beyr. B. IV. S. 17 — 91. vom Jahr 1753. seiten S. 95 — 140. Der Titel des Originals heißt:

de Vallere, ein französischer Duc; Bibliothèque generale du Theatre françois. Im Jahr 1767. waren 2 Bände davon erschienen. Der erste Abschnitt enthält die Geschichte des Drama überhaupt. Die übrigen aber Probestücke aus den ältesten Zeiten bis auf uns.

Novarre; einige Bemerkungen über die französische Opermusik. In den *Hamburg. Unterhaltungen*, B. I. p. 260 — 63.

Reichardt (Johann Friedrich); an das musikalische Publikum, seine französischen Opera, Comedien und Paschete betreffend. Hamburg, in Commission bey Hofmann, 1787. 8. 55 Seiten. Derselbe besagte Herrn waren für die Pariser Academie roy. de Musique bestimmt, wurden aber nicht aufgeführt. Die Erzählung der Ursachen, warum sie nicht gespielt worden sind, macht den Inhalt dieser Schrift aus. Nebenher können mancherley Bemerkungen über die neuere Verfassung des Pariser Opera - Instituts vor.

Gerard (An.) ein Franzos um die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Traité chronologique de l'Opera de Paris*, 1733. 6. f. Jomoy Franco Inter.

Essays sur l'Etat des Historiques et critique des Opera anglais et des autres pieces anglaises qui ont du rapport à l'Opera. Das Verzeichniß geht aber nur bis zum Jahr 1700.

The Companion of the Playhouse, or an historical account of all the dramatic Writers from the commencement of our theatrical exhibitions down to profane year 1764. in the form of a Dictionary. London, 1764. 12. 3 Vol. Enthält auch Nachrichten zur Geschichte der Opera und Trasterien gehörig.

Verzeichniß des in England vom Jahr 1700 — 68. aufgeführten Opera, und anderer Singstücke:

als eine Fortsetzung der historisch-kritischen Nachrichten von den englischen Opern, im 4ten Bande des Maepurgischen Beyrugs. In Göt-

ters wöchentl. Nachrichten n. von 1767. S. 119. 131. 139. 148. 155. 165. 171. 179. 188.

d) In Deutschland.

Nachricht von dem gegenwärtigen Zustand (im Jahr 1754.) der Oper und Musik des Königs von Preussen. In Maepurgs hist. krit. Beyr. B. I. S. 74.

Fortsetzung der Nachricht von dem deutschen Operntheater. Ebdem. B. I. S. 500 — 504. und B. 2. S. 271. 272. B. III. S. 271. 272. B. IV. S. 426.

Versuch eines deutschen Opern. Auf Veranlassung nachhinein Veranlassung zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst, oder Beschreibung aller deutschen Tragoedien, Lust- und Singspiels, die im Druck erschienen, von 1490. bis zur Hälfte des jetzigen Jahrhunderts. Leipzig, 1757 u. 1765. 2 Bände 8. In Maepurgs hist. krit. Beyr. B. 3. S. 277 — 289. und S. 462 — 464. Frankfurt: B. IV. S. 419 — 425. B. V. S. 310 — 326. B. V. S. 409 — 416.

Nachricht von einigen an dem Saxonischen Hofe, in dem vorigen Jahrhundert, gespielten Opern. In Maepurgs hist. krit. Beyr. B. IV. S. 313 — 319. vom Jahr 1758.

Sonnenfels (Joseph, Adler von). Versuch in Wien, gelehret zu Nürnberg in Nürnberg 1733; Briefe über die Wienerische Schaubühne, 4 Theile Wien, 1768. 2. Was findet dieß Werk auch hinsichtlich nur unter dem Namen; Desamurgen angeführt. Es enthält folgende hierher gehörige Aufsätze: Brief I. Von dem Abbruch, der der deutschen Bühne durch die italienische Oper geschieht. Br. 2. Ueber die Oper Alceste von Caspary Br. 4. Ueber die Musik zur Alceste vom Ritter Gluck. Von wahren Endweck der Kunst. Br. 5. Warum gute Sänger so selten gute Schauspieler sind. Eine Charakteristik der Sängern

Benennung. Br. II. Von der Opera buffa.

Ueber die in Wien aufgeführte Oper Alceste (von Gluck.) Aus dem Triften über die Wienerische Schaubühne, in dem Leipz. wöchentl. Nachrichten von 1768 S. 127.

Müller (Johann Heinrich Friedrich) ein Schauspieler in Wien; Bruns Nachrichten von beyden kais. k. Königl. Schaubühnen und andern öffentlichen Vergnüglichkeiten in Wien. Preßburg, 1771. 1772. 2 Bände in 8. Enthält auch Nachrichten von der Verschaffenheit und Einrichtung der Kunst auf beyden erhabenen Theatern.

Dressler (Ernst Christian) Hoffm. Rathlicher Hof-Sänger, geboren 1734; Gedankten die Vorstellung der Alceste, ein deutsches ernsthaftes Singspiel betreffend. Frankfurt und Leipzig, 1774. 8. 2 Bogen. Sind in des Verfassers Theater-schule zum erstenmal abgedruckt, wo sie das erste Kapitel ausmachen.

Ueber Nicolaus Kossman, Schauspieler in Weitz, und die Vorstellung dieses Singspiels in Mannheim, Frankfurt und Leipzig, 1781. 8. 48 Seiten.

André (L. C.); Schreiben an einen Freund über das musikalische Drama, Ubergang und ihre Scherz. Ed. 1784, bey Winterling, 1788. 8. 3 Bogen. Eine etwas leere Rede auf Kette.

Der Lauf der Welt, oder Beschreibung der Winterluftschiffe in Berlin. Berlin, bey Breit und Schöner, 1788. 208 Seiten in 8. Enthält unter andern auch Nachrichten und Urtheile über die beyden Opera, welche im gedachten Jahre dort aufgeführt worden sind.

III. Schriften über die komische Operette.

Wright (—) ein Engländer und guter Kenner der Musik; *Travels into Italy*. London, 1730. Diese Reisen betreffen auch mehrere Länder. Im ersten Band findet sich eine Beschreibung von der Beschaffenheit der komischen Intermetzen zu Venedig ums Jahr 1721. f. *Harvey's History of Music*, Vol. IV. S. 131.

Mémoires pour servir à l'Histoire des Spectacles de la foire. Paris, 1743. in 12. 2 Bände.

Nachrichte von der komischen Oper: Lisart und Darioleste. In Gellers wöchentl. Nachrichten u. von 1766. S. 253. folg.

Einleitung zu Lisart und Darioleste, von dem Verfasser desselben. (Schiedler.) In Gellers wöchentl. Nachr. von 1767. S. 133.

Mémoire de l'Opera Bouffon; contenant le jugement de toutes les pièces qui ont paru depuis sa naissance jusqu'à ce jour. Deux Thelle in 8. 268 und 216. Seiten. Amsterdam und Paris, 1768. Man muß hier keine historische Untersuchung über die komische

Oper erwarten; der vorerzählten Nachricht zufolge soll das Werk bloß diejenigen theatralischen Kunstleuten enthalten, welche einige Jahre hindurch die Aufmerksamkeit des pariser Publikums auf sich zogen. Was besidulich, immer nur als Einleitung zu irgend einer Meinungsart, von der Geschichte des Gegenstands etwas gesagt wird, ist weiter nichts, als was in Paris unter den klaren Geistern nach der neuesten Mode wohl ein für allemal als ausgemacht angenommen sein wird. *Histoire de l'Opera de l'Opera comique*. Paris, 1769. in 12. 2 Bände.

Schreiben über die komische Oper, aus dem Sammelverstehen *Magasin*. 56tes Stück 1769. Im Anhang zum 3ten Jahrgange der Leipz. wöchentl. Nachrichten u. S. 89 — 102. Reichardt (Johann Friedrich) Preuss. Kapellmeister zu Berlin, geb. 1751; Lieber die deutsche komische Oper, nebst einem Anhang eines freundschaftlichen Briefs über die musikal. Poesie. Hamb. 1774. 8. 124 S.

IV. Schriften über Theorie der theatralischen Musik, und über die Fehler und bessere Einrichtung derselben.

a) Französische.

Andignac (Mr. d') Abbé; La Pratique de l'Opera. Amsterdam, 1715. 8. T. I. II. III. Mancheson in der Crit. mal. S. 1. S. 92. hält diese Werk für eines der besten über diese Kunst. Der Verfasser hieß *François Hédelin*, war zu Paris 1604. geboren, und starb zu Nemours 1696. Den Namen *d'Andignac* führt er bloß von seiner Abtrog. Im Ueber sieht er unter *Hédelin*.

Saint - Evremour (Charles de Saint-Denis, Sieur de) gebohren in der Normandie, 1613; *Reflexions sur les Opera*. Im dritten Band seiner Werke, London, 1745. 12. Eine deutliche Ueberschrift von Sienewebe unter dem Titel: Gedanken von der Oper, steht in den Schriften der deutschen Gesellschaft zu Leipzig, B.

II. S. 552 — 565. Der Verfasser starb zu London 1703.

La Confusion de l'Opera. Amsterdam 1736. 8.

Saint - Mars (Raymond de); Reflexions sur l'Opera. Haag, 1741. In seinen Werken, die unter dem Titel: *Reflexions sur la Poésie generale*, her ausgekommen sind. Die Betrachtungen über die Oper sind deutsch übersetzt in *Gertruds Sammlung musikalischer Schriften*, S. 36. Der Verfasser war gebohren zu Paris 1680, und starb daselbst 1757. Sein voller Name ist: *Toussaint Raymond de Saint - Mars*. Im Jahr 1749. wurde zu Amsterdam eine neue Ausgabe seiner Werke veranstaltet, worin die hier gehörige Abhandl. Tom. V. pag. 141. steht.

Bachemont (Louis Pierre de); *Memoire sur l'Opera*. Paris, in 2. ohne Druckjahr, welches aber wahrscheinlich zwischen 1740—50 fallen muß.

Ray (Pierre - Charles) Mitglied der Akademie der Inschriften und Dichter, geb. zu Paris 1683; Brief von der Oper. (Aus den *Lectures sur quelques Ecrits de ce tems* T. II. à Geneve, 1749. pag. 7.) In *Secrets Samml. mus. Schriften* 10. St. 2. Seite 179—197. Jahr 1763.

Recon (Elie - Catherine) Mitglied verdienstlicher französischer Akademien, geb. zu Culmper 1719; Kritik der Betrachtungen über die Oper des Herrn Remond von St. Mand. (Aus den *Lectures sur quelques Ecrits de ce tems*, Tom. II. à Geneve, 1749. pag. 217.) In *Secrets Samml. mus. Schriften* 10. St. 2. S. 197—216.

Claffres (Pierre - Mathieu Martin de) Mitglied der Akademie zu Metz, geboren auf der Insel Oleron 1704; *Reflexions sur les Tragedies Opera*. Paris 1751. 12. Der Verfasser starb 1767.

Mahy (Bonnet de) ein französischer Akt und Mitglied der Akademie zu Lyon, geboren zu Grenoble; *Lectures sur l'Opera*, Paris, 1752. 12. **de Chavrier** (Franciscus Anton) ein Franzose aus Nancy; *Observations sur le Theatre, dans lesquelles on examine avec impartialité l'etat actuel des Theatres de Paris*. Paris, bey Volre, 1755. 12. Der Verf. soll zwar ein Mann von vielen Fähigkeiten, dabey aber zu leichtsinnigen und bitteren Uebertreibungen geneigt gewesen seyn. Er starb in Holland 1762.

Voltaire (Marie - Francois Arouet de); Gedanken von der Oper. Aus der Vorrede zu seinem Oedip. In *Secrets Sammlung mus. Schriften* 10. St. 1. Bd. pag. 25—27. vom 1757.

Marmontel (Jean Francois), französischer Historiograph; Ueber die Oper. Aus dessen Dichtkunst. In *Silkees musikal. Nachr.* Jahrg. 4. S. 347. Das Original kam zu Paris im Jahr

1763. in 8. unter dem Titel: *Pensées françoises la 2. Edition* heraus. Die hier angezeigte Abhandlung fällt das 4te Kapitel des 3ten Bandes. Auch das erste Kapitel des ersten Bandes enthält viel Gutes über die Schicklichkeit der Poesie mit Talent und Kunst, und vom Verfall der unvollkommenen Poesie.

Le Dilemme des Theatres, Poeme didactique en trois Chances, précédé des Discours. Paris 1766. 128. Seiten in 8. Der erste Gesang betrifft die Tragödie, der zweyte die Comédie und der dritte die Oper, und in allen dreyn Gesängen werden sehr gute Sachen geliefert. Eine ausführliche Anzeige dieses Buches findet man in der neuen Bibl. der schönen Wissenschaft. B. 5. St. 1. S. 66—78.

Traité de Melo - Drama. Paris. Wurde durch den Effi für l'union de la Musique et de la Poésie des Herrn von Chastellier veranlaßt, und soll vortheilhafte Dinge enthalten. Aus diesem Umstand sieht man zugleich, daß die Abhandlung erst nach 1764 herauskommen seyn kann.

F... (de la) ein französischer Schauspieler; *Essai sur l'Opera*. Vor seinem Theatre lyrique, Paris, 1770. 8. 2 Bände.

Lettre d'un Amateur de l'Opera à M. de Amsterdam und Paris, 1776. 8. 69 Seiten. Der Brief betrifft die innere Einrichtung der Opernhäuser zu Paris und die Verwaltung derselben. Die Vorschläge des Verfassers werden aber für zu idealisch gehalten, welches bey mehreren Schriften dieser Art der Fall war, die 1776. bey Gelegenheit der verordneten Administration der Oper erschienen sind.

Examen des causes destructives du Theatre de l'Opera, et des moyens qu'on pourroit employer pour le rendre, ouvrage speculatif par un amateur de l'harmonie. Paris, 1776. 8. 40 Seiten. Betrifft hauptsächlich die economische Einrichtung und Verwaltung der Oper.

Reflexions sur l'Opera, Paris, 1777. 8. 40 Seiten. Der Verfasser gibt

Wartung für Verbesserung der Oper, und bemerkt besonders, daß man eine Schule, als Hauptstück der Oper anlegen müsse. f. *Merc. de Fr. Juillet, 1777. Voll. II. p. 143.*

Discours en faveur du Theatre Francoise contre les usurpations de l'Opera. A Amsterdam et à Paris, 1782. 8. 69 Seiten. Der Verf. ist unzufrieden, daß man jetzt in Frankreich die besten Traversiere zu Opern umschiffet. Er hält dieß für eine Entehrung dieser Meisterstücke, und will daß man dieß die Stücke des Linnonit dazu brauchen soll. f. *Journ. de Paris, 1780. n. 215.*

Wendebeln (—) zu Bellingen; Abhandlung über die Opera zu Paris. In seinen Chronolog. Band 4. S. 135. vom Jahr 1781.

Observations sur l'Opera en 3 Actes,

inculcé; *Chloens*, dont les paroles sont de Mr. Gaillard et la Musique de M. Scacchi, representé à Fontainebleau, devant L. M., au mois de Novembre 1783, et pour la première fois à Paris, sur le théâtre de l'Académie de Musique, le 9 Fevrier 1784. Im Journ. encyclopedique Mai 1784. S. 81 — 86.

Crepax (Roberts Tribot.) ein niçois und französischer Frauensinger; *Mémoires sur la Musique actuelle, adressé de Paris aux Auteurs du Journal Encyclopedique.* Im Journ. Encyclop. Mai 1789. S. 506. Mit dem Motto: In tam diversis cum sit concordia chordis, Tam discors hominum non pader esse genus. *Opera.* De tous ces Instrumens l'accord harmonieux Condamne les Humains, si mal unis entre eux, *Le Brun,*

b) Italiänische.

Ingegneri (Angelo) ein gelehrter Italiener aus dem Ende der sechszehnten Jahrhunderte; *Della Poesia rappresentativa, e del modo di rappresentarla le favole sceniche.* In Ferrara, 1598. 4. Gibt Nachrichten von dem Zustand, welchen in den Zeiten des Verfassers die Musik an den theatraischen Vorstellungen gewonnen hat. Im Jahr 1738. wurde zu Venedig eine neue Ausgabe in 2. herausgegeben.

Marsilio (Benedetto) ein Venet. Patriot, geb. 1680; *Il Teatro alla moda, o sia metodo sicuro e facile per ben comporre ed eseguire Opere Italiane in Musica nel quale si danno avvertimenti utili necessari a' Poeti, compositori di Musica, Musici dell'aria e dell'altro sesso, Impresari, Scenari, Ingegneri, Pittori di scene, poveri buffi etc.* Venedig, 1728. 8. Ist eine heilsame Satire, über welche man im Tom III. der *Observat.* leitet, che passione fervida di continuazione al Giornale de' Letterati di Italia eine ausführliche Beurtheilung findet. Sie ist der mathesischen Bescheidenheit etwas ähnlich. Weil die Personen so treffend geschildert waren, daß man sie leicht er-

kennen konnte, so gab sich der Verf. in spätern Jahren Mühe, alle Opernpläne, die er nur habhaft werden konnte, wieder aufzukaufen, und zu unterdrücken. f. *Fabroni* Vit. Ital. V. IX. p. 373. Wegen Maccini'sß eine Edition von Venedig 1740. angeführt, und eine neuere aus Mailand ohne Angabe des Druckjahrs.

Recherche sur le Seren Padovano. Paris 1754. f. Hist. du Theatre de P. Acad. roy. de Mus.

Riflessioni sopra i Drammi per musica, aggiuntavi una nuova scienza drammatica. Venezia, 1737. 4. Wird der Abhandl. ähnlichen Inhalts von Algarotti gleich geschickt. f. *Annali d'Italia*, 1762. Vol. II. pag. 25.

Algarotti (Francisco) ein Graf aus Venedig, geboren daselbst 1712; *Saggio sopra l'Opera in Musica.* Livorno, 1763. 8. 147 Seiten. Ist auch in dessen sowohl italiänisch als französisch zusammen gedruckten Werken befindlich. Eine deutsche Uebersetzung von Raspe findet man auch in den leipziger wöchentlichen Nachrichten, die Musik betreffend, Jahrg. 3. S. 127. und Abhang zum 3ten Jahrg. S. 1 — 22. Der Verf. starb zu Pisa 1765. 100 ihm der Ko-

nig vom Preußen Friedrich II. ein Denkmal errichten ließ.

Dissertio sopra l'imitazione drammatica per un Filologo Toscano. 1765. in 12. Enthält viele sehr und gesunde Bemerkungen über die theatralische Nachahmung. Der Verf. sucht hauptsächlich diejenigen zu widerlegen, welche die Kunst auf eine künstliche Nachahmung der Natur, auf jene strenge Wahrheit eingeschränkt wollen, die aus der Nützlichkeit der Sache,

die sie nachahmen will, die Sache selbst macht, und das Beste in einem bloßen Copisten verandelt. *Erstl. Abth. der schönen Wiss. B. 1. S. 394.*

Saggio filosofico sopra la Musica poetica e teatrale. Milano 1741.

Corso (Marzio) ein Doctor aus Mantua; *a Lessere della musica imitativa dell' Opera.* In den Opuscoli scelti di Milano.

c) Deutsche.

Bertuch (Joh. Georg) ein Rechtslehrer, welcher zu Kiel 1693. Doctor wurde, hierauf zu Jitta practicirte und dahier selbst Nachdichter wurde; *Diss. inaug. de eo quod justum est circa laudat scientiarum operumque modernarum, dicuntur vulgo Opera.* Praef. El. Aug. Stryk. Kiel, 1693. 4. f. Adclange Fortsetzung des Jächerischen Gelehrten-Lexicon.

Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geb. das. 1681. Die neueste Untersuchung der Singspiele, nebst beygefügter musikalischen Beschräbungsprobe liefert hiermit Kestnerens der jüngere. Hamburg, 1744. 8. 168. Seiten. Enthält viel und vieler sehr treffende Satze und Ironie über die Ausschweifungen bey Opernvesten, und die damit verbundenen Beschränkfehler. Das Werk ist dem Teatro alla Moda des *Benvenuto Marcello* nachgeahmt, aber doch mit sehr ähnlichem Geiste geschrieben.

Schriebe (Johann Adolph) Dänischer Capellmstr. zu Copenhagen; *Thurnhelder* ein Singspiel in vier Aufzügen. Mit einem Vorbericht von der Mäßigkeit und Beschränktheit guter Singspiele begleitet. Leipzig, 1749. 8. 167 Seiten.

Lessing (Gottfried Ephraim) Braunschweig, Wolfenbüttelischer Hofrath und Bibliothekar, geb. zu Passau in Pommeru 1729; *Lieber die musikalischen Zwischenspiele bey Schauspielen Dramaturgie.* S. 201 — 216. 1769. 8. Eine mit Lessing'schem Geist

geschriebene Abhandlung, die in der Kürze mehr gutes sagt und lehrt, als manches dichte Buch. Starb 1781. **Gerstenberg** (Joh. Wilhelm von) Königl. Edlnischer Consul und Resident zu Usterl, geb. zu Leuborn im Schleswighischen 1737; *Schlechte Würdigung des trallantischen Singspiels.* In den Briefen über Verdorrbilheiten der Literatur, Hamburg und Bremen, bey J. H. Cramer, 1770. 8. und aus diesen in Cramers Magazin der Kunst, 1ter Jahrg. pag. 629 — 650.

Dechles (Ernst Christian) ehemaliger Cammer-Secretair zu Bayreuth, im Jahr Hoffdänger in Cassel, geboren zu Creuzen im Schwarzburgischen 1734; *Theaterschule für die Deutschen, das ernsthafte Singschauspiel betreffend.* Hannover u. Cassel, 1777. 8. 14 Bogen. Inhalt: Cap. 1. von dem ernsthaften Singschauspiel der Deutschen überhaupt. C. 2. von dem Nothwendigen zur deutschen Oper. C. 3. von dem Dichter insin. bezieht. C. 4. den Capellmeister oder Tonsetzer betreffend. C. 5. für den Sänger. C. 6. für die Sängerringen. C. 7. vom Orchester. C. 8. vom Principal und Director der Schauspieler. C. 9. von den Decorations-Kalern und Maschinen-Weisern. C. 10. vom Ballet und Logen. C. 11. Beurtheilung eines ernsthaften Singschauspiels. (Einb. des Verf. einzeln gedruckt Geb. über Wilhelms Werke.) C. 12. Beschluß des ganzen Werks. Der Verfasser subirte zu Halle und Jena, legt sich aber vor-

hlich auf Musik, insofern sie bey seinen dürftigen Umständen sein Unterhaltungsmitel war. Im Jahr 1756. kam er zur Oper nach Bayreuth, 1762. als Secrerär und Kammermusikus nach Gotha, 1767. als Capell-Director zum Fürsten von Schwarzburg, und endlich 1774 als Kammermusikus nach Cassel, wo er am 6ten April 1779. starb. Er war ein guter Sänger und hatte einen sehr angenehmen Ton.

Wendeban (—) ein Gelehrter zu Weidlingen im Nieß am Reichelungen; Opera. In dessen Chronologien, B. 2. S. 177. vom Jahr 1779. Weist hienächstlich den Zustand nicht nur der Oper, sondern der Musik überhaupt in Deutschland, und ist im warmen Tone eines Patrioten und Kunstfreundes geschrieben, der die Kunstformen, womit Künste in Deutschland behandelt werden, aufs höchste mißbilligt.

Schobauer, ein Widuch in Nieder-Mieth im Pfälzischen; Liebes- und Singspiele. In den Abhandlungen der Bayerischen Akademie, über Gegenstände der schönen Wissenschaft. B. 1. München, 1781. 2.

Herbard (Johann August) Professor der Philosophie zu Halle, geboren zu Halberstadt am 21sten Aug. 1738; Abhandlung über das Melodrama. In seinen neuen vornehmsten Schriften Halle, bey Schauer, 1782. 2. Diese eigene, erst zuerstlich durch Benda unter uns bekannt gewordene Musikgattung hat nicht den Erfolg bey uns gehabt und wird dem wahren Verdienst nicht für patriotisch gehalten. Das nemliche wurde schon 10 Jahre früher vom Verf. der musikal. kritischen Bibl. bey Gelegenheit einer Anspitze der beyden denkwürdigen Quodramen: Ariadne und Melos behauptet.

V. Schriften für und wider die Opern.

Kaiser (Anton), Pastor zu Hamburg, geb. zu Augsburg 1682; *Theatromania*, oder die Werke der Kunsternüß, in den öffentlichen Schauspielern von den alten Kirchenlehrern und eilichen heydnischen Schriftstellern verdammt. Augsburg, 1682. 12.

Kaud (Christoph) ein Registrar aus Bayern gebürtig; *Theatrophobia*, Bamberg, 1682. 2. In drey Theilen. Ist Kaisers *Theatromania* entgegen gesetzt, und vertheidigt die christlichen musikalischen Opern, mit Bemerkung, die alten Kirchenlehrer hätten nur allein die heydnischen verdammt. Ergen diese *Theatrophobie* schrieb Kaiser den *Christenlosten Theatromania*, mit seiner *Theatrophobie* päpstlich abgefertigt. Hamburg, 1722. 12.

Elmenhorst (Heinrich) Prediger an der Catharinenkirche zu Hamburg; *Dramatologia aeviij. Indarum*, daß ist: Beside von den Opernspielen, davon gewisse weiß, was sie bey den Heiden gewesen, und wie sie des dabey vorgegangenen abgöttischen und lasterhaften Thums beh-

er von den Patrioten und Kirchenlehrern verworfen, fern von der heutigen Operspiele fern, und daß sie nicht zur Lasterbarkeit, und sinnlicher Augenlust, sondern zur geistlichen Erquickung, und Erbauung im Tugendwandel vorzuziehen, dannochers von christlichen Oberigkeit, als Mißethologie wehl können erlaubt, und von Christen ohne Verletzung des Gewissens gebauet und angehöret werden. Hamburg, 1682. 4. 186. Seiten. Der nähere Inhalt ist: Kap. 1. Weher und was man für Kapricen von dem Lude und Schauspielern der Alten habe. Die Schauspieler gehören zum Betriedenisse. Würden auch gebraucht, theils die Ehre von den Vätern, theils die Ehre derselben auszuhalten. Der Spiele waren sonderlich viererley: Wenn Ursprung der Comedien und Tragödien und von ihrer Art. Es auch könnig eine Zeitlang in Prosa oder angethener Rede! Sind sie doch von Vätern her in Versen, auch mit Singspiel und Spielwerk verfertiget worden. Cap.

2. Von unterschiedlicher Art der Schauspiele, insbesondere von den Adoribus oder Spitzlern, und was dem anständig. Die Alten haben durch solche Spiele bey der Gemüths-erweckung weichen wollen, und also auf den gemeinen Nutzen gesehen. Konn aber auch nicht gelugnet werden, daß zum Nutzen der Mißbrauch solch Sätz verderbt, und bestorgen einige Übung hat müssen vorgekommen werden. Cap. 3. Die christlichen Lehrer haben sich dem abgöttischen Schauspielen billig widersezt, um so viel mehr da sie zu Verhütung des wahren Gottes gesehen; Christi Person darin geschänder, und solche Hauptstücke christlicher Lehre geschänder worden. Auch schändlich waren von wegen heidnischer Sünden und dergleichen Dinge, wodurch die Reuebetene Anlaß bekommen möchten zum Wollen, wüßten Leben. Auch den Christen die Theatra und Amphitheatra wohl entgegen waren, als auf welchen viel gottswürdige Personen gemartert und getödtet. Wobey zu lernen, wie weit die Paeres, ob sie gleich noch so eifrig zu reden schickten, den Schauspielen entgegen stund. Cap. 4. Beylicher Willkürliche und gebräuchliche Schürfe gegen die Opera. Was Opera sind. Davon Beschreibung kann mit andern Theatromania, noch die Spiels Opera beschreiben, Strafe der Finsterniß genannt werden. Maschinen, bequeme aufabgeordnete Sitzplätze (Logen) sind längst bedenklich gesehen, und nicht anrecht. Bey jedes Orts christlichen Magistrat steht, Strafe zu erlauben; welches ja den Opem gesehen, auch dem allwissigen Ehem. Ministerio zum Ueberfluß hinterbracht, darauf dann verlangte Erklärung erfolgt. Was der Veranlassung müssen die Doctoren sich nicht genuehrt werden, sondern aus ihrer eigenen Art. Von dem Hamburgischen Opem kann das aus dem Paribus und andern wider die Opem aufgetradete nicht mit Wahrheit werden gesagt und geschrieben. — Das Werk ist theils wegen der billigen und pfeindlichen

Bearbeitung der Opem, theils wegen der Sammlung fast aller Quellen, die man besonders bey den Kirchen vortren für und wider die Opemspiele findet, nicht unnothig. Die erste Veranlassung dazu ist durch Anton Reitzers Theatromania gegeben worden.

Gottfried Johann Christoph) Professor zu Leipzig; Gedanken von den Opem oder Singspielen. In dessen kritischer Dichtkunst, Leipzig 1730. 2. von Nr. 2. 603 — 13 das zweyte Capitel des zweyten Theils ausmachen. Im Jahr 1743 ließ sie Klingler in zweyten Band seiner musikalischen Bibliothek im dritten Theil von S. 1 — 49. aufs neue mit Anmerkungen abdrucken. — Gottfried hielt nicht von den Opem; und war der Meinung, daß durch ihre Einführung das Achte Trauer- und Lustspiel verderbt worden sey. Diese Meinung ward in dem mitleidlichen Anmerkungen widerlegt. Auch in Georg Friedrich Meyers Beschreibung der kritischen Dichtkunst, die zu Halle 1747. 8. in einem besondern Bande von 368 S. getrudt worden, wird die gottfriedische Meinung widerlegt, und gesagt, daß sie sich nur auf schlechte Opem gründe, und daß es wohl möglich sey, Opem zu haben, welche etwas mehr, als bloße abgegründete poetische Mißgeburt sind.

Gedemann (Hamburg) Friedrich) Doctor der Rechte zu Hamburg; Gedanken von den Vorzügen des Opem vor Tragedien und Comedien. In dessen Schickten (Hamburg, 1730) pag. 147. wo sie einer Opem; Consuetudo der Opem; vorgesezt stund, und in Klinglers mus. Bibl. Band 2. Theil 2. pag. 120 — 31.

Androig, Doctor in Leipzig; Versuch eines Beweises, daß ein Singspiel oder eine Opem nicht gut seyn könne. In den Beyträgen zur kritischen Poetik der deutschen Sprache et. im achten Band pag. 648 — 681. und in Klinglers mus. Bibl. B. 2. pag. 1 — 27 mit Anmerkungen, dem Jahr 1743.

Opera (Charles) ein französischer Jesuit, geboren 1675; Gedanken von den Opern. Sind aus einer Rede des Verf. genommen, die die Frage abhandelt, ob Schauspieler eine Schule guter Sitten sind, oder sonst können. In *Müglers mus. Bibl.* B. 2. S. 28. 10 Seiten in 8. vom Jahr 1743. Das Original sehe in des Verfassers *Orations* (Paris 1735. 12. Tom. II. pag. 281.) unter dem Titel: *Oratio theatrum sine vel esse posse schola informandi moribus idonea una cum gallica versione Patri Brunoy.*

Ob die Comödie der Oper, oder die Oper der Comödie vorzuziehen sey. Frey Müßige in den braunschweigischen Anzeigen, im 46. St. des 1745ten Jahrs. f. Götting. gel. Anzeigen an. 1745. St. 34. S. 679. *Wentzsch* (Johann Christoph) Professor zu Witten; Antwort auf Herrn D. *Johannmanns* Abhandlung von den Vorzügen der Oper vor Tragedien und Comödien. In *Müglers mus. Bibl.* B. 3. p. 1 — 46. mit Anmerkungen, vom Jahr 1753.

Uffenbach (Johann Friedrich von) in Frankfurt; von der Würde des Singschichters, oder Vertheidigung der Opern. Aus dessen gesammelter *Lebensarbeit* in gebundenen Reden, in *Müglers mus. Bibl.* B. 3. p. 377 — 408. mit Anmerkungen, vom Jahr 1753.

Kamler (Carl Wilhelm) Professor der schönen Wissenschaften zu Berlin, geb. zu Colberg 1725; Vertheidigung der Opern. In *Marpurges* hist. krit. *Bepr.* B. 2. S. 84 — 92. vom Jahr 1756 — Einige Stellen aus des Herrn *Remond de St. Mars* Gedanken von der Oper, die Vertheidigung (oben) theils zu bestärken, theils zu ergänzen. *Ebenas.* B. 2. S. 181.

Weddellin (—) ein Gelehrter zu Waldingen im Westf. nahe bei Bielefeld; Ueber die Castraten. In dessen *Chronolog.* Band I. S. 174. 1779. Enthält im kurzen alles, was gegen die Castration zum Schaf besserer Stimmen gesagt werden kann, mit Laune und Wärdt vortragen.

VI. Schriften über den Bau der Operntheater und Musiksäle.

(Mehrern Unterricht, als in den wenigen hier angezeigten Schriften befindlich ist, muß man in Anweisungen zur Baukunst suchen, worin häufig nicht nur Regeln über die bessere Einrichtung der Opern- und Concert-Säle, sondern auch Zeichnungen gegeben werden.)

Plans sur la Construction intérieure d'un Theatre d'Opera, suivant les Principes des Italiens. Paris, 1766 — 67. 307y Heft.

Novare, M. ein berühmter Balletmeister; *Observations sur la Construction d'une nouvelle Salle d'Opera.* Paris, 1781. 8.

Fau, M. *Essai sur l'Architecture théatrale, ou de l'ordonnance la plus avantageuse à une Salle de Spectacle relativement au principes de l'optique et de l'acoustique, avec un examen des principales théatres de l'Europe, et une analyse des Ecrits les plus importants sur cette matière.* Paris,

1732. 8. Fol; ist für die Harmonie am zuträglichsten. Die runde Form ist schädlich, die concave aber günstig. Enthält überhaupt sehr gute Bemerkungen über die Art und Weise Musiksäle so einzurichten, daß sich Musik gut darin ausnimmt. Nach des Verf. Meinung hat die elliptische Form den Vorzug, daß sie die Stimmen in ihrer ganzen Stärke gegen die Zuhörer concentrirt.

Ueber die neuerbauten Musiksäle in Leipzig. In der neuen *Bibl. der schönen Wissensch. und freyen Künste.* B. 27. S. 195 — 209 vom J. 1782.

VII. Streitigkeiten über die Vorzüge der italienischen und französischen Musik, über die Bouffonisten in Paris, über Rousseau's Beurtheilung der französischen Musik, und über die theatralische Musik des Mittel Altes.

a) Vergleichungen der italienischen und französischen Musik.

Regnum, ein französischer Abbe; *Parallele des Italiens et des Français en ce qui regarde la Musique et les Opéra*, Paris, 1702. 12. Amsterdam, 1704. 124 Seiten. — *Deſens de Parallele des Italiens et des Français, en ce qui regarde la Musique et les Opéra*, Paris, 1705. 12. 174 Seiten. f. *Journal des Savans pour l'année 1705*, p. 1194. Das erste Werk ist auch in einer englischen Uebersetzung unter dem Titel: *a Comparison between the French and Italian Music and Opéra* zu London im Jahr 1709 herausgekommen.

de *François* (Jean - Laurent le Cerf de la Vieuville) geboren zu Rouen 1674, von 1696. an Siegelbewahrer im Parlement der Normandie; *Comparaison de la Musique italienne, et de la Musique française*, Bruxelles, 1705. 2 Voll. in 12. Ist gegen *Regnum Parallels* etc. geschrieben. Ob die *Dissertation sur le bon Gout de la Musique française, et sur les Opéra*, die in *Bonnet's Hist. de la Musique* Chap. 12. in *Mausbeſons Critica musica* T. I. pag. 189. in einer deutschen Uebersetzung, nebst gegen über stehendem Original, mit Anmerkungen, und endlich in *Warpurg's kritischen Briefen über die Tonkunst*, B. 1. S. 406. ohne den Original-Text abgedruckt worden, ein Theil dieses Werks ist, weiß ich nicht genau. Aber das bey der neuen Ausgabe bey der *Hist. de la Musique* von *Rouen* vom Jahr 1725. dieses Werk als der Zweyte, dritte und vierte Band aufs neue abgedruckt worden, und daß man desshalb den Verfasser für den Verfasser der *bonnet'schen* hält, da in *Mus. hist.* ist nunmehr ausgesprochen — Als die Arbeit des Herrn de *François* im *Journal des Savans* getabelt wurde, schrieb er dagegen, *Lors*

de deſerir ce qu'on n'auroit pu dire, et le Mérite Musicien. Nach *Jocher* soll der Verf. am 12. Nov. 1707 gestorben seyn. In der *Hist. du Theatre de l' Acad. roy. de Mus. en France* wird auch ein *Aggravation de la Comparaison* etc. von ihm angeführt. *La Musique, l'art de servir en quatre chants*, par M. D... à Lyon, 1714. 4 32 Seiten. Der erste Vortrag handelt von dem Verberben der französischen Beschnack in der Musik, und von der Unmöglichkeit der Franzosen an der ital. Musik. Der zweyte ist eine Kritik der französ. Oper. Der dritte eine Geschichte und Kritik der ital. Musik, und der vierte Vortrag vergleicht die französische mit ital. Musik mit einander. Endlich übrigens manche gute Lehren für Operndichter und Componisten. (*Mem. de Trévoux*, Tom. XXXI, p. 297.) *Krauß* (Christian Gottfr.) ebenfalls Abbe, hat zu Berlin; *Lettre sur la différence entre la Musique italienne et française*, Berlin, 1748. 8. In einer deutschen Uebersetzung mit Anmerkungen in *Warpurg's histot. krit. Beyträgen*, B. 1. S. 1 — 46. Stilt an einen *Marquis* von B. geschrieben. *Reflections d'un Patriote sur l'Opéra français et sur l'Opéra italien, qui présentent le parallèle de gouts des deux Nations dans les beaux Arts*. A. Lausanne, 1754. 8. 137. Seiten, eben die Fortsetzung. Eine ausführliche Anzeige dieser Schrift f. in dem *Journal des Savans*, pour l'année 1754. p. 461 — 82. wo sie sehr gerühmt und als hinreichend angepriesen, und den Streit zwischen den Franzosen und Italienern zu entscheiden. Der Verf. ist übrigens ganz für die französische Oper, und unterstützt sich Meinung mit eif. Beweisen. Der Verf. soll *Richmann* heißen.

Alambert; Von der Freyheit der Kunst. Aus dessen *Mélanges de littérature, d'histoire et de Philosophie*, B. 4. In Götters wöchentl. Nachr. Jahrg. 3. S. 245. 253. 263

b) Schriften für und wider die italiänischen Bouffons in Paris.

Le petit Propheète de Boemischbroda. Das kleine lustige u. satyrische Schrift durch die italiänischen Bouffons in Paris veranlaßt. Man hält einen Deutschen mit Namen Geomem, welcher Secreter beym Grafen von Hrisin war, für den Verfasser derselben. In meinem Exemplar aber, worin sich dergeschriebene Anmerkungen finden, steht am Rande: *Ce Propheète sans attributs, a M. M. Didroz et J. Alambert.* Das Werkchen ist wahrscheinlich zu Paris im Jahr 1753 gedruckt. Es ist in 8 von 48 Seiten und 21 Kapiteln, wovon alle Theile der französischen Oper kritisch verhen. — Gegen dieses Werkchen erhebt zuerst der sogenannte große Propheet Monat, welcher die Partey der französischen Kunst nahm. Darauf entstanden zwei förmliche Parteyen. Die Parteyen der französischen Kunst setzten sich im Schauspielhaus auf die Seite der Hoge bey Walz und ließen nur die Italiäner; die Parteyen der Bouffons aber nahmen ihren Platz bey der Toge der Königin. Und nun erschienen fast täglich aus beyden Parteyen neue Streckschriften. Folgende sind davon bekannt geworden:

Exposé de ce qui est du Roi au coin de la Reine. Seconde Edition corrigée et augmentée. Par Extraditateur vom 27 Jan. 1753 datirt. In meinem Exemplar steht am Rande: *Cette expose est de l'Abbé de Voismon, parer de l'histoire de la félicité, qui vint a l'Amphitheatre de l'Opera, sur la plainte du Melien du Partey, intervenant dans la guerre des deux Coins.* 18 Seiten in 8. Ein halbe unzahl Exemplars steht: *ou de qui ce arret est de Mr. le Baron de Wink.*

Corrocteur des Bouffons à l'audier de Prague. Paris, 1753. 2. zwey-

269. 277. 285. 292 von 1768. Beschäftigt sich meistens mit dem Streit über französische u. italiänische Kunst. Der frangösisch Titel heißt: *De la liberte de la Musique.*

zig Seiten. Unter dem Titel *de l'audier de Prague* wird der Verfasser des Propheeten von Böhmischbroda verstanden, der hier auf wichtig Art widerlegt über die neue verfahren wird. Angehängt ist: *Declaration de Public, au sujet des Convoisitions qui se font faites sur la Musique 7 Seiten.* — *L'avis - Scarro, ou prefervatif contre les Bouffons italiens.* In Strass, acht Seiten, vom 6ten Februar 1753. datirt.

Le petit Propheète de Boemischbroda, ou grand Propheète Mauve, et lempere ego auditor tantum; Paris, vom 21. Febr. 1753.

L'Apologie du sublime bon mot etc. Paris, vom 23. Febr. 1753

Relation vertueuse intéressante du combat des fourches caudines, livré à la place Maubert au sujet des Bouffons. Paris, 1753.

Seconde Lettre du Corrocteur des Bouffons à l'audier de Prague, concernant quelques observations sur l'Opera de Tison, le faulx corrigé, et le Devin de Village. Paris, le jour de la reprise de Tison, Vendredi 4 Mai 1753. Diese Oper wurde zum erstenmal im Januar 1743. gespielt.

Lettre critique et historique sur la Musique française, la Musique italiennise, et sur les Bouffons à Madame D. . . Paris, 1753. Die beyden Theile des Corrocteur des Bouffons sollen nach Joimeys Franco liter. einen Franzosen aus Marseille mit Namen Jacobus Baptist Jouvenon zum Verfasser haben.

Le nouvelle Sigarret. Paris, 1753. 128 140. Seiten.

La Reforme des Opera en Vers. Paris, vom 19. Febr. 1753. datirt.

Epigrammes Bouffonnes, en Vers, vom 12. Febr. 1753 datirt.

Reflexions critiques en Vers, vom 16. Febr. 1753. datirt.

Les Propheéties du grand Prophète Moïse. 1753.
Reponse au grand et au petit Prophète. 1753.
Le Reformateur de l'Opera. Ebenbas. 1753.
Lettre de l'autre monde. Ebenb. 1753.
*Imparitaillé, par M. d'Andri Bar-
 dou.* Ebenb. 1753.
*Ce qu'on a dit, ce qu'on a voulu dire,
 lettre à Madame Felice, Marchande
 des brochures dans la place du vieux
 Louvre.* Paris, 1753.
*Ce que l'on doit dire, reponse de Ma-
 dame Felice à la Lettre de M. . . .*
 Paris, 1753.
*La paix de l'Opera, ou parallèle im-
 partial de la Musique française et
 italienne.* Paris, 1753.
Jugement de l'Orchestre de l'Opera.
 Paris, 1753.
*Concours (—) aus Dijon, war Com-
 missarius bey der Marine, und lebte
 um die Mitte des gegenwärtigen
 Jahrhunderts. Man hat von ihm:*
La guerre de l'Opera. Lettre à une
 Dame de Province, par quelqu'un
 qui n'est ni d'un Coin, ni de l'autre.
 Paris, 1753. 8. 24 Seiten.
*Roussau (L. L.); Lettre d'un Sympo-
 niste de l'Académie Royale de Musi-
 que, à ses Camerades de l'Orchestre.*
 In der zweyten Ausgabe seiner
 Werke, Tom XV. p. 253 — 263.
 Ist eine Satyre auf den Geschmack
 der französischen Musiker, bey ihrem
 Streit mit den italiänischen Compo-
 nisten veranlaßt, und enthält viel
 Ironie. Besonders wird das Opera-
 Orchester oder die sogenannte Acade-
 mie roy. de Musique darin sehr miß-
 gunommen.
*Justification de la Musique française,
 contre la querelle qui lui a été faite
 par un Allemand et un Allobrogeen.*
 Paris, 1754. 8. 55 Seiten. Der
 Deutsche, gegen welchen diese Schrift
 gerichtet ist, war Herr Grimm, der
 angebliche Verfasser des kleinen Pro-
 pheten von Schönbrunn, und der
 Allobroge (ein dummer, ungeschick-
 licher Teufel) ist Roussau. In der
 Histoire du Theatre de l'Acad. roy.
 de Musique wird diese Schrift Recht-

fertigung der französischen Musiker
 Herrn Estève und 21. novand 1754
 geschrieben, und Haag als Druckort
 angegeben.
*Confirmation du Patriarche de l'Opera
 etc. et Lettre sur l'origine et les pro-
 grès de l'Académie Royale de Musi-
 que.* Paris, 1754.
*La Gallerie de l'Académie royale de Mu-
 sique.* Paris, 1754. 8.
*Dissertation sur la Musique française
 et italienne, par M. F. A. . . .* P. . . .
 Amsterbam, 1754.
Fausseté sur les Philosophes de l'Opera.
 Paris, 1754. Unter diesen Philoso-
 phen werden die Anhänger der Boussu-
 nisten verstanden, an deren Spitze
 d'Alambert, Diderot und einige an-
 dere angesehenen Gelehrte standen.
*Les vingt-un Chepiers de Propheétie de
 Gabriel Faure.* Paris, 1754. 12.
Lettre au Public, par S. M. L. R. D.
 P. Ebenb. 1754.
*Supplément de l'Opera à l'Apollon de la
 France à M. . . .* Ebenb. 1754.
*Lettre torse de l'autre monde, par
 A. . . D. F. à M. F.* Ebenb. 1753.
 8. 37 Seiten.
*Reflexions sur les vrais principes de la
 Harmonie; condamnées par la confir-
 mation du Patriarche de l'Opera.* Pa-
 ris, 1754.
*Lettre sur l'origine et le progrès de
 l'Académie royale de Musique.* (Göb-
 damme), Ebenbas. 1754.
*Lettre sur la Musique par M. le Vicom-
 te de la Perrière, amateur de Bassin.*
 Paris, 1754.
*Cappone (Lau de); Apologie de l'Opera
 français relativement à l'Opera
 Italien, avec les discours apologétiques
 et les Adieux aux Bouffons.* Paris,
 1754.
 Schreiben aus Paris über den Streit
 desselbst zwischen den französischen
 und italienischen Componisten. Mit
 dem französischen übersetzt. 1754.
 In Harpurgs hist. krit. Sept. 8.
 I. S. 160 — 166.
 Ueber die Bouffons, oder Com-
 pisten über die Musik in Frankreich.
 In Stillers wöchentl. Nachrichten
 Jahrgang, 4. Sept. 1751. vom 2.
 1770.

c) Schriften gegen Rousseau's Brief über die französische Musik.

Rousseau (Jean - Jacques) geb. zu Genè-
ve 1708; *Lettre sur la Musique*
françoise. Sans veu de et votes praes-
tatione nihil 1753. Ganz wider
die französische Musik. deren Grund
er gar nicht war. Einen Auszug aus
dieser Schrift findet man in *Mus-
burgs* histor. krit. Beyrügen. B. 1.
p. 57. In der ökonomischen Aus-
gabe aller rousseauschen Werke, steht
diese Abhandlung Tom. XV. von S.
199 - 252. Rousseau war durch
die Streitigkeiten der Vouffensiden
und Kallisten in diesem Briefe veran-
laßt worden. Abschreib der Hse
des Straits Schwiz er, wie er selbst
in der Vorrede zu seinem Briefe sagt;
als aber die Cabalen aufzuhören an-
fingen, und die Vouffensiden so weit
gebracht waren, Paris verlassen zu
müssen, trat er hervor, und bewies
den Franzosen, daß sie besonders ih-
rer Sprache wegen gar keine gute
Sing - Musik haben könnten. Man
muß sehen, daß in manchen Be-
hauptungen Rousseaus noch die
und ähnlicher Art viel Wahrheit liegt.
Aber die Nation, auf die Vorzüge
ihrer Sprache besonders eifersüchtig,
konnte unter allen Vorkendern nicht
leicht gerade diesem am allerwenig-
sten vertragen; daher die vielen, zum
Theil sehr bitteren und beleidigenden
Beyenschriften. Sein früher ge-
druckter Brief eines Symphonisten
brachte sich in der Menge seiner
Schriften, die in der Hitze des Vouf-
sensden - Straits erschienen.

(—) *Canabalus* der Fingergel-
len Christ, Professor der Medicin
und Geschicht bey den Tode-
ly des Königs von Neapel, Gen-
ovesen, zu Neapel, um die Mitte
des gegenwärtigen Jahrhunderts;
*Observations sur la Lettre de Mr.
Rousseau de Genève à Mr. Grimm*,
Pag. 12. f. *Journey* France litte-
raire. Das Druckjahr muß hier
sich angegeben seyn, wenn diese
Anmerkungen des rousseauschen
Schreibers gegen die französische Mu-
sik betreffen sollen, welches erst 1753.

herauskam, und durch die Streitig-
keiten über die italienischen Vouffens,
die in daß vorhergehende Jahr fal-
len, veranlaßt wurde.

Freron; *Deux Lettres sur la Musique*
françoise en reponse à celle de L. L.
Rousseau. Paris, 1753. 8. Der
Verf. starb zu Paris am 10ten März
1776.

Apologie de la Musique et des Musiciens
françois contre les Affertions peu au-
thentiques, peu mesurées et mal fondées
de Sr. Jean Jacques Rousseau, vicé-
vance chancelier de Genève. Paris, 1754.
15 Seiten.

Apologie de la Musique françoise con-
tre Mr. Rousseau. Par. 1754. 8. 78.
Seiten. Soll unter allen Schriften,
die gegen den rousseauschen Brief
herausgekommen sind, die beste seyn.
Sie ist von einem Jesuiten mit Na-
men *Langier* verfaßt. f. *Hist. du*
Theatr. de l'Acad. roy de Musique.

Arrêt du Conseil d'Etat d'Academy,
rendu en faveur de l'Orchestre de l'
Opera, contre le nommé L. L. Rouf-
seau, *Copiste de Musiquerois*. Paris,
1754. 14 Seiten. Ist in Versen mit
lammem Reim, und auf keine Weise
geschickl, den Proceß zu indigen.

Lettre d'un Sage à un homme respec-
table, et dont il a besoin. Paris,
1754. 18 Seiten. Ist scherzhaft heis-
send, und voll Feindsch. Rousseau's
System der Musik wird allegorisch
gemacht, und die Quaintesteyn dieses
Gemaltes sind nicht Verwundtlich-
st, sondern das ridiculous selbst.
Der *Chevalier de la Mortiere* wird
für den Verfasser gehalten.

La Galerie de l'Académie Royale de
Musique, contenant les parais en
vers des principaux Sujets qui se com-
posent, en la présente année 1754. de-
dit à L. L. Rousseau de Genève. 8.
Ist ebenfalls gegen Rousseau's
Schreiben über die französische Mu-
sik gerichtet.

Baton, (Mr. le jeune); *Examen de la*
Lettre de Mr. Rousseau sur la Mu-
sique françoise. Paris, 1754. 8. 36.
Soll gut geschrieben seyn, und sich

vorzüglich mit der Hauptsache beschäftigen.

Genève, ein französischer Abbd; Lettre d'un Pèlerin à M. Féron, sur la dispute harmonique avec M. Rousseau. Paris, 1754.

Nouvelle Lettre à M. Rousseau de Genève, par M. ... de C. ... Ebdem. 1754. Welche Erlöse schenken von einem Verfasser zu seyn.

Cassas (—) aus Dijon, ein französischer Commissarius der Marine in der Mitte des genannten Jahrbunderts; Observations sur la Lettre de L. L. Rousseau. Paris, 1754. 12. Ohne Namen der Verfasser gedruckt. Das Werkchen beträgt 19 Seiten, ist untermischt mit Ungleichheiten, und entwickelt die Hauptsache nicht genug.

Deux d'un Pyrrhonien proposer amitelement à L. L. Rousseau. Paris, 1754. 26 Seiten. Premisch vom Anfang bis ans Ende f. Journ. des Sav.

D) Schriften für und wider Clucks (pastorale) Musik in Paris.

Lettre à Mr. D. ... au des Directeurs de l'Opéra de Paris. Aus Wien, vom 1sten August 1772. bair. Im Merc. de France, Okt. 1772. S. 169. Ist die erste Anklage der glücklichen Oper Iphigénie. Eine Uebersetzung dieses Schreibens mit Anmerkungen begleitet steht im musikal. Almanach für Deutschland auf's Jahr 1789. S. 154.

Chabouat, Mr. de; Mitglied der Academie des Inscriptions et belles Lettres zu Paris; Sur la Musique, à l'occasion de Caïus. Im Merc. de France, April, 1772. S. 159. Trifft sich besonders über die Vorwürfe einer neuen Musikgattung für die französische Oper herauf, von welcher in dem Briefe an einem von den Directoren der Oper in Paris die Rede war. Auch wird das Compliment mit Wohlgefallen aufgenommen, welches Cluck der Nation über die vorzüglichen Eigenschaften ihrer Sprache zu ehren, ausdrucksvollen musikalischen Composition gemacht haben sollte.

Cluck (Nitter Christoph von), gebor-

ten. 1754. p. 434. Der Verf. ist Cesse d'Ansebas aus Bayonne, Hist. du Theatr. de l'Acad. roy. de Musique.

Lettre d'un Parisien, contenant quelques réflexions sur celle de M. Rousseau. Par M. Robineau, ancien Notaire. Paris, 1754.

Lettre d'un Académicien de Bordeaux sur le fond de la Musique. Ebdem. 1754. 12. Ist gegen Rousseau gerichtet.

Refutation faite et détaillée des principes de Mr. Rousseau de Genève, concernant la Musique française; addresse à lui-même, en réponse à ses lettres. Paris, 1754. 8.

Fau (Mr.) Lettre sur celle de Mr. L. L. Rousseau, citant de Genève, sur la Musique. Paris, 1754. 24 Seiten. Brochure qui est faible de style et des choses. f. Journ. des Sav. Jan. 1754. p. 451.

ren in der Oberpfalz an der Ebdem. sehen Größe; 1714; Lettre sur la Musique. In den Mémoires de France, 1772. Ferr. Vol. I. pag. 182. Trifft seine Art und Weise, wie eine dramatische Musik behandelt werden soll, in Wien am 15 Nov. 1741. Chabouat Mr. de, zu Paris; Lettre sur les Propriétés de la langue française. Im Merc. de France, Jan. 1772. S. 171. Ist durch die Anklage der glücklichen Iphigénie veranlaßt, und wird darin behauptet, daß die französische Sprache zur italischen Composition theil weise nicht so untauglich sey, als Rousseau habe behaupten wollen.

Dialogues entre Lady, Rameau etc. Im Merc. de France, 1774. Vol. I. pag. 74. Ist von einem unbekanntem Cluck geschrieben. Die dramatische Compositionen müssen sich über die besten Wirkungen der glücklichen italienischen Compositionen verwundern, und gestehen, daß sie zu dem Zeiten der Schmeier gegen ihn waren.

Lettre à Mr. de Chabouat, pour servir de réponse à celle qu'il a écrite sur

Les propriétés musicales de la langue française. Par Mr. le C. de S. A. Im Mercure de France, Fevr. 1775. Vol. II. pag. 192.

noel (Griedrich Just) Ralf. Rath in Wien, geb. zu Sittlitz bey Eszuit 1742; Liebet die Kunst des Künzlers Christoph von Gluck vorzuziehen Scheitern gesammelt und herausgegeben. Wien, 1775. 8. 96 Seiten. Sind meistens aus dem französischen überfetzt; das vorerwähnte kurze Leben des Ritter Gluck ist vom Verfasser selbst, und mit vieler Schönheit und Wärme geschrieben.

De deux classes d'opéra, lettre sur l'Opéra d'Idylglaie. A Paris, 1775. 8. 16 Seiten.

*Lettre à M*** sur l'Opéra d'Idylglaie en Anside.* A Paris, 1775. 8. 25 Seiten.

*Lettre à Madame la Marquise de *** dans ses terres, près de Mantes, sur l'Opéra d'Idylglaie.* A Paris, 1775. 8. 31 Seiten.

Reflexions sur le merveilleux de nos Opéra français, et sur le nouveau genre de Mafique. A Paris, chez Mlle. Lomarche, 1775. 8. 45 Seiten. Ob die ersten bey der obigen Schriften für oder wider die glückliche Kunst sind, weiß ich nicht zu sagen, da ich sie bloß dem Titel nach kenne. Die letzte aber vierte aber muß, wie sich aus der Synopsi derselben im Almanach musical von 1775 schließen läßt, wider Gluck seyn. Denn der Eingelger gleichwie das 12te, daß sie mit Heftigkeit geschrieben sey, und gute Bemerkungen enthalte.

Lettre sur les Opéra d'opéra. Amsterdum und Paris, bey Elprie. 1776. 8. 55 Seiten. Eine kurze Theorie der Oper mit eingestreuter Kritik, gegen deren Gedächlichkeit aber viel einzuwenden ist. Die Föhligkeit in Hinsicht wird als das vollkommenste lyrische Trauerspiel angesehen, welches noch auf dem Theatris gebracht werden sey, aber im Mercure de France, Febr. 1776. pag. 139.) wird bezogen angeführt, daß dieses uneliche Stück nur eine frechtliche und uneligenere Nachahmung des schönen

Trauerspiels von Racine sey, und also auf dem lyrischen Theatris, für welches es ursprünglich nicht bestimmt worden, ganz und gar nicht an seiner rechten Stelle sey.

Réponse à l'auteur de la Lettre sur les Opéra. Opéra. A Londres; et à Paris chez les libraires au Palais royal etc. Ist eine sehr muntere Widerlegung der im angeführten Werke geduldeten Grundföze. Daß Falsche und Uneligenere derselben ist sehr gut gezeigt. (Mercurio de France Mars 1776. p. 148.

Fromery (Nicolas Libano); Lettre à l'Auteur de Mercure. Im Merc. de France, 1776. Sept. pag. 181. Ist gegen Gluck. Der Verf. war Oberaufseher der Kunst des Grafen von Artois in Paris, und ist zu Rom 1745 geboren. Er ist es auch, der den Sacchini nach Paris gebracht, und darselbst bis an dessen Tod unterstützt hat.

Réponse de Mr. le Chevalier Gluck à un ceru que le Sieur Fromery a fait paroître dans le Mercure de France du Mois de Sept. 1776. Im Merc. de Fr. 1776. Novemb. pag. 184.

Empfindungen eines Jüngers in dem Kunst, vor dem Hölde des Künzlers Christoph von Gluck. (Im deutsch. Merkur, 1776. III. S. 233.) Ein Tonkünstler, mit Namen Keiser aus Frankfurt am Main, der sich aber schon seit mehreren Jahren in der Schweiz aufhält, sey der Verfasser dieses äußerst schwärmerischen Aufsatzes seyn. Glucks Wille ist ihm das Bild eines musikalischen Gottes, den er in derselben anbetet, so warm, wie nur immer und je die schwärmste Schwärmerin das Bild ihres himmlischen Bedenigens hat anbeten können.

Le Soiré perdu à l'Opéra. Abignon und Paris, bey Elprie. 1776. 8. 26 Seiten. Soll von Herrn Fromery seyn, und handelt von Glucks Werke sehr vortheilhaft.

Le Souper des Embouffés. Amsterdum und Paris, 1776. 8. 41 Seiten. Ist eigentlich eine Kritik über die Werk, von Gluck. Doch nur zum Schein,

Denn der Verf. weiß es am Ende so zu stellen, daß sein anstehender Titel dem Hitzler Bl. zum wahren Ruhm gereicht. Der Verf. soll Loureux heißen.

Marmontel (Jean - François) Historiograph von Frankreich, und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, geb. zu Vort, einer kleinen Stadt in Normandien; *Essai sur les revolutions de la Musique en France* 2. 60 Seiten. Betrifft die fern folgenden, durch Glück demselben Revolutionismus in der französischen Musik, die der Verf. nicht will gelten lassen, und mit unverschämten, aus der Natur der Sache hervorgekommenen Gründen befreuet. f. Merc. de France, juillet, 1777, pag. 143.

Trille (Cecile); unter diesem erdichteten Namen ist gedruckt: *Leçons sur la Musique dramatique*. à Paris, 1777. 2. 43 Seiten. Der Verfasser nennt sich *Fauges de la Cathédrale d'Asis*, gleich wie eine launliche Beschreibung von einem Verfahren, und theilt sodann seine Betrachtungen über Gluck's dramatische Musik mit, von welcher er sagt, sie nähere sich sehr der alten Pflanzmedie. Der Brief enthält übrigens viel Gutes und Wahres, und nähert sich sehr demselben Materie gesagt hat.

Leçons à Mr. le Baron de la Vallée über Laster und Pollux, ein Oper, die am 10 May 1777, zu Versailles aufgeführt wurde. Paris, 1777. Ist gegen Gluck's französische Anhänger gerichtet, welche hochachtungsvolle Schmeichelei genannt werden, die den ausländischen Musikern alles aufopfern, die indischen Wägen aber mit Füßen treten wollen. f. Merc. de Fr. juillet, 1777, pag. 146.

Neufveau (Jean Jacques); *Leçons à Mr. Huruz sur la Musique, avec des Fragmens d'Observations sur l'Allegro Italien de Mr. le Chevalier Gluck*. In der zweyten Ausgabe der zweyten Ausgabe. Werke, unter der Aufschrift: *Traité sur la Musique*, Tom. XVI. p. 263 — 300. Der Brief muß

im Jahr 1777 geschrieben seyn. Der erste Theil beziehet sich bloß auf die neuen Zeichnungen, welche Neufveau schon 1742 erfunden, und 1749 öffentlich bekannt gemacht hatte. Der zweyte ist eine Beurtheilung der glücklichen Werke, welche Neufveau an Gluck's bringende Bitten unterworfen hat. Unter dieser Theile ist eben nicht die französische, sondern die italienische zu verstehen, welche 1768 zu Wien gedruckt worden. — *Extrait d'une Reponse de Pierre Paisiello à son Frere - Nom, sur un morceau de l'Opéra de Mr. le Chevalier Gluck*. In der zweyten. Ausg. der zweyten französischen Werke, unter der Aufschrift: *Traité sur la Musique* Tom. XVI. p. 301 — 307. Soll eine harmonische Reduktion in dem Ophéus betreffen, auf deren Schönheit die Silberfächer Gluck's, einbilden, welche die gedachte Reduktion nicht sich selbst haben wollen, auf eine irrende Art aufmerksam gemacht werden. die Schrift gebühret im Jahr 1777.

L'Indice, Opera François, pour une représentation quand il sera en France; suivi d'Arcade à son Tailleur, Héroïsme à Londres, et se trouve à Paris chez L. P. Baillet. 1778. Eine scherzhafte Schrift über die neuere Oper, gegen Gluck. Einen Auszug s. in meiner mus. krit. Bibl. B. 3 S. 304 — 311.

Essais sur l'Etat actuel de l'Opéra de Paris. A Paris, chez Eliphr. 1778. 2. Sind fünf Unterredungen zwischen zwey Personen von ganz verschiedener Beschaffenheit in der Musik. Der eine liebt bloß italienische Musik, und der andere nicht die glücklich vor. Alles aber ist ausschließlich gegen Gluck gerichtet, dessen Werk in Paris noch des Wert. Belangung bei der französischen Unwissenheit in der Musik und Liebe zur Hebel und Veränderung heymischer ist. f. *Encyclop. Aout*. 1779. p. 158.

Reflexions sur la Musique italienne, ou le Redouble de l'Arrière Opéra de la Journal de Paris, 1781. 2. Die pariser Publikum theilt sich in Op-

schung eines Geschmacks in der theatra-
lischen Kunst in 2 Factionen, die
Glücklichen und Pessimisten. Diese
Schrift ist von einem Pessimisten ge-
schrieben, und enthält viele gegen-
wärtige Reflexionen.

*Amours pour servir à l'histoire de la
révolution opérée dans la Musique par
Mr. le Chevalier Glück. Quae sunt
tempa et pulchra die placere possant;
quae lepida et concinna, cito facie-
tate efficiant aurium sensum fasti-*

*dicissimum, Cicero ad Horatium lib.
II. p. 23. & Naples et se trouve à Pa-
ris chez Bailly, libraire rue Saint-
Honoré, à côté de la Barrière, des
Sergens, 1781. 3. 500 Seiten, mit
Stucks Bildniß. Der Autor wird
in 96 Heften, die alle aus verschiede-
nen Journalen zusammengesetzt
sind, hauptsächlich gegen die Pessi-
misten sehr eifrig vertheidigt. f. Journ.
de Liter. 1781. Nr. 21. und Journ.
Encyclop. vom Aug. 1781. S. 531.*

Siebentes Kapitel.

Historische Nachrichten vermischten Inhalts, zur Litteratur der
neuern Kunst gehörig.

Erster Abschnitt.

Lebensbeschreibungen von Musikgelehrten und Tonkünstlern.

I. In Sammlungen.

Boissard (Joh. Jac.) ein Antiquar, geb.
zu Besançon 1528; *Icones eruditio-
rum virorum, oder Bibliotheca obel-
ographica illustrum virorum, P. I.
IV. 1591. 4. 2 Voll.* Die Kupfer
sind von Throd. de Vry und dessen
beiden Söhnen gestochen; die Le-
bensbeschreibungen aber von Bois-
sard verfaßt. In dem musikalische
Theil gehören auch dieser ansehnlichen
Samml. Rud. Agricola Com. Henr.
Agricola, Albertus Magnus, Joh.
Henr. Wlstedt, Jean Antoine Laif,
Sebast. Calvisius, Pet. Canisius,
Hieron. Cardan, Joh. Cochläus, Vi-
traphones Critopulus, Will. Durant,
Robert Fludd, Rud. Goetianus,
Abam Gumpelshaimer, Gabe. Junius,
Joh. Kepler, Orlandus Basses,
Martin Luther, Clem. Mayer, Paul
Melissus, Philippus de Monte,
Welfang Musinus, Joh. Nard de
Vicenza, Angelus Politianus,
Gianius Ptolomaeus, Erasmus Tu-
ccanus, Regine Peuzenfeldt, Marc.
Anton. Coccius Tabellius, Paulus
Scalichius, Jos. Just. Scaliger, Nic.
Schnecker, Coriac Spangenberg,
Raph. Massius Holaterranus, Will.
Kolander. Boissard starb zu Metz
1702.

Obelin (Girolamo); *Theatro d' huani-
tae literariæ, Venezia, 1547. 4. Vol. I.
II.* Enthält Lebensbeschreibungen fol-
gender mus. Personen: 1) *Beda ve-
nerabilis*, 2) *Brycius Patavinus*, 3)
Ercole Bottrigari, 4) *Leone Alati-*

Spizialis (Theophilus); *Vetus Aca-
demia Iesu Christi, Iconibus exemplis
et documentis professorum pietatis ornat
Doctorem et Professorum Illustris.
Augustus Vindeh. 1671. 4.* Hierin
sind enthalten: 1) *St. Ambrosius*,
Bischof zu Mailand, 2) *St. Hiero-
nymus*, 3) *St. Augustinus*, 4)
Gregorius Magnus, 5) *St. Bern-
hard*. — *Templum Leonis restauratum,
in quo L. illustrum aevi huius Or-
thodoxorum, ac hactenus defunctorum
Theologorum, Philologorumque ima-
gines exhibentur etc.* Augustus Vin-
deticorum 1673. 4. hierin sind nur
folgende noch Bildniß und Lebens-
beschreibungen enthalten: 1) *Conrad
Diericquæ*, 2) *Sebast. Calvisius*.

Ballart (H.); *Académie des Sciences et
des Arts, contenant les Vies et les
Eloges historiques des Hommes illustres,
qui ont excellé en ces professions etc.
A Paris, 1682. fol. Tom. I. II.*
Enthält eine Menge Bildniß und

Lebensbeschreibungen von Schloßern und Römern des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts, von welchen folgende hierher gehören: Cornelius Graphaeus, Albertus Pignus, Regius, Abbas Framensis, Angelus Politianus, Guillaume Foget, Leonardo da Vinci, Marcellus Ficinus, Jacobus Faber Stapulensis, Maria Aspilcueta, Io. Bapt. Porta, Ioh. Caes. Scaliger, René Descartes, Hadrianus Junius, Albertus Magnus, Erycius Puteanus, Orlandus Lassus, Philippus de Monte.

Fischer (Paulus): *Theorum virorum eruditione clarorum*. Nürnberg, 1618. fol. Tom. I. II. Enthält Lebensbeschreibungen und die Wissenschaften folgender auf. Personen: 1) Albertus Dolfedius. 2) Marcus Brut. Coccius. 3) And. Cochius Nethericus Rhodiginus. 4) Joh. Lud. Viver. 5) Dominicus a Bora. 6) Cornelius Scythionus Graphaeus. 7) Deland. Lassus. 8) Paul. Melissus. 9) Joh. Leo Sallustus. 10) Philippus de Monte. 11) Sotus Caluista. 12) Erycius Puteanus. 13) Abdias Cera. 14) Robertus Fludo. 15) Joh. Thomas Strigius.

Ferraris (Charles): *Les Hommes illustres qui ont paru en France pendant ce Siècle; avec leurs Portraits en naturel*. A Paris, 1697. Gr. fol. 2 Bände. Die Personen, deren Leben und Kupfer in diesem Werk vorkommen, sind folgende: 1) Charles Ferraris. 2) René Descartes. 3) Pierre Gassendi. 4) Charles du Fresnoy, Sieur du Cange. 5) Claude Perrault. 6) Philippe Quinault. 7) Jean-Baptiste Lully. Vor- Introduction de la Musique du Roy. Die meisten Kupfer sind sehr schön von Adelnich, einige von Iac. Lebus geschnitten, und die beigefügten Lebensbeschreibungen sind ausführlich. Man hat auch eine Octav-Ausgabe des Werks, welche im Haag bey Pierre de Leend 1736 herausgekommen ist. Doch sind in dieser Ausgabe die Bildnisse weggelassen worden.

Crusius (Dominicus Dominicus), ein italienischer Geschichtschreiber von Palermo,

geb. am 15 Febr. 1621: *Palermi in Siciliae Elegia*. Wenn und wo das Werk aber gedruckt ist, steht sich beym Scher nicht angezeigt und das Werk, so weit er sich Nachricht genommen hat, enthält *Allegorien hist. siculae* ist nicht bey der Hand.

Adami (Melchior) Vitas Päpste, geboren zu Frankfurt, 1705. Ichte. Enthält auch Lebensbeschreibungen von folgenden Personen: 1) Rudolph Agricola. 2) Lucas Costius. 3) Hieronymus Luffus. 4) Paulus Melissus Schrobina. 5) Hieronymus Crusius.

Farnese deligius, ou Portraits des divers des principaux Sujets qui l'ont occupé depuis l. de Louis, 1707, jusqu'au 16 Mai 1708. Beschreibt die Memoirs und Memoirs der damaligen kaiserlichen Cern, unter Aufsichtung des Capelmeysters Fiocco, f. *Historische Crit. mus. T. I. p. 92.*

Willeh (Christian Friedrich) Weg ein Pastor zu Annaberg, geb. zu Weiditz: *De celeberrimo Musico solidiori doctrina illustrum exemplis, locis alienis propempti*. Annab. 1710 4.

Adami (Andrea) da Bologna, demona gli Arcadi Carice Pisto, Maestro della Cappella Pontificia etc. *Offertorio per ben regolare il Coro de 4 Cantori della Cappella Pontificia, con le velle fronsioni ordinarie, che si osservano in Roma, per Antonio del Rolli*, 1711. 4. Ohne Theorie und Register 216. Seiten. Außer der hiesigen Nachrichten, die man von dem vorzüglichen Meistern der päpstlichen Capelle in diesem Werk findet, sind auch 10 Portraits von päpstlichen Capelmeystern, nebst deren Lebensbeschreibungen beigefügt. Das Werk ist sehr sauber gedruckt, und sehr selten. Der Verf. ist zu Rom im Oct. 1683. geboren, war anfänglich in Diensten des Cardinalis Prieboni, später päpstl. Capelmeyster, in welchem Stande er am 22. Febr. 1742 im 78sten Jahre seines Lebens starb. Weil er eine Pfirnde an der Kirche Maria Maggiore besaß, so

Andet man ihn auch meistens unter dem Namen: *Abbas Adam* angeführt. f. *Hayms* Hist.

Meller (Dion) ein Prediger zu Hildesburg; *Oratorius de eruditio Musici*, Hildesburg, 1715. 4. f. *Walbes* S. 562. unter von Seelen.

Wegel (Johann Caspar); *Hymnographia*, oder beständliche Lebensbeschreibung der berühmtesten Lebensbesch. Hermsd. 1713. 8. Erster Theil, 464 Seiten, Zweiter Theil ebend. 1721. 414 Seiten, Dritter Theil ebend. 1724. 504 Seiten. Ihm und mehreren können auch Lebensbeschreibungen von solchen Tonkünstlern in diesem Werke vor, die geistliche Lieder gedichtet und mit Melodien versehen haben.

Zeumans (Christoph August) Professor zu Göttingen; *Programma de Musicae, sive de eruditio Cantoribus*, Göttingen, 1726. 4. 14 Bog.

Boyle (Mr. Pierre); *De la musique historique et critique*, 4. edit. augmentée par Mr. de Mézeuz, Amsterd. 1730. fol. Enthält viele die Musik betreffende Artikel, nach der dem Verfasser eigenen kritischen Manier behandelt.

Beucker (Jacob); Ehrentempel der deutschen Gelehrsamkeit, in welchem die Lebensgeschichte gelehrter und um die seltneren philologischen Wissenschaften verdienter Männer unter den Deutschen aus dem XV. XVI. und XVII. Jahrhundert aufgestellt, und über Beschäfte, Verdienste und Merkwürdigkeiten in deutscher Sprache mitgeteilt sind zu Augsburg, 1747. 4. Die in diesem Werke befindlichen, sehr gehörigen Mittel- und Lebensbeschreibungen sind folgende: *Conr. Esner*, *Eplander*, *Adrianus*, *Coltes*, *Soring*, *Wolraden*, *Hettlinger*, *Schiller*, *Wagenheil*. — *Bildersaal* jetzt lebender und durch Gelehrtheit berühmter Schriftsteller, in welchem derselben nach wahren Original-Merkmalen ausworfen Bildnisse in Kupfer vorgestellt, und über Lebensumstände, Wessustaven

und Schriften aus eingesandten Nachrichten verfaßt, und erzählt werden zu Augsburg, 1741 — 46. fol. Hierin sind für das auf Nach enthalten: *Job. Chr. Gottsch.*, *Chr. Aug. Heumann*, *Seipio Waffel*, *Johann Mattheson*, *Leibsig Anton Kantorius*, *Angelus Maria Ricci*, *Christian Schützgen*, *Johann Heinrich von Seelen*. Die Kupfer sind sämtlich von *Johann Jacob Gaid* in Augsburg geschnitten.

Siewer (Heinrich Jacob) *Censurae eruditiorum doctorum duo*, Kolloch. 1729. Eine deutsche Uebersetzung kam zu Hamburg 1730. 4. unter dem Titel heraus: *M. G. J. Siewers* gelehrter Cantor, in zwanzig aus den Beschäftigungen der Gelehrsamkeit ausgeführten Exempeln, zur Probe, Vertheidigung und Nachfolge vorgestellt, jedoch wegen der Schärfe des Inhalts, aus dem Lateinischen überetzt, auch mit einigen kurzen Anmerkungen versehen von *Mattheson*. 33 Seiten.

Mattheson (Johann) englischer Organist nach zu Hamburg, geb. daselbst 1681; Grundzüge einer *Chorpolite*, woran der edelsten Capellmeister, Componist, Musikgelehrter, Condirictor u. Leben, Werke, Verdienste u. erscheinen sollen. Dem fernern Aussehen angegeben. Hamburg, 1740. 4. 1000 Alphabett, und 10 Bogen. Enthält 148 Lebensbeschreibungen, worunter viele ungemein gut aufgearbeitet und nützlich zu lesen sind. Bey der nunmehrigen Schärfe dieses Werks ist es der Mühe werth, die Namen derjenigen Männer hier anzugeben, deren Lebensbeschreibungen darin enthalten sind. Es sind folgende: *Albert (Heinrich)*, *Alberti (Johann Friedr.)*, *Amende (Wich.)*, *Argyropyllus (Job.)*, *Arnold (Wartin)*, *Arnaricus (Thomas)*, *Bodenhaupt (Hermann)*, *Baba (Johann)*, *Brandeb (Christ.)*, *Brandeb (Brotg von)*, *Böhren (Franz Conrad von)*, *Blyer (Wich.)*, *Bruma (Friedrich Wicel)*, *Bruma (Wicel)*, *Baummann (Erich)*, *Bömer (Erat)*, *Calvisus*

Musenchelli (Grammatica); ein Italiäner aus der ersten Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Gli Scritturi d' Italia*, Brescia 1753 — 62. fol. 6 Bände. Ist ein alphabetisches Verzeichniß aller italienisch. Schriftsteller, meistens mit ausführlichen Lebensbeschreibungen begleitet, und enthält auch viele musikal. Schriftsteller. In diesen 6 Bänden sind aber erst die beyden Buchstaben I. und B. vorkommt. Besonders findet sich ein ausführlicher Artikel von Guido von Arezzo darin, unter dem Worte: *America*.

Lebensbeschreibungen in den histor. krit. Beyträgen von Maspurg. Berlin, 1754 — 60. 2, 3 Bände. 1) Joh. Friedr. Agricola, preuß. Hofcomponist geb. zu Dobitschen 1720, gest. 1774 f. hist. krit. Beytr. B. 1. S. 141. 2) Johann Gottlieb Jentsch preuß. Kammermus. und Contraltosangst. geboren zu Schweidnitz 1702. gest. 3) Raab (Friedrich Leopold) in Berlin, Violonist in der Capelle Preygers und Weygert. Carl, geb. zu Slesau 1721. p. 156. 4) August Kohn, Violonist, geb. zu Königsberg 1728. 5) Johann Christian Jacobi, Oberst, geb. zu Lissa in Preuß. Pommern 1719. p. 157. 6) Adolph Henner (Joh. Friedrich) Flötenist, geb. zu Soltau in der Stromark, 1728. p. 152. f. die ganze Musikkritik. Carlische Capelle p. 156. 7) Johann Joachim Quany B. 1. p. 157. geb. zu Obersiebenbrunn, 1697. 8) Georg Webel, ruheländischer Capellm. geb. zu Breslau 1709. gest. 1753. f. B. 1. p. 230. 9) Caspar Krieg, Musikdir. zu Lübeck, geb. das. 1708. B. 1. p. 237. starb 1755. am 21. Dec. 10) Joh. Georg Hoffmann, f. Chempfer, B. 1. p. 252. 11) Wab. Friedemann Bach, geb. 1710. gest. in Berlin 1784. B. 1. p. 430. 12) Christoph Wilhelm, geb. zu Freydricksm. 1717. B. 1. p. 431. 13) Joh. Peter Kallner, Kantor zu Dräsenrode, geb. 1704. B. 1. S. 439. 14) Baron, Lauritz v. Walthers B. 1. p. 544. 15) Friedrich Wilhelm Kiedt, geb. zu

Berlin 1710. f. 1783. B. 1. p. 349. Joseph Blume, Jwan Böhm, Georg Exarth, Johann Boulob Jacoubenberg, Joh. Gabriel Seyfart, Christian Friedrich Schale, B. 2. S. 93. 16) Johann Heinrich Quiel, Organ- und Schul-Adjunct zu Bismich in Schlesien, B. 2. p. 547. 17) Joh. Christ. Gerel, Concertmeister, B. 3. p. 46. 18) Joh. Friedrich Jäsch, Capellmeister zu Jurbst, B. 3. S. 124. conf. Walthers. 19) Carl Götz, Concertmeister zu Jurbst, B. 3. S. 129. 20) Johann Heinrich Kolla, Musikdirector zu Magdeburg, geb. 1718. B. 3. S. 141. 21) Georg Legumeyer, Org. in Magdeburg, geboren 1687. Ibid. S. 342. 22) Christ. David Graeff, Organist in Magdeburg, geb. 1700. Ibid. 343.

Nachricht von verschiedenen berühmten französischen Organisten und Clavierspielen (1754.) In Maspurgs hist. krit. Beyträgen, B. 1. S. 448 — 465.

Nachricht von verschiedenen berühmten Violonisten und Flötenisten seit der Zeit zu Paris (1754.) In Maspurgs hist. krit. Beytr. B. 1. p. 466 — 475.

Observations sur la Musique, les Musiciens et les Instrumens, Paris, 1749. 12. Ist eigentlich eine kritische Vohrschrift auf alle Virtuosen, die sich seit ungefähr 40 Jahren vor der Erscheinung derselben auf irgend einem Instrument in Frankreich berühmt gemacht haben. Der Verf. hält nur diejenigen Musiken für gut, die selbstschaffen ausdrückt, und mit einer guten Wahl Melodie und Harmonie mit der Natur und Wahrheit übereinst. f. Bibl. der sch. Wiss. B. 5. p. 391.

Beitrag zur Historie der Musik. In Maspurgs kritisches Criticum über die Tonkunst, Berlin, 1763. B. 2. pag. 239. In diesem Beitrag werden zunächst von alten mus. Schriftstellern und Componisten einige Nachrichten nach fortlaufenden Nummern gegeben, nehmlich aber auch bey einigen ausführlichere Lebensumstände

angeführt. Diese ausführlicheren Lebensbeschreibungen sind nach Herrn Rummers folgender: 17) P. Giovanni Bonedici, Bischof von Asti. 26) Johann Ludwig Mordant. 27) G. L. Bianchi. 44) Couperin, Ludwig, Franz, Carl und Franz. 45) Johann. 50) Ludwig Nicolaus Clerambault. 57) Mag. Jacob Adlung's Lebenslauf. Von ihm selbst entworfen, und vom Herrn W. Albrecht in Weidhausen mitgetheilt. Einen kurzen Abriss vom Leben Adlung's findet man auch in dessen musikalischen Bibliothek (Berlin, 1768, 4) und ausführlicher in dessen *Musicae mechanicae Organica* (Berlin, 1768, 4) nachgelassene Werke von dem H. Joh. Lorenz Albrecht herausgeb. worden sind. 58) Christoph Gottlieb Schröders Leben. Von ihm selbst. 59) Joh. Ludwig Bachhaus, Organist zu St. Augustini und St. Margarithen in Gotha. Von ihm selbst. 60) Georg Friedrich Hülke in Frankenhauseu. Von ihm selbst. 61) Joh. Conrad Wagner in Frankenhauseu. Von ihm selbst. 110) Jacob Wilhelm Kuffig, zu Guldungen in Holland. 148) Lebensbeschreibung des großen Musikus Franz Joseph Leonti Meyers von Schwabenste, auf verschiednen sowohl gedruckten als behaltren Manuskripten zusammen getragen, und verfaßt von D. G. O. H. Maf. Mag. zu W. . . Von Schaurste war Protonotarius Apostolicus, Sacellanus honoris, und Organist des päpstlichen Heiligt. S. Leopoldi zu Trient.

Scris di Niccolò de' Uomini illustri Toscani, con gli Eligi storici dei medesimi, Firenze, 1766. Appresso Giuseppe Alagrini, gr. fol. Vol. I—IV, Im Vol. III, findet sich: 1) *Giuseppe Niccolò de' Franceschi Doni nobil Patrizio Fiorentino, Professore di lettere greche nell' Università della Patria, perito nella Musica, Antiquario, e Filologo di gran sapere, e per molti suoi Scritti di gran fama, Naso l'anno MDXCV, morto il dì 1 Xbre MDCLVII*. Die beson-

der Lebensbeschreibung fällt 2 Seiten in gr. fol. 2) *Can. Marco Antonio de' Mosci, Patrizio Fiorentino, Teologo e Poeta, e nella Musica instrumentale eccellente*, geb. am 17. Febr. 1672, gest. am 4. April 1736. Aus der besagten Lebensbeschreibung sieht man, daß der Mann vorzüglich die lautenartigsten Instrumente gut gespielt hat.

Grenger (John) ein englischer Schriftsteller; *A Biographical History of England, from Egbert the Great to the Revolution: consisting of Characters disposed in different Classes, and adapted to a Methodical Catalogue of engraved British Heads. Intended as an Essay towards reducing our Biography to System, and a Help to the Knowledge of Portraits etc. With a Preface, showing the utility of a Collection of engraved Portraits to supply the defect, and answer the various Purposes of Medals*: London, 1769 4. Vol. I. II. III. IV. Dieß ein Supplementband. Das Werk enthält an Bildnissen und besagten Lebensnachrichten von Königsleuten folgende: Henry Lawes, Nicholas Lounier, James Gower, Voll. II, Class. X, p. 536. John Wilson, Dr. of Music, John Blow, Doct. of Music, unter Carl II. in England. Henry Purcell, ein englischer Original- und Lieblings-Componist. Sein Bildniß hat die Inschrift: He is gone to that blessed place, where only his Harmony can be exceeded. Christopher Simpson, mus. Schriftsteller und Componist. John Heyford, ebenfalls Schriftsteller und Componist. Thomas Moore, musikal. Schriftsteller. Gottfried Singer, ein Deutscher auf Dänzig, der bei Regius Capellanus Musicus genannt wird. Jeanne Gamble, Philomathicus Astrucus Magnus, als ein gemeiner Künstler vorgestellt, der im Italienischen Bogen spielt. St. Dunstan, Thomas Grylls, der Stifter der mus. Professuren auf den englischen Universitäten. Francis Bacon, mus. Schriftsteller. Robert Rudd,

mus Schriftsteller. *Marcellinus Crispinus*, mus Schriftsteller. *Gerardus Ioh. Fogliar*, *Girolamo Onghero*, mus Schriftsteller. *William Prynce*, Verf. des *Histrio-Mathis*, um welcher Schrift willen ihm beyde Ohren abgeschnitten wurden. *Henry Spelman*, mus Schriftsteller. *Ioan. Spencer*, *William Holder*, *Isak. Lightfoot*, *Ioh. Wallis*, *William Temple*, *Anthony Wood*, *S. Eremund*, *Ioh. Casp.*, *Constantin Huygens*, *Ysaac Noyen*, *Iohes Ludolfus*, *Franciscus Corkers*, famosissimus *Maestro di Chiterna*, Vol. IV. *Clas. X.* pag. 410.

Frage a. St. Germano (Adalbus) seit 1776. Professor in Wien, getödtet in Oberlindendorf in Böhmen 1783: *Effigies uirorum eruditorum acque arctissimi Bohemiae et Moraviae, una cum breui uitas eorumque ipsorum annotationes*. Pars I. Prag: 1773. 1. Enthält 1. eine Predication: de Scientiarum antiquitate in Bohemia progressu et factis, worin auch von der böhmischen Pflanzl. gehandelt wird. 2) Lebensbeschreibungen von böhmischen Mäxlern, als: *Franciscus Canis*; *Ioan. Leopold Gassmann*, kais. Kapellmeister wöhl ihren lauber gestochenen Bildnissen. Im dritten Theil (1777.) pag. 170. im Leben des *Procop Dimsch*, eines Priesters, wird auch eines mus. Instruments gedacht, welches erfunden, und *Dim* so genant hat. Im vierten Theil (1782.) pag. 117. findet sich eine Lebensbeschreibung des *Wlodek Legipont*, eines musikalischen Schriftstellers und pag. 182. des bekannten Componisten *Ioseph Malinowetz*.

Lebensbeschreibungen aus der musikalisch. Preussischen Bibliothek von *J. H. Joehel*. Gotha 1771—79. 2. 3 Bände. *Ioan. Ioseph Cassina* de Mondoneille, geb. in Narbonne in Languedoc; gestöben in Belleville nahe Paris, am 2. Oct. 1772. B. 1. S. 301. *Jean Claude Lital*, geb. in Belgion 1732. gest. am 23 Jun. 1771. B. 1. Seite 302. *Ioan. Friedrich Agricola*, geb. in Dobitschen bey Wendenburg

1780; gest. in Berlin 1774. B. 1. S. 305. *Ioan. Adolph Scheibe*, geb. in Leipzig 1708. gestöben in Geyersbagen 1774. Widmer; in Prettbarn, gest. 1778. *Friedrich Wilhelm Bacharia* in Braunschw. *Marianna Blaf*, gestöb. in Wien 1778. *Leben des Cantor Schumann* in Lüneburg. B. 2. S. 374. *Diana Sattsch* in Gotha, gest. in Hohenaus in Schwem 1725; gest. in Gotha 1777. B. 2. S. 381. *Verhandlung des ehemaligen königl. preussischen Capellmeisters Carl Heinrich Graun*, gest. in Webersbühl 1701. gest. in Berlin 1759. B. 3. S. 286. *Jean Jacques Roussseau*, gest. in Armentouille 1778. B. 3. S. 329. *Georg Andreas Sorge* in Koblenz, geb. in Weisenbach 1703; gest. am 4ten April 1779.

Lebensbeschreibungen im musikalischen Almanach für Preussland, Trippig. 1782. 1783. 1784. 1789. 4 Jahrgänge. Nachrichten von einigen berühmten Componisten: 1) *Antonio Sacchini*, geboren in der Gegend von Neapel 1735. gestöben in Paris am 7 Oct. 1786. 2) *Tommaso Traetta*, ein Neapolitaner. 3) *Ioan. Baptist Pergolesi*, geb. in Caserta im Neapolitanischen 1704. gest. 1737. 4) *Andr. Berny*, geb. in Maild 1743. f. Alm. 1783. S. 187—182. *Job. Ludwig Krebs* in Altona, gest. 1780. *Georg Anton Rehtin*, gest. in Danzig 1782. *Ioan. Christian Bach* in London, gest. 1782. f. Almanach 1783. S. 145. Nachrichten von einigen berühmten Componisten: 1) *Ioan. Walther*, hat 1722. noch gelebt. 2) *Orlandus Lassus*, geb. 1500 in Weisenberg in Hennegau, gestöben 1593. 3) *Ludovicus Sinfiler*, in thers Freund, geb. in Zürich; gest. zwischen 1540 und 1550. 4) *Agostino Steffani*, geb. in Caserta 1630; gest. 1729. f. Alm. 1784. S. 156—172. *Christoph Gottlieb Schoderer* in Nordhausen, geb. in Hohenlein in Thürschem 1699; gest. in Nordhausen 1782. *Friedrich*

Wilhelm Kiedt, geboren zu Berlin 1710; gest. daselbst 1783. Ignaz Holybaer, gebor. zu Wien 1718; gest. zu Mannheim 1783. Joseph Kiepel, gest. zu Regensburg 1782. Julius Reibhardt, gest. zu Berlin 1783. Johann Andreas Silbermann, geb. zu Strassburg 1712; gest. daselbst 1783. Stefani, gest. zu Würzburg 1782. Christian Heinrich Müller, gest. zu Halberstadt 1773. Johann Baptist Baumgärtner, gest. zu Coblenz 1782. Johann Phil. Bäumler, geboren zu Esselsb. 1721; gest. zu Berlin 1783. Johann Baptist Martini, gest. zu Bologna 1734. Carlo Broschi, genannt Farinelli, geboren zu Neapel 1705; gest. auf seinem Landhause nahe bei Bologna 1782. s. Anm. 1784, unter dem Art. Codrassi. Im Allgemeinen kommen unter dem Titel: Verzeichniß verstorbenen Schriftsteller, Componisten und Tonkünstler noch von folgenden Personen näher Lebensnachrichten vor: 1) Wilhelm Friedemann Bach, gest. in Berlin 1744. 2) Brandeb. (Wald. Christoph), gest. zu Wolfen 1787. 3) Brestenlein (Johann Phil.) gest. zu Eisen 1785. 4) Ludwig (Johann Adam Jacob), gest. 1782. u. s. w.

Säker (Johann Adam) Capellmeister in Röttau, geber. 1728. Lebensbeschreibungen berühmter Künstler, neuerer Zeit. erster Theil. Jg. 1774. S. 350. Seiten. Die hier beschriebene Kunstlehre und Tonkünstler sind: 1) Solung. 2) Bach (Joh. Seb.) 3) Benda (Franz). 4) Böhler. 5) Busch (Joh. Friedr.) 6) Gehel (Georg). 7) Graun (Carl Heinrich). 8) Hänel. 9) Hirtschel. 10) Herold (Johann Christian). 11) Giese. 12) Jomelli. 13) Piffadel. 14) Quana. 15) Salaberni. 16) Schöner. 17) Seidel. 18) Tartini. 19) Valler.

Biographien einiger Tonkünstler. Ein Vesperg. zur musikalischen Belehrungsgeschichte. Frankfurt und Jg. 1785. S. 48 Seiten. Enthält: 1) Etwas zur Geschichte der Kunst in Nürnberg. a) Lebensbeschreibungen. 2) drei thematische Lautenstücke Ernst Gottlieb Baron; b) Cornelius Heinrich Dreyßel, nach Schenberger Organisten; c) Ernst Johann Gerhelt Lang, eines Harten und Wählers in Nürnberg; d) Johann Siebenhärd; und e) Maximilian Zedler. 2) Literarische Beyträge. 3) Musikal. Anknüpfungen. Der Verfasser hatte die an sich blühende Absicht, durch die Herausgabe dieser Schrift der hinterlassenen Familie des in seinem zehnten Jahre verstorbenen Harten E. J. H. Lang einige Unterstützung zu verschaffen. Zur Ausführung dieser Absicht hätte sie aber freylich besser abgefaßt werden müssen.

Gerber (Ernst Ludwig), Kammermusikus und Hof-Organist zu Coblenzhausen; Sittensich. Biographie über Leben der Tonkünstler, welches Nachrichten von dem Leben und Werken musikalischer Schriftsteller, berühmter Componisten, Sänger, Meister auf Instrumenten, Dilettanten, Orgel- und Instrumentenmacher enthält. Künigle. bey Christoph 1790. gr. 8. erster Theil von H. - 20. 1 Alphabet 3. Bogen. Der zweite Theil, welcher die übrigen Buchstaben, und noch außerdem ein vollständiges Verzeichniß aller vorhergehenden oder doch bekannnen musikalischen Kunststoffe enthalten wird, sollte schon zur Michaelismesse 1790 herauskommen, wird aber nun wahrscheinlich erst auf Ostern 1791 erscheinen. Die in diesem Werke enthaltenen biographischen Nachrichten sind mit Sorg und Genauigkeit gesammelt, und in einer ganz reichhaltigen, vielfache Stellen etwas zu weiträumig Schreibart vorgetragen.

II. Einzn.

Bachschles (Anton), ein Doct. Theol. Prof. und Superintendent zu Rostock,

geboren zu Alanditz am 18 Oct. 1530; *Oratio de Luca Costo*. Wahr-

Metallisch während seiner Professur zu Neßthof von 1562 an, gedruckt. *Vulgare* (Vincencius) ein Pensaer, der 1642 Cardinalwürde; *Dictionaria della Musica*. — *Appunti poetici alle stantie della Signora Leonora Baroni*. F. *Obolani* Achanasium Ligothicum pag. 570. Leonora Baroni war eine große Sängerin, auf deren Befehl und Schönheit zur Zeit des Costagnoi viele Gedichte verfertigt wurden. Diese sammelte er, und ließ sie unter obigen Titel zusammendrucken. Er starb 1660.

Stamm (—) wahrscheinlich Professor der Rechte am Gymnasio Carolino zu Stettin; *Programma fauoris in obitu J. G. Meisingii*, Gymnasii Carol. Prof. Mus. Dietrich, 1676. 4. Dieses Programm beweist, daß J. G. Meising allerdings Professor der Kunst zu Stettin war, ob er gleich von einigen hat bezweifelt werden wollen.

Berzelius (Luce) aus Wenden in Pommern, trat 1624 in seinem 16. Jahre in den Bernhardiner-Orden, und wurde zuletzt General desselben; *Vita Caroli, Joannis Boneae, a Luca Berzelio in lucem edita*. Alton, 1677. 2.

Beze (Martin), Ober- Hofprediger und Kirchenrath zu Dresden von 1665 — 80; Lebenslauf des Schwäbischen Capellmeisters Heinrich Schütz. Ist eigentlich eine Leichenpredigt, welcher die Lebensgeschichte H. Schützens beigefügt ist. Sie findet sich in des Verf. Insuper- Taufleichen- und andern Witschianpredigten, welche 1687 und 1713 zusammengebrucht worden sind, und führt dabeist den Titel: der köstliche Nutzen in des lieben Frauenkirche zu Wenden, und dem Spruche: *Drum Rechte sind mein Vieh*. Die Rede wurde am 17ten Nov. 1672 gehalten. Außer den Nachrichten von dem Schützlichen der Prediger, und von der christlichen Kirchenmusik, kommen in dieser Rede auch verschiedne Charakterzüge und Antheilen aus Schützens Leben vor.

Blanc (Glaucius) *Lucius à May, de*

*** *ouchens et qui s'est passé à Paris, entre de Jean Baptiste de Lully aux Champs Elyses, Colla de Kortram, 1642. Ist ein erdichteter Name. Eine deutsche Uebersetzung steht in Maupertuis Hist. krit. Voyages, B. 3. S. 388 — 434.*

Musikar bezars, oder der wohlgeplagte, doch nicht verzagte, sondern jederzeit lustige *Muskar instrumentalis*, in einer anmuthigen Geschichte von Augen gestellt von Cezale, dem Kunstseher. Ostilien. Freyburg, 1690. 2. 204 Seiten.

Muskar magnificans oder *Panalar*, des großmächtige Musikant, in einer überaus lustigen, anmuthigen, und mit schönen Moralien gemeynen Geschichte vorgestellt von *Misurama*, Freyburg, 1691. 2. 262 Seiten.

Muskar unicus oder *Einzel*, der vorwichtige Musikant ic. Freyburg, 1691. 2. 223 Seiten. Man schreibt diese drei Schriften dem bekannten Peinig zu, ob aber mit Recht oder nicht, bleibt hier unentschieden.

Nico Loreni Pistoris *In Lini Nicii Erythraei Pinacotheca*. Edit. Lips. 1692. 2. pag. 216 — 221. Loreni Victorius war ein berühmter Sänger seiner Zeit, jauch in des Groß- Herzogs von Florenz Cosmus, zuletzt in des Cardinal Lud. Ludovisus Dienst zu Rom. Er war aus Spoleto gebürtig.

Ody (Joh. Michael) Doctor der Medicin, und Superintendent zu Halberstadt; Ode von berühmtem *Musico* und *Organista* wurde bey maniger Leich- Bestattung des veyl. Könen und Knecht- Hoch- treflichen Herrn Andreas Welfenich Her, 1720. verdient gewesen *Organisten* bey unserm St. Martin- Kirche, und Königl. Preist wohlbestellt. gewesenen *Insuper* über alle Orgelwerke im Fürstenthume Halberstadt, welcher am abgewichenen 26 Oct. 1702. in Jeth 61g verstorben, in einer Stand- Redt dargestellt. Gedruckt 1707. 4. 1049 Seiten.

Ody (Georg. Henric.) D. und Superintendent zu Halber; *Digna Or-*

memorum! quarundam Theologorum Senes XVI. et XVII. Saecul. 1708. 8. Enthält einen Auszug unter dem Titel: *Oratio de Luca Luffio, Auditorum Inventoris sedulo et felici formatore, anno 50 in schola in cluytae urbis Lunenburgae ere, habita à Luca Baumeisbero, Lunenburgensi, cum Recloribus munit et imponeretur in Academia Rostochiensis, die 21. Oct. 1733.* worinnen man wichtige historische Nachrichten von der ersten Einführung der Sigural-Musik in die Kirche findet.

Leopoldo des Großen, Röm. Kaisers, wunderwürdiger Leben und Thaten aus geheimen Nachrichten erzählt. Wien, 1713. 8. 2 Bände. Enthält viele Umstände von Leopoldo's Neigung zur Musik, und von dem Zustand der Musik am kaiserl. Hofe. Seine Kapelle kostete ihm bloß an Besoldungen 43702 fl. jährlich.

Storowal (Christian) Prediger zu Rönigsberg; Lebensrede auf den Tod des Canonic Schwankenbeder. Königsberg, 1714. 4.

Soden (Joachim, Henric. d.) Rector zu Lübeck; *Principi Musico in sacra et profana historia exhibitum.* Rönigsberg 1715. 4. 3 Bogen.

Sorger (Joan. Guillelm.); *Dissertationes academicae tertii argumenti etc. Guelferbyi, 1720. 4. 333 Seiten.* Enthält 32 Reden, worunter die erste eine Trauerrede auf einen Musicus ist, Namens Joh. Mich. Gander in Wittenberg, der eine kleine Anweisung zur Singkunst hat beyden lassen.

Sorzog (Friedr. Wilhelm) Secretär zu Weesburg; *Memoriae hucus usque Directoris Ceteri Michaeli Luffio, Du. Joanni Kubana, Polyhistoris musicis et reliquis, summo-lore, includ. etc. Bripig, 1722. 4.* Ist kein bloßer Lebenslauf, sondern eine Beschreibung der Verdienste, die Kubana in der Rechtsgelehrsamkeit, in der Theologie, in der Poesie, Mathematik und Musik, beissen hat.

Leben und thatige Werke eines Kunstgelehrten Georgs, 1729
Beydem Johann Wapander, ein Ma-

gister und Rector der Schule zu Weesfeld am Nordsee, geboren zu Weesung in der Grafschaft Papenburg heim 1674; der römisch-katholischen Censur: *Wesfendörpfer*, fol. 2 Bogen. Unter *ars canendi veteris* versteht der Verf. nicht die Singkunst der alten Griechen oder Römer, sondern der alten Niederländer, deren sowohl kirchliche als weltliche Alterthümer er mit vorzüglichem Fleiße untersucht hat. Er starb 1745. 1. 14. Herrn Selchrenleghon.

Matthesens (Joh.) Lebensbeschreibung. Im 2ten B. der Nachrichten von Niderländischen berühmten Leuten und Familien, pag. 170 — 100. Hamburg, 1768. 8. 2. Conf. dessen Ehrenförde, und das große Universallexicon aller Wissenschaften und Künste, B. 19. pag. 2118. und Wendens Ehrentempel, wo seine Lebensbeschreibung ebenfalls befindlich ist. In den obigen Nachrichten des Niderl. Gef. findet sich das vollständige Verzeichniß aller matthesenschen Schriften.

Telemann (Georg Philipp) Portrait u. Lebensbeschreibung. Nürnberg, fol. Auch findet man eine Lebensbeschreibung Telemanns 1) im ersten Band der Nachrichten von Nürnberg, sächsischen berühmten Leuten und Familien, pag. 342 — 51. 2) Im großen Universallexicon aller Wissenschaften und Künste, B. 42. S. 644. pag. 3) In Matthesens musikal. Ehrenförde, S. 394. 4) In den hamburgischen Nachrichten aus dem Reich der Schicksalheit, S. 427. Anecdoten von dem edmündeten Kaiser Alex. in Rücksicht auf die Musik, meistens nach dem Deuts. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 1. S. 321. vom Jahr 1714.

Tandini (Angelo Maria) ein gelehrter Italiener; *Commercio de bita, scriptis et de Commercio litterario in Sape. Donat. concordantibus* (Napoli, Florentiae, 1755. 2 Bände in 104 Der Verf. ist geboren zu Genua 1726. Im Jahr 1760 hat er noch gelebt.

Lebensnachrichten von einigen be-

schmten französischen Sängern. In Harpurgs hist. krit. Beitr. B. 2. S. 414. vom Jahr 1756. Die Sängernum. sub; 1) Mares de le Rochois. 2) Moreau. 3) Maupin. 4) Desmotina. 5) Journet. 6) Antier. 7) Pelissier.

Nachricht von den Lebensumständen Georg Friedrich Händels, Hf. Aus dem Gentleman's Magazine vom Jahr 1760. In Sillers wöchentl. Nachr. Jahrgang 4. S. 379. 387. 395.

Maupison (Johann) Legationsrath in Hamburg, geb. das. 1681; Georg Friedrich Händels Lebensbeschreibung, nebst einem Verzeichnisse seiner Ausübungswerke und deren Beurtheilung; übersezt, auch mit einigen Anmerkungen, absonderlich aber den Hamburgischen Krit. Bl. versehen. Hamburg, 1761. 2. 10. Bogen.

The Life of George Frederic Handel, London, 1784. 8. Ist durch die große zu Händels Werken angeführte Kunst veranlaßt, aber die Ausführung ist der Schrift der Herausgung nicht angemessen. f. *Critical Review*, 1784. Vol. 58. p. 249.

An Account of the Life of George Frederic Handel, with a Description of the intended Colony at Westminster-Abbey and the Pantheon in Commemoration of his Memory. f. *London Chronicle*, May 6 — 8. 1784. No. 2294.

Reichardt (Johann Friedrich); *Georg Friedrich Händels Jugend*. Berlin, 1785. 2. 30. Seiten.

Cabanon, Mr. de; *Éloge historique de Mr. Rameau*, A Paris, 1764. 12. *Mémoires de l'Académie des Sciences*, 1767. Ist in der Gesellschaft der schönen Wissenschaften zu Dijon vorgelesen worden.

Bezug zu dem Leben des Rameau aus dem *Dictionnaire des hommes illustres*. In Sillers wöchentl. Nachr. Jahrg. 3. S. 229. 237. vom Jahr 1768.

Bezug zum Leben des Lully. In Sillers wöchentl. Nachr. von 1768. Seite 233.

Lully's Leben. In den *Damh. Unterhalt.* B. 3. S. 156.

Fabrtonio (Angelus) *Academiae Pisanae Censor; Pinar Insuperiorum doctus et excellentissimus, qui Saeculis XVII. et XVIII. floruit.* Rom und Pisa, 1766 — 83 10. Bände in 8. Der zweite Band enthält eine ausführliche und sehr gute Lebensbeschreibung des *Benedetto Marcello*, von S. 278 bis 378. wobei auch ein vollständiges Verzeichniß aller seiner sowohl gedruckten als ungedruckten Werke befindlich ist. Diese Lebensbeschreibung wurde im Jahr 1788. zu Venedig bey Jacca auf 108. Seiten 2. in einer italienischen Uebersetzung gedruckt, unter folgendem Titel: *Vita di Benedetto Marcello*, Pasquale Veneto, con l'aggiunta delle risposte alle censure del Sigr. Saverio Mattel con l'indice dell' opere stampate e manoscritte, e alcune testimonianze intorno all' ingegno suo merito nella facoltà musicale.

Lebenslauf des Herrn Franz Denda, Königl. Preussischen Cammermusikus. In Sillers wöchentl. Nachr. Jahrg. 11. von 1766. S. 176.

Einige Nachrichten von dem Leben des berühmten Sängers Herrn Felice Scholombi. In Sillers wöchentl. Nachr. von 1766. S. 209.

Lebenslauf des Herrn Johann David Heinichen, Königl. Pöblischen und Churf. Sächsischen Kapellmeisters. Aus Wolthers musikal. Wörterbuche, Manchesons musikal. Ehrenpforte, Heinichens eigenen Schriften, und dem, von einigen Freunden und Zeitgenossen desselben erhaltenen Nachrichten, zusammen getragen, und mit eigenen Anmerkungen des Verfassers dieser Lebensbeschreibung, versehen. In Sillers wöchentl. Nachr. von 1766. S. 213.

Lebenslauf des ehemaligen Königl. Pöbl. und Churf. Sächsischen Concertmeisters: Johann Georg Pfendel. In Sillers wöchentl. Nachr. Jahrg. 11. von 1766. S. 277.

Lebenslauf des berühmten Violoncellisten, und Landgräf. Hof- u. Darmstädterischen Kammermus.

- Herrn Ernst Christian Hoff. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1767. Seit 127.
- Lebenslauf des Herrn Johann Otto Libbe, Königl. Preuss. Kammergerichts und Criminalraths, und Hofrichters. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1767. S. 143.
- Lebenslauf des Herrn Johann Andreeus Gesebots, ehemaligen berühmten Organisten und Musikdirektors in Eschwage. In Hillers wöchentl. Nachrichten von 1768. Seit 143.
- Fonzo (Francesco) ein Abt aus Padua; *Orazione della Lett. di Giuseppe Tartini, recitata nella chiesa de' RR. PP. Serviti in Padova li 31. di Marzo Anno 1770.* Con varie note illustrate, e con un breve Compendio della Vita del Medesimo. In Padova, 1770. Nella Stamperia Conzatti, 4. 48 Seiten. Mit dem Bildniß des Tartini von Carl Cacineto aus Padua gestochen. Die Unterschrift des Bildnißes heißt: *Mic sidibus, scriptis, claris hic magnus alumnus, Cui par nemo fuit, forte nec ullus erit.* Unter dieser Unterschrift steht noch: *Tartini haud potuit versicus exprimi imago: Sive lyram tangat, seu medicator, is est.*
- Boyer (Paol) geboren in Terrasen in Piemont 1743; *Notice sur la Vie et les Ouvrages de Pergolèse.* Im Mercure de France, pour le mois de Mars 1772, pag. 191.
- Éloge de Mr. Trival.* Im Journal, 1772 S. 168. des Merc. de France, und daraus in einer deutschen Uebersetzung in meiner musikal. krit. Bibl. B. 1. S. 302.
- Lebenslauf des Herrn Carl Heinrich Graun, ehemaligen Königlich Preuss. Kapellmeisters zu Berlin. In dessen Querten, Terzetten, Duettetten &c. welche Kienberger 1773-74 in 4 Bänden herausgegeben hat.
- The Life of Arcangelo Corelli, the celebrated musical Composer; with a beautiful Engraving of his Head, from a Portrait by the late Mr. Henry Howard.* In dem Universal Magazine of Knowledge and Pleasure, for April 1777. Numb. CCCCXVIII. Vol. LX. p. 169.
- Hartkus (Sir John); *The general History and peculiar Character of the Works of Arcangelo Corelli.* In dem Universal Magazine of Knowledge and Pleasure, for April 1777. Numb. CCCCXVIII. Vol. LX. p. 171.
- Einige Nachrichten von der berühmten Signora Sabatelli, ersten Sängerin der sicilischen Oper. Aus Drydens's Reise nach Sicilien und Malta, in Briefen. Leipzig, den Julius, 1777. 2. 2 Hefte. In meiner mus. kritischen Bibl. B. 2. S. 321 — 332.
- Leben des berühmten Tonkünstlers Heinrich Wilhelm Gulden nachher genannt *Guglielmo Enrico Fiorini*, erster Theil, Berlin, 1779. 8. 328 Seiten. Ist vom Kapellmeister Reichardt, und soll dienen, die elende Erziehung und Lebensart der meisten Tonkünstler in ein besseres Licht zu setzen, und auf eine bessere Erziehung und edlere Kunstbildung aufmerksam zu machen.
- Barrington (Daines) ein Engländer; *Account of a very remarkable young musician.* In dem philosoph. Transact. Vol. LX. p. 54. Die Nachricht ist in Form eines Briefs an einen gewissen Matthew Maey. M. D. geschrieben, und betrifft den jetzt in Wien lebenden Mozart, der in seiner frühen Jugend in England war, und durch die frühere Entdeckung seines musikalischen Genies jedermann selbst in Verwunderung setzte.
- Barney (Charles) Doct. Med. zu London; *Paper on Orchest, the Italian Musician, presented to the Royal Society, and printed 1779.* Ist in den philosoph. Transactions Vol. 69. B. 1. 1779. abgedruckt.
- Junker (Carl Adolph), Hofdiaconus in Hohenlohe-Struchberg; die musikalische Geschichte eines Parodi-dactos in der Musik. Ist die eigene Geschichte des Verfassers, und steht im württembergischen Anephoricum der Literatur, vom Jahr 1782. St. 3. Nr. 4.

Redabinsky (Johann Matthäus) ein Bekannter aus Ungarn; Beschreibung der Königl. Ungarischen Haupt- Frey- und Bedenungs-Stadt Pressburg. Preßburg, 1734. gr. 8. In ersten Bande dieses Werks S. 121. findet sich ein vollständiges Stammbuch der Bach'schen Familie, deren Stammvater aus Pressburg war, und der Religion wegen nach Deutschland vertrieben wurde. Das Stammbuch ist dasselbe, welches Johann Sebastian Bach zuerst in Ordnung brachte, von welchem es ein feines Bild, und noch diesen an verschiedene andere Personen gekommen ist. Wahrscheinlich hat es der Verfasser vom verstorl. C. P. H. Bach aus Hamburg erhalten.

Reda (Giovane) della congregazione di San Paolo, socio dell' Instituto di Bologna e della R. Accademia di Mantova, professore di eloquenza nel collegio de' nobili di Milano; *Vita del Cav. Don Carlo Broletti, scritta da. etc.* Venezia, nella Stamperia Colletti 1784. 8. *Memorie letterarie di Roma*, Tom. XII, pag. 328. und den musikal. Almanach für Deutschland auf's Jahr 1789. S. 113. f. wo ein Auszug befindlich ist.

Reda (Euglielmo della) ein italienischer Geschicht: *Regio del Padre Giambattista Almerici, Almore Comense*. Bologna, 1784. Es wurde am 24ten Dec. 1784. in einer öffentlichen Versammlung vorgelesen. Der Inhalt betrifft wie gewöhnlich, Geburt, Erziehung, Kenntnisse, Charakter und Tod. Eine ausführlichere und gründlichere Behandlung dieser Angelegen hat der Verfasser jedoch auf ein historisches Elogium verpart, welches er, mit vielen noch unge-

brachten Briefen, und mit einem saubern Kupferbild des Verstorbenen begleitet, herauszugeben verspricht.

Marafchi (Giambattista Alessandro); *Orazione in lode del P. M. Giambattista Marafchi, recitata nella solenne academia de' Ferrandi l'ultimo giorno dell' anno 1784.* Bologna, bey Tommaso d' Aquino, 1785. 8. Eine sehr gut geschriebene Rede, mit welcher zugleich eine Lebensbeschreibung verbunden ist, worin die geistliche und musikalische Bildung des P. Marafchi entwickelt wird. Eine nähere Anzeige f. im musikalischen Almanach für Deutschl. auf 1789. S. 112.

Winter (Johann Christian) Cantor und Musikdirector zu Hannover; Abhandlung über die Cäcilia. Im hannoverschen Magazin vom 30. Jun. 1786. St. 52.

Wiederburg (Johann Joachim) Professor der schönen Wissenschaften am Carolino zu Braunschweig, seit 1786 Hofrath, geboren zu Hamburg 1743; Abhandlung über die heilige Cäcilia. In dem hannoverschen Magazin vom Jahr 1786. St. 94. 95 und 96.

Leben der Sängerin Charlotte Wilhelmine Françoise Brander. In den Annalen des Theaters, Heft III. S. 33. folg. 1788.

de Barroul Beauvois, ein französischer Graf; *Vie de L. L. Rouffeaux, pretre de quelques lettres relatives aux memes Sujets.* London und Paris, 1789. gr. 8.

Coetry's Leben, von ihm selbst beschrieben. In dem ersten Heft des französischen Museums, welches am Schluss des Jahres 1790 vom Hofrath Kayser im Verlag der Bayreuther Zeitungs-Druckerey herausgegeben wurde.

Dreyer Abschnitt

Verzeichnisse musikalischer Schriften und Compositionen, nebst Nachrichten von Tonkünstlern, musikalischen Gesellschaften, musikalischen Würden, und von den besondern Rechten einiger Musiker.

I. Verzeichnisse musikalischer Schriften und Compositionen.
Süßer (Conrad) Professor zu Bielefeld, geb. das. 1816; *Pandektarum für*

Partitionum universalem Libri XXI. Tiguri, 1548. fol. Das 7te Buch handelt von musikal. Schriftstellern. Ejusd. *Bibliotheca universalis, sive Catalogus omnium Scriptorum huc plurimum in lingua latina, graeca et hebraica extantium et non extantium, veterum et recentiorum ad A. C. 1545 doctorum et indoctorum, arcuatorum et in bibliothecis laecorum.* Enthält ebenfalls eine große Menge musikalischer Schriftsteller.

Devi (Antonio Francesco) aus Florenz; *Libreria.* Venetig, 1530. 12. Das Druckjahr muß wohl falsch seyn, wenn der Verf. wie Walther will, 1574 schon gestorben seyn soll.) Ist ein Verzeichniß und eine Beschreibung aller musikalischen Schriften, die zur Zeit des Verfassers in Italien sowohl gedruckt als in Ms. bekannt waren. Auch enthält es eine Liste aller damals existirenden mus. Akademien, nebst ihrer ersten Stiftung, Denkstätten, und Absichten. Eine zweite Edition kam nach Burney (*Hist. of Mus. Vol. III. S. 355.*) 1557 heraus. Ein neuer Beweis, daß das von Walther angegebene Druckjahr der ersten Ausgabe nicht richtig seyn kann.

Forster (Anton de) Herr von Sumpelbad, eigentlich Vred, geb. zu Dombresen 1544; *Bibliotheca, seu recensio le Catalogue de tout ce qui est écrit ou traduit en françois.* Enthält sehr viele französische mus. Schriftsteller. Starb zu Douze 1600.

Pagettius (Antonius) ein Jesuit, geb. zu Mantua 1534; *Bibliotheca musica, de ratione studiorum ad disciplinas et ad saluam omnium generum precorandam, recognita nouissima ab eodem et aucta et in duas Tomos distributa.* Venet. 1603. fol. Lib. 12. Cap. 3 und 6. handelt von Musik und musikalischen Schriftstellern. Die Anzahl der in dieser Bibliothek verzeichneten Schriftsteller ist zwar groß, aber ein jedes trockenster Namen-Verzeichniß. Starb zu Ferrara 1611.

Dravidus (Georg); *Bibliotheca classica, sive Catalogus officialis, in quo singuli singularum facultatum ac Pro-*

fessionum libri, qui in quibusdam linguis extant, quique intra huiusmodi sive memoriam in publicam pertinet. Secundum artes et disciplinas utrumque vicibus et locis communibus atque tamquam cognoscuntur recensentur. Francof. 1611. 4. Enthält ein sehr schönes Verzeichniß musikalischer Schriften.

Taffari (Alessandro) ein italienischer Dichter aus Modena; *Principi di vers. Lib. X. Carpi, 1620.* Umf. 1636. 4. Im 10ten Buch handelt das 23te Kapitel von alten und neuen musikalischen Schriftstellern, mit Instrumenten gangbar.

Suuerius (Franciscus) ein gelehrter und verständlicher Kaufmann, geboren zu Antwerpen 1567; *Adamas belgicus sive uocabularius infer. germani scriptorum, qui discipulus philologus, philosophus, theologus, iuridicus, medicus et magister illustratus, accessu ejusdem Auctoris succincta XPI inferioris Germaniae Provinciarum, nec non praecipuarum orbis Bibliothecarum et Academicarum hactenus descriptis.* Antwerpen, 1603. 8. fol. Enthält unter andern Niederländern auch ein beträchtliches Verzeichniß niederländischer Musiker und ihrer Werke. Starb zu Antwerpen 1629.

Index de Obras que se conservan en Bibliotheca Real da Musica. Impresso em Lisboa por Paulo Crauecho, 1649. 4. grande.

Mace (Thomas) Trinit. Col. Cantab. Claria, geb. 1613; *Musick's Memorials, or a Remembrance of the best practical Musick both diuine and secular, that has ever been known in the world.* 1676. folio. In 3 Theilen.

Lipinus (Mant.); *Bibliotheca rutili philosophica omnium materiarum, rerum et studiorum.* Francof. 1682. fol. Das Verzeichniß der musikalischen Schriften macht eine eigene und sehr schöne Classe aus.

Schurzschütz (Conrad Samuel), ein Polyhistor, geb. zu Lorbach, 1641, introduced in unum Scriptorum rutili artem et studiorum. 1681.

ausgegeben von Gottfried Wagner. Altenberg, 8. 3 Theile. Ueber die Luserer - Geschichte der Musik, aus obigen Werken ausgewogen von Wiegler. In dessen mus. Bibl. B. 2. p. 199. Man muß erklaumen, bey einem sonst so großen Manne so viel Unwissenheit in musikalischen Dingen zu haben, und zu sehen, daß er sich hinwiegend nicht entblidet, seine schiff - mangelhaften Einsichten öffentlich bloß zu geben. Man kann daraus sehen, daß auch große Leute im Stande sind, sehr einfältige Dinge zu sagen, wenn sie über Gegenstände reden wollen, auf deren Kenntniß sie nicht besondern Fleiß angewendet haben.

Wald (John) ein englischer Buchhändler, Musik - Drucker und Verleger, auch Instrumentenmacher zu London; *A Catalogue of Musick, containing all the Vocal, and Instrumental Music, printed in England.* Das Verzeichniß enthält bloß die praktischen Werke derjenigen europäischen Compasisten, die im 17ten und im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts berühmt gewesen sind.

Wald (Historie de Compositiſti e Compositiſti di Musica, notizie pratiche, tanto antiche che moderne; raccolte dalle loro opere impresse, e manoscritte, e da molti auctori. Werken in drei Theilen. Französ. Herausg. Letztes critisch - musisch angefühet, hat mir aber nicht näher bekannt.

Wald (Raphael), *Orbis litterarum universae.* Patavii, 1700 u. 1711. fol. Enthält auch musik. Schriften.

Wald (Francesco) ein italienischer Jurist, her zu Cremona als Fiscal - Meccat und Consulent lebt; *Cremona litterata* Tom. I, II, III, Parma, 1702 — 1706. fol. Am Ende des vierten Bandes findet sich ein Verzeichniß der vorzüglichsten Tonkünstler, welche im 15ten Jahrhundert berühmt gewesen sind. Der Verf. starb 1743.

Wald (Sebastien de), *Catalogue des Auteurs qui ont écrit de la Musique.* Volume in folio, und eine andere Edition in 8. Scheint hervorge-

gangen von dem Dictionnaire de Musique beigefügt zu seyn. Da die erste Edition des Dictionnaire vom Jahr 1702. ist, so muß dieser Catalog schon früher herausgekommen seyn.

Waldmann (Jacob Friedr.) Superintendent zu Hildesheim, geb. zu Weiningen im Fürstenthum Halberstadt 1663; Verf. einer Abhandlung in die *Historiam litterariam* der Deutschen Halle, 1713. 2. Bandest im 2ten Hauptstück des dritten und letzten Theils pag. 182. etwas weniglich von der Geschichte der Musik. Welche aber im ersten Band pag. 45. unter der Aufschrift: *Artes populares*; p. 46. *Historia musicae*; p. 77. *Solmisation*; p. 163. *ufas historicae Musicae*; p. 279. *de Scriptis et Scriptoribus Musicae* Starb 1743.

Wald (Nicola Francesco) ein geborner Römer, der aber in - England lebte; *Noticia de Libri rari nella lingua italiana.* In Londra, 1726. 8. Enthält auch ein Verzeichniß der besten italienischen Schriften über Musik. Der Verf. war ein Künstler und guter Königskenner. Er hat ungefähr um 1730 herum, den Plan zu einer Geschichte der Musik bekannt gemacht, die er schreiben und herausgeben wollte, aus Mangel an Unterstützung ist sie aber nicht gedruckt worden. Wenn diese Geschichte daher unter dem Titel: *History of Music,* by N. Wald, Lond. 1728. 4. 2 Bde. in der neuen Ausg. des Gulj. Wdrtech. B. 4. S. 671. als ein wirklich erschienenen Werk angezeigt wird, so ist es ein Irrthum. Sowohl auch Burney schwelgen davon.

Wald (Jean) *Catalogue general des Livres de Musique.* Paris, 1729. 8. Ist hauptsächlich ein Verzeichniß praktischer Werke.

Wald (Barbosa Diego) ein gelehrter Portugiese aus Lifabon, und lebt an der Pfarrkirche St. Urbani selbst; *Bibliotheca Lusitana Historica, Critica e Cronologica, ou qual se comprehende a Noticia dos Auctores Portuguezes, e das obras, que compuzerão desde o tempo de praximago, anno da Ley da Graça até o tempo*

presente. Liboa, 1741 — 47, in vier Bänden. Enthält ein sehr ausführliches Verzeichniß von portugiesischen musikalischen Schriftstellern und Compositen, nebst ihnen gedruckten, oder noch handschriftlich aufbehaltenen Werken.

Jeders (Christian Gottlieb) Doctor der Theologie und Professor der Geschichte zu Leipzig; Allgemeines Vocabularium. Leipzig, davon die Bände aller Art die Hände sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, welche vom Anfange der Welt bis auf jetzige Zeit gelebt, und sich der gelehrten Welt bekannt gemacht, nach ihrer Geburt, Leben, merkwürdigen Geschichten, Absterben und Schriften aus den glaubwürdigen Geschichten in alphabetischer Ordnung beschrieben werden. Leipzig, bey Nicolai, 1730, gr. 4. 4 Bände. Dieses Werk enthält eine große Menge musikalischer Schriftsteller aus allen Zeiten und Nationen, ist aber zu nachlässig gearbeitet, und besonders in der Angabe der Schriften sehr mangelhaft. Wie genauere sind Adreßes Fortsetzungen und Ergänzungen besitzen, von welchen aber erst 2 Bände erschienen sind. Der erste, welcher die Buchstaben A und B begreift, erschien zu Leipzig 1784, und der zweyte von C bis R, eben daselbst, 1787.

Fonamini (Giuseppe); *Biblioteca del' Eloquium Italiano colle annotationi di Apostolo Zeno*. Vened. 1753. Enthält ein Verzeichniß musikalischer Schriften unter einer besondern Rubrik.

Johann (W. Jacob) Professor am evangelischen Gymnasio, und Organist an der Predigerkirche zu Erfurt, geb. zu Hinderleben, einem erstlichen Pörl, 1699; Ist durch zu dem musikalischen Gelehrten theils für alle Theile, so das Kunst aller W-Facharten einsehen; theils für die Liebhaber der solen Konkunft überhaupt; theils und sonderlich für die, so das Clavier vorzüglich haben; theils für die Orgel- und Instrumentmacher. Mit Kupfern und einer Vorrede Herrn Johann

Kunst Buchs. Erfurt, 1798. 2. 1. Abtheilung 3 Bogen und 1 Kupferstein. Das Werk ist in 2 Theile getheilt. Der erste heißt der theoretische, und handelt in 12 Kapiteln: 1) Von der Kunst überhaupt. 2) Von der Beschaffenheit der alten Musik. 3) Von ihrer Beschaffenheit in den mittlern Zeiten. 4) Von der neuern Einrichtung. 5) Von den musikalischen Redensarten. 6) Von der Orgel überhaupt. 7) Von den Orgelregistern. 8) Vom veränderten Gebrauch der Register. 9) Vom Gesang, Dispositionen, Contraten und Kontra. 10) Von der Probe der Orgeln. 11) Von andern Clavierinstrumenten. 12) Von musikalischen Instrumenten ohne Clavier. Der zweyte aber praktische Theil besteht 1) Von der Singkunst. 2) Von dem Chor. 3) Von der italienischen Tabulatur. 4) Von der Fantasie. 5) Von der Composition oder Setzung. 6) Von der Ordnung der Kunst, seibstlich das Clavier zu lehren und zu lernen. 7) Von der Besetzung eines Orchesters, und wie die Prüfung eines Künstlers anzustellen, welcher sich ein musikalisches Amt bewirbt. Im Jahr 1783. ist dieses Werk im Christophlichen Verlage mit einer Vorrede und einigen wenigen Zusätzen von Müller, neu gedruckt, dagegen aber das dinstorff notwendige und brauchbare Register weggelassen worden. Der Verf. starb 1762. zu Erfurt.
Heinrich (Johann Gottlieb Immanuel) in Leipzig; Verzeichniß musikalischer Dichter, sowohl aus Theil als aus Praxis, und für alle Instrumente in ihrer gebührende Classe ordentlich eingerichtet. Erste Ausgabe Leipzig, 1760. gr. 8. Zweite Ausgabe 1761. Dritte Ausgabe 1763. Vierte Ausgabe 1770. Fünfte Ausgabe 1777. Sechste Ausgabe 1780. Zusammen 173 Seiten.
Heumann (Christoph August) D. und Prof. der Theologie zu Göttingen; *Conjecturae reipublicae literariae Hannoverae*, 1763. 8. Evidenz des 1m 3ten Capitel von S. 267 — 71

nird die Historia liter. der Musi in 3 4 abgehandelt.

Stockhausen (Johann Christoph) Superintendent und Consistorialrath zu Hamu, geb. 1725; Kräftiger Entwurf einer ausserlesenen Bibliothek, für den Liebhaber der Philosophie und schönen Wissenschaften. Dieses vermehrte Aufl. Berlin, 1771. 8. Das achte Stuck schreiben handelt von Seite 255 — 271. von der Musi. Die zweite Aufl. war vom Jahr 1748 die Zeit der ersten ist aber nicht bekannt. Der Verfasser starb zu Hamu 1782.

A complete Catalogue of modern Books published from the Beginning of this Century, to the present time. With the prices affixed. London, 1766. gr 8. 92 Seiten The London Catalogue etc. 1773. II. 3.

Erdling (Christoph Daniel) seit 1781 Professor der Geschichte und griechischen Sprache am Johanne zu Hamu, geb. zu Warmissen im Hildesheimischen 1741; Drückt eine ausserlesene musikalische Bibliothek, mit Rücksicht auf Herrn Stockhausens Bibliothek abgefaßt. In den Unterhaltungen. Hamu, 1770.

Thomas (Christian Gottlieb) ein Candidat der Rechte zu Leipzig, Practische Beyträge zur Geschichte der Musi, musikalischen Literatur und gemeinem Wesen, bestehend vorzüglich in der Einrichtung einer öffentlichen allgemeinen und schönen Verlags musikalischer Manuscripte, zum Vortheil der Herren Verfasser und Leser; wie auch in andern literarischen Abhandlungen, die Musi betreffend. Erste Sammlung. Leipzig, im Verlag des Verfassers, 1778. 4.

64 Seiten. Außer dieser ersten Sammlung ist nichts weiter erschienen, und selbst der damals eingerichtete Manuscripten-Verlag schon seit mehreren Jahren eingegangen. Der Inhalt dieser Sammlung betrifft in 3 Capiteln den Romanverlag überhaupt, sodann die besondern Vorfälle der Verfasser, Verleger, Commissionaire und Rechtschreiber.

Gruber (Johann Sigmund), Doctor der Rechte und Advocat in Nürnberg; Anekdote der Musi, oder Anleitung zur Kenntniß des vorzüglichsten musikalischen Büchers. Nürnberg, 1783. 8. 95 S. — Beyträge zur Literatur der Musi. Ebenbas. 1785. 2. 116 Seiten. Ist sehr mangelhaft, und der Verf. hat nicht einmal die Quellen benutzt, die er doch anzeigt, folglich wahrscheinlich gekannt haben muß.

Kraus (Johann Georg) Hofrath zu Erlangen; Das gelehrte Deutschland, oder Leipzig der jetzt lebenden deutschen Schriftsteller. Angefangen von G. Christoph Hambroger, Professe der Bekannten-Geschichte zu Böttingen, fortgesetzt von ic. Die vierte, durchaus vermehrte und verbesserte Ausgabe kam in den Jahren 1783 — 84. in 4 Octobänden heraus. Diese Ausgabe folgten in den Jahren 1786 — 87 und 88 noch 3 Bände als Nachtrag, nebst einem besondern Verzeichniß anonymer Schriftsteller. Es ergiebt sich aus dem Titel dieses Werks dem selbst, daß nur jetzt lebende, und nur deutsche musikalische Schriftsteller darin verzeichnet seyn können.

II. Nachrichten von Tonkünstlern.

Doni (Antonio Francesco) aus Florenz, ein praktischer Musiker und Componist; Dialogue delle Musiche. Venedig, 1544. Ein äußerst seltenes Werk. Burney will es in der Bibliothek des P. Maassini gesehen haben; ich finde es aber unter den verzeichneten Büchern, der bey jedem Theile der Storia angehängt sind, nicht bemerkt.

Nach Burney's Nachricht seht zuerst eine Liste von 17 damals in Venedig lebenden Componisten, worunter 7 Ricordanten sind. Dem dem müssen werden Compositionen beygebracht. Der Dialog wird zwischen 4 Sängern, Violine, Fagott, Orgel und Bratsche gehalten. Im größtem Dialog kommen auch Instrumente zu den

Schönen. Nun ruft Doni aus, daß sich die Componisten vor ihm sehr wundern würden, wenn sie wieder in die Welt kommen, und seine tollkühnere Kunst hören sollten. Heinrich Isaac, nur Arrigo Tedesco genannt, der ehemals für einen Kreisler gehalten worden sey, werde jetzt kaum für einen Schüler gelten können. — Nach Walcher ist Doni zu Weiszig 1574 im September, erst ungefähr 25 Jahr alt, gestorben.

Carsoni (Tomaso) ein Canonicus regularis Lateranensis, geb. zu Baginoballo im Kirchenstaat 1549; *La Poesia universale decorata le Professioni del mondo*, Venet. 1589. und 1651. Der zwey und vierzigste Discurs handelt: *de Musica, cap. 1* Cantori, *com. Suetonari, ed in particolare de Piffiri*. Deutsche Uebersetzung, Frankfurt, 1719. fol. Starb zu Neapel 1539.

Düsing (Heinrich) (den man meistens *Düssinger* geschrieben findet) ein Experimentant zu Goslar, der aber nachher noch andere geistliche Ämter an andern Orten bekleidete, geboren zu Hannover 1545; *Oratio de Musica, continens duplicem Catalogum Musicorum ecclesiasticorum et profanorum*, Magdeburg, 1596. 4. Diese Rede ist bey Einführung des damaligen geistlichen Cantors Sebastian Magius gehalten, und erst einige Jahre nachher gedruckt worden. Sie hat drey Abschnitte oder Membra, deren Inhalt folgender ist: 1. de nomine, definitione et partitione Musicae. 2. de origine et vetustate ejusdem. 3. de illius eminentia et utilitate. Die Hauptsache dieser Rede ist der doppelte Catalogus Musicorum, welcher im zweyten Abschnitt oder Membro enthalten ist. Er begreift geistliche und weltliche Musiker in sich. Unter die ersten werden gerechnet: 1) Isid. 2) Osiris rex Aegyptiorum (Nubius insignis vocis Diodoro Siculo.) Der Erfinder des Organes soll der Patriarch Joseph gewesen seyn, welchem die Egyptier nachher Hieronymus Trismegistum nannten. Höhere Gesin-

nungen des Verf. sind folgende: *mercurius quidem a mercuribus, quod frumentum venderet; Trismegistum, h. e. ter maximum, quod effectivius Deorum, summus philosophus et Musicus admirandus; Hieronymus etiam ob vocum interpretationem vocarent, 3) Musa, 4) Maria, Imperatrix Musica, 5) Isis, 6) Debora et Barac, 7) Gideon, 8) Iphigenia, 9) David, 10) Cantus et pueri Davidis, scil. Italo, Eban, Amos et Indibau, 11) Salomon, 12) Isaphar, 13) Hysaer, Propheta, 14) Nabuchodonosor magnus, 15) Trisviri in candente camino, 16) Indib. 17) Gregorius Magnus, Episcopus romanosorum penultimus, a quo Cantus Gregorianus in ecclesia nomen suum accepit, 18) Guido Arreius, qui floruit in Italia circa A. C. 1028, sub Conrado II. Romanorum, et Ruperto Francorum Regibus. Rodh. sagt der Verfasser des Guido: Hic ignotus cantus brevisima omnium via pueros docebat, omnia ad varia instrumenta Musicorum applicans, ut Sigebertus in Chronicis et Voisnerius lib. XXI. annotarunt. De eodem sic Cassiodorus lib. 4. cap. 18. Metropolitae scribit: Guido insignis Musicae, Harici III. Romanorum temporibus, per omnes Italicae regionis proficiens, corruptam et adulteratam Musicam emendavit, et per flexurae articulos in manibus cantum discernere docuit. 19) Rabennus, Carnotanus Episcopus, qui canendi modum in sacris messiusculum reddidit, sub Gregorio V. Pontifice, et Roberto Gallorum rege, Magni Hugonis filio, ut Platina tradit. 20) Isidorus Fernandus, qui licet cocens, Musicos tamen insignis fuit, 21) D. Martinus Luderus, qui Psalmos scripsit, adhibitis concinnis melodis. Unter die weltlichen Musiker werden vom Verf. folgende gerechnet: 1) Apollo, 2) Huius filii Pyramus et Linus, 3) Orpheus, 4) Pan, pastorum Deus, 5) Thasius, Theopandri filius, qui Alexandri M. temporibus floruit, atque decem et*

undecimam chordam lyrae addidit, et antiquam musicam in meliorem modum curavit, Decessit anno aetatis 33. cum scripsisset de Musica libros XVII, teste Suida. Hic duplicem exegit mercedem ab illis, quos ab illis magistris male instructos accipiebat, quod hi prius dedocendi, quam erudiendi essent; a rudioribus vero et ignavis simpliciter postulavit mercedem. 6) *Sinesor*, tubicen egregius in bello Trojano, teste Homero. 7) *Alexander Magnus*, qui in Achillis lyra fortium virorum laudes celebrare consuevit. Vide Plutarchum in vita Alexandri M. et Hierodorum Siculam. 8) *Socrates*, qui in senectute Musicum didicit. 9) *Nero*, Imperator Romanorum qui citharoedus excellentis fuit, et hinc moriens dixit: Ohi immortales, quantum ego artifex pereci! Vid. Nihilinus in vita Neronis. 10) *Arius*, Methymnaeus, qui citharoedus fuit insignis et Poeta lyricus, qui primus dithyrambos invenisse creditur. Der Herr, legte nicht seine geistlichen Aemter nieder, und lebte als Privatmann in seiner Vaterstadt Hannover, wo er am 30. December, 1606 starb.

Professus (Lucius Domitius) ein Neapolitaner, und Conterfio gebürtig; *Rerum memorabilium, insignium sententiarum, historiarum, miraculorum, Apophthegmarum, exemplorum, facinoriarum etc. Libri VII* Frankfurt, 1600, zweyt Ebt. 8. Das 17 Capitel des vierten Buchs betrifft Kunst und Künstler.

Blancaur (Josephus) ein Jesuit, und Prof. der Mathematik zu Verona, und Bologna; *Chronologia celeberrimorum Mathematicorum* Bologna, 1615. 4. Enthält auch einige wenige Nachrichten von Künstlern. Starb 1624.

Michele (Romano) von Rom; *Musica vaga ed artificiosa*, in Venez. 1617, fol. In seiner Vorrede thut der Verf. fast aller großen Meister in der Kunst Erwähnung, die zu seiner Zeit in Italien gelebt haben. Selbst enthält das Werk selbst allerhand fleißliche Tugent, Canoncs

und so weiter, aber nichts theoretisches.

De Nomen en Woopluyfen van de Konst, Voornamers, Kiekenuyfen en Organyfen van de laatste in de geboorte van Amstredam bey D. Mourik, 1767. (Boekzaal der geleerde Werdeld, 2. 104. April, 1767.

Mure (Christoph Gottlieb von) Baoganimans zu Nürnberg, geb. das. 1733; *Journal des Kunstgeschichten und zur allgemeinen Litteratur*; Nürnberg, 1775 — 83. 12 Bde. 8. Im zweyten Theil von 1776. Seite 2 — 28. steht ein Entwurf eines Verzeichnisses des besten jetzt lebenden Conquistes in Europa, und enthält S. 29. musikalische Schriftsteller.

Musell (Johann Georg) Hofrath und Professor zu Erlangen; *Deutsches Künstler-Lexicon*, oder Verzeichniß der jetzt lebenden Deutschen Künstler. Lemgo, 1778. 2. 246. S. zweyter Theil, welcher Zusätze und Berichtigung des ersten enthält, ebend. 1779. 2. 444 Seiten. Nur Componisten, Sänger und Spieler werden in diesem Verzeichniß aufgeführt. Die mus. Schriftsteller haben ihren Platz im gelehrten Deutschland erhalten.

Loucas de Boisjermain; *Almanach musical pour les années 1781, 1782 et 1783*. 4 Parties in 12. A Paris. Gibt für jedes Jahr Nachricht von musikalischen Personen, Concerten, Opern, theoretischen und praktischen Werken, neuen Erfindungen, Musikschülern, Musikopisten, Musik-Druckereyen, Instrumetmachern und Instrumetstimmern. (Joann. Encyclop. Mai 1783. p. 540.

Tiraboschi (G.) *Notizie de Pittori scultori, incisori ed architetti nati degli Scari del Sgr. Duca di Modena, con un appendice de professori di Musica*. 4. 1786.

Musikalischer Almanach für Deutschland auf das Jahr 1782. Leipzig, bey Schmeißer. 2. 14 Pagen. — *Mus. Alm. auf das Jahr 1783*. Ebend. 2. 14 Pagen. *Mus. — Alm. auf das Jahr 1784*. Ebend. 2. 18 Pagen.

Musik. Alm. auf das Jahr 1789. Ebenb. 2. 11 Bogen. Obgleich der Hauptzweck dieses Almanachs auf die Kenntniß musikalischer Werke und Personen in Deutschland geht, und aus dieser Ursache bisher geübet, so enthält er doch auch mehrere historische und kritische Abhandlungen über Musik und musikalische Gegenstände, die zum Theil an ihren Orten besonders angezeichnet sind.

Musikalischer Almanach auf das Jahr 1782. Wehnepel 2. Die Charakteristik der in diesem Almanach vorkommenden Componisten, Sänger und Spieler ist oberflächlich, und besteht größtentheils aus unthätigen Redereien. Musikalische Sachkenntniß mangelt dem Verf. gänzlich. Die Vertheilung kam unter dem Titel: *Musikalischer und Künstler-Al-*

manach auf das Jahr 1782. 2. Wehnepel, heraus, worin auch Krieger und andere bildende Künstler charakterisirt werden. Die zweyte und letzte Fortsetzung erschien unter dem Titel: *Musikalischer Almanach auf das Jahr 1784* 2. unter dem angeführten Druckorte Breslau. Doch Hengels gel. Deutschlands soll Herr Postastian Junker zu Kirchberg im Bohemolischen der Verfasser dieses Almanachs seyn.

Sichtbare und unsichtbare Sonnen- und Mondfinsternisse, die sich zwar im musikalischen Handbuch oder Musikalmanach für das Jahr 1782. befinden, aber nicht angezeigt sind. Wehnepel. (Berlin.) 1782. Enthält einige Anmerkungen und Verichtigungen zum ersten Theil des vorher angeführten Almanachs.

III. Nachrichten von musikalischen Gesellschaften.

Fornari (Matteo); Narratione storica della Capella Pontificia. s. *Mazzini Saggio sordano, di Contr.* p. 62. n. Von diesem Werke finde ich außer in der angeführten Quelle sonst nirgends einige Nachricht. Es scheint übrigens eben so wie das Werk des *Adami* aus Lebensbeschreibungen der berühmtesten päbstl. Capellmeister zu bestehen: denn in der angeführten Note beginn *Mazzini* ist die Rede von *Cristoforo Merulo*, dessen Rückkehr in sein Vaterland Spanien im Jahr 1540 mit dem Tode des *Fornari* verknüpft wird. Aus dem Mangel aller Nachrichten von diesem Werke läßt sich wohl auf die Gehrtheit als auf das hohe Alter desselben schließen, und ich vermuthete, daß es, wenn es nicht etwa bloß geschriebene Nachrichten enthält, in die Mitte des 16ten Jahrhunderts gehören muß.

Zusätzliche Nachricht von der Societät der musikalischen Wissenschaften in Deutschland, vom Jahre 1738, ihrem Anfange, bis zu Ende des 1741sten Jahres. In *Müllers musikalischen Bibliothek* N. 2. S. 345 — 362. Sowohl die

Gelege als ein vollständiges Verzeichniß der Mitglieder der Gesellschaft sind in dieser Nachricht enthalten.

Nachricht von der Societät der musikal. Wissenschaften in Deutschland von dem Jahre 1746 — 52. In *Müllers Bibl.* B. 4. S. 103 — 129. Ist eine Fortsetzung der vorhergehenden Nachricht.

Wolf (Abt. Friedrich); geheimer Registrator in Berlin; Antwort einer ansehnlichen Nachricht von der musikalischen Gesellschaft zu Berlin. In *Masपुरga* hist. krit. Beytr. B. 1. S. 315 — 413. vom J. 1754.

Nachricht von der ehemaligen musikalischen Gilde in Friedland. In *Masपुरga* hist. krit. Beytr. B. 2. p. 1 — 15. vom Jahre 1756.

An Account of the Institution and Progress of the Academy of ancient Music London, 1770. 2.

Oroux (P. Abbt.) Chapelain du Roi zu Paris; *Histoire ecclésiastique de la Cour de France.* 1776. Enthält die Geschichte der Capelle und der Musik des Königs von Frankreich.

IV. Nachrichten von musikalischen Würden.

Delicha (Johann Carl Conrad) Doct. der Rechte und Professor zu Berlin, geb. zu Berlin 1722; Historische Nachricht von den akademischen Würden in der Musick und öffentlichen musikalischen Akademien und Gesellschaften. Berlin, 1752. 8. 53 Seiten.

Mantbeson (Johann) Legationsrath zu

Hamburg; Beytrag zu des Herrn Professor Delicha historischer Nachricht von den akademischen Würden in der Musick. In den hamburgischen Nachrichten aus dem Reich der Gerechtigkeit, und aus diesen in Harpurgs hiftorischen kritischen Beyträgen Band 4. Seite 407 — 419.

V. Von den besondern Rechten einiger Musiker:

Scheid (Johann Friedrich) aus Frankfurt am Mayn; *Dissertatio inauguralis de Jure in Musicis singulari, Gener. Diversis et Obsequiis de Spielluub. Rappoldsteimisch Comitatui annexo etc.* Straßburg, 1719. 4. 7 Bogen. Die Dissert. hat drey Sectionen folgenden Inhalts: Sect. I. De Jure hujus origine et renore. Sect. II. De extensione hujus Juris, tam quoad personas illi subiectas, quam quoad ejusdem terminos, annexa similia Jurium enumeratio. Sect. III. De exercitio et fructibus hujus Juris. Den Beschluß machen einige alte Urkunden. Von der andern Beschaffenheit dieses Rechts über die Spielleute s. Mantbesons Crit. mus. Tom. II. pag. 347. und Wolchens Beyr. unter dem Titel: Pfeiffertag, welcher aus der erwähnten Crit. mus. genommen ist.

Supper (Johann Daniel D. zu Leipzig); *Programma de Musica instrumentali tempore Iustus publici prohibita, quo lectioes hibernales incipientes publicis incipiant etc.* Leipzig, 1727. 4. 1 Bogen. Der Verf. behauptet, es sey ganz recht, daß bey einer Landbedränger sowohl geistliche als weltliche Musik verboten werde. Die Macht hat ein Landesherr allerdings, ein solches Verbot zu geben; ob es aber recht und billig sey, eine ansehnliche Menschenclasse dadurch auf lange Zeit außer Nahrung zu setzen, ist eine andere Frage. Daß indessen

sondere auch Kirchenmusik mit unter solchen Verbotten begriffen ist, kommt bloß von dem falschen Begriff her, nach welchem man sich unter Musik stets etwas Lustiges denkt, und gar keinen Unterschied unter Kunst und Pierfocley zu machen weiß.

Abhandlung von den Competenzen, ihren Rechten und Vorzügen zu allen Zeiten, insbesondere der Ur-sache, woher es kommen, daß dieselben allererst in dem Reichsabschied de an. 1548. zumständig und handwerksmäßig erklärt zu seyn kören. In den Abhandl. der präsidenten Gesellschaft zu Halle, Vte Probe, dritte Abtheil. S. 409 — 446.

Abhandlung von den Competenzen, und ihren besondern Rechten, in Ansehung der Erkennung ihrer Kunst, in welcher allerhand, hiehero denen Wenigsten bekannte gewisse Gewohnheiten der Competenzen entdeckt, und redlich untersucht, auch verschiedene Beylagen angehängt werden. In den Fortsetz. zur Gesch. gehörigen Bemerkungen der präsidenten Gesellsch. zu Halle 1741. 8. Theil IV. n. III.

Trost (Joh. Caspar) der jüngere; *De Jure et Privilegiis Musicorum.* In seiner Beschreibung der wissenschaftlichen Orgel sieht er selbst diese Schrift, wo von den Rechten der Orgelmacher die Rede ist; sie muß seiglich wahrscheinlich gedruckt seyn. Wenn aber und wo, ist nirgends zu finden.

Dritter Abschnitt.

Musikalische Lexica, worin hauptsächlich Kunstwörter erklärt, nebenher aber auch historisch-biographische Nachrichten von den Tonkünstlern alter und neuer Zeiten beygebracht werden.

Tincior (Ioannes) Ober-Kapellan und Cantor des Königs in Sicilien, nachher Doctor beyder Rechte und Canonikus zu Avicelle in Brabant; er ist unstreitig der erste Verfasser eines eigentlich musikalischen Wörterbuchs, unter dem Titel: *Terminorum Musicæ Diffinitorium*, so wie dieß sein Werk eben so unstreitig die erste gedruckte musikalische Schrift überhaupt ist. Die Zeit in welcher Johann Tincior gelebt hat, ist nicht genau zu bestimmen. Die Nachrichten von ihm sind außerordentlich sparsam anzutreffen; und das wenigste, was man von ihm findet, ist aus Sueris Athen. Belg. genommen, worin gesagt wird, daß Tincior aus Avicelle gehörig war, zuerst des König Ferdinand von Neapel Ober-Kapellan und Cantor wurde, nachher aber in seinem Geburtsort als Doctor der Rechte und Canonikus gelebt hat. Man sieht hiaraus wenigstens so viel, daß er ins Ende des fünfzehnten Jahrhunderts gehört. — Sein Wörterbuch ist lange Jahre hindurch völlig unbekannt, und fast wie verloren gewesen. Bey den vielen Geschichtswörtern der Buchdruckerkunst und der Dreyen gedruckten Werke findet man nicht die mindeste Nachricht davon. Unfers bester mus. Bücherkennner u. Sammler, J. B. Bonius, Nardino, Boergerer u. Scheiner es gar nicht gekannt zu haben. Heyn Hofes findet man zwar den Namen des Verf. angetroffen, aber nicht sein Wörterbuch, sondern andere noch jetzt in

Ms. vorhandene Werke von ihm. Selbst der Pat. Martini in Bologna konnte es nur in einer Abschrift, die sich unter andere Abschriften von Tinciors ungedruckten Werken verlieren hatte. Zwaney fand endlich ein gedrucktes Exemplar auf des Königl. Bibliothek zu Paris, und wie wir noch früher eines auf der kerp. Bibl. zu Gotha in die Hände gekommen. Wieder Drucker noch Druckjahr ist aber dabey angezigt. Zwaney sagt zwar (J. Hist. of Mus. Vol. II, pag. 478.) es sey im Jahr 1474 zu Neapel gedruckt worden; wozu aber sein Exemplar mit dem, welches vor mir liegt, einerley Ausgabe ist, so weiß ich nicht, aus welchen Umständen er beydes so genau und sicher hat bestimmen können. Das Werk ist übrigens mit ungemein scharfen und feinem Lettern, aber nach alter Art mit sehr vielen Abbrücheln gedruckt. Daß ein solches Wörterbuch, wozu die Kunstwörter, deren man sich mehrers Jahrhunderte des Mittelalters hindurch bediente, erklärt werden, für den mus. Geschichtsforscher hauptsächlich von großer Wichtigkeit seyn muß, ist einleuchtend. Da nun das Werkchen außerordentlich selten ist, und nur wenige Bogen einnimmt, so glaube ich manchem mus. Litterator einen angenehmen Dienst zu leisten, wenn ich es hier ganz einzüde, und dadurch unsere mus. Litteratur mit einer großen, nehmlich aber auch nicht unwichtigen Seltenheit bereichere.

Terminorum Musicæ Diffinitorium.

Ioannis Tinctoris: ad Illustrissimam Virginem et Dominum D. Beaticum de Aragonia: Diffinitorium Musicæ foeliciter incipit:
Prudenissimæ Virginali ac Illustrissimæ

dominæ D. Beatrix de Aragonia: Serenissimi principis divi Ferdinandi del gratia regis Siciliae hierusalem: et Hungarie probatissimæ filiae: Ioannes Tinctoris: eorum qui Musi-

eam profitentur infimus voluntariam ac perperam servitutum, Moris est cujuslibet scientiae praeceptisobis inclita virgo; dum ingeniorum saecrum exercitia litteris mandant; aut ea viris illustribus aut claris dirigere mulieribus. Cujus profectio motivum arbitror; Vel ut eorum opera majorem habeant auctoritatem; vel ut ipsorum animos; qui multum illis prodesse possunt quod propriam virtutis est, sibi concilient. Ego autem euitens tuam (non adulescentulorum more; sed stabilitate et constantia) benevolentiam captare: tibi semper et prae omnibus morem gerere cupio. Quod mihi profectorem haud modicum expecto; si tibi ipsa persuadens et plurimum debere: a quo plurimum diligeris. Quamobrem artis liberalissimae ac inter mathematicas honestissimae; videlicet divinae musicae studiosus; nunc a substantia; nunc ab accidenti suos diffinire terminos utilissimum existimens quibus intellectus de ea astutus facilius et naturam ejus et suarum partium comprehendant praesens opusculum quod rationaliter diffusitorium musicae dicitur: ad honorem tuae celebritatis dedi; sed etiamque tibi mulierum clarissimae dirigendum censui. confidens id pergruum fore tibi; quae a poematibus oratoricis numeribus et aliis artibus bonis in quibus quod pulcherrimum excellis prudentissime sedens animi recreandi contemplatione ad hanc

artem laetissimam te conferre non modo deductionem in omni suo genere per alios more principum Persarum atque medorum; sed etiam per te ipsam affumens. Quo praesentissimum accedit nostrae facultatis decus, si quam formosissimam quam illusterrimam quam fontibus honesti habundantissimae repleta; quam denique omnium dominarum et saae aetatis et praetoriorum et fautorum temporum ab omni parte beatissimam cunctis praedicant et studere dignatur. Atqui regia proles si in iplo opusculo aliquid imperfectum quod te quam perfectissimam audeo dicere non deceat tui perspectissimi viderint oculi: parce precor. Nam ut peccare Virgilius cecinit) Non omnis possimus omnes. Unde quum diversis naturaliter gaudens. non unica arte contentus; plurimum cognitionem attingere sicut etiam discretio novit; indies animo ferventi persequenda, non mirum si in qualibet adeo perfectus non evadams; ut illos qui singulariter in singulis artibus operam et curam efficacissime ponunt vincere possim. Tamen si in theorica musice par licet et practicae nostrae temporis cantores excedam aut excedat ab aliquo: tunc caeterorumque in ipsa arte peritissimorum perspicientiae discutiendum relinquo. Se ipsum etenim (ut praudentibus placet) laudare vani est uti tuperare stult.

Disquisitiones Terminorum Musicalium: et primo per A. Incipientium Capitulum I.

A est clavis locorum ac et utriusque alamira.
Acute sunt acuta loca ut acute voces sunt illae et illa: quae in manu ab alamira inferiori inclusive et usque ad alamira superius exclusive continentur.
Alamira est locus cujus clavis est a: et in qua tres voces. S. lamir et re cantantur. Et ipsam est duplex, acutum et superacutum.

Alamira acutum est lines cujus clavis etiam a, et in qua tres voces. S. la mi et re cantantur, la per naturam ex loco claut, mi per bmoelle ex loco sunt gravi, et re per bdarum ex loco gful re ut gravi.
A la mire superacutum est spectum cujus clavis etiam a, et in quo tres voces. la mi et re cantantur, la per naturam ex loco e sol faut, mi per bmoelle ex loco f faut acuto, et re

- per b durum** ex loco g sol re ut acuto.
- Altera** est proprii valoris alicujus notae duplicatio.
- Ambitus** est toni debitus ascensus et descensus.
- Aposoma** est major pars toni: quae semitonium majus vulgariter dicitur.
- A** est spatium cujus clavis est a. et in quo unica vox. S. re canitur per b durum ex loco F ut.
- Armonia** est amenitas quedam ex convenienti sono causata.
- Arfis** est vocum elevatio.
- Augmentatio** est ad aliquam notam dimidiae partis, sui valoris proprii additio.

Per B. Capitulum Secundum.

- B** est clavis locorum bmi et utriusque bfabmi. Et est duplex, videlicet quadrum et rotundum.
- b quadrum** est clavis locorum bmi et utriusque bfabmi; designans ibi per b quadrum mi canendum esse.
- B rotundum** est clavis utriusque bfabmi, designans ibi per b molle fa canendum esse.
- B durum** est proprietates: per quam in omni loco cujus clavis etiam g: ut canitur. et ex illo caeterae voces deducuntur.
- Bfabmi** est locus cujus una clavis est b. rotundum - altera b quadrum - et in quo duae voces. S. fa et mi canuntur. Et est duplex. S. acutum et superacutum.
- Bfabmi acutum** est spatium cujus una clavis etiam b rotundum altera b quadrum et in quo duae voces. S. fa et mi canuntur fa per b molle ex loco ffaut gravi et mi per b durum ex loco gfolreut gravi.
- Bfabmi superacutum** est linea: cujus una clavis etiam b. rotundum altera b quadrum. Et in qua duae voces. S. fa et mi canuntur. fa per b molle ex loco ffaut. et mi per b durum ex loco gfolreut acuto.
- Bmi** est linea cujus clavis b quadrum etiam in qua mi canitur per b durum ex loco F ut.
- Brevis** est nota in tempore perfecto valoris trium semibrevis. Et in imperfecto duarum.

Per C. Capitulum Tertium.

- C** est clavis locorum cfauf. cfolfauf. et cfolfa.
- Canon** est regula voluntatem compositoris sub obscuritate quadam ostendens.
- Canilena** est cantus parvus: cui verba cujuslibet materiae sed frequentius amatoriae supponuntur.
- Cantor** est qui cantum voce modulatur.
- Cantus** est multitudo ex unisonis constituta: qui aut simplex aut compositus est.
- Cantus simplex** est ille qui sine ulla relatione simpliciter constituitur et hic est planus aut figuratus.
- Cantus simplex planus** est qui simplicibus notis incerti valoris simpliciter est constitutus, cujusmodi est gregorians.
- Cantus simplex figuratus** est qui figuris notarum certis valoris simpliciter efficitur.
- Cantus compositus** est ille qui per relationem notarum utriusque partis ad alteram multipliciter est aeditus: qui refacta vulgariter appellatur.
- Cantus per medium** est ille in quo duae notae sicut per proportionem duplicam uni commensurantur.
- Cantus ut jacet** dicitur: qui plane sine ulla diminutione canitur.
- Cantus** est spatium cujus clavis est c. et in quo duae voces S. fa et ut canuntur. fa per b durum ex loco F ut. et ut per naturam: ex loco proprio.
- Circulus** est signum quantitatis temporalis: qui aut perfectus aut imperfectus est.
- Circulus perfectus** est signum temporis perfecti.
- Circulus imperfectus** est signum temporis imperfecti: qui ab aliquibus semicirculus dicitur.
- Clavis** est signum loci lineae vel spatii.
- Clausula** est cujuslibet partis cantus

- particula** in fine cuius vel quies generalis vel perfectio reperitur.
- Color** est idemitas particularum in una et eadem parte cantus existentium quoad formam et valorem notarum et paularum suarum.
- Coma** est illud in quo tonus superat duo semitonia minora.
- Compositior** est alicujus novi cantus aedior.
- Concordantia** est sonorum diversorum mixtura dulciter auribus conveniens. Et haec aut perfecta aut imperfecta est.
- Concordantia perfecta** est: quae continue pluries ascendendo vel descendendo fieri non potest. ut unisonus diapenthe sub et supra quantum vis diapason.
- Concordantia imperfecta** est quae continue pluries ascendendo vel descendendo fieri potest. ut dytonus semidytonus diapenthe cum tono et diapenthe cum semitonia sub et supra quantum vis diapason.
- Coniuncta** est dum fit de tono regulari semitonium irregulare aut de semitonia regulari tonus irregularis. Vel sic.
- Coniuncta** est appositio b rotundi aut b quadri in loco irregulari.
- Coniunctio** est unius vocis post aliam continua iunctio.
- Contrapunctus** est cantus per positionem unius vocis contra aliam punctuatum effectus. Et hic duplex, S. simplex et diminutus.
- Contrapunctus simplex** est: dum nota vocis quae contra aliam ponitur est ejusdem valoris cum illa.
- Contrapunctus diminutus** est: dum plures notae contra unam per proportionem aequalitatis aut inaequalitatis ponuntur. qui a quibusdam floridus nominatur.
- Contra tenor** est pars illa cantus compositi. quae principaliter contra tenorem facta inferior est supremo altior autem aut aequalis aut etiam ipso tenore inferior.
- Contra tenorista** est ille qui contra tenorem canit.
- Csolfa** est spacium cuius clavis est c. et in quo duae voces S. sol et fa canuntur: sol per b molle ex loco ffaut acuto; et fa per b durum ex loco g solreut acuto.
- Csolfaus** est linea cuius clavis est c. et in qua tres voces, S. sol fae ut canuntur. sol per b molle ex loco ffaut gravi. fa per b durum ex loco g solreut gravi. et ut per naturam ex loco proprio.

Per D. Cap. Quartum.

- D.** est clavis locorum dsolre. dlasolre et dlasol.
- Deductio** est vocum de uno loco ad alium per aliquam proprietatem ordinatam ductio.
- Diapason** equivocum est ad tria. nam concordantiam, coniunctionem et proportionem significat. Pro primo sic diffinitur.
- Diapason** est concordantia ex mixtura duarum vocum abinvicem perfecto diapenthe et diatesseron aut imperfecto diapenthe et tritono distantium effecta. Pro secundo sic.
- Diapason** est coniunctio ex distantia perfecti diapenthe et diatesseron. aut imperfecti diapenthe et tritono constituta. Pro tercio sic.
- Diapason** est proportio quae major numerus ad minorem relatus illum in se bis continet precise. ut duo ad unum, iiii. et ad. ii. Et hic advertet quam quotiescunque diapason per se invenitur: de perfecto intelligitur. Est. n. triplex. s. perfectum, imperfectum: et superfluum.
- Diapason perfectum** est illud quod constat ex quinque tonis et duobus semitonis. ut a mi de bmi usque ad mi de bsabmi acuto.
- Diapason imperfectum** est illud quod constat ex quatuor tonis et tribus semitonis. ut. a mi de bmi: usque ad fa de bsabmi acuto.
- Diapason superfluum** est illud quod constat ex sex tonis et uno semitonia minori. ut a fa de usabmi acuto: usque ad mi de bsabmi superacuto. et ista duo ultima discordantia sunt.
- Diapenthe** tria significat. s. concordantiam

tiam, conjunctionem et proportionem. Pro primo autem significato sic diffinitur.

Diapente est concordantia ex mixtura duarum vocum abinvicem diatesseron et tono, aut tritono et semitono distantium effecta. Pro secundo sic.

Diapente est conjunctio ex distantia diatesseron et toni, aut tritoni et semitoni constituta. Et pro tertio sic.

Diapente est proportio qua major numerus ad minorem relatus illum in se totum et insuper ejus alteram partem aliquotam continet, ut sunt tria ad duo, sex ad quatuor. Nunc autem notandum est triplex esse diapente. I. perfectum, imperfectum et superfluum.

Diapente perfectum est illud, quod constat ex tribus tonis et uno semitono, ut a mi de clavi gravi usque ad mi de bfabmi acuto.

Diapente imperfectum est illud quod constat ex duobus tonis et duobus semitonis, ut a mi de clavi gravi usque ad fa de bfabmi acuto.

Diapente superfluum est illud quod constat ex tribus tonis et uno semitono majori, ut si fa in clavi acuto fingatur; et contra hoc mi in bfabmi superacuto ponatur. Et haec duo ultima diapente sunt discordantia, absconque vero diapente sine aliqua adjunctione ponitur; de perfecto intelligitur.

Diapente cum semitono equivocatur ad duo, Nam et concordantiam et conjunctionem designat. Unde pro primo significato sic diffinitur.

Diapente cum semitono est concordantia ex mixtura duarum vocum diapente et semitono abinvicem distantium effecta. Et pro secundo sic.

Diapente cum semitono est conjunctio ex distantia diapente et semitoni constituta.

Diapente cum tono duo significat, scilicet, concordantiam; et conjunctionem. Hinc pro primo significato sic diffinitur.

Diapente cum tono est concordantia ex mixtura duarum vocum diapen-

the et tono distantium effecta. Et ita pro secundo sic.

Diapente cum tono est conjunctio ex distantia diapente et toni constituta.

Diapente cum semitono pro duplici significato accipitur, scilicet pro discordantia et conjunctione. Unde pro primo sic diffiniendum est.

Diapente cum semitono est discordantia ex mixtura duarum vocum abinvicem diapente et semitono distantium effecta. Et pro secundo sic.

Diapente cum semitono est conjunctio ex distantia diapente et semitoni constituta.

Diapente cum ditono equivocum est ad duo; ad discordantiam, S. et conjunctionem. Hinc pro primo significato sic diffinitur.

Diapente cum ditono est discordantia ex mixtura duarum vocum ab invicem diapente et ditono distantium effecta. Et pro secundo sic.

Diapente cum ditono est conjunctio ex distantia diapente et ditoni constituta.

Diapente idem est quod discordantia. *Diatesseron* etiam tria habet significata. S. concordantiam, conjunctionem et proportionem. Pro primo significato sic diffinitur.

Diatesseron est concordantia secundum quid ex mixtura duarum vocum ab invicem tono et semitono vel contra distantium effecta. Pro secundo sic.

Diatesseron est conjunctio ex distantia duorum tonorum cum semitono praeposito aut postposito vel intermisso constituta. Et pro tertio sic.

Diatesseron est proportio qua major numerus ad minorem relatus illum in se totum continet et ejus insuper tertiam partem aliquotam, ut lili, ad lili, et VIII, ad VI.

Diastema idem est quod coma.

Diessi est una pars toni in quinque divisi.

Dissonantia est alienus grossi cantus in minutum redactio.

Discantus est cantus ex diversis vocibus et notis certi valoris aedius.

Discordantia est diversorum sonorum mixtura naturaliter aures offendens.
Dixeris equivocum est ad duo, nãm concordantiam et conjunctionem designat. Vnde primo significato sic diffinitur.
Dixeris est concordia ex mixtura duarum vocum ab invicem duobus tonis distantiam effecta. Et pro secundo sic diffinitur.
Dixeris est conjunctio ex duarum tonorum distantiam constituta.
Dixisse est unius aut plurium notarum ab illa seu ab illis cum qua vel cum quibus regulariter est annumeranda vel sunt annumerandae separatio.
Dixisse est linea cuius clavis est d, et in qua duae voces, S, la et sol canuntur, la per bmoelle ex loco fiat acuto, et sol per bdurum: ex loco glosentur acuto.
Dixisse est spatium cuius clavis est d, et in quo tres voces, S, la sol et re canuntur, la per bmoelle ex loco

fiat gravi, sol per bdurum ex loco glosentur gravi, et re per naturam ex loco celsatur.
Dixisse est linea cuius clavis est d, et in qua duae voces, f, sol et re canuntur, sol per bdurum ex loco f ut; et re per naturam ex loco celsatur.
Duo est cantus duarum tantum partium relatione ad invicem compositus.
Duple idem est quod diapason. Vnde secundum tria ejus significata inquit diapason diffinitur.
Duple sexquialtera est proportio qua maior numerus ad minorem relatus illum in se bis continet; et ejus insuper alteram partem aliquotam, ut, V, ad, II, et X, ad, IIII.
Duple superpartientis est proportio qua maior numerus ad minorem relatus illum in se bis continet, et insuper eius duae partes aliquotae unam facientes aliquotam, ut, VIII, ad tria, et XII, ad V.

Per E. Capitulum V.

Est clavis utriusque elami, et ela.
Ea est spatium; cuius clavis est e; et in quo una vox, S, la canitur per bdurum, ex loco glosentur acuto.
Eami est locus, cuius clavis est e, et in quo duae voces, f, la et mi canuntur. Et est duplex, grave et acutum.
Elami grave est spatium; cuius clavis est e, et in quo duae voces, f, la et mi canuntur, la per bdurum ex loco f ut, et mi per naturam ex loco celsatur.
Elami acutum est linea; cuius clavis est e; et in qua duae voces, f, la et mi canuntur, la per bdurum, ex loco glosentur gravi et mi per naturam ex loco celsatur.
Emella idem est quod diapente, unde sicut diapente secundum tria ejus significata eam diffinit.

Epygdeur tria significat, scilicet discordantiam conjunctionem et proportionem. Pro primo eius significato sic diffinitur.
Epygdeur est discordantia ex mixtura duarum vocum; tono ab invicem distantiam effecta, pro secundo sic.
Epygdeur est conjunctio ex distantiam toni constituta, et pro tertio sic.
Epygdeur est proportio qua major numerus ad minorem relatus illum in se totum continet et eius insuper octavam partem, ut sunt, IX, ad VIII, et XVIII, ad XVI.
Epyrris idem est quod diatessaron. Hinc secundam tria ejus significata ut diatessaron diffinitur.
Epyrtia idem est quod armonia.
Extracitis est unius partis cantus ex aliquibus notis asteris confectio.

Per F. Capitulum VI.

F est clavis utriusque fiat.
Fa est quarta vox distans a tertia semitonio; et a quinta tono.
Fa sol est mutatio quae fit in celsatur, et in celsa; ad descendendum de bduro in bmoelle.

Fa ut est mutatio quae fit in celsatur et in celsa, ad ascendendum a bduro in naturam et in utroque fiat ad ascendendum a natura in bmoelle.

Faus est locus cuius clavis est f, et in quo duae voces, f. fa et ut canuntur, et est duplex, scilicet, grave et acutum.

Faus grave est linea cuius clavis est f, et in qua duae voces, f. fa et ut canuntur, fa per naturam ex loco cfaut, et ut per molle ex loco proprio.

Faus acutum est spacium cuius clavis

Per G. Cap. VII.

G est clavis ut.

G est clavis utriusque gfolreut.

G ut est linea cuius clavis est G, et in qua unica vox, f. ut per bdurum ex loco proprio canitur.

Graves clavis gravis loca et graves voces sunt illae et illa quae in manu ab aere inclusive usque ad alamire exclusive continentur.

Gravissimus locus est G ut, gravissima clavis et gravissima vox illius.

Gfolreus est locus; cuius clavis est g, et in quo tres voces, f. fol re et ut

Per H. Capitulum VIII.

Hymnus est laus dei cum cantico.

Hymnus est ille qui hymnos canit.

Per I. Cap. IX.

Imperfectio est verclae partis valoris rotius notae aut partim ipsius abstractionio.

aut artificialiter soni causativum.

Instrumentum est corpus naturaliter

Insonatio est debita cantus inchoatio.

Iubilis est cantus cum excellenti, quaedam leticia pronunciatas.

Per L. Cap. X.

La est sexta et ultima vox: tono distans a quinta.

et in diasol, ad ascendendum de bmoilli in bdurum.

Lani est mutatio quae fit in utroque elami; ad ascendendum a bduro in naturam, et in utroque alamire a naturam in bmoille.

Ligatura est unius notae ad aliam iunctura.

Lima est minor pars toni; quam alii semitonium minus appellant.

Lave est mutatio quae fit in utroque alamire; ad ascendendum a natura in bdurum; et in diasolre ad ascendendum a bmoilli in naturam.

Linea est locus tractu quodam designatus; quam alii regulam dicunt.

Locus est vocum situs.

Lasol est mutatio quae fit in diasolre

Longa est nota in modo minori perfectio valoris trium brevium, in imperfectio duorum.

Per M. Cap. XI.

Manus est brevis et utilis doctrina, ostendens compendiose deductiones vocum musicae.

imperfecto duorum.

Melodia idem est quod armonia.

Maxima est nota in modo maiori perfectio valoris trium longarum, et in

Melior idem est quod armonia.

Melium idem est quod cantus.

Consonantia est adaequatio vocum quantum ad pronuntiationem.

Contra tercia vox; tona distans a secunda et semitono a quarta.

Conversio est mutatio quae fit in utroque aliami; ad descendendum de natura in bderum, et in utroque aliamire; ad descendendum de bimolli in naturam.

Contra est nota valoris individuali.

Contra est mutatio quae fit in utroque aliamire ad ascendendam a bimolli in bderum.

Contra est cantus magnus; cui verba Kyrie, Et in terra, Patrem, Sanctus; et Agnus. Et interdum caeterae partes a pluribus canendae supponuntur, quae ab aliis officium dicuntur.

Contra est quantitas cantus ex certis longis maximam; aut brevibus longam respicientibus constituta. Est igitur duplex scilicet maior et minor.

Contra major est quantitas cantus ex certis longis maximam respicientibus constituta; qui subdividitur, Nam alius est perfectus alius imperfectus.

Contra perfectus est dum tres longae pro una maxima numerantur.

Contra vero major imperfectus est; dum duae tantum longae pro una maxima numerantur.

Contra minor est quantitas cantus ex certis brevibus longam respicientibus constituta. Qui etiam subdividitur, Nam alius est modus minor perfectus; alius imperfectus.

Contra minor perfectus est dum tres breves pro una numerantur.

Contra minor imperfectus est dum duae tantummodo breves pro una longa numerantur.

Contra est cantus mediocri; cui verba cujusvis materiae sed frequen-

tius divinae supponuntur.

Complexio proportionum genus est; quo maior numerus ad minorem relatus; illum in se plusquam semel continet, ut duo ad unum, tria ad unum, quatuor ad unum.

Complexio superparticulare proportionum genus est; quo maior numerus ad minorem relatus; illum in se totum plus quam semel continet; et ejus insuper unam partem aliquotam, ut V, ad. ii. VII, ad. III, novem ad quatuor.

Complexio superpartiens proportionum genus est; quo maior numerus ad minorem relatus; illum in se plusquam semel continet, et eius insuper aliquas partes aliquotas facientes tamen unam partem aliquantam ut sunt octo ad tria, XI, ad III, et XIV, ad V.

Contra est modulandi peritia cantu sonoque consistens. Et haec triplex est, scilicet, Armonica, Organica, ac etiam Rithmica.

Contra armonica est illa; quae per vocem praestatur humanam.

Contra Organica; est illa quae fit in instrumentis statu sonum causantibus.

Contra rithmica est illa quae fit per instrumenta tactu sonum reddentia.

Contra est qui perpenis ratione beneficio speculationis canendi officium assumit. Hinc differentiam inter musicum et cantorem quidam sub tali metrorum serie posuit, Versus, Muscorum et cantorum magna

est differentia.

Illi sciunt ipsi dicunt quae componit musica.

Et qui dicit quod non sapit reperatur bestia.

Contra est unius vocis in aliam variationis.

Per N. Cap. XII.

Contra est proprietas per quam in omni loco cuius clavis est c, ut cantatur, et ex illo caeterae voces deducuntur.

Contra est cantus sine verborum sine verbis annexus.

Contra est signum vocis certi vel incerti valoris.

Per O. Cap. XIII.

Contra idem est quod diapsosa aut

dupla coniunctio et concordantia.

Vnde secundum haec duo significa- *Officium* idem est quod *missa* secundum
ta: eam ut diapason diffinita. *hisपाल*.

Per P. Cap. XIV.

Pausa est taciturnitatis signum; se-
cundum quantitatem notae cui ap-
propriatur fienda.

Perfectio equivocum est ad duo. Nam
notae in sua perfectione permanen-
tiam: et totius cantus aut particu-
larum ipsius conclusionem designat.
Vnde pro primo significato sic dif-
finitur.

Perfectio est, dum aequaliter notae
maneat perfectas ostensio. Et pro
secundo sic.

Perfectio est totius cantus aut particu-
larum ipsius perfectionis cognitio.

Prolatio est quantitas cantus ex certis
minimis semibrevis respicientibus
constituta. Quae quidem duplex est,
scilicet major et minor.

Prolatio major est: dum in aliquo can-
tu tres minimas pro una semibrevis
numerantur.

Prolatio minor est: dum in aliquo
cantu duae cantum minimas pro una
semibrevis numerantur.

Pronunciatio est venusta vocis emissio,
Proportio est duorum numerorum ad

invicem habitudo. Et haec est di-
plex, I. equalitatis et inequalitatis.

Proportio equalitatis est quae ex equi-
libris numeris conficitur, ut duos
duo, III, ad: III, et. III, ad III.

Proportio inequalitatis est quae ex
equalibus numeris fit, ut duo in
unum, III, ad duo, et caetera. In
hic adverte; quae in praesenti defi-
nitorio genera proportionum cum
quibusdam speciebus suis diffinit.
Si vero plures habere cupias; in of-
ficio proportionali modices invenies
illas.

Proprietas est propria quaedam vocum
producendarum qualitas.

Punctus est signum augmentationis
aut divisionis aut perfectionis. Et
hoc si alicui notae adjungatur. Si
vero in circulo aut semicirculo a
parte dextra aperto ponatur; signi-
ficat quae prolatio major est. Et si
in semicirculo ab inferiori parte
aperto ponatur; notam generaliter
fiendam in illa nota supra quam
constituitur designat. Qui punctus
organi vulgariter dicitur.

Per Q. Capitulum XV.

Quadrupla est proportio: quae maior
numerus ad minorem relatus: il-
lum in se quater precise continet,
ut III, ad unum, et octo ad duo.

Quadrupla senquialtera est proportio:
qua maior numerus ad minorem re-
latus: illum in se quater continet,
et eius insuper partem aliquotam,
ut IX, ad. II, et XVIII, ad. IV.

Quadrupla superbi-partiens est propor-
tio: qua maior numerus ad minorem
relatus: illum in se quater conti-
net; et eius insuper duas partes ali-

quas: unam facientes aliquo-
tam, ut. XIII, ad tria, et. XXII, ad
quinque.

Quantitas est secundum quam quanta
sit cantus intelligitur.

Quarta idem est quod discesserem con-
iunctio et concordantia. Hinc secun-
dam haec duo significata sicut dis-
cesserem diffinitur.

Quinta idem est quod dissonantiae con-
cordantiam et conjunctionem im-
portans. Igitur sicut dissonantiae
ad haec duo significata diffinitur.

Per R. Cap. XVI.

Re est secunda vox tono distans a pri-
ma totidem vero a tertia.

Reductio est unius aut plurium nota-
rum cum maioribus; quas imperiti-
ciunt aut cum facili annumeratio.

Regula idem est quod linea.

Re la est mutatio quae fit in utroque
aspirare ad descendendum de basi
in naturam, et in diatone; ad de-
scendendum de natura in humilem.

Re mi est mutatio: quae fit in utroque alamine ad ascendendum de bquadro in bemolle.

Re fa idem est quod cantus compassus.

Re sol est mutatio quae fit in disolre et in diasolre: et in utroque glos-

rent ad descendendum de bmolli in naturam.

Referens est cantus finiti ut pertinet replicatio.

Re ut est mutatio quae fit in utroque glosrent. ad ascendendum a bmolli in bduorum.

Per S. Cap. XVII.

Secunda equivocatur ad duo, scilicet ad discordantiam et conjunctionem. Unde pro primo significato sic diffinitur.

Secunda est discordantia ex mixtura duarum vocum. tono vel semitono ab invicem distantium effecta. Et pro secundo sic.

Secunda est conjunctio ex distantia unius toni vel semitonii constituta.

Semibrevis est nota in prolatione maiori valoris trium minimarum et in minori duarum.

Semitonium duo significat, scilicet discordantiam et conjunctionem. Hinc pro primo significato sic diffinitur.

Semitonium est discordantia ex mixtura duarum vocum: duabus aut tribus diebus ab invicem distantium effecta. Et pro secundo sic.

Semitonium est conjunctio ex distantia duarum aut trium diebus constituta. Et ita collige duplex esse semitonium, scilicet majus et minus.

Semitonium majus est illud; quod ex tribus diebus constat. ut de mi in bfabmi; usque ad fa in eodem loco. quo a pluribus epothome seu semitonium distonicum appellatur.

Semitonium minus est illud; quod ex duabus diebus tantummodo constat. ut de mi in alamine usque ad fa in bfabmi, quod a Platone lima; ab aliis semitonium Enarmonicum appellatur. Est et aliud semitonium quod Chromaticum dicitur. Fit autem dum canendo aliqua vox ad paleritudinem pronunciationis sollicitur. Quotiescunque vero semitonium per se scriptum invenitur, aut dicitur; minus esse intelligitur.

Secundus est equivocum ad duo, scilicet ad concordantiam et conjunctionem. Unde pro primo significato sic diffinitur.

Secundus est concordantia ex mix-

tura duarum vocum tono et semitono ab invicem distantium effecta. Et pro secundo sic.

Semitonium est conjunctio ex distantia unius toni et semitonii constituta.

Semicirculus idem est quod circulus imperfectus.

Septima perfecta idem est quod diapente cum ditono.

Septima imperfecta idem est quod diapente cum semiditono.

Sexquialtera idem est quod diapente aut emilia proportio. Unde secundum hoc significatum sicut illa diffinitur.

Sexquialtera idem est quod diatesseron aut epitritus proportio. Hinc instar ipsorum quoad id significatum diffinitur est.

Sexquiquarta est proportio quae major numerus ad minorem relatus; illum in se totum continet et insuper eius quartam partem aliquotam, ut. V. ad. IIII. et X. ad XVIII.

Sexta perfecta idem est quod diapente cum tono.

Sexta imperfecta idem est quod diapente cum semitono.

Sinecops est alicuius notae interposita maiore per partes divisio.

Sol est quinta vox tono distans a quarta eisdemque ab ultima.

Sol fa est mutatio quae fit in disolre et in disola, ad descendendum de bmolli in bduorum.

Solfatio est cantando vocum per sua nomina expressio.

Sol la est mutatio quae fit in diasolre et in diasol; ad descendendum de bduo in bemolle.

Sol re est mutatio quae fit in disolre et in diasolre; ad descendendum de bduo in naturam. et in utroque glosrent; ad ascendendum a natura in bemolle.

- Solus** est mutatio quae fit in utroque gliscere: ad ascendendum a natura in bdomam, et in celsant: ad ascendendam de bdoma in naturam.
- Sonus** est qui instrumento artificiali: sive organico sive ethnico musicam exercet.
- Sonus** est quicquid proprie et per se ab audita percipitur.
- Spectrum** est locus supra vel infra lineam relinquitur.
- Stems** est dimidium comatis.
- Subduplex** est proportio qua minor numerus ad majorem relatus: in illo bis precise continetur, ut unum ad duo.
- Submultiplex** proportionum genus est: quo minor numerus ad majorem relatus in illo multipliciter precise continetur ut unum ad duo, et, I, ad, III.
- Supercassus** loca et supercassus voces sunt illa et illa: quae ab altitudine su-

periori usque ad eia inclusivè manu continentur.

Superbipartitus est proportio: quatuor numerus ad minorem relatus illum in se totum continet et infra per duas eius partes aliquotas unum facientes aliquantam, ut, V, ad, III.

Superparticularè proportionum genus est: quo maior numerus ad minorem relatus: illum in se totum continet: et ejus aliquam partem aliquotam, ut, III, ad, II, et, III, ad, III.

Superpartientè proportionum genus est: quo maior numerus ad minorem relatus: illum in se totum continet, et ejus insuper aliquas partes aliquotas: unum facientes aliquantam, ut quinque ad tria, et, VII, ad, V.

Suppositio est aliquorum corporum et voces loco notarum significatio introductio.

Supremus est illa pars cantus compositi: quae altitudine caeteras excedit.

Per T. Capit. XVIII.

- T**, est littera quae per se ad aliquam partem cantus posita: tenorem indicatione significat, quae quidem si prima sit mel cognominis: quod Tindoris est: mihi non dedecori venit, quum et nomen domini ineffabile Tetragramaton ab ea sumat exordium.
- Talis** est identitas particularum in una et eadem parte cantus existentium quoad nomen locum et valorem notarum et paularum suarum.
- Tempus** est quantitas cantus ex certis semibrevis brevem respicientibus constituta. Quod quidem duplex est, scilicet perfectum et imperfectum.
- Tempus perfectum** est dum in aliquo cantu tres semibreves pro una brevi numerantur.
- Tempus imperfectum** est dum in aliquo cantu duae semibreves tantum pro una brevi numerantur.
- Tenor** est cujusque cantus compositi fundamentam relatio.
- Tenoris** est ille qui tenorem canit.
- Tertia perfecta** idem est quod ditonus.
- Tertia imperfecta** idem est quod semiditonus.
- Tibia** est vocum depositio,

Tonus equivocum est ad quatuor. Nam significat conjunctionem, discordantiam, intonationem et tropum. Hinc pro primo significato sic distinxit.

Tonus est conjunctio ex distantia quinque diebus constituta. Et pro secundo sic.

Tonus est concordantia ex mixtura duarum vocum quinque diebus ab invicem distantium effecta. Et pro tercio sic.

Tonus est cantus intonatio. Et pro quarto sic.

Tonus est tropus per quem omnis cantus debite componitur. Hujus autem significati octo sunt toni.

Tonus primus est ille: qui ex primis speciebus diatethae et diatesseron formatus: potest a suo fine diatesseron ascendere ac ditonus descendere, qui ab antiquis sustentium primus appellatus est.

Tonus secundus est ille: qui ex primis speciebus diatethae et diatesseron formatus: potest a suo fine diatethae cum ditono aut cum semiditono ascendere: qui plagalis aut subagalis aut collateralis sustentium, Prothi, ab antiquis dicitur.

Tonus tertius est ille: qui ex secundis speciebus diapente et diatessaron formatus; potest a suo fine diapente ascendere, ac ditonum vel semiditonum descendere, qui ab antiquis authenticus deuterus est appellatus.

Tonus quartus est ille; qui ex secundis speciebus diapente ac diatessaron formatus; potest a suo fine diapente cum ditono aut semiditono ascendere; ac diatessaron descendere, qui plagalis aut subjugalis aut collateralis authenticus deuterus ab antiquis dicitur.

Tonus quintus est ille qui dicitur ex tertia aut quarta specie diapente et tertia specie diatessaron formatus, et potest a suo fine diapente ascendere, ac ditonum vel semiditonum descendere, ac ditonum vel semiditonum descendere, qui ab antiquis authenticus tritus dicitur.

Tonus sextus est ille; qui ex tertia aut quarta specie diapente et tertia specie diatessaron formatus; potest a suo fine diapente cum ditono aut semiditono ascendere, ac diatessaron descendere; qui plagalis aut subjugalis aut collateralis authenticus Tritus a musicis antiquis appellatus est.

Tonus septimus est; qui ex quarta specie diapente et prima specie diatessaron formatus; potest a suo fine diapente ascendere, ac ditonum vel semiditonum descendere; qui ab authoribus antiquis authenticus Tetrardus est appellatus.

Tonus octavus est ille; qui ex quarta specie diapente et prima specie diatessaron formatus; potest a suo fine diapente cum ditono aut cum semiditono ascendere, ac diatessaron descendere; qui plagalis aut subjugalis aut collateralis authenticus tetrardus ab antiquis dicitur.

Illorum autem tonorum alii sunt regulares; alii irregulares; alii mixti

alii commixti, alii perfecti; alii imperfecti, alii plusquamperfecti.

Tonus regularis est qui in loco sibi regulariter determinato finitur.

Tonus irregularis est; qui in alio loco quam in illo qui sibi regulariter est determinatus finem accipit.

Locus autem regularis primi et secundi toni est dissonus.

Locus regularis tertii et quarti toni est clavi grave.

Locus regularis quinti et sexti toni est clavi.

Locus vero regularis septimi et octavi est clavi grave.

Cetera vero loca sunt irregularia.

Tonus mixtus est; qui si authenticus fuerit descensum sui plagalis, Si vero plagalis; ascensum sui authenticus attingit.

Tonus commixtus est ille; qui si authenticus fuerit; cum alio quam cum plagali suo, Si vero plagalis cum alio quam cum suo authenticis miscetur.

Tonus perfectus est qui perfecte suum implet ambitum.

Tonus imperfectus est cuius ambitus non est perfectus.

Tonus plusquamperfectus est qui ultra suum ambitum si authenticus fuerit; ascendit Si vero plagalis; descendit.

Tripla est proportio; qua major numerus ad minorem relatus; illum in se ter precise continet et triad. I. et. VI. ad duo.

Triplum antiqui posuerunt partem illam compositi carus quae superiori magis appropinquabat.

Trisonus duo significat, I. discordantiam et consonantiam. Unde pro primo significato sic diffinitur.

Trisonus est discordantia ex mixtura duarum vocum tribus tonis ab invicem distantium effecta. Et pro secundo sic.

Trisonus est conjunctio ex distantia trium tonorum constituta.

Per V. Capitulum XVIII.

Unisonus duo habet significata, scilicet, solam sonum et concordantiam. Hinc pro primo significato sic diffinitur.

Unisonus est elementum musicae, Namque ex unisonis cantus componitur omnis. Et tamen dicitur uni-

sonus quasi unus sonus. Pro secundo sic diffinitur.

Passion est concordantia ex mixtura diatarum vocum in una et eodem loco posituram effecta, quem dicunt fontem et originem omnium concordantiarum. Et tunc dicitur unifonus; quasi una id est simul sonans.

Pass est sonus naturaliter aut artificialiter prolatus.

Pa est prima vox tono distans a secunda.

Ue fa est mutatio quae fit in ebulo et in colfaut ad descendendum de natura in bduum, et in utroque flaut ad descendendum de humilli in naturam.

Ue re est mutatio quae fit in utroque flaut ad descendendum a bduo in bmoelle.

Pa sol est mutatio quae fit in utroque flaut ad descendendum de bduo in naturam, et in colfaut ad descendendum de natura in bmoelle.

Finis.

Ioannis Tinctoris ad Dilectam Beatricem de Aragonia Peroratio.

Hoc opusculum dei gratia solatum tibi gloriosissima Diva Beatrix mea esset Ioannes Tinctoris. Quod ut benigne suscipias; auctorique foveas humillime praecatur. Qui non solum id; sed si qua alia anima corporis ac fortunae bonae; si superiorum dono collata sit; omnia tuo submitit imperio. Neque amplius exorans; ut talem qualem te fecit; caecorum scilicet Dominarum perfectissimam perpetuo servare iocundique dignetur. Amen.

Pelenfelder (Michael) ein Jesuit, geb.

zu Kuster im Seist Passau 1613;

Apparatus eruditionis tam rerum

quam verborum per omnes artes et

scientias Aldenberg, 1670. 4. Das

59ste Capitel handelt de Musica,

auch das 43ste und 48ste etwas, und

in dem angehängten Sylabo onomastico

sive indice latino-germanico werden mus.

Kunstwörter erklärt.

Redi (Francesco) ein italienischer Philo-

soph, Medicus und Dichter, geb.

1626, zu Bragg; *Lucas in Testano.*

Ein Gedicht, welches zu Florenz

1684 herausgegeben ist. In die-

sem Gedicht hat der Verfasser An-

merkungen gemacht, worin vieles

von der Abstammung und Bedeutung

musikalischer, damals in Italien ge-

bräuchlicher Kunstwörter vorkommt.

Seine Schriften sind zusammen un-

ter dem Titel: *Opere di Franc. Redi*

zu Venedig 1712 in 3 Octavbänden

herausgegeben. Ein vierter Band

kam zu Florenz 1724 heraus, und

ein fünfter wurde noch versprochen.

Mauge (Aegidius) ein gelehrter Fran-

zose, und Decanus zu S. Petri zu

Angers, geb. daselbst 1613; *Dictio-*

naire Etymologique de la Langue

françoise. Paris, 1694. fol. Erklärt

viele musikalische Wörter. Starb

1692.

Janowka (Thomas Balthasar) ein Org-

anist und Organist in der Altstadt

Prag, geb. zu Kutenberg in Böhmen;

Clavis ad Theaurum magnae artis

Musicae, seu elucidatorium omnium

ferè rerum ac verborum, in Musica

figuris et vocali, quae instrumen-

tali abstrusioribus, confusis potissi-

me in definitionibus et divisionibus;

quibusdam recentioribus de Scala,

Tono, Canto, et genere Musicae etc.

Scenaeque; varisque exquisitis ob-

servationibus in gratiam cupidiorum

dajus artis studiosorum diligenter,

factae, ac fundamentaliter Alpha-

betico ordine compositum. Alt. Prag,

1701. 2. 324. Seiten.

Beoffard (Sebastian de) geb. ungefehr

und Jahr 1660 Capellmeister zu

Strasbourg, und nachher zu Neaur;

Dictionary de Musique, contenant

une explication des termes Grecs, La-

ins, Italiens et françois les plus usés

dans la Musique. A l'occasion de

quelc on rapporte ce qu'il y a de plus

curieux et de plus necessaire à sça-

voir; Tout pour l'histoire et la Thé-

re, que pour la Composition, et la Pratique ancienne et moderne de la Musique vocale, instrumentale, plain, Simple, Figuree etc. ensemble. Une Table alphanbetique des Termes françois qui sont dans le corps de l'ouvrage, sous les Titres Grecs, Latins, et Italiens; pour servir de Supplément. Un traité de la manière de bien prononcer, suront en chantans, les Termes italiens, Latins et françois. Et un Catalogue de plus de 9000. Auteurs, qui ont écrit sur la Musique, en toutes sortes de Temps, de Pays et de Langues. Amsterdam, bey Roger. 3. Drey Jahrszahl. 2 Alph. 3 Bogen. Das vor mir liegende Exemplar ist von der dritten Edition. Die erste Edition kam zu Paris 1703 heraus, in Fello, 116 Seiten. f. Mem. de Trev. T. VIII. p. 263. Der Verf. starb den 30 August 1730 zu Metz, über 70 Jahr alt. Er hatte eine schöne und große musikalische Bibliothek gesammelt, die er Ludwig XIV. gab. Er erhielt dafür ein Benefice von 1200 Livr. und noch andre 1200 Livr. aus dem königl. Schatz für seine Mühe. Sein Portrait ist von Landry gestochen.

Encyclopedie (Antoine) ein französischer Geneblercher, Udt zu Chalons, und Bechtig zu Châlons; *Dictionnaire universel, contenant généralement tous les mots françois, sous leurs que-modernes, et les Termes des Sciences et des Arts, savoir la Philosophie etc. la Musique, sous sa Theorie qu'on Pratique, les instruments à vent et à Cordes etc. Divisé en trois Tomes.* Troisième Edit. revue corrigée et augmentée par Mr. Barnage de Beaues. A Rotterdam, 1708. fol. Die neue und vollständige Edition ist im Haag 1797. in 4 Bänden herausgekommen. Gèreire starb 1688. 69 Jahr alt.

Waldker (Johann Gottfried) Hofmusikus und Organist zu Weimar, geb. zu Erfurt, 1684; Hier und neue musikalische Bibliothek, oder musikalisches Lexikon; darinnen die Musici, so sich bey verschiedenen Nationen durch Theorie und Pra-

xis hervor gethan, nebst ihrem Scheitern und andern Lebensumständen; ingleichen von in Deutschen, Lateinischen, Italienischen und Französischer Sprache gebrauchliche musikalische Kunst- oder sonst dahin gehörige Wörter, nach alphabetischer Ordnung vorgestellt, erklärt und beschrieben werden. Allen Musikliebhabern und Ergebenen zu nützlichem Gebrauch. Gächweise ausgefertiget. Zu finden bey dem Verf. und gedruckt zu Erfurt 1728. 4. 64 Seiten. Dieß ist nur der Buchstabe A des brauchbaren, 4 Jahre später, nemlich 1732 zusammen gedruckten musikalischen Lexikons, welches mit einem etwas verändereten Titel zu Leipzig, bey Dier in gr. 8. herausgekommen ist. In dieser neuen Gestalt ist das Werk 1 Alphabet und 19 Bogen nebst 22 Kupferstuckn stark. Schade ist es, daß die Fortsetzung dieses so nützlichen und fleißig gearbeiteten Werks, die schon im 1739 fertig war, nicht gedruckt worden ist. f. Martensens mus. Ehrenpforte p. 390. wo eine Stelle aus einem walterschen Briefe verkommt, in welcher er sich beschwert, daß dieser Anhang aus Mangel an Unterstützung nur 25 Bogen stark geworden sey. Starb 1748. am 23 März.

Kurzgefaßtes musikalisches Lexikon, worinnen eine nützliche Anleitung und gründlicher Begriff von dem Musik enthalten, die Termina technici erklärt, die Instrumente erläutert und die vornehmsten Musici beschrieben sind, nebst einer historischen Beschreibung von der Musik, Namen, Eintheilung, Ursprung, Befindung, Vernehmung und Verbesserung, bis sie zu jetziger Vornehmlichkeit gelanget, auch wunderbaren Wirkung und Gebrauch, ingleichen ihren vornehmsten Cantoribus, so von der Welt Anfang bis auf unsere Zeit gelebt, alles aus der besten und berühmtesten Musicos Schriftten mit Fleiß zusammen gesucht, in alphabetische Ordnung gebracht u. s. w.

Cheminé bey Stöffeln, 1737. 8. 430. Seiten. Ist unter dem Namen des Cheminischen oder Stöffelischen Lesels bekannt, und Muscherson nennt es größtentheils einen jetzümallesten Versuch und Wolherer sehr must. Speenpote S. 122. Numm. An. 1747. kam eine neue Auflage heraus.

Gravina (James) ein Engländer; *A musical Dictionary; being a Collection of Terms and Characters, as well ancient as modern; including the historical, theoretical, and practical Parts of Music: As also, an Explanation of some parts of the Doctrines of the Ancients; interspersed with remarks on their Method and Practice, and curious Observations on the Phenomena of Sound mathematically considered, as it's relations and proportions constitute Intervals, and those again Concords or Discords.* The whole carefully abstracted from the best Authors in the Greek, Latin, Italian, French, and English Languages. London, 1740. 8. 348 S. Ist meistens eine Uebersetzung des brefferbischen Wörterbuchs. Dem Werke ist eine Empfehlung von Dr. Pepusch, Dr. Breen und Mr. Collins vorgebracht, bei es als ein nützlich und gutes Buch den Liebhabern der Kunst anpreiset. Im Jahr 1769. hat Kuhnlen einen Abzug dazu drucken lassen, der aus dem französischen Dictionnaire de Mus. zusammen gezogen ist.

Lacombé (Jacques) ein Buchhändler zu Paris, geboren daselbst 1724; *Dictionnaire portatif des Beaux-Arts, ou Abrégé de ce qui concerne l'Architecture, la Sculpture, la Peinture, la Gravure, la Poésie et la Musique avec la définition de ces Arts, l'explication des Termes et des choses qui leur appartiennent, ensemble le nom, le date de la naissance et de la mort, les circonstances les plus remarquables de la vie, et le genre particulier des talents des personnes qui se font distinguer dans ces différents Arts parmi les Anciens et les Modernes en France et dans les Pays étrangers.* Paris,

1752. 1753. 1759. 8. Die zweyte Ausgabe wurde im Jahr 1752 und drittelste übersezt. Dieses Werk, so sehr es auch immer sehr mag, hat doch vermiegend das Verbit, die erste Veranlassung zu dem folgenden Wörterbuch gegeben zu haben. **Roussau** (Jean-Jacques), geboren zu Geneva 1708; *Dictionnaire de Musique. Un système matériel de l'intonation.* Marnay Cap. A Amsterdam chez Marc Michel Rey, 1762. 8. 2 Bände. Man hat auch eine Quartausgabe, und außerdem ist es noch in den Ausgaben der sämtlichen Werke Rousseaus abgedruckt. Das Werk wurde zuerst für die große französische Encyclopädie entworfen; nach 15 Jahren aber rest in seiner jetzigen Form bearbeitet. Es enthält viele vortheilhafte Urtheile, unter welche besonders solche gehören, zu deren richtigem Kennniß und Entdeckung keine tiefe Kunstforschung erforderlich war, wozu es dem Verf. sehr fehlte. Eine englische Uebersetzung seines Werks kam zu London 1770 oder 1772 heraus; eine holländische wurde im Jahr 1769 von K. van Nijfger, und eine deutsche von Reichardt angefertigt, die aber meines Wissens nicht herausgekommen ist. (s. Reichards mus. Kunstmagazin, B. 1. St. 4. S. 209. wo gemeldet wird, daß das MS. schon in den Händen des Verlegers in Lemgo sey.) Rousseau starb im Jul. 1778.

Beytrag zu einem musikalischen Wörterbuche. Im Berliner Magazin und and diesem in Gellere wöchentlich. Nachrichten, von 1763. Seite 247. folg. Jahrg. 3 S. 301. folg. Die Einleitung zu diesem Beytrag handelt von der nahen Verwandtschaft der malerischen Kunstschäfte mit den musikalischen, und ihrem beträchtlichen Nutzen in der Kunst.

Sulzer (Johann Georg) Professor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, geb. zu Wittenburg 1719; Allgemeine Theorie des schönen Kunst, in einzelnen, nach alphabetischer Ordnung der Kunst-

Deutsche Encyclopädie, oder allgemeines Realwörterbuch aller Künste und Wissenschaften, herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrten. Frankfurt, bey Garrentropfs Sohn und Wenner. 1779. 8t. 4. Enthält auch musikalische Wörter, ist aber noch nicht gänzlich. Unter den Artikeln, welche in den bis jetzt herausgenommenen 12 oder 13 Bänden enthalten sind, finden sich nur wenige von Werch. aufgenommen die im 12ten B. befindlichen: Orchest, Uebertragung 2c. die größtentheils aus Werchets Werk: de Cantic et Musica sacra entzogen sind.

Soefel (Johann Nicol.) Musikdir. zu Göttingen, geb. 1749. Herausg. Bestimmung einiger musikalischen Begriffe Eine Einleitungsgeschrift. Göttingen, 1780. 4. 20 Seiten. Die bestimmten Begriffe sind: 1) Musik, 2) Musikus, 3) Direction eines Musik, und 4) Concert. Ist auch in Leamers Magazin der Musik abgedruckt. Erster Jahrg. St. IX. X. S. 1039 — 72.

Musikalisches Handwörterbuch, oder kurzgefaßte Anleitung, sämtliche im Musikwesen vorkommende, vornehmlich ausländische Kunstwörter richtig zu schreiben, auszusprechen und zu verstehen. Nebst einem Anhange, welcher sehr wichtige Musikvortheile und eine neue Erfindung beschreibt. Ein Buch für jeden, der die Musik liebt, lehrt oder lernt. — Mit einer Kupfertafel. Weimar, bey Hoffmanns Witwe und Erben. 1786. 8. 216 Seiten. Die im Anhange befindlichen Musikvortheile betreffen verschiedne Punkte, die Violinspieler, Brämschen und Violoncellisten zu beobachten haben. Auch Mittel gegen das Verbrennen und Erfriren der Finger. Die neue Erfindung besteht aus einer für kurzschichtige Spieler bequemen Art von Notensystem, wozu die Kupfertafel die Zeichnung enthält.

Wolf (Georg Friedrich), Kapellmeister zu Stollberg am Harz; Kurzegefaßtes musikalisches Lexicon. Halle, 1787. 8t. 8. 13 Bogen. Enthält ungefahr 700 kurze, und nur für Anfänger eingerichtete Artikel. In der Vorrede werden auch gelegentlich die Ursachen untersucht, warum die Kirchenmusiken auf dem Lande meistens so schlecht sind. Im Werke selbst sind mehrere gute musikalische Schriften zum weitern Nachlesen angezigt.

Viertes Abschnitt.

Schriften, deren Inhalt zu allgemein ist, als daß er in besondere Classen gebracht werden könnte.

Mare (Conradus v) Cantor und Canonikus zu Bielefeld ums Jahr 1273; *de Musica* s. *Possevini Appar. Sacr.* p. 322. et Append. T. 1.

Basius (Henry) ein Doctor der Theologie, Cantor und Canonikus zu Bielefeld, zuerst Rector der Universität zu Paris, geb. zu Weicheln; *Speculum divinum* in 10 Büchern worin auch *Quaestiones musicae* abgehandelt werden. Ums Jahr 1350. s. *Voll de Mathes.* p. 181.

Suarez (James) ein Schottländischer Priester ums Jahr 1400; *de Musica, Tractatus.* s. *Hawkins Hill, of Mus.* Vol. IV. p. 4. *Buchman rer. Scotiae.* Hill. lib. X. Sect. 37. MS.

Kalher (Henricus) oder **Kalher**, auch **Henricus Kalheriensis**, ein Canonikus zu Köln, geb. zu Utrecht; *Canonicus de Musica lib.* I. s. *Sweris Athen.* Belg. und *Possevini Appar. Sacr.* T. I. Starb 1448. in seinem 80sten Jahr.

Dardi (Agostino) von Siena gebürtig, und Secretair an diesem Orte ums Jahr 1460; *de musica disciplina* s. *Cisneri Bibl. univ.*

de Payer (Felix de la Mothe) ein Parlamentaradvocat zu Paris, geb. zu Orlans, starb ums Jahr 1484; *Dialogue de la Musique etc.* Paris. s. *la Croix de Maine Bibl. de France.* und *Wiers diarium biographicum.*

Peffer (Petrus de) ein deutscher Mönch und Abbat Monasterii Bozavincensis um Jahr 1494; hat auch ein Buch von der Kunst geschrieben. s. *Pefferus* Appar. sac. Tom. 2.

Chomani (Petrus); *Algebra, Poetica*, 1498.

Albericus (Franciscus) ein florentinischer Priester und berühmter Antiquarius um Jahr 1500; de *Musica Tractatus* s. *Pocantili Carol*, SS. Florentinus. p. 66. *Magnusdelli*, der die übrigen Schriften des Verf. anführt, weiß von dieser nichts weiter zu sagen, als daß er sie bey *Pocantili*, beym *Peffer* und *Magri* angeführt finde. Sein Name heißt eigentlich: *Francesco deq' Alberici*.

Cornish (William) ein Engländer. lebte um Jahr 1500; *A Parable between Information and Music*: Ist ein Gedicht; welches im *Samuels Hist.* of Mus. Vol. II. p. 508. seq. ganz abgedruckt ist.

Fregeio (Antonio) ein Seneser; *Dialogi de fortuna e Musica*, Venet. 1521. 8. In des *Olavii* Athen. Linguist. p. 45. wird das Werk unter dem lateinischen Titel: *Dialogi fortunae et Musicae*, angeführt.

Pancius (Franciscus) ein venetianischer Patriarch; *Problemata de Musica* X^o II. Venetis, 1559. 4.

Cesley (Guillaume) ein französischer Organist; *Musique*, Paris, bey *Abrian* le Roy, 1579. s. *Dezobis* Bibl. Exod. p. 209. und *Ferdier* Bibl.

Reinmann (Marthaeus) ein Doctor der Rechte und Musikus aus Leuberg im Reich; auch Kaiser Rudolph II. Rath; *Notae musicae*, Vindob. 1598. fol. s. *Jöchers* gel. Ver. und *Dranth* Bibl. class. p. 1633.

Halswin (Eberg) ein Herr von Gemünd und Halswin, General von Dornick; *Opusculum de Musica*, Soll gar vortreflich seyn. Starb 1517.

Boysse (Simon) ein französischer Musikus, lebte um Jahr 1544; hat nach *Cesley* (Bibl. univers. lib. 7. tit. 3. f. 82. b.) bey der Kunst geschrieben.

Arrighi (Joan Baptista) ein Venezianer, um Jahr 1593 Professor zu Bologna;

Simplex Similiarum omnium, et liberalium artium enumeratio, Des Verf. nach als Prior seines Klosters zu Clermont am 22ten October 1607. Das angeführte Werk wird ihm aber bloß von *Peffer* zugeschrieben. s. *Magnusdelli* Series, & Italia.

Ferdier (Claude de) Parlaments-Advocat zu Paris, und Sohn des *Anton de Ferdier*, *Le Larc*; Ein französischer Eorrem. Erbt in der Biblioth. seines Vaters p. 205. um 70. Jagen storf.

Angelus (Bartholomaeus), lebte um Jahr 1560; *de geminis rerum constantibus, inconstantibus et insistentibus proprietatibus*, Libri 18. Frankfurt 1601. 8. In diesem Werke soll ihn auch wieder von *Peffer* gehandelt werden.

Scheffer (Martinus) oder nach *Lipenius*; *Schreffler*; *Symbolaeus musicus libri II*, Hildesl., 1605. 8. s. *Lipenii* Bibl. philol.

Alanus (ab Insulis) geb. zu Rossel in Flandern 1128 oder 30; *Ante Claudianus, f. de officio viro in omnibus virtutibus perfecti*, *Coronis benemeritum libri 14* Antwerpen 1611. 8. Ist eine Encyclopedie, und wird im 2ten Buch v. 7. in 23 lateinischen Versen, und im 7. Buch v. 2. 4. in 23 Versen von *Peffer* und musikalischen Dingen gehandelt. Der Verf. nach 1294. in seinem 116. Jahre.

Leising (Wolmar) aus dem Anfang des 17ten Jahrhunderts; zuletzt Pfarrer zu Buchsarth; *Coronis Musicae, quomodo sit dignitas et suavitatis, ac et Musarum Charitativumque viridario deceptis stultis, cum amplexibus dignitate, et multiplici utilitate; cum concinna incrementa et perpetua durabiliter aestimanda, colligit, et sub variis jugum cogit ac revoantis P. Leisingius* *Orthographica*, SS. Theol. Stud. Jena, 1611. 4. 2. Bogen. Es affectirt wie der Titel, soll nach *Wolters* Zeugniß die ganze Rede geschrieben seyn. s. *Herbets* hist. biogr. Ver.

Groß (Johann Georg) ein Theolog zu Basel aus dem Anfange des 17ten Jahrhunderts; *Compendium quatuor*

facultatum. Basel, 1620. 8. In dem philosophischen Theile, von S. 136 — 150, findet sich auch ein *Compendium Musicae*.

Uberti (Giacinto) ein Jurist zu Genua; *Concetto musicale, diletto in sette parti* Rom, 1620. 8. Im Vorworte ist noch ein Werk: *Legales congressus*, 4. angeführt; ob es aber musikalischen Inhalts sey, ist wohl zu bezweifeln. † *Alarici apud urbanos*.

Cole (Ioannes) Balkanensis, geb. 1553; *De omnium facultatum significacione et usum*. Starb 1621. † *Tomasius vixit* Walter, *Vitor*.

Maisfeld (Ioannes); *Sphinx theologicophilosophica*. Herborno, 1621. 8. Das XXX. Kap. handelt S. 1095 — 1097. von Musik.

Marianus (Fulvius) ein Gelehrter von Perugia; *Nepesina*, Rom, 1622. 4. Ist eine Einleitung zu allen Wissenschaften, worin auch von Musik gehandelt wird.

Rand (Hieronymus) ein dänischer Prediger und Canonikus zu Siburg; *Artem canonicam*. Wittenberg, 1620. 4. In diesem Werke wird der Gesang der meisten Vögel beschrieben. † *Archelonus de Scriptis Danor.* p. 57.

Mannulus (Nedus) Secretair des Kaisers Paul V. und Canonikus an der Kirche des h. Hieronymi; *Dialoghi della Musica*. Der Verf. starb 1621, im 51sten Jahr seines Lebens. Jeder führt das Werk mit einem lateinischen Titel an, aber nach seiner böhmischen Übersetzung ohne Druckjahr und Format.

Reffius (Iacobus); *Opus musicum*. Rürnberg, 1623. 8. † *Lipsii Bibl. philol.*

Allergent (Hector Secundinus); ein wallonischer Geistlicher und Dichter von Omega Terra, am Lago Maggiore im Wallonischen, der sich bey verschiedenen Bischöffen Italiens als Secretair und Visitator aufhielt; *Problema academicum supra la Musica*. Genua, 1626. Was es aber für ein Problem ist, kann nicht angezeigt werden. Der Verfasser starb zu Genua am 10 Oct. 1691.

Theill (Joh.) Doctor zu Bubißen; *Programma de Musica*. Bubißen, 1667. 4. *Froemer* (Valentin) zuletzt Superintendent zu Alt-Brandenburg, geb. zu Pochdam 1601; *Voyage philosophique*. 1665. 12. In dritten Buch wird de *Musica* gehandelt. Starb 1679.

Newson (John) Doctor der Theologie und ein berühmter Mathematicus in England, geb. zu Northamptonshire, 1622; *English Academy, or a brief introduction to the seven liberal Arts*. 1667. 8. In diesem Werke wird von der *Musik* weitläufig gehandelt. Der Verf. starb 1678.

Schlegelius (Samuel) Doctor Theolog. und Rector zu Danzig; *De Musica Disput.* 1671. zu Theorn gehalten und wahrscheinlich daselbst gedruckt. 4. Starb zu Danzig 1715.

Lehmann (Johannus) ein Rector zu Annaberg, geb. zu Schönbürg; *Programma ad Alium valedictorium de Musica*. 1679.

Gallot (Mr. le); *Leçons à Mlle Regnaud de Soubier, concernant la Musique*. Paris, 1680. 12. † *Hist. du Theatre de l'Acad. roy. de Mus. en France*.

Peschke (Johann) ein Musiker aus der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu Baylen, der vermuthlich dort Musikdirector, nicht aber, wie Adelung im Nachtrage zum Jöcher meynet, an der Thomasschule zu Leipzig, gewesen ist; *Observationes musicae*. Leipzig, 1683. 4. In *Lippensii Bibl. philol.* wird das Druckjahr 1678 angegeben; könnte also die hier angegebene Ausgabe schon eine spätere Auflage seyn. *Exemplum* findet sich noch ein Werk unter dem Namen dieses Verfassers angezeigt; *Infula Musicae*. 1678. 4. Wunders der Verf. übrigens beim Adelung im Nachtrage zum Jöcher Besel, Bezel, oder gar Bevels genannt wird, so ist es falsch, weil es wenigstens von Bevels angegeben ist, daß er ein praktischer Musiker in Dresden war, der zwar viel componirt, aber nichts hat drucken lassen.

Schmid (Christoph) Register und Rector zu Sondershausen; geb. zu

Stro; *Programme de Musica*. 1687.
Ein halber Regen.

Antonio (—) ein Russe aus
Majgara in Sibirien; *Cithara sponda*
iberidiana. Ob und wann das Werk
gedruckt worden, oder ob es ein bloß
praktisches Rosenblatt ist, findet sich
niemals bestimmt angegeben. Wal-
ther führt bey diesem Artikel an, daß
der Verfasser nach Jerusalem gepan-
gen, und sein Leben daselbst in phi-
losophischer Ruhe zugebracht habe.
Die Quellen woraus er dies genom-
men hat, sind: *Ab Pirrus* nov. Ec-
cles. Mazzar. p. 543. und *Mongio-
ri* Biblioth. Sicilia, T. II. p. 69.

Amoroso (Marthaens) aus Eilenach,
geb. am ersten März 1623. *Musica*.
Es ist das Werk beyms Uebung aus
Strucereß herf. gr. Beyträge ange-
fühet. Der Verf. war 1650 Cantor
zu Schmalkalden, wurde 1662 Pre-
diger zu Steinbach im Amt Hellen-
berg, und starb nach einer zehnjäh-
rigen Verwaltung dieses Amtes am
17ten April, 1692.

Arando (Honorius Dominicus) ein
Sicilianischer Jesuit aus Palermo,
geb. 1623; *Musica practica - Politi-
ca, velis quae s'insigne a' Princi-
pi Christiani il modo di cantare in
sol motare in concerta*. [Mongioris
Bibl. Sic. T. I. p. 291. Todorus Ge-
lehrte. 27. Der Verf. starb zu Rom
am 12. Febr. 1661.

Cöler, ein Engländer; *Essay upon
Musik*, s. *Spekator* No. 361. wo eine
Stelle daraus angeführt ist.

Milner (Jacobus) ein Franciskaner-
Mönch, aus Irland gebürtig;
Dell' arte musica. Neapel, 8. [*Alla-
ni* Apes Urban.

Morano (Hieronymus); *de Musica*,
[*Gesneri* Bibl. univ.

Philosofia (Adalbertus) ein polnischer
Jesuit, geb. 1624; *Philosophia co-
siva*. Kloster Pilsa bey Danzig, in
2. Quadr.; Bänden. Soll auch von
Musik handeln.

Garcia (Bernardus) ein Canonikus zu
Zamora im Spanischen; *De Musica*,
[*Antoni* Bibl. Hisp.

Hagedorn, ein Italiener, von Dreiso

gebürtig; *De Musica* s. *Gesneri* Pat-
ris, univ. lib. 7. tit. 3.

Naffaro (P. Paolo) ein Spanier de la
Observancia de S. Francisco; *Prog-
ressus musicae reparandos in 4. crata-
das, auctore, per D. Inf. de Torres*,
Madrid, 1702. 4. Der Inhalt die-
ses Werks ist nicht genau angege-
ben, da ich weder irgend eine aus-
sührliche Angabe davon, noch es
selbst gesehen habe. Morano (*Storia
della Mus. T. I. p. 461.*) hat bloß
obigen Titel angezeigt, und de la
Borde hat ihn bloß nachgeschriben.
Sonn habe ich von diesem Werke bey
keinem andern Schriftsteller eine An-
zeige gefunden.

Arnold (Joan. Conrad.) ein Doctor zu
Darmstadt, nachheriger Professor zu
Gießen, geb. 1658. zu Lurbach an
der Mosel; *Musica AABZIKAKOS,
declamatoriaque aliquot solennibus in
fuo Examinis Fernalis, hora 2. pe-
meridiana d. F. Martii, A. 1713
commentanda, auditores deinceps,
favores et benevolos sibi submisit
ecoras intercedens Mistr. Pedagogy
Darmstadiensis Reddore etc.* Darm-
stadti ex officina aulica, 12 Seiten
in 4. Ist die Ankündigung einer Ver-
ordnung in der harnischbüchischen
Schule, die bloß Musik betraf.
Die Thematia und Namen der Ue-
ber sind folgende: 1) *Joannes Meyer*,
*Schoets Hallus, de Musicae Patro-
nis et promotoribus*. 2) *Joan. Phi-
lippus Scheiter*, *Hoffheimio-Rheina-
nus, Musicae necessitas*. 3) *Frer.
Martinius Luchius*, *Darmostatinus,
Musicae effectus et utilitas*. 4) *Joan.
Adolph. Zacher*, *Spachbruggensis,
Musicae iucunditas*. 5) *Joan. Coar.
Peeri*, *bedenkKirche - Stuaromonta-
nus, Musicae facultas*. 6) *Georg.
Wilhelm Kleinshaidt Eberstadtens-
is, in quoque Musicae ofiter et con-
sentores*. Arnoldi starb 1735.

Waldor (P.); *De septem Artibus libe-
ralibus*. Upsal, 1734. Eine Disserta-
tion, worin der 3te §. de Musica
handelt. Sie wurde unter dem Vorn-
am *Musik. A/p.* gehalten. S. *Wäl-
ders* historist. Abhandlung von Mu-
sik u. S. 102.

Migler (Korenz Christoph); *Lusus ingenii de presenti bello augustissimi atque invictissimi Imperatoris Caroli VI. cum foederatis hostibus ope tonorum musicorum illustrato*. Witeb. 1735.

Kaestner (Abraham) I. U. D. *Programma de Ictō Musico*. Lips. 1740.

Dialogues sur la Musique, par Mademoiselle de Villers, adressés à son amie, et dédiés à S. A. S. Monseigneur le Duc de Chartres, brochure in 8. de 64 pages, à Paris,

chez Vente, Libraire des Menus plaisirs du Roi, et des Spectacles de sa Majesté, au bas de la Montagne Sainte-Genevieve. f. Mercure de France, Janv. 1775. Vol. I. p. 159.

Ueber die Tonkunst. Eine Abhandlung in den Almenny Nye Samlinger til Hiertels Forbedring og Kundskabernes Adbredelse. Nudet Bind. Erstes Stück. Odense, hos Jørgensen, 1781. 8. Obige Abhandlung steht unter Nr. 4.

Ende des ersten Theils.